

# Tourismus in Pakistan

Darstellung, Stellenwert und Perspektiven aus entwicklungspolitischer  
Sicht

Inauguraldissertation  
zur Erlangung des Grades eines Doktors der Philosophie  
im Fachbereich Gesellschaftswissenschaften  
der Johann Wolfgang Goethe-Universität  
zu Frankfurt am Main

vorgelegt von

Uwe Greier  
aus  
60437 Frankfurt am Main

(Einreichungsjahr 2000 und Erscheinungsjahr 2006)

Referent: Prof. Dr. Lothar Brock  
Korreferent Prof. Dr. Eike Schamp

Tag der mündlichen Prüfung 9. Juli 2001

---

<b>1</b>	<b>Einleitung</b> .....	<b>1</b>
1.1	Problemaufriß .....	1
1.2	Ziele der Arbeit.....	2
1.3	Vorgehensweise .....	6
<b>2</b>	<b>Internationaler Tourismus und Tourismus in Ent-wicklungsländern</b> .....	<b>10</b>
2.1	Begriffsdefinitionen: Tourismus, Tourism, Fremdenverkehr, Reisen.....	10
2.1.1	Zentrale Leistungsimplikationen von Tourismus.....	11
2.1.2	Pauschalreise - Ein Dienstleistungspaket mit vielen Dimensionen .....	12
2.2	Historische Betrachtung zur Entstehung der Pauschalreise .....	16
2.3	Tourismus als Motor der internationalen Entwicklung <i>Chancen und Risiken</i> .....	17
2.3.1	Zur Entwicklung der Diskussion.....	17
2.3.1.1	Phase I: Tourismus-Euphorie (ca. 1961-1972).....	17
2.3.1.2	Phase II: Ernüchterung, Kritik, Ablehnung (ca. 1973-1985) .....	18
2.3.1.3	Phase III: Pragmatismus .....	19
2.3.1.4	Phase IV: Organisation.....	21
2.3.1.5	Phase V: Widerstand .....	22
2.3.1.6	Phase VI: Umsetzung .....	23
2.3.2	Entwicklung und Dimension des internationalen Tourismus .....	28
2.3.3	Der Anteil der Entwicklungsländer am internationalen Tourismus.....	34
<b>3</b>	<b>Pakistan im Kontext des internationalen Tourismus</b> .....	<b>41</b>
3.1	Pakistan, eine landeskundliche Einführung.....	41
3.1.1	Geographische Lage, Land und Einwohner .....	41
3.1.1.1	Der Einfluß des Klimas auf den Fremdenverkehr in Pakistan .....	42
3.1.2	Historischer Überblick und politische Situation .....	44
3.1.3	Bevölkerung .....	52
3.1.4	Wirtschaft.....	54
3.2	Tourismus nach Pakistan .....	57
3.2.1	Motive für Reisen nach Pakistan.....	67
3.3	Bestandsaufnahme der touristischen Infrastruktur <i>Starts, Landungen, Einreisen, Hotels etc.</i> .....	71
3.3.1	Verkehrsmittel und -wege nach Pakistan (Flug, Landweg, Seeweg und Bahn) .....	75
3.3.2	Verkehrsmittel innerhalb Pakistans .....	81
3.3.3	Beherbergungs-Infrastruktur Nationale und internationale Hotels und Hotelketten .....	87

---

3.4	Sport, Unterhaltung, Nachtleben etc.....	94
3.5	Saisonalität des pakistanischen Tourismus.....	95
3.6	Pakistan als Reiseziel für Touristen aus Deutschland .....	99
<b>4</b>	<b>Akteure und Institutionen im Tourismussektor</b>	
	Agenturen der Entwicklung oder der Stagnation ? .....	102
4.1	Staatlicher und halbstaatlicher Überbau Die politischen Rahmen- bedingungen.....	102
4.1.1	Ministry of Tourism .....	103
4.1.2	Pakistan Department of Tourist Services .....	108
4.1.3	Pakistan International Airlines.....	109
4.1.4	Pakistan Railway .....	115
4.1.5	Tourism Development Corporation Ltd. Halbstaatliche Unternehmen auf Landes- und Provinzebene .....	118
4.1.6	Pakistan Tours Ltd. ....	122
4.1.7	Pakistan Institute of Tourism & Hotel Management .....	123
4.2	Private Tourismus-Akteure und Verbände in Pakistan .....	124
4.2.1	Travel Agents Association of Pakistan (TAAP) Dachverband der Reisebüros und Reiseveranstalter .....	125
4.2.2	Pakistan Hotel Association Die Interessensvertretung der Beherbergungsbetriebe.....	127
4.2.3	PATA - Pakistan Chapter.....	129
4.2.4	Vorstellung der verschiedenen Touroperator (eine Auswahl) .....	130
4.2.5	Private Fluggesellschaften .....	133
4.3	Akteure und Institutionen im Tourismussektor – Zusammenfassung .....	134
<b>5</b>	<b>Pakistans tourismuspolitischen Konzepte und ihre Umsetzung.....</b>	<b>136</b>
5.1	Tourismussituation und Perspektiven Pakistans in der Regierungs- zeit von Zulfikar Ali Bhutto .....	136
5.2	Problematik und Situation nach der Machtübernahme durch das Militär 1977 .....	143
5.3	Erneute Versuche der Tourismusöffnung am Ende der Militär- regierung im Jahr 1988 .....	145
5.4	Exkurs zur Problematik der Durchführung von Charter- flügen nach Pakistan .....	146
5.5	Konzeptionelle Ansätze für fragile Natur- und Wirtschafts- räume.....	148
<b>6</b>	<b>Tourismusedwicklung Pakistans im Blick der Öffentlichkeit</b>	
	Rezeption - Diskussion - Partizipation .....	<b>152</b>
6.1	Medien - Kritische Begleiter der Diskussion und der Entwicklung .....	152

---

6.2	Nichtregierungs-Organisationen im Kontext der Tourismus- entwicklung.....	161
<b>7</b>	<b>Bestimmungsfaktoren der Tourismusentwicklung und der Tourismuspolitik .....</b>	<b>162</b>
7.1	Problematische Erfahrungen anderer Länder und ihre Gültigkeit für Pakistan .....	162
7.2	Wirtschaftliche Faktoren .....	174
7.3	Innen- und außenpolitische Faktoren.....	181
<b>8</b>	<b>Bedeutung und externe Effekte des Tourismus für Pakistan .....</b>	<b>191</b>
8.1	Umwelt- und Naturveränderungen .....	191
8.2	Soziokulturelle Effekte .....	194
8.3	Exkurs zum Trekking-Tourismus in Pakistan .....	204
<b>9</b>	<b>Bewertung und Perspektiven der Tourismus- entwicklung in Pakistan.....</b>	<b>211</b>
9.1	Konzeptionelle Weiterentwicklung .....	215
9.2	Anforderungen an die Tourismuspolitik.....	220
9.3	Prioritäten einer umweltfreundlichen Tourismuspolitik.....	226
9.4	Perspektiven des Tourismus in Pakistan.....	231
9.5	Schlußbemerkung und Zusammenfassung .....	238
<b>10</b>	<b>Literaturverzeichnis.....</b>	<b>243</b>
10.1	Quellen.....	243
10.2	Allgemeine Literatur.....	245
10.2.1	Literatur zu Entwicklungsproblemen .....	246
10.2.2	Tourismusliteratur, Aufsätze und Artikel .....	247
10.2.3	Tageszeitungen, Zeitschriften, Magazine .....	257
10.2.4	Periodisch erscheinende Nachschlagewerke.....	258
10.3	Pakistan Literatur und Medien.....	258
10.3.1	Allgemeine Literatur, Aufsätze und Artikel.....	258
10.3.2	Tourismus Literatur, Aufsätze und Artikel .....	260
10.3.3	Audiovisuelle Medien .....	263
<b>11</b>	<b>Anhang .....</b>	<b>264</b>

---

## **Abkürzungsverzeichnis:**

FPCC&I	Federal of Pakistan Chambers of Commerce & Industry
I.U.O.T.O	International Union of Official Travel Organizations
IATA	International Air Transport Association
ILO	International Labour Organization
IMF/IWF	International Monetary Fund / Internationaler Währungsfond
ITB	Internationale Tourismus Börse (jährl. Reisemesse in Berlin)
LH	Deutsche Lufthansa AG
NGO/NRO	Non-Governmental Organization / Nicht-Regierungs-Organisationen
NRI-Scheme	Non-repatriable Inversement Scheme
NWFP	North West Frontier Province
PATA	Pacific Asia Travel Association
PIA/PK	Pakistan International Airlines
PFTHM	Pakistan Institute of Tourism & Hotel Management
PPP	Pakistan Peoples Party
PTDC	Pakistan Tourism Development Corporation (Pvt.) Ltd.
STC	Sarhad Tourism Corporation
STDC	Sindh Tourism Development Corporation
TAAP	Travel Agents Association of Pakistan
TDCP	Tourism Development Corporation of Punjab
UEA/VAE	United Arabic Emirates / Vereinigte Arabische Emirate
UFTAA	Universal Federation of Travel Agents Associations
UNDP	United Nations Development Program (Unterorganisation der UN)
VFR	Visit Friends and Family
WTO	World Tourism Organisation
WTTC	World Travel and Tourism Council

---

## Kartenverzeichnis

Karte	Titel	Seite
Karte 1	Pakistan .....	42
Karte 2	Das nationale Streckennetz der PIA .....	82

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1	Internationale Touristen-Ankünfte und Tourismus-Einnahmen.....	29
Tabelle 2	Grenzankünfte weltweit und in Asien .....	30
Tabelle 3	WTO Statistiken für 1995.....	31
Tabelle 4	Reiseausgaben im Ausland 1993 .....	32
Tabelle 5	Tourismusbilanzen ausgewählter Ländergruppen .....	35
Tabelle 6	Die Top-Veranstalter im deutschen Ferntourismus .....	39
Tabelle 7	Klima im Punjab .....	43
Tabelle 8	Klima in den Berggebieten .....	43
Tabelle 9	Grenzankünfte in ausgewählten Ländern .....	59
Tabelle 10	Touristenankünfte in Pakistan nach Nationalitäten in den Jahren 1986-95 .....	65
Tabelle 11	Reisemotivanalyse nach indischen und nichtindischen Touristen.....	69
Tabelle 12	Ankünfte nach Reisegründen.....	70
Tabelle 13	Städte und Orte, die in den Jahren 1986-95 von ausländischen Touristen besucht wurden .....	73
Tabelle 14	Ankünfte nach Verkehrsmitteln bzw. -wegen .....	75
Tabelle 15	Internationale Flugverbindungen zwischen Deutschland und Pakistan .....	77
Tabelle 16	Beherbergungsgewerbe 1980 - 1990 .....	88
Tabelle 17	Accommodation.....	88
Tabelle 18	Zimmerbelegungsrate in Beherbergungsbetrieben in den Jahren 1985-1990 .....	89
Tabelle 19	Übernachtungen und Länge des Aufenthaltes .....	89
Tabelle 20	Internationale Hotelketten nach Städten in Pakistan .....	91
Tabelle 21	Nationale Hotelketten nach Städten in Pakistan.....	92
Tabelle 22	Hotelketten in Pakistan und ihre Eigentümer .....	93
Tabelle 23	Saisonale Veränderungen der Touristenbewegungen (Tourist Flows) in den Jahren 1986-95 (in 1.000) .....	96
Tabelle 24	Touristenankünfte nach Monaten und den wichtigsten Touristen Endsendeländer im Jahre 1995 .....	98
Tabelle 25	Besucherzahlen in ausgewählten Ländern Asiens.....	99
Tabelle 26	Mitarbeiterstruktur bei PIA.....	110
Tabelle 27	Kurzbilanzen der PIA von 1990-1994 .....	114
Tabelle 28	Lokomotiven- und Waggonbestand.....	116
Tabelle 29	Verkehrsvolumen der Pakistan Railway *) .....	117
Tabelle 30	Auslandsgäste und Reisegruppen von Sitara Travel 1990-1996 .....	131
Tabelle 31	Royalty for various peaks is as under: - .....	149
Tabelle 32	Haushalt der pakistanischen Bundesregierung *) in Mill. p.R. ....	177
Tabelle 33	Tourismuszahlungen.....	178
Tabelle 34	National Accounts on Trade .....	179
Tabelle 35	Ländervergleich Pakistan – Nepal .....	208
Tabelle 36	Entwurf einer Kosten / Nutzen – Aufstellung .....	212

---

Tabelle 37 Welche Bedeutung haben Umwelt-Aspekte bei der Reiseentscheidung ? .....	229
---	-----

### **Abbildungsverzeichnis**

Abbildung 1 Aufbau der Arbeit .....	8
Abbildung 2 Begriffsdefinitionen zur Pauschalreise .....	13
Abbildung 3 Tourismusebenen .....	14
Abbildung 4 Traveler - Reisende .....	15
Abbildung 5 Umsatzvolumen von Tourismus und Welthandel .....	30
Abbildung 6 Grenzankünfte insgesamt und in Süd-Asien .....	30
Abbildung 7 Internationale Ankünfte in Millionen .....	32
Abbildung 8 Haupturlaubsreisen 1991 .....	33
Abbildung 9 Altersaufbau der Bevölkerung im Vergleich .....	53
Abbildung 10 Außenhandel Pakistan 1980-1993 .....	56
Abbildung 11 Grenzankünfte / Einwohnerzahl 1993 .....	62
Abbildung 12 Grenzankünfte Pakistans von 1986 – 1995 .....	63
Abbildung 13 Ankünfte nach Verkehrsmitteln, bzw. --wegen 1991-1994 .....	75
Abbildung 14 Flugzeugflotte der PIA 1995 .....	112
Abbildung 15 Funktionsgliederung der TAAP .....	125
Abbildung 16 Nepal - Pakistan Vergleich der Exporteinnahmen / Tourismuseinnahmen .....	209
Abbildung 17 Welche Bedeutung haben den Umwelt-Aspekte bei der Reiseentscheidung der Deutschen ? .....	229

## Vorbemerkung

Durch mein politikwissenschaftliches Studium mit dem Schwerpunkt internationaler Politik und meine beruflichen Tätigkeit in der Touristikbranche ist die Idee entstanden, über ein touristisches Thema zu arbeiten, eine Symbiose von beruflichem und privatem Werdegang mit dem Studienabschluß herzustellen. Das Ergebnis ist die vorliegende Dissertationsschrift.

Den Weg zu dieser Arbeit haben viele Menschen begleitet. Die Nennung aller Namen würde dieses Vorwort sprengen. Zu großem Dank verpflichtet bin ich:

Prof. Dr. Lothar Brock für die wissenschaftliche Betreuung.

Petra Fleiner-Williams, Susanne Dengler, Kornelia Siedlaczek, Manfred Unglaub und Stephen Williams für die Durchsicht des Manuskriptes und die konstruktiven inhaltlichen und sprachlichen Hinweise.

Tahir Rashid für die Unterstützung bei den Recherchen in Pakistan.

Susanne Büsing, Susanne Bögershausen und Daniela Bernhardt für die abschließende Überprüfung der Rechtschreibung.

All meinen Bekannten und Freunden, die meine Abschottung während des Schreibens akzeptierten.

Meiner Frau Shaila und meiner Tochter Sarah, die den Fortgang der Arbeit mit Anteilnahme, Verständnis und vor allem mit dem Verzicht auf zahlreiche gemeinsame Abende und Wochenenden begleitet haben und es mir ermöglichten, die Forschungsarbeit abzuschließen.

Meinen Eltern, die mir das Studium und mehrere Pakistan-Aufenthalte ermöglichten.

Frankfurt am Main, 15. April 2000

# 1 Einleitung

## 1.1 Problemaufriß

Der internationale Tourismus hat sich in den letzten Jahren besonders auch für die Länder der »Dritten Welt«<sup>1</sup> als ernstzunehmender Wirtschaftsfaktor entwickelt. Der 1996 ausgeschiedene Generalsekretär der World Tourism Organisation (WTO)<sup>2</sup> bemerkte dazu folgendes: "In erster Linie stelle ich fest, daß sich die Einstellung der Regierungen zum Tourismus langsam, aber doch wahrnehmbar gewandelt hat. Früher galt dieser Sektor weithin nicht als gleichwertig mit solchen Bereichen wie industrielle Produktion oder auch Freihandelszonen. Jetzt aber wächst allmählich die Einsicht, daß man mit Tourismus Arbeitsplätze schaffen, Regionen entwickeln und Devisen erwirtschaften kann. Es ist und bleibt Hauptaufgabe der WTO, diese Erkenntnis zu verbreiten und zu verstärken."<sup>3</sup> Wie die unterschiedlichen Entwicklungen in zahlreichen Ländern gezeigt haben, ist es notwendig, nicht nur die ökonomischen Implikationen von Tourismusentwicklung in den Blick zu nehmen, sondern auch die sozialen, kulturellen und ökologischen Auswirkungen.

Vielerorts<sup>4</sup> werden gerade die von der WTO<sup>5</sup> als positiv aufgezeigten Aspekte wie die Schaffung von Arbeitsplätzen, Entwicklung von peripheren Regionen und Erwirtschaftung von Devisen problematisiert. Es wird darauf hingewiesen, daß Arbeitsplätze im Tourismus oft nur saisonal sind und somit Auswirkungen auf das gesellschaftliche Gefüge haben; die Entwicklung peripherer Räume kann auch bedeuten, ein kleines Fischerdorf umzusiedeln, um an dieser Stelle eine »hochentwickelte Ferienanlage« zu errichten. Ferner wird problematisiert, daß ein großer Teil der erwirtschafteten Devisen über die sog. Sickerrate wieder ins Ausland abfließt. In der vorliegenden Arbeit geht es darum, diese Problematik am Beispiel Pakistan zu erörtern.

---

1 Der Begriff »Dritte Welt« ist ein international verwendeter Sammelbegriff der politischen Umgangssprache, der den früher benutzten Begriff der `unterentwickelten Länder` ablöste. Er wird synonym mit dem Begriff »Entwicklungsländer« gebraucht. Eine einheitliche Definition dieses Begriffes gibt es nicht. Gleichwohl ist zu bemerken, daß sich nach dem Wegfall der »Zweiten Welt«, der Auflösung des Ostblocks, die Grundlagen der Definition Erste, Zweite und Dritte Welt geändert haben. Innerhalb der vorliegenden Arbeit wird an dem Begriff der Einfachheit halber festgehalten mit gleichzeitigem Verweis auf die Begründungsmuster im von Nohlen und Nuscheler herausgegebenen Handbuch der Dritten Welt, Bonn 1992, S.29f.

Zur Problematisierung und Verteidigung der Begriffsdefinitionen vgl. Menzel, U., 1992 und Brock, L., 1992, S. 13-23

2 Die Abkürzung WTO wird von Touristikern und so auch in vorliegender Arbeit für die World Tourism Organisation verwendet. In anderem Kontext wird WTO für die World Trade Organisation verwendet.

3 Savignac, E. A., 1996 und Cierek, M., 1996

4 Vgl. hierzu: Hemmer, H. R., 1978; Archer, E. D. und Davies, Chr, 1984; Stock, Christian 1997

5 Vgl. Plüss, C. 1997, Frangialli, Francesco (WTO Generalsekretär), 1997. S. 23; Savignac, Antonio E. (Sekretär der WTO) 1997, S. 41; WTO, 1997 b, S. 37f. und 213f.

## 1. Einleitung

---

In Pakistan sind seit einigen Jahren Bemühungen erkennbar, stärker als Reisedestination in die Ströme des internationalen Tourismus einbezogen zu werden. Die Effizienz bzw. Ineffizienz in der Erreichung des Ziels gilt es in dieser Arbeit genauer darzustellen und aus ökonomischer, ökologischer und gesellschaftspolitischer Sicht zu analysieren und zu bewerten.

Zentrale These ist, daß der internationale Tourismus für Pakistan durchaus positive Entwicklungsmöglichkeiten eröffnet. Diese positiven Entwicklungsoptionen erstrecken sich über weite Bereiche der wirtschaftlichen und gesellschaftlich-sozialen Ebene. Die positiven Optionen sind erwartungsgemäß an bestimmte Rahmenbedingungen gebunden, die in vorliegendem Text näher bestimmt werden sollen.

Es ist somit zu fragen, welche Rahmenbedingungen für die Tourismusedwicklung Pakistans vorzufinden sind und wie diese möglicherweise modifiziert werden müssen, um einen positiven Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung zu leisten. Die Frage nach dem Stellenwert des Tourismus innerhalb der pakistanischen Wirtschaft und Gesellschaft ist zu beantworten, um die Entwicklungen in diesem Bereich einordnen zu können. Welche Chancen und Risiken sind für Pakistan von einer Tourismusedwicklung zu erwarten? Welchen politischen Gestaltungsspielraum hat und nutzt Pakistan für diese Entwicklung? Dazu soll untersucht werden

- \* wie sich der pakistanische Tourismus in der Vergangenheit entwickelt hat
- \* welches die Hauptakteure bei der Tourismusförderung sind
- \* welche Konzeption der Tourismusförderung zugrunde liegt
- \* welcher wirtschaftliche Stellenwert dem Tourismus in Pakistan zukommt und in-  
wieweit die soziokulturellen Aspekte des Tourismus innerhalb der Entwicklungs-  
planung berücksichtigt werden.

Aus dieser Analyse sollen Folgerungen dafür gezogen werden, welche Voraussetzungen geschaffen werden müssen, um zu gewährleisten, daß die Tourismusedwicklung in Pakistan einen positiven Beitrag zur Gesamtentwicklung des Landes leistet. Auf die Grundsatzfrage „Tourismus in Pakistan - Ja oder Nein?“ wird nicht explizit eingegangen, da der Tourismus bereits besteht und die einzige zugleich praxisorientierte Annäherung darin besteht, Bedingungen für seine Weiterentwicklung zu formulieren.

### **1.2 Ziele der Arbeit**

Die Anzahl der über Pakistan in den letzten Jahren erschienenen Reisebücher, Reisebeschreibungen und Bildbände läßt vermuten, daß dieses Land am Hindukusch zunehmend das Interesse des internationalen Tourismus gewinnt.

## 1. Einleitung

---

Über Pakistans Fremdenverkehr<sup>6</sup> wurde in Deutschland jedoch seit vielen Jahren nicht mehr wissenschaftlich gearbeitet. Die vorliegende Arbeit möchte einen Beitrag leisten, diese Lücke innerhalb der wissenschaftlichen Diskussion über Tourismus und Fremdenverkehr in den Ländern der Dritten Welt mit Blick auf Pakistan zu schließen.

Mit vorliegendem Text werden erstmals in deutscher Sprache die Tourismussituation Pakistans und die sich daraus ergebenden Optionen für eine Entwicklung im wirtschaftlichen, sozialen und kulturellem Bereich umfassend erörtert. Der Leser findet eine umfangreiche, auf Vollständigkeit bedachte Darstellung des »Tourismus in Pakistan« und der an ihm beteiligten Akteure. Es geht dabei um die Herausarbeitung eines ebenso umfassenden wie detaillierten Gesamtbildes der Entwicklung, die im analytischen Teil der Arbeit auf ihre wirtschaftliche, soziokulturelle und ökologische Bedeutung hin untersucht und bewertet werden soll. Der erhebliche Umfang des deskriptiven Teils mit Informationen und Daten erklärt sich aus der Singularität des Themenschwerpunktes. Mit dieser Studie sollen auch außerakademische Rezipienten angesprochen werden, die an Informationen zum Thema »Tourismus in Pakistan« interessiert sind. Der Autor möchte einen konstruktiven Beitrag zur Weiterführung bestehender bzw. zur Eröffnung neuer Optionen im Umgang mit der Thematik leisten.

Es werden neben politologischen und gesellschaftswissenschaftlichen Aspekten auch geographische, demographische sowie ökonomische Aspekte aufgegriffen. Der internationale Tourismus in Länder der Dritten Welt stellt ein äußerst vielschichtiges Phänomen dar. Folglich ist eine Annäherung auf unterschiedlichen Ebenen erforderlich.

In diesem Zusammenhang erscheint es zweckmäßig, sich an Otto Petri anzulehnen, der einen interdisziplinären Ansatz fordert. Er sieht den Vorteil einer solchen Betrachtungsweise, in der sowohl wirtschaftliche als auch soziokulturelle und regionale Aspekte Eingang finden, in der Möglichkeit, den Fremdenverkehr als komplexes Phänomen von sehr verschiedenen Seiten her zu beleuchten. Auf diesem Wege, so argumentiert er, erhalte man ein vielschichtiges Bild von den zahlreichen Beziehungen und Erscheinungen, die mit dem Tourismus zusammenhängen und durch ihn verursacht werden.<sup>7</sup> Dem Autor ist klar, daß trotz eines breit angelegten Ansatzes innerhalb einer wissenschaftlichen Arbeit wie der vorliegenden Dissertation, einige Themenbereiche gar nicht oder nur in Anmerkungsform besprochen werden können. Somit versteht sich diese Arbeit auch als Platt-

---

6 Die letzte umfangreiche Arbeit in Deutschland wurde 1968 von Gruber, G. mit dem Titel: Pakistans Fremdenverkehr (Grundlagen, Zustand, Probleme) in Frankfurt am Main vorgelegt. In englischer Sprache wurde u.a. Folgendes veröffentlicht: Richter, L. K.: The Potential and the Pitfalls of Tourism Planning in the Third World Nations: Case of Pakistan; in: TRR Tourism Recreation Research, 9(1) 1984, S. 9-13 und von derselben Autorin ist in ihrem Buch: The Politics of Tourism in Asia, Honolulu 1989 ein Kapitel Pakistan gewidmet.

7 Vgl. Petri, O. 1986, S. 15

## 1. Einleitung

---

form zur Erarbeitung weiterführender und vertiefender Beiträge zu dem Themenkomplex Tourismus in Pakistan.

Die Intention der vorliegenden Arbeit liegt nicht darin, ein weiteres Mal in die Bresche der durchaus berechtigten Tourismuskritik zu schlagen. Deren Anhänger plädieren aufgrund der kulturellen und gesellschaftlichen Gegensätze, der Prostitution und Kinderprostitution sowie der mit Problemen verbundenen Migrationbewegungen, die durch den Tourismus eingeleitet bzw. verstärkt werden, auf rigorose Einschränkung.<sup>8</sup> Diese Arbeit versucht vielmehr, Perspektiven zu entwickeln, wie der Tourismus am Beispiel Pakistan in den gegenwärtigen Bahnen gestaltet bzw. verändert werden kann, um die problematischen Begleiterscheinungen, die zur Zeit in zahlreichen Ländern feststellbar sind, zu vermeiden.<sup>9</sup>

Pakistan verfügt über zahlreiche Regionen, die man aufgrund ihrer wirtschaftlichen Nutzbarkeit als peripher bezeichnen muß. Hier bietet sich die touristische Nutzung an. Dazu schreibt Karl Vorlauffer: "Auf Grund ihres räumlichen Ordnungsmusters und ihrer Standortansprüche eignet sich die Tourismuswirtschaft im besonderen Maße zur Inwertsetzung peripherer und häufig für andere wirtschaftliche Aktivitäten nicht oder kaum nutzbarer Standorte."<sup>10</sup> Aber gerade periphere Räume sind in ökologischer und kultureller Hinsicht durch externe Eingriffe sehr leicht verletzbar.<sup>11</sup> Es kommt auf die ganzheitliche Verträglichkeit bei der wirtschaftlichen Erschließung an.<sup>12</sup>

Ron O`Grady vertritt in einer kritischen Studie zur Bedeutung des Tourismus für die Entwicklungsländer die These: "Jedes bedeutende Touristen entsendende Land hat heute sein eigenes Netzwerk von Fluglinien, Hotels, Agenturen und Personal entwickelt; sie alle fühlen sich nicht dem Gastland verpflichtet, sondern dem Konzern des Herkunftslandes."<sup>13</sup> In der vorliegenden Abhandlung wird gezeigt, daß man diese Feststellung nicht pauschalisieren darf. Durch internationale und bilaterale Abkommen haben die meisten Länder der Dritten Welt einen nicht gering zu schätzenden Einfluß auf die Tourismusentwicklung ihres Landes. Im Falle Pakistans wird zu zeigen sein, über welches Instrumentarium die Regierung des Landes verfügt, um die Entwicklung der Tourismusindustrie zu beeinflussen und zu fördern. Somit mag O`Gradys Einschätzung zwar für zahlreiche Länder zutreffen, um jedoch konstruktive Schritte von der gewonnenen Erkenntnis ableiten zu können, bedarf es länderbezogener Einzeluntersuchungen.

---

8 Vgl. O`Grady, R. 1982; Heller, A.; O`Grady, R. 1997 und Dörfler, C. 1996

9 Vgl. zur pragmatischen Annäherung an die Tourismusproblematik: Resch, E. 1997, S. 3f. ergänzend hierzu Helming, S. und Steinwand, D. (1999), die sich für Wege der 'Best Practices' auch für eine pragmatische Herangehensweise bei der Entwicklungshilfe aussprechen.

10 Vorlauffer, Karl, 1984, S. 160; vgl. Schulte Franz (1998)

11 Vgl. Pleumarom, Anita 1997

12 Vgl. Kirstges, T. 1992 und Laßberg, D. 1985

13 O`Grady, R., 1982, S. 26

## 1. Einleitung

---

Probleme, auf die man beim Arbeiten über Pakistan stößt, die auch aus anderen Ländern der Dritten Welt bekannt sind, bereitet die Datengrundlage.<sup>14</sup> Bezüglich der wirtschaftlichen Situation und speziell bezüglich Tourismus in Pakistan ist die Datenlage nicht befriedigend. Es treten aufgrund der verschiedenen Erhebungsmuster und der verschiedenen Auf- oder Abrundungen starke Schwankungen beim Vergleich von Datensammlungen verschiedener Quellen auf. Folglich kann in vielen Fällen lediglich eine grobe Einschätzung zu den Tourismusauswirkungen auf die Wirtschaft gewagt werden. Durch den Vergleich der Daten aus verschiedenen Quellen lassen sich oft Tendenzen erkennen, die es ermöglichen, Entwicklungen und Trends zu bestimmen.

Überwiegend war man sich bis vor kurzem in den Printmedien jedoch einig, daß die Reise- und Tourismusindustrie zu den größten Branchen der Welt zählt. Bis 1993 werde dieser Zweig 6,1 Prozent des internationalen Bruttosozialprodukts erwirtschaften, jedem fünfzehnten Arbeitnehmer eine Beschäftigung bieten und 13 Prozent der Verbraucherausgaben erzeugen. „Der WTTC (World Travel & Tourism Council) erwartet, daß zwischen 1990 und 1993 die Zahl der Arbeitsplätze in dieser Branche um 50 Prozent schneller wachsen wird als der Durchschnitt.“<sup>15</sup> Solche euphorischen Einschätzungen bedürfen der genaueren Überprüfung im jeweiligen Einzelfall. Inwieweit sie auf Pakistan zutreffen, kann allerdings mit Blick auf die Datenlage nur unter Vorbehalt ermittelt werden.

Neben dem Tourismus wirken eine Vielzahl von anderen Faktoren auf die sozialen Gefüge eines Landes ein und führen somit einen gesellschaftlichen Wandel herbei. In dieser Arbeit wird der Versuch unternommen, einige dieser Faktoren neben dem Tourismus zu benennen, um auch aus dieser Sicht die Notwendigkeit eines ganzheitlichen Entwicklungskonzeptes zu begründen.

Zur Tourismusproblematik aus politologischer Sicht schreibt Linda K. Richter, daß es in der internationalen Landschaft, in der die meisten Beziehungen zwischen Nationen eine politische Komponente hätten, naiv wäre anzunehmen, daß Tourismusentwicklung nicht starke politische Implikationen habe. Als Beispiele führt sie die Volksrepublik China, Cuba und Vietnam an. Diese Länder haben in den vergangenen Jahren versucht, eine umsichtige Mischung aus kapitalistischem Profit und sozialistischem politischen Vorteil aus der Voranbringung des westlichen Tourismus zu ziehen, in dem sie ihre Grenzen für westliche Touristen weiter öffneten.<sup>16</sup> Früher war es beispielsweise nur möglich, die Volksrepublik China im Rahmen einer teuren Studienreise zu besuchen. Nun sind zahlreiche günstige Städtereisen nach Peking mit der Möglichkeit für weitere Ausflüge und Rundreisen im Angebot der Reiseveranstalter zu finden. Diese Preispolitik der Volksrepublik stellt nun den Reisenden vor die Entscheidung, für

---

14 Vgl. Menzel, U. 2000 und Resch, E. 1997, S. 9

15 Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZ), 23.04.1992

16 Vgl. Richter, L. K., 1989, S. 4

## 1. Einleitung

---

rund € 500,00 ein verlängertes Wochenende in New York oder in Peking zu verbringen. Somit hat der internationale Reiseverkehr nicht nur politische Implikationen im Rahmen der Ein- bzw. Ausreisebestimmungen der einzelnen Länder, sondern auch bei der staatlichen Einflußmöglichkeit auf die Produkt- und Preisgestaltung. Ein anderes Beispiel für politische Einwirkungen mit internationaler Ausstrahlung ist bei der Sport-Touristik zu verzeichnen. Es sei hier auf die Boykott-Aufrufe verschiedener Länder gegen die Teilnahme (aktiv und passiv) an den Olympischen Spielen verwiesen.<sup>17</sup> Wie die verschiedenen Instrumentarien zur Einflußnahme von Pakistans Regierung genutzt werden, wird nachfolgend zu erörtern sein.

Die These, daß Pakistan über geeignetes Instrumentarium verfügt, um Tourismusedwicklung in ein verträgliches Gesamtkonzept einzubetten und der Tourismus somit zu einer positiven allgemeinen Entwicklung beitragen wird, ist in nachfolgendem Text zu belegen. Es ist zu zeigen, ob Pakistan in der Lage ist, sich durch Tourismus eine weitere interessante Devisenquelle zu eröffnen, ohne sich dadurch (wie es in anderen Ländern oft geschehen ist) in eine Art Tourismusabhängigkeit zu manövrieren, die als bedenklich einzuordnen ist. Tourismus sollte immer als ein das Gesamtbild ergänzender Wirtschaftszweig und nicht als der dominierende Wirtschaftszweig eines Landes entwickelt werden, um einer zu starken Abhängigkeit von nur einem Sektor vorzubeugen.

### 1.3 Vorgehensweise

Eingeleitet wird die vorliegende Arbeit mit einigen Begriffsdefinitionen<sup>18</sup> über Tourismus (Kapitel 2.1), um eine bessere Trennschärfe zu erzielen. Auf dieser Grundlage soll die Entwicklung des Welttourismus zunächst allgemein skizziert werden (Kapitel 2.3.2). Anschließend wird speziell die Tourismusedwicklung in der Dritten Welt in den Blick genommen und damit zur Erörterung der Situation in Pakistan übergeleitet.

Die Unterschiede zwischen Massentourismus, bei dem »Massen« von Touristen zur selben Zeit ein Land besuchen, und Kleingruppen- sowie Individualtourismus, - die Tourismusformen, die in Pakistan anzutreffen sind - werden aufgezeigt. Massentourismus in Länder der Dritten Welt birgt ganz andere Probleme in sich als der Individual- und Kleingruppentourismus, dem es gelingt, bis in sehr abgelegene Regionen, d.h. Sozialgefüge und Kulturen vorzudringen.

Eine wichtige Dimension innerhalb der Diskussion über die touristischen Optionen eines Landes sind die Reiseintentionen der Touristen aus den anvisierten Quellenmärkten. Hierzu schreibt Karin Lindner: "Eigentlich ist es ein

---

17 Bei den Olympischen Spielen, die 1980 in Moskau stattfanden, rief die USA die Sportler und Gäste zum Boykott auf, vergleichbares Verhalten zeigte die UDSSR als die Spiele in den USA ausgetragen wurden.

18 Siehe Fußnote 2, Seite 1

## 1. Einleitung

---

Phänomen. Da berichten die Medien über gewalttätige religiöse Auseinandersetzungen, über politische Konflikte und soziale Mißstände - doch der typische Indien-Reisende setzt Prioritäten auf Kultur und Natur und läßt sich durch derartige Hiobsbotschaften nicht erschüttern. ... Die Touristen ändern allenfalls ihre Reiserouten, wenn Konflikte, wie zur Zeit in Kashmir, eine Region nicht passierbar machen."<sup>19</sup> Kapitel 3.2.1 wird sich mit den Motiven für eine Reise nach Pakistan und den Reisenden selbst beschäftigen. Bei der Auseinandersetzung mit der Tourismussituation eines Landes ist es wichtig, ein Profil seiner Besucher zu haben, um entsprechende Entwicklungsplanungen speziell auf die Beweggründe der Besucher, im Einklang mit den lokalen politischen und kulturellen Gegebenheiten, ausrichten zu können.

Eine Bestandsaufnahme des Tourismus in Pakistan bildet die Grundlage für die Auseinandersetzung mit den Optionen der Tourismusedwicklung. Um die Darstellung zu komplettieren, werden die zentralen Akteure und Institutionen, die maßgeblich die Tourismusedwicklung Pakistans beeinflussen, vorgestellt (Kapitel 4). Vor diesem Hintergrund werden die unterschiedlichen Konzepte und Schwerpunkte der pakistanischen Tourismuspolitik und die mit ihr einhergehende Tourismusedwicklung skizziert (Kapitel 5). Zur Vertiefung werden anschließend verschiedene Bestimmungsfaktoren der Tourismusedwicklung und der Tourismuspolitik herausgearbeitet (Kapitel 7). Hier geht es u.a. um die Überprüfung tourismustheoretischer Einwände, den Einbezug von wirtschaftlichen, innen- sowie außenpolitischen Faktoren. Ferner soll es nicht unterbleiben, innerhalb dieser Arbeit auf die externen Effekte des Tourismus (Kapitel 8) wie Umweltaspekte und soziokulturelle Auswirkungen hinzuweisen. Abschließend wird der Versuch unternommen, für die Tourismusedwicklung Pakistans entwicklungsverträgliche Perspektiven zu entwickeln (Kapitel 9). Hier werden Anforderungen an die Tourismuspolitik sowie deren konzeptionelle Weiterentwicklung und die notwendige Berücksichtigung von Umweltaspekten herausgearbeitet.

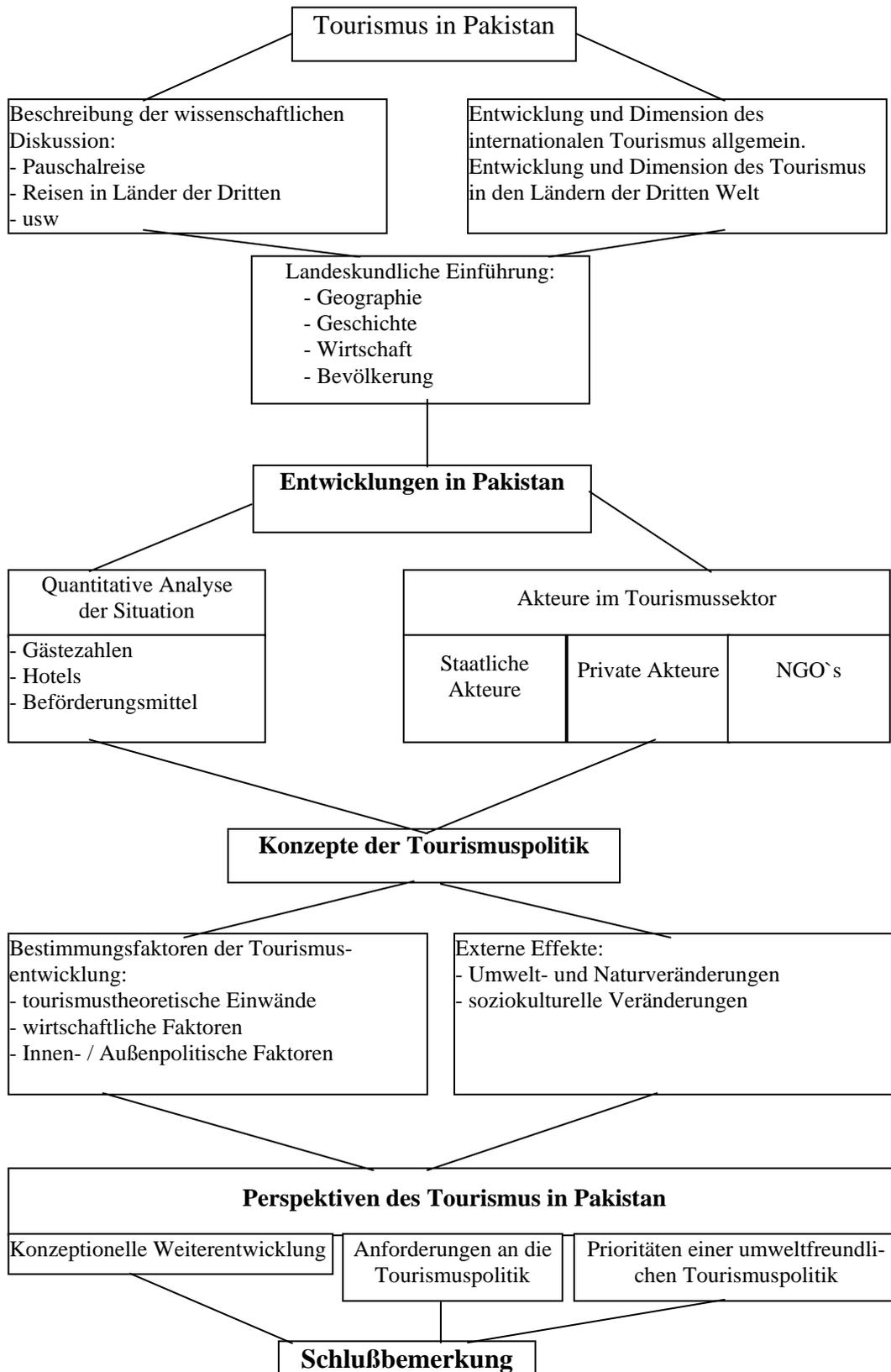
---

19 Lindner, K., 1993

# 1. Einleitung

Nachfolgende Darstellung soll den Aufbau der Arbeit veranschaulichen.

**Abbildung 1 Aufbau der Arbeit**



Durch die langjährige be[ ] erfassers im Bereich Tourismus ist es möglich, dem Leser eine Reihe von Informationen vorzustellen, die sich auf

## 1. Einleitung

---

Quellen stützen, die (aus wirtschaftlichen Beweggründen) in der Regel nur Reiseveranstalter und Reisebüros zur Verfügung gestellt werden. Ferner werden aufgrund der praktischen Erfahrungen einige Aspekte aus einer Insiderperspektive beleuchtet werden können.

## **2 Internationaler Tourismus und Tourismus in Entwicklungsländern**

Wie eingangs bereits angedeutet, wird vielerorts die Diskussion über Tourismus nicht präzise genug geführt. Deshalb ist es notwendig, ausgewählte Begriffsdefinitionen sowie Herleitungen noch einmal zu rekapitulieren. Ferner wird in diesem Kapitel die Diskussion über Tourismus in Entwicklungsländern komprimiert vorgestellt, damit ersichtlich wird, welche Aspekte der Diskussion für Pakistan relevant sind.

### **2.1 Begriffsdefinitionen: Tourismus, Tourism, Fremdenverkehr, Reisen**

In diesem Kapitel soll der Leser zunächst mit allgemeineren Ausführungen über Tourismus, der Vorstellung verschiedener zentraler Begriffe sowie einigen historischen Entwicklungen zum Thema dieser Arbeit hingeführt werden. Dem schließt sich ein kurzer Überblick zu den verschiedenen Phasen der wissenschaftlichen Diskussion an.

Die beiden Bezeichnungen Fremdenverkehr und Tourismus werden in der vorliegenden Arbeit synonym für den nationalen und internationalen Reiseverkehr verwendet. Auf der internationalen Konferenz über Reise- und Tourismusstatistik der Welt-Tourismus-Organisation (WTO) im Juni 1991 im kanadischen Ottawa wurde eine allgemeine Definition für den Begriff Tourismus verabschiedet. Gemäß dieser Definition bezeichnet Tourismus die „Aktivitäten von Personen, die sich an Orten außerhalb ihrer gewohnten Umgebung begeben und sich dort nicht länger als ein Jahr zu Freizeit-, Geschäfts- und anderen Zwecken aufhalten, wobei der Hauptreisezweck ein anderer ist als die Ausübung einer Tätigkeit, die vom besuchten Ort aus vergütet wird.“<sup>20</sup>

Diese Definition beinhaltet alle wichtigen Elemente, wobei hervorzuheben ist, daß der »Ort außerhalb der gewohnten Umgebung« nicht unbedingt das Ausland sein muß. Erwin Grötzbach regt an, den Tourismus in Entwicklungsländer nicht nur einseitig unter dem Aspekt des internationalen Tourismus zu behandeln. In vielen Untersuchungen, die den Fremdenverkehr in einem Entwicklungsland zum Gegenstand haben, werde der dortige Tourismus in allzu apodiktischer Weise mit Ausländertourismus gleichgesetzt. Eine derartige einschränkende Gleichsetzung von Touristen mit Ausländern auf den nationalen oder gar regionalen Rahmen zu übertragen, sei unzulässig, würde sie doch den Inländer- oder Binnentourismus völlig außer acht lassen. Der Binnentourismus ist in einigen Ländern der Dritten Welt stark entwickelt. In Indien beispielsweise übertrifft er den Ausländertourismus um ein Vielfaches, und ähnliches gilt auch für Pakistan,

Brasilien und Kolumbien.<sup>21</sup> Dieser Einwand wird in Bezug auf Pakistan an späterer Stelle (Vgl. 3.2) noch anhand einiger Zahlenbeispiele untersucht werden. Im Rahmen dieser Abhandlung wird auf den Binnentourismus jedoch nur am Rande eingegangen, da dieser nur einen kleinen Teil der zur touristischen Infrastruktur gehörenden Dienstleistungen in Anspruch nimmt. In der Regel geht es hier lediglich um die Personenbeförderung und Transferleistungen auf dem Wege zu Verwandtenbesuchen o.ä.; die Beherbergungsbetriebe werden kaum in Anspruch genommen. Somit gehören lediglich Flugzeug, Bus und Bahn zu den von dieser »Touristengruppe« in Anspruch genommenen Angeboten der Infrastruktur.

### 2.1.1 Zentrale Leistungsimplikationen von Tourismus

Es erscheint ratsam, Tourismus wie folgt in seine verschiedenen Leistungselemente zu unterteilen:

- a) Reine Personenbeförderung (Flug, Bahn oder Bus o.ä.), für die nur entsprechende Tickets, Fahr- und Passagekarten erworben werden.
- b) Hotel-, Pension- oder Ferienhausaufenthalt: hier werden die Beherbergungsdienstleistungen vorausgebucht und der Transfer vom Heimatort zur Unterkunft in eigener Regie, z.B. mit dem Pkw, bewältigt.
- c) Pauschalreise: sie ist die Kombination von mindestens zwei verschiedenen touristischen Dienstleistungen, z.B. Bahn-, Busfahrt oder Flug vom Heimatort zum Hotel und zurück sowie der Hotelaufenthalt, jeweils durch einen Reise-mittler (Reisebüro oder Reiseveranstalter) gebucht.

Bei Fernreisen nach Pakistan handelt es sich in erster Linie um reine Beförderungen (a) oder um Pauschalreisen (c). Generell darf man den Pauschalismus nicht gleichsetzen mit Massentourismus. Wie in (c) dargestellt ist ein Pauschaltourist zunächst lediglich ein Reisender, der sich seine gesamte Reise, wenigstens jedoch zwei touristische Leistungen, von einem Reisebüro oder -veranstalter vorausbuchen läßt. Folglich kann bereits ein einzelner Reisender ein Pauschaltourist sein, der mit seinem Besuch eines Landes nicht die gesamte Bandbreite an Problemen mit sich bringt, wie der Massentourist, der mit »Massen« von Touristen ein Land, eine Region oder einen Küstenabschnitt bzw. fragilen Lebensraum gemeinsam bereist.

In Bezug auf Pauschalreisen und dem in diesem Zusammenhang häufig gebrauchten Begriff der Tourismusindustrie sollen, zur Verdeutlichung der weitläufigen Verwendung des Begriffs, folgende Einschätzungen angeführt werden. Zum einen wird darauf hingewiesen, daß es normalerweise eine Vielzahl von Einzelorganisationen sind, die zum Zustandekommen des touristischen End-

---

20 FVW vom 02.08.1994; Vgl. hierzu auch: Freyer, W. 1991 und Burchard, R. 1991

21 Vgl. Grötzbach, E. 1990

produkts, der Pauschalreise, beitragen. Angesichts der Komplexität der touristischen Leistungen, die letztlich zum Endprodukt geführt haben und vom Endverbraucher konsumiert werden, sei es daher durchaus gerechtfertigt, von einer »Tourismusindustrie« zu sprechen.<sup>22</sup> Gleichzeitig gibt es andere, die ein neues Überdenken der Begriffsfindung fordern, da sie »Tourism« als weit komplexeres Phänomen verstehen. Zu diesen gehört Thomas Davidson, der einwendet, daß es falsch sei, Tourismus als eine Industrie zu definieren. Diese Definition verkenne, die wirkliche Bedeutung. Tourismus sei, so Davidson, ein sozial-ökonomisches Phänomen, das sowohl als Motor des wirtschaftlichen Prozesses als auch als soziale Kraft wirke. Tourismus sei weit mehr als eine Industrie und daher eher als Feld, das Einfluß auf viele Industriezweige habe, zu verstehen. Tourismus habe eine breite soziale und gesellschaftliche Komponente, hebt Davidson hervor. Daher sei es unverzichtbare Tourismus im weiteren Kontext zu sehen, um rationales Tourismuswachstum und die Entwicklungsbedürfnisse zu unterstützen.

In Anbetracht der heutigen wirtschaftlichen Bedingungen, Umweltfragen, zivilem Aufruhr und Ungehorsam, sei es um so wichtiger, Tourismus adäquat zu positionieren. Vielleicht sei es nun an der Zeit, die »Industrie«-Klassifikation neu zu überdenken, um eine Art der Kommunikation zu finden, die deutlich macht, wie wichtig ein florierender Tourismus für unsere Wirtschaft ist.<sup>23</sup>

Aus beiden Positionen wird deutlich, daß der Begriff »Tourismusindustrie« keine eindimensionale Größe ist. Sie zeigen, daß die eigentliche Tourismusindustrie auf vorgelagerte Industrien zurückgreift, und somit einen weiten Einflußbereich hat und die Chance bietet, als »Entwicklungsmotor« für viele Bereiche zu wirken. Es erscheint ratsam, unter Einbeziehung der beiden Definitionen eher von »Tourismus-Wirtschaft« zu sprechen, denn der Begriff Wirtschaft impliziert neben den industriellen Faktoren der Produktion einer Ware bzw. eines Gutes zusätzlich noch die Diskussion über das Umfeld, die gesellschaftlich-sozialen und kulturellen Rahmenbedingungen, unter denen produziert wird. Um die zentralen Implikationen, die mit Tourismus einhergehen, zu diskutieren, bedarf es einer, wie von Davidson angeführt, viele Bereiche einbeziehenden Betrachtung. Im vorliegenden Text wird zur Vereinfachung der gängige Begriff »Tourismusindustrie« verwendet, der jedoch die gesellschaftlichen, sozialen und kulturellen Komponenten ebenfalls umfasst.

### 2.1.2 Pauschalreise - Ein Dienstleistungspaket mit vielen Dimensionen

Wie bereits angedeutet, verbindet die »Pauschalreise« mindestens zwei touristische Elemente miteinander:

---

<sup>22</sup> Vgl. Kirstges, T. 1992, S. 13

<sup>23</sup> Vgl. Davidson, T. L. 1994

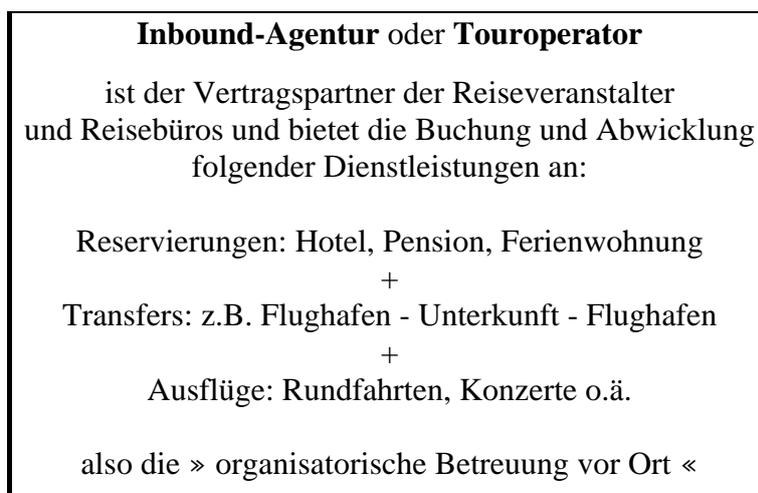
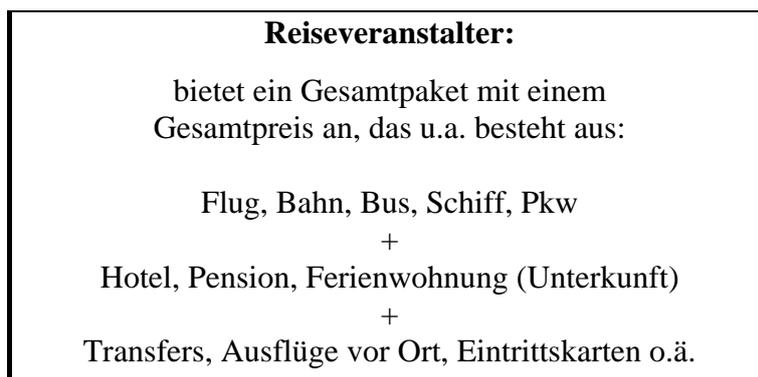
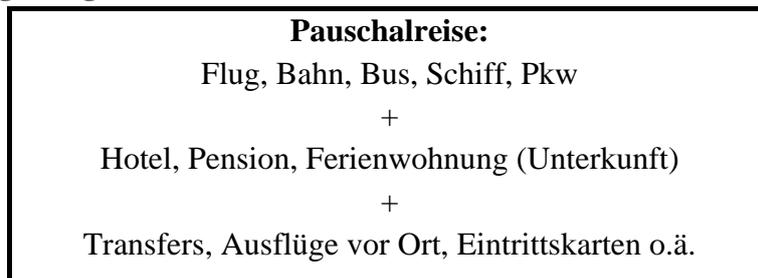
## 2. Internationaler Tourismus und Tourismus in Entwicklungsländern

---

1. den Touroperators im Zielgebiet, der vor Ort verschiedene touristische Dienstleistungen miteinander kombiniert (Hotelreservierung, Transfer, Ausflüge, Events etc.), der also Dienstleistungen von der Ankunft bis zur Abreise der Gäste koordiniert und
2. den Reiseveranstalter hier in Deutschland (bzw. in den Touristen entsendenden Ländern), der das Paket des Touroperators noch um Flug, Bus- oder Bahnfahrt in die Destination ergänzt und das Gesamtpaket hier auf den Markt bringt.

Zur Veranschaulichung der oben vorgenommenen Unterscheidungen und Begriffsdefinitionen sollen die nachfolgenden Schaubilder dienen.

### Abbildung 2 Begriffsdefinitionen zur Pauschalreise



## 2. Internationaler Tourismus und Tourismus in Entwicklungsländern

---

Ebenfalls zu unterscheiden ist zwischen Leistungsträger, Reiseveranstalter und Reisemittler:

Leistungsträger: Erstellen Einzelleistungen und stellen diese Reiseveranstaltern zur Verfügung.

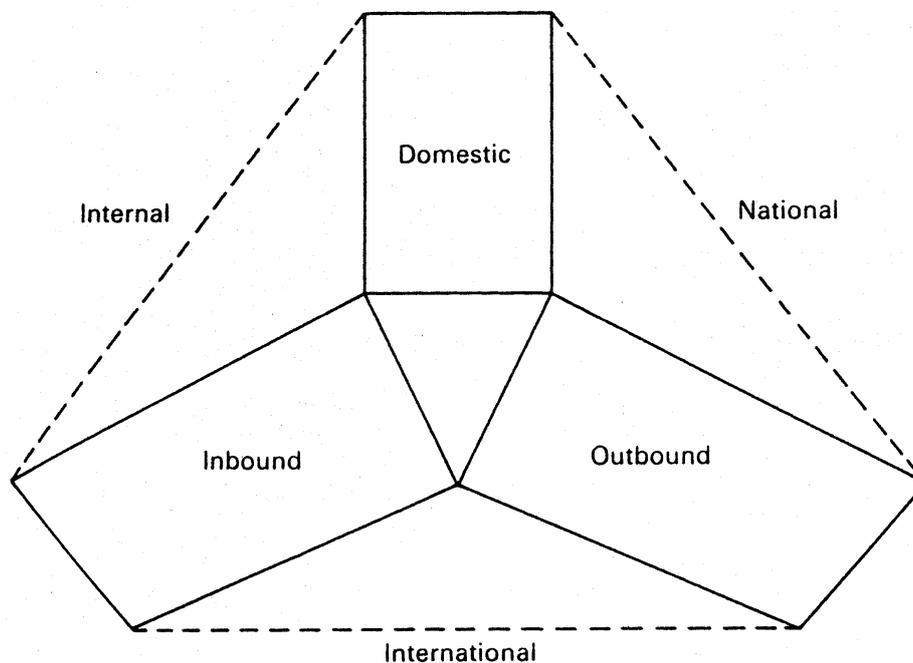
Reiseveranstalter: Kombinieren Einzelleistungen zu marktfähigen Angeboten.

Reisemittler: Vertreiben die marktfähigen Angebote der Reiseveranstalter.

24

Ergänzend dazu zeigt nachfolgendes Schema die verschiedenen Ebenen von Tourismus.

### Abbildung 3 Tourismusebenen



Quelle: William F. Theobald (1994): Global Tourism: The Next Decade, Oxford, S. 13

Die obige Skizze unterscheidet zwischen Domestic-, Inbound- und Outbound-Tourismus, wobei mit Domestic der Reiseverkehr von im selben Land lebenden Personen bezeichnet wird, mit Inbound die Einreise und Reise im Ausland lebender Personen, die ein Land besuchen und mit Outbound die Auslandsreise von hier bzw. in einem Drittland lebenden Personen bezeichnet wird. Zur besseren Einordnung werden die Orte, an denen der Reiseverkehr stattfindet, eingblendet. So werden folgende Interferenzen deutlich: Der inländischen Ebene werden der Domestic- und der Inbound-Tourismus, der Reiseverkehr, der innerhalb eines Landes stattfindet, zugeordnet; zur internationalen Ebene zählen Inbound- und Outbound Tourismus. Hier wird jeweils das Herkunftsland

---

24 Vgl. Kirstges, T., 1992, S. 15ff

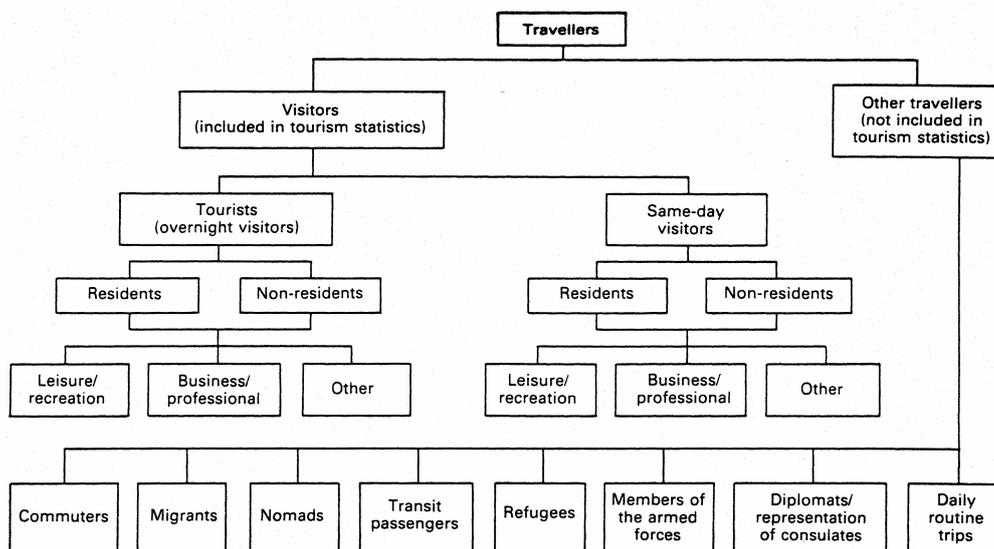
## 2. Internationaler Tourismus und Tourismus in Entwicklungsländern

verlassen, um in ein anderes zu reisen; auf nationaler Ebene bewegt sich Domestic- und Outbound-Tourismus. Der Ort, an dem gereist wird oder an dem eine Reise beginnt, befindet sich in einem Land. Zwischen »Internal« und »National« sind ebenfalls Interferenzen erkennbar.

Diese Trennung der Betrachtungsweisen erweist sich bei der Erstellung von Prognosen und Statistiken als sinnvoll, denn mit dieser Trennung lässt sich genauer definieren, für welchen Personenkreis eine Planung gemacht oder ein Resultat veröffentlicht wird.

Es ist auch ratsam, die Reisenden selbst in verschiedene Kategorien zu unterteilen, denn es ist von großer Wichtigkeit, sich Klarheit darüber zu verschaffen, über welche Gruppe von Reisenden man Aussagen treffen möchte. Die WTO bietet folgende Klassifizierung, der diese Arbeit folgt<sup>25</sup>, an:

**Abbildung 4 Traveler - Reisende**



Für die Diskussion um »Tourismus in Pakistan« sind zwei der obigen Traveller-Kategorien wichtig,

- Leisure / Recreation und
- Business / Professional,

denn, wie später noch genauer zu zeigen sein wird, besuchen Pakistan überwiegend Reisende, die dort ihren Urlaub in Form von Rund- und Studienreisen, bzw. Outdoor-Aktivitäten verbringen oder um beruflichen Belangen nachzugehen.

25 Innerhalb dieser Arbeit erscheint es sinnvoll, sich den obigen Definitionen anzuschließen, da viele Statistiken und andere Daten über den nationalen und internationalen Tourismus auf Angaben und Definitionsmustern der WTO basieren bzw. sich an diese anlehnen.  
Vgl. zum Grundschemata der Abbildung 4 auch: WTO, 1997b, S. 6

## 2.2 Historische Betrachtung zur Entstehung der Pauschalreise

Die verschiedenen Formen des Reisens haben im 19. Jahrhundert eine entscheidende Veränderung erfahren. War es früher ein Privileg des Adels und der Wohlhabenden zu reisen, - per Kutsche, Schiff oder Eisenbahn -, kam mit der Erfindung und Verbreitung der Eisenbahn und des Busses eine neue Dimension auf, die es breiteren Bevölkerungsschichten ermöglichte zu reisen.

Um kurz auf die Entstehung und die Hintergründe der ersten Pauschalreise einzugehen, möge folgende Schilderung dienen: Thomas Cook (Vorsitzender einer Abstinenzlervereinigung) ging davon aus, daß durch eine andere als von Alkohol angereicherte Freizeit die Lebensbedingungen und damit einhergehend die Lebensqualität der Arbeiter allgemein verbessert werden könnte. Da es in den Städten jedoch seinerzeit neben den Schänken keine alternativen Freizeiteinrichtungen gab, machte er sich die neue Errungenschaft der Technik zunutze. Am 5. Juli 1841 organisierte Cook eine Eisenbahnfahrt von Leicester nach Loughborough und zurück. Diese Fahrt beinhaltete neben der Transferleistung mit der Eisenbahn auch Verpflegung (Tee und Rosinenbrötchen) sowie Musik und Reden. Es nahmen 570 Personen zum Preis von 1 Schilling teil. Das Fertigprodukt Reise bzw. Pauschalreise war aus der Taufe gehoben.<sup>26</sup> Kommentiert wurde dieser Beginn der Pauschalreise u.a. wie folgt: "Thomas Cook had started something which would have a shattering effect on the socio-cultural aspect of travel. He had removed travel from the realm of privilege for the educated and affluent classes of society and put it within the reach of all. Not quite all, but that would come."<sup>27</sup> Der Grundstein der Tourismus- und Pauschalreisenindustrie wurde zu dieser Zeit gelegt. Bei dieser Reiseform, die von Thomas Cook erstmals konzipiert und durchgeführt wurde, handelt es sich um eine enger gefaßte Interpretation von Reisenden, als es das Schaubild vorgibt. Es handelt sich bei Cook auch um »Leisure / Recreation« -Reisende, die eine Pauschalreise, bei der mehrere Leistungen miteinander verknüpft und als Paket angeboten wurden, unternommen haben. Aufgrund der für das damalige Umfeld hohen Zahl der Reisenden, kann man diesen Zeitpunkt auch als Beginn des Massentourismus definieren.

Der Stellenwert von Arbeit und Freizeit hat sich im Laufe der Zeit in den sog. Industrieländern stark verändert. Hatte man die Freizeit früher als Gegenwelt zum Arbeitsleben gesehen, die eine Regenerationsmöglichkeit bietet, so bildet sie heute für viele Bundesbürger einen eigenständigen Lebensbereich, der primär der Selbstentfaltung dient. Die historische Entwicklung ging dabei von der erholungsorientierten Freizeit der fünfziger Jahre über die konsumorientierte Phase der sechziger Jahre hin zur erlebnisorientierten Phase der achtziger und neunziger Jahre.<sup>28</sup> Im Zusammenhang mit der Änderung des Freizeitverhaltens

---

26 Vgl. Wahrlich, H. 1984, S. 119, vgl. hierzu auch: Beutel, M. et al. 1980, S. 33

27 Swinglehurst, E. 1994, S. 94

28 Vgl. Kirstges, T., 1992, S. 51

gewinnt für breite Schichten der Bevölkerung das Reisen an Bedeutung. Für viele ist es gegenwärtig möglich, mindestens einmal im Jahr eine Auslandsreise zu machen. Beim Konsumverhalten der Bevölkerung ist bei einer Einkommensverbesserung in vielen Bereichen eine Veränderung in Richtung Qualität bzw. Exklusivität zu beobachten. Durch eine Einkommensverbesserung, um hier einen Vergleich zu wagen, steigt beispielsweise der Kaffeekonsum in der Regel nicht an (weil man dies sich nun leisten kann). Es werden eher andere Wege und Möglichkeiten gesucht, um die Einkommensverbesserung umzusetzen. Ein Beispiel hierfür ist das Reisen, denn durch ein größeres Budget für eine Reise besteht nun die Möglichkeit, auch zu entfernteren Zielen vorzudringen.

### **2.3 Tourismus als Motor der internationalen Entwicklung** *Chancen und Risiken*

#### **2.3.1 Zur Entwicklung der Diskussion**

Der Tourismus allgemein sowie speziell der Tourismus in Entwicklungsländer wurde stets von Diskussion und Kritik begleitet. Je nach Herkunft der verschiedenen Beiträge waren diese eher allgemein, differenziert, ablehnend, befürwortend oder konstruktiv pragmatisch. War die Diskussion anfänglich durch Beiträge aus den Ländern der »Reisenden« bestimmt, wird in steigendem Maße auch von den sogenannten »Bereisten« dazu beigetragen. Verkürzt dargestellt kann man die neuzeitliche Diskussion über Tourismus in Entwicklungsländern in mehrere chronologisch aufeinander folgende Phasen unterteilen. Obwohl sich diese Phasen inhaltlich und zeitlich teilweise überschneiden, erscheint ein solches Phasenmodell geeignet und sinnvoll, um die wesentlichen Themen der Tourismusdiskussion und ihrer chronologischen Abfolge zu verdeutlichen.

##### **2.3.1.1 Phase I: Tourismus-Euphorie (ca. 1961-1972)**

In dieser Phase weitet sich der Fremdenverkehr auch in entfernter liegende Länder stark aus und wird durch den Einsatz von relativ kostengünstigen Großraumflugzeugen erheblich erleichtert. Diese Phase ist von einer optimistischen und gelegentlich sogar euphorischen Rezeption der Entwicklungen begleitet. Die Diskussion wurde vorrangig auf dem Gebiet der wirtschaftlichen Wirkung für die Dritte Welt geführt.<sup>29</sup> Entsprechend dem in dieser Zeit vorherrschenden Paradigma wurde der Fremdenverkehr als ein Instrument gewertet, mit dem ein wirtschaftliches Wachstum und, daraus folgend, eine an den Industrieländern gemessene nachholende Entwicklung in relativ kurzer Zeit erreicht werden könne. In dieser Zeit wurde die Losung »Trade not Aid« u.a. während den UNCTAD-Konferenzen und andernorts verkündet. Die Hoffnung, eine nachholende Entwicklung voranzutreiben, beschränkte sich nicht nur auf den Tourismus,

---

29 Vgl. Meineke, H. 1968 und Frentrup, K. 1969

sondern erfaßte auch andere Industriezweige. Herausgestellt wurde die völkerverständigende Wirkung des Tourismus.<sup>30</sup>

### 2.3.1.2 Phase II: Ernüchterung, Kritik, Ablehnung (ca. 1973-1985)

In dieser Zeit haben sich zahlreiche Länder der Dritten Welt als »klassische« Fernreiseziele etabliert und die negativen Begleiterscheinungen des Tourismus wurden auf verschiedenen Ebenen offensichtlich. Gleichzeitig wurden viele der zum Teil recht hoch gesteckten wirtschaftliche Erwartungen nicht erfüllt. In dieser Zeit wurden neben der Infragestellung der wirtschaftlichen Vorteile des Tourismus<sup>31</sup> zunehmend auch die sozialen, kulturellen, politischen und ökologischen Auswirkungen des Tourismus diskutiert.<sup>32</sup>

In der Tourismusdebatte wird oftmals darauf hingewiesen, daß selbst wenn Bruttoeinnahmen aus dem Tourismus höher seien als die Bruttoausgaben, dies noch kein vollständiges Bild von der Situation ergebe. Ausschlaggebend sei der Nettogewinn eines Landes nach Abzug aller unverzichtbaren Posten.<sup>33</sup> Diese Daten präzise zu erheben, ist kaum möglich, da die Bestimmung von »unverzichtbaren Posten« nur unzureichend möglich ist und je nach Perspektive differiert. Ähnlich problematisch ist die genaue Kalkulation, wieviel ein Land an Bruttoausgaben für Tourismus investieren muß, um einen Nettogewinn aus dem Tourismus erwirtschaften zu können. Generell läßt sich nur ungenau spezifizieren, welche Ausgaben ein Landes insgesamt für den Tourismus aufwendet und welche Einnahmen exakt im Tourismus erwirtschaftet werden. Bei Importen beispielsweise von Industrieküchen läßt sich deren Verbleib schnell nachweisen. Wie ist es jedoch mit Küchen-Kleingütern, die sehr wohl auch in privaten Haushalten Verwendung finden können? Für Pakistan gilt es zu bedenken, daß die Tourismusindustrie nur einen kleinen Teil der Gesamtwirtschaft ausmacht. Anhand der vorliegenden Haushaltspläne Pakistans wird diese Thematik an späterer Stelle noch weiter vertieft, um die tourismusrelevanten Größen herauszuarbeiten.

In Verbindung mit der Rezeption dependenztheoretischer und politisch-ökonomischer Ansätze zur Erklärung von Entwicklung und Unterentwicklung und als Abgrenzung gegenüber der Phase der Tourismuseuphorie bildeten sich in der Diskussion über die Vor- und Nachteile des Ferntourismus zwei zentrale Positionen heraus:

---

30 Vgl. BMZ (Hrsg.), 1993, S. 26

31 Vgl. Bryden, J.C. 1973; Wirth, A. 1976

32 Vgl. ; Young, G. 1973; BMZ 1973; BMZ 1976; Turner, L. und Ash, J. 1975; Studienkreis für Tourismus (StfT) 1974; StfT 1979; Gormsen, E. 1983

33 Vgl. O'Grady, R., 1982, S. 26; vgl. Becker, C. et al. 1996, S.37

- 1) Wenn Wertungen anhand der Modernisierungstheorien erarbeitet werden, überwiegen bei einer geplanten, angepaßten Entfaltung des Fremdenverkehrs die Vorteile die Nachteile.<sup>34</sup>
- 2) Bei Einschätzungen, die der Dependenztheorie folgen, werden positive Effekte des Tourismus nur in sehr begrenztem Umfang für möglich gehalten. Durch den »Tourismus der Reichen in die Länder der Armen« wird der These folgend die Abhängigkeit der Dritten Welt von den »Metropolen« (den Quellgebieten des Tourismus) verstärkt, da die strukturelle Heterogenität in den Entwicklungsländern verschärft werde. Der Tourismus sei ein Medium der Entwicklung zur Unterentwicklung. Er wirke der politischen, sozio-kulturellen und wirtschaftlichen Marginalisierung der Bevölkerungsmehrheit in den Fernreiseländern nicht entgegen, sondern treibe sie voran. Erkannte, jedoch empirisch oft nicht belegte Negativerscheinungen des Tourismus wurden, so Karl Vorlaufer, nicht selten als gültig für alle Kulturen, Zeiten und Gesellschaftsformationen bewertet.<sup>35</sup>

In dieser Phase ist eine zunehmende Skepsis der »Bereisten« wahrzunehmen. Speziell die völkerverständigenden Effekte des Tourismus wurden vor dem Hintergrund zahlreicher Probleme, die durch die touristische Begegnung unterschiedlicher Kulturen und entsprechend unter unterschiedlichen Bedingungen auftreten, in Frage gestellt.

### 2.3.1.3 Phase III: Pragmatismus

In dieser Phase ist zum Teil eine partielle Verquickung der modernisierungstheoretischen- und der dependenztheoretischen Positionen infolge eines stärkeren Pragmatismus erkennbar. Sogar die auf dependenztheoretische Ansätze zurückgreifenden Studien lehnen einen Dritte-Welt-Tourismus nicht mehr grundsätzlich ab, sondern versuchen, eher über die Aufzeigung sozial- und umweltverträglicher Reiseformen die Diskussion um den Ferntourismus konstruktiv weiter zu tragen.<sup>36</sup>

Durch die in dieser Phase verstärkt einsetzende empirische Erforschung der Auswirkungen von Tourismus in den Ländern der Dritten Welt, wurden die positiven und negativen Erscheinungen dieser Entwicklungen erfaßt. Von einer pauschalisierten Positiv- oder Negativbewertung dieser Reiseform wurde Abstand genommen. Verstärkt wurden die unterschiedlichen Bedingungen und Grundlagen der einzelnen Länder erforscht, um gezielte Analysen vorzulegen.

---

34 Vgl. Vorlaufer, K., 1996, S. 6, der in diesem Zusammenhang auf die neoklassische Außenhandels-  
theorie (Ricardo, David: Grundzüge der politischen Ökonomie und der Besteuerung, Frankfurt. M.  
1972 <Erstausgabe 1817>) verweist.

35 Vgl. Vorlaufer, K. 1990, S. 8; vgl. May, S. 1985

36 Vgl. May, S. 1985; Scherrer, C.P. 1986; Bachmann, P. 1988; Singh, T. et al. 1989

## 2. Internationaler Tourismus und Tourismus in Entwicklungsländern

---

Die Beurteilung der vom Tourismus ausgehenden negativen sowie positiven Auswirkungen wird dadurch erschwert, daß Entwicklung infolge unterschiedlicher politischer, ideologischer und wissenschaftstheoretischer Positionen und Interessen nicht wertfrei gesehen werden kann und verschiedene Entwicklungsziele oft nicht kompatibel sind.<sup>37</sup> Für viele Industrievorhaben - so auch für die Tourismusindustrie - muß in den Zielländern ein »gewisser Preis« bezahlt werden, wie beispielsweise erhöhte Umweltverschmutzung bei der kostengünstigen Metall- oder Lederverarbeitung bzw. zusätzlich starker Humanverschleiß bereits von Kindern und Jugendlichen, beispielsweise in der Textilindustrie. Vor diesem Hintergrund finden Diskussionen statt, zu welchem »Preis« bzw. unter welchen Rahmenbedingungen die Einführung und Entwicklung einer Tourismusindustrie speziell in Ländern der Dritten Welt sinnvoll erscheint.<sup>38</sup> In diesem Kontext rät Stephen Britton<sup>39</sup> folgende Überlegungen in die Diskussion mit einzubeziehen:

Die erste Betrachtungsebene ist nach Britton eine Analyse der Organisation und wirtschaftlichen Strukturen der Tourismusindustrie. Bei dieser Analyse sei es wichtig, die Überlegenheits- und Machtverhältnisse innerhalb der Hierarchie der Bereiche und der Eigentümergruppen herauszuarbeiten. Die zweite Betrachtungsweise bestehe darin zu erkennen, a) wie sich die Industrie selbst manifestiere bzw. in welcher Position sie sich sehe und b) wem die Tourismusentwicklung einen Nutzen bringe. Ebenfalls in die Überlegungen mit einbezogen werden sollten die wirtschaftlichen Strukturen und die politischen Machtverhältnisse innerhalb der Länder der Dritten Welt. Dies setze eine Betrachtung der historischen Gegebenheiten, die bezeichnend für das gegenwärtige Erscheinungsbild dieser Ökonomien sind, voraus.

Zusammengefaßt werden hier von Stephen Britton Annäherungsmöglichkeiten an die vielschichtigen Aspekte der Tourismusentwicklung in einem Dritte Welt Land aufgezeigt. Er weist auf die Notwendigkeit hin, die Organisations- und Wirtschaftsstruktur der in einem Land der Dritten Welt vorhandenen Tourismusindustrie zu untersuchen, um Rückschlüsse auf die verschiedenen vorherrschenden Interessen bei den Tourismus-Akteuren zu bekommen. Hierzu müßten auch historische Gegebenheiten in die Überlegungen mit einfließen.

Eine eher euphorische und pragmatische Perspektive spiegelt sich bei dem Pakistaner Zafarullah Siddiqui, der heute im Bereich Statistiken und Analysen im Ministry of Tourism tätig ist, wider. Er geht davon aus, daß Tourismus signifikante Auswirkungen auf Entwicklungsländer beinhalten kann. Ebenso wie viele andere Industriezweige bringe dieser zahlreiche ökonomische Vorteile mit sich. Die Tourismusentwicklung verspreche u.a. eine breitere Einkommensver-

---

37 Vgl. Vorlauffer, K. 1990, S. 8

38 Vgl. May, S. 1985; May-Landgrebe, S. 1987; Scherrer, C. P. 1988; Bachmann, P. 1988

39 Vgl. Britton, S. 1989

teilung, da auch weniger entwickelte Regionen sowie unterprivilegierte Schichten der Gesellschaft partizipieren könnten.<sup>40</sup>

Ueli Mäder verweist darauf, daß es zur Abschätzung der wirtschaftlichen Chancen und Grenzen des Tourismus als Entwicklungsmotor notwendig ist zu erkennen, wie die gesellschaftlichen Verhältnisse im Zielgebiet beschaffen und gewachsen seien. In vielen Ländern wirkten beispielsweise koloniale Überlagerungen nach. Entwicklungsländer seien natürlich am Tourismusaufbau interessiert, jedoch zu welchem Preis ? Um Devisen anzulocken, böten miteinander rivalisierende Gebiete möglichst günstige Investitionsbedingungen an. Das sei mit ein Grund, weshalb Reisen in die Dritte Welt relativ wenig Geld kosteten. Mäder fordert: „Zu einem »Tourismus mit Einsicht« gehört die Beteiligung der Betroffenen. Wo Anliegen der Einheimischen mißachtet werden, gedeiht kein tragfähiger Nutzen.“<sup>41</sup> Er ergänzt somit Saddiquis Ansatz um den Aspekt der Sozialverträglichkeit.

Die verschiedenen Phasen lassen sich nicht immer eindeutig voneinander trennen. Speziell Phase IV und V können auch als Unterphasen von III gesehen werden.

### 2.3.1.4 Phase IV: Organisation

Diese in der zweiten Hälfte der 70er Jahren einsetzende Phase ist gekennzeichnet von zahlreichen Tagungen, Kongressen und der Bildung internationaler Organisationen und Netzwerke.

Zu den Veranstaltungen, die in der Literatur zentrale Beachtung gefunden haben, zählt u.a. der im September 1980 in Manila veranstaltete Third World Tourism-Workshop. Organisiert wurde dieser Workshop von der Christian Conference of Asia. Die Forderungen an den Tourismus, die während dieser Tagung formuliert wurden, waren grundsätzlicher Natur. Es wurde appelliert umzudenken und Tourismus so zu gestalten, daß nicht Gewinnmaximierung und Materialismus, sondern das Recht der gesamten Menschheit auf eine humane Entwicklung im Vordergrund stehen sollte. Um den Forderungen des Workshops Nachdruck zu verleihen, wurde die Bildung internationaler Netzwerke angeregt. Da der Tourismus selbst international strukturiert sei, könne man ihm, sofern man sich auf die nationaler Ebene beschränke, nicht effektiv genug begegnen.<sup>42</sup>

Fast zeitgleich fand - ebenfalls in Manila - ein Kongreß der WTO statt. Im Gegensatz zum o.g. Workshop wurde hier der Beitrag des Tourismus zum Weltfrieden und zur Völkerverständigung betont. Ein differenzierter Umgang mit dem Thema Tourismus war auch bei diesem Kongreß erkennbar. So sprach man sich dafür aus, daß Regierungen bei tourismuspolitischen Entscheidungen nicht

---

40 Vgl. Siddiqui, Z. 1988, S. 4

41 Mäder, U. 1989, S. 26

42 Vgl. O'Grady, R. 1980

## 2. Internationaler Tourismus und Tourismus in Entwicklungsländern

---

nur wirtschaftliche Gewinne zum Ziel haben sollten, sondern sich auch für bessere Arbeitsbedingungen für die im Tourismus Beschäftigten einsetzen sollten.<sup>43</sup>

In thailändischen Chiang Mai fand im Mai 1984 die erste Konferenz der Ecumencial Coalition on Third World Tourism (ECTWT) zum Thema „Alternative Tourism with Focus on Asia“ statt. Nachdem in den früheren Veranstaltungen die mit Tourismus einhergehenden Probleme benannt und öffentlich gemacht sowie verurteilt wurden, begann in Chiang Mai die Suche nach möglichen Alternativen.<sup>44</sup>

Die Konferenz „Third World People and Tourism“, die auf Initiative von ECTWT und Third World Tourism European Ecumenical Net (TEN) 1986 in Bad Boll stattfand, gab Vertretern der „Bereisten“ die Möglichkeit, aus ihrer Perspektive aufzuzeigen, welche Ungerechtigkeiten und Gefährdungen der Tourismus mit sich brachte.<sup>45</sup>

In diese Phase fällt u.a. die Einrichtung der Fachstelle Ferntourismus im Zentrum für Entwicklungsbezogene Bildung der EKD, die Entstehung des Arbeitskreis Tourismus und Entwicklung in Basel, die Gründung der ECTWT sowie TEN 1982 und der Zusammenschluß von 27 Organisationen und Gruppen zur Arbeitsgemeinschaft „Tourismus mit Einsicht“.

Die Bildungs- und gezielte Informationsarbeit in den Touristen entsendenden Ländern nimmt zu. Der wissenschaftliche Diskurs, der innerhalb der Phase III stattgefunden hat und natürlich zum Teil noch andauert, wurde in Phase IV teilweise umgesetzt.

### 2.3.1.5 Phase V: Widerstand

Nahezu gleichzeitig mit der Organisationsphase entwickelte sich die sogenannte Widerstandsphase. Sie ist zum einen von den Widerständen der Naturschutz- und Umweltorganisationen und zum anderen von den Widerständen der »Bereisten« bestimmt.

Anfang der 80er Jahren haben verschiedene vom Tourismus betroffene Dritte-Welt-Länder angefangen, sich kritisch und konkret zu den fragwürdigen Folgen des Tourismus zu äußern. Der Begriff »Aufstand der Bereisten« wurde in dieser Zeit geprägt.<sup>46</sup>

In dieser Zeit verstärkten sich aber auch Kritik und Widerstand von Seiten einiger »Nicht-Regierungs-Organisationen« beispielsweise aus den Bereichen Umwelt-

---

43 Vgl. Singh, T.V. et al. 1989

44 Vgl. Holden, P. 1984

45 Vgl. ECTWT und TEN (Hrsg.), 1986

46 Vgl. Maurer, M. et al. 1992; BMZ, 1993, S. 54

und Naturschutz. Bis dahin wurden sowohl allgemeine als auch durch den Tourismus verursachte Umweltprobleme von den Verantwortlichen in der Dritten Welt nur am Rande, wenn überhaupt, wahrgenommen bzw. bewußt verschwiegen. Dies geschah trotz zahlreicher bereits eingetretener und offensichtlicher Schäden. So griffen speziell Umweltverbände bzw. Bürgerrechtsbewegungen die ökologisch orientierten Themen und Fragestellungen medienwirksam auf.<sup>47</sup>

### 2.3.1.6 Phase VI:Umsetzung

Ende der 80er / Anfang der 90er Jahre setzt ein verstärktes allgemeines Bemühen ein, sich für die Umsetzung von vorhandenem Wissen in konkrete Praxismaßnahmen zu engagieren. Zu dieser Phase gehören u.a. Forderungen nach einer ganzheitlich orientierten Tourismusedwicklung, nach einem alternativen Tourismus oder nach einem sanften Tourismus.

Bereits zu Beginn der 80er Jahre ging Heide Wahrlich der Frage nach, was alternativ am Alternativtourismus sei. Im Verständnis der Kirchen und der gemeinnützigen Organisationen sind Alternativreisen jene Reisen, bei denen die Reisenden vorbereitet sind auf die Begegnungen, gerade mit den Menschen in der Dritten Welt. Im Gegensatz zum herkömmlichen Massentourismus, der in erster Linie von einer »weg-von«-Motivation geprägt ist, läßt sich beim Alternativtourismus eher eine »hin-zu«-Motivation ausmachen, die sich in dem Wunsch nach einer Begegnung von Mensch zu Mensch konkretisiert.<sup>48</sup> Sie kommt zu dem Schluß: „Weder im »alternativen« noch im Massentourismus findet eine Begegnung in Augenhöhe, eine Begegnung unter Gleichgestellten statt. Denn trotz seines Bemühens um Kennenlernen und Verstehen bleibt auch der aufgeklärte Tourist ganz objektiv, und nicht nur in den Augen der Gastlandbevölkerung, ein Vertreter jener industriellen Welt, welche die Geschichte der übrigen Welt noch bestimmt.“<sup>49</sup>

Ganzheitlich orientierte Entwicklungsansätze wurden auch für die Tourismusedwicklung eines Landes diskutiert. Bei diesem Ansatz steht die Einbeziehung vieler Ebenen im Mittelpunkt der Entwicklungsplanung. Diesem Ansatz folgend müssen neben Wirtschaft und Politik auch die Bedürfnisse der Bevölkerung (beispielsweise in Form von Bürgerinitiativen) direkt und vorrangig in die jeweiligen Planungsprozesse eingebunden werden. So sei gewährleistet, daß die Planung und darauffolgende Entwicklung auf einem breiten Konsens fußt und von der Mehrheit aller getragen wird. Ganzheitliche Ansätze bemühen sich, folgende Ziele in Einklang miteinander zu bringen.

---

47 Vgl. BMZ, 1993, S. 54

48 Vgl. Wahrlich, H. 1983, S. 165

49 Wahrlich, H., 1983, S. 176

- **Wirtschaftliche Ziele:** Durch eine Wertschöpfung (qualitatives Wachstum) sollen Beschäftigungswirkungen (Qualität, Stabilität, Sicherung, Wachstum) erreicht werden.

- **Soziale, kulturelle Ziele:** Interessen der ortsansässigen Bevölkerung haben Vorrang vor touristischen Einzelinteressen. Nur durch selbstbestimmten statt fremdbestimmten Tourismus kann eine höhere Akzeptanz des Tourismus durch die einheimische Bevölkerung erreicht werden.

- **Ökologische Ziele:** Wertschöpfungswachstum und Sicherung langfristiger Wettbewerbsfähigkeit dürfen immer nur im Einklang mit der Natur- und Landschaftserhaltung (Kapital des Tourismus) ermöglicht werden.<sup>50</sup>

Dietlind von Laßberg untersuchte, die »ganzheitlich orientierte Tourismusedwicklung« anhand einer Fallstudie in der Schweiz und kam zu dem Schluß, daß es nicht möglich sei, diesen Ansatz auf die Wechselbeziehungen bei der Tourismusplanung in Ländern der Dritten Welt anzuwenden, da viele notwendige Voraussetzungen dort nicht gegeben sind. Wir treffen hier auf andere wirtschaftliche und gesellschaftliche Rahmenbedingungen. Beispielsweise ist bei der dortigen Bevölkerung oftmals keine oder nur relativ schwache Bildung vorhanden, das Mitspracherecht und die Meinungsfreiheit sind eingeschränkt. Das verfügbare statistische Datenmaterial ist nicht neu oder auch nicht genau genug, um eine Planung bis auf Mikro-Ebene durchzuführen.<sup>51</sup>

Andere vertreten die Ansicht, daß ein ausgewogener Blick auf die wirtschaftlichen Effekte des Tourismus ein tieferes Verständnis der menschlichen Bedürfnisse voraussetzt, die den Wirkungskreis von Tourismus<sup>52</sup> umgeben. Dazu wird gemeinsames Handeln von Ökonomen, Soziologen, Politikwissenschaftlern und Angehörigen anderer Fachrichtungen benötigt. Speziell Ökonomen sollten enger mit Soziologen im Bereich Analyse und Quantifizierung der sozialen Kosten und Erträge des Tourismus zusammenarbeiten.

Die Langzeitvor- und -nachteile des Tourismus könnten besser verstanden werden, wenn Ökonomen verstärkt mit Umweltschützern sowie mit anderen Spezialisten zusammenarbeiten. Im Augenblick tragen Ökonomen viel zu wenig zur nachhaltigen, alternativ-verantwortlichen Tourismuskonzeption bei.<sup>53</sup>

Ferner fordern Archer und Cooper, daß sich die Politikwissenschaft verstärkt zweier Hauptstränge der Tourismusforschung annehmen sollte:

---

50 Vgl. Laßberg, D. von 1995, S. 91

51 Vgl. Laßberg, D. von, 1995

52 Im engl. Original 'Impact of Tourism'

53 Vgl. Archer, B. und Cooper, C. 1994, S. 78

## 2. Internationaler Tourismus und Tourismus in Entwicklungsländern

---

- 1) Ein größeres Verständnis der gesellschaftlichen Einflüsse des Tourismus in den Zielländern könne nur durch eine stärkere Verknüpfung der Arbeit von Politikwissenschaftlern mit Fachkräften anderer wissenschaftlicher Disziplinen und Tourismuspraktikern erreicht werden. Zur Zeit arbeiteten zu viele Politikwissenschaftler in einer selbstauferlegten Isolation. Deshalb könnten sie teilweise weder die positiven noch die negativen Wirkungen auf Menschen wahrnehmen, oder sie interpretierten sie falsch, da sie außerhalb ihrer eigenen Kompetenz und Erfahrung lägen.
- 2) Das Wissen über den Einfluß des Tourismus auf verschiedenen Bereiche menschlichen Lebens und auf gesellschaftliche Organisationen könnte entscheidend verbessert werden, wenn Politikwissenschaftler in stärkerem Maße bereit wären, ihr Fachwissen zu nutzen, um den Tourismus als eigenständiges Feld zu erforschen. Dies würde Bereiche betreffen wie öffentliche Verwaltung, vergleichende Politik, politische Theorie, internationale Beziehungen und nationale Politik. Laut Brian Archer und Chris Cooper besteht Bedarf an:
  - Studien, die den Einfluß des Tourismus auf die Wurzeln der Macht in den Kommunen, die Implikationen für kommunale Investitionen und die Integration von Tourismus in den Kommunen untersuchen
  - Untersuchungen, die den Interdependenzen zwischen den Phasen innerhalb des Lebenszyklus touristischer Zielgebiete<sup>54</sup> und den gesellschaftlichen Gruppen innerhalb dieser Zielgebiete nachgehen. Sie sollten zum einen aufzeigen, in welcher Phase die Einbeziehung der gesellschaftlichen Gruppen besonders angebracht erscheint und zum anderen, in welchen Phasen diese Gruppen besonders verletzbar durch externe politische und kommerzielle Entscheidungen sind.
  - Weiteren politikwissenschaftlichen Einflußanalysen innerhalb eines touristischen Kontextes.<sup>55</sup>

Die Diskussion um den »Sanften Tourismus« bewegt sich auf verschiedenen Ebenen. Es werden zum Teil sehr pauschalisierte Kritiken und Handlungsaufforderungen an die Reiseveranstalter in Deutschland und in den anderen Industrieländern gerichtet. Einige große Reiseveranstalter haben als Teilkonsequenz aus dieser Diskussion einen Umweltbeauftragten<sup>56</sup> berufen, der sich um die Umweltverträglichkeit in allen Bereichen des Veranstalters bemühen soll. Diese Bemühungen gehen von der Papierverwendung und Druckverfahren der Reisekataloge über Maßnahmen in den eigenen Firmenräumen bis zur Stellungnahme zu den angebotenen Hotels und Rundreisen.

---

54 vgl. Aledo, A und Mazón, T. 2004

55 Freie Übersetzung von: Archer, B. und Cooper, C. 1994, S. 80; vgl. Richter, L. K. 1983

56 Hier ist u.a. Dr. Wolf Michael Iwand von TUI (Hannover) zu nennen.

Bezüglich der Einflußnahme auf die Hotelindustrie der Gastländer sei bemerkt, daß in der Regel aufgrund ihres wirtschaftlichen Gewichtes (Hotelvorauszahlungen für eine ganze Saison und dadurch große Risikoverlagerungen vom Hotelier zum Veranstalter) nur die großen Reiseveranstalter, starke Möglichkeiten der Einflußnahme haben. Kleine Veranstalter, die in einem Hotel nur über ein geringes Kontingent an Zimmern verfügen, lassen sich aus Sicht des Hoteliers leicht durch andere ersetzen und verfügen dementsprechend oft nicht über hinreichende Möglichkeiten der Einflußnahme auf umweltverträgliche Veränderungen.

Bei einem großen Teil der Pauschaltouristen ist auch eher eine passive Einstellung zu beobachten. Der Handlungsbedarf (z.B. der sparsame Umgang mit Wasser, Verzicht auf Einwegverpackungen bei Buffets und dergleichen) wird bei den Reiseveranstaltern gesehen und nicht etwa im eigenen Verhalten, z.B. durch Boykott eines bestimmten Hotels, Küstenabschnitts oder Landes.<sup>57</sup>

Ergänzend schreibt Thorsten Kirstges dazu: "Wer zielgebietsorientierte Forderungen aufstellen will, muß diese an der Realität der Reiseströme messen lassen. Gleiches gilt hinsichtlich der einseitigen Schuldzuweisungen an die Reiseveranstalter. Auch hier muß man klar sehen, daß nur ein relativ geringer Teil aller Reisen überhaupt von Veranstaltern produziert wird."<sup>58</sup>

Um den Hinweis von Kirstges zur Realität der Reiseströme aufzugreifen, ist es wichtig, die Diskussion um Tourismus in Pakistan im Zusammenhang mit der in vielen Bereichen geführten Debatte über den Massentourismus in Relation zu setzen. Dazu ist es sinnvoll, sich die drei aufeinanderfolgenden Stadien, die man bei der Entwicklung des Massentourismus beobachten kann, zu vergegenwärtigen:

- 1) Ein Land wird vom internationalen Tourismus entdeckt, eine überschaubare Anzahl von Touristen besucht das Land, um die dortigen Sehenswürdigkeiten zu besuchen. Die Notwendigkeit von Unterstützung durch die lokale Bevölkerung beschränkt sich in der Regel auf die Beförderung, die Unterbringung und ggf. auf die Reiseführung. Es werden in dieser Phase noch keine speziellen Infrastruktureinrichtungen benötigt, um den Touristen zufriedenzustellen.
- 2) Die Bevölkerung in den Zielgebieten erkennt die verschiedenen Potentiale, die von den Besuchern mitgebracht werden und entwickelt verschiedene Ideen, um dem Touristen auf kommerzieller Ebene etwas anzubieten. Neben einigem anderen entstehen der Souvenirhandel und die ersten Schnellimbis-Buden.

---

57 Vgl. Spielberger, Monika 1992; Zimmer, Peter 1992, Müller, Hansruedi 1992 und Romeiß-Stracke, Felizitas 1992 sowie 'Touristik aktuell' Nr. 44 vom 2.11.1993, mit dem Schwerpunktthema „Öko-Tourismus“, S. 23 - 34

58 Kirstges, T. 1992, S. 32

## 2. Internationaler Tourismus und Tourismus in Entwicklungsländern

---

In den ersten beiden Stadien sind die Aktivitäten mehr oder weniger spontan und nicht langfristig organisiert und geplant.

- 3) Der Tourismus geht über die lokalen Interessen der Bevölkerung hinaus. Nun haben Politiker und Tourismusindustrie den Stellenwert und das sich darin verbergende Potential erkannt, und die Organisation und Planung des Tourismus nimmt überwiegend kommerzielle Formen an.<sup>59</sup>

Wie innerhalb dieser Arbeit noch zu zeigen sein wird, befindet sich Pakistan seit langer Zeit am Ende des ersten Stadiums, wobei bereits einige Merkmale des zweiten Stadiums erkennbar sind. Die Übergänge zwischen den o.g. Stadien sind fließend. In diesem Zwischenstadium hat die Pakistanische Regierung vielfältige Möglichkeiten und das nötige Instrumentarium, um in die entscheidenden Bereiche der Entwicklung positiv einzugreifen. Wie diese genutzt werden und zu welchem Ergebnis sie führen wird in Kapitel 7 und 8 verdeutlicht.

Wie die verschiedenen Stadien der Entwicklung gezeigt haben, trägt der Tourismus zu gesellschaftlichen Veränderungen bei. Der in den meisten Ländern der Dritten Welt auch unabhängig vom Fremdenverkehr bereits feststellbare soziale Wandel wird durch den Tourismus beschleunigt. Hier können zwei Haupttypen des sozialen Wandels unterschieden werden:

1. ein endogener Wandel, wenn sich gesellschaftliche und soziale Änderungen aus der Gesellschaft selbst ergeben und
2. ein exogener Wandel, wenn die auslösenden Kräfte und Faktoren die auf eine »Gastgeber-Gesellschaft« einwirken, gänzlich oder teilweise aus einer anderen Gesellschaft kommen.<sup>60</sup>

Als endogenen Wandel innerhalb der Gesellschaft Pakistans kann man die Veränderungen bezeichnen, die beispielsweise durch den Binnenreiseverkehr - dem Besuch von »Städtern« in entlegenen ländlichen Regionen - hervorgerufen werden. Exogener Wandel hingegen sind Veränderungen, die durch Reisende aus dem Ausland, sei es von Touristen oder im Ausland lebenden Pakistani, die ihre Verhaltens- und Wertemuster mit in einen Pakistanaufenthalt einbringen, hervorgerufen werden. Auf diese Problematik wird an späterer Stelle des vorliegenden Textes weiter eingegangen.

Der weltweite Tourismus und die damit verbundenen wirtschaftlichen Aktivitäten haben in den letzten Jahrzehnten im Zusammenhang mit den in den entwickelten Ländern real gestiegenen Löhnen und Gehältern einerseits sowie dem Rückgang der tariflichen Arbeitszeiten mit der Folge allgemein vermehrter Freizeit andererseits einen enormen Aufschwung erfahren. Die Fremdenverkehrswirtschaft hat sich ungeachtet zeitweiser gesamtwirtschaftlicher

---

59 Vgl. Doorn, Jozef W.M. van 1989, S. 83

60 Vgl. Vorlaufer, K. 1984, S. 53f.

## 2. Internationaler Tourismus und Tourismus in Entwicklungsländern

---

Wachstumsschwäche als weitgehend krisenfest und anpassungsfähig gezeigt. Der Tourismus stellt somit in der modernen Gesellschaft<sup>61</sup> sowohl auf der Angebots- als auch auf der Nachfrageseite einen maßgeblichen Faktor dar. Je nach Volumen der Tourismus-Partizipation eines Landes der Dritten Welt ist auch dort eine Erhöhung des Einflußfaktors erkennbar.

Die Auswirkungen bleiben jedoch nicht ausschließlich auf wirtschaftliche Aspekte beschränkt, sondern zeigen sich auch auf sozialem, politischem, technologischem und ökologischem Gebiet.

Man kann davon ausgehen, daß die wesentlichen Fakten und Argumente der Tourismusdebatte hinlänglich bekannt sind.<sup>62</sup> Dogmatische Positionen haben einer differenzierenden Betrachtungsweise Platz gemacht. Die pauschale Behauptung, der Tourismus leiste in jedem Fall einen positiven Entwicklungsbeitrag, hat sich als ebenso unhaltbar erwiesen wie das Postulieren des Gegenteils. Aber der Einzelfall sollte geprüft und beurteilt werden. Denn der Entwicklungsstand eines Landes, die Beschaffenheit seines Ressourcenpotentials, das Zusammenspiel einer Vielzahl von Faktoren ökonomischer, sozialer und kultureller Art, entscheiden darüber mit, ob sich Tourismus unter dem Strich für die Gesamtentwicklung eines Landes der Dritten Welt auszahlt.<sup>63</sup> In diesem Zusammenhang gilt es nun, wie eingangs bereits erwähnt, die Diskussion mit Aspekten und Informationen zur 'Destination' Pakistan zu bereichern.

### 2.3.2 Entwicklung und Dimension des internationalen Tourismus

In diesem Kapitel sollen einige einleitende Informationen über die Dimension des internationalen Tourismus gegeben werden, um im darauf folgenden Kapitel den Anteil Pakistans am weltweiten Tourismus einordnen zu können.

Über den grenzüberschreitenden Tourismus und die verschiedenen wirtschaftlichen, kulturellen, sozialen und ökologischen Implikationen wurde in verschiedenen wissenschaftlichen Fachrichtungen sehr umfangreich publiziert.<sup>64</sup> Die Veröffentlichungen beschäftigen sich entweder mit Tourismus allgemein oder untersuchen im Rahmen von Länderstudien spezielle Länderspezifika. Da Pakistan bisher wenig Beachtung in der Tourismusdiskussion fand, soll hier Raum zur Auseinandersetzung mit den Implikationen des »Tourismus in Pakistan« gegeben werden.

Die Entwicklung und die Wachstumsbewegung des internationalen Tourismus wird durch Tabelle 1 einleitend dargestellt. Es ist eine ständige Steigerung bei den

---

61 Hier sind in erster Linie die wohlhabenden Touristen entsendenden Länder gemeint.

62 Die verschiedenen Positionen der Debatte werden beispielsweise konsolidiert wiedergegeben in: BMZ 1993; Vorlauffer, K. 1996; Scherer, B.; 1995 Stock 1997

63 Vgl. BMZ 1993, S. 29

## 2. Internationaler Tourismus und Tourismus in Entwicklungsländern

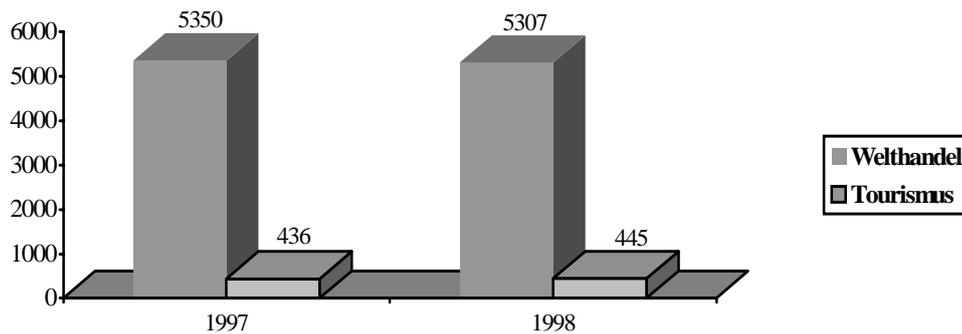
Touristenankünften und bei den Einnahmen, die durch den Tourismus erzielt wurden, erkennbar. Internationale Krisen und Konflikte finden, wie es die Angaben für die Jahre 1981-82 (wirtschaftliche Rezession) und 1991 (Zweiter Golfkrieg) zeigen, ihren Niederschlag.

<b>Jahr</b>	<b>Touristen-Ankünfte in Mio.</b>	<b>Jährliche Zuwachsrate in %</b>	<b>Tourismus-Einnahmen in Mrd. US-\$</b>	<b>Jährliche Zuwachsrate in %</b>
1950	25,3		2,1	
1960	69,3		6,9	
1965	112,7		11,6	
1970	159,7		17,9	
1975	214,4		40,7	
<hr/>				
1980	287,9		102,4	
1981	289,7	0,6	104,3	1,9
1982	289,4	-0,1	98,6	- 5,4
1983	293,5	1,4	98,4	- 0,2
1984	320,8	9,3	109,8	11,6
1985	330,5	3,0	116,2	5,8
1986	340,9	3,2	140,0	20,5
1987	367,4	7,8	171,4	22,4
1988	392,8	6,9	197,7	15,4
1989	427,7	8,9	211,4	6,9
1990	454,9	6,4	255,0	20,6
1991	448,5	- 1,4	260,8	2,3
1992	475,6	4,5	278,7	6,8
Quelle: BMZ 1993, S. 17				

Die Ausgaben und Einnahmen, die durch grenzüberschreitenden Tourismus generiert wurden, betragen 1997 436,0 Mrd. US-\$. Für 1998 wird eine Steigerung von 2 % auf 445 Mrd. US-\$ erwartet. Im Vergleich dazu, betrug der Welthandel 1997 5.350,1 Mrd. US-\$ und 1998 5.307,2 Mrd. US-\$. Nachfolgende Graphik setzt die o.g. Werte in Relation:

64 Stellvertretend sei hier auf die Bibliographie von Theuns, H. L. »Third world tourism research: 1950-1984«, Frankfurt am Main 1991 verwiesen.

**Abbildung 5 Umsatzvolumen von Tourismus und Welthandel**

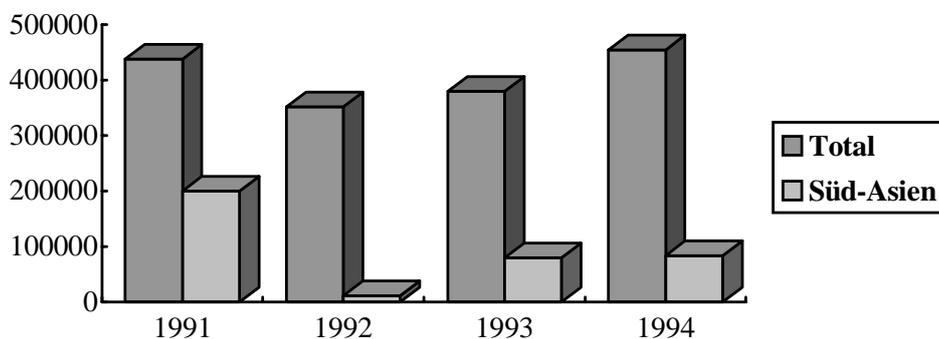


Ergänzend liefert Tabelle 2, die sich auf 1996 von der WTO veröffentlichte Daten stützt, neuere und auf die Region Süd-Asien bezogene Zahlen. Es ist leicht erkennbar, daß das Datenmaterial je nach Quelle unterschiedliche Werte ausweist, die wohl auf unterschiedliche Erhebungsmuster (Doppelzählungen, Tagesreisen etc.) zurückzuführen sind. Da es innerhalb dieser Arbeit nicht um wirtschaftlich genaue Prognosen und Planungen geht, für die genaue bzw. bis auf die Erhebungsgrundlage analysierte Daten unerlässlich sind, sondern um Tendenzen, können diese Diskrepanzen vernachlässigt werden.

<b>Tabelle 2 Grenzankünfte weltweit und in Asien</b>				
Jahr	1991	1992	1993	1994
Total (Einheit 10.000)	438.088	352.112	379.165	454.353
davon entfallen auf Süd-Asien *	200.629	11.438	79.748	83.954
* Süd-Asien: Afghanistan, Bangladesh, Indien, Iran, Sri Lanka Quelle: WTO: Datenauszug der dem Autor am 13.08.1996 per Fax zur Verfügung gestellt wurde.				

Nachfolgende Graphik zeigt die Grenzankünfte Süd-Asiens noch einmal im Vergleich mit den weltweiten Grenzankünften.

**Abbildung 6 Grenzankünfte insgesamt und in Süd-Asien**



Die weltweiten Grenzankünfte stiegen von 1991 (4,3 Mrd.) auf 1994 (4,5 Mrd.) um mehr als 3 %, wobei 1994 eine Steigerung um fast 17 % zum Vorjahr

## 2. Internationaler Tourismus und Tourismus in Entwicklungsländern

erkennbar ist. Im gleichen Zeitraum ging die Anzahl der Ankünfte in der Region Süd-Asien von 2 Mrd. (1991) auf 0,8 Mrd. im Jahr 1994 zurück. Dies entspricht einem Rückgang von rund 60 Prozent. Diese Region hat sich von den 1992 einsetzenden Krisenmomenten im Berichtszeitraum nicht wieder erholen können. Begründen läßt sich diese Entwicklung unter anderem mit dem Zweiten Golfkrieg und der räumlichen Nähe dieser Region, dem Bürgerkrieg in Afghanistan, den ständigen Spannungen zwischen Indien und Pakistan sowie politischen Spannungen innerhalb Sri Lankas und nicht zuletzt mit der Pest, die in Indien wieder ausgebrochen war.

Tabelle 3 zeigt eine Gegenüberstellung von internationalen Ankünften mit den daraus resultierenden Einnahmen aus dem Tourismus. So ist zwar, gemessen an den grenzüberschreitenden Ankünften, Frankreich das am meisten bereiste Land, steht aber bei den Tourismuseinnahmen nur an zweiter Stelle. Die Vereinigten Staaten haben zwar weltweit die meisten Einnahmen aus dem internationalen Tourismus, jedoch bei den internationalen Ankünften rangieren sie nur an dritter Stelle hinter den Spaniern, die an vierter Stelle bei den Einnahmen stehen.

Internationale Ankünfte			Tourismuseinnahmen		
		Veränderung zu 1994 in %		Internat. Einnahmen in Mill. US-Dollar	Veränderung zu 1994 in %
Frankreich	60.584.000	- 1,19	USA	58.370	- 3,37
Spanien	45.125.000	+ 4,38	Frankreich	27.322	+ 6,61
USA	44.730.000	- 1,70	Italien	27.072	+ 13,14
Italien	29.184.000	+ 6,20	Spanien	25.065	+ 14,70
China	23.368.000	+ 10,91	Großbritannien	17.468	+ 15,10
Großbritannien	22.700.000	+ 7,92	Österreich	12.500	- 5,02
Ungarn	22.087.000	+ 3,09	Deutschland	11.922	+ 7,49
Mexiko	19.870.000	+ 9,11	Hongkong	9.075	+ 9,11
Polen	19.225.000	+ 2,26	China	8.250	+ 12,66
Österreich	17.750.000	- 0,80	Singapur	7.550	+ 6,83

Quelle: WTO-Statistik, in: FVW, Nr. 3, Hamburg, 9.2.1996, Seite 60

Es mag überraschen, daß Polen bei den Grenzankünften unter den ersten zehn Nationen liegt. Hier wäre im Rahmen einer anderen Arbeit die These zu prüfen, die von zahlreichen Touristik-Praktikern<sup>65</sup> vertreten wird, die meinen, daß Polen von vielen Menschen (aus Pakistan, Indien, Sri Lanka, Bangladesh usw.) als »Reiseziel« genutzt wird, da es für diesen Personenkreis relativ einfach ist, ein

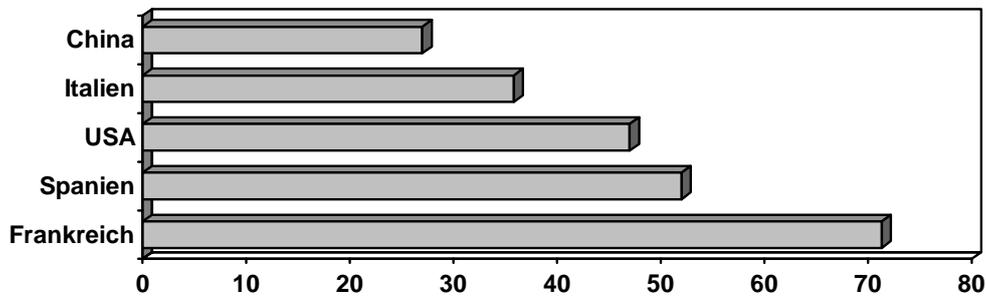
<sup>65</sup> Hier seien, stellvertretend für viele andere, Frau Fanslau (Everest Travel GmbH, Frankfurt), Herr Suhail (SS Air Service, Islamabad) und Herr Rashid (Tours de Pak, Islamabad) genannt.

## 2. Internationaler Tourismus und Tourismus in Entwicklungsländern

polnisches Visum zu bekommen. Von Polen aus hofft man, über den Landweg in ein Land der EG zu gelangen, um sich dort niederzulassen.

Die Reihenfolge der am meisten besuchten Länder hat sich nicht geändert. Die WTO legte Januar 2000 folgende Daten für das Jahr 1999 vor.<sup>66</sup>

**Abbildung 7 Internationale Ankünfte in Millionen**



Die in der Literatur oft zu findende Aussage, daß die Deutschen »Weltmeister im Reisen« seien, soll anhand von Tabelle 4 belegt werden. Sie zeigt die Reiseausgaben im Ausland für das Jahr 1993. Demnach geben die Amerikaner zwar 3,5 Mrd. US-Dollar mehr als die Deutschen für Auslandsreisen aus, aber umgerechnet in Ausgaben je Einwohner steht Österreich an der Spitze. Die »Weltmeister«-Position ergibt sich aus den beiden Angaben Gesamtausgaben und Ausgaben je Einwohner.

<b>Tabelle 4 Reiseausgaben im Ausland 1993</b>		
<b>Mrd. US-\$</b>	<b>Land</b>	<b>US-\$ je Einwohner</b>
40,6	Vereinigte Staaten	156
37,1	Deutschland	456
26,5	Japan	212
17,4	Großbritannien und Nordirland	300
14,0	Italien	246
12,8	Frankreich	222
10,6	Kanada	365
8,9	Niederlande	575
8,2	Österreich	1.032
6,4	Belgien und Luxemburg	606
5,8	Schweiz	816
4,7	Spanien	119
4,6	Schweden	530
3,7	Australien	208
3,5	Norwegen	818
3,0	Dänemark	579
1,9	Portugal	193

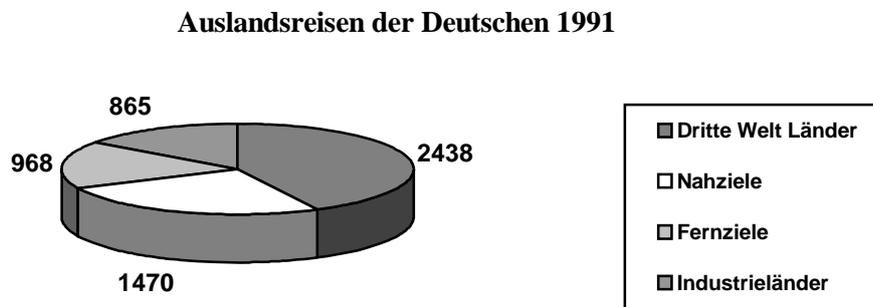
Quelle: Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Tourismus in Zahlen 1995, Stuttgart 1996, S. 215

<sup>66</sup> Vgl. touristik aktuell: WTO: Wohin die Reise ging, Nr. 4/2000, 31.01.2000, S. 5

## 2. Internationaler Tourismus und Tourismus in Entwicklungsländern

Ausgehend von den internationalen Statistiken über die Reisebewegungen scheint es nun interessant zu zeigen, wo die Deutschen ihren Haupturlaub verbringen. Nachfolgende Graphiken zeigen die Reiseziele der Haupturlaubsreisen der Deutschen für das Jahr 1991

**Abbildung 8 Haupturlaubsreisen 1991**



Datenbasis vgl. BMZ, 1993, S. 127

Knapp 60 % der Hauptreisen, die von Deutschen unternommen wurden, führten ins europäische Ausland, rund ein Drittel wurden innerhalb Deutschlands gemacht und nur 10,2 % führten in das außereuropäische Ausland. Der Anteil der Auslandsreisen, die in ein Land der »Dritten Welt« führten, machen den größten Teil bei den Auslandsreisen aus.

Diese Reiseaktivitäten haben Auswirkungen auf die Beschäftigungsstrukturen, denn die Reisenden möchten befördert, bewirtet, untergebracht und beraten werden. Im Rahmen dieser Arbeit wird nicht tiefer auf die Beschäftigungsstrukturen in der weltweiten Tourismusindustrie eingegangen. Um die Argumente dieser Diskussion jedoch zu verdeutlichen, seien zwei Aspekte aus diesem Themenkomplex hier exemplarisch angesprochen. Zum einen findet man das Argument, daß die ausländischen Arbeitnehmer in der Dritten Welt meist die besser bezahlten Jobs hätten und daß für die einheimische Bevölkerung nur unqualifizierte Arbeiten blieben.<sup>67</sup> Zum anderen wird in der Literatur darauf hingewiesen, daß es neben den genannten Unterscheidungen auch eine Differenzierung zwischen den Geschlechtern gebe. Linda K. Richter schreibt hierzu, daß Frauen die Mehrzahl der unteren Jobs in der Beschäftigungshierarchie

des Tourismus besetzen. Männer hingegen hätten in der Regel die Jobs im mittleren und im oberen Segment.<sup>68</sup>

Das Argument, daß ausländische Arbeitnehmer meist die besser entlohnten Jobs erhalten, wird anhand der Hotellerie und der Fluggesellschaften in Pakistan überprüft werden. Das zweite Argument gesellschaftlicher Differenzierung ist für Pakistan wie für andere traditionelle Gesellschaften zu bestätigen. Frauen haben in vielen Gesellschaften, so auch in Pakistan, meist nur Pflichten und wenig Rechte, sie gehen überwiegend häuslichen oder landwirtschaftlichen Tätigkeiten nach, die schlecht oder gar nicht bezahlt werden. Analog dazu ist auch die Verteilung der Arbeitsplätze im Tourismus zu sehen.

Daß Pakistan zeitweise von einer »starken Frau«, Benazir Bhutto regiert wurde, kann nicht darüber hinwegtäuschen, daß Frauen in den politisch-administrativen Führungsetagen des Landes unterrepräsentiert sind.<sup>69</sup>

Insgesamt ist der internationale Tourismus geprägt von großen Zuwachszahlen (Vgl. Tabelle 1), dennoch darf nicht übersehen werden, daß die touristischen Anbieter ihre Produkte auf einem sehr fragilen und schnell reagierenden Markt absetzen (Vgl. Tabelle 2). Viele Destinationen lassen sich aus Sicht der Touristen substituieren. Es sei hier noch einmal auf das Ausbleiben der Touristen in Krisengebieten verwiesen. Hotels werden in der Regel von privaten Anbietern betrieben, die durch das Ausbleiben der Touristen teilweise zur Geschäftsausgabe gezwungen werden. Anders verhält es sich bei Linienflügen, denn viele Linienfluggesellschaften werden durch starke staatliche Subventionen unterstützt. Dies geschieht mitunter bis an die Grenzen der Wirtschaftlichkeit oder sogar darunter; häufig aus nationalen Prestige Gründen. Anders als bei vielen Industriezweigen handelt es sich bei der Tourismusindustrie um »verderbliche Güter«, so ist ein nicht verkaufter Flugzeug-, Bahn- oder Busplatz unwiederbringlich verloren, da er auf diesem Flug bzw. dieser Fahrt keinen Ertrag mehr bringen kann. Eine quasi Lagerhaltung ist nur bis zur Abreise möglich, solange besteht die Option, alle Plätze zu verkaufen.<sup>70</sup>

### **2.3.3 Der Anteil der Entwicklungsländer am internationalen Tourismus**

Tourismus nimmt eine relativ große Rolle innerhalb der »Internationalen Beziehungen« ein, sei es auf wirtschaftlicher, politischer oder eben kultureller Ebene. Tourismus gilt als einer der wichtigsten und schnellst wachsenden Wirtschaftszweige der Welt. 1999 wurden weltweit 657 Millionen

---

67 Vgl. Salmela, R. 1992, S. 31f

68 Vgl. Richter, L. K. 1994, S. 149

69 Zur Vertiefung möge dienen: Klein, H.G. und Nestvogel, R. 1984; Roques, V. von, 1988; Nuscheler, F. 1996, S. 128-135; Germund, W. 1999

70 Vgl. Siddiqui, Z. 1988, S. 55

## 2. Internationaler Tourismus und Tourismus in Entwicklungsländern

grenzüberschreitende Reisen unternommen, die zusammen 455 Milliarden Einnahmen brachten. Zwischen 1950 und 1998 stieg der Güterexport 17fach (von 311 Milliarden auf 5.400 Milliarden Dollar) der internationale Tourismus hingegen um das 25fache. Auch wenn es den Entwicklungsländern gelungen ist, ihre Anteile am weltweiten Fremdenverkehrs in den letzten Jahren zu steigern, bleibt dieser Wirtschaftszweig dominiert von den Industrienationen.<sup>71</sup>

Um eine Annäherung an das zentrale Thema dieser Arbeit, der Analyse der Tourismus-Entwicklung in Pakistan zu erreichen, geht der folgende Abschnitt auf die Dimension des internationalen Tourismus im Hinblick auf die Entwicklungsländer ein. Vor diesem Hintergrund erscheint es leichter, eine Transparenz der in Bezug auf Pakistan relevanten Daten und Informationen zu erzielen.

Aufgrund des großen wirtschaftlichen Stellenwertes und der positiven Wachstumsaussichten im internationalen Fremdenverkehr versuchen zahlreiche Länder der Dritten Welt an den internationalen Reisebewegungen aus den »Ländern der Reichen in die Länder der Armen« zu partizipieren. Tabelle 5 vermittelt ein Bild über die Devisen-Bewegungen zwischen den verschiedenen Ländergruppen.

in MIO US-\$	Entwicklungsländer <sup>1</sup>			ASEAN <sup>2</sup>			OECD <sup>3</sup>		
	1989 abs.	1993 abs.	1989-1993 %	1989 abs.	1993 abs.	1989-1993 %	1989 abs.	1993 abs.	1989-1993 %
Reisedevisen									
Einnahmen	60326	82981	+37,6	10880	18829	+ 73,1	156129	217985	+ 39,6
Ausgaben	29057	47487	+63,4	4248	8743	+105,8	169965	221710	+30,4
Salden	+31269	+35494	+13,5	+6632	+10086	+52,1	-13836	-3725	+73,1

<sup>1</sup> ohne die Staaten des ehemaligen Sowjet-Blocks; einschl. ASEAN-Länder; <sup>2</sup> Brunei, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Singapur, Thailand; <sup>3</sup> 19 entwickelte Staaten Europas (einschl. Türkei), USA, Kanada, Mexiko, Japan, Australien, Neuseeland; Türkei und Mexiko werden von der WTO sowohl zu den Entwicklungs- als auch zu den OECD-Ländern gezählt; Quelle: WTO 1995, aus: Vorläufer, Karl 1996, S. 10.

Tabelle 5 zeigt, wenn man das Differenzierungsmuster: Entwicklungsländer, ASEAN-Staaten und OECD-Staaten zugrunde legt, daß die Anteile der Tourismus-Deviseneinnahmen im Jahr 1993 bei den Entwicklungsländern 25,95 %, den ASEAN-Staaten 5,89 % und den OECD-Staaten 68,16 % betragen. Somit werden mehr als ¼ aller Ausgaben, die von Touristen im Ausland getätigt wurden, in Entwicklungsländern gemacht. Dieser hohe Wert wird in anderen Wirtschaftszweigen der Entwicklungsländer nicht erzielt, da der überwiegende Teil des Handels zwischen den »entwickelten Ländern« stattfindet und nicht zwischen »Entwicklungsländern« und »entwickelten Ländern«. Von diesen Einnahmen wird knapp die Hälfte wieder ausgegeben, um am internationalen

71 Vgl. Plüss, C. 2000 und Wagnleitner, R. 2004

## 2. Internationaler Tourismus und Tourismus in Entwicklungsländern

---

Warenaustausch teilzunehmen. Der Tourismus ist für zahlreiche Entwicklungsländer eine wichtige Quelle, um an Devisen zu gelangen.

Wie bereits Tabelle 2 zeigte, ist von 1991 bis 1994 die Anzahl der Reisen nach Südasien um fast 60 % zurückgegangen. Diese Negativbewegung hatte ihren Anfang mit dem Zweiten Golfkrieg, kurz danach im Jahre 1993 stiegen die Besucherzahlen wieder, aber das Niveau von 1991 konnte nicht mehr erreicht werden. Die Länder Südasiens sind in den vergangenen Jahren gekennzeichnet durch politische Instabilität; nicht selten belegen Unruhemeldungen und Berichte von Naturkatastrophen die Titelblätter der internationalen Printmedien. Die Attraktivität dieser Länder ist im Vergleich zu konkurrierenden und vergleichsweise ruhigeren Destinationen stark zurückgegangen. Individualtouristen sowie Reiseveranstalter entscheiden sich in der Destinations-Auswahl in der Regel für sichere Länder bzw. für Länder mit einem hinreichend kalkulierbaren Risiko.

Nachdem die wirtschaftliche Dimension der Tourismusindustrie, aufgezeigt wurde, folgen nun Thesen und Einschätzungen aus der allgemeinen tourismuspolitischen Diskussion. An spätere Stelle werden diese Thesen und Einschätzungen auf ihre Pakistan-Relevanz hin untersucht.

- a) In Anlehnung an Lothar Renke kann man den internationalen Tourismus als eingebettet in das weltweite System der Arbeitsteilung zwischen entwickelten und unterentwickelten Staaten bezeichnen; folglich ist die touristische Expansion der Entwicklungsländer in besonderem Maß vom wirtschaftlichen Wachstum und der Konjunktur in den Industriestaaten abhängig.<sup>72</sup> Diese Wechselbeziehung wird an späterer Stelle auf Pakistan und speziell auf die Entwicklungen der *PIA* hin zu überprüfen sein.
- b) Zu ähnlicher Einschätzung gelangt auch Karl Vorlaufer, wenn er anmerkt, daß die für den Welthandel typischen Austauschbeziehungen auch charakteristisch für die Verflechtungen des Weltreiseverkehrs seien. Obwohl sich vor allem seit den 80er Jahren nicht nur der Reiseverkehr zwischen den Industrie- und den Entwicklungsländern, sondern auch zwischen den Staaten der Dritten Welt intensiviert habe, vollziehe sich auch gegenwärtig ein Großteil des Fremdenverkehrs zwischen den OECD-Staaten.<sup>73</sup>

In Auseinandersetzung mit dieser These wird am Beispiel des Reiseverkehrs zwischen Pakistan und Indien an späterer Stelle noch zu belegen sein, welchen Stellenwert der bilaterale Reiseverkehr innerhalb dieser beiden Länder der Dritten Welt einnimmt.

---

72 Vgl. Renke, L. 1988, S. 75

73 Vgl. Vorlaufer, K. 1996, S. 11

## 2. Internationaler Tourismus und Tourismus in Entwicklungsländern

---

- c) Karl Vorlaufer geht jedoch gleichzeitig davon aus, daß die Reisedevisenströme gegenläufig zum internationalen Warenhandel verlaufen.<sup>74</sup> Der Fremdenverkehr würde so zur Milderung der Zahlungsbilanzprobleme der Dritten Welt beitragen. Diese positive Bilanz würde durch die den Entwicklungsländern zufließenden Erträge aus internationalen Leistungen im Passagierflugverkehr verbessert.<sup>75</sup> Neben dem Dienstleistungsbereich in den Zielländern, in dem Einnahmen erwirtschaftet werden, wird oftmals nicht beachtet, daß viele Reisende auch von den Fluggesellschaften der Reiseländer befördert werden und somit bereits bei An- und Abreise Dienstleistungen eines Unternehmens des jeweiligen Gastlandes in Anspruch nehmen. Später wird in diesem Kontext auf die verschiedenen Dienstleistungsanbieter Pakistans und deren Möglichkeiten der Wertschöpfung noch eingegangen werden.
- d) Folgende These, die recht einleuchtend erscheint, gilt es genauer zu prüfen und in den Kontext zur Tourismussituation Pakistans zu stellen: Die Einstellung der Bevölkerung gegenüber den Touristen ist von Bedeutung für die Attraktivität eines Reiselandes. Bestehen beispielsweise Ressentiments gegen fremde Besucher, wird der Aufbau einer Tourismusindustrie erschwert, wenn nicht sogar unmöglich sein. Eine hohe Kriminalitätsrate, starke soziale Spannungen sowie politische Instabilität haben ebenfalls negativen Auswirkungen.<sup>76</sup> Es sollte vor diesem Hintergrund untersucht werden, wie sich diese beiden Momente, - zum einen die von vielen Seiten betonte Gastfreundlichkeit der Pakistani, die sich positiv auf den Tourismus auswirken könnte und zum anderen die innenpolitischen Probleme, die in Form von Anschlägen und politischen Ausschreitungen eskalieren und sich folglich negativ auswirken - in Bezug auf die Reisenden zueinander verhalten.
- e) Neben den überwiegend ökonomisch und euphorisch geprägten Stellungnahmen zum Tourismus in Ländern der Dritten Welt werden auch kritische Einwände von Vertretern der Dritte-Welt-Staaten formuliert.<sup>77</sup> Paul Gonsalves der hier exemplarisch zitiert wird, formuliert aus dieser Perspektive: "We recognise the right of all people to leisure, and the freedom to travel for re-creation, in its fullest sense. Our right to continue existing lifestyles, and the freedom to our privacy, is however of equal, if not greater, importance. We have lived for generations without tourists and we ask tourists to recognise this fact and its implications"<sup>78</sup> Daraus folgert Gonsalves jedoch nicht die generelle Verurteilung und Abkehr von Tourismus. Er animiert zur

---

74 Entwicklungsländer beziehen folglich nicht nur teure Industriegüter aus den Industrieländern und liefern dorthin lediglich günstige Rohstoffe, sondern bieten mit dem Tourismus z.T. auch hochwertige und somit teure Produkte für die Märkte der Industrieländer an.

75 Vgl. Vorlaufer, K. 1996, S. 12

76 Vgl. Renke, L. 1988, S. 30

77 Vgl. Abschnitt 2.3.1.5 Phase V: Widerstand

78 Gonsalves, P. 1992, S. 10

## 2. Internationaler Tourismus und Tourismus in Entwicklungsländern

---

differenzierten Sichtweise indem er Konditionen formuliert, die es ermöglichen, daß Reisende und Bereiste aufeinander zugehen könnten. "We welcome those who respect our dignity, and who are willing to adapt to our ways of living, thinking and relating. »In Rome do as the Romans do«, and it is so in Asia, Africa and Latin America."»<sup>79</sup> Mit diesen Worten wird auf die soziokulturellen Aspekte des Tourismus und speziell des Tourismus in Ländern der Dritten Welt hingewiesen. Es wird dazu ermahnt, mit diesen interkulturellen Kontakten sehr sensibel umzugehen.

- f) Als problematisch wird die Saisonalität des Tourismus empfunden, weil dadurch Arbeitskräfte und touristische Infrastruktur nicht ganzjährig genutzt werden. In den Touristen entsendenden Ländern und den Touristendestinationen gibt es unterschiedliche sich teilweise diametral gegenüber stehende Saisonalitäten. Dies ergibt sich einerseits aus den klimatischen Gegebenheiten (z.B. Regenzeit oder Hitzeperioden) in den Zielländern und andererseits aus den institutionellen Rahmenbedingungen (z.B. Schulferien) in den Herkunftsländern der Reisenden.<sup>80</sup> In einigen Touristendestinationen kann durch gezieltes Marketing die Saison dadurch ausgeweitet werden, daß man sich, sofern es die klimatische Situation zuläßt, die unterschiedlichen Hauptreisezeiten in den verschiedenen touristenentsendenden Ländern zu Nutze macht. Ergänzend können verschiedene Reiseformen wie Städte- und Kulturreisen unter anderen klimatischen Bedingungen durchgeführt werden als Trekking-Reisen. Somit ergeben sich mehrere Optionen, mit den saisonalen Unterschieden umzugehen. Die sich hieraus für Pakistan ergebenden Möglichkeiten werden unter 3.5 herausgearbeitet werden.
- g) Verglichen mit dem Weltmarkt ist der Tourismus relativ frei und nicht protektionistisch beeinflusst, d.h., die Reiseländer können ihre touristischen Leistungen und Angebote ohne Restriktionen<sup>81</sup> von Seiten der Fremdenverkehrsmärkte vermarkten. Im Welthandel schotten sich die entwickelten Länder gegenüber dem Import von Industrie- und Agrargütern aus der Dritten Welt stärker ab.<sup>82</sup> Selbst im Waren- und Nahrungsmittelverkehr, der explizit für touristische Belange bestimmt ist, wird von vielen Ländern der Dritten Welt auf die sonst üblichen Zölle und Steuern verzichtet, um auch hier attraktive Rahmenbedingungen zu schaffen. Anders verhält es sich beim Tourismus in umgekehrter Richtung. Hier wird ähnlich wie beim Handel durch restriktive Visavergabe die Möglichkeit, in ein »entwickeltes« Land zu gelangen, sehr eingeschränkt. Diese Restriktionen im Reiseverkehr aus Ländern der Dritten Welt sind bestimmt durch die Furcht der

---

79 Gonsalves, P. 1992, S. 10

80 Vgl. Petri, O. 1986, S.73

81 Eine der wenigen Ausnahmen bildeten hier bis vor kurzem die Reisebeschränkungen zwischen USA und Kuba.

82 Vorlauffer, K. 1996, S. 138

## 2. Internationaler Tourismus und Tourismus in Entwicklungsländern

Industrieländer, die Migrationsbewegung aus den »Ländern der Armen« in die »Länder der Reichen« noch zu erhöhen.

- h) Für einen differenzierten Umgang mit den unterschiedlichen Zahlen von Reisenden weltweit ist es wichtig, aus der Summe aller Fernreisenden die Anzahl derer auszumachen, die über einen Veranstalter eine Pauschalreise gebucht haben. Denn bei dieser Gruppe sollte man sich mit der Frage beschäftigen, wieviel des vom Kunden bezahlten Reisepreises tatsächlich im Zielgebiet ankommt und wieviel bereits wieder in den touristenentsendenden Ländern für die Entlohnung von Mitarbeitern, Katalogdruck und Werbung ausgegeben wird.<sup>83</sup> Im weltweiten Kontext sind leider keine verwertbaren Daten verfügbar, folglich wurde der Fokus in dieser Arbeit auf die Bundesrepublik Deutschland beschränkt. Die folgende Tabelle zeigt für die Jahre 1992 bis 1994 die zehn Fernreiseveranstalter, bei denen die meisten Gäste gebucht haben.

Teilnehmer an Veranstalter-Fernreisen 1992/93 - 1993/94			
Asien / Pazifik	93/94	92/93	Abweichung
1. Meiers`s Weltreisen, Düsseldorf	90.568	67.820	+ 33,5 %
2. TUI KG, Hannover	63.300	53.000	+ 18,8 %
3. DER, Frankfurt	47.018	25.349	+ 85,5 %
4. NUR Touristic, Oberursel	30.635	29.136	+ 5,1 %
5. GeBeCo-Reisen, Kiel	28.350	26.994	+ 5,0 %
6. Frosch/CA-Ferntouristik, München	23.643	17.133	+ 38,0 %
7. Tjaereborg, Mönchengladbach	21.119	16.632	+ 27,0 %
8. Jahn Reisen, München	19.772	19.317	+ 2,4 %
9. Morgenstern Reisen, Frankfurt	16.620	15.060	+ 10,4 %
10. Ikarus Tours, Königstein	12.092	11.624	+ 4,0 %

Quelle: FERNREISEN: Die Top-Veranstalter im deutschen Ferntourismus, 3/95 S. 17

Tabelle 6 zeigt, daß 1993/94 bei den Fernreisen, ausgehend von der Teilnehmerzahl bei einigen Veranstaltern, Steigerungsraten über 50 % bestehen. Dies mag zum einen damit zusammenhängen, daß sich einige Veranstalter wie etwa DER oder Frosch Touristik erst jüngst zur Aufnahme neuer Destinationen oder aber zur Umstrukturierung des jeweiligen Fernreise-Bereiches entschlossen haben. Es gilt zu beachten, daß die Angaben in Tabelle 6 neben den Fernreisen in Länder der Dritten Welt auch alle anderen Fernreisen beispielsweise nach Amerika beinhalten. Generell finden sich in Tabelle 6 nur die Reisenden wieder, die im Erhebungszeitraum bei den obigen Veranstaltern eine Pauschalreise gebucht haben. Die Individualreisenden werden durch diese Tabelle nicht erfaßt.

83 Vgl. O'Grady, R. 1982, S. 26; Tetzlaff, R. 1982; Nohlen, D. und Nuscheler 1982

## 2. Internationaler Tourismus und Tourismus in Entwicklungsländern

---

Es mag verblüffend sein, daß in Tabelle 6 nicht die beiden größten Reiseveranstalter Deutschlands, TUI und Neckermann Reisen an erster Stelle stehen. Dies ist damit zu erklären, daß der Fernreise- sowie der Studienreisenmarkt ein Markt ist, in dem zahlreiche Spezial- und Nischenveranstalter aktiv sind, die bei zahlreichen Zielen gegenüber dem Kunden höhere Glaubwürdigkeit und Akzeptanz in Bezug auf das Angebot besitzen als Vollsortimenter wie TUI und Neckermann Reisen.

## 3 Pakistan im Kontext des internationalen Tourismus

### 3.1 Pakistan, eine landeskundliche Einführung

Über Pakistans Landeskunde ist zahlreiche Literatur<sup>84</sup> vorhanden, daher wird an dieser Stelle auf eine ausführliche Darstellung verzichtet. Hier sollen lediglich touristische Besonderheiten und Optionen angesprochen werden.

Pakistan verfügt aufgrund seiner Landesnatur und Geschichte über zahlreiche Attraktionen, die es für den internationalen Tourismus interessant machen.<sup>85</sup> Pakistan ist ein Kunstname, der sich aus **Punjab**, **Afghanistan**, **Kaschmir**, **Indus**, **Sind** und **BelutchisTAN** zusammensetzt.<sup>86</sup> Pakistan bedeutet aber zugleich "Land der Reinen" in der Landessprache Urdu.<sup>87</sup> Neben Urdu gibt es noch zahlreiche weitere Sprachen und Dialekte in den verschiedenen Provinzen<sup>88</sup>.

#### 3.1.1 Geographische Lage, Land und Einwohner

Die Islamische Republik Pakistan (Islamic Republic of Pakistan) ist mit ihrer Fläche von 796.095 km<sup>2</sup> 2,23 mal so groß wie die Bundesrepublik Deutschland<sup>89</sup>. Wie die Karte 1 zeigt, besteht Pakistan aus den vier Provinzen Punjab, Sind, North West Frontier Province (NWFP) und Belutchistan sowie den der Bundesregierung direkt unterstehenden sechs Stammesgebieten entlang der afghanischen Grenze und dem Distrikt der Hauptstadt Islamabad.<sup>90</sup> Die Landesgrenze ist in der Region Jammu und Kaschmir zwischen Pakistan und Indien zur Zeit immer noch strittig. Die Karte 1 stellt keine politische Stellungnahme in dieser Angelegenheit dar. 1998 zählte Pakistan 130.579.671 Einwohner, dies entspricht einer Bevölkerungsdichte von 164 Menschen je km<sup>2</sup>. Die größte und ökonomisch wichtigste Stadt ist die Hafenstadt Karachi mit 9.269.000 Einwohner (andere Quellen berichten von 12 Millionen). Neben Karachi zählen noch Lahore (5.063.000 Einwohner) und Faislabad (1.977.000 Einwohner) zu den Millionenstädten des Landes. Die Hauptstadt Islamabad zählt 799.000 Einwohner.<sup>91</sup>

Besondere geographische Attraktion ist die Bergwelt Pakistans. Von den fünfzehn höchsten Bergen der Erde liegen sieben in Pakistan. Die alte Seidenstraße von

---

84 Beispiele hierfür sind: Ahmad, U. 1975; Shaw, I. 1996; Stellrecht, I. 1998; Schofield, V. 1997; Buschmann, K. H. 1996; Khan, F. K. 1993; Blood, P. R. 1995; Haque, I. 1990

85 Vgl. Gruber, G., 1968, S. 8, Büshel, G. 1990, Schoettli, U. 1991, Buschmann, K.-H. 1996,

86 Baratta, M. von (Hrsg.), 1993, Spalte 559

87 Vgl. Buschmann, K. H., 1984, S.44

88 In der Provinz Punjab wird Punjabi, im Sindh wird Sindhi, in Balutchistan wird Balutchi und in der N.W.F.P. wird Paschto gesprochen, um hier nur die wichtigsten, neben Urdu gesprochenen Sprachen zu nennen.

89 Vgl. Baratta, M. von (Hrsg.) 1999, Spalte 597f.

90 Vgl. Zingel, W.-P., 1994, S. 302

91 Vgl. Statistisches Bundesamt Wiesbaden, 1995, S. 35 und Baratta, M. von (hrsg.), 1999, Spalte 597

### 3. Pakistan im Kontext des internationalen Tourismus

China nach Europa führt ebenfalls durch Pakistan und bildet einen touristischen Anziehungspunkt.

#### Karte 1 Pakistan



Quelle: Populations Action International: Pakistans's population program: The challenge ahead, Washington D.C. 1996, S.5

#### 3.1.1.1 Der Einfluß des Klimas auf den Fremdenverkehr in Pakistan

In den verschiedenen Regionen Pakistans herrschen unterschiedliche klimatische Bedingungen. Da einige Regionen nur zu unterschiedlichen Zeiten bereist werden können (stellt man die Bequemlichkeit einer Reise in den Vordergrund, also nicht zu heiß und nicht zu kalt) und sich durch das unterschiedliche Klima eine Saisonalität ergibt, erscheint es dienlich, einführend über das Klima Pakistans zu berichten.

Karachi (4 m Seehöhe) liegt im tropischen und subtropischen Sommerregengebiet mit einer Niederschlagsspitze im Sommer (mittlere Jahrestemperatur 25,2°C, Jahresniederschlag 196 mm).

Weiter nördlich, bei Sukkur und Multan, bis zur Linie Montgomery-Peshawar, herrscht ein Klima der ariden, subtropischen Wüstenzone. Geringere Niederschläge und Spitzentemperaturen im Sommer, hohe Jahresmittel mit Monatsmittel (Mai-Juli) von 30°C zeichnen diesen Raum aus.<sup>92</sup> Die

92 Vgl. Gruber, G., 1968, S. 14 f.

### 3. Pakistan im Kontext des internationalen Tourismus

nachfolgenden Klimatabellen sollen zur ergänzenden Darstellung dienen und werden jeweils mit einem kurzen Text kommentiert.

<b>Tabelle 7 Klima im Punjab</b>			
<b>Ort</b>	<b>Seehöhe</b>	<b>Jahresmitteltemperatur</b>	<b>Jahresniederschlag</b>
Jacobabad	60 m	26,9 <sup>o</sup>	91 mm
Sukkur	67 m	26,5 <sup>o</sup>	94 mm
Multan	126 m	25,0 <sup>o</sup>	178 mm

Quelle: Gruber, G. 1968, S. 14

Nach Norden nehmen die Niederschläge zu. Lahore und Rawalpindi liegen wieder im Bereich tropischer, subtropischer Sommerregengebieten (jedoch mit geringeren Niederschlägen).<sup>93</sup>

<b>Ort</b>	<b>Seehöhe</b>	<b>Jahresmitteltemperatur</b>	<b>Jahresniederschlag</b>
Lahore	214 m	23,6 <sup>o</sup>	489 mm
Rawalpindi	509 m	21,5 <sup>o</sup>	924 mm

Quelle: Gruber, G. 1968, S.14

Peshawar, noch weiter im Nordwesten, aber in einem Becken gelegen, zeigt den Übergang vom Klimatypus der ariden, subtropischen Wüstenzone zu dem der temperierten ariden Zone mit heißen trockenen Sommern (über 30<sup>o</sup>C Monatsmittel) und kalten Wintern (Tiefstwerte -3,3<sup>o</sup>C)

<b>Ort</b>	<b>Seehöhe</b>	<b>Jahresmitteltemperatur</b>	<b>Jahresniederschlag</b>
Peshawar	356 m	22,2 <sup>o</sup>	344 mm

Quelle: Gruber, Gerald: Pakistans Fremdenverkehr, Frankfurt am Main, S. 17

<b>Tabelle 8 Klima in den Berggebieten</b>			
<b>Ort</b>	<b>Seehöhe</b>	<b>Jahresmitteltemperatur</b>	<b>Jahresniederschlag</b>
Chitarl	1.525 m	15,6 <sup>o</sup>	344 mm
Skardu	2.295 m	10,6 <sup>o</sup>	160 mm
Gilgit	1.432 m	16,4 <sup>o</sup>	132 mm

Quelle: Gruber, G. 1968, S.17

Aus den vorangestellten Darstellungen und Erklärungen wird deutlich, daß der Besuch historischer Stätten und Städte zwischen Karachi, Lahore und Peshawar aufgrund des Klimas überwiegend in der Zeit von September bis April sinnvoll erscheint.

93 Vgl. Gruber, G. 1968, S. 14 f.

### 3. Pakistan im Kontext des internationalen Tourismus

---

Für Outdoor- und Trekkingaktivitäten in der Bergwelt Pakistans kommen hauptsächlich die Sommermonate Mai bis September in Frage. Die hohen Sommertemperaturen in den inneren Gebirgstälern sind, wegen der geringen Luftfeuchtigkeit, leichter zu ertragen. In größeren Höhen stellen sich niederere Nachttemperaturen ein. Die Tagestemperaturen überschreiten dagegen oft die 50°C Grenze. Als reine Erholungsgebiete fallen wegen der starken Temperaturschwankungen somit auch diese Bereiche weg.

Die Pir Panjal Kette, das Kaschmir- und Kaghantal, die Murree Hills und das obere Swattal, zeigen dagegen angenehmere Klimabedingungen. Hier finden sich die für Erholung und Recreation besonders geeigneten Räume.<sup>94</sup>

Ort	Seehöhe	Jahresmitteltemperatur	Jahresniederschlag
Murree	2.170 m	12,0 <sup>o</sup>	1514 mm
Srinagar <sup>95</sup>	1.542 m	13,1 <sup>o</sup>	660 mm

Quelle: Gruber, G. 1968, S.17

Das in Srinagar herrschende Klima ist noch günstiger als in Murree, denn die dort niedergehende kleine Jahresregenmenge geht im wesentlichen auf geringere Sommerniederschläge zurück.<sup>96</sup>

In diesem Abschnitt wurden die einführenden landeskundlichen Angaben um einige geographische Detailinformationen ergänzt, die es nun ermöglichen sollen, speziell auch vor dem touristischen Hintergrund die verschiedenen Regionen klimatisch besser einschätzen zu können.

#### 3.1.2 Historischer Überblick und politische Situation

In diesem Abschnitt wird dem Leser ein kurzer Überblick zur Geschichte Pakistans bzw. des indischen Subkontinents gegeben. Es soll unter anderem deutlich werden, daß Pakistan auf eine sehr lange und zugleich interessante historische Entwicklung zurückblicken kann, die in vielem den Nachbarstaaten und auch Ägypten nicht nachsteht.

Verschiedentlich durchgeführte Grabungen brachten Gewißheit darüber, daß bereits im Jahre 2.500 v.Chr. eine hohe Kultur, die sog. Harappa-Kultur<sup>97</sup>, im Indusdal anzutreffen war. Diese Kultur wird zu den vier ältesten Hochkulturen der Menschheit gerechnet. Tausend Jahre später muß dann die Einwanderung der Arier aus dem Norden erfolgt sein.

---

94 Vgl. Gruber, G., 1968, S. 17

95 Srinagar liegt in dem zwischen Pakistan und Indien umstrittenen Gebiet Kaschmir.

96 Vgl. Gruber, G., 1968, S. 18

97 So benannt nach dem Hauptfundort im heutigen Punjab. Im Sindh befinden sich weitere Siedlungen wie Moenjodaro, Kot Diji und Amri.

### 3. Pakistan im Kontext des internationalen Tourismus

---

Im 6. Jahrhundert v. Chr. entwickelte sich der Buddhismus. Jedoch war Buddhas Lehre zunächst für die Provinzen, die das heutige Pakistan ausmachen, ohne große Wirkung.<sup>98</sup>

Rund 150 Jahre später, im Jahre 327 überquerte der Makedonierkönig Alexander der Große den Hindukusch und zog durch die Nordwestgebiete. Dieser Zug wirkt sich auch späterhin durch einen griechischen Einfluß auf die buddhistische Kunst aus und brachte die sog. Gandhara-Kultur<sup>99</sup> hervor, eine hellenistisch-iranische Mischkultur im Dienste des Buddhismus, die unter den Kuschana (20 n.Chr.) ihre Blütezeit erlebte<sup>100</sup>.

Mit dem Einfall des Islam im Jahre 712 und der Eroberung von Sind und Multan durch die Araber, unter Führung von General Muhammad Ibn Qasim, beginnt eine wechselvolle Zeit. 1187 erobern die Afghanen das Punjab und Sind. 1526 beginnt Babur mit der Gründung des Mogulreiches, das unter Akbar 1556-1605 seinen Höhepunkt erreichte. Im Jahre 1587 wurde Lahore Hauptstadt des Mogulreiches.<sup>101</sup>

Zu dieser Zeit kommen die Engländer nach Indien. Die Ostindische Handelskompanie, die 1600 gegründet wurde, ließ sich 1639 in Madras und Calcutta nieder. Während im Lande die Kämpfe weitergehen (1739 wird Delhi durch die Perser erobert), bereitet die Kompanie ihren Einfluß immer weiter aus und besetzt ihrerseits 1765 Bengalen und 1803 Delhi.

Nach dem großen Aufstand 1857 (sepoy), in dem die Moslems gegen die Briten kämpften, hörte das Mogulreich auf, zu bestehen. Die Ostindische Handelskompanie wurde aufgelöst (1858) und die britische Krone übernahm die Regierung mit einem Vizekönig an der Spitze.

Innerhalb der Unabhängigkeitsbewegung in Britisch-Indien entstand unter den Muslimen die Idee eines selbständigen Staates. In der Pakistan-Resolution von 1940 griff die Muslim-Liga die »Zwei-Nationen-Theorie« ihres Führers Mohammad Ali Jinnah auf. Gegen den Widerstand des Indischen Nationalkongresses setzte Jinnah die Teilung Britisch-Indiens durch. Am 14. August 1947 wurde Pakistan als neuer Staat unabhängig.<sup>102</sup> Die britische Regierung gab damit den Muslimen nach, die seit 1940 die Forderung nach einem eigenen Muslimstaat

---

98 Vgl. Franz, H.G. 1979; Allchin, B./ Allchin, R. 2003

99 Vgl. Franz, H.G. 1979; Hallade, M. 1974 und Rosiny, T. 1991

Zahlreiche Exponate aus dieser Zeit können in den Museen von Peshawar, Lahore und Karachi besichtigt werden. Die am besten erhaltenen Ruinen befinden sich im Swat-Tal sowie in Taxila und können heute problemlos besucht werden.

100 Kuschana war das zweite der großen indischen Imperien, das sich auf dem Höhepunkt seiner Macht vom Kaspischen Meer bis zum Golf von Bengalen und vom Arabischen Meer bis zum Ural erstreckte.

101 Vgl. Rosiny, T. 1991, Kenoyer, J. 1998

Aus dieser Zeit stammen in Lahore wohl die bekanntesten Überbleibsel: das Lahore-Fort und die zahlreichen, großzügig angelegten Parkanlagen mit Kanälen, Wasserbecken und Fontänen.

102 Vgl. Zingel, W.-P. 1994, S. 306

### 3. Pakistan im Kontext des internationalen Tourismus

---

erhoben. Der indische Subkontinent wurde zwischen Hindus und Muslimen geteilt. "Mit der Unabhängigkeit ... entstand ein heterogenes Staatsgebilde, dem vor allem die territoriale Einheit fehlte."<sup>103</sup> Zwischen den beiden Landesteilen Westpakistan und Ostpakistan (dem heutigen Bangladesh) lagen mehr als 1500 km indisches Gebiet.

Pakistan wurden die Gebiete mit überwiegend muslimischer Bevölkerung und Indien die mit überwiegender hinduistischer Bevölkerung zugesprochen. Nach der Grenzziehung setzten große Flüchtlingsströme ein, denn viele Muslime aus Indien und Hindus aus Pakistan verließen nun die Gebiete der jeweils anderen Religion. Die Zugehörigkeit von Kaschmir ist bis heute zwischen Indien und Pakistan strittig.

Es galt nun zahlreiche Probleme zu bewältigen, von denen nur einige im Folgenden genannt werden:

- \* Ca. sieben Millionen muslimische Flüchtlinge waren in Pakistan aufzunehmen.
- \* Gleichzeitig wurden die in Pakistan lebenden Hindus und Sikhs vertrieben, die nunmehr in Indien zu integrieren waren.
- \* Ein eigener Staat mußte errichtet werden, denn viele der vertriebenen Hindus hatten unter den britischen Machthabern Posten und Aufgaben in der Verwaltung inne und somit Erfahrung auf dem Gebiet der Staatsverwaltung, die nun Pakistan nicht mehr zugute kam.
- \* Die Zuordnung Kaschmirs blieb umstritten. Schon 1947 kam es hierüber zum ersten pakistanisch-indische Krieg. Er endete mit der Aufteilung Kaschmirs.
- \* Es kam zu Auseinandersetzungen über Paritätsgegensätze<sup>104</sup> zwischen West- und Ostpakistan.

Bei den Differenzen zwischen den beiden pakistanischen Landesteilen ging es im Wesentlichen um drei Probleme:

- 1) die hinreichende Berücksichtigung des Bengali (der Sprache Ostpakistans) als Nationalsprache,
- 2) die Beteiligung der Bengalen an den politischen Entscheidungsprozessen und ihre Beschäftigung im öffentlichen Dienst,

---

103 Zingel, W.-P. 1994, S. 306

104 Diese Gegensätze hatten ihren Ursprung in den unterschiedlichen wirtschaftlichen Optionen der beiden Landesteile. Beispielsweise wurde in Ostpakistan als wichtigstes Exportprodukt Jute angebaut. Der Devisenerlös daraus war höher als der, den Westpakistan für die dort angebaute Baumwolle und Baumwolltextilien erzielte. Ostpakistan erwirtschaftete den größeren Anteil der Devisen, die aber ebenso wie Entwicklungshilfegelder überwiegend in Westpakistan investiert wurden. Dies führte zu letztendlich immer stärkeren Spannungen zwischen den beiden Landesteilen.

### 3. Pakistan im Kontext des internationalen Tourismus

---

- 3) die stärkere Berücksichtigung Ostpakistans bei der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes.<sup>105</sup>

Die drei Probleme lassen erkennen, daß sich Ostpakistan von Westpakistan vernachlässigt bzw. unterdrückt sah. Diese Benachteiligungen lagen sowohl auf politischem als auch auf ökonomischem Gebiet, beispielsweise in einer Unterrepräsentation der Bengalen im Parlament, in dem Sachverhalt, daß in Ostpakistan erwirtschaftete Devisen für die Entwicklung Westpakistans verwendet wurden oder in dem Versuch, das in Ostpakistan nicht gesprochene Urdu zur Staatssprache zu machen.

Die zahlreichen Konflikte zwischen Ost- und Westpakistan einerseits und Indien andererseits führten zu der Abtrennung Ostpakistans vom westlichen Teil des Landes, das nun zur Volksrepublik Bangladesch wurde.

Nach der Abspaltung Bangladeschs übernahm im Dezember 1971 Zulfikar Ali Bhutto mit seiner Pakistan Peoples Party (PPP) die Regierung in Pakistan. Bhutto war bereits in der vorherigen Militärregierung unter General Yahya Khan Außenminister.

Die Regierung Bhuttos nahm eine ganze Reihe von Reformen in Angriff. Es wurde eine Landreform durchgeführt, Banken und Industriebetriebe wurden verstaatlicht. Diese Veränderungen wurden natürlich nicht im ganzen Land akzeptiert. Von Bhutto wurden oppositionelle Provinzregierungen in Belutschistan und in der North West Frontier Province (NWFP) abgesetzt und durch Anhänger seiner Partei ersetzt. Hinzu kamen nach anfänglichen Erfolgen große wirtschaftliche Probleme: Überschwemmungen, steigende Nahrungsmittelpreise, Verfall der Weltmarktpreise für Pakistans Exportprodukte, z.B. Reis, Rohbaumwolle, Baumwolle, Leder und Teppiche. Auf Reis und Rohbaumwolle entfielen in jüngster Zeit ca. ein Drittel der Exporterlöse. Ein weiteres Drittel kann Baumwollerzeugnissen zugerechnet werden.

In dieser schwierigen Situation wurden am 7. März 1977 Parlamentswahlen abgehalten, bei denen die PPP als Wahlsieger (171 von 210 Sitzen) hervorging. Der PPP wurde von den Oppositionsparteien Wahlbetrug vorgeworfen. Aus diesem Grund verzichteten diese Parteien auch auf eine Kandidatur bei den kurze Zeit später folgenden Wahlen der Provinzparlamente, wodurch sich der Sitzanteil der PPP auch hier stark erhöhte. Die beiden Wahlausgänge brachten große Unsicherheit ins Land. Es kam zu Unruhen. Zahlreiche Oppositionelle wurden verhaftet.

Um einer weiteren Eskalation vorzubeugen, übernahmen im September 1977 das Militär und General Zia-ul Haq die Macht.

---

105 Vgl. Zingel, W.-P. 1994, S. 307

### 3. Pakistan im Kontext des internationalen Tourismus

---

Kurz nach der Machtübernahme durch die Militärs wurde Zulfikar Ali Bhutto wegen Anstiftung zu politischen Morden zum Tode verurteilt. Nach einem Revisionsverfahren wurde das Urteil 1979 vollstreckt.

Seit der Machtübernahme durch Zia-ul Haq wurde Pakistan streng zentral kontrolliert.<sup>106</sup> Die Islamisierung von Staat und Gesellschaft hat hohe Priorität. Die Verfassung von 1973 ist zu großen Teilen außer Kraft. In diesem Zuge wurden auch die politischen Parteien verboten und die für 1979 anberaumten Wahlen für lange Zeit verschoben. Die Wahlen wurden von Zia-ul Haq am 20. Juli 1988 für den 16. November 1988 angesetzt.<sup>107</sup>

Am 17. August 1988 kamen Zia-ul Haq und der ihn begleitende amerikanische Botschafter Raphel bei einem Flugzeugabsturz ums Leben. Die Gründe des Absturzes sind bis heute noch nicht befriedigend aufgeklärt. Die Vermutungen gehen von dem Involviertsein einer ausländischen Macht über ein Attentat unzufriedener Offiziere bis hin zur Beteiligung oppositioneller Parteien.

Die Amtsgeschäfte wurden kurz nach dem Bekanntwerden des Todes vom Senatsvorsitzenden Ghulam Ishaq Khan übernommen, der bereits nach wenigen Stunden den Ausnahmezustand über Pakistan verhängte.<sup>108</sup>

Anfang Oktober 1988 kam es in einigen Städten zu Unruhen, bei denen mehrere hundert Personen getötet wurden. Fast zeitgleich erging das von Benazir Bhutto, der Tochter von Zulfikar Ali Bhutto, beim Obersten Gerichtshof angestrebte Urteil, daß die politischen Parteien zur Parlamentswahl am 16. November 1988 zuzulassen sind.

Aus der Parlamentswahl am 16.11.1988 ging Benazir Bhutto mit der PPP als Siegerin hervor. Sie erreichte aber mit ihrer Partei nicht die absolute Mehrheit der Sitze. Die zweitstärkste Gruppe im Parlament war die »Islamisch-Demokratische Allianz« (Islami Jamhoori Ittehad). Dieser Zusammenschluß wurde von der regierenden Pakistan Muslim League geführt. Ansonsten wurden noch über fünfzig unabhängige Abgeordnete sowie kleinere Parteien in das Parlament gewählt.

Frau Bhutto wurde die erste Premierministerin eines islamischen Landes.<sup>109</sup>

Bei den Provinzwahlen, die am 19.11.1988 abgehalten wurden, war das Ergebnis der PPP nicht ganz so hoch wie bei den Nationalparlamentswahlen. "Nach Auszählung der Stimmen aus 409 von 460 Wahlkreisen entfielen auf die PPP 42 Prozent der Stimmen."<sup>110</sup>

---

<sup>106</sup> Vgl. Zingel, W.-P 1994, S. 311

<sup>107</sup> Vgl. FAZ vom 21.07.1988 und Haefs, H. 1988, Spalte 420

<sup>108</sup> Vgl. FAZ und Frankfurter Rundschau (FR) vom 18.08.1988

<sup>109</sup> Zur Möglichkeit einer Frau, innerhalb einer islamischen Gesellschaft ein solch hohes Staatsamt zu begleiten, vgl. Zingel, W.-P. 1994, S.327

<sup>110</sup> FR vom 21.11.1988

### 3. Pakistan im Kontext des internationalen Tourismus

---

In dieser Zeit gelingt eine Annäherung an Indien. Es wird u.a. ein Abkommen geschlossen, das den Angriff auf Atomanlagen ausschließt.<sup>111</sup> Gleichzeitig gehört die Affäre über den Export von Atomanlagen deutscher Firmen in diese Amtsperiode. Bereits ab Mai 1990 mehren sich wieder die Zeitungsberichte über Unruhen in einigen Städten. Die Macht und der Einfluß der Premierministerin wird wesentlich geschwächt.

Am 6. August 1990 wurde Frau Bhutto unter dem Vorwurf der Korruption und des Machtmißbrauches durch Staatspräsidenten Ghulam Ishaq Kahn des Amtes enthoben. Neben der offiziellen Begründung wird in zahlreichen Pressekommentaren darauf hingewiesen, daß Ghulam Ishaq Kahn unter dem Druck des Militärs die Premierministerin entlassen und das Parlament aufgelöst habe.<sup>112</sup>

Als Chef der Übergangsregierung wurde der Oppositionsführer Ghulam Mustafa Jatoi ernannt. Neuwahlen wurden für den 24. Oktober 1990 angekündigt.

Aus dieser Parlamentswahl ging die Islamische Demokratische Allianz als Wahlsieger hervor. Ihr Kandidat Nawaz Sharif wurde im November zum Premierminister gewählt.

Im April 1991 hatte die nun konservative Regierung die Übernahme der Scharia als Gesetzesentwurf ins Parlament eingebracht. 1991-92 verschärfte sich der Kaschmir-Konflikt erneut. Es kam zu vielen Toten und zahlreichen Verletzten. Pakistan verfügt vermutlich seit diesem Zeitpunkt über Atomwaffen<sup>113</sup>. Nach dem Rückzug der sowjetischen Truppen aus Afghanistan wurden von Pakistan aus ein Großteil der bilateralen sowie internationalen Hilfeaktionen gestartet. Pakistan beteiligte sich 1992 am UN-Einsatz in Somalia.

Im November 1992 startete Oppositionsführerin Benazir Bhutto eine Massenkampagne gegen die Regierung von Nawaz Sharif. Während dieser Kampagne, die als »Langer Marsch« weltweit von den Medien verfolgt wurde, wurde Frau Bhutto zusammen mit weiteren 1600 Personen festgenommen, als sie einen Protestmarsch nach Islamabad begann.

Im Januar 1993 erhielt Frau Bhutto im Parlament den Vorsitz im Auswärtigen Ausschuß.

Nach innenpolitischen Problemen und einem erkennbaren Machtverlust von Nawaz Sharif wurde im April 1993 das Parlament aufgelöst und der Premierminister wie seine Amtsvorgängerin unter dem Vorwurf der Korruption

---

111 Vgl. FR und FAZ vom 2.1.1998

112 Vgl. FR und FAZ vom 07.08.90

113 Über den Zeitpunkt, seit wann Pakistan Atomwaffen besitzt, gehen die Meinungen auseinander. Fest steht, daß Indien und Pakistan im Mai 1998 unter weltweiten Protesten Atomsprengsätze getestet haben.

### 3. Pakistan im Kontext des internationalen Tourismus

---

und der Vetternwirtschaft seines Amtes enthoben. Von Staatspräsident Ghulam Ishaq Khan, der die Entlassung bzw. Auflösung ausgesprochen hatte, wurden für den 14. Juli 1993 Wahlen anberaumt. Die Amtsenthebung wurde bereits im Mai (fünfeinhalb Wochen nachher) vom obersten Gericht annulliert und Nawaz Sharif wurde von über fünfzig Prozent der Parlamentarier das Vertrauen ausgesprochen.

Mitte Juli 1993 traten Premierminister Nawaz Sharif und Staatspräsident Ghulam Ishaq Khan zurück und machten somit den Weg für Neuwahlen frei, die am 6. Oktober 1993 durchgeführt wurden. Benazir Bhutto erreichte mit der PPP 86 von den insgesamt 217 Parlamentssitzen und erreichte somit 14 Sitze mehr als die von Nawaz Sharif geführte Moslem League. Frau Bhutto bildete erneut die Regierung.<sup>114</sup> Zum neuen Staatspräsidenten wurde A.K. Leghari, der ehemalige Außenminister, gewählt.

Eine der ersten Auslandsreisen von Frau Bhutto war ein Staatsbesuch nach China, einem der größten Waffenlieferanten Pakistans. Ebenfalls in diese Amtszeit fiel ein von der Weltöffentlichkeit viel diskutierter Besuch der beiden Premierministerinnen von moslemischen Ländern, Frau Tansu Ciller aus der Türkei und Benazir Bhutto in dem von Bürgerkrieg umkämpften ehemaligen Jugoslawien. Sie wollten mit ihrem eintägigen Besuch in und um Sarajewo auf die Situation speziell auch der moslemischen Bevölkerung in Bosnien-Herzegowina aufmerksam machen. Im April 1994 reiste Frau Bhutto zu einem ersten offiziellen Besuch nach Deutschland.

Anfang 1995 verschärfen sich zwei Krisenherde; zum einen gibt es in Karachi und in den anderen Großstädten immer wieder Anschläge, bei denen zahlreiche Menschen, - u.a. zwei US-Diplomaten - ums Leben kommen. Gleichzeitig nehmen die Spannungen in Kashmir zu.

Im Juli 1995 wurden in Kashmir fünf Ausländer, zwei Briten, ein US-Bürger, ein Norweger sowie ein Deutscher entführt. Die moslemischen Entführer wollen auf diesem Wege 21 in Indien inhaftierte Moslem-Rebellen freipressen. Am 13. August desselben Jahres wird im indischen Teil Kaschmirs die enthauptete Leiche des Norweger Hans-Christian Ostro gefunden. Die Leiche des Briten Paul Wells wurde zwei Jahre später auch im indischen Teil Kaschmirs gefunden. Von den anderen Geiseln fehlt bis Februar 2000 noch jede Spur, trotz internationaler Freilassungsbemühungen.

Im November 1995 wurde auf die Ägyptische Botschaft in Islamabad von der (ägyptischen) moslemischen Extremistengruppe El Gamaa ein Bombenanschlag verübt, bei dem mindestens 15 Personen ums Leben kamen.

---

114 Vgl. Die Zeit vom 15.10.96,

### 3. Pakistan im Kontext des internationalen Tourismus

---

Im Winter 95/96 sowie in der ersten Jahreshälfte 1996 kam es in zahlreichen Städten des Landes immer wieder zu Bombenanschlägen, bei denen Personen getötet wurden. Diese innenpolitischen Probleme führten zur Auflösung des Parlamentes am 5. November 1996 sowie zur erneuten Amtsenthebung von Benazir Bhutto. Bis zu den für den 3. Februar 1997 anberaumten Wahlen war eine Übergangsregierung im Amt.

Aus den Parlamentswahlen am 3. Februar 1997, bei denen es zu Unregelmäßigkeiten gekommen war, so daß neun Menschen getötet und zahlreiche verletzt wurden, ging Nawaz Sharif mit seiner Pakistanischen Moslem Liga (PML) als Wahlsieger hervor.<sup>115</sup> Die Muslim Liga (PML) erhielt 127 Sitze, die Pakistan Peoples Party (P.P.P.) 17 und das Mahajir Quami Movement (MQM) 12 Sitze im Parlament.<sup>116</sup>

Während dieser Amtszeit von Nawaz Sharif als Premierminister kam es in zahlreichen Städten zu Ausschreitungen, denen bis Mitte Januar 1998 circa 400 Menschen zum Opfer fielen. Politische Spannungen im November 1997 zwischen dem Obersten Gericht, dem Staatspräsidenten und dem Premierminister, mündeten im Rücktritt von Staatspräsident Farooq Leghari am 2. Dezember 1997. Sein Nachfolger im Amt wurde Mohammad Rafiq Tarar, der der konservativen islamischen Gruppe Tanzim Ahrar angehört. Der Verfassung nach wird der Staatspräsident von einem Wahlmännerkollegium alle fünf Jahre gewählt bzw. in seinem Amt bestätigt. Es ist das höchste politische Amt im Staat. Zu den Aufgaben des Staatspräsidenten gehört die Berufung und Abberufung des Premierministers und der anderen Minister. Den Medien zufolge wurde dieser Regierung starke Untätigkeit beim Versuch vorgeworfen, die »öffentliche Ordnung« herzustellen, sie schien machtlos gegenüber den extremistischen Kräften des Landes bzw. konnte ihre Position nur durch die Duldung dieser Ausschreitungen und Machtkämpfe behaupten. Die eigentliche Macht, so ist immer wieder zu lesen, läge bei den Militärs und bei Mullahs.<sup>117</sup>

Die Situation spitzte sich zu. Im August 1998 brachte Nawaz Sharif den Entwurf einer Verfassungsänderung, der die Scharia zum alleinigen Rechtssystem machen sollte, in das Parlament ein. Dieser Entwurf wurde am 9. Oktober 1998 trotz großer Kritik von religiösen Minderheiten, aber auch von islamistischen Gruppierungen und der PPP, vom Parlament angenommen. Zur Inkraftsetzung wurde jedoch die Zustimmung des Senats benötigt, wo die Regierungsparteien jedoch nicht über die nötige Mehrheit verfügen. Per Regierungsdekret wird am 16. Januar 1999 die Sharia als alleiniges Rechtsprinzip in der NWFP eingesetzt. Am 3. Januar 1999 konnte Nawaz Sharif knapp einem Attentat entgehen. Bei kriegerischen Auseinandersetzungen in und um Kashmir im Mai und Juni 1999

---

115 Vgl. FR vom 4.2.1997 und 5.2.1997

116 Vgl. Dönhoff, N. und Schwepcke, B. 1997, S. 200

117 Vgl. FR vom 02.01.1998 und FR vom 13.01.1998

rief Sharif auf Drängen der US-Regierung die pakistanischen Truppen zurück. Dies führte zum Bruch der belasteten Beziehung zwischen Nawaz Sharif und dem Militär, welches nicht müde wird, dem Premierminister Korruption und Mißwirtschaft vorzuwerfen. Die Spannungen eskalierten am 12. Oktober 1999, als die Behörden einem Flugzeug der *PIA* mit General Pervez Musharraf und 198 Passagieren an Bord die Landeerlaubnis in Karachi verweigerte. Das Flugzeug mußte deswegen umgeleitet werden und konnte erst mit fast erschöpftem Treibstofftank landen. Diese Landung wurde erst ermöglicht, nachdem Militär in den Kontrollturm des Flughafens eindrang und die Landung erzwang.

Am 12. Oktober 1999 übernahm General Pervez Musharraf nach einem unblutigen Militärputsch die Macht. Nawaz Sharif und weitere einflußreiche Politiker und Unternehmer wurde arrestiert. Sharif muß sich vor dem »Anti-Terror-Gericht« wegen Mordkomplotts und geplanter Flugzeugentführung verantworten. Die Vorwürfe des Machtmißbrauchs, Korruption und Mißwirtschaft werden zunächst in diesem Verfahren noch nicht verhandelt, da hier die Beweise für eine Anklage noch zusammengetragen werden.

Der neue militärischen Machthaber General Pervez Musharaf bezeichnete die bisherige Demokratie Pakistans als Betrug, denn diese wurde zu Mißbrauch, Korruption und Vetternwirtschaft mißbraucht. Ihm schwebte die Installation einer »wirklichen Demokratie« vor. Ein Zeitplan, bis wann die Voraussetzungen hierfür geschaffen seien, besteht jedoch nicht.<sup>118</sup> Pervez Musharaf begann nachdrücklich, die Gelder einzutreiben, die Politiker, Beamte und einflußreiche Industrielle bei pakistanischen Banken, mit der Intention, diese Kredite nie zurückzuzahlen, geliehen haben. Auch dieser Regierung ist es bisher jedoch nicht gelungen, »Ruhe« in Pakistan herzustellen, denn seither gibt es immer noch Pressemeldungen über Bombenanschläge in der Hauptstadt.<sup>119</sup>

#### 3.1.3 Bevölkerung

Gegenwärtig leben in Pakistan rund 130 Millionen Menschen. Die am dichtesten besiedelte Provinz ist der Punjab (56,6 % der Bevölkerung), ihm folgen der Sind (27,6 %) und die N.W.F.P. (15,7 %). Belutchistan weist mit 5,1 % der Bevölkerung eine sehr schwache Besiedelungsdichte auf.<sup>120</sup>

Dem Weltentwicklungsbericht<sup>121</sup> folgend waren 1995 86,42 % (34.008.000) männliche und 13,58 % (5.344.000) weibliche Personen im Alter von 15-64 Jahren erwerbstätig. Im Jahre 1992 waren von diesen 4,5 % lohnabhängig und 42,9 % nicht lohnabhängig in der Landwirtschaft 13,8 % lohnabhängig und 6,1 %

---

118 Vgl. FR vom 18.10.99

119 Vgl. FR vom 13.11.99

120 Vgl. Statistisches Bundesamt (Hrsg.) 1995, S.27ff; Die Angaben wurden z.T. vom Verfasser in Prozent umgewandelt bzw. gerundet.

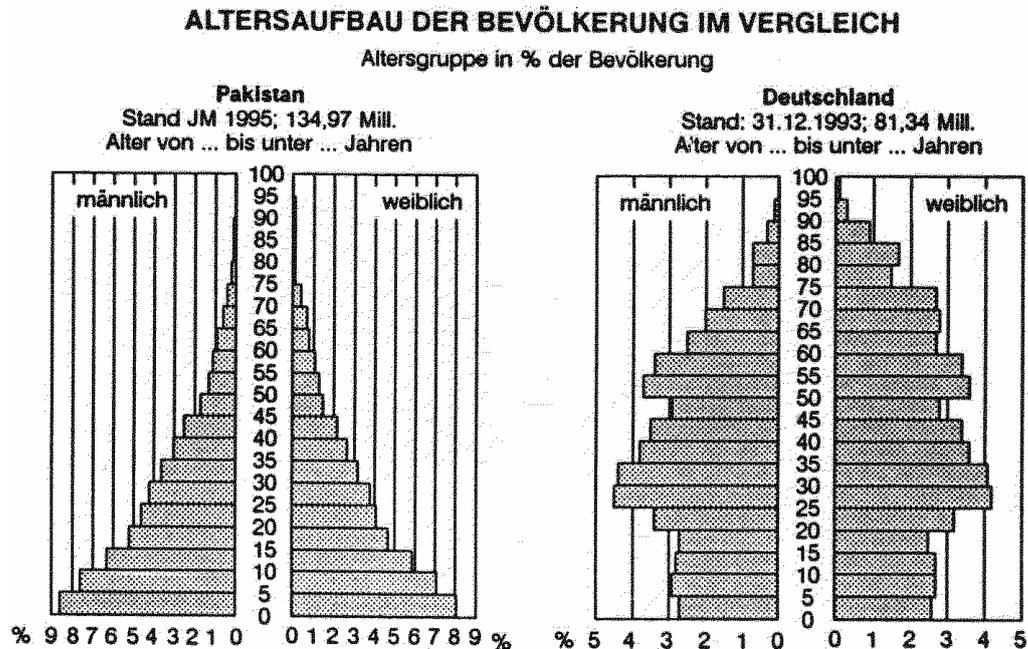
121 Vgl. Weltbank: 1995, S. 172

### 3. Pakistan im Kontext des internationalen Tourismus

nicht lohnabhängig in der Industrie beschäftigt. Lohnabhängig gehören 16,2 % und nicht lohnabhängig 16,5 % dem Dienstleistungssektor an.

Die nachfolgende Graphik soll dem Leser einen Einblick in die unterschiedliche Zusammensetzung der Bevölkerung in Pakistan und in Deutschland geben:

**Abbildung 9 Altersaufbau der Bevölkerung im Vergleich**



Quelle: Statistisches Bundesamt (Hrsg.) 1995: Länderbericht Pakistan, S. 33

Die Bevölkerung in Pakistan betrug Mitte 1993 122,8 Millionen. Die durchschnittliche Lebenserwartung liegt bei 62 Jahren. Die Analphabetenquote lag 1990 bei 79 Prozent bei den Frauen und 65 Prozent bei den Männern. Das Bruttosozialprodukt betrug 1993 430 US-Dollar und die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate lag bei 3,1 Prozent in den Jahren 1980-1993. Die durchschnittliche jährliche Inflationsrate in den Jahren 1970 bis 1980 betrug 13,4 Prozent und konnte von 1980-1993 auf 7,4 Prozent abgesenkt werden.

Durch die Teilung des indischen Subkontinentes und den damit verbundenen Flüchtlingsströmen leben in Pakistan überwiegend Muslime. "Von der einstigen Hindubevölkerung ist nur ein Bruchteil (ca. 1,5 %) geblieben ..." <sup>122</sup> Ein relativ kleiner Teil der Bevölkerung bekennt sich zum Christentum (1,6 %), zum Buddhismus und zu anderen Religionen. <sup>123</sup>

Die Staatssprache Urdu wird nicht von allen Bevölkerungsteilen gesprochen. Urdu wird in arabischer Schrift notiert. Neben Urdu gibt es in den verschiedenen Provinzen noch die Regionalsprachen Punjabi, Sindhi, Baluchi und Pashtu, um hier nur die vier am meisten verbreiteten zu nennen. Nicht alle der erwähnten

<sup>122</sup> Zingel, H.P. 1994, S. 314 und vgl. Statistisches Bundesamt (Hrsg.) 1995, S. 37

<sup>123</sup> Vgl. Statistisches Bundesamt (Hrsg.) 1995, S. 37

### 3. Pakistan im Kontext des internationalen Tourismus

---

Regionalsprachen verfügen über eine Schriftform, ihre Verbreitung und Bewahrung hängt also im Wesentlichen von der mündlichen Überlieferung ab.

Englisch spielt in Pakistan eine wichtige Rolle, "da eine allgemein verstandene Sprache noch fehlt."<sup>124</sup> Die Amts- und Geschäftsangelegenheiten sowie die Justiz bedienen sich dieser Sprache. Die pakistanische Wissenschaft und Hochschulausbildung verläuft ebenfalls in Englisch. Somit ist der Personenkreis, der an umfassende Bildung gelangt, schon in einem sehr frühen Bildungsstadium stark eingeschränkt.

Dennoch sind Beschäftigungsfelder im Tourismus für verschiedene Bevölkerungsteile unterschiedlichen Bildungsniveaus vorstellbar. In den Büros der Touroperators werden Arbeitnehmer beschäftigt, die lesen, schreiben und nach Möglichkeit Englisch können. Gleiches gilt für die lokalen Reiseleiter, wobei diese mindestens gutes Englisch und ggf. eine weitere Fremdsprache sprechen sollten. Weniger Schulbildung, jedoch ein gewisses technisches Grundverständnis wird den Fahrern von Touristenbussen abverlangt. Entsprechend andere eben nicht an Schulbildung gekoppelten Fähigkeiten werden von den Trägern und Köchen einer Trekking-Tour eingefordert. Man kann davon ausgehen, daß der pakistanische Arbeitsmarkt die Bedürfnisse der Tourismusindustrie leicht durch das vorhandene Arbeitskräfte-Potential befriedigen kann. Somit ist zu erwarten, daß von der Tourismusindustrie positive Signale auf den Arbeitsmarkt Pakistans ausgehen. Eine weitere Vertiefung zu diesen Potentialen erfolgt an späterer Stelle. (Kapitel 7)

#### 3.1.4 Wirtschaft

Der wichtigste Wirtschaftsbereich Pakistans ist die Landwirtschaft. In ihr sind 47,4 % der insgesamt 33,8 Millionen Erwerbstätigen beschäftigt. Einem produzierenden Gewerbe (Energie- und Wasserwirtschaft, Bergbau, verarbeitende Industrie und Baugewerbe) gehen 19,8 % der Beschäftigten nach. Dem Dienstleistungsbereich gehören 32,6 % an.<sup>125</sup> 1998 setzten sich die Anteile am Bruttoinlandsprodukt aus 26,1 % Landwirtschaft 24,7 % Industrie und 49,2 % Dienstleistungen zusammen.<sup>126</sup>

Die landwirtschaftlich wichtigste Provinz ist der Punjab (Fünfstromland). Der Punjab verfügt über eines der größten künstlichen Bewässerungssysteme der Welt und ist Haupterzeuger der meisten landwirtschaftlichen Erzeugnisse.<sup>127</sup> Für den Export werden Baumwolle, Zuckerrohr, Reis, Sesam, Leinsamen und Tabak angebaut. Die zum inländischen Nahrungsmittelverbrauch angebauten Agrarprodukte sind Weizen, Kichererbsen, Gerste und Reis.

---

124 Zingel, W.-P, 1994, S. 314

125 Vgl. Statistisches Bundesamt 1995, S.47 ff

126 Vgl. Baratta, M.V. (Hrsg.), 1999, Spalte 597

### 3. Pakistan im Kontext des internationalen Tourismus

---

Im Agrarsektor sind etwa die Hälfte aller Erwerbstätigen beschäftigt. Dieser Sektor trug 1993 mit 22,3 % zum Bruttoinlandsprodukt bei. In den letzten 30 Jahren betrug das jährliche Wachstum rund 3 Prozent.<sup>128</sup> Dieser Steigerung steht jedoch ein größeres Bevölkerungswachstum von durchschnittlich 3,04 % entgegen.

In vielen Jahren mußte Pakistan, um seinen Nahrungsmittelbedarf decken zu können, Getreide einführen. Nachdem der Staat die Zuteilung der Nahrungsmittel übernommen und reglementiert und somit den Zwischenhandel weitgehend ausgeschaltet hat, konnten die Preise relativ stabil gehalten werden für Weizen, Reis, Hülsenfrüchte, und Kartoffeln. Düngemittel- und Saatgutpreise werden subventioniert und die Erzeugerpreise kontinuierlich erhöht. Regierungsziel in diesem Bereich ist die völlige Selbstversorgung mit Nahrungsmitteln, was bereits bei Weizen, Reis und Zucker in normalen Erntejahren realisiert werden konnte.  
129

Das industrielle Zentrum Pakistans ist die Hafenstadt Karachi. In Karachi und dessen Umland sind circa ein Drittel der gesamten Industriebetriebe Pakistans angesiedelt, unter anderem befindet sich dort eine Werft für Seeschiffe sowie Stahlwerke. Gleichzeitig ist Pakistan einer der größten Schiffsverwerter.<sup>130</sup> Eine relativ große Bedeutung in der verarbeitenden Industrie nimmt die Textilindustrie ein, denn in diesem Sektor gibt es neben den Heimbetrieben auch größere Fertigungsstätten. Die wichtigsten Exportprodukte Pakistans sind Reis, Rohbaumwolle, Garne aus Spinnstoffen, Baumwollgewebe und Bekleidung. Eingeführt werden im Vergleich dazu vorrangig Hartweizen, Erdöl, pflanzliche Öle, chemische Düngemittel und Maschinen.

Die nachfolgende Graphik zeigt, daß sich die pakistanische Außenhandelsbilanz von 1990 bis 1993 kontinuierlich verschlechtert hat. Der Wert der pakistanischen Rupie ist gegenüber dem US-Dollar stark gesunken. Die Einfuhrüberschüsse sind von 1992 bis 1993, gemessen in Rupies, um 32,08 % gestiegen.

---

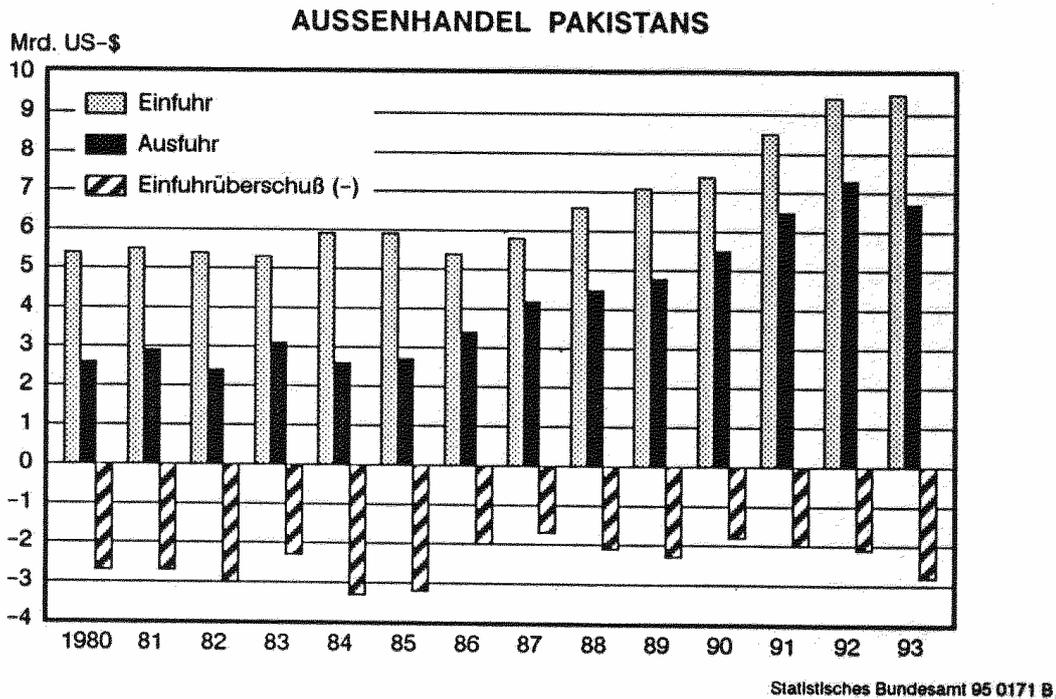
127 Vgl. Statistisches Bundesamt (Hrsg.) 1995, S. 53

128 Vgl. Statistisches Bundesamt (Hrsg.) 1995, S. 53

129 Vgl. Statistisches Bundesamt (Hrsg.) 1995, S.54

130 Vgl. Zingel, W.-P, 1994, S 319

Abbildung 10 Außenhandel Pakistan 1980-1993



Quelle: Statistisches. Bundesamt: Länderbericht Pakistan 1995, .S. 73

“Der Schwarzmarktkurs für die pakistanische Rupie weicht nur sehr wenig vom offiziellen Kurs ab; dies kann als Indiz für eine realistische Währungspolitik gewertet werden, aber auch als Indiz für die hohen Devisenerlöse aus dem Rauschgiftexport, die repatriiert werden.”<sup>131</sup> Die Einnahmen aus Rauschgiftexporten finden sich in keiner offiziellen Erhebung wider, es handelt sich folglich um Devisen, die in den Markt einfließen, ohne vorher offiziell erwirtschaftet und versteuert worden zu sein.

Pakistan entwickelte sich zu einer Drehscheibe des internationalen Waffenhandels und zu einem der weltweit größten Rauschgiftexporteure (z.B. Heroin). Auf diesem Wege werden große finanzielle Transfers durchgeführt, die man als „vagabundierende Milliardenbeträge“<sup>132</sup> bezeichnen kann, die sich jeglicher fiskaler und staatlicher Kontrolle bzw. Erfassung entziehen.

Die Tourismusindustrie nimmt mit ihren Exporterlösen eine untergeordnete Rolle ein. 1994-95 betrug der Tourismusanteil lediglich 1,6 % der Exporterlöse. Innerhalb der statistisch erfaßten Exporterlöse rangiert Tourismus auf Rang zehn.

Die pakistanische Wirtschaftsplanung wurde durch Fünfjahrespläne bestimmt. Die positiven Ergebnisse des VI. Fünfjahresplans zugrundelegend sah der VII. Plan für den Zeitraum 1988 bis 1993 eine gleich hohe reale Wachstumsrate des Bruttoinlandsproduktes (BIP) in Höhe von durchschnittlich 6,5 % im Jahr vor.

131 Zingel, W.-P. 1992, S. 94

132 Zingel, W.-P. 1992, S. 87, vgl. hierzu auch Brandt, H. 1996

### 3. Pakistan im Kontext des internationalen Tourismus

---

Angestrebt wurde die Vollbeschäftigung<sup>133</sup>, die Selbstversorgung des Landes mit Agrarerzeugnissen wie auch die Eigenfinanzierung bei inländischen Investitionsvorhaben. Gleichzeitig sollte das Gleichgewicht der öffentlichen Finanzen wieder hergestellt und eine Verlangsamung des Bevölkerungswachstums erreicht werden.

Der VIII. Fünfjahresplan - 1993 bis 1998 - konnte aufgrund der politischen Turbulenzen, die seit dem Frühjahr 1993 die Lage in Pakistan bestimmten, erst mit einjähriger Verspätung genehmigt werden. Durch höhere Zuweisungen an das Bildungswesen soll die Alphabetisierungsrate von rd. 30 % auf 48 % gesteigert werden. Bei der Elektrizitätserzeugung ist ein Kapazitätsausbau der Kraftwerke um über 50 % vorgesehen. Nach den Vorstellungen der Planer soll vor allem der Privatsektor die Konjunktur ankurbeln.<sup>134</sup>

In Anbetracht der Erfahrung mit dem vorherigen Plan und den schwachen Ergebnissen in den ersten Jahren der jetzigen Planperiode erscheinen die Ziele viel zu hoch gesteckt. Interne Probleme - politische Instabilität, bürokratische Hemmnisse und mangelnde Ressourcenmobilisierung - wirken weiterhin hemmend.<sup>135</sup>

Pakistan ist das siebtwichtigste Empfängerland deutscher öffentlicher Entwicklungszusammenarbeit.<sup>136</sup>

#### **3.2 Tourismus nach Pakistan**

In den vorangegangenen Abschnitten wurde auf den internationalen Tourismus und speziell auf den Tourismus in Entwicklungsländern eingegangen sowie eine landeskundliche Einführung gegeben, um den Kontext und die Basis für den folgenden Teil zu bilden. Es geht nun darum, Pakistan als Reiseland im Kontext des internationalen Tourismus zu beleuchten. Neben den quantitativen Angaben und Informationen zur Reise in diese Destination geht es auch um die Reisemotive, um die Verkehrsmittel und um andere ausgewählte Teilaspekte.

Gegenwärtig kommt Pakistan als Urlaubsland oder als Touristenziel im internationalen Vergleich noch recht wenig Bedeutung zu. Die pakistanische Regierung versucht, wie im Folgenden noch genauer zu belegen sein wird, den Fremdenverkehr zu fördern. In einigen Ländern wurden bereits Fremdenverkehrsämter eingerichtet oder Agenturen damit beauftragt, für Pakistan zu werben. Hier soll geprüft werden, welchen Stellenwert diese Bemühungen

---

133 Wie immer dies bei der hohen Arbeitslosigkeit bzw. Unterbeschäftigung gemeint ist. Im Fischer Weltalmanach 2000 wird zwar eine Quote von nur 5,4 % für 1997 genannt, die jedoch, wenn man sie mit den Angaben aus gleicher Quelle für die Bundesrepublik Deutschland (11,1 % 1998) vergleicht, unrealistisch ist.

134 Vgl. Statistisches Bundesamt (Hrsg.) 1995, Seite 124f.

135 Vgl. Statistisches Bundesamt (Hrsg.) 1995, Seite 125

136 Vgl. BMZ 1996 b, S.79

### 3. Pakistan im Kontext des internationalen Tourismus

---

haben und welche wirtschaftlichen Ziele im Gesamtzusammenhang mit den Tourismusbemühungen verfolgt werden. Wenn man die Bemühungen Pakistans mit denen anderer Entwicklungsländer dieser Region vergleicht, könnte man leicht den Eindruck gewinnen, daß Tourismus im wirtschaftlichen Gesamtkonzept nur am Rande vorkommt und folglich nur eine periphere Bedeutung hat.

Tabelle 9 auf der folgenden Seite zeigt die Grenzankünfte ausgewählter Zielländer in den Jahren 1992 und 1993. Diese Tabelle soll einen Einblick in die Position Pakistans im Vergleich mit anderen ausgewählten Ländern geben. Die Auswahl der Länder wurde so getroffen, daß Vergleichswerte von Ländern präsentiert werden, die ebenfalls Touristenziele sind und mit Ausnahme von Hongkong und den USA alle zur Dritten Welt gezählt werden.

So ist leicht erkennbar, welchen Stellenwert speziell auch für Deutschland die Destination Pakistan hat. An früherer Stelle wurde bereits erwähnt, daß Pakistan über vergleichbare touristische Attraktionen und Ausgrabungsstätten verfügt, wie beispielsweise Indien, Ägypten oder Tunesien. Tunesien kann zwar aufgrund seiner geographischen Nähe zu Deutschland (maximal 2,5 Flugstunden), nicht zu den Fernzielen gerechnet werden, verfügt aber über eine relativ alte Kultur und - was im Vergleich mit Pakistan interessant erscheint, - begreift sich ebenfalls als moslemischen Staat. Die Reihenfolge der genannten Länder ist nach der Anzahl der Gesamtankünfte im Jahr 1993 aufsteigend sortiert.

### 3. Pakistan im Kontext des internationalen Tourismus

<b>Tabelle 9 Grenzankünfte in ausgewählten Ländern</b>									
<b>Zielland</b>	<b>Insgesamt <sup>a)</sup></b>		<b>darunter Deutsche <sup>a)</sup></b>				<b>Einwohnerzahl der Zielländer <sup>b)</sup></b>		<b>Einwohner / Grenzankünfte</b>
	<b>1992</b>	<b>1993</b>	<b>1992</b>		<b>1993</b>		<b>1992</b>	<b>1993</b>	<b>1993</b>
	<b>Anzahl</b>		<b>Anzahl</b>	<b>%</b>	<b>Anzahl</b>	<b>%</b>	<b>Anzahl</b>		<b>in %</b>
Malediven	235.852	241.020	52.141	22,1	60.693	25,2	229.000	238.000	101,27
<b>Pakistan</b>	<b>352.112</b>	<b>379.165</b>	<b>10.864</b>	<b>3,1</b>	<b>12.910</b>	<b>3,4</b>	<b>119.347.000</b>	<b>122.829.000</b>	<b>0,31</b>
Sri Lanka	393.669	392.250	85.443	21,7	95.430	24,3	17.396.000	17.897.000	2,19
Indien	1.867.651	1.764.830	84.422	4,5	83.341	4,7	883.473.000	898.200.000	0,20
Ägypten	3.206.940	2.507.762	356.178	11,1	261.630	10,4	55.163.000	56.434.000	4,44
Tunesien	3.539.950	3.655.698	649.381	18,3	711.872	19,5	8.405.000	8.656.000	42,23
VR China	4.006.427	4.655.857	121.257	3,0	138.829	3,0	1.166.144.000	1.178.400.000	3,95
Thailand	5.136.443	5.760.533	275.506	5,4	320.186	5,6	58.500.000	58.064.000	9,921
Hongkong	8.010.524	8.937.500	172.200	2,1	219.706	2,5	5.811.500 <sup>c)</sup>	5.920.000 <sup>c)</sup>	150,97
USA	53.316.029	45.792.700	1.691.663	3,6	1.826.757	4,0	255.610.000	257.800.000	17,76

Datenquelle: a) Statistisches Bundesamt, 1996, S. 206f;  
b) Baratta, M.v., 1994 und 1995  
c) Ostasiatischer Verein e.V. 1993, S. 131 und 1994, S. 158

### 3. Pakistan im Kontext des internationalen Tourismus

---

bearbeitet und zusammengestellt vom Autor

### 3. Pakistan im Kontext des internationalen Tourismus

---

Pakistan steht mit seinen 379.165 Grenzankünften (1993) an vorletzter Stelle der ausgewählten Länder und kann im Vergleich mit Indien nur etwa  $\frac{1}{4}$  oder mit Ägypten nur etwas mehr als  $\frac{1}{6}$  dieser Grenzankünfte auf sich vereinigen. Die Anzahl der Grenzankünfte ist, verglichen mit der Einwohnerzahl Pakistans, gering. 1993 lag der Anteil bei 0,3 %; die Deutschen darunter zählten nur 3,4 %. Mit den 12.910 Grenzankünften (1993) deutscher Besuchern steht Pakistan sogar an letzter Stelle beim Reiseinteresse deutscher Reisender. Diese vergleichsweise kleine Zahl Reisender macht deutlich, daß der Fremdenverkehr für Pakistan einen geringeren Stellenwert hat als beispielsweise für Sri Lanka, die Malediven, Indien oder Ägypten. Die Relation zwischen Einreisen und Einwohnerzahl zeigt, daß Pakistans Motivation bzw. Notwendigkeit für infrastrukturelle Maßnahmen (z. B. Flughafenbau und -ausbau, Straßen- und Hotelbau), die speziell auf einreisende Gäste ausgerichtet sind, deutlich geringer sein muß, als die der anderen genannten Länder. Eine prozentual zur Bevölkerung geringe Gästezahl übt anteilig betrachtet einen geringeren Einfluß auf das gastgebende Land und seine Regierung aus. Das Einflußpotential der Auslandsgäste auf die pakistanische Gesellschaft, Kultur und Wirtschaft muß im Kontext dieser Zahlenverhältnisse betrachtet werden.<sup>137</sup> Anderen Einflußfaktoren, wie beispielsweise ausländischen Massenmedien<sup>138</sup> oder Investitionen aus dem Ausland<sup>139</sup>, kommt viel größere Bedeutung für die pakistanische Gesellschaft zu als dem Tourismus. Auf den wirtschaftlichen Stellenwert des Tourismus für Pakistan wird an späterer Stelle (Kapitel 7.2 und Tabelle 5 im Anhang) eingegangen.

---

137 Man möge die Genauigkeit der präsentierten Daten anzweifeln und einwenden, daß die Bevölkerungszahl Pakistan weitaus kleiner oder größer sei und die Zahl der Grenzankünfte ebenfalls schwanke. Dennoch ist nicht zu erwarten, daß die angegebenen Werte und somit die Verhältnisse zueinander um mehr als 10 % differieren.

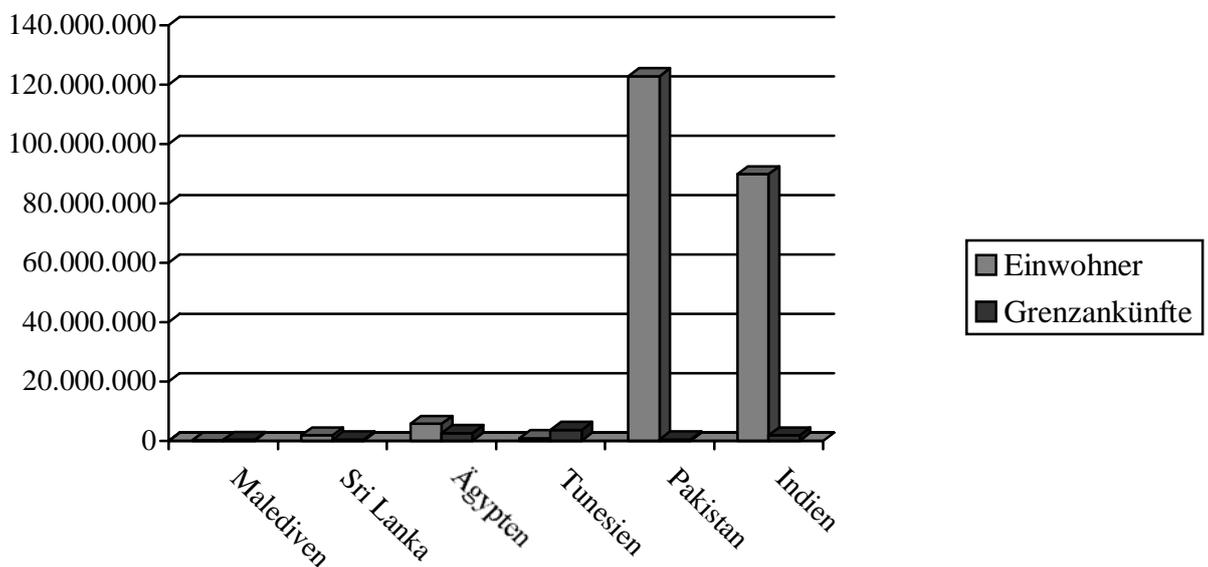
138 Vgl. Rawan, S. H. 2000; Melnik, S. R. 1978

139 Vgl. Guitard, P./Khan, S./Bienen, D. 2005; Janjua, P.Z. 1997, Nunnenkamp, P. 2002 und Norman, O 1997

### 3. Pakistan im Kontext des internationalen Tourismus

Nachfolgende Graphik visualisiert das Verhältnis Grenzankünfte / Einwohnerzahl im Jahr 1993 anhand der Daten von Tabelle 9.

**Abbildung 11 Grenzankünfte / Einwohnerzahl 1993**



Graphik: U. Greier

Problematischer hingegen ist die Relation in Tunesien und auf den Malediven zu werten, denn hier haben sich Einflußbereiche des Tourismus entwickelt die in ihren verschiedenen Facetten dokumentiert und diskutiert werden.<sup>140</sup> In Tunesien beispielsweise bietet Tourismus Frauen verglichen mit anderen Wirtschaftsbereichen des Landes verhältnismäßig viele Arbeitsplätze und trägt somit zum gesellschaftlichen Wandel bei. In der traditionellen Gesellschaft Tunesiens ist es üblich, daß Frauen geringe und teilweise keine Schulbildung erlangen und in Folge dessen am Arbeitsmarkt benachteiligt sind. Da es im Tourismus jedoch zahlreiche Jobs mit häuslichen Aufgaben<sup>141</sup> gibt, eröffnet dies Beschäftigungsfelder zu dem auch schulisch nicht bzw. wenig qualifizierte Frauen Zugang finden. Ein anderes Beispiel der Einflußnahmen sind die in der Nähe der Bade-Orte Monastir, Port el Kantaoui, Hammamet und Tabarka angelegten großen Golfplätze. Tunesien beabsichtigt, sich mit diesen Sporteinrichtungen in den milden, nicht zum Baden geeigneten Wintermonaten immer noch als attraktives Reiseland präsentieren zu können. Mit den Golfplätzen wird zu Lasten der Umwelt versucht, der Saisonalität des Tourismus entgegen zu wirken und den Beschäftigungszeitraum der im Tourismus Beschäftigten entsprechend auszuweiten.

Die Einflußbereiche auf den Malediven sind anders. Hier sind die Touristen und die Badehotels bis auf wenige Ausnahmen von den normalen Lebensräumen der Bevölkerung getrennt. Somit reduziert sich der Kontakt mit den Touristen lediglich auf die Beschäftigten im Gast- und Personenbeförderungsgewerbe.

<sup>140</sup> Vgl. Domrös, M. 1989 und Groupe Huit 1979, Vorlauffer, K. 1996

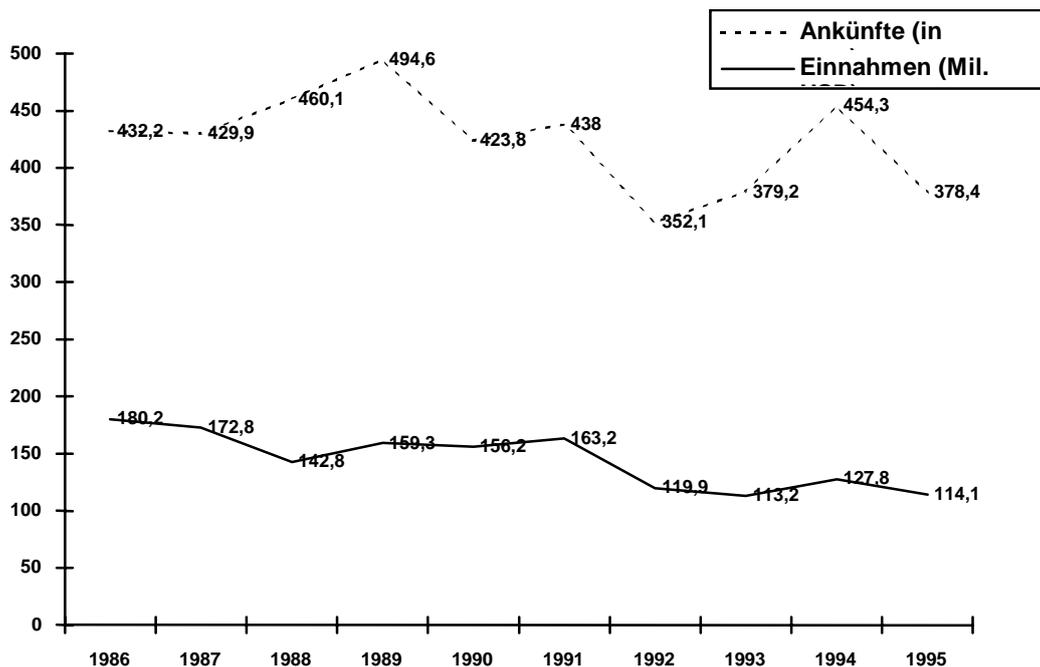
<sup>141</sup> z.B. Zimmerreinigung, kochen, abwaschen, wäschewaschen

### 3. Pakistan im Kontext des internationalen Tourismus

Tourismuseinflüsse gelangen somit lediglich in reduziertem und gefiltertem Maße an den Rest der Bevölkerung. Diese Trennung zwischen Touristen, Beschäftigten im Tourismus und restlicher Bevölkerung macht es notwendig, daß Bedienstete im Tourismus aufgrund der geographischen Lage der Hotels lange von ihren Familien getrennt leben. Beim Nachhausekommen während des eigenen Urlaubs wird ihnen mental der zuweilen schwere Transfer zwischen den beiden Gesellschaften abverlangt.

Nachfolgende Graphik zeigt die Entwicklung der Grenzankünfte Pakistans sowie die Einnahmen in den Jahren 1986 bis 1995.

**Abbildung 12 Grenzankünfte Pakistans von 1986 – 1995**



Datenquelle: Ministry of Culture, Sports & Tourism 1996 , Graphik. U. Greier

Die Graphik zeigt, daß die positiven sowie negativen Steigerungsraten bei den Ankünften nicht die Tendenzen der weltweiten Entwicklung<sup>142</sup> widerspiegelt. Veränderungen im Verhältnis von Ankünften und Einreisen finden teilweise erst zeitlich versetzt statt. Im Mai 1988 kam Militärdiktator Zia ul Haq ums Leben, ab diesem Zeitpunkt wurde ein Demokratisierungsprozeß eingeleitet, der starke Hoffnungen auf einen Wandel hervor rief. Benazir Bhutto, die Hoffnungsträgerin dieses Prozesses, verstand es, durch gezielte Medienarbeit und internationale Auftritte Pakistan in einem positiven Licht erscheinen zu lassen. Dies könnte einer der Gründe für den höheren Einreiseverkehr im Jahre 1989 sein. 1988 wurde die Seidenstraße (das Teilstück von Peking nach Islamabad) für Touristen wieder geöffnet<sup>143</sup>, dies könnte ebenfalls zur Erhöhung der Grenzankünfte geführt haben. Vergleicht man hingegen für 1989 die Grenzankünfte mit den Einnahmen, so ist festzustellen, daß die Einnahmen nicht analog ansteigen, sondern langsamer. Dies

142 vgl. Tabelle 1

143 Vgl. Ganser, H. 1987

### 3. Pakistan im Kontext des internationalen Tourismus

---

kann Beleg für a) die Inflation in Pakistan und den Wertverlust des Rupies sein oder b) den massiv einsetzenden Reiseverkehr von Pakistanis, die im Ausland leben und die neue politische Konstellation als Grund sehen, ihr Land wieder zu besuchen. Letzteres kommt wohl den Tatsachen am nächsten, denn diese Gruppe besucht in der Regel Verwandte und Bekannte und gibt kein oder wenig Geld aus, welches der Tourismus als Einnahmen buchen und entsprechend ausweisen kann. Folglich finden Devisenausgaben von diesen Reisenden auch keinen Niederschlag in den Touristik - Einnahmenstatistiken. Da jedoch der Demokratisierungsprozeß von zahlreichen Regierungswechseln sowie innenpolitischen Unruhen bestimmt war (es kam immer wieder zu Bombenanschlägen) nahm die Einreiseintensität in den Folgejahre spürbar ab und erreichte den Tiefpunkt 1992 als Auswirkung des Zweiten Golfkrieges und der daraus resultierenden Angst, in diese Region zu reisen. 1994 wurde fast das Ergebnis von 1988 erreicht. Danach ist ein Rückgang bei den Einreisen erkennbar. Am Anfang des Jahres 1995 kamen in Karachi zwei US-Diplomaten bei Bombenanschlägen ums Leben, in deren Folge die US-Regierung vor Reisen nach Pakistan warnte. Diese Warnung wurde von anderen Ländern übernommen. Ferner wurden in diesem Jahr fünf Europäer in Kashmir entführt, von denen zwei ermordet wurden. Von den anderen fehlt jede Spur.

### 3. Pakistan im Kontext des internationalen Tourismus

Eine Aufschlüsselung nach Herkunftsländern der ausländischen Touristen Pakistans in den Jahren 1986-1995 zeigt Tabelle 10. Die Daten dieser Tabelle sind anhand der Werte für 1995 der Größe nach aufgelistet, so daß das wichtigste Quellenland am Anfang steht.

<b>Tabelle 10 Touristenankünfte in Pakistan nach Nationalitäten in den Jahren 1986-95</b>										
<b>(Einheit 1.000)</b>										
<b>Land</b>	<b>1986</b>	<b>1987</b>	<b>1988</b>	<b>1989</b>	<b>1990</b>	<b>1991</b>	<b>1992</b>	<b>1993</b>	<b>1994</b>	<b>1995</b>
Gesamt	432,3	424,9	460,1	494,6	423,8	438,0	352,1	379,2	454,3	378,4
G.B.	65,6	73,0	86,5	96,2	100,2	83,7	84,2	90,2	156,5	88,7
USA	26,7	28,1	31,5	36,1	33,7	34,7	31,5	39,2	48,1	50,0
Indien	207,3	189,3	183,0	203,5	138,6	173,6	76,3	36,5	40,2	31,6
Iran	7,5	8,9	7,4	6,9	8,8	5,6	5,7	6,9	7,2	12,1
<b>Deutschland</b>	<b>10,8</b>	<b>9,8</b>	<b>11,7</b>	<b>11,3</b>	<b>11,1</b>	<b>9,0</b>	<b>10,9</b>	<b>12,9</b>	<b>12,9</b>	<b>11,8</b>
Japan	9,2	9,2	11,1	12,1	11,9	8,7	9,0	10,5	9,5	10,9
Rußland	0,3	0,7	1,2	1,0	1,3	1,7	2,0	9,1	11,6	9,2
Bangladesh	12,5	14,4	18,0	17,5	15,3	7,6	7,8	8,5	7,8	7,7
Frankreich	6,2	6,0	6,8	7,4	7,7	6,2	6,7	8,2	9,6	7,0
Kanada	7,7	7,0	7,7	9,7	7,8	6,5	7,1	7,5	9,4	7,0
Saudi Arabien	6,7	6,1	7,1	7,9	7,6	7,8	5,4	5,5	4,0	4,1
V.A.E.	4,6	5,0	4,6	4,4	1,5	2,3	3,4	3,2	3,6	3,6
Dänemark	2,5	1,9	2,8	2,4	1,8	2,4	2,4	3,2	3,9	3,3
Türkei	3,0	1,2	1,4	1,3	1,2	1,2	1,5	2,6	2,3	2,1
Österreich	0,8	0,9	1,4	1,4	1,4	1,0	1,3	1,5	1,3	1,1

Quelle: Ministry of Tourism, Pakistan August 1996

Tabelle 10 zeigt, daß über mehrere Jahre hinweg Großbritannien und die USA die meisten Einreisen nach Pakistan nachweisen können. Dazu ist zu bemerken, daß sehr viele Pakistani in Großbritannien, USA, Kanada und Deutschland leben und oftmals die Staatsbürgerschaft dieser Länder angenommen haben. Bereits 1983 waren die jeweiligen Anteile der wichtigen touristischen Quellenländer an den Gesamtankünften tendenziell vergleichbar mit denen von Tabelle 10. Nach Zafarullah Siddiqui waren 1983 die zehn wichtigsten Quellenländer Indien (40.5 %), Großbritannien (17.2 %), USA (5.78 %), Deutschland (2.4 %), Japan (2.3 %), Saudi Arabien (2.2 %), Kanada (1.9 %), Afghanistan (1.8 %), Sri Lanka (1.8 %) und Bangladesh. Mehr als drei Viertel aller Touristen, die 1983 einreisten, seien aus diesen zehn Ländern gekommen.<sup>144</sup> Die „Auslands-Pakistani“ (mit und ohne pakistanischen Paß) zählen auch zu den Auslandsgästen die, in Tabelle 10 berücksichtigt werden. Von diesen Gästen wird jedoch meist nur der Flug und

144 Vgl. Siddiqui, Z., 1988, S 12

### 3. Pakistan im Kontext des internationalen Tourismus

---

ggf. das Taxi oder der Bus zu den besuchten Bekannten oder Verwandten benötigt, ansonsten wird die touristische Infrastruktur, wie Hotels oder Touroperator nur sehr eingeschränkt in Anspruch genommen. Daher müßten die (echten) Touristen, die keine familiären Bezüge zu Pakistan haben, gesondert erfaßt werden. Es ist wünschenswert, daß Pakistan bei seinen Erhebungen auf diese Problematik besonders eingeht, da sich anhand dieser Angaben genauere Prognosen in den Konzepten zur Tourismus- und Infrastrukturentwicklung treffen lassen. Nicht zielführend ist es, die Einreisenden aus Großbritannien, USA und Kanada einfach aus der Betrachtung herauszunehmen, da die Gruppe derer, die Pakistan tatsächlich aus reinen touristischen Beweggründen aufsuchen, unberücksichtigt bleiben würde. Zielführender hingegen ist die Aufgliederung nach Reisegründen, wie dies in Tabelle 11 gezeigt wird. Dies kommt dem Ziel, die „*echten*“ Touristen auszumachen, bereits deutlich näher.

Auffallend ist außerdem die rapide Steigerung der Touristenzahlen aus Rußland, die von rund 300 im Jahre 1986 bis auf rund 9200 im Jahre 1995 anstieg. Dieser enorme Anstieg läßt durch die Öffnung der Grenzen zum ehemaligen »Ostblock« und dem aus diesen Ländern einsetzenden »Einkaufs-Tourismus« erklären.<sup>145</sup>

Die vorgelegten Zahlen geben Hinweise auf die Einreise-Situation in absoluten Zahlen. Ergänzend wird im Vorgriff auf Kapitel 7 auf politische Priorität der Tourismusproblematik kurz eingegangen. Von ministerieller Seite Pakistans ist seit langem erkannt, daß der Tourismusförderung eine größere Priorität zuteil werden sollte. Es wurden beispielsweise die wohl größten Versäumnisse in Bezug auf Attraktivität und Werbung deutlich angesprochen. In einer Publikation des Tourismusministeriums wurde dies mit folgenden Worten problematisiert: “Due to the lack of investment in advertising and marketing Pakistan abroad, its tourist products and potentials remain un-known to tourist generating countries of Western Europe, North America and the Far East.”<sup>146</sup> Ergänzend hierzu Zafarullah Siddiqui “... it is the most appropriate time for Pakistan to pay proper attention to tourism and accord due priority to this sector. Otherwise it may be too late for Pakistan to capitalise on its tourist assets.”<sup>147</sup> Diese Einschätzungen zeigen, daß es wichtig ist, sich kritisch mit der Politik des Tourismusministeriums zu beschäftigen und hier speziell mit der Diskrepanz zwischen verbalen politischen Äußerungen und tatsächlichem Handeln.

Eine andere Einbindungsebene Pakistans in den internationalen Tourismus ist der Outgoing Tourismus in Form von Pilgerreisen u.a. nach Mekka. Da innerhalb dieser Arbeit der Aspekt des Outgoing Tourismus aus der Perspektive Pakistans nicht weiter vertieft wird, möge nachfolgender Hinweis in Anlehnung an Gerald Gruber genügen. Er betont die vorherrschende Religion, den Islam, und verweist in diesem Zusammenhang darauf, daß die Pilgerfahrt nach Mekka an erster Stelle der Reiseintentionen stehe. Für diese Reise würde gerade in ärmeren und

---

145 Vgl. Vorlaufer, 1996, S. 34

146 Ministry of Tourism: National Tourism Policy, Islamabad 1990, S. 1

147 Siddiqui, Z., 1988, S. 5

### 3. Pakistan im Kontext des internationalen Tourismus

---

bäuerlichen Schichten unter Hintanstellung jeglicher anderer Wünsche jahrelang gespart.<sup>148</sup>

Um nun die verschiedenen Ebenen zu »Tourismus in Pakistan« systematisch zu bearbeiten, werden im Folgenden die Motive für eine Pakistanreise sowie eine stärker quantitative Bestandsaufnahme von relevanten Größen wie Anzahl der Hotels, Fluggesellschaften, Reisewege nach Pakistan etc. herausgearbeitet.

#### 3.2.1 Motive für Reisen nach Pakistan

Was sind die Motive eines Touristen, um eine Reise nach Pakistan zu unternehmen? Liest man die zahlreichen Reisebücher<sup>149</sup> quer und läßt sich noch von einigen Filmen<sup>150</sup> und Zeitungsartikeln aus den jeweiligen Reisetiteln und den Feuilletons der Tagespresse und touristischen Fachzeitschriften<sup>151</sup> inspirieren, kann man die folgenden Beweggründe immer wieder finden:

- \* 5 der insgesamt 14 Achttausender der Erde liegen in Pakistan
- \* Alte Hochkulturen im Indus (3500 bis 1500 v. Chr.), die von Forschern mit den Zivilisationen im Niltal und in Mesopotanien verglichen werden
- \* Kulturelle Ausgrabungen, die sich mit denen in Ägypten messen können
- \* Outdoor-Aktivitäten wie Trekking, Rafting und Klettern
- \* Studien- und Rundreisen u.a. zu den Städten Karachi, Multan, Lahore, Rawalpindi, Islamabad und Peshawar
- \* Reisen auf einem Teilstück der alten Seidenstraße von Islamabad über den Karakorum-Highway nach Peking
- \* Reisen entlang der Grand Trunk Road von Kabul (zur Zeit nicht möglich) über Peshawar, Rawalpindi, Lahore, Amritsar, Delhi, Agra bis Kalkutta
- \* Besuch der verschiedenen Städte mit den zahlreichen reizvollen und bunten Basaren
- \* Fahrt an die pakistanisch-afghanische Grenze auf dem berühmten Khyber-Paß
- \* Reisen mit historischen Dampfzügen, beispielsweise entlang des Khyber-Paß zur afghanischen Grenze

Pakistan wird überwiegend von Geschäftsreisenden besucht: "... the main motivation for visiting Pakistan by tourist from countries other than India is business. Only a small proportion of visitors come to Pakistan solely for tourism purposes, and only an insignificant percentage visit Pakistan for leisure purposes."<sup>152</sup> Die Touristen aus Rußland und den anderen ehemaligen Ostblockstaaten lassen sich nicht genau einer Gruppe zuordnen, denn ihr Aufenthalt ist in den meisten Fällen eine Mischung zwischen Geschäft und Vergnügen.

---

148 Vgl. Gruber, G., 1968, S. 61

149 Vgl. Buschmann, Karl. H. 1996; Shaw, I. 1996 und Halliday, T. 1996 um nur einige zu nennen.

150 Vgl. Bauernfeind, Y. 1998; Balonier, G. 1997; Binder, Jo et al. 1997

Im Anhang (10.3.3) ist eine Auswahl von Filmen über Pakistan aufgeführt.

151 Vgl. Greier, U., 1993

152 Siddiqui, Z., 1988, S 16

### 3. Pakistan im Kontext des internationalen Tourismus

---

Aufgrund des überwiegenden Anteils der Geschäftsreisenden, die Pakistan besuchen, ist die durchschnittliche Aufenthaltsdauer im Lande kürzer als bei touristischen Aufenthalten. Es werden überwiegend die Hotels und Beförderungsinfrastruktur der Städte sowie den Städten vorgelagerten industriellen Zentren in Anspruch genommen. Neben dem Geschäftlichen werden von dieser Gruppe, oft gemeinsam mit den pakistanischen Partnern einige, jedoch kleine Ausflüge in das jeweilige Umland unternommen. Durch die Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit werden überwiegend Ziele besucht, die in Nähe der Ballungszentren liegen. Abgelegene Gebiete haben kaum eine Chance, von diesen Reisenden besucht zu werden.

Es ist folglich zu unterscheiden zwischen denen, die Pakistan aus touristischen Motiven besuchen, für die die Merkmale der Aufzählung zu Beginn des Abschnitts 3.2.1 zum Tragen kommen und denen, die Pakistan aus geschäftlichen Gründen besuchen. In beiden Gruppen stecken unterschiedliche Potentiale, die Einfluß auf die Tourismusedwicklung des Landes haben.

Tabelle 11 und Tabelle 12 geben eine Übersicht über die verschiedenen Beweggründe für Reisen nach Pakistan. Tabelle 11 enthält eine für die weitere Betrachtung sehr wichtige Größe, die Familienbesuche (VFR - Visit Friends and Relatives). Tabelle 12 liefert aktuellere Daten, verzichtet aber auf diese Unterteilung. Dieser Verzicht mag mit dem globaleren Ansatz der WTO begründet sein, aus deren Quelle die Daten für Tabelle 12 stammen. Das grobe Raster nach dem zwischen Freizeit, Erholung und Urlaub sowie Geschäft/Beruf und Sonstiges unterschieden wird, macht es der WTO möglich, alle Länder miteinander zu vergleichen. Die Kategorie VFR kommt lediglich bei einigen Ländern in dieser Form zum Tragen, daher finden sie lediglich im länderspezifischen Kontext Beachtung.

Die Abweichungen der Daten sind vermutlich durch die Anwendung von verschiedenen Erhebungsmustern zu erklären. Für die Daten dieser beiden Tabellen gibt es zwei mögliche Erhebungsansätze:

- a) Bei der Flugeinreise nach Pakistan erhält jeder Passagier eine Einreisekarte<sup>153</sup>, die ausgefüllt bei der Paßkontrolle abgegeben werden muß. Unter Punkt sechs auf dieser Karte ist der Reisegrund anzugeben;
- b) bei Visa - Antragstellung ist ebenfalls anzugeben, welches der Grund für die Reise sei.

So kann es durchaus dazu kommen, daß bei der Vias-Antragstellung, die gewöhnlich einige Zeit zurück liegt, andere Reisegründe angegeben werden als bei der tatsächlichen Einreise. Ferner konnte man gerade bei der Flugreise nach Pakistan immer wieder beobachten, daß sich die Flugpassagiere, die sich nicht kennen, gegenseitig beim Ausfüllen der Einreisekarten helfen. Neben dem Eintrag

### 3. Pakistan im Kontext des internationalen Tourismus

der feststehenden Daten, die dem Reisepaß entnommen werden, wird der Reisegrund vom helfenden „Ausfüller“ entweder kurz erfragt oder sogar suggestiv von diesem in die Einreisekarte eingetragen. Somit kann es auch an dieser Stelle zu inhaltlichen Differenzen kommen. Da die WTO nicht selbst die Daten erhebt, sondern auf Datenlieferungen aus Pakistan angewiesen ist, sind diese, je nach Quelle der Erhebung, unterschiedlich.

Tabelle 11 ist einer pakistanischen Regierungsstudie entnommen, die 1992 in Islamabad veröffentlicht wurde. In dieser Studie wird, was nicht unwesentlich für weitere Planungen im touristischen Sinne ist, zwischen Indern und Nicht-Indern bei den Besuchern unterschieden. Wie später noch näher erläutert, wird von den indischen Pakistan-Besuchern die touristische Infrastruktur nur in sehr geringem Umfang genutzt, da aufgrund der historischen Gegebenheiten diese Besuchergruppe meist Familienbesuche in Pakistan macht.

Reisemotive / Reisegründe	Inder		Nicht-Inder		Gesamt	
	1982	1992	1982	1992	1982	1992
<b>Urlaub</b>	0,7	0,8	31,9	21,7	18,0	13,4
<b>Gesundheit</b>	0,1	0,1	0,4	0,1	0,3	0,1
<b>Studium</b>	-	-	2,0	0,6	1,1	0,4
<b>Religion</b>	1,1	1,4	1,7	3,3	1,4	2,5
<b>Sport</b>	-	-	0,4	0,6	0,4	0,6
<b>Geschäfte</b>	0,6	2,8	27,2	28,4	15,3	18,3
<b>VFR</b>	96,5	93,5	24,6	38,0	56,6	60,0
<b>Tagungen/Konferenzen</b>	-	-	1,0	2,4	0,6	1,4
<b>sonstige</b>	1,0	1,4	10,8	4,9	6,3	3,3
<b>Gesamt</b>	100	100	100	100	100	100

Quelle: Planning, Development and Research Section (Tourism Division), Government of Pakistan (hrsg): Tourism Growth on Pakistan Annual Report - 1991, Islamabad 1992, S.14

Die größte Gruppe der Touristen die nach Pakistan reisen, sind die, die ihre Familien und Freunde besuchen. Weniger als ein Drittel macht die Gruppe der Geschäftsreisenden (18,3 %) aus, gefolgt werden diese von der Gruppe, die Urlaub (13,4 %) als Reiseintention angaben. Geht man davon aus, daß die Gruppe der Familienbesucher auch bei den Familien und Bekannten untergebracht sind, bleiben rund 33,8 % Touristen übrig, bei denen man davon ausgehen kann, daß sie touristische Infrastruktur wie Sonderbusse, Reiseleiter und Hotels und sonstige Beherbergungsbetriebe in Anspruch nehmen. Bei den Familienbesuchern reduziert sich die in Anspruch genommene Infrastruktur auf das Verkehrsmittel der Anreise. Eine differenzierte Betrachtungsweise zeigt, daß die

153 Eine Kopie dieser Embarkation/Disembarkation Card sowie des Visa-Antrags ist im Anhang abgedruckt.

### 3. Pakistan im Kontext des internationalen Tourismus

Familienbesucher Pakistan mit Devisen versorgen, die u.a. bei Familienfeiern im Land ausgegeben werden. Eine direkte Rückschluß von Einreisezahlen auf notwendige Tourismusausgaben kann nicht erfolgen.

Da bei den o.g. Erhebungsmöglichkeiten auch Mehrfachnennungen möglich sind wie beispielsweise »Visit Friends and Relatives« und Business, sind Interferenzen zwischen den Gruppen möglich. Nachfolgendes Zitat aus dem Jahre 1988 soll illustrieren, daß diese Gewichtung bei den Reiseintentionen nach Pakistan seit langem vorherrscht. Zafarullah Siddiqui schreibt: "...most of the traffic from UK to Pakistan is ethnic visitors. The main motivation for visitors from UK to Pakistan has always been VFR<sup>154</sup>, followed by holiday and business."<sup>155</sup> Diese Sachverhalte sind für die Planung touristischer Infrastrukturen von zentraler Bedeutung.

Neuere Angaben zu den Reisegründen nach Pakistan liefert die WTO im August 1996, die in nachfolgender Tabelle 12 dargestellt sind.

	1991	%	1992	%	1993	%	1994	%
Freizeit, Erholung und Urlaub	59.000	<b>13,47</b>	47.000	<b>13,39</b>	75.000	<b>19,79</b>	90.000	<b>19,82</b>
Geschäft und Beruf	91.000	<b>20,78</b>	72.000	<b>20,51</b>	108.000	<b>28,50</b>	119.000	<b>26,21</b>
sonstiges	288.000	<b>65,75</b>	232.000	<b>66,10</b>	196.000	<b>51,72</b>	245.000	<b>53,96</b>
Summe	438.000	<b>100,00</b>	351.000	<b>100,00</b>	379.000	<b>100,00</b>	454.000	<b>100,00</b>

Quelle: WTO, Datenfax vom 13.08.1996 um Prozentangaben vom Autor ergänzt.

Ergänzend zu den Reiseintentionen der Pakistanreisenden mag es interessant sein, wie sich die Touristen nach Geschlechtern aufteilen. Hierzu schreibt Zafarullah Siddiqui, daß Pakistan überwiegend von männlichen ausländischen Touristen besucht wird. Dies begründe sich damit, daß a) sich viele Pakistanbesucher in diesem Land auf Geschäftsreise befänden und eben meist Männer seien, b) der Ferientourismus in Pakistan seine Schwerpunkte rund um Outdoor-Aktivitäten wie Klettern, Bergsteigen und Rafting usw. angesiedelt habe und diese Urlaubsarten von Männer dominiert würden und c) mit der Religion, die eben keine freie Mischung oder freies Zusammenleben zwischen Frau und Mann zuläse. Es sei Frauen beispielsweise nicht gestattet, in der gleichen uneingeschränkten Weise eine Moschee zu besuchen (für Frauen ist in religiösen Stätten meist ein abgeteilter separater Platz ausgewiesen) oder sich auf Reisen zu begeben.<sup>156</sup> Wenn Mitglieder pakistanischer Familien reisen, sei es als VFR- oder Geschäftsreisender, sind dies überwiegend die Männer, denen die dafür

154 VFR= Visit Friends and Family

155 Siddiqui, Z., 1988, S. 40

156 Vgl. Siddiqui, Z., 1988, S. 18

### 3. Pakistan im Kontext des internationalen Tourismus

---

notwendigen Ausgaben zugestanden werden.<sup>157</sup> Dies gilt für im Ausland lebende Pakistani<sup>158</sup> ebenso wie für im Land lebende Pakistani.

Es gilt also festzuhalten, daß Pakistan im überwiegenden Maße von Geschäftsreisenden bzw. von Reisenden, die als Reisegrund »Visit Friends and Relatives« angegeben haben, besucht wird. Nur rund ein Drittel der Besucher (legt man Tabelle 11 zugrunde) lassen sich als Touristen, die Pakistan für »leisure, recreation and holidays« aufsuchten, identifizieren. Gleichwohl lassen sich diese Gewichtungen über mehrere Jahre hinweg beobachten und müssen folglich bei konzeptionellen und praktischen Weiterentwicklungen berücksichtigt werden.

Wie unschwer erkennbar ist, unterscheidet sich Pakistan von den »klassischen Fernreisezielen«. Die internationalen Flughäfen des Landes sind aufgrund fehlender Landrechte nicht für alle Fluggesellschaften anfliegbar<sup>159</sup>. Die Anreise zum gewünschten Urlaubsziel, das meist weit nördlich von Karachi liegt, wird dadurch erschwert. Es ist nicht genau nachvollziehbar, ob die erweiterten Landrechte für die Fluggesellschaft *Emirates* auf dem Wunsch beruht, sich dem Tourismus weiter zu öffnen oder ob dies ein Zugeständnis anderer Art an die Regierung Dubais ist. Es liegt jedoch nahe, daß letzteres der Beweggrund ist, denn sonst hätte man sich auch anderen Fluggesellschaften beispielsweise aus Europa oder Asien öffnen können.

#### **3.3 Bestandsaufnahme der touristischen Infrastruktur *Starts, Landungen, Einreisen, Hotels etc.***

Ausgehend von den rund 378.400 (1994: 454.300) Touristen, die Pakistan 1995 besuchten, ist es nun wichtig aufzuzeigen, welche Infrastruktur diese vorfanden, über welche Wege bzw. Grenzübergänge die Einreisen erfolgten, wie viele Hotelbetten in welchen Kategorien vorhanden sind und welche Verkehrsmittel innerhalb des Landes zur Verfügung stehen.

Pakistan verfügt über zahlreiche Hotels verschiedener Kategorie sowie Guest Houses und Jugendherbergen. Fremdenzimmer in Privathäusern bei Familien sind aufgrund der Sozialstruktur und der vorherrschenden Religion so gut wie nicht vorhanden.

Als Einstieg in diesen Abschnitt soll ein Zitat aus einer alljährlich erscheinenden Länderstudie über Pakistan der Economist Intelligence Unit (EIU) dienen. Der Abschnitt über Pakistans Tourismus innerhalb des »Country Profile Pakistan« für die Jahre 1993-94 und 1994-95 ist in den beiden Ausgaben/Jahren unverändert und wird wie folgt eingeleitet: "Tourism in Pakistan has so far remained at a modest level, with many of the arrivals being visitors of Pakistan origin settled in

---

157 Vgl. Gruber, G., 1968, S. 61

158 Pakistani, die noch die pakistanische oder ggf. eine Doppelstaatsbürgerschaft haben und solche, die eine andere Staatsbürgerschaft angenommen, aber noch familiäre Wurzeln in Pakistan haben.

159 Ausnahme ist lediglich die Fluggesellschaft *Emirates*, die jüngst Flugrechte zwischen Dubai - Karachi, Lahore, Islamabad und Peshawar erhielt.

### 3. Pakistan im Kontext des internationalen Tourismus

---

Europe and North America. The infrastructure has been poorly developed until recently and the political climate, particularly since the outbreak of ethnic violence in the mid-1980s, and the generally poor law and order situation since have not been conducive to rapid growth. On the other hand, Pakistan's location near to the Gulf has made it an attractive destination for visitors from this area ... There has been very substantial investment in hotels over the past few years."<sup>160</sup> Einschätzungen dieser Art sollen anhand des vorgestellten Materials und der Daten innerhalb dieses und der folgenden Abschnitte belegt und ggf. korrigiert werden. So gilt es beispielsweise zu prüfen, ob die Infrastruktur tatsächlich so gering entwickelt ist und die Sicherheitsverhältnisse tatsächlich so beängstigend sind.

Ebenso gilt es, euphorische Stellungnahmen, wie sie bei der sechsten Pakistan Tourism Convention in Islamabad 1987 von Asif Rahim (Secretary for Tourism) in Bezug auf die Besucherzahlen und die Tourismuseinnahmen getroffen wurden,<sup>161</sup> zu überprüfen und entsprechend in einen Kontext mit weiteren Informationen zur chronologischen Entwicklung einzuordnen, damit auf diesem Wege ein komplexeres Bild über die Situation entsteht.

Die verschiedenen Städte und Regionen Pakistans werden von Touristen unterschiedlich frequentiert. Tabelle 13 gibt Aufschluß über die verschiedenen Präferenzen, die die pakistanischen Städte bei den ausländischen Gästen haben. Es ist zwar aufgrund der Angaben zur Datenerhebung nicht genau nachvollziehbar, welche Erhebungsmuster zur Erlangung dieser Daten verwendet wurden (Übernachtungen in einem Beherbergungsbetrieb, Zählungen an Flughäfen und Bahnhöfen o.ä.), dennoch lassen sich Tendenzen aufzeigen, die für andere Länder bereits nachgewiesen wurden.

---

160 The Economist Intelligence Unit: Pakistan Afghanistan 1994-95, London 1995, S. 35-36 und Pakistan Afghanistan 1993/94, London 1994, S. 35-36

161 Vgl. Ganser, H. 1987 ("Im vergangenen Jahr wurden 432.000 ausländische Touristen gezählt, die 180,2 Millionen Dollar ins Land brachten.")

### 3. Pakistan im Kontext des internationalen Tourismus

<b>Tabelle 13 Städte und Orte, die in den Jahren 1986-95 von ausländischen Touristen besucht wurden</b>																					
<b>Besucherzahlen in 1.000</b>																					
Städte/Orte	1986		1987		1988		1989		1990		1991		1992		1993		1994		1995		
Karachi	180,3	41,7 %	177,2	41,7 %	191,2	41,6 %	206,2	41,7 %	176,7	41,7 %	166,0	37,9 %	133,4	37,9 %	143,7	37,9 %	172,2	37,9 %	143,4	37,9 %	
Islamabad/ Rawalpindi	86,9	20,1 %	85,4	20,1 %	92,5	20,1 %	89,4	18,1 %	85,2	20,1 %	70,1	16,0 %	56,3	16,0 %	60,7	16,0 %	73,1	16,1 %	60,5	16,0 %	
Lahore	72,2	16,7 %	71,0	16,7 %	76,8	16,7 %	82,6	16,7 %	70,8	16,7 %	85,4	19,5 %	68,8	19,5 %	73,9	19,5 %	88,6	19,5 %	73,8	19,5 %	
Peshawar	21,2	4,9 %	20,8	4,9 %	22,5	4,9 %	24,2	4,9 %	20,8	4,9 %	18,8	4,3 %	15,1	4,3 %	16,3	4,3 %	19,5	4,3 %	16,3	4,3 %	
Quetta	12,1	2,8 %	11,9	2,8 %	12,9	2,8 %	13,8	2,8 %	11,9	2,8 %	3,5	0,8 %	2,8	0,8 %	3,0	0,8 %	3,6	0,8 %	3,0	0,8 %	
Hyderabad	8,6	2,0 %	8,5	2,0 %	9,2	2,0 %	9,9	2,0 %	8,5	2,0 %	5,7	1,3 %	4,6	1,3 %	4,9	1,3 %	5,9	1,3 %	4,9	1,3 %	
Multan	8,2	1,9 %	8,1	1,9 %	8,7	1,9 %	9,4	1,9 %	8,1	1,9 %	4,8	1,1 %	3,9	1,1 %	4,2	1,1 %	5,0	1,1 %	5,2	1,4 %	
Sukkur	5,6	1,3 %	5,5	1,3 %	6,0	1,3 %	6,4	1,3 %	5,5	1,3 %	0,4	0,1 %	0,4	0,1 %	0,4	0,1 %	0,5	0,1 %	0,4	0,1 %	
Azad Kashmir	4,3	0,9 %	4,2	1,0 %	4,6	1,0 %	4,9	1,0 %	4,2	1,0 %	12,3	2,8 %	9,9	2,8 %	10,6	2,8 %	12,7	2,8 %	10,6	2,6 %	
andere	32,9	7,6 %	32,3	7,6 %	35,0	7,6 %	37,8	7,6 %	32,1	7,6 %	71,0	16,2 %	57,0	16,2 %	61,5	16,2 %	73,2	16,1 %	61,3	16,2 %	
Gesamt	432,3	100,0 %	424,9	100,0 %	460,1	100,0 %	494,6	100,0 %	423,8	100,0 %	438,0	100,0 %	352,1	100,0 %	379,2	100,0 %	454,3	100,0 %	378,4	100,0 %	

Quelle: Ministry of Tourism, August 1996 (Source: Based on Co-efficient worked out in 'International Tourism Survey 1992', A Survey Report of Sports & Tourism Division, Govt. of Pakistan, Islamabad), bearbeitet durch den U. Greier

Für die letzten vier Jahre des Erhebungszeitraumes läßt sich belegen, daß die Besucherzahlen der Großstädte mit deren Einwohnerzahlen variieren. Karachi, die Stadt mit der höchsten Einwohnerzahl, kann auch die meisten »Touristenbesuche« auf sich vereinigen. Es ist offenkundig, daß die Städte mit den meisten Einwohnern prozentual mehr von Reisenden, die ihre dort lebenden Freunde und Verwandten besuchen möchten, frequentiert werden als andere. Ebenso zieht es Geschäftsreisende bekanntlich auch mehr in die wirtschaftlichen oder aber politischen Zentren eines Landes als in die Peripherie.

Tabelle 13 belegt Karl Vorlaufers These über die Gateway-Funktion von Großstädten.<sup>162</sup> Vorlaufer geht davon aus, daß Städten mit einem großen internationalen Flughafen, die das End- oder Etappenziel (beim Umsteigen) sind, eine Gateway-Funktion zukommt. Diese Städte sind für zahlreiche Reisende (Touristen sowie VFR-Gäste) Anfangs- bzw. Endpunkt einer Reise und folglich verweilen viele einige Zeit dort und stellen somit einen bemerkenswerten Wirtschaftsfaktor dar, den die anderen Städte des jeweiligen Landes in dieser Form nicht aufweisen können. Karachi kommt diese Gateway-Funktion zu. Tabelle 13 zeigt, daß in Karachi im Erhebungszeitraum doppelt so viele ausländische Besucher gezählt wurden wie in allen anderen Städten. Dies ist bedingt durch die pakistanische »Landrechte-Politik«, denn lediglich Karachi (als größte Stadt) wird von zahlreichen internationalen Fluggesellschaften (siehe Tabelle 15 in Kap. 4.3.1.1.) angefliegen. Für Islamabad verfügen nur *PIA*, *British Airways* und *Emirates* über internationale Verkehrsrechte, Lahore wird neben *PIA* von *Saudia Arabian Airlines* und *Emirates* angefliegen. Es ist demnach offensichtlich, daß der größte Anteil internationaler Touristen über Karachi einreist bzw. ausreist und somit, Vorlaufers These folgend, einen Großteil der Andenken und sonstigen Einkäufe in Karachi tätigt, da sich hier die meisten Besucher kurz vor der Heimreise aufhalten.<sup>163</sup> Unterstellt man, daß die „echten“ Pakistan-Touristen neben Geschäftsreisenden hauptsächlich Trekking- bzw. Rundreise-Gäste sind – klammert man die Familien- und Bekanntenbesuche aus, - liegt es nahe, daß viele Andenken und andere Dinge erst kurz vor der Rückreise erworben werden, damit man sich den mühevollen Transport während der Reise im Lande erspart.

---

<sup>162</sup> Vgl. Vorlaufer, K., 1996, S. 179 und 197

<sup>163</sup> Vorlaufer geht davon aus, daß die Gateway-Städte aufgrund ihres Flughafens überwiegend Ausgangs- und Endpunkt der Reisen innerhalb des Landes sind, daher konzentriert sich hier überproportional selbst die Angebote an Souvenirs, die typisch für andere Landesteile seien. Touristen kaufen landestypische Produkte, vor allem sperrige und leichtverderbliche Produkte, bevorzugt erst unmittelbar vor dem Rückflug und zudem dort, wie es eine große Auswahl gibt.

### 3. Pakistan im Kontext des internationalen Tourismus

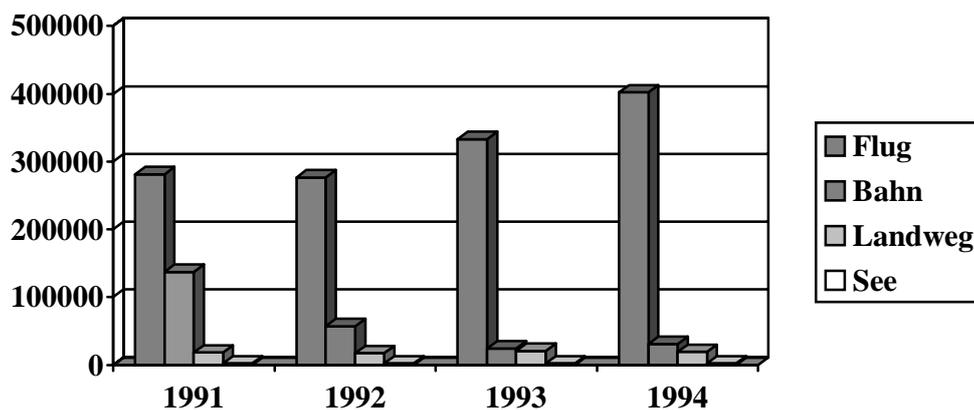
#### 3.3.1 Verkehrsmittel und -wege nach Pakistan (Flug, Landweg, Seeweg und Bahn)

Um nach Pakistan zu gelangen gibt es, wie bereits erwähnt, den Land-, Luft- und Seeweg. Tabelle 14 gibt Aufschluß, welche Einreisewege in den Jahren 1991 bis 1994 im einzelnen gewählt wurden.

	<b>1991</b>	<b>1992</b>	<b>1993</b>	<b>1994</b>
Flug	281.000	276.000	333.000	402.000
Bahn	137.000	57.000	24.000	31.000
Landweg	18.000	17.000	20.000	19.000
See	2.000	2.000	2.000	2.000

WTO: Datenfax vom 13.08.1996

**Abbildung 13 Ankünfte nach Verkehrsmitteln bzw. -wegen 1991-1994**



Da Karachi nicht auf der Route der international angefahrenen Kreuzfahrt-Häfen liegt, ist erklärbar, weshalb die Anzahl der Touristen, die auf dem Seeweg einreisen, nahezu keinen Schwankungen unterworfen ist, da es sich hier in der Regel um Schiffsbesatzungen, die im Liniendienst verkehren, handelt, die nicht der starken Krisenanfälligkeit und den hohen Schwankungen unterworfen sind, die in Studien über den Kreuzfahrt-Tourismus häufig beschrieben werden. Im Jahr 1994 reisten mit dem Flugzeug 88,5 %, mit der Eisenbahn 6,8 % und auf dem Landweg 4,2 % der ausländischen Touristen nach Pakistan ein. Wie später noch zu zeigen sein wird, beschränkt sich der internationale Eisenbahnverkehr auf die Strecke von Lahore nach Amritsar (Indien) sowie Quetta und Zehdan (Iran).

Ergänzend zu Tabelle 14 liefert die Development and Research Section (Tourism Division) der pakistanischen Regierung einen detaillierteren Nachweis für das Jahr 1991, welche Grenzübergänge zum Erreichen Pakistans gewählt wurden. Dem Bericht zufolge wurden am Flughafen von Karachi mit 194.100 die meisten Touristenankünfte verzeichnet, gefolgt vom Bahnhof in Lahore mit 136.800. Am Flughafen in Islamabad wurden 65.300 und in Lahore 21.100 Einreisen gezählt.

### 3. Pakistan im Kontext des internationalen Tourismus

---

Über den Lahore nahen Grenzübergang Wagha reisten 12.300 nach Pakistan ein. Geringfügig sind die Einreisen über den Flughafen von Peshawar sowie die Grenzübergänge Torkham, Chaman und Taftan gewesen. Im Jahre 1991 erreichten über den Grenzübergang Sust an der pakistanisch-chinesischen Grenze 3.400 Reisende Pakistan. Diese bedeutet dem Bericht zufolge eine signifikante Steigerung um 62 Prozent im Vergleich zu 1990.<sup>164</sup>

In dieser Auflistung wird noch einmal der Stellenwert des internationalen Flughafens in Karachi betont und ergänzend der Hinweis über den Grenzübergang Sust gegeben. Nach der Fertigstellung des Karakorum Highways und der Grenzöffnung zu China kommt diesem Grenzübergang im touristischen Sinne eine bedeutende Stellung zu, denn er ist Teil der »alten Seidenstraße«, die China über Pakistan, Tashkent, Samarkant mit Europa verbunden hat.

In den folgenden Abschnitten werden die verschiedenen Reisemöglichkeiten und Verkehrsmittel nach Pakistan etwas genauer untersucht, da bisher nur die Anzahl der Reisenden des jeweiligen Verkehrsweges herausgearbeitet wurde.

#### *Flug*

Um von der Bundesrepublik Deutschland aus Pakistan per Flug zu erreichen, gibt es zahlreiche Möglichkeiten. Tabelle 15 zeigt die verschiedenen Fluggesellschaften, die Deutschland mit Pakistan verbinden. Wie die Tabelle zeigt wird, haben die meisten Fluggesellschaften, die von Deutschland nach Pakistan fliegen nur Landrechte für Karachi. Die Ausnahmen bilden *British Airways*, die früher an zwei Tagen, seit 28. Oktober 1996 sogar an drei Tagen in der Woche über London (Gatwick) und Manchester nach Islamabad fliegt, *Saudia Arabian Airlines*, die neben Karachi auch über Verkehrsrechte nach Lahore verfügt und *Emirates*, die Frankfurt über Dubai mit Karachi, Islamabad, Lahore und Peshawar verbindet.

Die meisten Fluggesellschaften erreichen Pakistan von Deutschland aus über den jeweiligen Heimatflughafen. Die *Kuwait Airways* erreicht Karachi beispielsweise über Kuwait. An den jeweiligen Heimatflughäfen muß man in der Regel das Flugzeug wechseln und hat je nach Fluggesellschaft unterschiedliche Übergangszeiten zum Anschlußflug nach Pakistan; dadurch ergibt sich eine längere Flug- bzw. Reisezeit. Die einzigen Nonstop-Dienste von Frankfurt nach Karachi, Lahore und Islamabad wird von der *Pakistan International Airlines* angeboten. Auf die *Pakistan International Airlines* wird an späterer Stelle noch vertiefend eingegangen.

---

164 Vgl. Planing, Development and Research Section (Tourism Division) Government of Pakistan (Hrsg.): 1992, S. 11.; Eine Tabelle über die 'Indices of Tourists Arrivals by Point of Entry 1980-91' befindet sich im Anhang

### 3. Pakistan im Kontext des internationalen Tourismus

Tabelle 15 zeigt die verschiedenen Flugmöglichkeiten von Deutschland zu den internationalen Flughäfen in Pakistan.

<b>Tabelle 15 Internationale Flugverbindungen zwischen Deutschland und Pakistan</b>			
<b>Karachi</b>	<b>Islamabad</b>	<b>Lahore</b>	<b>Peshawar</b>
Pakistan Intl. Airl.	Pakistan Intl. Airl.	Pakistan Intl. Airl.	Pakistan Intl. Airl.
Kuwait Airways	British Airways <sup>1)</sup>	Saudia Arabian Airl.	Emirates
Emirates	Emirates	Emirates	
KLM <sup>1)</sup>			
Uzbekistan Airways <sup>1)</sup>			
Aeroflot			
Turkish Airlines <sup>1)</sup>			
Swiss Air <sup>1)</sup>			
Royal Jordanien			
Gulf Air			
Saudia Arabian Airlines			
Syrian Arab Airlines			
Egypt Air <sup>1)</sup>			
Tarom <sup>1)</sup>	Quelle: Amadeus Reservierungssystem. Recherchiert und zusammengetragen vom Autor		

Durch die pakistanische Verkehrspolitik im Flugbereich wird Karachi als Gateway offenkundig protegiert. Dies spiegelt sich, wie weiter vorne bereits beschrieben, in den Angaben zu den Grenzankünften wider.

Von den internationalen Flughäfen erreicht man die jeweiligen Städte, falls arrangiert, mit dem Hotelbus bzw. PKW-Transfer des jeweiligen Hotels, in dem man seine Übernachtungen gebucht hat oder man fährt in eigener Regie mit dem Taxi in die Stadtzentren. Eine Anbindung mit öffentlichen Verkehrsmitteln im Sinne von Bus oder Bahnen gibt es nicht. Eine treffende Situationsbeschreibung liefert Zafarullah Siddiqui wenn er schreibt, daß ankommende Touristen in der Regel auf das Wohlwollen der Taxifahrer und ihrer Schlepper sowie der verschiedenen Hotel-Vertreter angewiesen seien. Dieses mache einen schlechten Eindruck auf den Ankommenden. Um hier Abhilfe zu schaffen schlägt er vor, es sollten unverzüglich in den Ankunftsbereichen der Flughäfen Touristen Informations- Zentren bzw. Informationsschalter eingerichtet werden. Dort sollte man Auskunft über realistische Taxipreise zur Innenstadt, Informationen über die jeweilige Stadt und deren Möglichkeiten und Attraktionen erhalten. Zum Informationsangebot sollten zusätzlich die möglichen Städteverbindungen (zu anderen Städten) mittels Anschlußflug, Bahn und Bus gehören.<sup>165</sup> Dieser Problematik wurde bisher teilweise begegnet. In den Ankunftsbereichen der Flughäfen in Karachi und Islamabad wurden Wechselstuben, Hotel- und Mietwagen-Repräsentanzen eingerichtet. Ein Büro der Pakistan Tourism Development Corporation ist ebenfalls eingerichtet. Dort läßt die Beratung jedoch

### 3. Pakistan im Kontext des internationalen Tourismus

---

viele Wünsche offen, sie geht meist nicht über die Distribution von z.T. veralteten Broschüren hinaus.

Zafarullah Siddiqui machte 1988 noch das Fehlen von Charterflügen nach Pakistan für die mäßige Einbindung Pakistans in den internationalen Tourismus mitverantwortlich.<sup>166</sup> Dieser Einwand hat für die heutige Zeit keine Gültigkeit mehr. Denn das Vorhandensein von günstigen Charter-Flügen fällt bei der Preiskalkulation der Reiseveranstalter und Individualreisenden gegenwärtig meist nur bei Kurzstrecken-Reisen, beispielsweise in den Mittelmeer-Raum, stark ins Gewicht. Bei Fernzielen wird derzeit von vielen Veranstaltern und Individualreisenden das normale Linienflug-Angebot genutzt. Das liegt zum einen an den günstigen Linienflugpreisen, die durch den großen Preiskampf der Fluggesellschaften und dem damit einhergehenden Flugpreis-Verfall noch begünstigt werden, und zum anderen an der höheren Flexibilität bei der Gestaltung der Flugdaten und Kombinationsmöglichkeiten.

Die Preisgestaltung auf dem Linienflugmarkt transparent zu machen, ist nicht ganz einfach. Hierzu einige erklärende Anmerkungen: Die Heimat-Airline eines Landes, die zwischen dem Heimatland und einer internationalen Destinationen verkehrt, bietet in der Regel das teuerste Flugticket auf dieser Strecke an. Die *Lufthansa*<sup>167</sup> und die *Pakistan International Airlines* sind die teuersten Anbieter auf der Strecke Frankfurt - Karachi, bzw. Frankfurt - Islamabad (das zweitgenannte Ziel wird zur Zeit von *PIA* direkt und nonstop aus Deutschland bedient). Sobald eine Airline eines Drittlands einen Flug anbietet, besteht für diese Airline in der Regel die Möglichkeit, einen sehr viel günstigeren Tarif in einem der beiden Länder (nicht im Heimatland) anzubieten: Beispielsweise können *Emirates* die Airline der *VAE*<sup>168</sup> (Frankfurt-Dubai-Karachi bzw. Peshawar), *Swiss Air* (Deutschland-Zürich-Karachi) oder *British Airways* (Deutschland-London-Islamabad) etc. auf dem deutschen Markt Preise anbieten, die zum Teil über DM 200,00 günstiger sind als *Lufthansa* und *Pakistan International Airlines*. Ein *British Airways* Ticket ist ab London oder Manchester nach Islamabad erheblich teurer als ein *British Airways* Ticket Deutschland-London-Islamabad.<sup>169</sup>

Die Entscheidung Pakistans, die überwiegende Anzahl der internationalen Flüge über nur einen Flughafen und zwar Karachi abzuwickeln, ist aus mehreren Gründen problematisch. Karachi zählt zu den gefährlichsten Städten des Landes, somit ist eine Landung in Karachi, und damit verbunden der Standort der Fluggesellschaft mit höheren Investitionen<sup>170</sup> verbunden als in anderen Städten

---

165 Vgl. Siddiqui, Z., 1988, S 83

166 Vgl. Siddiqui, Z.: "Currently there is almost complete absence of charter operations to Pakistan, hence transport costs make substantial portion of the total budget of a tourist to Pakistan.", a.a.O. 1988, S. 38

167 Die Lufthansa hat mit Beginn des Winterflugplanes 1998/99 den Flugbetrieb nach Pakistan eingestellt.

168 Vereinigte Arabische Emirate

169 Zur Vertiefung zum Thema Preisfindung der Fluggesellschaften sei hier auf ein Artikel des Bereichsvorstand Vertrieb, der Deutschen Lufthansa AG, Stefan Pichler verwiesen: Pichler, Stefan .1999, S. 32 f.; Vgl. Müller, Regine 1996, S. 43

170 Die höheren Investitionen beziehen sich auf die Sicherheit des Stadtbüros, welche durch Wachpersonal hergestellt werden muß. Die höheren finanziellen Anreize die ein Unternehmen aufbringen muß, um einem Mitarbeiter aus dem Heimatland der Fluggesellschaft die Versetzung nach Karachi attraktiv zu

### 3. Pakistan im Kontext des internationalen Tourismus

---

des Landes. Die Wirtschaftlichkeit eines Fluges nach Karachi ist, wie es die *Lufthansa*-Entscheidung, die Flüge nach Karachi einzustellen gezeigt hat, nicht immer gegeben. Ein Überdenken des Gesamtkomplexes »Verkehrsrechte« wäre ein interessanter Ansatz, um die Basis für weitere Tourismusedwicklung zu schaffen.

#### *Landweg*

Um Pakistan von Deutschland aus auf dem Landweg zu erreichen, gibt es zwei Haupttrouten mit einigen Varianten. Beide führen über Ungarn, Rumänien (da die Streckenführung durch das ehemalige Jugoslawien zur Zeit nicht möglich ist) und über Bulgarien in die Türkei.

\* Die Nordstrecke führt durch die Osttürkei, den Nordiran und Afghanistan, über den Khyber-Paß.

\* Die andere Route führt über die Arabischen Länder und den Südiran nach Belutschistan.

Der Weg von Afghanistan über den berühmten Khyber-Paß nach Pakistan ist in wirtschaftlicher Hinsicht Asisullah Saré zufolge die zweitwichtigste Straßenverbindung nach Kabul-Sherkhan Bandar (Flußhafen im Norden). Er bildet die Hauptverkehrsader des Außenhandels (zwischen Afghanistan-Pakistan-Indien-Bangladesh zu den arabischen Ländern und Europa) von Kabul nach Peshawar (Paschtunistan).<sup>171</sup> Neben dieser wirtschaftlichen Bedeutung ist eine Fahrt entlang dem Khyber-Paß für Touristen einer der Höhepunkte einer Pakistanreise, denn die Aussichten auf der Wegstrecke sind von einzigartiger Schönheit.

Den verschiedenen Landwegen nach Pakistan kommt gegenwärtig im touristischen Sinne nur periphere Bedeutung zu. Durch die instabile Lage in Afghanistan, Iran und Irak sowie dem Osten der Türkei wird der Landweg nach Pakistan von Europa aus von Touristen nicht mehr genutzt. Daß dies nicht immer so war, belegen zahlreiche Reisebeschreibungen.<sup>172</sup> Um wenigstens eine Teilstrecke des Khyber-Passes den Touristen zu präsentieren, werden von einigen Tour-Operators Ausflüge von Peshawar aus zur pakistanisch-afghanischen Grenze organisiert.

In einer Zeit, in der die Flugpreise immer weiter sinken, folglich ein Reiseziel schnell und meist auch günstig erreicht werden kann, verliert die Reise auf dem Landweg bei den Ferntouristen an Bedeutung. Begaben sich früher Abenteuer- und Rucksackreisende auf den Landweg Richtung Ziel, benutzen sie heute das Flugzeug als Verkehrsmittel, um die Langstrecke zu überwinden. Die Tendenz geht derzeit eher dahin, die Reisezeit im Zielgebiet zu verbringen und von dort

---

machen. Für die Crews der Flüge müssen in der Regel teurere Hotels als in anderen Städten für die Ruhephasen gebucht werden, um dem Wunsch nach Sicherheit und Professionalität zu entsprechen.  
171 Vgl. Saré, Asisullah, 1980, S. 108  
172 Vgl. u.a. Gruber, G., 1968, S. 39ff

### 3. Pakistan im Kontext des internationalen Tourismus

---

aus weiter zu reisen und die gesamte Region zu erkunden, neben Pakistan noch Indien, Bangladesch und Nepal zu besuchen, um das Bild und die Eindrücke über diese Region abzurunden.

#### *Seeweg*

1994 reisten nur 0,44 Prozent der Besucher auf dem Seeweg nach Pakistan ein, so daß man im Rahmen dieser Analyse diese Gruppe vernachlässigen kann.

Kreuzfahrten gehören aufgrund der Rahmenbedingungen nicht in die Kategorie »Seeweg als Anreiseweg« nach Pakistan. Kreuzfahrtschiffe legen an den verschiedenen Häfen an, damit die Gäste Landausflüge unternehmen können. Diese Schiffe werden nicht als reines Transfermittel, wie etwa Fähre, Flugzeug oder Bahn verstanden. Die Reiseform Kreuzfahrt gleicht einer Rundreise per Schiff, somit ist die Kreuzfahrt das Ziel einer Reise und kann nicht unter Anreisewege subsumiert werden.

Karachi wird normalerweise nicht von Kreuzfahrtschiffen angesteuert. Die Frequentierung von Karachi vom Seeweg aus beschränkt sich daher auf Frachtschiffe.

#### *Bahn*

Mit dem Zug reisten im Jahre 1994 31.000 Touristen nach Pakistan ein. Die einzigen momentan betriebenen internationalen Bahnlinien bestehen zwischen Lahore und Amritsar in Indien, sowie zwischen Quetta und Zehdan im Iran.

Bei erstgenannter Verbindung liegt der Grenzbahnhof ca. 23 km von Lahore entfernt zwischen den Orten Wagah auf pakistanischer Seite und Atari auf indischer Seite. Von der Grenze aus nach Amritsar sind es noch weitere 39 km. Auf dieser Strecke verkehren täglich zwei Züge. Der Start einer solchen Zugfahrt ist von langwierigen Grenzformalitäten begleitet. Die Kontrollen an der eigentlichen Grenzstation nehmen noch einmal mehrere Stunden Wartezeit in Anspruch.

Von Touristen aus den »Ländern der Reichen« wird diese Zugverbindung deshalb nur sehr selten benutzt. Außerdem muß ein Tourist, der diese Grenze passieren möchte, über Visa für Pakistan und Indien verfügen, die vor Reisebeginn im Heimatland erworben werden müssen. Somit ist ein spontaner Wechsel des Reiselandes während einer Pakistan- bzw. Indienreise nicht möglich.

Die zweite Verbindung besteht zwischen Quetta und der über 600 km entfernten Grenze in Taftan. Von hier aus sind es noch 84 km bis zur Stadt Zehdan im Iran. Diese Strecke wird zweimal wöchentlich bedient.

Die oben beschriebenen Bahn-Grenzübergänge werden in der Regel nur von Pakistani, Indern und Iranern benutzt, die ihre Familien und Bekannten in dem

### 3. Pakistan im Kontext des internationalen Tourismus

---

jeweils anderen Land besuchen möchten.<sup>173</sup> Folglich geht die Nutzung der touristischen Infrastruktur von dieser Gruppe nicht über eine Bahn-, Taxi- oder Kutschfahrt vom Bahnhof zu den zu besuchenden Verwandten und Freunde hinaus.

Wenn man die Touristenankünfte mit der Perspektive auf Deviseneinnahmen betrachtet, kann man den Bahn-Einreisenden keinen hohen Wert beimessen. Die Bahn ist eines der günstigsten Verkehrsmittel, aber nicht sehr komfortabel, somit wird dieses Verkehrsmittel hauptsächlich von den Reisenden gewählt, die sich ein teureres Transportmittel nicht leisten können. Hinzu kommt, daß ihr Hauptreiseziel der Besuch von Verwandten und Bekannten ist und man daher davon ausgehen kann, daß die Devisen-Ausgaben<sup>174</sup> dieser Gruppe sehr gering sind. Investitionen im Bereich Bahn und Bahnhöfe im Grenzverkehr können nur unter gesellschaftlichen und kulturellen Gesichtspunkten geschehen, da die Nutzung im touristischen Sinne nicht hinreichend ausgeschöpft ist.

#### 3.3.2 Verkehrsmittel innerhalb Pakistans

##### *Flug*

Gegenwärtig operieren innerhalb Pakistans vier Fluggesellschaften. Neben der staatlichen *PIA*, die über das dichteste Streckennetz verfügt, bieten noch die privaten Fluggesellschaften *Aero Asia*, *Boja Air* und *Shaheen Air International* ihre Dienste an.

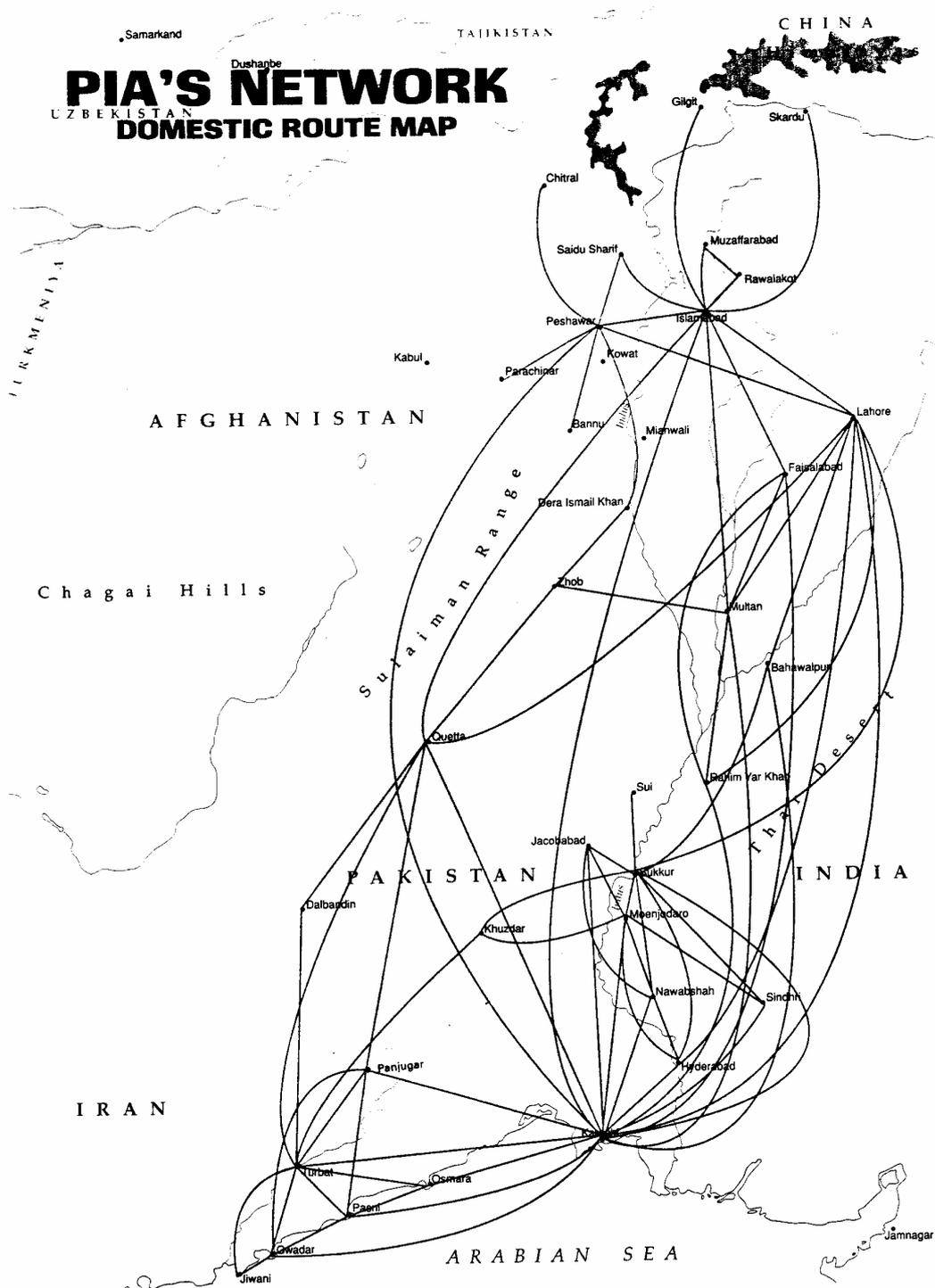
Nachfolgend ist ein Streckenplan mit den Inlandsstrecken der *PIA* abgebildet. (Karte 2) Diese Darstellung soll die Angaben in Anh. Tabelle 2 zum Flugangebot der nationalen Fluglinien ergänzen.

---

173 Vgl. Siddiqui, Z., 1988, S.81; Ministry of Culture, Sports & Tourism (Planing, Development & Research, Statistics Section): *Tourism Growth in Pakistan 1995*, Islamabad o.J., S. 21; Saré, Asisullah, 1980

174 Zu bemerken sei, daß es sich hier überwiegend um Devisen in Form der indischen und iranischen Landeswährung handelt und somit auch keine Deviseneffekte wie beispielsweise beim US-Dollar oder bei der D-Mark auftreten.

Karte 2 Das nationale Streckennetz der PIA



In Anh. Tabelle 2 ist erkennbar, daß von den privaten Fluggesellschaften nur gewinnversprechende Strecken zwischen den größeren Städten bedient werden. Die PIA hingegen kommt ihrer Rolle als nationale, staatliche Fluggesellschaft nach und bedient auch relativ kleine Städte bzw. Städte in den Northern Areas. Durch schlechte Witterungsverhältnisse werden oftmals die Flüge gerade in die Northern Areas (Gilgit, Skardu, Chitral usw.) abgesagt und bilden somit einen wirtschaftlichen Risikofaktor, da entsprechendes Fluggerät und Personal in diesem Falle ungenutzt bleiben. Stefan Pichler beschrieb diese Situation der Fluggesellschaften

### 3. Pakistan im Kontext des internationalen Tourismus

---

jüngst mit den Worten: „Ein Flugsitz ist ein verderbliches Gut“.<sup>175</sup> Hinzu kommt der Mehraufwand für die Fluggesellschaft, der nötig ist, um die Gäste auf alternative Flüge umzubuchen oder die bereits ausgestellten Flugscheine zurückzunehmen und entsprechend rückzuvorgüten.

Die verschiedenen innerhalb Pakistans agierenden Fluggesellschaften vorzustellen, gestaltet sich sehr mühsam und zugleich unbefriedigend. Von *PIA* waren zahlreiche Informationen und wirtschaftliche Daten zu erhalten, die an späterer Stelle vorgestellt werden (siehe Kapitel 5.1.6.), von den lokalen Anbietern wie *Aero Asia*, *Boja Air* und *Shaheen Air International* war es jedoch dem Autor trotz mehrfacher Versuche nicht möglich, an detaillierte Informationen heranzukommen. Vor diesem Hintergrund möge für diesen Abschnitt eine Charakterisierung der Economist Intelligence Unit (EIU) genügen.

Die *PIA* hatte Ende März 1994 eine Flotte von 47 Flugzeugen, von diesen waren 17 Großraum-Flugzeuge wie Boeing 747 und Airbus A300-B4. Das Streckennetz umfaßte 49 internationale sowie 36 nationale Flughäfen. Pakistan hat internationale Flughäfen in den Städten Karachi, Islamabad, Peshawar und Lahore. Ein Programm zur Erweiterung und Verbesserung der Flughafenterminals ist gegenwärtig auf dem Weg durch die verschiedenen Instanzen<sup>176</sup>. Seit 1993 sind private Fluggesellschaften lizenziert und zugelassen.<sup>177</sup> Durch die privaten Fluggesellschaften, die ebenfalls lukrative Strecken bedienen, die auch *PIA* im Programm hat, dürfte der Sitzladefaktor bei *PIA* entsprechend sinken. Wegen der fehlenden Detailinformationen zu den privaten Fluggesellschaften ist es jedoch leider nicht möglich, entsprechende Verschiebungen und `Wanderungen` von Passagieren und Luftfracht von einer zur anderen Fluggesellschaft nachzuweisen.<sup>178</sup>

Die privaten Fluggesellschaften verfügen derzeit nicht über eigenes Fluggerät. Die Flotten dieser Gesellschaften setzen sich aus »geleasten« Maschinen u.a. von

---

175 Pichler, S., 1999, S. 34

176 Der Umbau für einen neuen Check In Bereich am Flughafen in Islamabad stand im Mai 1999 kurz vor der Fertigstellung.

177 Vgl. EIU, 1995, S. 37

178 Es mag verschiedene Gründe dafür geben, weshalb von den privaten Fluggesellschaften, außer Flugplänen und Plakaten, kein weiteres Informationsmaterial zu bekommen war. Beispielsweise gab es ein Regierungsprogramm, das Steuerbefreiungen für touristische Unternehmen einräumte, die zwischen 1990 und 1995 gegründet wurden (Vgl. 4.1.1.). Damit diese gewährt wurde, mußten von den Antragstellern gewisse Rahmenbedingungen erfüllt werden, die vielleicht ein weiteres kritisches Hinterfragen seitens der Bürokratie erfordert hätte, das jedoch aus Gefälligkeit ausblieb. Weiterhin ist leicht vorstellbar, daß die zur Gründung einer privaten Fluggesellschaft benötigten Kredite gewährt und ausbezahlt wurden, ohne die sonst üblichen Vergabekriterien einzuhalten. Ferner läßt sich mutmaßen, daß die Kredite nicht in dem vereinbarten Rahmen zurück gezahlt werden bzw. wurden. Diese Vermutungen stehen im Zusammenhang mit den in Kapitel 3.1.2. geschilderten mehrfachen Regierungswechseln, die meist in Verbindung mit Korruptionsvorwürfen standen und können mögliche Begründungen dafür sein, weshalb die privaten Fluggesellschaften Pakistans kein weiteres statistisches Material der Öffentlichkeit, speziell im Ausland, zur Verfügung stellen.

### 3. Pakistan im Kontext des internationalen Tourismus

---

*Thai International* (Thailand), *Aeroflot* (Rußland) sowie *Tarom* (Rumänien) zusammen.<sup>179</sup>

Der Sachverhalt, daß *PIA* bei der Bedienung innerpakistanischer Großstädte nicht als Monopolist fliegt, ist positiv zu werten. Das Tarifgefüge und die Servicestandards wurden zum Teil neu überdacht und einem konkurrierenden Markt angepaßt. Somit ergibt sich auf jeden Fall eine Verbesserung für den Kunden, der nunmehr zwischen verschiedenen Optionen je nach Serviceanspruch und Budget wählen kann.

#### ***Bahn***

In Pakistan verkehren auf einem Gesamtnetz von 12.623 Schienenkilometern hauptsächlich Dampf- und Dieselmotorenzüge, nur ein ganz kleiner Streckenabschnitt, der vom Süden nach Lahore führt, ist elektrifiziert.

Die Bahn ist für Einheimische und Touristen ein relativ kostengünstiges Verkehrsmittel. Die wichtigste und am meisten frequentierte Route ist die »Inter-City-Strecke« von Karachi, über Hyderabad, Multan, Lahore, Rawalpindi zum Endpunkt in Peshawar. Auf dieser Strecke verkehren u.a. auch Eilzüge, die nur in den hier aufgezählten Städten halten und für die rd. 1682 Kilometer lange Strecke von Karachi nach Peshawar rund 29 Stunden benötigen. Bedient wird diese Verbindung normalerweise mit Waggons mit Drei-Klassen-Konfiguration. Neben den großen Städten kann man per Zug auch zahlreiche kleinere Ortschaften und Dörfer erreichen.

Die Achse Lahore - Peshawar bildet nahezu die nördliche Grenze des durch die Eisenbahn erschlossenen Gebietes. Die Gebiete nördlich dieser Achse sind nur per Straße oder Luft angebunden.

Für Touristen von besonderem Interesse sind auf jeden Fall die zum Teil noch mit Dampftraktion betriebenen Strecken von Peshawar zum Khyber-Pass in Richtung Afghanistan nach Landikotal<sup>180</sup> und von Karachi im Sind nach Quetta in Baluchistan<sup>181</sup>. Durch die sich immer wieder verändernde Lage in Afghanistan ist die erstbenannte Teilstrecke zum Khyber-Paß nicht immer befahrbar.

Pakistan möchte Indien bezüglich seiner touristischen Attraktion, dem »Palace on Wheels«, nicht nachstehen. So kann man auch in Pakistan beispielsweise für eine Gruppe einen Zug mieten: Es stehen achträdrige Erste Klasse Touristen Waggons dem Kunden auf Anfrage zur Verfügung. Sie sind ausgestattet mit den nötigen Einrichtungen für Küche, Speisen, Sitzen, Toiletten usw. Wer mit diesem Zug

---

179 Der Verfasser ist mit allen innerpakistanischen Fluggesellschaften geflogen. Durch die Innenausstattung bzw. Beschriftung war zu erkennen aus welchen Beständen diese Flugzeuge kommen. Über den Abschluß von Leasing-Verträgen wurde einige Male in den pakistanischen Medien berichtet.

180 "An kaum einer anderen Bahnlinie des indischen Subkontinentes liegen ähnlich viele Tunnel, Viadukte und Brücken wie an der Strecke durch Baluchistan und die North West Frontier Province in Richtung afghanische Grenze." aus APA Guides: Pakistan, München 1990, S. 342

### 3. Pakistan im Kontext des internationalen Tourismus

---

bzw. mit diesen Waggons reisen möchte, muß frühzeitig buchen und bereits im voraus bezahlen.<sup>182</sup> Allerdings ist zu bemerken, daß der indische »Palace on Wheels« weltweit viel besser bekannt ist, als der bisher schlecht vermarktete Touristenzug Pakistans.

Die »Pakistan Railway« bietet für normale Reisende, die nicht einen Sonderzug oder -waggon gemietet haben, einen mittelmäßigen Service an. Die Züge sind oftmals überfüllt und verkehren mit alten Waggons. Wie später noch genauer beschrieben wird (Kapitel 4.1.4.), ist es zum Teil abenteuerlich, an Fahrkarten für längere Strecken zu gelangen. Als günstiges Verkehrsmittel im innerpakistanischen Verkehr oder im Grenzverkehr mit den Nachbarländern Indien und Iran ist die Bahn eine viel genutzte Reismöglichkeit. Von Frauen mit Kindern wird die Bahn auf längeren Strecken - sofern ein Flug nicht in Frage kommt - oft genutzt, denn die Sicherheitsstandards auf den Bahnhöfen sind durch die Präsenz von Wachpersonal deutlich höher als auf Bus-Stationen.

Trotz der auftretenden Mängel ist »Pakistan Railways« durchaus ein wichtiges Verkehrsmittel. Durch den vergleichbar niedrigen Preis können so auch Bevölkerungsschichten reisen, denen andere Transportmittel verschlossen bleiben.

#### *Bus*

Zwischen allen, auch den entlegensten Orten verkehren Busse in einem recht dichten Streckennetz. Zum Einsatz kommen oft Kleinbusse mit zirka zwölf Sitzen, die aufgrund ihrer Wendigkeit besonders auf schlecht ausgebauten Straßen gute Dienste tun. Auf den etwas besser ausgebauten Straßen zwischen den Großstädten verkehren auch größere, meist staatliche Busse mit einer Kapazität von rund 60 Passagieren. Eine schnellere Verbindung zwischen den Städten bieten aber auf jeden Fall die kleineren privaten Busse, die ebenfalls, jedoch zu höherem Preis, auf diesen Routen pendeln.

Für den Touristen ist das Bussystem jedoch nicht leicht durchschaubar; es fehlt, an einer für ausländische Gäste aufgearbeiteten Nah- und Fernverkehrsinformation, wie Fahrplänen, Informationsadressen und Telefonnummern. Obwohl es einige Verbesserungen bei der Personenbeförderung zwischen den Städten gegeben hat, wodurch die meisten Städte nun durch einen komfortablen Linien-Reisebus-Service miteinander verbunden sind, ist die Information über diesen Busservice jedoch aus Touristensicht nicht ausreichend publik und deshalb die Nutzung durch ausländische Touristen gering.<sup>183</sup> Busreisen stellen somit eher eine Option für zeitlich ungebundene Abenteuerurlauber dar und werden nur von einem verschwindend geringen Teil der Touristen aktiv genutzt.

---

181 Auf dieser Strecke müssen sehr starke Steigungen ohne Zahnradbetrieb überwunden werden, so daß zum Teil bis zu vier Lokomotiven zum Einsatz kommen.

182 Vgl. Khan, S. A., 1977, S. 11

183 Vgl. Siddiqui, Z., 1988, S. 80f.

### 3. Pakistan im Kontext des internationalen Tourismus

---

Die von Touroperators organisierten Studien-, Rund- und Trekkingreisen nutzen Busse, Jeeps u.ä. im Vollcharter und gehören folglich nicht in diesen Abschnitt, der sich mit Bussen als öffentliche Verkehrsmittel beschäftigt.

#### *Mietwagen*

Internationale Mietwagen-Anbieter wie Hertz oder Avis sind in den größeren Städten vertreten.

Das Mietwagensystem besteht seit 1947. Das System ist recht gut und entspricht wegen seines Service-Standards insbesondere den Anforderungen ausländischer Touristen. Aufgrund der Preisstruktur richtet sich das Mietwagenangebot nicht an Reisende mit geringem Budget. Wegen der zum Teil schwer überschaubaren Verkehrssituation und Fahrweise wird empfohlen, einen Mietwagen am besten gleich mit Fahrer anzumieten. Somit kann der Reisende mehr vom Straßengeschehen mitbekommen und sicherer an sein Ziel zu gelangen.<sup>184</sup>

Selbstfahrer Mietwagenrundreisen durch Pakistan, wie sie in Ländern wie den USA oder Australien oft angeboten werden, sind nicht im Portfolio der pakistanischen Anbieter.

#### *Sonstige Verkehrsmittel*

**Tongas** sind Pferdekutschen, die in der Regel innerhalb der Städte zum Einsatz kommen. Tongas prägen in Lahore und Peshawar sowie in den Kleinstädten das Straßenbild. Sie werden oft in Anspruch genommen, wenn mehrere Personen oder Personen mit viel Gepäck fahren möchten. Vom System her fahren sie vergleichsweise wie Sammeltaxen von einem Punkt zum anderen einer Stadt oder, wenn mehrere Personen gemeinsam fahren möchten, genau die gewünschte Route.

**Rickshaws** fahren in Pakistan meist als »Motor-Rickshaws«. Sie fahren innerhalb der Städte und sind zwar sehr eng, können aber bis zu drei Erwachsene befördern. Dieses Verkehrsmittel wird oft benutzt um zum Einkaufen auf die Märkte etc. zu gelangen, da man mit diesen Gefährten auch durch die zum Teil recht engen Gassen der Bazare gelangen kann. Außer in Rawalpindi und Islamabad prägen Rickshaws in den meisten kleineren und großen Städte das Straßenbild.

**Taxis** bieten nur in den Großstädten ihre Dienste an. Sie sind im Vergleich zu den anderen in diesem Abschnitt genannten Verkehrsmittel recht teuer und werden folglich nur gewählt, wenn es zum einen das Budget zuläßt oder man aufgrund der Umstände (Gepäck, Personenzahl, Entfernung etc.) darauf angewiesen ist.

In den Städten Islamabad und Rawalpindi sind im Vergleich zu den anderen Städten sehr wenig Tongas und Rickshaws zu sehen. Dies läßt sich vielleicht mit der Vorzeige- oder Prestige-Stellung erklären, die diesen beiden Städten zukommt. In Islamabad wohnen und arbeiten zahlreiche Ausländer (Botschaften,

---

<sup>184</sup> Vgl. Khan, S. A., 1977, S. 11

### 3. Pakistan im Kontext des internationalen Tourismus

---

UNHCR, UNO usw.) und es werden oft internationale Gäste empfangen, die eher ein Taxi als eine Kutsche oder Rickshaw als öffentliches Nahverkehrsmittel akzeptieren.

Von ausländischen Ferntouristen, die in Pakistan den Urlaub verbringen oder auf Geschäftsreise sind, werden Zug, Tongas und Rickshaw seltener genutzt, da die beiden letzteren wegen sprachlicher Probleme (die Tonga- und Rickshawfahrer können meist kein Englisch) nicht leicht organisierbar sind. Das Problem, eine Zugfahrkarte zu erstehen, wird an anderer Stelle erörtert. Insgesamt verfügt Pakistan über ein sehr dichtes Netz an öffentlichen Verkehrsmitteln. Die teilweise überfüllten Züge oder sehr eng besetzten Busse und Taxis zeugen jedoch davon, daß die »Sitzkapazität« zu gering ist.

#### 3.3.3 Beherbergungs-Infrastruktur

##### Nationale und internationale Hotels und Hotelketten

In diesem Abschnitt wird versucht, ein umfassendes Bild der verschiedenen Beherbergungsbetriebe und der entsprechenden Beherbergungsmöglichkeiten zu geben. Die Skala der vorhandenen Beherbergungsmöglichkeiten geht vom fünf Sterne-Hotel über kleinere Hotels, Guest- und Rest-Häuser bis zum Campingangebot für Trekker in der Bergregion oder Beduinen-Zelte bei einer Wüsten-Safari.

In Pakistan gibt es, verglichen mit anderen Ländern, die über eine ähnlich sandreiche Küste verfügen, keinen Badetourismus im westlichen Sinne, d.h. mit Badehose und Bikini. In der Nähe von Karachi gibt es einige Küstenabschnitte, an denen sich zahlreiche Chalets in recht unterschiedlichem baulichen Zustand befinden. Die Größe der Grundstücke selbst, auf denen sich diese Chalets befinden, sind für den einfachen Besucher nicht genau zu übersehen, da sie meist durch Zäune, Mauern o.ä. getrennt sind. Zahlreiche Chalets sind aus irgendwelchen Materialien notdürftig zusammengezimmert, andere sind bereits aufwendiger gebaut. Die Häuschen haben weder Strom-, Gas-, Elektrizitäts- noch Wasserversorgung, folglich auch keine eigentlichen sanitären Einrichtungen. Die Häuser werden gelegentlich für einen Wochenend- oder Feiertagsausflug genutzt. Man hat alle Dinge wie für ein Picknick bei sich, um der fehlenden Infrastruktur an Verkaufsständen und fliegenden Händlern zu begegnen, bei denen man ansonsten etwas kaufen könnte. Zusätzlich gehören zur Ausrüstung ein Wasserkarner, Getränke und gelegentlich eine Gasflasche.<sup>185</sup> Wie einleitend bemerkt, gibt es keinen Badetourismus mit Strandhotels, Bars und Restaurants wie beispielsweise in Sri Lanka oder Thailand.

Tabelle 16 bietet eine quantitative Aufstellung über das Beherbergungsgewerbe in Pakistan. Diese Daten sind einer deutschen Veröffentlichung entnommen. Wie der Vergleich mit Tabelle 17 (Daten aus einer englischsprachigen Veröffentlichung)

### 3. Pakistan im Kontext des internationalen Tourismus

zeigen wird, besteht wohl ein Unterschied zwischen den Bezeichnungen Beherbergungsbetrieb und »Accommodation«, denn beide Darstellungen präsentieren unterschiedliche Werte. Unter dem Begriff Beherbergungsbetrieb werden Hotels, Hostels, Gasthöfe, Fremdenheime und Pensionen subsumiert, hingegen umfaßt Accommodation eher professionell geführten Unterkünfte, somit bleibt hier die nebenberuflich geführte Pension, Herberge oder der Zeltplatz außen vor. Ein Erklärungsansatz, weshalb die Anzahl der Zimmer und Betten in Tabelle 16 deutlich höher ist, als in Tabelle 17, mag sein, daß bei dem Beherbergungsgewerbe auch die Hostels und möglicherweise auch die sog. Zeltcamps bzw. Basislager der Outdoor-Touristen mitgezählt werden.

<b>Tabelle 16 Beherbergungsgewerbe 1980 - 1990</b>						
Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1980	1985	1988	1989	1990
Zimmer	Anzahl	17.274	28.653	35.466	35.446	35.500
Betten	Anzahl	28.908	53.778	72.726	72.726	73.000
Übernachtungen	1.000	-	-	14.675	14.685	14.200
Quelle: Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Länderbericht Pakistan 1995, Stuttgart 1995, S. 93						

Die Anzahl der zur Verfügung stehenden Betten steigt, wie Tabelle 16 belegt, relativ langsam an. Es läßt sich kein Hotel-Boom, wie wir ihn in anderen Ländern vorfinden, nachweisen. Diese langsame Steigerung setzt sich auch in den Jahren 1991 - bis 1994 weiter fort. Als Beleg hierfür möge Tabelle 17 dienen. Da Tabelle 16 und Tabelle 17 aus unterschiedlichen Quellen sind, besteht keine direkte Vergleichsmöglichkeit der Zahlen. Beide Tabellen zeigen aber, daß die Zahl der Zimmer und Betten nur langsam zunimmt.

<b>Tabelle 17 Accommodation</b>				
Hotels o.ä.	1991	1992	1993	1994
Anzahl der Zimmer	26.329	27.668	29.079	29.703
Anzahl der Betten	39.493	41.502	43.618	44.554
Belegungsrate in %	60.50	61.00	62.00	59.00
WTO: Datenfax vom 13.08.1996				

Tabelle 18 und Tabelle 19 (ebenfalls aus unterschiedlichen Grunddaten) zeigen, daß die Belegungsraten der Beherbergungsbetriebe im dargestellten Zeitraum nie unter 55 % lagen. Bei einer durchschnittlichen Belegungsrate von 55 % ist der sog. Break Even Punkt in den großen Hotels erreicht.<sup>186</sup>

<sup>185</sup> Vergleichbare Chalets und deren Nutzung beschreibt Wigand Ritter am Beispiel Kuwait, vgl. Ritter, W. 1990 S. 124

<sup>186</sup> Diese Angabe wurde bei einem Telefongespräch mit Herrn Jens Reitmeier (*Holiday Inn Worldwide*, Wiesbaden) am 28.11.96 bestätigt. Ergänzt wurde dies mit der Information, daß gegenwärtig die *Holiday Inn*-Auslastung in China 68 % und im Vergleich dazu in Deutschland 65 % beträgt. Die (durchschnittliche) weltweite Belegungsrate bei *Holiday Inn* liege bei 65 %.

Jahr	Anzahl der Beherbergungsbetriebe	Prozentuale Zimmerbelegungsrate	
		Einzel	Doppel
1985	202	76	52
1986	202	79	56
1987	202	81	62
1988	309	65	55
1989	476	71	57
1990	479	69	55

Quelle: Tourism Division Planning, Development & Research Wing Government of Pakistan: Logging Industry in Pakistan Annual Report - 1990, Islamabad 1991

Zur Beurteilung der Auslastungssituation<sup>187</sup> ist zu beachten, daß kleinere Hotels auch bei geringeren Belegungsraten durchaus noch wirtschaftlich arbeiten. Insbesondere wenn es sich um saisonal bedingte Belegungsschwächen handelt. Wenn beispielsweise in der Hochsaison eine durchschnittliche Auslastungsrate von 95 Prozent und in der Nachsaison eine durchschnittliche Auslastung von 20 Prozent erzielt wird, kann man das Personal dem Arbeitsaufkommen entsprechend anpassen.

Tabelle 19 gibt ein detailliertes Bild über die Nutzung der angebotenen Beherbergungs-Infrastruktur.

	1991	1992	1993	1994
Übernachtungen von Auslandsgästen in Hotels o.ä.	743.000	737.000	834.000	806.000
Übernachtungen von Inlandsreisenden in Hotels o.ä.	4.165.000	4.465.000	4.545.000	4.419.000
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer im Lande	30 Nächte	30 Nächte	30 Nächte	30 Nächte
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Hotels o.ä.	1,24 Nächte	1,29 Nächte	1,30 Nächte	1,20 Nächte

WTO: Datenfax vom 13.08.1996

In den Jahren 1991 bis 1994 wurde die Beherbergungsinfrastruktur überwiegend von Inlandsreisenden in Anspruch genommen. 1994 wurden 84,57 % der Übernachtungen von Inlandsreisenden und nur 15,43 % von Auslandsreisenden gemacht. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Pakistan betrug im Erhebungszeitraum einen Monat, wovon nur rd. 1,26 Nächte (4,19 %) in Hotels verbracht wurden. Eine Erklärung hierfür dürfte in der Struktur des Trekking- und Outdoor-

<sup>187</sup> Die Daten sollten nur zur Ermittlung von Tendenzen herangezogen werden, da eine Verlässlichkeit der Daten nicht gegeben ist.

### 3. Pakistan im Kontext des internationalen Tourismus

---

Tourismus liegen, denn die Touristen dieser Gruppen übernachten meist nur die erste oder die letzte Nacht einer Reise in einem Hotel in der Stadt, von der die Trekkingreise beginnt bzw. die Rückreise angetreten wird. An späterer Stelle wird noch zu zeigen sein, wie groß der Anteil der Trekking- und Outdoor-Touristen an der Gesamtzahl der Auslandsgäste ist.

Camping-Tourismus, im Sinne der Camping-Auto-Reisen, wie sie im Mittelmeer-Raum in Frankreich, Italien oder Spanien stattfinden, gibt es in Pakistan nicht. Trekking- oder Outdoor-Touristen übernachten zwar auch in Zelten o.ä., sind aber ganz deutlich von den oben erwähnten Camping-Touristen zu unterscheiden. Diese unterschiedlichen Arten von Camping in Pakistan werden von Shah Alam Kahn mit folgenden Worten beschrieben: Im Moment gebe es keine Campingplätze, die dem international üblichen Standard (Wasser, Elektrizität, W.C., Bars usw.) entsprächen. Ein Campingplatz existiere in der Nähe von Islamabad, der jedoch lediglich über fließendes Wasser verfüge, ferner seien einige sog. »Open Spaces« im Swat- und Kaghan Tal sowie in Gilgt vorhanden, die zum Camping benutzt würden.<sup>188</sup> Die »Open Spaces« sprechen aufgrund der geographischen Lage (Northern Areas) vor allem die Trekking- und Outdoor-Touristen an.

Die kommerzielle Unterkunftsmöglichkeit »Bed and Breakfast« bei einer Familie, wie sie in zahlreichen Ländern oftmals in Verbindung mit einem Sprachkurs angeboten wird, gibt es in Pakistan nicht. Dies läßt sich wohl mit den sozial-religiösen Restriktionen erklären, die es nicht vorsehen, daß beispielsweise männliche Gäste soziale Kontakte zu den Mädchen und Frauen einer Familie unterhalten.<sup>189</sup> Eine Ausnahme bildet hier lediglich die Einladung durch eine pakistanische Familie (z.B. wenn diese Familienangehörige im Ausland haben und man von letzteren eingeladen wird, die Familie in Pakistan zu besuchen).

#### ***Internationale Hotelketten***

Die internationalen Hotelketten sind auch in Pakistan anzutreffen. So sind u.a. Holiday Inn, Marriott und Sheraton in den großen Städten Pakistans vertreten. Wie Tabelle 20 zeigt, sind die meisten Hotelketten hauptsächlich in der Wirtschaftsmetropole Karachi vertreten, gefolgt von der Hauptstadt Islamabad.

---

<sup>188</sup> Vgl. Khan, S. A., 1977, S. 8

<sup>189</sup> Vgl. Siddiqui, Z., 1988, S.75

### 3. Pakistan im Kontext des internationalen Tourismus

Tabelle 20 listet die verschiedenen in Pakistan vertretenen internationalen Hotelketten auf und gibt an, in welchen Städten sich ihre Hotels befinden.

<b>Holiday Inn</b>	<b>Marriott</b>	<b>Sheraton</b>	<b>Serena Lodges &amp; Hotels</b>	<b>Taj Mahal</b>	<b>Best Western</b>
Islamabad	Islamabad	Karachi	Saidu Sharif	Karachi	Karachi
Multan	Karachi		Gilgit		Islamabad
Karachi			Faislabad		
Lahore			Quetta		
Datenquelle: Pakistan Tourism Directory 1995-96, zusammengestellt: U. Greier					

Gelegentlich wird in der Literatur die Auffassung vertreten, daß es sich bei den internationalen Hotelketten meist um große, in den Industrieländern beheimatete Konzerne handelt und daß diese massiv an der »Ausbeutung« im touristischen Bereich beteiligt sind.<sup>190</sup> Daß diese These auf viele Hotelketten nicht uneingeschränkt zutrifft oder zumindest ein weiteres Hinterfragen im Einzelfall erfolgen sollte, wird anhand folgender Informationen deutlich. Grundsätzlich kann man zwischen drei Hotelketten-Typen unterschieden werden:

- 1) Ketten im engeren Sinne, die meist unter einer bekannten Hotelmarke auftreten. Bezüglich der Eigentumsverhältnisse lassen sich drei Untertypen erkennen.
  - a) Einzelne Hotels die in der Regel durch Franchise-Verträge an die jeweiligen Ketten gebunden sind.
  - b) Hotels, die sich ganz oder teilweise im Eigentum der Kette befinden und ebenfalls den Markennamen tragen. Geführt werden Häuser diesen Typs von der Kette selbst oder von einer von ihr beauftragten Management-Gesellschaft.
  - c) Rechtlich unabhängige Hotels, für die die Hotelkette unter ihrem Markennamen und Erscheinungsbild, evtl. im Rahmen eines Pachtvertrages die Leitung des Hotels übernimmt.
- 2) Hotel-Management-Gesellschaften, die eine große Anzahl Häuser der jeweiligen Ketten, jedoch auch einzelne, von den Ketten eigentumsrechtlich gänzlich eigenständige Häuser betreiben.
- 3) Kettenähnliche Formationen von kettenunabhängigen oder –gebundenen Hotels, die mehr oder weniger lose miteinander verbunden sind. Verbindungseben dieser Hotels sind beispielsweise der gemeinsame Einkauf, Mitarbeiterschulung, gemeinsame Nutzung vertikaler Computer-Reservierungs-Systeme.<sup>191</sup>

Diese allgemeine Erklärung zu den internationalen Hotelketten wird an späterer Stelle im pakistanischen Kontext überprüft.

<sup>190</sup> Vgl. Nuscheler, F. 1996, S. 299; Beutel, M. et al., 1980, S. 77; Patterson, K. 1992, S. r-w; Bartelt, D. 1992, S. 8-9; Britton, S.G. 1989

<sup>191</sup> Vgl. Vorlaufer, K., 1996, S. 86ff.;

Bei der Holiday Inn-Kette belaufen sich die Franchise-Gebühren, die jedes Hotel zu erbringen hat, auf 3 % des Umsatzes. Für diese Gebühr wird Werbung, Know-How und eine internationale Vernetzung geboten.

### 3. Pakistan im Kontext des internationalen Tourismus

Im folgenden Abschnitt ist eine Übersicht über die jeweiligen Eigentumsverhältnisse der verschiedenen Hotels zu finden. Die *Holiday Inn* Hotels in Pakistan gehören beispielsweise privaten Betreibern, die lediglich unter Lizenz den Namen Holiday Inn benutzen. Die pakistanischen Serena Lodges & Hotels tragen den Namen und benutzen das Logo der kenyanischen Hotelgruppe, an der auch *Lufthansa* und die *British Airways* beteiligt sind.<sup>192</sup>

#### *Nationale Hotelketten*

Neben den internationalen Hotelketten gibt es in Pakistan auch nationale Hotelketten, die über das ganze Land verteilt vertreten sind. Tabelle 21 listet auf, in welchen Städten welche Hotels, die entsprechenden Ketten angehören, angesiedelt sind.

<b>Pearl Continental Hotel</b>	<b>Greens Hotel</b>	<b>Dreamland Hotel</b>	<b>PTDC-Hotels</b>	<b>Avari</b>	<b>Shalimar</b>
Karachi *	Peshawar	Islamabad	Lahore	Karachi	Lahore
Lahore	Abbottabad	Chitral	Murree	Lahore	Rawalpindi
Rawalpindi	Nathaiagali		Rawalpindi		Naran
Peshawar	Swat		Peshawar		
Bhurban	Sharkool				

Datenquelle: Pakistan Tourism Directory 1995-96, zusammengestellt: U. Greier

\* Member of the Leading Hotels of the World

Die Hotels der Pearl Continental- und der Avari-Gruppe bieten ihren Gästen internationalen gehobenen Standard. Die Pearl Continental Häuser in Rawalpindi und Karachi waren ursprünglich Intercontinental Hotels und wurden von Pearl Continental übernommen und entsprechend weitergeführt. Das Pearl Continental Hotel Karachi gehört sogar zu den »Leading Hotels of the World«.<sup>193</sup>

192 Vgl. Vorlauffer, K., 1996, S 96

193 `The Leading Hotels of the World´ ist ein Zusammenschluß von Luxushotels, die über ein gemeinsames Marketingkonzept und Reservierungssystem verfügen. "Um Mitglied der `The Leading Hotels of the World´ werden zu können, muß es einem Hotel in höchstem Maße gelingen, alle Aspekte hinsichtlich der Zufriedenheit seiner Gäste zu erfüllen. Jedes Hotel wird durch das Aufnahmekomitee sorgfältig begutachtet. Nur die Besten schaffen es, nach einer kritischen Überprüfung durch ein Team unserer Hoteliers aufgenommen zu werden. Jedes Hotel wird regelmäßig erneut inspiziert, um die Einhaltung unserer strengen Richtlinien zu gewährleisten:" aus `The Leading Hotels of the World Directory 1995´ (In Deutschland gehören u.a. das `Hotel Vier Jahreszeiten´ in Hamburg oder `The Oriental´ in Bangkok dieser Gruppe an).

### 3. Pakistan im Kontext des internationalen Tourismus

Tabelle 22 listet die verschiedenen pakistanischen Hotels, die einer Kette angehören auf und gibt Aufschluß über deren Eigentumsverhältnisse.

<b>Tabelle 22 Hotelketten in Pakistan und ihre Eigentümer</b>	
Hoteleigentümer	Hotelname und Stadt
Seyed Adil Shah	Greens Lodges, Abbotabat Green`s Hotel, Nathiagali Green`s Hotel, Peshawar White Palace Hotel, Saidu Sharif
Tourism Promotion Service (Pak) Ltd. (Prince Amin Aga Khan)	Faislabad Serena Hotel, Faislabad Gilgit Serena Hotel, Gilgit Quetta Serena Hotel, Quetta Swat Serena Hotel, Saidu Sharif
Arif Toor Abdul Latfi Khan	Best Western Reagancy Hotel, Islamabad Best Western Plaza Hotel, Karachi
Sh. Abdul Hameed Abdul Aziz Al Raee Khawaja Latif Pakistan Hotels Developers Ltd.	Holidays Inn Hotel, Multan Holiday Inn Hotel, Islamabad Holiday Inn Hotel, Lahore Holiday Inn Crowne Plaza, Karachi
Hashwani Hotels Ltd.	Islamabad Mariott, Islamabad Karachi Mariott Hotel, Karachi
Arabian Sea Enterprise	Karachi Sheraton Hotel, Karachi
Skyroom (Ltd.) (Subsidiary of PIA) Midway House (Pvt.) Ltd. (Subs. of PIA)	Airport Hotel, Karachi Midway House, Karachi
Pakistan Service Limited	Pearl Continental, Karachi Pearl Continental, Lahore Pearl Continental, Bhurban Pearl Continental, Peshawar Pearl Continantal, Rawalpindi
Taj Mahal Hotels Ltd.	Taj Mahal Hotel, Karachi
Avari Hotels, Ltd.	Avari Renaissance Towers, Karachi Beach Luxury Hotel, Karachi Avari Renaissance Hotel, Lahore
Gulf Hotel Service (Gulf Air)	Gulf Hotel, Karachi Holiday Hotel, Karachi
PTDC	Falettis`s Hotel, Lahore Cecil Hotel, Murree Dean`s Hotel, Peshawar Flashman`s Hotel, Rawalpindi
Quelle: Pakistan Tourism Directory 1995-96, zusammengestellt von U. Greier	

Tabelle 22 belegt die »Franchise-These« von Karl Vorlauffer auch für Pakistan. Die Tabelle zeigt, daß die großen Hotels in Pakistan nicht überwiegend von ausländischen Unternehmen gehalten werden, sondern daß sie bis auf die Ausnahme von Gulf Hotel Service (Vereinigte Arabische Emirate) und Arabian Sea Enterprise von pakistanischen Firmen und Unternehmern betrieben werden.

Diese Konstellation war nicht immer so. Unter Zulfikar Ali Bhutto wurden viele Industriezweige verstaatlicht, es fehlte am Vertrauen in die Wirtschaftsentwicklung und an Möglichkeiten für Direktinvestitionen. Diese Situation lenkte Investitionen in Immobilien. Durch die Machtübernahme des Militärs unter Zia ul Haq änderte sich das Klima für Direktinvestitionen und es wurde wieder stärker in den produzierenden Teil der Wirtschaft investiert.<sup>194</sup> Es ist durchaus vorstellbar, daß während der Regierungszeit von Zulfikar Ali Bhutto einige Hotels erbaut wurden, da man Investitionsmöglichkeiten suchte, jedoch Bedenken hatte, sein Geld in der produzierenden Wirtschaft anzulegen. Eine Alternative war die Investition in Immobilien. Eröffnung und Betrieb der großen Häuser wurde anfänglich durch internationale Hotelkonzerne geleistet. Wegen der stärkeren Rückbesinnung auf den Islam während der Militärherrschaft Zia ul Haqs, haben sich jedoch die großen Unternehmen wie Intercontinental Hotels aus Pakistan zurückgezogen. Die Häuser wurden von anderen, wie oben gezeigt meist nationalen Betreibern übernommen.

#### **3.4 Sport, Unterhaltung, Nachtleben etc.**

Im Vergleich zur Gegenwart, in der mit den Stichworten Unterhaltung, Nachtleben, Sport und Vergnügung eher defensiv umgegangen wird, gab es in den 70er Jahren unter der Regierung von Zulfikar Ali Bhutto andere Strategien, wobei Sport zumindest für die Männer auch heute noch eine positive Ausnahme bildet. Damals wollte man sich als touristisch attraktive Destination u.a. der reichen Bevölkerung der Erdöl exportierenden Golfstaaten präsentieren.

Ein Beleg dafür mag die 1977 veröffentlichte Situationsbeschreibung von Shah Alem Khan sein. Er führt aus: "In addition to hotels, several clubs also provide ... (swimming pool) to their members besides other sports facilities such as golf, tennis, squash, horse riding etc. Races are held in Lahore, Rawalpindi and Karachi. Polo matches are held in middle of June and September in Chitral and in Gilgit. Sailing, Waterskiing and rowing are available at the boat club and Aqua Club Karachi. Most of the clubs do permit tourists to become temporary members or they can be invited by a member and can avail all the facilities. Night clubs are confined only to large towns (Karachi, Lahore and Rawalpindi). Tourists can visit specialised night clubs such as Play Boy club and Peacock Night club at Karachi in addition to those night spots attached to Hotels. Lahore has an established reputation of its singing and dancing girls most of whom learn the art and perform under family guidance."<sup>195</sup> Shah Alem Khan Schilderung bezieht sich auf die Regierungszeit von Zulfikar Ali Bhutto<sup>196</sup>.

Als weiterer Beleg für die Öffnung zum Tourismus in dieser Zeit darf die Bau-ruine eines nie fertiggestellten Spielkasinos direkt am Stadtstrand Clifton in Karachi gelten. Heute besteht zwar noch die Möglichkeit zur Ausübung

---

<sup>194</sup> Vgl. Zingel, W.-P. 1994, S. 302-335

<sup>195</sup> Khan, S. A., 1977, S. 15

<sup>196</sup> Zulfikar Ali Bhutto war von 20.12.1971-05.07.1977 Prime Minister

### 3. Pakistan im Kontext des internationalen Tourismus

---

zahlreicher Sportarten, aber das oben beschriebene Nachtleben ist nur spärlich zu finden. In den Festsälen der großen Hotels finden gelegentlich Darbietungen von klassischer und moderner pakistanischer Musik statt. Die großen Hotels verfügen auch über Hotelbars, aber nur wenige Hotels haben die Lizenz zum Ausschank von Alkohol (an Non-Moslems). Hierfür wurden spezielle Bars für Ausländer eingerichtet, denn in der Öffentlichkeit ist der Genuß von Alkohol verboten.

Von mehreren mündlichen und voneinander unabhängigen Quellen, die sich eine namentliche Nennung aus Diskretionsgründen vorbehalten, wurde dem Autor bestätigt, daß es in Pakistan Prostitution gibt. Es sind nicht, wie anderswo, einschlägige Hotels und Viertel bekannt, sondern eher einschlägige Personen (bzw. Telefonnummern), bei denen man eine entsprechende Dienstleistung käuflich erwerben bzw. Begleitung anfordern kann. Treffen können in Privatwohnungen und Häusern bzw. in den zahlreichen Hotels diskret arrangiert werden.

Wenn es um die Attraktivität einer Destination u.a. wegen des Nachtlebens und der Unterhaltung geht, kann Pakistan aufgrund der geschilderten Situation mit Destinationen wie Thailand, Indonesien oder Sri Lanka nicht mithalten.

Dem europäischen bzw. amerikanischen Vorbild folgend wurde in Lahore ein Sozo Water Park eröffnet. Er ist der erste Wasser-Themenpark des Landes und bietet 18 verschiedene Attraktionen und Aktionen (Stand 1996) die man beliebig oft durchlaufen kann. Neben den Wasser-Attraktionen gibt es in dem Park u.a. ein »Horror- und ein Mirror-House«. Der Eintritt in diesen Vergnügungspark kostete 1996 80 Rupies für Erwachsene und 50 Rupies für Kinder. Dies ist, verglichen mit den Preisen von Hamburger, Pommes Frites oder Cola, die man in Pakistan in Fast-Food-Restaurants bezahlt, nicht übermäßig teuer. Themenparks wie das Disney Land Paris oder die entsprechenden Parks in den USA sind sehr viel teurer im Vergleich mit den Fast-Food-Produkten.<sup>197</sup>

Ergänzend sei hier noch der am 22. Dezember 1996 gegründete »Sarhad Safari Adventure Club« zu nennen, über den an späterer Stelle noch detaillierter zu berichten sein wird.

In Pakistan gibt es zahlreiche Optionen, Sport- bzw. Outdoor-Aktivitäten durchzuführen. Vor diesem Hintergrund ist Pakistan für einige Touristen unter sportlichen Aspekten eine sicherlich interessante Destination. Nicht aber für Aktivitäten wie Schwimmen und Tauchen im Meer oder wegen seinem abendlichen Flair und Ambiente.

#### **3.5 Saisonalität des pakistanischen Tourismus**

Wie in anderen Ländern ist der Tourismus in Pakistan auch saisonalen Schwankungen unterworfen. Es gilt anhand Tabelle 23 aufzuzeigen, wie diese Schwan-

---

<sup>197</sup> Vgl. Sozo Water Park: round-the year fun, in: Young Nation, Beilage zu The Nation, Islamabad, 7. November 1996

### 3. Pakistan im Kontext des internationalen Tourismus

kungen verlaufen. An späterer Stelle wird noch auf die Auswirkungen auf die Bevölkerung (Beschäftigungsverhältnisse etc.) einzugehen sein.

Monat	1986	1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995
Januar	37,4	33,3	42,2	44,4	43,9	25,0	36,7	31,9	40,6	34,9
Februar	35,0	30,6	43,2	41,9	35,2	24,9	41,0	23,6	27,2	28,0
März.	36,9	35,0	43,0	45,8	40,9	32,5	35,6	30,1	40,0	27,1
April	39,5	37,9	37,3	39,7	34,8	29,0	33,3	33,0	36,1	26,7
Mai	35,0	25,4	26,3	33,9	31,7	28,1	23,4	26,2	34,1	28,4
Juni	30,0	30,4	36,5	45,0	29,2	28,6	25,5	28,6	35,0	29,6
Juli	40,2	40,0	40,9	39,9	31,8	38,6	23,1	36,2	39,7	32,1
August	37,0	35,8	38,9	40,6	33,7	44,8	29,1	37,3	35,9	32,7
September	30,7	33,1	33,8	36,5	30,6	37,2	23,4	30,2	26,5	29,7
Oktober	32,8	41,7	35,0	40,0	39,2	40,2	20,5	29,9	34,5	31,1
November	40,0	38,4	36,4	40,9	29,1	56,2	27,4	31,3	45,0	35,6
Dezember	37,8	43,3	46,6	46,4	43,6	52,9	33,1	40,9	49,7	42,5
<b>Gesamt</b>	<b>432,3</b>	<b>424,9</b>	<b>460,1</b>	<b>494,6</b>	<b>423,8</b>	<b>438,0</b>	<b>352,1</b>	<b>379,2</b>	<b>454,3</b>	<b>378,4</b>
Monatl. Durchschnitt	36,0	35,4	38,3	41,2	35,3	36,5	29,3	31,6	37,9	31,5

Quelle: Ministry of Tourism, August 1996 (Source: Interior Division. Govt. of Pakistan. Islamabad)

Tabelle 23 zeigt, daß die saisonalen Veränderungen der Touristenbewegungen insgesamt jedoch sehr ausgeglichen sind und nur relativ geringen Schwankungen unterworfen sind. Dies darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß sich das Saisonalitätsphänomen regional viel extremer darstellt. Für die Nicht-VFR-Touristen ist die Reisesaison ausschlaggebend, da nicht alle Reisearten und Aktivitäten ganzjährig durchführbar sind.

Tabelle 24 zeigt die Saisonalität der Touristenaufenthalte für die wichtigsten »Endsendeländer«. Die Monate, in den Pakistan am meisten frequentiert wird, sind Dezember und Januar sowie August und Juli jeweils in der Reihenfolge der Nennung. Die Monate Dezember und Januar sind gekennzeichnet durch ein speziell für das »westliche Publikum« angenehme milde Klima in den Großstädten und eignen sich somit ideal für geschäftliche sowie Studien- und Rundreise-Aufenthalte.

Ein Blick in die Tabelle 24 zeigt zusätzlich, aus welchen Ländern ein Großteil der Touristen kommt. Hier sind vor allem Großbritannien und USA sowie Deutschland zu nennen. Bei diesen Ländern handelt es sich um Staaten, in denen relativ viele Pakistani leben, die zum Teil bereits die Staatsbürgerschaft dieser Länder angenommen haben. Wegen der Weihnachtsferien in diesen Ländern und des bereits erwähnten milden (nicht zu heißen) Klimas in Pakistan wird dieser Zeitraum für eine Reise präferiert.

### 3. Pakistan im Kontext des internationalen Tourismus

---

Die stärkere Einreisefrequenz in den Monaten Juli und August aus Großbritannien, USA, Deutschland und Japan läßt sich gleichfalls mit durch das Klima begründen. In den Sommermonaten ist es möglich, Trekks in die pakistanische Bergwelt zu machen, die zu früherer oder späterer Jahreszeit witterungsbedingt nicht möglich sind. Im Frühjahr oder Herbst mag es möglich sein, ein »Basis-Lager« zu erreichen, jedoch nicht den ersehnten Berggipfel.

### 3. Pakistan im Kontext des internationalen Tourismus

**Tabelle 24 Touristenankünfte nach Monaten und den wichtigsten Touristen Endsendeländer im Jahre 1995**

Monat	Indien	G.B.	USA	Bangladesh	Deutschland	Japan	Afghanistan	Iran	Kanada	Rußland	China	Gesamt
Januar	2,7	9,5	4,1	0,6	1,1	1,3	2,1	0,8	0,5	1,2	0,7	24,6
Februar	1,3	6,4	4,1	0,3	0,4	1,1	2,1	0,1	0,7	1,3	0,5	18,3
März	2,0	7,4	4,4	0,5	1,1	0,9	1,6	0,6	0,5	0,1	0,6	19,7
April	4,1	7,1	2,5	0,4	0,8	0,5	1,8	0,5	0,3	1,3	0,9	20,2
Mai	2,7	6,5	3,3	0,5	0,9	0,7	1,9	0,9	0,5	0,7	1,0	19,6
Juni	2,5	7,0	3,5	0,4	0,7	0,6	2,9	0,9	0,5	0,5	1,0	20,5
Juli	1,9	7,9	3,2	0,4	1,5	0,9	1,9	1,9	0,5	0,5	0,6	21,2
August	2,0	7,8	3,3	0,3	1,0	1,7	1,8	2,4	0,6	0,8	0,8	22,5
September	1,9	7,2	2,3	0,4	1,1	1,2	2,4	0,5	0,4	0,8	0,8	19,0
Oktober	2,9	6,7	3,1	2,9	1,1	0,6	1,7	1,0	0,7	0,6	0,8	22,1
November	4,9	7,0	3,5	0,5	0,9	0,7	3,1	1,4	0,8	0,9	0,8	24,5
Dezember	2,7	8,2	12,7	0,5	1,2	0,7	1,7	1,1	1,0	0,5	0,6	30,9
Gesamt	31,6	88,7	50,0	7,7	11,8	10,9	25,0	12,1	7,0	9,2	9,1	263,1

Quelle: Ministry of Tourism, August 1996 (Source: Interior Division, Govt. of Pakistan, Islamabad)

### 3.6 Pakistan als Reiseziel für Touristen aus Deutschland

Neben den Individualreisenden und den in Deutschland lebenden Pakistani (bzw. Deutschen pakistanischer Herkunft) wird Pakistan, wie weiter vorne bereits angedeutet, von Pauschal- und Gruppenreisenden besucht.

Pakistan wird in Deutschland als Reisedestination nur von einigen Reiseveranstaltern angeboten. Zu den wichtigsten Veranstaltern zählen Studiosus Reisen AG (München, Hauser Exkursionen (München), Ikraus Tours (Kronberg), Dumont Klingenstein (München) und GeBeCo Reisen (Kiel). Bei diesen Anbietern kann man grob zwischen den mehr Kultur- und Rundreise orientierten und den Aktiv- und Outdoor-Veranstaltern unterscheiden.

Eine genaue Aufgliederung, wie viele Besucher welchen Veranstalter bzw. welche Art des Reisens nach Pakistan gewählt haben, wird im Rahmen dieser Abhandlung vernachlässigt, da von einem solchen Exkurs mit Detailinformationen keine Änderung des Gesamtergebnisses der vorliegenden Studie zu erwarten ist. Gleichwohl ist offenkundig, daß sich Studien- und Rundreisende einer anderen Infrastruktur bedienen als die Trekking- und Outdoor-Touristen.

Interessant sind jedoch die verschiedenen Länderpräferenzen der Touristen aus Deutschland. Tabelle 25 zeigt, welche asiatische Länder aus der SAARC-Gruppe<sup>198</sup> von Touristen insgesamt und speziell von deutschen Touristen im Jahr 1991 besucht wurden.

	<b>Besucher 1991 in Mill. insgesamt</b>	<b>Veränd. 1990/91</b>	<b>Besucher 1991 aus Deutschland</b>	<b>Veränd. 1990/91</b>
Indien <sup>1)</sup>	1,240	- 7,6	71091	- 0,4
Sri Lanka <sup>1)</sup>	0,317	+ 6,7	65226	+ 10,3
Malediven	0,196	+ 0,5	45442	+ 8,9
	<b>Besucher 1990 in Mill. insgesamt</b>	<b>Veränd. 1989/90</b>	<b>Besucher 1990 aus Deutschland</b>	<b>Veränd. 1989/90</b>
Bangladesch <sup>2)</sup>	0,115	- 10,3	2050	- 10,3
Nepal <sup>2)</sup>	0,255	+ 6,2	19447	+ 6,2
Pakistan <sup>2)</sup>	0,424	- 14,3	11046	- 2,2
<sup>1)</sup> Nach Angaben der NTO's <sup>2)</sup> Nach PATA-Jahresstatistik 1990				
Tabelle aus der Beilage Asien + Pazifik der FVW Nr. 9, Hamburg 14.04.1992				

Im Gesamtvergleich dieser Länderauswahl liegt Indien mit über einer Million Besucher an erster Stelle. Sri Lanka gehört für Besucher aus Deutschland zur zweit-

### 3. Pakistan im Kontext des internationalen Tourismus

---

wichtigsten Destination in dieser Region. Bei den Gesamtbesucherzahlen liegt der Inselstaat rd. 0,1 Million (Besucher) unter Pakistan. Pakistan befindet sich mit 11.046 Besuchern aus Deutschland an vorletzter Stelle. Diese Besucherzahl wird nur von Bangladesch mit 2.050 noch unterschritten.

Ein Teilaspekt der geringen Frequentierung Pakistans durch Besucher aus Deutschland läßt sich wohl mit den spärlichen Präsenz dieser Destination in den Medien Deutschlands begründen. Schwerpunkte der allgemeinen Berichterstattung bilden politische Themen sowie Katastrophen, wie Bombenanschläge u.ä. Pakistan und sein touristisches Angebot wird in Deutschland nur sehr wenig wahrgenommen und von der Fachpresse fast ignoriert. Die Erwähnung und Berichterstattung beschränkt sich auf »Destinations-Reports«<sup>199</sup>, Berichte über die Präsenz auf der Internationalen Tourismus Börse (ITB) und über die »Pakistan Tourism Convention«<sup>200</sup>. Die landschaftlichen und kulturellen Attraktionen und positiven Besonderheiten Pakistans sind nur selten Gegenstand einer Berichterstattung. Es bedarf in der Regel erst großer Überredungskünste der pakistanischen Botschaft und der *PIA*, um Fachjournalisten aus Deutschland überhaupt für eine Teilnahme an der Pakistan Tourism Convention und einem anschließenden Aufenthalt in Pakistan zu gewinnen. Dieses geringe journalistische Interesse an Pakistan als touristische Destination läßt sich auch in anderen Bereichen der medialen Arbeit beobachten. Auf den Informations- und Medienkomplex im Bereich Tourismus wird an späterer Stelle noch vertiefend eingegangen. Hier zunächst nur eine kurze Problematisierung.

Die für viele Leser touristischer Fachzeitschriften interessanten statistischen Angaben über das Volumen des Reiseverkehrs und weitere wichtige Kenndaten werden nicht oder nur recht unbefriedigend recherchiert. Das Ausbleiben dieser Recherche wird von Frau Pflingsten vom Reisebüro Bulletin<sup>201</sup> und Herrn Hans-Georg Ungefug (FVW)<sup>202</sup> mit dem Fehlen eines pakistanischen Fremdenverkehrsamtes begründet. Eine Anfrage an die Botschaft von Pakistan oder direkt an das Ministry of Tourism würde, so die beiden Journalisten, keine verlässlichen Zahlenangaben liefern. Die Botschaft, so wurde betont, sei nicht als Ansprechpartner für tourismusspezifische Fragen zu verstehen. Es liegt die Vermutung nahe, daß Informationen, sofern sie nicht für Journalisten »mundgerecht« in Form von aufwendigen gestalteten Pressemitteilungen und Präsentationen von einem Fremdenverkehrsamt aufgearbeitet und vorgestellt werden, nur geringe oder wie im Fall Pakistan keine Beachtung finden. Die Aussage der beiden Journalisten ist schwer nachvollziehbar, denn Länder wie

---

198 Der South Asian Association for Regional Cooperation (SAARC) Gruppe gehören Indien, Pakistan, Sri Lanka, Malediven, Bangladesh, Bhutan und Nepal an.

199 Vgl. Greier, U. 1993

200 Vgl. Lindner, K. 1991a

201 Vgl. Reisebüro Bulletin (Hrsg.): 08.03.96

202 Vgl. FVW 1996b

### 3. Pakistan im Kontext des internationalen Tourismus

---

beispielsweise Indien oder gar Uzbekistan, die durchaus mit Datenveröffentlichungen in den touristischen Fachzeitschriften bedacht werden, verfügen sicherlich nicht über verlässlichere Daten; sie bereiten diese für Journalisten nur »mundgerechter« auf.

## **4 Akteure und Institutionen im Tourismussektor Agenturen der Entwicklung oder der Stagnation ?**

Im vorangegangenen Kapitel wurden das Potential und die verschiedenen Aspekte des Tourismus in Pakistan überwiegend auf quantitativer Ebene vorgestellt. Es gilt nun, von den verschiedenen Tourismusakteuren Hintergründe und ggf. Verflechtungsstrukturen herauszuarbeiten, um eine transparente Darstellung des Gesamtgebildes zu erhalten. Neben den staatlichen und halbstaatlichen Organen, die sich im Feld des Tourismus betätigen, gibt es auch zahlreiche privatwirtschaftliche Unternehmen, wie Fluggesellschaften, Hotels, Touroperators, die hier aktiv sind.

### **4.1 Staatlicher und halbstaatlicher Überbau Die politischen Rahmenbedingungen**

Die staatlichen bzw. dem Staat untergeordneten oder angegliederten Akteure im Tourismus sind die *Pakistan International Airlines*, das Tourismus Ministerium, die Pakistan Tourism Development Corporation (PTDC) und deren jeweiligen Unterorganisationen in den vier Provinzen des Landes.

Bereits im Jahre der Staatsgründung Pakistans (1947) bestand von der Regierung her das Interesse, sich in den internationalen Tourismus einzugliedern.

So hebt Shah Alam Kahn<sup>203</sup> die Bedeutung der Tourismusindustrie hervor, indem er auf die Potentiale bei der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes, die völkerverständigende Rolle und den damit einhergehenden Beitrag zum Weltfrieden, hinweist. Dies sei bereits von Beginn an durch die pakistanische Regierung akzeptiert und anerkannt worden. Bereits im Oktober 1947 entsandte Pakistan eine Delegation zu der in Paris abgehaltenen internationalen Konferenz nationaler Tourismusorganisation aus aller Welt. Geleitet wurde diese Delegation vom pakistanischen `High Commissioner<sup>204</sup> aus London. Während dieser Konferenz wurde die International Union of Official Travel Organizations (I.U.O.T.O.) gegründet und der junge Staat Pakistan wurde darin im September 1949 aufgenommen.

Die Partizipation am Tourismus wurde offensichtlich als Entwicklungschance und als einer der Motoren, die den eigenständigen Staat rasch entwickeln sollten, interpretiert. Die tatsächliche Entwicklung der nächsten Jahre zeigte ein die o.g. Intentionen konterkarierendes Bild, denn es dauerte lange Zeit, bis beispielsweise auf institutioneller Ebene eine genaue Zuständigkeit für Tourismusfragen definiert

---

203 Vgl. Khan, S. A., 1977, S. 3

204 High Commissioner (Hochkommissar) = Senior Repräsentant, der aus einem der Commonwealth Länder in ein anderes dieser Gruppe entsendet wird, um dort die Aufgaben eines Botschafters wahrzunehmen.

## 4. Akteure und Institutionen im Tourismussektor

---

wurde. Tourismus war, wie noch detaillierter zu zeigen sein wird, im Laufe der Zeit vielen Bereichen zugeordnet, bis man sich zur Gründung eines eigenständigen Ministeriums durchrang.

### 4.1.1 Ministry of Tourism

Bevor das Ministry of Tourism als eigenständiges Regierungsorgan eingerichtet wurde, gab es viele verschiedene Zuständigkeiten und Ressortzuordnungen für tourismusrelevante Fragen.

Bis September 1956 war die »Railway Division« mit touristischen Angelegenheiten beauftragt. Bereits ab Dezember 1955 arbeitete ein »Central Tourism Committee« unter Leitung des Kommunikations-Ministers an einer Neuorganisation für den Komplex Tourismus. Es sollten genaue Ressorts und Zuständigkeiten trennscharf definiert werden. Unter anderem resultierte aus dieser Neuorganisation die Einrichtung von »Central Planning Committee`s« in verschiedenen Städten.

Im Juni 1960 wurde in Ablösung des »Central Tourism Committee« das »Bureau of Tourism« innerhalb des Handelsministeriums (Ministry of Commerce) eingerichtet. Bereits im April wurde der Status dieses Büros auf die Ebene eines »Attached Department« angehoben.

Nach einer weiteren Reorganisation im Oktober 1968 wurde das Tourismus-Büro direkt der Luftfahrts-Abteilung (Aviation Division) unterstellt. Noch bevor das Tourismus-Ministerium entstand, wurde die »Pakistan Tourism Development Corporation« (PTDC) als Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit überwiegend operativen Aufgaben, wie der Errichtung und Betreuung von Hotels, von der Regierung gegründet. Auf die PTDC wird in Kapitel 4.1.5. noch näher eingegangen.<sup>205</sup>

Die Behandlung und den Stellenwert des Tourismus von staatlicher Seite bis zur Einrichtung des Ministeriums faßt Shah Alam Khan mit folgenden Worten zusammen: "It is evident ... that there was no properly conceived frame-work for the development of tourism in the country. The shifting of tourism from one department to another created confusion and chaos and no department was sure about the duration of tourism to be a part of its responsibilities."<sup>206</sup> Er macht deutlich, daß es aufgrund der Unsicherheit bei Kompetenzfragen und bei der Dauer der Verantwortlichkeit für die Tourismusbelange nur eine schwerfällige und für die Beteiligten der Exekutive unbefriedigende touristische Weiterentwicklung gab.

---

205 Vgl. Khan, S. A. 1977, S. 3

206 Khan, S. A. 1977, S. 4

#### 4. Akteure und Institutionen im Tourismussektor

---

Diese Entwicklungen mündeten im Januar 1972 in die Gründung des Ministry of Tourism als eigenständiges separates Ministerium. Die wichtigsten Aufgaben und Aktionen nach der Ministeriumsgründung wurden mit folgenden Worten skizziert: "In order to capitalise on the country's immense tourist potential, the first task undertaken by the Ministry of Tourism was a creation of proper organisation infrastructure, which largely depended on co-ordination among federal ministries, provincial governments, autonomous bodies and the private sector."<sup>207</sup> Es ist jedoch fraglich, wie effektiv und geeignet die neu geschaffene Infrastruktur innerhalb dieser Organisation war und in der Gegenwart ist. Zunächst gab es, wie noch zu berichten sein wird, zahlreiche innovative, den Tourismus fördernde Ansätze, die aber im Laufe der Zeit durch politische Machtwechsel versandeten.

Dem Ministry of Tourism wurde folgende Aufgaben zugewiesen:

- \* Planung und Entwicklung des Tourismus;
- \* Sammlung und Auswertung von Touristik-Statistiken sowie tourismusrelevanter Studien;
- \* Regelung der Fremdenverkehrswirtschaft bzw. Tourismusindustrie;
- \* Programme zur Förderung der touristischen Infrastruktur;
- \* Schaffung von Anreizen für die private Wirtschaft;
- \* Einrichtung von Tourismusvertretungen im Ausland (Fremdenverkehrsämter u.ä.);
- \* Tourismusschulungen und Fortbildungsmaßnahmen;
- \* Öffentlichkeitsarbeit und Promotion sowie
- \* Tourismus Management für die Northern Areas, einschließlich Bergsteigen und Trekking.<sup>208</sup>

Diese dem Ministerium zugedachten Aufgabenbereiche wurden mit unterschiedlicher Präferenzsetzung wahrgenommen. Dies beruht zum einen auf häufigen personellen Wechseln im Ministerium und zum anderen auf Fehlbesetzungen in Bezug auf die Fachkompetenz der Mitarbeiter.

Trotz der institutionellen Schwierigkeiten, die ein längerfristiges und kontinuierliches politisches Arbeiten stark beeinträchtigten, waren die ersten sechs Jahre des Ministeriums von personeller Stabilität geprägt. In diesen sechs Jahren (1972-1977) zeichnete Raja Tridiv Roy als Tourismusminister verantwortlich. Er weist damit die längste Amtszeit eines pakistanischen Tourismusministers aus. In den 26 Jahren von 1972 bis 1997 hatten insgesamt 14 Minister das »höchste Tourismusamt« inne. Gefolgt wird Raja Tridiv Roy von Niaz Muhammad Arab mit vier Jahren Amtszeit (1981-1984) und Gulzar Ahmad Khan mit drei Jahren

---

207 Siddiqui, Z., 1988, S. 6

208 Vgl. Siddiqui, Z., 1988, S 6

#### 4. Akteure und Institutionen im Tourismussektor

---

Amtszeit (1993-1995). Alle anderen elf Minister hatten kürzere Amtszeiten.<sup>209</sup> Die durchschnittliche Amtszeit war demnach kürzer als zwei Jahre. Bei den Staatssekretären in diesem Ministerium bietet sich ein ähnliches Bild. Hier beträgt die durchschnittliche Amtszeit rund zwei Jahre. Vier Jahre war die längste Zeit, die ein Staatssekretär sein Amt inne hatte. Dies wurde nur von Roedad Khan (1974-1977) und Mansud Nabi Noor (1981-1984) erreicht. Nach den ersten sechs Jahren war die Entwicklung dementsprechend eher durch eine erhebliche Personalfluktuation gekennzeichnet.

Es scheint, daß dem Ministry of Tourism keine große Bedeutung innerhalb der pakistanischen Regierung beigemessen wurde bzw. wird. Ein kontinuierliches politisches Arbeiten und das Voranbringen notwendiger Prozesse und Entwicklungen war und ist somit in Frage gestellt. Jede Neubesetzung eines Amtes bedarf einer Einarbeitungsphase und geht folglich mit einer Verlangsamung bei politischen Entscheidungen und Beschlüssen einher. Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß es sich bei der Nominierung für die Ämter im Ministry of Tourism bisweilen oft um Gefälligkeiten handelt, mit denen man gewisse »politische Verbindlichkeiten«, die auf anderer Ebenen bestehen, abgelten bzw. ausgleichen möchte.

In regelmäßigen Abständen findet die »Pakistan Tourism Convention« statt. Organisiert wird diese meist internationale Tagung seit 1981 vom Ministry of Tourism. Seit 1992 haben jedoch die Akteure der privaten Tourismusindustrie die Ausrichtung und Vorbereitung übernommen. Diese Übernahme resultierte aus den immer wieder offenkundigen Problemen, die das Ministerium damit hat, eine internationale Tagung dieser Art professionell und planerisch effektiv zu gestalten und entsprechend vorzubereiten. Bei der Convention handelt sich um eine Tagung, die immer in wechselnden Großstädten Pakistans stattfindet. Sie richtet sich an Touristiker und Politiker aus dem In- und Ausland. Ergänzend zum offiziellen Teil mit Reden und Gesprächsforen gab es bei den beiden Tagungen, die vom Autor besucht wurden (1991, Peshawar und 1992, Islamabad), einen »Travel Mart«, mittels dessen sich die pakistanischen Touroperators den Gästen aus dem Ausland vorstellen konnten. Für diese »Seller meets Buyer«- Phase wurde jeweils ein Tag innerhalb des Programmablaufes eingeplant. Ein weiterer Tag wurde genutzt, um mit den Tagungsteilnehmern Exkursionen in das landschaftlich bzw. touristisch interessante Umland des Tagungsortes zu unternehmen, damit diese zumindest in der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit authentische Eindrücke über die touristischen Gegebenheiten erhalten.

In den 16 Jahren von 1981 bis 1997 fanden insgesamt elf Conventions statt.<sup>210</sup> Die Pakistan Tourism Convention wird von ministerieller Seite als Forum genutzt,

---

209 Eine Übersicht der pakistanischen Tourismusminister, deren Amtszeit sowie Staatssekretäre befindet sich im Anhang.

210 Eine Übersicht der Veranstaltungsorte und der jeweiligen Dauer befindet sich im Anhang.

#### 4. Akteure und Institutionen im Tourismussektor

---

um Bilanz zu ziehen und um programmatische Weiterentwicklungen anzukündigen.

Aus neuerer Zeit sind nur sehr wenig Quellen zugänglich, die programmatisch die Positionen des Tourismusministeriums wiedergeben. Exemplarisch werden nachfolgend zentrale Aspekte einer Broschüre des Ministry of Tourism, die vermutlich zur Tourism Convention 1994 herausgegeben wurde, wiedergegeben.<sup>211</sup>

Demnach formuliert Pakistans Regierung in Gestalt des Ministry of Tourism folgenden Ideen- bzw. Maßnahmenkatalog, um die Destination Pakistan attraktiver und investitionsfreundlicher zu gestalten und um dem Tourismus neue Impulse zu geben.

##### a) Steuerliche- und formale Rahmenbedingungen

\* Dem Tourismus wird der Status einer Industrie gewährt. Demzufolge werden alle Einrichtungen im Tourismusbereich als Industriebetrieb behandelt und haben

somit Anrecht auf die gleichen Ermäßigungen, Erleichterungen und Vorzüge wie

andere anerkannte Industriezweige.

\* Dies gilt auch für Investitionsanreize, die der Exportindustrie eingeräumt werden,

die nun auch der Tourismusindustrie (die Hotelbetriebe eingeschlossen) gewährt werden sollen.

\* Alle Tourismusprojekte müssten künftig unter dem NRI-Plan<sup>212</sup> zugelassen werden.

Gemäß diesem Plan dürfen Maschinen und Ausrüstung für die Hotel-Industrie, für Erholungs- und Unterhaltungseinrichtungen und für Flug- und Transportwesen, die nicht in Pakistan produziert werden, frei eingeführt werden. Dies schließt Industrieküchen und andere Hoteleinrichtungsprodukte, die nicht

im

Land produziert werden, mit ein.

\* Alle Projekte im Bereich Tourismus, die zwischen Juli 1990 und Juni 1995 errichtet bzw. eröffnet wurden, erhalten Steuerbefreiung für acht Jahre.

Vorausgesetzt, sie befinden sich in Gebieten, in denen auch vergleichbare Begünstigungen den anderen Industriezweigen eingeräumt werden.

Durch diese Gleichbehandlung soll der Tourismus aufgewertet werden.

##### b) Finanzierung, Kredite und Kapital

---

211 (Ministry of Tourism vermutl Hrsg.): Die Entwicklung des Tourismus in Pakistan, o.O., o.J. (vermutl. Islamabad 1994. Eine genauere Quellenangabe ist aufgrund fehlender Angaben in der Broschüre nicht möglich. Eine zeitliche Eingrenzung des Erscheinungszeitpunktes läßt sich jedoch über den Inhalt dieser Broschüre vornehmen.)

212 Anm. d. Verfassers: NRI-Scheme= Non-repatriable Investment Scheme

#### 4. Akteure und Institutionen im Tourismussektor

---

- \* Die Möglichkeit der Finanzierung mit verbilligten Krediten, die bisher nur für Tourismuseinrichtungen und -projekte in den nördlichen Gebieten zulässig war, steht nun allen Tourismus-Projekten in den Gebieten Hazara, Chitral, Murree und der Küste offen. Ebenso können Beherbergungseinrichtungen für Pilger, die in der Nähe der verschiedenen heiligen Grabmale in Multan und Sehwan Shrief liegen, die Möglichkeit der verbilligten Kreditfinanzierung nutzen. Von dieser Option ausgeschlossen ist die Großstadt Karachi.
- \* Die Landesregierungen der vier Provinzen werden den Provinzen gehörende Grundstücke für längere Zeit an Projekte im Tourismusbereich verpachten. Mit Land- bzw. Grundstücken des Bundes soll in gleicher Weise verfahren werden.
- \* Fünf Jahre steuerbefreit werden Einkommen, die durch Vermietung von Blockhütten, Campingplätzen und »Cabañas« erwirtschaftet werden, die im Kirthar-Nationalpark, am Keenjharsee und Halijjisee, im Khunjerabpark und in den nördlichen Gebieten errichtet wurden.
- \* Von PTDC<sup>213</sup> gebaute Jugendherbergen und Campingplätze werden zum Betreiben an den Privatsektor verpachtet.
- \* Die Einfuhr von mit komplett ausgestatteten Kleinbussen mit einer Sitzkapazität für 15 bis 20 Personen ist Reisebüros und Touroperatoren erlaubt. Sofern diese Einfuhren nicht zoll- und steuerbefreit sind, können die Abgaben in fünf Raten gegen Vorlage einer Bankgarantie geleistet werden.
- \* Anerkannte Reisebüros und Touroperators erhalten Telefon-, Telex- und Telefaxverbindungen bzw. Anschlüsse mit erhöhter Priorität.

#### c) Transport, Beförderung und Einreise

- \* Charterflüge werden künftig erlaubt sein. Dies gilt für Flüge auf Punkt-zu-Punkt-Basis (Stadt-zu-Stadt-Basis).
- \* Das Betreiben von Hubschrauber- und Kleinflugzeugdiensten für den Touristentransport wird dem Privatsektor erlaubt.
- \* Die staatliche »Pakistan Railways« wird besondere Dampflokomotiv- und Schmalspurbahnfahrten auflegen, um diese als Programmpakete an Touristen zu vertreiben.
- \* Ein 72 Stunden Transitvisum wird nun Touristen an den Landeorten und Grenzstationen gebührenfrei erteilt (vorbehaltlich gesamtpolitischer Erwägungen).
- \* Ein Visum zur mehrfachen Einreise (multiple entry visa) wird auf Anfrage von den Botschaften und Konsulaten Pakistans erteilt.<sup>214</sup>

Es wird deutlich, daß sich die Maßnahmen, die unter a, b und c angekündigt sind, nur in einem kleinen und für die Regierung kostengünstigen Rahmen bewegen. Mit diesen Maßnahmen konzentriert sich die Regierung auf Steuer- und

---

213 PTDC = Pakistan Tourism Development Corporation

214 Vgl. Die Entwicklung des Tourismus in Pakistan, S. 7 f. vermutlich. zur Tourism Convention 1994 herausgegeben, siehe Fußnote 211.

#### 4. Akteure und Institutionen im Tourismussektor

---

Zollbefreiung. Überspitzt formuliert bedeutet dies, die Regierung verzichtet auf Einnahmen, die durch Investitionsanreize erzielt werden könnten. Die Visaerleichterungen und die Öffnung für Charterflüge benötigen gleichfalls keine finanziellen Investitionen durch die Regierung. Die einzige aktive Investition stellt die Finanzierungshilfe bei der Vergabe zinsgünstiger Kredite dar. Nicht enthalten in diesen Maßnahmen sind Investitionen in Bereichen, die zur Imagebildung beitragen, wie Werbung, Fremdenverkehrsämter im Ausland und die Förderung von Messeauftritten privater Tourismusunternehmen.

Eine weiterführende Auseinandersetzung mit dem politischen Stellenwert und der aktiven Politik der pakistanischen Regierung wird in Kapitel 5. und 6. erfolgen.

##### 4.1.2 Pakistan Department of Tourist Services

Das »Department of Tourist Service« (DTS) wurde 1976 gegründet. Im Vordergrund dieses Departments steht die Durchführung und Umsetzung von Gesetzen, die mit Tourismus im Zusammenhang stehen. Es handelt sich um eine Exekutivinstanz, die zu den staatlichen Tourismusakteuren gehört. Von diesem Department werden keine Gesetze beschlossen, d.h. keine »Regierungsarbeit« verrichtet. Das Department zeichnet verantwortlich für die Umsetzung:

- 1) des Hotel- und Restaurant-Gesetzes,
- 2) des Reisebüro- und Reiseveranstalter-Gesetzes sowie
- 3) des Reiseleiter-Gesetzes.

Das »DTS« entwickelt im Rahmen dieser Gesetze Maßnahmen zur Kontrolle und Regulierung im touristischen Dienstleistungssektor. Die Definition touristischer Standards für Service und Angebote in Hotels und Restaurants fallen ebenso in das Aufgabengebiet, wie Reglementierung und Kontrolle des Reisebüro-Gewerbes.

Zu den Aufgaben des Departments gehören:

- \* Die Bildung eines Ausschusses, der den Gesetzgeber in tourismusrelevanten Fragen berät,
- \* die Registrierung von Hotels, Restaurants, Reisebüros und Reiseleiter-Services,
- \* die Klassifizierung der verschiedenen Hotels (von 1 bis 5 Sterne),
- \* alle Angelegenheiten, die die Erneuerung, Streichung und Übertragung von Lizenzen von Hotels, Restaurants, Reisebüros, Reiseleitern betreffen,
- \* die Festlegung von Zimmerpreisen und Service-Gebühren sowie
- \* den Service-Gebühren, die von Reisebüros und Reiseleitern erhoben werden dürfen.

Aufgrund der obigen Beschreibung, läßt sich das »DTS« nur schwer mit einem Äquivalent in der Bundesrepublik Deutschland vergleichen. Es werden von diesem Departement beratende Aufgaben wahrgenommen, die einem

#### 4. Akteure und Institutionen im Tourismussektor

---

Parlamentsausschuß gleichen. Gleichzeitig ist das Departement quasi die regulierende Behörde, die sich um die Formulierung und die Einhaltung von gewissen Standards im Tourismus bemüht. Aufgaben in diesem Bereich werden in Deutschland von verschiedenen Gremien, jeweils für den betreffenden Bereich, wahrgenommen. So kümmert sich beispielsweise der Deutsche Reisebüro Verband (DRV) und der Arbeitskreis selbständiger Reisebüros (asr) um die verschiedenen Belange der Reisebüros, der Deutsche Hotel- und Gaststättenverband (DEHOGA) um das Gastgewerbe oder das Board of Airline Representatives in Germany (BARIG) um die Fluggesellschaften. Über die aktive Arbeit dieses Gremiums kann wegen des Mangels an weiteren Quellen nichts weiter ausgeführt werden. Gegründet wurde das Department in der Regierungszeit Zulfikar Ali Bhuttos, also in einer Zeit, in der Pakistan der Tourismusentwicklung höhere Priorität einräumte als in der Gegenwart. Im damaligen Politik- und Wirtschaftsverständnis der sozialistischen Regierung mag wohl begründet liegen, weshalb man eine direktive und kontrollierende Instanz wie das »DTS« ins Leben rief.

##### 4.1.3 Pakistan International Airlines

Dieser Abschnitt beschäftigt sich mit der staatlichen Fluggesellschaft »Pakistan International Airlines« (*PIA*). Die Ausführungen in Kapitel 3 über Streckennetz und Flugmöglichkeiten sollen hier um Informationen zu wirtschaftlichen Verflechtungen und Beteiligungen, die Rolle als Arbeitgeber, die Flottenzusammensetzung sowie die gesamtwirtschaftliche Situation ergänzt werden. Die Optionen und Möglichkeiten der Fluggesellschaft als staatlicher Akteur innerhalb der Kette der am Tourismus Beteiligten werden aufgezeigt.

Wie die meisten internationalen Fluggesellschaft ist auch *PIA* eingebunden in zahlreiche wirtschaftliche Beteiligungen. Nachfolgende Aufstellung zeigt die direkten Beteiligungen von *PIA* an anderen Unternehmen.

*PIA* besitzt folgende Tochtergesellschaften:

- \* *PIA Holdings (Pvt.) Limited*
- \* *Duty Free Shops Limited*
- \* *PIA Shaver Poultry Breeding Farms (Pvt.) Ltd. (ruhend)*
- \* *International Advertising (Pvt.) Limited*
- \* *Skyrooms (Pvt.) Limited*
- \* *PIA Hotels Limited (ruhend)*
- \* *Midway House (Pvt.) Limited*

Die Verflechtung mit einigen Hotels in Pakistan wurde bereits durch Tabelle 22 deutlich. Das Engagement bei einer Werbefirma ist, verglichen mit anderen Fluggesellschaften, kein Novum. Bei den »*Duty Free Shops Limited*« handelt es nicht nur um *Duty Free Shops* an den internationalen Flughäfen, sondern um eine

#### 4. Akteure und Institutionen im Tourismussektor

---

landesweit in den größeren Städten präsen- te Ladenkette. Im Anhang befindet sich eine Werbeanzeige der *PIA's* Duty Free Shops, die für den Leser veranschaulichen soll, in welchen Städten sich diese Läden befinden und nach welcher Reglementierung man dort einkaufen kann.

Neben den o.g. Tochtergesellschaften hält *PIA* Beteiligungen an national und international agierenden Unternehmen.

International 1. *PIA Investments Limited*

2. *Minhal Incorporated*

National 1. *Pakistan Service Limited*

2. *Pakistan Tourism Development Corporation Limited*

Die Beteiligung an der *PTDC* wurde bereits in Kapitel 3 angesprochen. Eine detaillierte Auseinandersetzung mit den verschiedenen Tochterfirmen und Firmen an denen *PIA* beteiligt bzw. engagiert ist, würde den Rahmen dieser Arbeit überschreiten.

Zur Position von *PIA* als Arbeitgeber innerhalb der pakistanischen Wirtschaft liefert Tabelle 26 einige Hintergrundinformationen. Diese Tabelle zeigt, wieviel Arbeitnehmer insgesamt und in welchen Bereichen bei *PIA* im April 1995 beschäftigt waren.

1. Piloten / Co-Piloten etc.	560
2. Flugzeugingenieure	834
3. Flugingenieur	151
4. Stewardessen	859
5. Stewards	779
Gesamtzahl der festen Mitarbeiter	20.432
Quelle: Basic Facts 1995 <i>PIA</i>	

Es sind nicht alle Beschäftigungsfelder im Einzelnen aufgeschlüsselt. Von den insgesamt 20.432 Arbeitnehmern sind in dieser Aufstellung nur 15,58 % mit einzelnen Beschäftigungsbereichen dargestellt. Flugbegleiterinnen und Begleiter machen 8,01 %, Piloten 2,74 %, Flugzeugingenieure (Bodenpersonal) 4,08 % und Flugingenieure 0,74 % der Belegschaft aus. Die verbleibenden 84,42 % Mitarbeiter, die am Boden (Reservierung, Management, Fracht usw.) beschäftigt sind, werden in der o.g. Quelle nicht genauer aufgeschlüsselt.

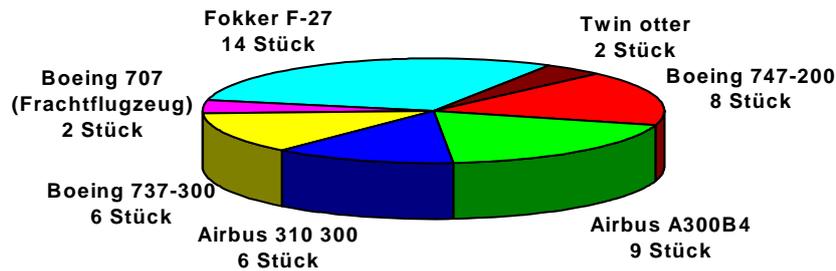
Eine andere Größe, neben der Beteiligungs- und Verflechtungsstruktur sowie dem Mitarbeiterstab, anhand derer man einige Informationen über die wirtschaftliche Dimension erhält, ist die Größe der Flugzeugflotte und die davon abhängende

#### 4. Akteure und Institutionen im Tourismussektor

---

Flugfrequenzdichte, mit der das Streckennetz bedient wird. Abbildung 14 zeigt den Flugzeugbestand von *PIA* im Jahre 1995.

**Abbildung 14 Flugzeugflotte der PIA 1995**



Datenquelle: Basic Facts 1995 PIA, Graphik, U. Greier

Mit den 47 Flugzeugen unterschiedlichen Typs werden von PIA insgesamt 46 Städte auf vier Kontinenten bedient.<sup>215</sup> Bereits ein Jahr nach der Gründung am 24. April 1954 standen internationale Ziele wie London, Rom und Kairo auf dem Flugplan, die jeweils von Karachi aus angefliegen wurden. 1961 wurden New York und 1962 Frankfurt am Main in das Streckennetz aufgenommen. Neben der Personenbeförderung bestehen Frachtflug-Verbindungen nach Dubai, Paris, Frankfurt am Main und New York. Im Jahre 1966/67 wurde der erste IBM Großrechner (IBM 1401) Pakistans bei PIA in Betrieb genommen. 1989-90 wurden die ersten zwei weiblichen Piloten für Passagierflüge eingestellt. 1991-92 wurden Verträge mit den global arbeitenden Flugreservierungssystemen Sabre, Galileo und Amadeus geschlossen. Somit ist es seither möglich, von jedem gängigen Reisebüro-Reservierungssystem aus Flüge der PIA zu buchen.<sup>216</sup> Seit Dezember 1996 werden über Frankfurt am Main auch Flüge nach Chicago und über Amsterdam nach Washington angeboten.

Für Pakistan nimmt das Unternehmen PIA eine »Vorreiter-Rolle« ein. Was von außen und mit der Perspektive eines westlichen Beobachters wie eine veraltete, schlecht organisierte und mit alten ebenfalls schlecht gewarteten Maschinen operierende Fluggesellschaft aussieht, wirkt aus innerpakistanischer Perspektive ganz anders. Natürlich werden auch in Pakistan Stimmen laut, die sich über Flugverspätungen, schlechten Service an Bord und alte Flugzeuge beschweren; stellt man jedoch die Frage nach PIA als Arbeitgeber oder dem Großunternehmen als solches, eröffnen sich andere Perspektiven. Aufgrund der Arbeitsplatzsicherheit und der guten Sozialleistungen sind Jobs bei PIA sehr begehrt. Durch die Beschäftigung bei PIA steigt in der Regel auch das

---

<sup>215</sup> Vgl. Tabelle 15

<sup>216</sup> Vgl. Pakistan International Airlines (Hrsg.), 1995

#### 4. Akteure und Institutionen im Tourismussektor

---

gesellschaftliche Ansehen<sup>217</sup>. Der Reiz der Internationalität des Unternehmens spielt ebenfalls eine Rolle. Für technische Innovationen ist *PIA* ebenfalls offen, wie es der Einsatz des ersten Großrechners in Pakistan oder der Anschluß an internationale Reservierungssysteme gezeigt hat.<sup>218</sup> Die Unzulänglichkeiten dieser Innovationen sind also nicht auf eine prinzipielle Innovationsfeindlichkeit zurückzuführen.

An dieser Stelle soll nun auf die wirtschaftliche Situation dieses Staatsbetriebes eingegangen werden. Khan Shah Alam schreibt 1977, daß nur ein sehr kleiner Teil der Bevölkerung<sup>219</sup> es sich finanziell leisten könne zu fliegen, obwohl Tarife für pakistanische Inlandsflüge zu den niedrigsten der Welt zählen. Die Tarife zu den nördlichen Regionen seien sogar noch niedriger, denn diese seien unter sozialen Gesichtspunkten staatlich subventioniert. Es heißt weiter, Pakistan International Airlines flöge auf allen Inlandsdiensten Verluste ein, könne sich dies jedoch leisten, da die dort erwirtschafteten Verluste durch die Gewinne auf den internationalen Strecken kompensiert würden.<sup>220</sup> Daran hat sich wenig geändert, *PIA* folgt einem international angelegten Wirtschaftskonzept. Auf internationalen Märkten bzw. den Märkten der Industrieländer erwirtschaftete Gewinne werden genutzt, um die Flugpreise für Inlandsflüge zu subventionieren.

---

217 Das Ansehen ist etwa vergleichbar mit dem Ansehen, das man genießt, wenn man bei der Armee ist. Denn es wird davon ausgegangen, daß wenn man bei der Armee oder bei *PIA* beschäftigt ist, eine Menge erreicht hat, nicht zu schwer arbeiten muß und später eine gute Pension erhält.

218 Das Wort Innovation ist im pakistanischen Kontext zu verstehen und bezieht sich hier auf eine marktführende Rolle.

219 Das Prokopf Einkommen in Pakistan gehört zu einem der niedrigsten in der Welt.

220 Vgl. Khan, S. A., 1977, S. 12

#### 4. Akteure und Institutionen im Tourismussektor

Es gilt nun zu zeigen, wie sich der gesamtwirtschaftliche Rahmen von *PIA* zwischen 1990 und 1994 darstellt. Tabelle 27 stellt die verschiedenen Einnahme- und Ausgabenposten in diesem Zeitraum gegenüber.

<b>In Millionen Rs.</b>	<b>1990</b>	<b>1991</b>	<b>1992</b>	<b>1993</b>	<b>1994</b>
Betriebseinkünfte	16.411,85	16.848,54	20.440,56	21.969,65	23.630,84
Betriebsausgaben	15.727,75	16.965,88	18.860,63	21.346,76	22.713,40
Betriebsgewinne	684,0	(117,34)	1.579,93	622,89	917,44
Kosten pro Air Travel Kilometer	7,22 *)	8,29 *)	8,33 *)	9,08 *)	9,68 *)
Anlagevermögen	9.610,86	11.289,29	1.379,23	15.394,88	19.803,50
Umlaufvermögen	5.702,43	5.187,61	6.613,94	7.934,29	8.614,99
Kurzfristige Verbindlichkeiten	5.536,84	5.388,45	6.583,22	7.426,31	8.579,43
Langfristige Verbindlichkeiten	3.189,38	4.411,26	6.934,09	8.763,35	12.717,02
Netto-Wert	7.198,20	6.814,31	7.595,46	8.217,96	8.340,93
*) Einheit in Rupies nicht in Millionen Rupies, (Das Wirtschaftsjahr endete am 30. Juni)					
Datenquelle: Pakistan International Airlines (Hrsg.): Basic Facts `95, Karachi 1995					

In den Berichtsjahren 1990-1994 konnten Umsatzzuwächse erwirtschaftet werden, die jedoch eine schwache Umsatzrentabilität aufweisen. Durch kräftige Investitionen in Sachanlagen im Jahr 1992 konnte der Gewinn auf 1579,93 Millionen Rupies ansteigen, der sich im nachfolgenden Jahr wieder um mehr als 50 % auf 622,89 Millionen Rupies reduzierte. Dennoch ist festzustellen, daß die *PIA* ihr Anlagevermögen sowie Umlaufvermögen - finanziert durch langfristige Kredite sowie Erhöhung der kurzfristigen Verbindlichkeiten - kontinuierlich ausbaut. Auch die Eigenkapitalrentabilität konnte 1993/1994 auf 14,79 % gesteigert werden. Diese positiven Ansätze im letzten Berichtsjahr sollten aber nicht über die Tatsache hinwegtäuschen, daß die Fluggesellschaft in diesen Berichtsjahren keinen Aufschwung erfahren hat. Der Betriebsgewinn ist zwar von 1990 bis 1994 insgesamt um 34,13 % gestiegen, weist jedoch starke Schwankungen auf. So wurde beispielsweise auf 1990 bezogen der Betriebsgewinn 1992 um 130,98 % gesteigert und fiel dann jedoch bis 1994 wieder zurück. Für ein Unternehmen wie *PIA* gestaltet es sich schwierig, bei derart stark schwankenden Gewinnaussichten eine vorausschauende und zielführende Planung zu gestalten.

Für das Geschäftsjahr 1995/96 wurde von *PIA* ein Gewinn von 208 Millionen Rupies im Vergleich zu 917,44 Millionen 1994 vor Steuern erwirtschaftet. »Holiday Weekly« berichtet, daß der Etat-Entwurf für die Jahre 1996-97 eine Steigerung der Einnahmen von 17,3 Prozent aufweise, dies bedeute eine

#### 4. Akteure und Institutionen im Tourismussektor

---

Steigerung der operativen Aufwendungen von 17 Prozent und ein Gewinn von 400 Millionen Rupies.<sup>221</sup> Zusammenfassend läßt sich sagen, daß die *Pakistan International Airlines* eine wirtschaftlich stabile Unternehmung darstellt, die verglichen mit anderen staatlichen Fluggesellschaften<sup>222</sup> Gewinne erwirtschaftet und es ermöglicht, wie weiter oben beschrieben, Inlandsdienste mit auf internationalen Märkten erzielten Überschüssen zu subventionieren. *PIA* kann als eine der bestfunktionierenden Einrichtung Pakistans bezeichnet werden. Auf den Fernstrecken gehört sie wegen der großen Zahl im Ausland lebender Gastarbeiter und deren Reiseintensität zu einer der größten Fluggesellschaften Asiens.<sup>223</sup>

Wie bereits weiter oben erwähnt, nehmen die *PIA* und die jeweiligen diplomatischen Vertretungen u.a. die Aufgaben von Fremdenverkehrsämtern wahr. Da die Fremdenverkehrswerbung nur ein kleiner Bereich innerhalb einer Fluggesellschaft ist, werden Informationen über die Destination Pakistan nur am Rande an Interessierte weiter gegeben. Das primäre Ziel ist es, Flüge zu vermarkten. Somit ist offenkundig, daß Marketingmaßnahmen in eigener Sache, mit dem Ziel die Flüge auszulasten, den Vorrang haben. Es steht stärker das Produkt »Fliegen mit Pakistan International Airlines« im Vordergrund als die Destination Pakistan. Die Bereithaltung und Distribution von Werbemitteln (Prospekte, Land-/Stadtkarten, Poster u.ä.) beansprucht das Budget der *PIA* nicht unerheblich. Weitergehende Einschätzungen über die Möglichkeiten der *PIA* als Werbeträger für die Destination Pakistan folgen in Kapitel 5, in dem es um die konzeptionellen Rahmenbedingungen geht.

##### 4.1.4 Pakistan Railway

In diesem Abschnitt soll, wie bereits im vorherigen Abschnitt für die *PIA*, nun die ökonomische Dimension der staatlichen »Pakistan Railway« herausgearbeitet werden. Eine inhaltlich konzeptionelle Auseinandersetzung wird in Kapitel 5 und 6 folgen.

Die in diesem Abschnitt veröffentlichten Daten stützen sich auf ein Informationsbulletin mit dem Titel »Pakistan Railways Principal Statistics 1990-91«, das während der Pakistan Tourism Convention in Peshawar an die Tagungsteilnehmer ausgegeben wurde sowie auf die Angaben des Statistischen Bundesamtes.

Pakistan Railways verfügt über ein Schienennetz mit einer Streckenlänge von insgesamt 8.775 Kilometern sowie über 907 Bahnhöfe.<sup>224</sup>

---

221 Vgl. Holiday Weekly, Nr. 51 1996, S.51

222 Hier sind u.a. Balkan Air, Iberia oder Alitalia zu nennen.

223 Vgl. Zingel, W.-P., 1994, S. 306

224 Vgl. Statistisches Bundesamt, 1995, S. 84

#### 4. Akteure und Institutionen im Tourismussektor

Tabelle 28 zeigt in schematischer Form den Lokomotiven- und Waggonbestand für 1990-91.

<b>Lokomotiven</b>	<b>Diesel</b>	<b>Elektro</b>	<b>Dampf</b>	<b>Gesamt</b>
	564	29	146	739
Personenwaggons				2.339
Güterwaggons				34.751

Quelle: Pakistan Railways Principal Statistiks 1990-91

Tabelle 28 zeigt, falls der Fuhrpark den tatsächlichen Bedarf widerspiegelt, daß der Gütertransport gemessen an der Anzahl der Waggons knapp 15 mal höher ist als die Personenbeförderung. Ferner ist erkennbar, daß rund 96 % der Lokomotiven mit fossilen Brennstoffen<sup>225</sup> und nur rund 3 % elektrisch betrieben werden. Nur eine relativ kleine Strecke der insgesamt 8.775 Kilometer ist elektrifiziert. Diese Gewichtung zwischen elektrifizierten und nicht elektrifizierten Lokomotiven sowie Streckenabschnitten ist durch die Energieversorgungssituation des Landes bestimmt. Die Stromversorgung in Pakistan ist speziell in den Sommermonaten sehr instabil, da sich ein Großteil der Stromwirtschaft auf Wasserkraftwerke stützt und diese durch stark sinkende Wasserstände nicht die notwendige Kapazität liefern.<sup>226</sup> Um den transportpolitischen Auftrag einer staatlichen Bahn zu erfüllen, ist es notwendig, daß hier auf leichter zugängliche und kontinuierlich zur Verfügung stehende Energiequellen zurückgegriffen wird, wobei zu bemerken ist, daß sich diese Energieversorgung mit fossilen Brennstoffen nur zum kleinen Teil auf eigene inländische Ressourcen stützt.

Täglich verkehren durchschnittlich 431 Personenzüge und 107,38 Güterzüge. Daß die Anzahl der Personenzüge vier mal so hoch ist wie die der Güterzüge, läßt sich mit den sehr unterschiedlichen Längen der Züge begründen. Personenzüge umfassen gelegentlich nur zwei bis drei Waggons wobei die Güterzüge meist eine um ein Vielfaches größere Menge an Waggons mit sich führen und folglich auch eine größere Länge haben.

225 Fossile Brennstoffe werden hier als Oberbegriff für Kohle und Diesel verwendet. Dem Autor ist bewußt, daß dieser Begriff hier nicht ganz trennscharf ist. Man könnte auch von Primärenergiequellen sprechen.

226 Ein Zeichen für diese Stromknappheit ist beispielsweise die Situation, daß in vielen Teilen des Landes des öfteren für einige Zeit (meist ein bis zwei Stunden) der Strom abgeschaltet, bzw. umgeschaltet wird und auf diesem Wege andere Teile versorgt werden. Bei einer abendlichen Fahrt durch eine der Großstädte sieht man häufig, daß ein Stadtteil zugunsten des anderen Stadtteils keine Stromversorgung hat und daß einige Zeit später wiederum der andere Teil nicht mit Strom versorgt wird.

#### 4. Akteure und Institutionen im Tourismussektor

Tabelle 29 zeigt das Verkehrsvolumen der pakistanischen Bahn.

Beförderungsleistungen	Einheit	1984/85	1989/90	1990/91	1991/92	1992/93
Beförderte Personen	Mill.	95,0	84,6	84,9	73,3	58,4
Personenkilometer	Mill.	17.807	20.372	19.963	18.159	16.759
Transportierte Güter	Mill. t	11,0	9,30	7,72	7,56	7,43
Tonnenkilometer	Mill.	7.203	7.226	6.709	5.962	5.859

\*) Berichtszeitraum: Juli/Juni      Quelle: Länderbericht Pakistan 1995, Seite 86

Die Angaben in Tabelle 29 verdeutlichen, daß »Pakistan Railway« einen erheblichen Beitrag zur Personenbeförderung und zum Gütertransport leistet. Hält man sich die Situation auf den Bahnhöfen und in den Personenzügen vor Augen, entsteht leicht der Eindruck, daß die Bahn eine der frequentiertesten Beförderungsmöglichkeiten ist, denn die Züge sind in der Regel sehr voll, wenn nicht sogar überfüllt, selbst in der ersten Klasse. Dieser Eindruck wird durch das Datenmaterial in Tabelle 29 noch verstärkt. Jedoch gehen die Beförderungsleistungen der Eisenbahn in den letzten Jahren stetig zurück. Dies trifft insbesondere auf den Personenverkehr zu; hier wurden 1984/85 noch 95 Mio. Personen befördert und 1992/93 waren es nur noch 58,4 Mio. Personen. Dies ist ein Rückgang um fast 40 %. Die Menge der transportierten Güter ging im selben Zeitraum um etwa ein Drittel von 10,0 Mio. t auf 7,4 Mio. t zurück.<sup>227</sup> Ein Erklärungsansatz für den Rückgang des Beförderungsvolumens bei der Bahn ist wohl in den verbesserten und stetig noch besser werdenden Straßenverhältnissen zu suchen. Mit den verbesserten Nah- und Fernstraßen ist die nicht schienengebundene Reise- und Beförderungsmöglichkeit qualitativ<sup>228</sup> erheblich gestiegen.

In Pakistan und Deutschland sowie in vielen anderen Ländern erweist sich die Bahn als sehr unflexibel, wenn es um die Reaktion auf kurzfristige bzw. komplexe Problemstellungen und Anforderungen des Marktes geht. Beispielsweise haben die zahlreichen Überschwemmungen Anfang der 90er Jahre das Schienennetz Pakistans stark beschädigt, deswegen mußten ganze Streckenabschnitte vorübergehend still gelegt werden. Somit standen in dieser Zeit in vielen Regionen nur noch Bus und Pkw als Beförderungsmittel zur Verfügung. Dies trug entsprechend auch zur Verschlechterung des Ansehens von »Pakistan Railways« bei.

Über die Personalstruktur bei »Pakistan Railway« ist die Quellenlage sehr schlecht. Nach den verfügbaren Angaben waren in den Jahren 1990-91 131.317

227 Vgl. Statistisches Bundesamt, 1995, S. 85

228 Mit Qualität ist an dieser Stelle Sicherheit, Pünktlichkeit und Schnelligkeit gemeint.

#### 4. Akteure und Institutionen im Tourismussektor

---

Arbeitnehmer dort beschäftigt und ihnen wurden insgesamt 2.250 Mio. Rupies an Bezüge ausgezahlt.

Aufgrund der geographischen Lage Pakistans ist, wie bereits angesprochen, nicht das ganze Land per Bahn erschlossen. Die Achse zwischen Lahore-Rawalpindi und Peshawar bildet die nördlichste Linie, die per Bahn zu erreichen ist. Weiter nördlich gelegene Gebiete erreicht man nur per Straße oder Flug (s.o.).

Auf touristischer Ebene lassen sich bei »Pakistan Railway« nur schwache Intentionen erkennen, um spezielle Angebote, die sich besonders an Touristen aus dem Ausland richten, zu entwickeln. Wie bereits an anderer Stelle angedeutet, wird zwar versucht, ein Äquivalent zum indischen Attraktions-Zug »Palace on Wheels« anzubieten<sup>229</sup>, doch gibt es mit der Vermarktung des eigenen Produkts offensichtlich erhebliche Schwierigkeiten. Selbst Insider der Tourismus-Szene Pakistans verfügen nur über spärliche Informationen über diesem Zug, der auch nicht in einem der auf dem Markt befindlichen deutschsprachigen Pakistan-Reiseprogramme wiederzufinden ist.

Der Kauf von Zugkarten speziell für Langstrecken (Karachi-Lahore, Lahore-Peshawar usw.) ist recht mühsam, da die meisten Karten, sowie die Sitz- bzw. Bettreservierungen lange vorher (auf dubiosem Wege) ausverkauft sind. Diese künstlich erzeugte Knappheit beflügelt einen regen Schwarzmarkt-Handel, denn bei den Kofferträger und anderen Bahnbediensteten kann man selbst am Tag vor der Abreise noch Fahrkarten zum entsprechenden Schwarzmarkt-Tageskurs erwerben. Diese Bediensteten gehen dann zum Bahnschalter und besorgen die Karte aus den »merkwürdigen« Kontingenten.

Selbst Gruppenreservierungen, die bereits über zwei Monate vorher über einen Touroperator getätigt wurden, können bisweilen aufgrund der oben genannten Probleme erst ganz knapp (in der Nacht vorher) vor der geplanten Zugfahrt bestätigt und die Bahn- und Reservierungskarten erworben werden. Folglich muß man den Eindruck gewinnen, daß es für touristische Reisen und Gruppenreisen, die auf der Grundlage des deutschen Reiserechts angeboten werden, nahezu unmöglich ist, Bahnreisen innerhalb Pakistans anzubieten.

##### 4.1.5 Tourism Development Corporation Ltd.

###### Halbstaatliche Unternehmen auf Landes- und Provinzebene

Im März 1970 wurde die »Pakistan Tourism Development Corporation« (PTDC) als Gesellschaft mit beschränkter Haftung<sup>230</sup> gegründet. Die Gründungsgesellschafter waren die pakistanische Regierung, die National Shipping Corporation und die National Bank of Pakistan sowie die private

---

229 Vgl. Khan, S. A., 1977, S. 11

230 Im englischen Original: Limited Company

#### 4. Akteure und Institutionen im Tourismussektor

---

Wirtschaft.<sup>231</sup> Die pakistanische Regierung und die mit ihr verbundene National Shipping Corporation sowie die National Bank of Pakistan halten die Hauptanteile. Private Investoren sind, gemessen an den Kapitaleinlagen, nur relativ gering in dieser Unternehmung engagiert.

Die PTDC wurde den Vorgaben des »Tourism Development Master« Plan von 1965 folgend gegründet und versteht sich nicht zuletzt als „field body of the Ministry of Tourism...“<sup>232</sup> Sie wurde durch den Gesellschaftervertrag ermächtigt und beauftragt, folgende operativen Aufgaben wahrzunehmen:

- \* Errichtung und Betrieb von Hotels, Motels, Jugendherbergen, Rasthäusern u.ä.,
- \* Eröffnung von Reiseagenturen, um Besichtigungs-Touren sowie Personenbeförderung auf Straßen und Gewässern zu organisieren,
- \* Eröffnung von »Pakistan Centers« im Ausland, um ein positives Pakistan-Image zu entwickeln und um Touristen zu werben,
- \* Errichtung und Betrieb von Restaurants, Theatern, Kulturzentren, Konferenzhallen, Casinos, Aquarien, Museen und Touristenvergnügungsparks,
- \* Eröffnung bzw. Errichtung von Golfplätzen (und entsprechender Golfkurse), National Parks, Wassersportangeboten (Boots- bzw. Yachthäfen, Schwimmbäder usw.), Reitsporteinrichtungen, Wander- und Bergsteigemöglichkeiten für Touristen,
- \* Förderung und Entwicklung von Tanz- und Kunstformen, Literatur und Musik sowie deren Präsentationen und Darbietungen, um damit interessierte Touristen zu unterhalten. Dies soll in Zusammenarbeit mit anderen - kulturell engagierten - Organisationen und Gesellschaften geschehen,
- \* Start von Werbekampagnen innerhalb des Landes und im Ausland, um Pakistan als Reise-Destination attraktiv zu machen.<sup>233</sup>

Ein politischer Wandel ist erkennbar, denn rund zwanzig Jahre später werden vom Ministry of Tourism die Aufgaben und Ziele der PTDC vergleichsweise zurückhaltend und allgemeiner formuliert. Die PTDC soll demnach:

1. Zur Entwicklung der (touristischen) Infrastruktur auf allen Gebieten beitragen.
2. Im Namen und Auftrag der pakistanischen Regierung Informationsmaterial für Touristen produzieren und generell für Tourismus im Inland und Ausland

---

231 Vgl. Khan, S. A., 1977, S. 3. Leider ist Khan mit den Zahlenangaben nicht sorgfältig umgegangen, so daß es nicht möglich ist, die genaue prozentuale Aufteilung der Gründungseinlagen vorzustellen. Bei einem erneuten Rechercheversuch im Frühjahr 2000 war lediglich zu erfahren, daß gegenwärtig das Ministry of Tourism 97 % an der PTDC hält. Hier das Originalzitat aus o.g. Quelle von 1977: "The total capital of the Corporation was Rs. 1042.5 thousand out of which Rs. 1000 thousand were contributed by Federal Government. The rest were contributed by National Shipping Corporation and National Bank of Pakistan. Only Rs. 250 thousand were contributed by private sector."

232 Siddiqui, Z., 1988, S. 6

233 Vgl. Khan, S. A., 1977, S. 3f

#### 4. Akteure und Institutionen im Tourismussektor

---

- werben.
3. Als Katalysator wirken, um den Privatsektor zu ermutigen, im Bereich Tourismus noch aktiver zu werden.
  4. Die Beförderung von Touristen und Reisegruppen übernehmen und diesen zur Verfügung stehen.<sup>234</sup>

Vergleicht man die Aufgaben- und Zielsetzungsdefinitionen, die der PTDC im Jahre 1977 zugeordnet wurden, mit denen in den Jahren 1993-94, ist deutlich eine Veränderung erkennbar. Während in den 70er Jahren noch sehr weitreichende und detaillierte Vorstellungen über Anforderungen an die PTDC bestanden, wie beispielsweise die Eröffnung von Pakistan-Centers, Aktivitäten im Bereich Schwimmbäder und Wassersport sowie Koordination und Unterstützung bei der Pflege nationalen Kulturgutes, sind die Erwartungen und Ziele in den 90er Jahren auf ein Minimum zusammengeschrumpft. Es werden keine genaueren Vorstellungen mehr formuliert, welche Maßnahmen in absehbarer Zeit getroffen werden oder welche Schritte neben dem Prospektdruck und dessen Distribution noch unternommen werden sollen, um im Inland und Ausland zu werben. Dies zeugt von einer verringerten politischen Priorität. Es werden keine genaueren Zielvorgaben und Perspektiven für die Tourismusedwicklung innerhalb der Gesamtentwicklung des Landes definiert. Positiv betrachtet gibt diese neuere Aufgabendefinition einen großen Interpretationsspielraum in Bezug auf die inhaltlichen Maßnahmen, die zur Tourismusedwicklung und -förderung zu ergreifen sind. Jedoch läuft diese weite Definition Gefahr, nicht genau aufzuzeigen, »wohin die Reise gehen soll« und kann folglich zur Stagnation führen.

Die PTDC ist in Dänemark, Holland und Norwegen durch einen Marketing Agenten vertreten. In anderen Ländern sollen bzw. werden die Funktionen, die den Fremdenverkehrsämtern zukommen, jeweils von den diplomatischen Vertretungen und durch die *PIA*-Büros wahrgenommen. Dies ist nicht sehr effektiv wie die Situation in Deutschland beweist, wo sich die pakistanische Botschaft und die *PIA* nur am Rande um die Touristenwerbung bemühen. Um ein Land als Touristendestination im Ausland erfolgreich zu vertreten, bedarf es qualifizierter Mitarbeiter, die professionell Marketing-Aufgaben wahrnehmen. Durch die Angliederung an die diplomatischen Vertretungen oder an die Fluggesellschaft können diese notwendigen Aufgaben nicht hinreichend erfüllt werden. Das Ziel einer Fluggesellschaft ist es, eine maximale Auslastung ihrer Flüge zu erreichen und in diesem Zusammenhang ist Pakistan als Touristendestination nicht von zentraler Relevanz, da die *PIA* über ein weltweites Streckennetz verfügt und Pakistan oft von den Passagieren nur als »Umsteigeland« benutzt wird. Die Mitarbeiter einer Fluggesellschaft sollten über ausreichende Flugdetails wie Strecken, Verbindungen, Preise und Visa-Be-

---

234 Vgl.(Ministry of Tourism vermutl Hrsg.): Die Entwicklung des Tourismus in Pakistan, o.O., o.J.

#### 4. Akteure und Institutionen im Tourismussektor

---

stimmungen informiert sein und können somit nur begrenzt über die touristische Infrastruktur Bescheid wissen. Das gleiche gilt in abgewandelter Form für die Mitarbeiter in den diplomatischen Vertretungen.

Das Engagement der PTDC bei der Errichtung von Hotels und Gästehäusern wird mehrfach von pakistanischen Touroperators gelobt. In den nördlichen Regionen und an anderen Naherholungsorten wurden von der PTDC kleine Hotels und Rasthäuser oder Ausflugsrestaurants errichtet. Dieses Engagement fiel in die Anfangszeit der Corporation. In jüngster Zeit sind die in diesem Bereich eingesetzten Mittel nicht mehr so groß, denn es ist an verschiedenen Orten erkennbar, daß die Hotels und Gästehäuser sich selbst überlassen sind und in Folge dessen verfallen.

Damit hohe Investitionen der Vergangenheit Bestand haben und nicht zum Teil an sehr exponierten und landschaftlich schönen Orten verfallen, besteht auf diesem Feld großer Handlungsbedarf. Es wäre sinnvoller, auf allgemeine Formulierungen zu verzichten und pragmatische Schritte zur Erreichung des Ziels - die Entwicklung und Unterhaltung touristischer Infrastruktur - zu definieren.

Den oben beschriebenen politischen Willen Pakistans vorausgesetzt, besteht zur Erhöhung der Effizienz erheblicher Handlungsbedarf für die PTDC, um den Pakistan-Tourismus im In- und Ausland voranzubringen.

#### *Staatliche Organisationen auf Provinzebene*

Neben der PTDC, deren Kompetenz auf bundesweiter Ebene angesiedelt ist, gibt es in den Provinzen jeweils den Provinzregierungen angegliederte Kooperationen. Für den Punjab ist es die »Tourism Development Corporation of Punjab« (TDCP), für den Sindh die »Sindh Tourism Development Corporation« (STDC) und für die NWFP die »Sarhad Tourism Corporation« (STC). In der Provinz Baluchistan wurde bisher noch keine Tourismus-Kooperation ins Leben gerufen. Die Zuständigkeit für die Tourismusentwicklung der Provinzen obliegt der Provinzregierung. Die Corporations auf Provinzebene sind jedoch lediglich auf die Rolle einer kleinen Anlaufstelle beschränkt, die einem anderen Departement angegliedert ist und lediglich auf dem Papier finanzielle Zuwendungen der Provinzregierung erhält.<sup>235</sup>

Die TDCP wurde 1973 als erste Kooperation auf Provinzebene gegründet. Die STC und die STDC wurden später gegründet. Mittlerweile wird den Kooperationen auf Provinzebene ein höherer Stellenwert zuteil. Die Berichte in dem touristischen pakistanischen Wochenmagazin »Holiday Weekly« der letzten

---

(vermutl. Islamabad 1994), Seite 6, siehe Fußnote 211  
235 Vgl. Siddiqui, Z., 1988, S. 11

#### 4. Akteure und Institutionen im Tourismussektor

---

Jahre zeigen, daß deren Arbeit nun auch von der Öffentlichkeit wahrgenommen wird.<sup>236</sup>

Von den Tourismus-Kooperationen auf Provinzebene werden vergleichbare Aufgaben wie von PTDC auf landesweiter Ebene wahrgenommen. Durch das Arbeiten auf Provinzebene mag es leichter gelingen, die Besonderheiten und Attraktionen einer Region herauszuarbeiten und zu vermarkten. Gleichzeitig wird durch die Angliederung an die Provinzregierungen wohl eine stärkere lokale Identifikation mit touristischen Vorhaben erreicht.

Neben den Maßnahmen, die direkt auf den Touristen abzielen - Werbung, Hotelbetriebe u.ä. -, werden auf Provinzebene auch Schulungen und Fortbildungsmaßnahmen angeboten. Von STC wurde beispielsweise im September 1996 erstmalig ein neunmonatiger Diplomkurs in »Travel, Tourism and Hospitality« vorgestellt, um die in Peshawar und anderen Städten der Provinz bisher angebotenen Kurzzeitkurse zu vertiefen und zu ergänzen.<sup>237</sup> Zu diesem Bereich gehört auch die Ausbildung und Beschäftigung von Reiseführern und Reiseleitern.

Vergleichbare Bildungs- bzw. Fortbildungs-Angebote gibt es auch von den Touristik-Kooperationen der anderen Provinzen. Durch die Einrichtung der provinziellen Kooperationen werden Aufgaben und Aufwendungen teilweise von der Bundesebene auf die Provinzebene umverteilt, so daß auch die Provinzregierungen ein entsprechendes Budget für den Tourismus bereitstellen müssen. Es wird eine stärkere Einbindung der Provinzregierungen in die Touristikentwicklung erreicht, da die Entscheidungs- und Finanzierungskompetenz für zahlreiche Projekte direkt bei den Provinzregierungen liegt. Damit nicht zahlreiche Mittel und Kräfte mehrfach für eine Angelegenheit und dadurch nicht effizient eingesetzt werden, bedarf es einer engen Zusammenarbeit mit der PTDC auf Bundesebene. Die Nutzung von Synergien stellt jedoch in einigen Bereichen ein Problem dar. Beispielsweise werden von Bundes- und von Provinz-Kooperationen unterschiedliche Informationsbroschüren zu einzelnen Städten herausgegeben und auf diesem Wege die beschränkten Mittel gebunden.

##### 4.1.6 Pakistan Tours Ltd.

Pakistan Tours wurde im August 1970 (fünf Monate nach der PTDC) als eine die PTDC im Bereich des kommerziellen Touroperatings unterstützende Gesellschaft gegründet. Die genauen Beteiligungsdetails sind nicht bekannt, es liegt jedoch nahe, daß es sich hier auch um eine halbstaatliche Gesellschaft mit privaten Beteiligungen handelt. Zum Aufgabenbereich von »Pakistan Tours« gehören das

---

<sup>236</sup> Vgl. Holiday Weekly, Karachi; zur STC u.a.: 13.04.1996, S.1; 25.05.1996, S.1; 29.06.1996; S. 2+10; 5.10.1996; S. 2 und zur TDCP u.a.: 16.03.1996, S.1; 27.04.1996, S.1; 01.06.1996, S. 1; 19.10.1996, S.1

<sup>237</sup> Vgl. Holiday Weekly, 5.10.1996, S. 1

#### 4. Akteure und Institutionen im Tourismussektor

---

Organisieren von Gruppenarrangements, das Unterhalten von Sightseeing-Bussen sowie das Angebot von Städteverbindungen per Bus. Vergleichbar mit den anderen auf dem Markt befindlichen Touroperators gehört der enge Kontakt zu Reiseveranstaltern und Reisebüros im In- und Ausland zu den zentralen Aufgaben von Pakistan Tours. Das Hauptbüro von Pakistan Tours befindet sich in den Räumlichkeiten des von der PTDC geführten Flashman`s Hotel in Rawalpindi.

Von Asghar Ahmad, dem Herausgeber des »Pakistan Tourism Directory« und des »Holiday Weekly« wird Pakistan Tours mit folgenden Worten charakterisiert: „Its main function is to keep liaison with foreign tour operators and travel agents in order, to promote group tours to Pakistan and to provide necessary ground handling and guide service to the tourist groups during their visit to Pakistan.“<sup>238</sup> Mit der Gründung von Pakistan Tours wurde der Bereich Touroperating von der PTDC ausgegliedert.

Während die PTDC eher den Überbau für touristische Aktivitäten bereithält, wie das Betreiben von Hotel und Motels, Busse u.ä., ist Pakistan Tours ein Touroperator, der sich zum Teil dieses Überbaus bedient, indem Gäste in den PTDC Hotels untergebracht werden, Busse angemietet werden oder Reiseführer für Besichtigungen und Rundfahrten gebucht werden.

##### 4.1.7 Pakistan Institute of Tourism & Hotel Management

Das sich in Karachi befindende Pakistan Institute of Tourism & Hotel Management (PITHM) wurde 1972 gegründet. Es ist formell eigenständig, steht jedoch unter der administrativen Kontrolle des Ministry of Tourism und zählt folglich zu den halbstaatlichen Unternehmen. Die Hauptaufgaben des Instituts sind u.a.:

- \* Die Nachfrage der expandierenden Tourismus- und Hotelindustrie nach professionell ausgebildeten Kräften, die internationalen Standards genügen, zu befriedigen.
- \* Vermittlung und Weiterentwicklung von Fähigkeiten, die für die nationalen Tourismusbelange erforderlich sind.
- \* Angebot von Beratungsservice für private Organisationen des Gastgewerbes bzw. der Tourismusindustrie.
- \* Verringerung der Notwendigkeit von ausländischer technischer Unterstützung im Hotel-, Tourismus- und Reisegewerbe.

Das Institut erhält den Hauptanteil der Zuschüsse von Pakistans Regierung und gelegentlich kleine Beiträge von der Privatwirtschaft. Unter dem »United Nations

---

238 Ahmad, A. (Hrsg): Pakistan Tourism Directory 1995-96, S. 356

#### 4. Akteure und Institutionen im Tourismussektor

---

Development Program« (UNDP)<sup>239</sup> hat sich die »International Labour Organisation« (ILO)<sup>240</sup> bereiterklärt, durch die Bereitstellung ausländischer Fachkräfte die Weiterbildung pakistanischer Lehrkräfte und Ausbilder im Ausland zu unterstützen.<sup>241</sup>

Das »PITHM« ist gegenwärtig das einzige Institut in Pakistan, das Ausbildungen in touristischen Fachrichtungen anbietet.<sup>242</sup> In Pakistan herrscht eine große Nachfrage nach Absolventen dieses Institutes; denn die meisten von ihnen suchen, nachdem sie einige Erfahrung in Pakistan gesammelt haben, nach einem lukrativeren Job in den reichen Golf-Staaten.<sup>243</sup> Gleichwohl wird vom Tourismus Ministerium in den »Tourism Policy« aus dem Jahre 1990 eingeräumt, daß die Qualität der Ausbildungsangebote in diesem Institut dringend verbessert werden müsse.<sup>244</sup>

Mit diesem Institut besteht in Pakistan ein Ausbildungsangebot für Tourismusfachkräfte. Durch internationale Kontakte und Programme haben die Lehrkräfte die Möglichkeit, sich im Ausland fortzubilden und somit das Lehrangebot internationalen Standards anzugleichen. Von Regierungen in vielen Ländern ist oftmals zu hören, daß man die Qualität einer Bildungseinrichtung, eines Studiengangs oder der Schulen generell verbessern müsse, somit ist der oben geäußerte Wunsch des Ministry nach höherer Qualität des Ausbildungsangebotes nichts besonderes. Wichtiger ist es, die Ausbildung am Institut besser in Einklang mit dem Tourismus- und Gastgewerbe zu bringen, damit die Abwanderung qualifizierter Arbeitskräfte eingedämmt werden kann. Die Abwanderungen von Arbeitnehmern in andere Länder, in denen die Verdienstchancen besser sind, ist ein Phänomen, das neben dem Tourismus auch andere Wirtschaftszweige betrifft, denn ein nicht zu unterschätzender inländischer Kaufkraftfaktor bilden die Heimüberweisungen von im Ausland lebenden Pakistani.<sup>245</sup>

#### 4.2 Private Tourismus-Akteure und Verbände in Pakistan

Eine wesentliche Rolle in der pakistanischen Tourismusedwicklung nehmen die privaten Akteure ein. Hierzu zählen die privaten Fluggesellschaften, die Hotellerie, die Touroperators sowie die Branchenverbände, Fachmedien und

---

239 1965 gegründet, seit 1970 Koordinationsstelle aller UN-Hilfsprogramme. Finanziert wird die UNDP aus freiwilligen Beiträgen der UN-Mitglieder. Die Beiträge kommen zu rund 90 % von den westlichen Industrieländern.

240 Die ILO wurde bereits 1919 gegründet und ist seit 1946 UN-Sonderorganisation. Sie hat ihren Sitz in Genf. Das Aktionsprogramm aus dem Jahre 1976 propagierte eine programmatisch überzeugende Grundbedürfnisstrategie, die jedoch erst Anfang der 90er Jahre im Weltbank-Konzept des »arbeitsintensiven Wachstums« wieder aufgegriffen und weiterverfolgt wurde.

241 Vgl. Siddiqui, Z., 1988, S. 8f.

242 Gemeint ist hier die kontinuierliche Ausbildung im Bereich Tourismus und Gastgewerbe. Die Bildungsangebote der verschiedenen Tourism Corporations beschränkt sich derzeit auf einzelne, sporadisch angebotene Kurse.

243 Vgl. Siddiqui, Z., 1988, S. 9

244 Vgl. Ministry of Tourism 1990, S. 15

245 Vgl. Zingel, W.-P. 1994, S. 319

#### 4. Akteure und Institutionen im Tourismussektor

---

Nichtregierungs-Organisationen. In diesem Abschnitt wird ein Überblick über die verschiedenen privaten Akteure geben. In Fällen, in denen die Recherche möglich war und weitere Informationen und Quellen zugänglich gemacht wurden, ist dieser Überblick mit zusätzlichen Informationen ergänzt.

##### 4.2.1 Travel Agents Association of Pakistan (TAAP)

###### Dachverband der Reisebüros und Reiseveranstalter

Die Travel Agents Association of Pakistan (TAAP) wurde im August 1974 gegründet. Die 196 Mitgliedsunternehmen des Verbandes setzen sich aus 138 Reisebüros mit IATA Lizenz<sup>246</sup>, 6 Touroperators, 34 Non-IATA Reisebüros, 14 General Sales Agents sowie 4 Speditionen zusammen.<sup>247</sup> Strukturell unterteilt sich TAAP in zwei geographische Zonen mit zwei dem Gesamtvorstand untergeordneten Ebenen:

Zone A: Sindh und Baluchistan sowie,  
B: Punjab, NWFP und die Northern Areas.

Unterteilt man die Mitglieder nach Provinzen, so kommen 87 aus dem Punjab, 101 aus dem Sindh, zwei aus Baluchistan und sechs aus der N.W.F.P.

Abbildung 15 verdeutlicht die hierarchischen Ebenen innerhalb der TAAP.

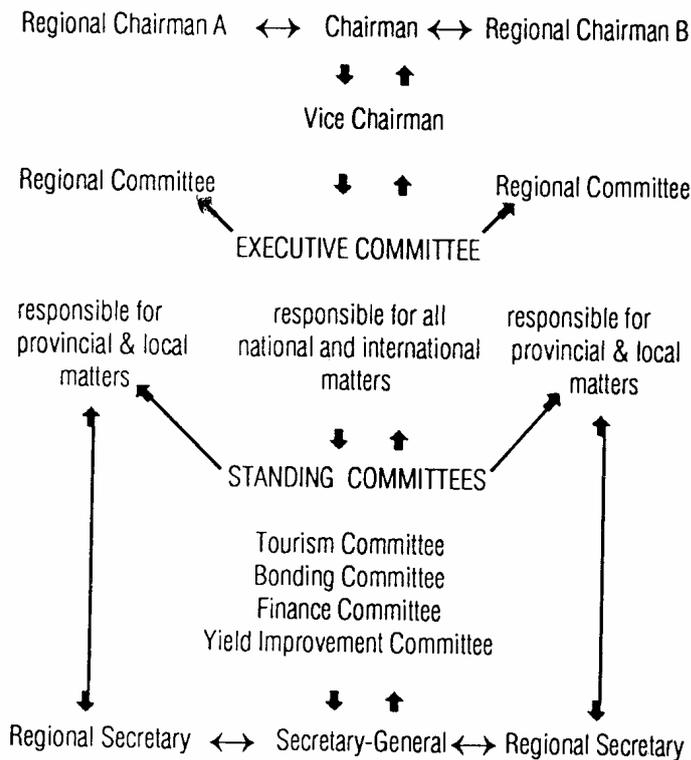
###### **Abbildung 15 Funktionsgliederung der TAAP**

---

<sup>246</sup> IATA = International Air Transport Association mit Sitz in Genf und Montreal. Die IATA wurde 1945 in Havanna gegründet und versteht sich als Dachverband von Unternehmen des gewerblichen internationalen Linienluftverkehrs. IATA-Agenturen bzw. Reisebüros sind an eine Lizenzierung durch IATA gebunden. In Deutschland ist bislang nur IATA-Reisebüros die Erstellung und der Verkauf von IATA-Flugscheinen gestattet. Non-IATA Reisebüros müssen die Flugscheine folglich bei IATA-Reisebüros bzw. Fluggesellschaften quasi als Unterhändler erwerben.

<sup>247</sup> Stand November 1992

## TAAP FUNCTIONING



Quelle: TAAP: A Profile, hrsg. anläßlich der Tourism Convention in Islamabad, 5.-8.11.1992

Jede der beiden Zonen hat einen regionalen Ausschuß, welchem je ein regionaler Vorsitzender vorsteht. Die beiden regionalen Ausschüsse bilden auf Landesebene das Gesamtvorstand (Central Executive Committee). Der Vorstand wird vom Vorsitzenden und seinen Stellvertretern geleitet, die jeweils aus unterschiedlichen Mitgliedergruppen kommen. Das Büro des Vorsitzenden und seines Stellvertreters rotiert jedes Jahr zwischen den beiden vorgenannten Zonen.

In »TAAP« haben sich Unternehmen, die im Reise- und Transport-Handling (Touropoperator, Spedition) oder als Reisemittler (Reisebüro, General Sales Agent) tätig sind, zusammengeschlossen<sup>248</sup>. Die Verbandsstruktur zeigt, daß man sich durchaus bewußt ist, daß in den verschiedenen Provinzen unterschiedliche Arbeits- und Interessenschwerpunkte bestehen. Dem wird durch eine Aufteilung in regionale Ausschüsse Rechnung getragen. Beispielsweise im Sindh mit dem Wirtschaftszentrum Karachi wird es verstärkt um die Belange von Reisebüros und Speditionen gehen, hingegen werden im Punjab, NWFP und den Nothern Areas Themen des Incoming-Tourismus neben den normalen »Reisebüroproblemen« im Vordergrund stehen. Die vier ständigen Ausschüsse für Tourismus, Netzwerk-Management, Finanzen und Ertragssteigerungen sind auf zentraler Ebenen eingebunden und berichten an den Vorstand. Die Themenbereiche, für die jeweils ein Ausschuß eingerichtet wurde, zeigen, daß sich der Verband mit den zentralen

248 In Deutschland sind vergleichbare NRO's der »Deutsche Reisebüro Verband e.V. (DRV)« und der »Bundesverband mittelständischer Reiseunternehmen e.V. (asr)«.

#### 4. Akteure und Institutionen im Tourismussektor

---

wirtschaftlichen Fragestellungen des Tourismus beschäftigt. Belange mit ökologischer, sozio-ökonomischer oder räumlicher Relevanz werden nicht in einem eigenen ständigen Ausschuß erörtert, lassen sich jedoch unter die Hauptaufgaben des Verbandes subsumieren und müßten daher entsprechende Beachtung finden.

Auf nationaler und internationaler Ebene ist TAAP assoziiert mit der WTO, UFTAA (Universal Federation of Travel Agents Associations), PATA und FPCC&I (Federal of Pakistan Chambers of Commerce & Industry).

»TAAP« ist als Interessenvertretung von der Regierung anerkannt und wird in allen Angelegenheiten, die die Entwicklung und die Promotion des Tourismus in Pakistan betreffen, gehört. Die Hauptaufgaben und Ziele der TAAP lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- \* Förderung der Reise- und Tourismusindustrie im In- und Ausland,
- \* Aufstellung, Verbreitung und Beibehaltung ethischer Standards für die Beteiligten im Reise- und Tourismusgeschäft Pakistans,
- \* Förderung aller Aktionen zum Nutzen der Reise- und Tourismusindustrie, Verhinderung aller negativen und schädlichen Einflüsse und generell die Sicherung des Erfolges der Reise- und Tourismusbranche in jeder Hinsicht,
- \* Die Erreichung formeller Anerkennung und Unterstützung in allen Belangen der Tourismusbranche durch die lokalen und nationalen Regierungs- und Justizbehörden,
- \* Erstellung und Veröffentlichung von Publikationen zu Organisationen des Tourismus und der Fremdenverkehrswirtschaft.<sup>249</sup>

Zwischen »TAAP« und »PTDC« überlagern sich die Aufgaben im Bereich Tourismus-Promotion und Imagebildung im In- und Ausland. Inhaltlich grenzt sich »TAAP« durch die Aufgaben als Interessenvertretung gegenüber Regierung und Behörden und Agent zur Überprüfung der Erfolgssicherung der Branche ab. Zusammenfassend kann man »TAAP« als einen landesweit tätigen Verband bezeichnen, der als Interessenvertretung eines Teilbereiches der Branche anerkannt und akzeptiert wird.

#### 4.2.2 Pakistan Hotel Association

##### Die Interessensvertretung der Beherbergungsbetriebe

Ebenso wie die Reisemittler (Reisebüros und Reiseveranstalter) ist die Hotellerie Pakistans in einem Verband namens »Pakistan Hotel Association (PHA)« organisiert. Die PHA versteht sich als Interessenvertretung der Hotellerie und ist

---

<sup>249</sup> Vgl. Siddiqui, Z., 1988, S. 9f.

#### 4. Akteure und Institutionen im Tourismussektor

---

offiziell von der Regierung als Ansprechpartner in allen Fragen des Hotelgewerbes anerkannt.<sup>250</sup> Ihre Hauptfunktionen werden wie folgt formuliert:

- \* Vertretung der Interessen und Belange von Personen, Firmen oder Vereinigungen, die Eigentümer oder Betreiber von Hotels oder Restaurants in Pakistan sind. Interessenvertretung des Branchenzweiges gegenüber Regierung und Behörden, um Mißstände aufzuzeigen und auf die notwendige Abhilfe hinzuwirken, stehen hier im Vordergrund.
- \* Unterstützung der Mitglieder bei kooperativer Zusammenarbeit zur Wahrnehmung der eigenen Interessen sowie beim Abhalten von Versammlungen, Konferenzen und Tagungen. Ferner Rezeption und Aufbereitung von Unterlagen und Quellen, die in Verbindung mit der Hotelentwicklung in Pakistan stehen.
- \* Sammlung, Veröffentlichung und Verbreitung von Texten, periodisch erscheinenden Büchern, Rundschreiben und Statistiken sowie anderer Literatur, die als geeignet erscheint, zur Erreichung der im Verband gesteckten Ziele beizutragen.
- \* Einrichtung und Organisation von Fachschulen, Colleges und Institutionen zur Unterrichtung und Ausbildung von Fachkräften, denen später die effektive und leistungsorientierte Leitung eines Hotels übertragen werden kann.
- \* Gewährleistung, daß Forderungen, Belange und Anliegen von Gästen innerhalb eines angemessenen zeitlichen Rahmens vom Verband bearbeitet werden.
- \* Ergreifung von Maßnahmen zur Unterbindung von betrügerischen und unehrerhaften Geschäftspraktiken im Bereich Handel, Wirtschaft und Industrie.

251

Vergleicht man diesen Duktus der »PHA« mit den Ausführungen zur »TAAP« oder mit anderen Tourismusorganisationen und Verbänden, die jeweils einer Interessengruppe zugeordnet sind, so unterscheidet sich »PHA« nicht wesentlich von diesen. Wie oben beschrieben, soll »PHA« die Interessen der Hotelindustrie gegenüber staatlichen Institutionen und anderen, diesen Industriezweig betreffenden Ebenen, wahrnehmen; innerhalb des Verbandes für schnellen und effizienten Informationsfluß sorgen und sich um die qualifizierte Grund-, Fort- und Weiterbildung der Hotelbeschäftigten durch die Einrichtung von Bildungseinrichtungen bemühen. In Punkt vier und fünf werden Ziele der Qualitätssicherung und -Verbesserung formuliert, indem die Bedürfnisse des Gastes in den Vordergrund gestellt werden. Im Sinne des Gastes und des Ansehens der Beherbergungsbranche ist Punkt sechs zu verstehen, der Position zu

---

250 Vgl. Siddiqui, Z., 1988, S. 10

251 Vgl. Siddiqui, Z., 1988, S. 10

betrügerischen und zweifelhaften Geschäftspraktiken bezieht und somit u.a. moralische Werte aufgreift.

##### 4.2.3 PATA - Pakistan Chapter

Die »Pacific Asia Travel Association (PATA)« ist eine weltweit tätige gemeinnützige Organisation zur Förderung des Tourismus im asiatisch-pazifischen Raum mit Hauptsitz in San Francisco und vier Regionalbüros. Sydney ist für den Pazifik, Singapur für Asien, Monaco für Europa und San Francisco für den amerikanischen Kontinent zuständig. Die PATA hat weltweit mehr als 76 Chapter mit über 16.000 Mitgliedern. PATA Mitglieder sind Fremdenverkehrsbüros, Reiseveranstalter, Hotels und Hotelketten, Fluggesellschaften, Medien, Schifffahrtlinien usw. sowie engagierte Privatpersonen. Die PATA nimmt u.a. die folgenden Aufgaben und Zielsetzungen wahr:

- \* Informationen: Statistiken, Marktstudien, Trends etc.,
- \* Ideen: Arbeitsgruppen, Konferenzen, Erfahrungsaustausch,
- \* Wirtschaftlichkeit: Gemeinsame Messeauftritte und Werbemaßnahmen usw.

Dem Autor ist es erst durch hartnäckige und intensive Recherchebemühungen gelungen, einige Informationen und einen Association-Profile vom Büro des PATA-Pakistan Chapters zu erhalten. Der PATA Pakistan Chapter ist nach den vom internationalen PATA-Verband vorgegebenen Richtlinien organisiert. Man erkenne seine Verantwortung bezüglich der ökonomischen und sozialen Entwicklung Pakistans, so heißt es in der Verbandspräambel. Dies gelte besonders für die Rolle bei der Förderung und Entwicklung von Tourismus innerhalb des Landes und generell im asiatisch-pazifischen Raum.<sup>252</sup> Im Vergleich zu den anderen hier vorgestellten Verbänden stellt die PATA die ökonomische und soziale Verantwortung der Tourismusindustrie explizit heraus und verweist in diesem Zusammenhang auf die wichtige Rolle des Verbandes bei der Tourismusentwicklung innerhalb Pakistans. Ferner werden gemäß der PATA-Satzung Fort- und Weiterbildungsprogramme organisiert, um die Mitglieder in Fragen der sich rasch ändernden Tourismusindustrie in Pakistan und im asiatisch-pazifischen Raum zu informieren.

Der gegenwärtige Vorstand ist, wie die eigenen Recherchen zeigen, nicht sehr aktiv im Bereich Öffentlichkeitsarbeit, speziell im Ausland. Dies soll aber nicht bedeuten, daß der PATA-Pakistan Chapter inaktiv ist, denn es wäre vorschnell, von der Auslands-PR-Arbeit auf die Effizienz in anderen Bereichen wie zum Beispiel dem politisch wichtigen Lobbyismus zu schließen. Die Erfahrung des Autors mit der eher nachlässigen Öffentlichkeitsarbeit der PATA ist keine subjektive Einschätzung, denn auch im »Holiday Weekly« vom Januar 1997 wird

---

252 Vgl. PATA Pakistan Chapter (Hrsg.) (o.J.), S. 9

#### 4. Akteure und Institutionen im Tourismussektor

---

die fehlende Aktivität des Pakistan-Chapters bemängelt.<sup>253</sup> Die mangelnde Aktivität liegt - dem Kommentar zufolge - in der damaligen Personalunion des PATA-Vorsitzenden mit dem Staatssekretär für Tourismus begründet. Verwunderlich ist in der Tat, daß der Staatssekretär für Tourismus den Vorsitz einer NGO (aus seinem Ressort) inne hatte. Wegen der bereits im Verband stattfindenden Wertung und Priorisierung durch den Staatssekretär ist zu befürchten, daß die politische und »freie« Arbeit des Verbandes eingeschränkt wird. Die Diskussionen des Verbandes erreichen durch diese Vorbewertung nicht im nötigen Umfang die Öffentlichkeit bzw. Parlament und Regierung.

Damit der PATA-Pakistan Chapter wieder aktiver für seine Mitglieder und für die Öffentlichkeitsarbeit im Ausland wird, ist wünschenswert, daß bei den zukünftigen Wahlen zum Vorsitz eher Personen aus der Privatwirtschaft oder wie in dem Kommentar angeführt, von Fluggesellschaften, sei es nun von der staatlichen *PIA* oder den Privaten, gewählt werden.

#### 4.2.4 Vorstellung der verschiedenen Touroperator (eine Auswahl)

Zu den privaten Akteuren der pakistanischen Tourismusszene gehören auch die zahlreichen Tourooperators. In diesem Abschnitt werden einige dieser Tourooperators vorgestellt. Die Daten hierfür versuchte der Autor mittels einer Fragebogenaktion im Dezember 1996 und Januar 1997 zu erheben. Um den Tourooperators einen Anreiz zu geben, den Fragebogen mit den gewünschten Angaben zurück zu schicken oder zu faxen, wurde vom Autor zugesichert, daß sie in der vorliegenden Studie mit kompletten Namen, Adresse sowie Telefon- und Faxnummer veröffentlicht werden.

Diese Erhebung ist in Bezug auf die erwartete Resonanz mißglückt, da nur wenige Tourooperators bereit waren, den Fragebogen zurückzuschicken. In Konsequenz daraus wird hier auch nur von drei Tourooperators die Adresse veröffentlicht. Nachfolgend nun der Versuch, einige Tourooperators Pakistans kurz vorzustellen; dies geschieht ohne den Anspruch auf Vollständigkeit.

---

253 Vgl. Holiday Weekly: (redaktioneller Kommentar): PATA Pakistan Chapter, Nr. 2, Karachi 4.-10.01.1997, S. 3; Hier der Originalkommentar:

„PATA Pakistan Chapter has been very inactive this year. This followed last election in which the office of the Chairman was given to the Federal Tourism Secretary. The inactivity may be due to the fact that the secretaries have been changeing. Apart from that such a high official has little time to devote to a small organisation calling for active thinking and day to day supervision. The move of giving the office to the secretary came probably from some sycophants. The Secretary may not have been even aware that he was pushed into this position which calls for much time and energy. The Chapter in the beginning also had the tourism secretary as its chairman. Nothing happend for nearly five years. When the office moved into private sector people began to be conscious of there being a chapter. During the chaimanship of Mr. Shameem D. Ahmed and later PIA MD Mr. Farooq Umar with a very active secretary, things began to happen. The membership increased and several activities were made regular. These included keeping the members informed about the PATA functions and conferences, projecting Pakistan abroad, visiting and inviting chapters in varios parts of the world and organising a domestic tourism moot every year somewhere lesser known destination. We hope that the new tourism secretary either devotes the required time to the Chapter or makes arrangements so that the Chapter should not go to sleep.“

*Sitara Travel*

*Sitara Travel*<sup>254</sup> wurde 1974 gegründet und beschäftigte im Januar 1997 34 feste Mitarbeiter und zählt weitere 44 Mitarbeiter zu seinen Teilzeitkräften (z.B. Busfahrer und Reiseleiter). Über wirtschaftliche Umsätze und Gewinne wurden keine Aussagen gemacht. Nachfolgende Tabelle zeigt, wieviel Personen bzw. Gruppen im Erhebungszeitraum von 1990-1996 von Sitara Travel betreut wurden. Ferner bekommt man Auskunft über die durchschnittliche Reisedauer der Gäste.

<b>Jahr</b>	<b>1990</b>	<b>1991</b>	<b>1992</b>	<b>1993</b>	<b>1994</b>	<b>1995</b>	<b>1996</b>
Anzahl der Auslandsgäste	7.210	8.067	9.730	10.150	10.388	12.463	12.810
Anzahl der Reisegruppen	450	465	480	555	570	582	618
durchschnittl. Aufenthaltsdauer	ca. 10-15 Tage						

Die Angaben zeigen, daß im Erhebungszeitraum die Anzahl der betreuten Reisegäste und daraus resultierend auch die Anzahl der Gruppen kontinuierlich gestiegen ist. Selbst in den Jahren 1990 bis 1992, in denen die Besucherzahlen für Pakistan insgesamt zurückgegangen sind, verzeichnet Sitara Travel Zuwächse bei den Auslandsgästen von bis zu 20 %. Eine Deutung dieser Angaben ist aufgrund fehlender Detailinformationen über die Art der verschiedenen Gruppenreisen und das Herkunftsland der Auslandstouristen nicht möglich und würde sich in den Bereich der Spekulation begeben.

*Travel Walji*

Der Inbound-Touropoperator »*Travel Walji's*«<sup>255</sup> ist das älteste Reiseunternehmen in Pakistan. Auf die Fragebogenaktion hin verwies »*Travel Walji's*« darauf, daß die gewünschten Daten nicht verfügbar seien bzw. nicht zur Verfügung gestellt werden könnten. Folglich können hier keine statistischen Angaben präsentiert werden.

»*Travel Walji's*« wurde im September 1965 in Rawalpindi gegründet und verfügt derzeit über sieben Büros in Pakistan. Weltweit sind nach eigenen Angaben circa 500 Mitarbeiter (Vollzeit-, Teilzeit- und Honorarkräfte) in dem Unternehmen beschäftigt. Begonnen hatte die Geschäftstätigkeit mit einem Bus-Shuttle-Dienst auf der zehn Kilometer langen Strecke zwischen Rawalpindi und Islamabad. Bereits vor Gründung des Reiseunternehmens zählte Familie Walji zu einer der kapitalkräftigen des Landes.<sup>256</sup> Heute besitzen die Familienmitglieder neben der pakistanischen auch die kanadische Staatsbürgerschaft und verbringen, soweit von

254 **Sitara Travel consultants (pvt) Ltd.**, 232 Khadim Hussain Road, P.O.Box 63, Rawalpindi, Tel 00-92-51/564750 + 564751 + 566272, Fax 00-92-51/584958

255 **Travel Walji's, Islamabad**, 10 Khayaban-e-Suhrawardy, P.O.Box # 1088, Islamabad, Tel 00-92-51 / 270757 + 58, Fax 00-92-51 / 270753

256 Um die Finanzkraft zu unterstreichen, wurde beispielsweise von Frau Shrine Walji beim Banquet zum 30-jährigen Bestehen der Firma als Anekdote berichtet, daß sie im ersten Büro wegen des Krieges nicht einmal Möbel und Teppiche zur Verfügung hatten, und daraufhin beschlossen, zunächst eine eigene »Pakistan Furnishing Company« zu gründen

#### 4. Akteure und Institutionen im Tourismussektor

---

Mitarbeiten des Unternehmen zu erfahren war, auch die meiste Zeit des Jahres außerhalb Pakistans.

*Travel Walji's* gehört wegen des kanadischen Hauptwohnsitzes der Unternehmer zu den pakistanischen Tourismusunternehmen, bei denen die in Pakistan erwirtschafteten Gewinne nicht weitgehend in Pakistan wieder ausgegeben werden, sondern ins Ausland transferiert werden.<sup>257</sup>

##### *Golden Holiday Group*

»*Golden Holiday Group*«<sup>258</sup> zählt zu den kleinen bis mittelständischen Touroperatoren. Dem Unternehmen gehören vier feste Büromitarbeiter an. Weitere Mitarbeiter wie beispielsweise Reiseleiter, Busfahrer oder sonstige Fachkräfte werden, je nach Buchungsaufkommen, auf Honorarbasis beschäftigt. Diese Organisationsstruktur haben zahlreiche kleine Touristikunternehmen und können dadurch sehr schnell, flexibel und zugleich qualifiziert auf eine Angebots-Anfrage reagieren. Aus diesem Wege ist es möglich, auch als kleiner Touroperator mit einem Nischenprodukt auf dem Markt, der von den zwei großen Vollsortimentern dominiert wird, zu bestehen. Angaben, die über diese kurze Positionierung hinaus gehen, waren von Golden Holiday Group nicht zu bekommen.

Von den in der pakistanischen Fachpresse oft inserierenden Touroperators wie *Bukhari Travels - Tourism Service*, Karachi; *Rakaposhi Tours*, Karachi; *ZEB TRAVELS*, Karachi; *Travel Network (PVT) Ltd.*, Karachi; *Indusguides*, Lahore und *Bond Travel Bureau*, Karachi waren leider keine weiterführenden Detailinformationen zu erhalten, folglich kann dieser Abschnitt lediglich als ein Versuch gewertet werden, erstmals in Deutschland eine grobe Übersicht zu den pakistanischen Touroperators zu liefern.

Zusammenfassend ist an dieser Stelle zu fragen, weshalb die Touroperators nur zögerlich statistische Daten für eine wissenschaftliche Arbeit zur Verfügung stellten. Ein Grund hierfür mag sein, daß Differenzen zwischen den tatsächlich betreuten Gästen und denen, die für das Finanzamt angegeben wurden, bestehen und folglich die Weitergabe der Zahlen nicht risikofrei wäre. Das Gleiche gilt für Angaben zu Umsatz und Gewinn. Eine andere Begründung könnte sein, daß die Touroperators es scheuen, anhand von Statistiken miteinander verglichen zu werden, denn wenn man mit verschiedenen Touroperators spricht, haben alle »viele Gruppen« mit »hoher Anzahl der Reisenden« betreut und haben sich

---

257 Angaben über die Größenordnung des Gewinntransfers ins Ausland von Familie Walji liegen dem Autor nicht vor und werden für den Inhalt dieser Arbeit nicht entscheidend sein. Gegenstand ist es nicht, die Machtstrukturen der reichen und einflußreichen Familien (Walji, Bhutto, Sharif u.s.w.) heraus zuarbeiten, denn dies würde den Schwerpunkt der Arbeit von Tourismus auf die gesamte Politik und Wirtschaft Pakistans verlagern.

258 **Golden Holiday Group, Rawalpindi**, # 26/62, Bank Road, Opp. Poonch House, Rawalpindi, Tel 00-92-51 / 511266, Fax 00-92-51 / 522 266

#### 4. Akteure und Institutionen im Tourismussektor

---

entsprechend »gut« auf dem Markt behauptet. Daß einige der Akteur sich nur nebenberuflich in der Branche umtun und hauptberuflich Jurist, Universitätsprofessor oder Steuerberater sind, wird in diesem Zusammenhang gerne verschwiegen.

##### 4.2.5 Private Fluggesellschaften

In Pakistan verkehren neben der staatlichen *PIA* auch private Fluggesellschaften auf einigen meist auch lukrativen Inlandsstrecken (vgl. Anh. Tabelle 2). Zwei dieser Fluggesellschaften bieten sogar jeweils eine Auslandsstrecke an. Wie schon bei den Touroperators blieb eine Fragebogenaktion, die Erkenntnisse zur besseren wirtschaftlichen Einordnung liefern sollte, ergebnislos. Um das Gesamtbild der Luftverkehrsträger abzurunden, kann dennoch nicht auf die Erwähnung der privaten Fluggesellschaften verzichtet werden. Hier nun der Versuch einer Annäherung, die sich auf Zeitschriften- und sonstige Veröffentlichungen stützt.

##### *Bhoja Air*

*Bhoja Air* verbindet die Großstädte Karachi, Lahore, Islamabad und Multan miteinander. Die einzige Internationale Route dieser Fluggesellschaft führt zweimal wöchentlich von Multan über Karachi nach Dubai in die Vereinigten Arabischen Emirate.

##### *Aero Asia International*

Zusätzlich zu den Inlandsverbindungen zwischen Karachi, Islamabad, Peshawar, Lahore, Faisalabad und Multan wird von *Aero Asia International* ebenfalls einmal pro Woche ein Auslandsflug durchgeführt und zwar nach Bishkek (Kirgisien). Die Fluggesellschaft verfügte im August 1997 über drei Flugzeuge.

##### *Shaheen Air International*

*Shaheen Air International* wurde 1993 gegründet und später sogar als zweite nationale Fluggesellschaft bezeichnet. Auch hier gehören die Großstadtverbindungen Karachi, Lahore, Islamabad und Peshawar zum Streckennetz.

Nachdem alle Flüge aufgrund technischer Schwierigkeiten ab 6. Mai 1996 ausgesetzt wurden, startete *Shaheen Air International* am 21.12.1997 mit einem neun Monate alten Airbus 320 erneut auf innerpakistanischen Diensten. Diese Flugunterbrechung kam zustande, da für die zwei Boeing 737, die von *Thai Airways* gekauft wurden, Mängelbehebungen zwingend erforderlich wurden. Da *Shaheen* im Dezember 1997 mit neueren Flugzeugen an den Start ging, liegt nahe, daß es bei den Boeing Maschinen elementarere Probleme gab.

*Shaheen Air International* ist ein hundertprozentiges Tochterunternehmen der Shaheen Foundation.

Analog zu den Touroperators ist die Suche nach Gründen, weshalb die privaten Fluggesellschaften keine Informationen zur Verfügung gestellt haben, mühsam und führt nicht zu einer objektiven und überzeugenden Antwort. Auch hier können wieder steuerliche Aspekte ausschlaggebend gewesen sein, da Projekte bzw. Unternehmen, die zwischen 1990 - 1995 gegründet wurden, unter gewissen Auflagen für fünf Jahre steuerbefreit wurden und eine Offenlegung der Daten problematisch sein könnte.

Eine Differenzierung und Dimensionierung der privaten Fluggesellschaften ist bei den gegebenen Rahmenbedingungen und mit dem Erhebungsansatz des Autors nicht möglich.

### **4.3 Akteure und Institutionen im Tourismussektor – Zusammenfassung**

In diesem Kapitel wurde gezeigt, daß Akteure aus den unterschiedlichsten Ebenen, mit den unterschiedlichsten Herangehensweisen und Interessen, sich um Tourismus in Pakistan bemühen. Es engagieren sich staatliche, halbstaatliche und private Akteure. Es besteht eigens ein Tourismusministerium. Verschiedene Verbände nehmen die Interessenvertretung der Hotellerie bzw. der Reisebüros und –veranstalter wahr. Es scheint, als sei die pakistanische Tourismusindustrie,

#### 4. Akteure und Institutionen im Tourismussektor

---

bezogen auf die Strukturen, professionell<sup>259</sup> aufgestellt, um qualitativ hochwertige Arbeit zu leisten.

Die Frage drängt sich auf, weshalb a) die professionell anmutende Aufstellung nicht zum gewünschten Erfolg führt und daher der Branche in Pakistan nicht zu einem höheren wirtschaftlichen und politischen Stellenwert verhelfen kann; und b) durch diese Aufstellung die Durchdringung der zentralen Quellenmärkte nicht gelingt.

Die Aufstellung alleine, das Vorhandensein verschiedener Unternehmen, Verbände und Organisationen, sind nicht Garant für eine erfolgreiche und effiziente Tourismusarbeit. Zur erfolgreichen Zusammenarbeit der Tourismusakteure gehören zusätzlich noch Merkmale wie:

- ausreichende Finanzmittel, die eine effiziente Vernetzung möglich machen,
- gegenseitige zielführende Unterstützung bei übergreifenden Themen und Fragestellungen,
- aktive, übergreifende und ergebnisorientierte Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure, damit der Informationsfluß und die Konsensfindung beschleunigt wird,
- praxisnahe Einschätzung der tatsächlichen Leistungsfähigkeit und des Leistungswillens des staatlichen Apparates. Hierdurch kann vermieden werden, daß die Durchführung von Aktivitäten (wie beispielsweise der Organisation einer Messe oder Tagung) zum Ministerium delegiert wird, obwohl bekannt ist, daß dieses nur unzureichend in der Lage ist, die ihm aufgetragene Aktivität in der branchenüblichen Qualität und Güte zu erledigen.
- die anzutreffenden gesellschaftlichen, religiösen und politischen Rahmenbedingungen.<sup>260</sup>

Um der Frage nach der Zusammenarbeit der Akteure nachzugehen, werden in den folgenden Kapiteln die tourismuspolitischen Konzepte, die innerpakistanische öffentliche Diskussion sowie die Bestimmungsfaktoren der Tourismus-Entwicklung betrachtet.

---

259 Der Tourismus liegt nicht zentral in staatlicher Hand, sondern wird neben Ministerium und Fluggesellschaft von privatwirtschaftlichen Unternehmen wie Hotels, Reisebüros und Touroperators ergänzt. Die wiederum handeln nicht isoliert, sondern haben sich in Branchenverbänden organisiert. Somit wirkt diese Aufstellung marktorientiert und professionell.

260 Dies gilt insbesondere bezüglich des sich nach dem 11. September 2001 verändernden Islamismus.

## **5 Pakistans tourismuspolitischen Konzepte und ihre Umsetzung**

In diesem Abschnitt werden die verschiedenen Tourismuskonzepte Pakistans, die sich anhand von Literatur und Quellen nachweisen lassen, vorgestellt. Gleichzeitig werden diese Konzepte kritisch auf ihre Umsetzung hin zu prüfen sein. Die verschiedenen Ansätze und politischen Beiträge werden in der chronologischen Reihenfolge ihrer jeweiligen Diskussion bzw. Behandlung vorgestellt.

Wie bereits in Kapitel 4 berichtet, hatte Pakistan bereits kurz nach der Staatsgründung Interesse sich in den internationalen Tourismus einzugliedern. Durch das Fehlen einer genauer definierten Ressortzuordnung innerhalb der Regierung läßt sich eine effektive und zugleich dokumentierte, tourismuspolitische Arbeit durch verfügbare Quellen nicht nachweisen. Diese anfänglichen Schwierigkeiten werden von Alam Shah Khan mit folgenden Worten charakterisiert: "The responsibility of tourism was shifted very frequently from one department to the other. This created the image of tourism as unwanted child."<sup>261</sup> Ferner wird in diesem Text die Situation, die geprägt war von konzeptionellen Schwierigkeiten und des in einigen Bereichen einfachen Ausprobierens (Learning by Doing), problematisiert. Es wird darauf hingewiesen, daß es keinen geeigneten Rahmen bzw. keine Voraussetzung zur Tourismusedwicklung im Lande gab. In Zusammenarbeit mit einem französischen Consulting Unternehmen<sup>262</sup> wurde 1965 ein »Master Plan« zur Tourismusedwicklung erstellt. Jedoch fehlte es diesem Plan an der Integration in den nationalen Entwicklungsplan. Er wurde folglich niemals hinreichend umgesetzt. Der öffentliche und private Sektor hatte seinerzeit keinen klaren Bezug zum Tourismus und damit einhergehend auch keine genaue Vorstellung, was zu tun sei, um diesen zu bewerben bzw. bekannt zu machen.<sup>263</sup> Innerhalb des »Master Plans« wurde die Empfehlung ausgesprochen die PTDC zu gründen. Diese Empfehlung wurde dann auch 1970 umgesetzt. Somit ist die Gründung des Ministry of Tourism und der PTDC als wichtige Errungenschaft zu werten in einer Zeit, die von konzeptionellen Schwierigkeiten im Bereich der Tourismuspolitik bestimmt war.

### **5.1 Tourismussituation und Perspektiven Pakistans in der Regierungszeit von Zulfikar Ali Bhutto**

Während der Regierungszeit von Zulfikar Ali Bhutto (1973-1977 im Amt) wurde sowohl dem nationalen als auch dem internationalen Tourismus hohe Priorität eingeräumt. Diese Priorisierung läßt sich mit den Bemühungen um eine stärkere Öffnung des Landes erklären und versteht sich als Teil einer verstärkt international ausgerichteten Politik Pakistans. Von der »Tourism Division of the

---

261 Khan, S. A., 1977, S. 18

262 Messrs SEMA, Paris

263 Vgl. Khan, S. A., 1977, S. 18

## 5. Pakistans tourismuspolitischen Konzepte und ihre Umsetzung

---

Ministry of Commerce and Tourism« wurde 1977 eine programmatische Broschüre mit dem Titel »Development of Tourism in Pakistan 1975-83« herausgegeben. In dieser Broschüre wird die historische Entwicklung des Tourismus in Pakistan skizziert, um dann einige ausführungorientierte und praktische Entwicklungsschritte und -konzepte vorzustellen.

Nachfolgend werden die für den Rahmen dieser Arbeit interessant erscheinenden Aspekte aus dieser Broschüre zusammengefaßt. Durch die schwierige Daten- und Quellenlage ist diese Broschüre nahezu die einzige tourismuspolitische Quelle aus dieser Zeit, in der die Sichtweise aus staatlicher Perspektive dokumentiert wurde.

Im Rahmen dieser Zusammenfassung kommt es zu textlichen Wiederholungen von Argumenten und Zielen, die bereits an anderer Stelle in dieser Arbeit vorgestellt wurden. Damit jedoch die Inhalte und Zusammenhänge, die bereits 1977 erkannt und diskutiert wurden, deutlich werden, wird auf Wiederholungen an dieser Stelle nicht verzichtet.

Eingeleitet wird die Broschüre zur »Tourismusentwicklung in Pakistan von 1975-83« mit der Erkenntnis, daß der Tourismus bisher fast völlig ignoriert und als unbedeutende Industrie eingeschätzt wurde und nun einen höheren Stellenwert erhalten solle.

Erhofft wurde von der Partizipation am internationalen Tourismus u.a.:

- \* Das Image Pakistans im Ausland zu verbessern, denn dies entspreche nicht der Realität. Es soll erreicht werden, eine maximale Anzahl an ausländischen Touristen für Reisen nach Pakistan zu begeistern.
- \* Durch Devisen, die von Touristen in Pakistan ausgegeben würden, könne das Land einen Teil dringend benötigter Einnahmen erhalten. Der Tourismus würde nicht nur Wirkung auf die direkt involvierten Bereiche wie Hotel- und Beförderungsgewerbe haben, sondern auch durch den »Trickle-Down-Effekt« weite Teile der Gesellschaft erreichen und diese an der Entwicklung teilhaben lassen.
- \* Auf effektivem und gutem Weg Arbeitsplätze zu schaffen. Tourismus würde, so die Annahme, dazu beitragen, selbst in strukturschwachen Gebieten Arbeitsplätze zu schaffen und somit der Landflucht entgegenwirken.
- \* Daß man das bisher stark vernachlässigte Kulturerbe stärker in den Vordergrund rücken könne, um somit eine tieferes Identitätsgefühl der Gesellschaft zu entwickeln.

Die Dimensionen, in denen Verbesserungen erwartet wurden, machen folgende Prognosen für den Zeitraum 1980 bis 1983 deutlich.

## 5. Pakistans tourismuspolitischen Konzepte und ihre Umsetzung

- \* Es wurde geschätzt, daß die Anzahl der ausländischen Touristen von 1980 (0,5 Millionen) bis 1983 verdoppelt werden könne.
- \* Die geplanten Deviseneinnahmen würden 1980 auf 147 Millionen US-Dollar steigen und sich sogar bis Ende 1993 um 340 % erhöhen.
- \* Die Hotels sollten ihre Bettenkapazität zwischen 1975-1983 jeweils um 8 Prozent jährlich erhöhen. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer von Ausländern solle sich von 8,7 Übernachtungen auf mindestens 16 Übernachtungen bis 1983 steigern.
- \* Die Beschäftigungsrate im Tourismus würde in der Zeit von 1975-83 um durchschnittlich 15 Prozent jährlich steigen.
- \* Vom Tourismussektor wurde erwartet, daß im Zeitraum 1979-80 238 Millionen Rupies (1974-75 136 Millionen Rupies) an Einkommensteuereinnahmen abgeführt werden. Bis Ende 1983 wurde sogar ein Anstieg auf 362 Millionen erwartet.

Um die zum Teil hoch gesteckten Ziele, Erwartungen und Hoffnungen zu erreichen, wurde eine Strategie entwickelt, die in vielen Bereichen konkrete Handlungsanweisungen vorsah.

### **Allgemeine Überlegungen**

- \* Pakistans Reichtum an touristischen Attraktionen wie die herrliche Natur sowie historische und archäologische Stätten, soll gepflegt und beworben werden. In diesem Zusammenhang sollen Informationsreisen für ausländische Reiseveranstalter und Journalisten aufgelegt und unterstützt werden.
- \* Durch feste Reisepakete soll die Verlängerung der Aufenthaltsdauer von Touristen erreicht werden.
- \* Die Einreisebedingungen und Formalitäten sollen erleichtert werden.
- \* Das Sammeln und wissenschaftliche Auswerten von touristischen Daten soll intensiviert werden.
- \* Karachi soll zum Freihafen erklärt werden, um preisgünstiges Einkaufen zu ermöglichen. Auf diesem Wege soll die große Anzahl von Touristen für Pakistan gewonnen werden, die derzeit zum Shopping zu Destinationen wie Singapur reisen.

### **Investitionen**

- \* In Bereichen, in denen touristisches Potential erwartet wird, wird die Regierung mit finanziellen Mittel die benötigte Infrastruktur (Straßenbau, Wasser- und Stromversorgung etc.) bereitstellen.
- \* In- und ausländischen Investoren werden Sonderkonditionen eingeräumt, die ein investitionsfreundliches Klima schaffen sollen.
- \* Internationalen Hotelketten wie Hilton, Sheraton und Holiday Inn sollen maximale Anreize geboten werden, damit deren Häuser auch in Pakistan eröffnet werden.

### **Unterkünfte**

- \* Die Regierung wird an Orten von landschaftlicher Schönheit oder in der Nähe von touristischen Attraktionen in die Errichtung von Beherbergungsbetrieben außerhalb der Städte investieren, da hier für private Investoren (quasi in Pionierstellung) ein schwer zu kalkulierendes Risiko erwartet wird.

### **Transport und Beförderung**

- \* Durch feste Reisepakete soll die Verlängerung der Aufenthaltsdauer von Touristen erreicht werden.
- \* Das gesamte Beförderungs- bzw. Transportsystem soll erheblich verbessert werden. Dies gelte speziell auch für den Taxi-Service innerhalb der großen Städte. Kleinbusse zur Beförderung von Touristen und Ausflüglern sollen angeschafft werden.
- \* »Netzkarten« für die »Pakistan Railway« sollen eingeführt und spezielle Züge für Touristen bereitgestellt werden.
- \* Die teilweise veralteten Häfen und Flughäfen sollen renoviert und vor allen technisch modernisiert werden.

### **Ausbildung und Weiterbildung**

- \* Ausbildungseinrichtungen im Bereich Hotel-Management, Reiseführer usw. sollen geschaffen und bestehende verbessert werden. Neben dem eigens dafür eingerichteten Institut in Karachi sollen auch Universitäten und höheren Schulen sich dem Thema Tourismus annehmen.
- \* Mitarbeiter von Reiseveranstaltern sollen die Möglichkeit erhalten, für Fortbildungsmaßnahmen ins Ausland zu reisen.

### **Kunst und Folklore**

- \* Der »National Council of Arts« soll die notwendigen Möglichkeiten und Finanzmittel bereitstellen, um traditionelle Sportarten, Musik, Tänze und anderes Kulturerbe zu erhalten und gleichzeitig bekanntzumachen.
- \* »Special Events« sowie Folklore-, Sport- und vergleichbare Veranstaltungen sollen besser organisiert und bekannt gemacht werden.

### **Nationale- und internationale Öffentlichkeitsarbeit**

- \* Der Bekanntheitsgrad Pakistans als Tourismusdestination soll durch effektivere Werbekampagnen im In- und Ausland erhöht werden. Hierfür soll gutes Werbematerial wie Broschüren, Bücher, Kurzinformationen, Land- und Stadtkarten sowie Filme erstellt werden. Zusätzlich soll der PR-Bereich mit Zeitungsartikeln, Filmberichten und Reportagen bedient werden.
- \* An den Landesgrenzen, sei es auf den Flughäfen oder anderswo, sollen Touristen-Informationszentren eingerichtet werden, um die ankommenden Gäste entsprechend beraten zu können.
- \* Fremdenverkehrsämter sollen in den wichtigsten Quellenländer eingerichtet werden.

### **Fokussierung der Quellenmärkte**

## 5. Pakistans tourismuspolitischen Konzepte und ihre Umsetzung

---

Damit die einzelnen Ziele genauer definiert werden können und somit handhabbarer werden, ist es - der Broschüre folgend - sinnvoll, den Markt der Pakistanreisenden bzw. potentiellen Pakistanreisenden zu segmentieren: a) in den innerpakistanischen Markt (in Pakistan lebende Pakistani und Ausländer (z.B. Diplomaten)) und b) in den internationalen Markt (Ausländer und in im Ausland lebenden Pakistani).

### a) Innerpakistanischer Markt

\* Als Reisegründe der Pakistani werden angegeben: Beruf/Arbeit, Gesundheit, Familienbesuche, Erholung, Kultur/Religion, Politik/Diplomatie und Migrationsbewegungen. Die Bedürfnisse dieser Gruppe, sofern es sich nicht um einen Familienbesuch handelt, sind günstige und akzeptable Hotels sowie günstige, aber dennoch sichere und pünktliche Verkehrsmittel. Die pakistanischen Reisenden gehören überwiegend zur Gruppe derer, die Familienbesuche o.ä. machen und folglich kaum auf Hotelinfrastruktur angewiesen ist. Die Gruppe derer, die Erholungsurlaub innerhalb Pakistans machen und in diesem Zusammenhang Verkehrsmittel sowie Unterkunftsinfrastruktur benötigen, ist auf Grund der Einkommensverhältnisse sehr klein. In diesem Marktsegment sollen nun auch Angebote für Einkommensschwächere geschaffen werden. Hierzu zählen u.a. die Errichtung von »Rest-Houses« an landschaftlich schönen Stellen sowie die Ausweisung und Einrichtung von Parks u.ä. Ausflüge und Reisen von Schulen und Universitäten sollen in diese Bemühungen auch entsprechend eingeschlossen werden.

\* Ausländer (die in Pakistan leben und arbeiten): Für dieses Marktsegment sollen Naherholungsgebiete erschlossen und (wie für die nicht in Pakistan lebenden Pakistani) verschiedene Rundreisen und Besichtigungstouren angeboten werden. Hierzu zählt auch Bergwandern und Trekking.

### b) Internationaler Markt

\* Pakistani (die außerhalb von Pakistan leben und arbeiten): Der Besuch von Familie und Freunden ist wohl das Hauptmotiv dieser Gruppe, um ihr Land zu besuchen. Von diesen Reisenden wird in der Regel nur die Beförderungsinfrastruktur (Flug, Bus, Taxi) in Anspruch genommen. In dieser Personengruppe wird ein potentieller Zukunftsmarkt vermutet. Aus diesem Grund sollen:

- 1) die Grenz- und Zollformalitäten erheblich vereinfacht werden, um speziell für diese Gruppe die »Quality of the welcome« zu verbessern;
- 2) Angebote geschaffen werden, die es dieser Gruppe schmackhaft machen, das eigene Land besser kennenzulernen.

Außerdem hofft man, daß diese Personen als individuelle und authentische Werbeträger agieren, wenn diese besser über die touristischen Attraktionen und Potentiale ihres Heimatlandes informiert sind.

## 5. Pakistans tourismuspolitischen Konzepte und ihre Umsetzung

---

\* Ausländer: Bei diesem Marktsegment wird zwischen Touristen und Geschäftsreisenden unterschieden.

- 1) Für die Touristen soll, wie weiter vorne bereits berichtet, eine ganze Reihe infrastruktureller Veränderungen eingeleitet werden, auf die an dieser Stelle nicht mehr weiter eingegangen wird.
- 2) Für Geschäftsreisende sollen ergänzend dazu noch im Bereich Telekommunikation und Postverkehr erhebliche Verbesserungen erzielt werden. Ebenso ist die Bereithaltung von verschiedensten Statistiken über das Land als wichtige Entscheidungshilfe für diese Personengruppe erkannt worden. Geschäftsreisende sollen zusätzlich für die Besichtigung der touristischen Attraktionen gewonnen werden. Hier gehen die Bemühungen dahin, Freizeit und Leerläufe zwischen den Geschäftsterminen entsprechend auszufüllen.

Zusammenfassend werden in der skizzierten Broschüre drei Ebenen von Ressourcen definiert, deren Erhalt und Entwicklung als sehr wichtig eingestuft wird:

- a) Natur-Ressourcen,
- b) menschliche Ressourcen,
- c) von Menschen hergestellte Ressourcen.

Die unter a und b genannten Ressourcen sind weiter oben mehrfach beschrieben, es geht hier u.a. um Erhaltung und Pflege von Seen, Bergen und Landschaft sowie um die Aus- und Weiterbildung der im Tourismus und den touristiknahen Unternehmen beschäftigten Personen. Unter Ressource c wird u.a. die Erhaltung und Pflege von Kulturdenkmälern sowie die Errichtung von Parks, Gasthäusern und ähnlichem verstanden.

Die obige Darstellung zeigt, daß sich Pakistans Regierung in der Amtszeit von Zulfikar Ali Bhutto mit dem Thema Tourismus und Tourismusedwicklung konstruktiv auseinandersetzte. In der Tourismusedwicklung Pakistans wurde eine Chance gesehen, um an ausländische Devisen zu gelangen. Tourismus schien bei Schaffung geeigneter Rahmenbedingungen ein idealer Wirtschaftszweig mit vergleichsweise hohen Steigerungsraten zu sein, der es ermöglichen sollte, durch die Bewerbung des Vorhandenen (Kulturgüter, Ausgrabungsstätten und einzigartige Natur) mit geringen Aufwendungen hohe Gewinne zu erzielen. Durch die Einkommensumverteilung, die einsetzen würde, wenn der Tourismus selbst periphere Räume erreichte, gelänge es, die Landflucht einzudämmen und somit die Situation in den Ballungszentren zu entspannen. Eine Alternative zur Tourismusedwicklung wäre wohl ein stärkeres Engagement in anderen Wirtschaftszweigen, jedoch wurde hier, wie die Erfahrung aus der Vergangenheit

## 5. Pakistans tourismuspolitischen Konzepte und ihre Umsetzung

---

gezeigt hat, nicht ein so immenses Wachstums- und Entwicklungspotential erwartet.

Geht man davon aus, daß es zwischen den »Tourismus-Phasen«, die in Kapitel 2.3. dieser Arbeit dargestellt wurden, zeitliche und regionale Überschneidungen gibt, läßt sich die Tourismuspolitik Pakistans zu dieser Zeit in die Phase I, die von Euphorie gekennzeichnet ist, einordnen.

Es wurden u.a. Ziele im Bereich Öffentlichkeitsarbeit, Image-Bildung im Ausland, Beschäftigungspolitik, Gegenbewegung zur Verstädterung, Förderung von strukturschwachen Gebieten sowie der Schutz des Kulturerbes definiert. Um diese Ziele zu erreichen, wurde ein umfassender Maßnahmenkatalog entwickelt, von dem vieles in der anberaumten Zeitspanne nicht umgesetzt wurde. In vielen Bereichen blieben die politischen und staatlichen Vorleistungen aus oder wurden nur in einem nicht hinreichenden Umfang erbracht, um national und international den Weg für eine rasche Tourismusedwicklung zu ebnen.

Einige Maßnahmen, die in dieser Broschüre angesprochen wurden, sind bereits 1977 umgesetzt worden. So wurde zum Beispiel die Visumspflicht für Ausländer abgeschafft, sofern die Aufenthaltsdauer 30 Tage nicht überschreitet. Ebenso wurde die Meldepflicht für Ausländer aufgehoben, die sich nicht länger als 30 Tage in Pakistan aufhalten.<sup>264</sup>

Hiermit wurde von staatlicher Seite die Einreise sowie der Aufenthalt für ausländische Touristen in Pakistan erheblich vereinfacht. Der Wegfall der Visumspflicht und der polizeilichen Registrierung ermöglichte dem ausländischen Gast ein freieres Reisen. Es war fortan möglich, auch einen kurzfristigen Entschluß zu einer Pakistan-Reise zu realisieren. Länder, für die Visumspflicht immer noch gelten sollte, waren Südafrika und Israel. Der Aufenthaltszeitraum von 30 Tagen, für den kein Visum erforderlich war, wurde so dimensioniert, daß der überwiegende Teil der Touristen in den Genuß dieser Erleichterung kam, denn die meisten ausländischen Gäste besuchten Pakistan kürzer als 30 Tage.

Die Konzepte und Tourismusbemühungen unter Zulfikar Ali Bhutto wurden auch unter politikwissenschaftlicher Sichtweise im Ausland diskutiert. Hierfür möge die amerikanische Politologin Linda K. Richter ein Beleg sein, die schreibt: "Zulfiqar Ali Bhutto, former prime minister of Pakistan, actually saw tourism as a new sector that would be ideally suited to women, whose employment and social uplift were a priority with him. For that very reason among others tourism was seen as a force of corruption and pollution among conservative forces in Pakistan and within other Islamic cultures."<sup>265</sup> Linda K. Richter macht hier deutlich, daß die Öffnung für Tourismus und speziell die Beschäftigung von Frauen in diesem

---

<sup>264</sup> Vgl. Khan, S. A., 1977, S. 17

<sup>265</sup> Richter, L. K., 1994, S. 155

## 5. Pakistans tourismuspolitischen Konzepte und ihre Umsetzung

---

Bereich kein unumstrittenes Anliegen während der Regierung Zulfikar Ali Bhutto war.

Zahlreiche zum Teil auch schnell realisierbare Projekte und Maßnahmen wurden von der Regierung Zulfikar Ali Bhutto auf den Weg gebracht, wie beispielsweise die Einrichtung des Ministry of Tourism als eigenständiges Ministerium, die Formulierung der konzeptionellen und pragmatischen Aufgabenstellung für die PTDC oder die Einrichtung des Pakistan Institute of Tourism & Hotel Management. Internationale Hotelketten wie Sheraton, Intercontinental Hotel, Holiday Inn, Marriott haben sich in Pakistan engagiert, dennoch sind wesentliche Maßnahmen nicht erfolgt oder nicht mit dem nötigen Interesse vorangetrieben worden. An dieser Stelle sei nur auf das bis im Frühjahr 2000 in einem wichtigen Quellenland wie der Bundesrepublik Deutschland noch immer nicht eröffnete Fremdenverkehrsamt erinnert. Staatliche Bestrebungen im Aus- und Fortbildungsbereich die über das Engagement am Hotelinstitut in Karachi hinaus gehen, beispielsweise der Betrieb von Zweigstellen dieses Institutes oder vergleichbarer Einrichtungen in anderen Städten, sind nirgends erwähnt.

### **5.2 Problematik und Situation nach der Machtübernahme durch das Militär 1977**

Nach dem Regierungswechsel im September 1977, bei dem die Militärs unter General Zia ul Haq die Macht übernahmen, wurden Tourismusprojekte und Entwicklungen mit Zurückhaltung angegangen bzw. weiterverfolgt. Von diesem raschen und zugleich einschneidenden politischen Kurswechsel zeugen neben vielem anderen auch die brachliegende Bauruine eines nie fertig gestellten Spielkasinos direkt am Stadtstrand Clifton sowie speziell konzipierte Einkaufszentren und Touristenappartements in Karachi.

Dokumente, Statistiken und Informationen über die Tourismuspolitik unter der Militärherrschaft, die von 1977 bis 1988 andauerte, sind schwer zugänglich. Eine hinreichende Bearbeitung dieses Zeitabschnitts kann folglich in dieser Arbeit nicht geleistet werden. Es ist zu hoffen, daß zu einem späteren Zeitpunkt, wenn Pakistan seine politische Vergangenheitsbewältigung für diesen Zeitraum vollzogen hat, die Möglichkeit besteht, detaillierte Einblicke in die Hintergrundgeschehnisse dieser Zeit zu bekommen, so daß sich dann vielleicht die Gelegenheit bieten wird, die pakistanische Tourismusedwicklung lückenloser darzustellen. Um dennoch nicht ganz auf einige Einschätzungen über diese Zeit zu verzichten, mögen die beiden nachfolgenden, für die damalige Situation charakteristischen Zitate, dienen.

In der 1988 von Siddiqui veröffentlichten Untersuchung heißt es in Bezug auf Badetourismus an den Stränden Pakistans, es sei weder in- noch ausländischen Touristen erlaubt, sich im Bikini an den Stränden und Swimming-Pools zu zeigen.

## 5. Pakistans tourismuspolitischen Konzepte und ihre Umsetzung

---

“In other words, the tourist industry in Pakistan is not inclined to use unsophisticated lures which cause deterioration of moral values.”<sup>266</sup> Somit müssen die Tourismus-Unternehmen an einem Pakistan-Image arbeiten, um speziell den Reisemarkt anzusprechen, der nicht auf die Attribute Sonne, Sand und Meer ausgerichtet ist und körperbetonten Schönheitsidealen nachstrebt. Dieses Pakistan-Image mußte verstärkt den Einflüssen der konservativen Kräfte des Landes Rechnung tragen.

In gleichem Text wird resümiert, was die Destination Pakistan für Touristen zu bieten habe und was nicht: “To sum up Pakistan may have advantages for tourism in the region, as regards telecommunications, postal services, banking, shopping and medical facilities. However by way of entertainment it has virtually nothing to offer to tourists to keep them occupied and involved in their leisure hours of the evening.”<sup>267</sup> Diese Einschätzung traf und trifft hauptsächlich für die Kultur- und Städtereisenden zu, die nach ihren Besichtigungen neben dem Pianisten in der hoteleigenen Bar kaum Angebote finden, um am Abend noch einmal etwas zu unternehmen. Anders verhält es sich bei den Outdoor-Reisenden, die sich abends von dem Tagespensum erschöpft in ihren Hotels oder Zelten nur noch ausruhen möchten.

Die Erlaubnis zum Verkauf von Alkohol in den Hotels wurde nach der Machtübernahme 1977 stark eingeschränkt: es war und ist nur noch wenigen Hotels gestattet, auf dem Zimmer, also im privaten Bereich, den nichtmoslemischen Gästen Alkohol zu servieren. Der Import von international bekannten Alkoholika (Rum, Wein, Champagner, Whisky etc.) war und ist bis heute untersagt. Internationale Hotelketten zogen sich zu dieser Zeit aus Pakistan zurück. So wurde beispielsweise aus den Intercontinental Hotels die Pearl Continental Hotels und aus den Holiday Inn Hotels die Avari Hotels.

Unter der Militärherrschaft wurde die Visumpflicht generell auch für Aufenthalte unter 30 Tagen wieder eingeführt. Diese Wiedereinführung betraf unter anderem auch Gäste aus wichtigen Quellenmärkten wie Deutschland, Frankreich und Österreich.

Auf anderen Ebenen erhoffte sich die Militärregierung jedoch Erfolge bei der Wirtschafts- und Tourismusedwicklung. 1987 wurde zum Beispiel während der »Pakistan Tourism Convention« in Islamabad darauf hingewiesen, daß man im nächsten Jahr mit der Fertigstellung des Karakorum Highways - der Pakistan mit China verbinden wird - rechnen. Von dieser Fertigstellung erwartete man Zuwächse der Touristenzahlen, da die Touristen nun entlang der alten Seidenstraße von Peking bis nach Islamabad reisen könnten. Von Tourismusminister Nasir Mohammad Khan wurde aber ganz deutlich eingeräumt, daß es an

---

266 Siddiqui, Z., 1988, S. 20

267 Siddiqui, Z., 1988, S 85

## 5. Pakistans tourismuspolitischen Konzepte und ihre Umsetzung

---

privaten Investoren fehle, die den Ausbau der dringend benötigten touristischen Infrastruktur vorantrieben. Der pakistanische Staat habe aber nun die Wege geebnet, auf denen die Privatindustrie folgen könne.<sup>268</sup> Diese Hinweise mögen als Beleg dafür dienen, daß die Regierung Pakistans ab diesem Zeitpunkt wieder bereit war, sich stärker bei der Tourismusentwicklung des Landes zu engagieren. Der Karakorum Highway ist zwischenzeitlich fertiggestellt und gilt als einer der Höhepunkte des Pakistan-Tourismus, gemessen an der Anzahl der Gäste, die auf diesem Wege aus rein touristischen Beweggründen ein- und ausreisen.

Zurückgreifend auf das Phasenmodell, läßt sich dieser Zeitraum der Phase II (Ernüchterung, Kritik, Ablehnung) zuordnen. Merkmale dieser Phase sind u.a. die Infragestellung des wirtschaftlichen Nutzens des Tourismus. Ferner werden in dieser Phase die kulturellen, politischen und ökologischen Aspekte der Tourismusentwicklung stärker in die Überlegungen und Entscheidungen mit eingebunden. Es war eine zunehmende Skepsis der »Bereisten« wahrzunehmen. Charakteristisch für diese Phase sind das nicht Fertigstellen von touristischen Bauprojekten, die Einführung strengerer Visums-Bedingungen, die Einschränkung des Alkoholangebots und eine zurückhaltenden Investitionsbereitschaft im Tourismussektor. Das Umfeld für touristisches Engagement verschlechterte sich insofern als sich ausländische Tourismus-Investoren aus Pakistan zurückzogen. Dies alles weist auf eine distanzierte, ernüchterte Einstellung zum Tourismus hin.

### 5.3 Erneute Versuche der Tourismusöffnung am Ende der Militärregierung im Jahr 1988

Nachdem nach 11-jähriger Militärherrschaft ab November 1988 wieder eine gewählte Regierung unter Premierministerin Benazir Bhutto (Pakistan Peoples Party) im Amt war, wurde erneut eine wenn auch gemäßigte Öffnung des Landes angestrebt. Dieses Öffnungsbestreben hatte seine Auswirkungen ebenfalls auf die Tourismuspolitik. Während der 8. »Pakistan Tourism Convention« in Lahore machte sich Frau Bhutto in ihrer Rede an die Tagungsteilnehmer für „den Bau von Hotels, Motels, Touristen Lodges, Erholungszentren, Amüsierparks, Gesundheitsclubs und eine Förderung des Handwerks“<sup>269</sup> stark. Sie griff damit alte Strategien, die zur Regierungszeit ihres Vaters bereits verfolgt wurden wieder auf. Neue Ideen und Konzepte, die über die von 1977 hinausreichen waren nicht erkennbar.

Ein Jahr später war Premierminister Nawaz Sharif (Moslem Liga) mit einer konservativen Regierung an der Macht. In seinem Redemanuskript zur Eröffnung der »Pakistan Tourism Convention« 1991 in Peshawar standen unter anderem folgende Bemerkungen: “I must, however, admit that while nature has been extra

---

268 Vgl. Ganser, H. 1987, S. 16

269 Schoenagel, R., 1989, S. 26

## 5. Pakistans tourismuspolitischen Konzepte und ihre Umsetzung

---

generous to us we have not done enough to attract people to these splendours of Pakistan. Our efforts in raising necessary infrastructure for tourism development have been adhoc and disjointed and I believe that our greatest failing has been on the domestic front where little was done to facilitate tourism within Pakistan. There can be no two opinions that promotion and development of domestic tourism will also facilitate and promote tourism from overseas.”<sup>270</sup> Im Wesentlichen hatte Nawaz Sharif in seinem Redemanuskript keine weitreichenden Neuerungen und Fortschritte anzukündigen. Er hob, wie bereits zahlreiche pakistanischen Politiker vor ihm, auf die Schönheit des Landes ab, bemerkte das man es versäumt habe, in einigen Bereichen zu handeln. Man mag ihm und seiner Regierung nur ein mäßiges Interesse an der Tourismuspolitik und der Tourismusedwicklung seines Landes bescheinigen. Nicht zuletzt kann man als Beleg hierfür die kurzfristige Absage seiner Teilnahme an dieser Convention sehen. Hierdurch wurden nicht nur die nationalen Convention-Teilnehmer sehr enttäuscht, sondern auch die zahlreichen internationale Experten und Geschäftsleute, die als Investor und Gutachter für neue Projekte interessiert werden sollten. Aspekte wie Steuererleichterungen für die Tourismusindustrie, wie z.B. bei der Einfuhr von Produkten, die zum Bedarf der Hotel- und Tourismusindustrie gehören, wurden aus den Jahren vor der Militärherrschaft wieder aufgegriffen und als neue Ziele proklamiert. Als Novum wurde angekündigt, daß Pakistan nun offen sei für »Point-to-Point« Charterflüge. Die Genehmigung von privaten Fluggesellschaften die in Pakistan Liniendienste anbieten könnten, würde in Kürze erteilt.

### 5.4 Exkurs zur Problematik der Durchführung von Charterflügen nach Pakistan

Nachfolgender Exkurs zeigt, anhand des Konzepts für »Point-To-Point« Charterflüge, welche Probleme bei der Ausführung eines Gesetzes, das vom Ministry of Tourism initiiert wurde, auftreten können. Besonders kritisch erscheint, daß wohl aufgrund unzureichender Vorabanalyse an den tatsächlichen Markt-Bedürfnissen vorbei geplant wurde. Es ist nicht erkennbar, daß die Erfahrungen anderer Länder und ihrer Charter-Fluggesellschaften<sup>271</sup> in das Konzept eingeflossen sind. Dies Beispiel zeigt exemplarisch, daß die staatlichen Tourismus-Akteure erhebliche Schwierigkeiten haben, die Anforderungen der Markts in zielführender Art und Weise zu analysieren und konzeptionell zu verarbeiten..

---

270 Premierminister Nawaz Sharif hatte seine Teilnahme an der Convention-Eröffnung kurzfristig abgesagt, aus diesem Grund wurde sein Redemanuskript vom Tourismusminister Shahzada Mohiuddin am 4. November 1991 im Peshawar Pearl Continental Hotel verlesen.

271 Ein Beispiel für umfangreiche Erfahrungen bei Charter-Flügen ist die Fluggesellschaft Condor, die neben zahlreichen Badezielen unter anderem auch Nepal bediente.

## 5. Pakistans tourismuspolitischen Konzepte und ihre Umsetzung

---

Das Konzept sah vor, daß zunächst für eine einjährige Probephase Charter-Flüge aus dem Ausland zu den Flughäfen Karachi, Islamabad und Lahore von staatlicher Seite erlaubt würden. Bedingungen hierfür seien u.a., daß

- die kommerziellen Interessen von *PIA* nicht verletzt würden,
- die Passagiere über ein Gruppen-Visum verfügen,
- das Gruppen-Visum vom pakistanischen Tour-Operator über das Innenministerium beantragt würde,
- die Passagiere vom selben Flughafen wieder starten müßten, an dem sie gelandet seien,
- die Passagiere des Charterfluges ein Pauschal-Arrangement bei einem pakistanischen Tour-Operator gebucht hätten.<sup>272</sup>

Den Ausführungen über die »Point-to-Point« Charterflüge folgend ist leicht erkennbar, daß die politisch Verantwortlichen ein diffuses Bild der Funktion von Charterflügen und deren entsprechender Vermarktung in den Quellenländern hatten. Legt man die Annahme zugrunde, daß für einen Charter-Flug aus Deutschland, England oder Frankreich ein Langstreckenflugzeug benötigt wird, um die Strecke nach Pakistan bequem (nonstop) und rentabel fliegen zu können, muß man davon ausgehen, daß es sich bei den Gästen

- a) nicht um eine homogene Gruppe eines einzigen europäischen Reiseveranstalters (Vollcharter) handelt und
- b) nicht alle Gäste von einem einzigen pakistanischen Touroperator vorort betreut werden.

Somit ist das angesprochene Gruppenvisum als eine unpraktikable bürokratische Hürde zu werten. Nimmt man die Fernreisen-Charterflüge deutscher Fluggesellschaften zum Vorbild, handelt es sich quasi um Linienflüge, die speziell für den touristischen Markt produziert werden und eine andere Tarif- und Buchungsstruktur haben. Es ist folglich für Reiseveranstalter oder Reisebüros möglich, lediglich ein bestimmtes Kontingent oder sogar Einzelplätze dieser Flüge zu buchen, um Pauschalreisen zu konstruieren. Vor diesem Hintergrund wäre ein unbürokratisches Einzelvisum, wie bei Linienflügen, wünschenswert. An dieser

---

272 PTDC & Ministry of Tourism (hrsg.): Pakistan Land of Culture and Adventure, Islamabad o.J., S. 28  
»Anmerkung: Aufgrund des Inhalts dieser Broschüre kann als Erscheinungsjahr 1985-86 vermutet werden.«. Nachfolgend ein Auszug aus der genannten Quelle: „Tour operators will develop »Tours Packages« on point-to-point basis, without hurting *PIA*'s commercial interest, for one year on experimental basis i.e. charter flights shall originate from any point outside Pakistan to disembark all of its passengers at only one of our three airports (Karachi, Islamabad, Lahore) under a group visa system and shall return from the same airport to either the point of origin or any other destination in a third country. ... On receipt of request, Ministry of Tourism will forward the group visa requirements of tour operators to the ministry of interior for processing the case. ... The application for operation of a charter flight will only be entertained if the request is routed through a Government licensed Pakistani tour operator and is combined with a prepackaged group tour on a set-itinerary, including transportation and hotel stay arrangements, not exceeding 30 days. The ceiling of 30 days would be reviewed after the first year of operation. ...“

## 5. Pakistans tourismuspolitischen Konzepte und ihre Umsetzung

---

Stelle soll nicht die gesamte Visumpolitik Pakistans in Frage gestellt werden. Durch das Vorhandensein der Visumpflicht verfügt Pakistan über ein hinlängliches Instrumentarium, um die Tourismus- und Reisebewegungen zu steuern. Gleichzeitig besteht durch den Visumsantrag (Visa-Application-Form) auch die Möglichkeit, detailliertere Daten über Reiseintentionen, Einreisewege, geplante Aufenthaltsorte und -zeit zu erheben.<sup>273</sup>

Die Bedingung, wonach Passagiere der Charterflüge auch wieder vom gleichen pakistanischen Flughafen abfliegen müssen, an dem sie gelandet sind, erscheint ebenfalls praxisfern. Wenn man sich die vielen touristischen Optionen Pakistans und ihre geographischen Entfernungen vor Augen führt, wird deutlich, daß die o.g. Restriktion beispielsweise für die Durchführung von Rund- und Studienreisen nicht dienlich ist.

Mit diesem Exkurs sollte gezeigt werden, daß es zuweilen große Unzulänglichkeiten beim Verständnis von Marktanforderungen durch die Regierung gibt und die Tourismusedwicklung nicht gefördert, gelegentlich sogar behindert wird, wenn Fehlinterpretationen die Grundlage von politischen Entscheidungen bildeten.

### 5.5 Konzeptionelle Ansätze für fragile Natur- und Wirtschaftsräume

Pakistan ist bei vielen Touristen bekannt und geschätzt wegen seiner einzigartigen Bergregion. Deswegen muß sich Pakistan den gleichen ökologischen Fragen und Problematiken<sup>274</sup> stellen wie andere Länder (beispielsweise Nepal). In Ländern, die über einzigartige Naturräume verfügen, sei es die Bergwelt, das Dschungelgebiet oder der Küstenstreifen, kann es zu massiven Problemen mit den fragilen Ökosystemen gerade durch Touristen kommen. Durch die Erfahrungen, die vorallem auch im Himalaya-Anrainerstaat Nepal gemacht wurden, sind die politisch Verantwortlichen Pakistans in diesem Bereich sensibilisiert. Eine positiv zu wertende Reglementierung beim Trekking-Tourismus wurde eingeführt. Für die Besteigung zahlreicher Berge müssen Anträge bei den diplomatischen Vertretungen Pakistans gestellt und eine Gebühr an die pakistanischen Behörden entrichtet werden. Die Vergabe der Reise- bzw. Besteigungsrechte wird nach Abwägung in der Reihenfolge des Antragseingangs entschieden.<sup>275</sup> Tabelle 31 gibt eine Übersicht der verschiedenen Gebühren »Royaltys« (Stand 1993), die für die Bergbesteigung zu entrichten sind.

---

273 Im Anhang (Anh. Abbildung 1 und Anh. Abbildung 2) ist die Kopie eines Visums-Antrages sowie einer Ein- / Ausreise-Karte abgedruckt.

274 Hier sind u.a. das Müllproblem bei Trekking-Touren sowie die Brennstoffproblematik (selbst mitgebrachtes Gas o.ä. sollte verwendet werden, statt Abholzung der bereits angegriffenen Baumbestände) zu nennen.

275 Ministry of Culture and Tourism Tourism Division Government of Pakistan, 1988, S. 21

<b>Tabelle 31 Royalty for various peaks is as under: -</b>	
Height	Amount in USD
1. 6001 to 7000 Meters	1.200,00
2. 7001 to 7500 Meters	2.000,00
3. 7501 to 8000 Meters	3.000,00
4. 8001 to 8500 Meters	7.500,00
5. K-2 (8611 Meter)	9.000,00

Quelle: Ministry of Culture and Tourism Tourism Division Government of Pakistan: Mountaineering Rules an Regulations, Islamabad 1993, S. 9

In dieser Gebührentabelle (Tabelle 31) ist erkennbar, daß je nach Höhe des angestrebten Trekking-Ziels unterschiedliche Beträge zu entrichten sind. Je höher der zu besteigende Gipfel, desto höher ist auch die Gebühr, die an pakistanischen Behörden abgeführt werden muß.

An dieser Gebührenregelung hat sich in den Grundzügen bis heute nichts geändert. Um dem sich oft ändernden Wechselkurs des pakistanischen Rupies und dem verstärkten Devisenbedarf zu begegnen, sind die Trekking-Gebühren seit Sommer 1993 nicht mehr in der Landeswährung, sondern in US-Dollar zu entrichten.<sup>276</sup>

Mit der Erhebung dieser Trekkinggebühr und den damit verbundenen Formalitäten hat Pakistan das Instrumentarium an der Hand - wie vergleichbar Ecuador mit den Reisebeschränkungen für die Galapagós Inseln -, um den fragilen Naturraum der einzigartigen Bergwelt zu schützen, indem es mit einer sehr bewußt eingesetzten Preis-/Gebührenpolitik und den damit einhergehenden Reglementierungen zur Reduzierung der Trekkingtouren beiträgt.

Da der Autor weder in Geographie, noch in anderen Bereichen der Naturwissenschaften hinreichend bewandert ist, kann an dieser Stelle keine Einschätzung darüber gegeben werden, inwieweit es der pakistanischen Regierung gelingt, durch die Steuerung der Touristen- bzw. Trekkerströme einen ausreichenden Schutz dieses Naturraums zu erreichen. Wie durch Gespräche mit pakistanischen Tourismusakteuren zu erfahren war, wird ein Teil dieser Trekkinggebühren direkt an die verschiedenen Orte der Bergregion weitergeleitet, aus denen sich die Träger, Köche und andere Trekking- und Expeditionsteilnehmer rekrutieren.

Neben dieser Gebührenregelung ist per Gesetze genau geregelt, was jeder Träger, Koch oder sonstiger Reisebegleiter bei einem Treck oder bei einer Expedition an Mindestlohn erhält. Daß dieser Mindestlohn, der meist durch Verhandlungen noch angehoben wird, nicht immer voll akzeptiert wird, zeigen u.a.

---

<sup>276</sup> Vgl. FVW, 10/1992

## 5. Pakistans tourismuspolitischen Konzepte und ihre Umsetzung

---

Reiserückmeldungen von Kunden, die bei dem Autor Trekking-Reisen gebucht hatten. So wurde beispielsweise nach dem Erreichen eines Etappenziels von den Trägern erneut über die Höhe der zu entrichtenden Löhne verhandelt, bevor diese bereit waren weiterzuarbeiten. Solche Vorkommnisse geschehen, obwohl vorher die Löhne bereits ausgehandelt und meist auch schon bezahlt wurden und sind kein Einzelfall.

Beobachtet man kritisch die tourismuspolitischen Entwicklungen Pakistans, so fällt es nicht schwer, von Zafarullah Siddiqui in folgendem beizupflichten. "Tourism is a business and a market oriented activity. It cannot therefore be successfully carried out in a bureaucratic way. Unfortunately tourism has never been treated as a business in Pakistan."<sup>277</sup> Für die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen des Landes sind andere Schwerpunkte gesetzt. Hier mag beispielsweise der Hinweis auf den hohen Militäretat genügen.

Es ist sehr schwer, eine genaue Vorstellung davon zu bekommen, welche Tourismuspolitik Pakistan vorschwebt. Man erhält eher den Eindruck, daß es zwar Kräfte in Pakistan gibt, die sich eine rasche und gewinnversprechende Tourismusentwicklung wünschen, aber die Angelegenheit nicht offensiv genug angehen und viele Aktionen des sog. privaten Sektor lieber in die Hände und des Budget des Ministry of Tourism verlagern möchten. Dort fehlt es jedoch meist an Mitteln oder wie weiter vorne bereits angedeutet, an der notwendigen und fundierten Sachkompetenz. Für die Zukunft ist es wünschenswert, daß die Weiterentwicklung der Tourismuswirtschaft nicht als einzelnes Projekt geplant wird, sondern im Kontext und Dialog mit der Gesamtwirtschaftsplanung Pakistans steht, um dadurch auf eine stärkere Nachhaltigkeit hinzuwirken.

Nachfolgende Zitate sollen noch einmal abschließend belegen, daß sogar in Tourismus-Fachzeitschriften Deutschlands erkannt wird, daß ein wahrnehmbares Spannungsverhältnis zwischen der Regierung, speziell dem Ministry of Tourism und den Akteuren im privaten Sektor besteht. Das Spannungsverhältnis ist die Folge zahlreicher Enttäuschungen der privaten Akteure, die sich von Regierungsankündigungen entsprechend nachgelagerte Aktivitäten erhofft haben. Ein Beispiel für derartige Ankündigungen ist die kurz bevorstehende Eröffnung eines pakistanischen Fremdenverkehrsamtes in Deutschland, dessen Eröffnung immer noch aussteht. Hierzu heißt es 1993 in der »FVW«: "Vielleicht gelingt es der privaten Reiseindustrie des Landes innerhalb eines Jahres auch, eine offizielle Vertretung in Deutschland zu initiieren."<sup>278</sup> Ferner heißt es dort: "Problematisch für das Reiseland Pakistan ist weiterhin, daß es kein Fremdenverkehrsamt des Landes in Deutschland gibt."<sup>279</sup> Verbal eröffnet Pakistans Regierung seit mehr als einem Jahrzehnt ein Fremdenverkehrsamt in Frankfurt am Main. Diese

---

277 Siddiqui, Z., 1988, S. 158

278 Hofmann, C., 1992

279 Hofmann, C., 1992

## 5. Pakistans tourismuspolitischen Konzepte und ihre Umsetzung

---

Einrichtung wurde von vielen privaten Akteuren im Tourismussektor Pakistans und Deutschland eingefordert, bis Frühjahr 2000 ohne sichtlichen Erfolg. Hierin liegt ein Grund dafür, weshalb die privaten Akteure in vielen Angelegenheiten zurückhaltend auf Äußerungen und Ankündigungen aus dem Ministerium reagieren. Denn wenn es um staatliche Investitionen geht, werden nicht immer die zugesagten und somit in ein Projekt einkalkulierten staatlichen Zuschüsse und Vorleistungen gewährt.

Abschließen soll diesen Abschnitt über »Konzeptionelle Ansätze für fragile Natur- und Wirtschaftsräume « mit einem Appell, den WTO Sekretär Enriquez Savignac an die Teilnehmer der Asian Tourism Convention (Januar 1995 in Islamabad) richtete: "... the government has to plan carefully to balance the needs of visitors with the need to preserve the country`s natural and social well-being."<sup>280</sup> Er verweist auf die zentrale Wichtigkeit einer ganzheitlichen, alle Bereiche einbeziehenden, nachhaltigen Wirtschaftsentwicklung. Es müssen daher nicht nur ökonomische, sondern auch ökologische und soziale Überlegungen mit in die Planung und die Umsetzung einfließen.

---

280 Entnommen aus der pakistanischen Tagespresse mit der Überschrift: 'Pakistan offers tremendous tourism potential', 14.01.1995

## **6 Tourismusentwicklung Pakistans im Blick der Öffentlichkeit Rezeption - Diskussion - Partizipation**

Weil Tourismus und Tourismusentwicklung in Pakistan keine relevante Größe für Gesellschaft und Politik darstellt<sup>281</sup>, wird die Tourismusdiskussion nur von einem kleinen Kreis in der Gesellschaft getragen. Zu diesem Kreis gehören neben den Akteuren die Medien und die Nichtregierungs-Organisationen.

Aus den vorliegenden Quellen geht nichts über Bürgerinitiativen, die dem Tourismus generell entgegen stehen, hervor. In diesem Zusammenhang sind eher ganze Dorfgemeinschaften, beispielsweise in den Northern Areas, zu nennen, die sich u.a. mit tourismusrelevanten Fragen beschäftigen. Diese Fragen beziehen sich beispielsweise auf die auszuhandelnden Trägerlöhne der nächsten Saison oder die maximale Tagesarbeitszeit. Folglich lassen sich hier nur Branchenverbände wie »TAAP« oder »PATA« als Interessensvertreter ausmachen und deren Positionen belegen..

### **6.1 Medien - Kritische Begleiter der Diskussion und der Entwicklung**

Im Rahmen der öffentlichen Tourismusdiskussion in Pakistan kommt dem in Karachi erscheinenden »Holiday Weekly«, der Tagespresse und den verschiedenen Organisationen eine wichtige Bedeutung zu.

Das »Holiday Weekly« wird wöchentlich in Karachi herausgegeben. 1998 ging die Fachzeitschrift ins einundzwanzigste Jahr ihres Erscheinens. Die meisten Artikel dieser Zeitschrift wirken so, als seien sie sehr an den Inhalten der Presseerklärungen und Pressekonferenzen orientiert und haben so eher »Sprachrohrfunktion« des jeweiligen Akteurs, über den berichtet wird. Der redaktionelle Kommentar auf Seite drei jedes Bulletins ist eine der wenigen verfügbaren Quellen, die einen Teil der pakistanischen Tourismusdiskussion kritisch begleiten und reflektieren.

Anhand der folgenden drei Beispiele soll deutlich werden, wie von »Holiday Weekly« der redaktionelle Kommentar genutzt wird, um Stellung zu beziehen.

Beispielsweise erfolgt 1996 als Reaktion auf einen Bericht mit dem Titel »Over 10 % of World's Workforce engaged in Travel & Tourism«, der sehr euphorisch

---

281 Keine relevante Größe, da es in Pakistan keinen Massentourismus gibt und das wirtschaftliche Potential, das Tourismus bieten kann, nicht ausgeschöpft wird.

die Möglichkeit der Schaffung von Arbeitsplätzen durch Tourismus herausstellt, ein Kommentar mit dem Titel: »A way out of economic morass«.<sup>282</sup>

In dem Kommentar wird auf die ökonomische Bedeutung von Tourismus hingewiesen, indem aufgezeigt wird, daß Milliarden Menschen auf der ganz Welt reisen und dabei ihr Geld ausgeben. Die Ausgaben, die von aus dem Ausland kommenden Touristen in einem Land getätigt würden, tragen zur wirtschaftlichen Stärkung des besuchten Landes bei. Bedauerlicherweise sei es Pakistan bisher nicht gelungen, seinen Anteil an diesen weitreichenden Aufschwungsmöglichkeiten zu bekommen. Diesen Mißstand habe »Holiday Weekly« bereits unzählige Male problematisiert. Das Magazin würde mit der Problematisierung nicht aufhören, bis die pakistanische Regierung und Bevölkerung endlich Anstrengungen unternähme, um einen Platz auf der touristischen Weltkarte einzunehmen.

Der Kommentar besteht aus drei Teilen:

- Pakistan wird als Tourismusdestination mit anderen Ländern verglichen. Als Vergleichsbeispiel wird Großbritannien mit seinen Besucherzahlen herangezogen und daraus abgeleitet, welche Optionen (nicht nur ausschließlich für die Tourismusindustrie) hohe Besucherzahlen eröffnen können.
- ❖ Problematisch bei dem von »Holiday Weekly« angestellten Vergleich sind die unterschiedlichen Voraussetzungen beider Länder. Großbritannien zählt zu den Industrieländern und Pakistan zu den Entwicklungsländern; die klimatischen Bedingungen beider Länder sind unterschiedlich und haben somit Auswirkungen auf die Reiseintensität; die herrschende Religion und damit einhergehend das gesellschaftliche Erscheinungsbild ist unterschiedlich. Ein Ländervergleich mit einem Land, welches ähnliche gesellschaftliche und wirtschaftliche Bedingungen wie Pakistan aufweist und trotzdem erfolgreicher bei der Tourismusentwicklung ist, hätte dem Kommentar mehr Überzeugungskraft verliehen.

---

<sup>282</sup> Holiday Weekly: A way out of economic morass, Nr. 51, Karachi 14. - 20.12.1996, S. 3; hier der Kommentar-Text: „A recent report says that tourism contributes twice as much to British economy as does its normal trade. It may be mentioned that 23 million plus people visit Great Britain in a year. There are many flourishing economies in the world which depend for their prosperity on tourism. This sounds fantastic particularly in the case of Britain but this is how things are. Billions of people travelling around the world spending their money and making purchases! All this expenditure of foreign exchange contributes to the strengthening of the visited country's economy. This is unfortunate that Pakistan has not been able to get its share of this universal prosperity. We have pointed it out many times and would continue to do so till our government and people make an effort to find a place for Pakistan on the touristic map of the world. Apart from the strengthening of the foreign exchange resources tourism creates many other good things. There is a popular consciousness for the need of environmental cleanliness which is neglected in the developing world. Tourists support the national heritage and its treasures as well as many arts and crafts and help there to survive. Last but not the least there is creating of goodwill for the country. Outsiders begin to understand the nation's ethos and its problems.“

## 6. Tourismusentwicklung Pakistans im Blick der Öffentlichkeit Rezeption - Diskussion - Partizipation

---

- Die Regierung und die Bevölkerung Pakistans wird in dem Kommentar aufgefordert, endlich die notwendigen und zielführenden Schritte zu gehen, damit Pakistan eine höhere internationale Beachtung als Reisedestination zuteil wird.
- ❖ Die Bemerkung „We have pointed it out many times ...“ zeigt die offenkundige Diskrepanz zwischen Worten und Taten bei den politisch Verantwortlichen. Durch diese Bemerkung zeigt die »Holiday Weekly« Redaktion, daß ihnen durchaus bewußt ist, über zahlreiche Konzepte und Ankündigungen politisch Verantwortlicher berichtet zu haben, von deren Umsetzung jedoch oftmals nichts wahrzunehmen und demnach zu berichten wäre. Folglich weist »Holiday Weekly« immer wieder auf diese Mißstände hin. Ferner wird durch den Kommentar deutlich, daß es bisher nicht im gewünschten Umfang gelungen ist, die Bevölkerung für Tourismus und dessen Entwicklung zu begeistern. Die Voraussetzungen und Möglichkeiten, um die Bevölkerung für Tourismus zu interessieren und zu begeistern, hängen sehr stark von den politischen Rahmenbedingungen ab. Wenn es sich für die Bevölkerung und somit für potentielle zukünftige Akteure lohnen würde, sich im Tourismussektor zu engagieren, würde die Bevölkerung dies sicherlich tun.
- Abschließend geht der Kommentar auf positive Tourismus-Effekte ein, die über die ökonomischen hinaus gehen. Tourismus unterstütze, so heißt es, die Bewahrung des nationalen Erbes und der Reichtümer genauso wie der Kunst und des Handwerks. Insgesamt trage der Tourismus zu einem besseren Verständnis des Landes und seiner Probleme bei.
- ❖ Im Kontext des Kommentarinhaltes ist es wichtig, auf weitere positive Tourismus-Effekte hinzuweisen. Wäre der Kommentar lediglich auf die ökonomische Perspektive beschränkt, ohne Kultur, Land und Leute sowie die historischen Städte zu erwähnen, ließe sich leicht eine zu einseitige und zuweilen kurzsichtige Sichtweise bescheinigen. Die Aussagekraft würde aufgrund fehlender Weitsicht geschmälert.

Insgesamt zeigt der Kommentar „A Way out of economic morass“, daß tourismuspolitische Wünsche, die unzählige Male von verschiedenen Akteuren (Politiker und Branchen-Insider) geäußert wurden, nicht mit der notwendigen und zielführenden Aufmerksamkeit von den politisch Verantwortlichen verfolgt werden und sich folglich Enttäuschung und Unsicherheit breit macht. Der Satz, der mit: „We have pointed it out many times ...“, eingeleitet wird, zeigt, daß sich die Redakteure von »Holiday Weekly« gelegentlich vorkommen wie „einsame Rufer im Walde“.

## 6. Tourismusentwicklung Pakistans im Blick der Öffentlichkeit Rezeption - Diskussion - Partizipation

---

Das nächste Beispiel ist der im Oktober 1997 erschienene Kommentar mit dem Titel »Tourism Convention«<sup>283</sup>, der sich mit der im November geplanten Tagung und deren Vorbereitung auseinandersetzt.

- Eingeleitet wird der Kommentar mit der Bemerkung, daß die Redaktion lediglich per Zufall das Programm der nächsten Tourism Convention, die in nur wenigen Wochen stattfinden würde, erhalten habe.
- ❖ Durch die Wortwahl der Einleitung ist zu erkennen, daß die »Holiday Weekly« Redaktion enttäuscht darüber ist, nicht direkt von den Organisatoren über die Convention informiert worden zu sein, obwohl die Wochenzeitung zu den in Pakistan führenden Magazinen der Tourismus-Branche zählt. Daß »Holiday Weekly« über die Convention und dessen Programm informiert wurde, sei lediglich dem Wohlwollen eines Tour-Operator zu verdanken.  
Die Informationspolitik der Organisatoren kann auf zwei Arten bewertet werden: Entweder wurde »Holiday Weekly« als führendes Branchen-Magazin bewußt nicht informiert und eingeladen oder es wurde wegen der offenkundigen Überforderung der Organisatoren einfach vergessen. Zweiteres ist wahrscheinlicher, denn durch den weiteren Verlauf des Kommentars wird deutlich, daß es noch mehr dilettantisch Anmutendes bei der Convention-Vorbereitung gegeben hatte.
- Der erste Tag der Convention, so das Programm, das von »Holiday Weekly« kommentiert wurde, sei den offiziellen Reden und Diskussionen vorbehalten. Eineinhalb Tage seien für Besichtigungen und Ausflüge vorgesehen. Lediglich ein halber Tag, sei für das Zusammentreffen der ausländischen Gäste mit den pakistanischen Touroperators geplant. Mit dem vorgelegten Programm, so heißt es, habe man die Chance verpaßt, den Convention-Teilnehmern die Bergwelt Pakistans, eine der wichtigsten Attraktionen des Landes, zu zeigen. Ferner sei der Zeitraum für bilaterale Gespräche zwischen Gästen und Touroperators zu knapp bemessen. Daher

---

283 Holiday Weekly: Tourism Convention, Nr. 43, 18. - 24.10.1997, S. 3; hier der Kommentar-Text: „The Pakistan Tourism Convention this year, we are told is being held from 1st to 3rd of November. The Programme received by some of the tour operators shows that the first day will be devoted to speeches in the morning and discussions in the afternoon. One and a half day will be taken by sight seeing and a half day by meetings between the foreign guests and the local tour operators. No official arrangements, we are told, have been made to take the foreign guests on a mountain safari or to places far away from Lahore to get a feel of the rest of Pakistan. This is a new format and we have no doubt that it must have been arrived at after careful consideration by the organisers. The meeting between the buyers and sellers is an important aspect of a convention. The sellers, one hopes, would be able to convince the visitors about the quality of their product and their suit ability in playing host for their clients. The most important aspect of the convention of this nature is the selection of foreign guests. They should be decision makers from an ever widening circle of international tour operators. The short time in which the present convention is being arranged would hardly give anybody time to approach this carefully and select the right kind of people who if impressed by what they see in Pakistan would be able to include the country in their universal itineraries. The firming of the dates of the convention even though hardly a month in advance is good and should help the continuity of Pakistan convention as an event of the international tourism calendar.“

könne »Holiday Weekly« nur hoffen, daß die wenige Zeit ausreiche, um die gewünschten Geschäftskontakte zu knüpfen.

- ❖ Der Kritik von »Holiday Weekly« zufolge zeigt der vorliegende Programmablauf eine Schiefelage bei der zeitlichen Dimensionierung der verschiedenen Programmpunkte. Die Zeit, die den pakistanischen Touroperators zur Verfügung stünde, um Geschäftskontakte mit den ausländischen Gästen zu knüpfen, sei zu knapp. Diese Einschätzung ist durchaus begründet, denn die Erfahrung bei den vorhergehenden Tourism Conventions, an denen der Autor teilnahm, zeigte, daß ein halber Tag für den »Travel-Mart« zu wenig ist. An dieser Stelle wird der Eindruck der dilettantischen Vorbereitung noch erhärtet, denn es wird deutlich, daß positive Erfahrungen aus den vorhergehenden Veranstaltungen nicht in die Planung dieser Convention eingeflossen sind. Die von »Holiday Weekly« geäußerte Kritik zum Ausflugsprogramm mag zunächst verwundern, ist aber dennoch berechtigt. In und um Lahore sind zwar zahlreiche Sehenswürdigkeiten, die es lohnen besucht zu werden. Folglich ist es leicht, von Lahore aus ein Ausflugsprogramm über mehrere Tage zu bestreiten. Die Organisatoren benötigen zur Durchführung lediglich Busse und Reiseführer. Während einer Tagung, bei der zahlreiche ausländische Teilnehmer aus der Tourismus-Branche erwartet werden, ist es jedoch wichtig, bei den geplanten Ausflügen die Vielfalt des Landes zu präsentieren. Daher hat ein Ausflug in die Bergwelt-Pakistans große Bedeutung. Von Lahore aus läßt sich die beeindruckende Bergwelt nicht schnell auf den Landwege erreichen. Eine Alternative, um den Teilnehmern dennoch einen Eindruck der Bergwelt vermitteln zu können, wäre die sog. „Air Safari“<sup>284</sup> von PIA gewesen. Statt des regulären Abflugs- und Ankunftshafens Islamabad, hätte die Safari als Sonderveranstaltung ab Lahore stattfinden können. Diese Option blieb ungenutzt.
- Der abschließende Kritikpunkt des Kommentars zielt auf die Kürze der Vorlaufzeit innerhalb derer diese Convention organisiert wurde. Es sei wegen des kurzen Zeitfensters nahezu unmöglich, die richtigen Teilnehmer, speziell aus dem Ausland, für die Convention zu gewinnen. Für eine Convention dieser Art, sei es jedoch von zentraler Bedeutung, daß Entscheider der Tourismusbranche aus wichtigen Quellmärkten teilnehmen.
- ❖ Die Kritik ist durchaus begründet, denn die erste Ankündigung, daß eine Convention stattfinden würde, gelangte erst Mitte September an die

---

284 Die Air Safari von PIA ist ein Rundflug ab/bis Islamabad, der einmal pro Woche stattfindet. Dieser Rundflug dauert ca. neunzig Minuten und eröffnet dem Fluggast aus der Vogelperspektive Ausblicke auf die beeindruckende Bergwelt Pakistans,

## 6. Tourismusentwicklung Pakistans im Blick der Öffentlichkeit Rezeption - Diskussion - Partizipation

---

Öffentlichkeit. Die Zeit, die somit für ausländische Gäste bleibt, sich für oder gegen eine Teilnahme zu entscheiden, ist sehr kurz. Das Risiko des Scheiterns ist durch den geringen Zeitfaktor 1sehr hoch. Zwei Szenarien sind vorstellbar: a) es nehmen nur wenige ausländische Gäste teil und die Convention verfehlt dadurch ihr Ziel oder b) die Teilnahme an der Convention wird von den Entscheider an Mitarbeiter delegiert, die nicht über ausreichende Entscheidungskompetenzen verfügen, um der Convention die gewünschten Impulse zu geben. Das Ergebnis bleibt hinter den Erwartungen zurück. Ferner ist die Terminierung der Veranstaltung auf November aufgrund der zeitlichen Nähe zum World Travel Market, der zweitgrößten Reisemesse der Welt, ebenfalls unglücklich..

In dem Kommentar »Tourism Convention« wird anhand nachvollziehbarer Beispiele gezeigt, daß es bei der Organisation der seinerzeit bevorstehenden Tagung kritische Faktoren gab, die den Erfolg der Convention erheblich in Frage stellten. Zu den Erfolgsfaktoren einer Tagung dieser Art gehören: der Tagungszeitpunkt, der zeitliche Vorlauf, die Auswahl der Teilnehmer und die Gestaltung des Programms. In all diesen Punkten wurden von Holiday Weekly Mängel aufgezeigt, die letztendlich dazu beitrugen, daß die internationale Convention scheiterte, da sie mangels internationaler Partizipation lediglich als »Come Together« der nationalen Touristikbranche Pakistans genutzt wurde.

Der im Vorfeld der Convention veröffentlichte Kommentar schließt mit einer positiven Wertung. Es wurde begrüßt, daß überhaupt eine weitere Tourism Convention stattfinden würde. Dies könne grundsätzlich als Beitrag zur Kontinuität der Veranstaltung gewertet werden, der dazu führen würde, daß die Pakistan Tourism Convention zu einem festen Bestandteil des internationalen Tourismus Kalender werden könne. Mit diesen abschließenden positiven Worten gibt Holiday Weekly zu verstehen, daß nicht generell die Conventions Gegenstand der Kritik ist, sondern lediglich die unprofessionelle Vorbereitung derselben. Obgleich es natürlich fragwürdig bleibt, eine schlecht vorbereitetet Convention überhaupt abzuhalten.

Das letzte Beispiel dieser Kommentare mit dem Titel „Need for a task force for tourism“<sup>285</sup> setzt sich kritisch mit der staatlichen Tourismuspolitik und den damit verbundenen Rahmenbedingungen auseinander.

---

285 Holiday Weekly: Need for a Task Force For Tourism, Nr. 14, 29.03. - 04.04.1997, S. 3; hier der Kommentar-Text: „There is an urgent need for doing something about tourism in the country. The government has set up many committees, mainly in the private sector, to suggest measures for the revival of various aspects of national economy particularly trade. The need for such a committee on tourism could never be ignored particularly when tourism has not taken off in this country despite its vast potential and being the fastest growing industry in the world. Our neighbouring countries in the east are reaping good harvests for their in-puts in tourism. This is not happening in Pakistan. In fact, general inefficiency and corruption have created difficulties in the on-going tourism. The government decisions are not implemented by petty officials. Tour operators complain that they have not been

## 6. Tourismusentwicklung Pakistans im Blick der Öffentlichkeit

### Rezeption - Diskussion - Partizipation

---

- Eingeleitet wird der Kommentar mit der Feststellung, daß es dringend notwendig sei, etwas für den Tourismus im Lande zu unternehmen. Von der Regierung seien zahlreiche Ausschüsse - die überwiegend aus der privaten Wirtschaft besetzt wurden - einberufen, um Maßnahmen zur Erneuerung der nationalen Wirtschaft, speziell des Handels zu erarbeiten. In diesem Zusammenhang, so der Kommentar, könne nicht ignoriert werden, daß es notwendig sei einen solchen Ausschuß auch für den Tourismus zu bilden. Vor allem weil der Tourismus in diesem Land noch in den Kinderschuhen stecke, obwohl dieser Wirtschaftszweig zu den am schnellsten wachsenden Industrien der Welt gehöre und somit gewaltiges Potential in sich berge. Die Nachbarländer im Osten, so ergänzt der Kommentar, erwirtschafteten gute Erträge aus ihren Tourismusaktivitäten. Dies sei jedoch in Pakistan nicht der Fall.
- ❖ Von Holiday Weekly wird deutlich gemacht, daß Tourismus und die damit einhergehenden wirtschaftlichen Erträge, die in anderen Ländern realisiert werden, keine in Pakistan angemessene Beachtung fänden. Dies sei um so deutlicher als nicht einmal ein offizieller Ausschuß vorhanden sei, um für die Tourismusentwicklung Ideen und Maßnahmen im Rahmen der Ausschüsse zur nationalen Erneuerung zu erarbeiten..
- Es wird ferner postuliert, daß die allgemeine Ineffizienz und Korruption der Tourismus-Weiterentwicklung erhebliche Schwierigkeiten bereite. Regierungsentscheidungen würden von unteren Beamten nicht umgesetzt. Beispielsweise würden Sondergenehmigungen, damit Tour Operator ihre Gäste direkt im Flughafen-Gebäude in Empfang nehmen können, obwohl vom Ministerium zugesagt, nicht erteilt. Eine weitere Ironie sei es, daß der ehemalige Staatssekretär im Tourismusministerium nun Staatssekretär im Verteidigungsministerium sei.
- ❖ Auch dieser Kommentar wird von der Redaktion genutzt, um auf das dilettantisch Anmutende in der pakistanischen Tourismus-Politik hinzuweisen. Es wird von Regierungsbestimmungen berichtet, die an der ausführenden Basis nicht umgesetzt werden; oder gar von einem Staatssekretär, der den extremen Wechsel im Aufgabenbereich vom Tourismus zur Verteidigung vollzogen habe und es sich sicher lohne, zu hinterfragen, in welchem Aufgabengebiet seine fachliche Kompetenz beheimatet sei.
- Weiter heißt es in dem Kommentar, es sei schon wiederholt vorgekommen, daß Mitarbeiter der Ein- bzw. Ausreisebehörde von den Gästen Schmiergelder verlangt hätten. Nichts werde getan, um für Pakistan im Ausland zu werben. Es müsse nun endlich eine Arbeitsgruppe (besetzt aus der Privat-Wirtschaft) von der

---

issued passes this year to visit and receive their tourist groups at the airports These passes were issued last year after a campaign in which the Ministry of Tourism participated fully. The irony is that a previous Tourism Secretary is now the Defence Secretary ! Again, immigration officials are accused of demanding money from not only the incoming but also the outgoing groups. Nothing is being done for promoting Pakistan abroad. PTDC, the avowed purpose of which is this promotion, has no funds to spend on this vital activity. The government should immediately set up task force in the private sector to recommend a new policy on tourism.“

Regierung eingesetzt werden, um Empfehlungen für eine Erneuerung der Tourismus-Politik auszuarbeiten.

- ❖ Holiday Weekly weist auf die zentralen Probleme der Tourismus-Entwicklung hin. Sei es auf die Ineffizienz, Dilettantismus und Begehrlichkeit der Beamten oder sei es die Wirkung des Landes im Ausland. Unterstreichen läßt sich dies noch durch eine Erfahrung des Autors. Während der ITB 2001 wurde von offizieller Seite verkündet, daß für Reisende u.a. aus Deutschland für ein Aufenthalt bis maximal dreißig Tagen das Visum gegen eine Gebühr von 10 US-Dollar direkt an der Grenze ausgestellt werden würde und somit eine vorherige Visumsbeantragung in Deutschland nicht erforderlich sei. Diese Einreiseerleichterung wurde nicht mit der notwendigen Effizienz umgesetzt, denn weder die Fluggesellschaften, die Pakistan anfliegen noch die Flug-Reservierungssysteme in denen die Visumsbedingungen ebenfalls gepflegt werden, waren über die Visa-Erleichterung informiert. Infolgedessen wurde beispielsweise die Beförderung des Autor von der Fluggesellschaft im Jahre 2001 abgelehnt und es mußte, wie bisher, ein Visum beim Konsulat beantragt werden. Es handelt sich bei dem im Kommentar Geschilderten, also keineswegs um die Wahrnehmung einer einzelnen Redaktion.

In der pakistanischen Tourismuskussion kann man »Holiday Weekly« als eine wichtige Informationsquelle werten. Das Fachmagazin finanziert sich durch Anzeigen-, Abonnement- und freien Verkauf und ist in seiner Berichterstattung autonom. Der Aufbau des Magazins in Berichterstattung - die oftmals Sprachrohrcharakter hat - einerseits und einem einzigen Kommentar pro Ausgabe andererseits zeigt ein anderes journalistisches Selbstverständnis als es beispielsweise in der Bundesrepublik vorherrscht. »Holiday Weekly« ist das einzige in Pakistan herausgegebene Magazin, das sich explizit mit Tourismus beschäftigt und somit zentrales Medium in der öffentlichen Tourismuskussion ist.

Die pakistanische Tagespresse greift natürlich auch Tourismusthemen in ihrer Berichterstattung auf. In den Magazinteilen der Wochenendausgaben finden sich gelegentlich mehrere Seiten zu touristischen Themenschwerpunkten. In den Veröffentlichungen englischsprachiger Tageszeitungen<sup>286</sup> sind beispielsweise Berichte zur »Pakistan Tourism Convention« und anderer Tagungen zu finden. Hier wird meist nicht versäumt neben der Berichterstattung über die Tagung auch die Gelegenheit zu nutzen, um Resümee zu ziehen und auf ausstehende Veränderungen hinzuweisen. Sportliche Ereignisse wie der Beginn oder Abschluß einer international besetzten Trekking Expedition finden ebenfalls Beachtung in den Zeitungen<sup>287</sup>. Im Magazinteil von »The News International«<sup>288</sup> vom 27. Dezember 1994

---

286 Die Urdu sprachigen Medien sind aufgrund fehlender Sprachkenntnisse dem Autor nicht zugänglich.

287 Vgl. hier exemplarisch: The Nation: Moutaineering - Pakistan-Korean Ultrar expedition returns unsuccessful, Islamabad, 05.11.1996 S. 11

288 The News International: The Role Model, Karachi 27.12.1994, S. 9-10  
Eine Auswahl der Artikel auf diesen Sonderseiten:

sind beispielsweise einigen Seiten der pakistanischen Hotellerie und deren beschäftigungspolitischen Optionen gewidmet. Es geht in diesen Beiträgen um die verschiedenen Berufsbilder, Beherbergungsformen sowie über Frauen im Hotel Management. Es kamen Brancheninsider wie M.A. Lodhi (Vorsitzender der Pakistan Hotels Association), Liam Madden (General Manager des Hotels Avari Towers in Karachi) und Gay Snelling (General Manager des Holiday Inn Crowne Plaza in Karachi) mit eigenen Artikeln zu Wort. Thematisiert wird u.a. das Profil der pakistanischen Hotelindustrie oder die Erfolgsmöglichkeiten in diesem Bereich. Der Artikel über Frauen im Hotel Management wird, nachdem einige Frauen in solchen Positionen vorgestellt wurden, mit den Worten abgeschlossen: „After talking to all these women, I realized that they face the same kind of problems that are faced by women in any other professions like being an Air hostess and someone working in a hotel are not popular among girls ? It suddenly dawned upon me that this has nothing to do with the girls working there, they are professionals.“<sup>289</sup> In der englischsprachigen Presse ist ein überwiegend den Tourismus befürwortender Tenor erkennbar. Es geht oftmals um die beschäftigungspolitischen und ökonomischen Aspekte, die der Tourismus mit sich bringt bzw. bringen könne. Die gesellschaftliche, soziale und ökologische Komponente von Tourismusentwicklung wird in Pakistan nicht in der großen Bandbreite wie sie aus der hiesigen Diskussion bekannt ist problematisiert. Was nicht bedeutet, daß man sich nicht mit diesen Themen auseinandersetzt. Der zuletzt zitierte Bericht belegt exemplarisch, daß man sich durchaus öffentlich mit gesellschaftlichen Komponenten der Tourismusentwicklung auseinandersetzt. Wie in Kapitel 3.4 (Freizeit-Parks) gezeigt wurde und in 8.1 (Clean up Aktionen an der Küste) noch gezeigt wird, beschäftigt man sich in der Öffentlichkeit in Form von Zeitungsartikeln, -kommentaren und -berichten mit freizeitgestalterischen und ökologischen Aspekten des Tourismus. Ebenso stehen gesellschaftlich-soziale und ökonomische Aspekte im Fokus der über die Medien geführten Diskussion. Die Veröffentlichungen in der englischsprachigen Presse zeigen, daß die im »Holiday Weekly« geäußerte Kritik an der tourismuspolitischen Stagnation nicht die Perspektive eines einzigen Blattes widerspiegelt, sondern daß die kritischen Punkte auch von anderen Printmedien erkannt und thematisiert werden. Da die englischsprachigen Medien sich überwiegend mit den Potentialen einer zukünftigen Tourismus-Entwicklung auseinandersetzen und in ihr eine Chance bzw. einen Beitrag zur wirtschaftlichen Gesamtentwicklung, des Landes begreifen, bei der die positiven Aspekte überwiegen, ist zu resümieren, daß der durch diese Medien repräsentierte Teil der Öffentlichkeit einer Tourismus-Entwicklung mehrheitlich positiv gegenüber steht.

---

Lodhi, M.A.: A profile of the Hotel Industry in Pakistan, S. 10

Madden, Liam: How to succeed in the Hotel Industry, S. 10

Snelling, Guy: Prospects in the Hotel Industry, S.10

289 The News International: Women in Hotel Management, Karachi 27.12.1994, S. 10

Da die in Urdu veröffentlichten Medien aus sprachlichen Gründen dem Autor nicht zugänglich sind, kann auf diesen Teil der Medien nicht eingegangen werden. Es ist jedoch zu vermuten, daß Printmedien, die in Urdu erscheinen, eine konservativere und weniger gebildete Leserschicht ansprechen und keine oder nur verhalten Tourismus befürwortende Artikel veröffentlichen.

## **6.2 Nichtregierungs-Organisationen im Kontext der Tourismusentwicklung**

Wie weiter vorne angedeutet sind keine Quellen zugänglich, die darauf hinweisen, daß es in Pakistan außer den bereits erwähnten Verbänden wie TAAP und PATA, weitere NRO's gibt, die sich im Schwerpunkt mit tourismuspolitischen Belangen auseinandersetzen. Um jedoch in dieser Studie einen Hinweis auf vorhandene Clubs und Vereine zu geben, die Freizeit- und Naturaktivitäten anbieten, wird der »Sarhad Safari Adventure Club« exemplarisch skizziert.

Der »Sahrad Safari Adventure Club« wurde am 22. Dezember 1996 in Peshawar gegründet. Der Club definiert seine Aufgabe für die Mitglieder wie folgt:

- \* Bereitstellung von Informationen für den Inlandstourismus,
- \* Kostengünstiges zur Verfügungstellen von Abenteuer- und Outdoor Ausrüstung,
- \* Kontaktaufbau und -pflege zur Hotelindustrie,
- \* Bereitstellen von Informationen und Abhalten von Kursen zur Wichtigkeit der Bewahrung und Pflege von Natur und Wildnis.

Ferner bezeichnet sich der Club als ein „... self-financing promotional project for the promotion of healthy activities among the young regarding tourism and adventure sports.“<sup>290</sup> Der Club stehe jedem offen, der sich für eine Mitgliedschaft bewerben möchte.

Es gibt in Pakistan also sehr wohl Clubs und Vereine, die sich gewissen Aufgabenstellungen im Bereich Freizeitgestaltung bzw. Tourismus verschrieben haben und durch ihr Engagement zur Bewußtseinsbildung der Bevölkerung beitragen. Über die politische Dimension dieser Clubs und Vereine im Rahmen der Tourismusentwicklung sind derzeit allerdings keine weiteren Quellen und Studien verfügbar. Die potentielle Bedeutung dieser NRO's liegt darin, daß sie zur Schärfung des ökologischen Bewußtseins beigetragen. Durch eine Zusammenarbeit mit PTDC und den regionalen Corporations sowie dem Beherbergungsgewerbe kann es gelingen, den Wissenshorizont bei den »professionellen« Tourismusakteuren um wichtige Aspekte zu erweitern.

---

290 Holiday Weekly, No 2, 4.-10.01.1997 S. 1

## **7 Bestimmungsfaktoren der Tourismusentwicklung und der Tourismuspolitik**

In Kapitel 7 soll zunächst die Überprüfung einiger tourismustheoretischen Beiträge und Einwände auf die Situation in Pakistan hin erfolgen. Danach werden die wirtschaftlichen, die innenpolitischen sowie die außenpolitischen Faktoren der gegenwärtigen Tourismussituation Pakistans exemplarisch anhand ausgewählter Aspekte herausgearbeitet.

### **7.1 Problematische Erfahrungen anderer Länder und ihre Gültigkeit für Pakistan**

Die an der Tourismusdiskussion Beteiligten lassen sich grob in drei Gruppen einteilen. Zum einen sind es, die quasi »Außenstehenden«, die sich theoretisch bzw. ideologisch beteiligen, zum zweiten die »Betroffenen«, die »Bereisten« und die Akteure aus der Tourismusbranche und drittens die Reisenden selbst.<sup>291</sup> Entsprechend unterschiedlich sind auch die verschiedenen Beiträge.

Die These, daß sich Touristen in der Regel recht unsensibel in Bezug auf Menschenrechtsfragen und nationale politische Krisen (z.B. die massive Unterdrückung verschiedener Volksgruppen oder Umweltprobleme) eines Gastlandes zeigen und damit ihren Beitrag zum Erhalt des dort herrschenden Status Quo leisten, läßt sich leicht belegen.

Am Beispiel der Türkei läßt sich aufzeigen, daß sich die Besucherströme zu den Badeorten der Küstenregion nicht wesentlich veränderten oder gar weniger wurden durch das Bekanntwerden der türkischen Militäreinsätze in den Kurdengebieten an der Grenze zwischen Türkei und Iran. Amnesty International prangert immer wieder Verletzungen der Menschenrechte durch Folter und Unterdrückung von Minderheiten an; eine Vielzahl von Literatur und Zeitungsberichten problematisiert den Raubbau an der Natur durch die Tourismusindustrie<sup>292</sup>. Die Touristenzahlen kamen erst erheblich ins Wanken, nachdem Terroranschläge in Touristenzentren von politischen Gruppierungen angekündigt und zum Teil auch durchgeführt wurden. Sobald es erste Opfer unter den Touristen bei diesen Anschlägen zu beklagen gab, sanken die Besucherzahlen rapide ab.

In Ägypten sind ähnliche Reaktionen der Touristen auf nationale bzw. innenpolitische Krisen zu verzeichnen. Erst durch brutale Anschläge, u.a. auf einen Touristenbus in Kairo oder auf Nil-Kreuzfahrtschiffe - die je nach Blickwinkel

---

291 Vgl. Freyer, W. 1995, S. 378f

292 Ein Beispiel hierfür mag das seinerzeit großes Echo in der Fachpresse findende »Soft Tourism Responsibility for Earth and Life Organisation - Projekt« (STRELO) im türkischen Badeort Dalyan sein. Vgl. hierzu Hammelehle, J. 1992, S. 40-41

## 7. Bestimmungsfaktoren der Tourismusedwicklung und der Tourismuspolitik

von moslemischen Extremisten oder von »geistesgestörten« Einzeltätern verübt wurden -, bei denen zahlreiche Touristen ums Leben kamen, sind die Touristenströme in das Land der Pharaonen für eine gewisse Zeit abgebrochen. Wenn jedoch auf einen normalen Linienbus im Stadtgetümmel von Kairo ein Anschlag verübt wird, hat dies meist keinen gravierenden und direkten Einfluß auf die Besucherzahlen Ägyptens.

Vergleichbare Verhaltensmuster der Urlaubsreisenden - »uns betrifft es ja nicht direkt« - lassen sich auch in China feststellen. Hier sind die Besucherzahlen bisher nicht wesentlich von Anschlägen, die direkt gegen Touristen gerichtet waren, beeinträchtigt worden. Von der politischen Situation (die immer wieder problematisierte Menschenrechtssituation) in der Volksrepublik wird wenig Notiz genommen, da sie kaum einen Einfluß auf die Reiseentscheidung hat. Ähnlich verhält es sich mit Indonesien. Die Touristenzahlen auf Bali, der stark frequentierten Bade-Insel des Archipels, sind in der Regel nicht von den innenpolitischen Spannungen beeinträchtigt. Diese Auseinandersetzungen werden vorzugsweise in der Hauptstadt Jakarta, die auf einer anderen Insel liegt, ausgetragen. Dies wird von den Touristen geographisch differenziert wahrgenommen.

In Sri Lanka ist die Situation eine andere; wenn in diesem relativ kleinen Inselstaat Spannungen militant ausgetragen werden, wirkt sich dies sehr schnell auf die Zahl der Urlaubsreisenden aus. Gründe hierfür sind die räumliche Nähe zwischen Touristen bzw. Badeorten und den Orten an denen die politischen Spannungen ausgetragen werden. Sri Lanka verfügt mit Colombo über lediglich einen internationalen Flughafen, auf dem alle Linien- und Charterflüge verkehren. Folglich müssen Touristen, die auf dem Luftwege nach Sri Lanka reisen, den Hauptstadtflughafen Katunayake passieren. Dem Flughafen kommt neben der Hauptstadt selbst eine Schlüsselrolle als Zielscheibe bei militanten Ausschreitungen zu. Von Regierungsgegnern werden Anschläge nicht ausschließlich in der Hauptstadt verübt, sondern wie der Anschlag vom 24.07.2000, bei dem 14 Menschen getötet und zahlreiche verletzt wurden sowie drei Flugzeuge der *SriLankan* zerstört wurden, gezeigt hat, auch auf den internationalen Flughafen, der 32 Kilometer von der Hauptstadt entfernt liegt.<sup>293</sup> Reagiert wird auf politische Unruhen meist mit der Verhängung des Ausnahmezustandes mit seinen Auswirkungen auf das öffentlichen Leben, die Flughäfen und Medien. Für Sri Lanka sowie Länder in ähnlicher Anbindungs- und Kompaktheits-Situation bedeutet dies, daß die Touristen und die gesamte Reiseindustrie empfindlich reagiert, da nicht auf einen anderen Flughafen ausgewichen werden kann. Das Ausweichen auf eine andere Region des Landes ist nicht möglich, da die an- bzw. abreisenden Gäste jeweils das Nadelöhr des

---

293 Vgl. Cholet, J. 2003

## 7. Bestimmungsfaktoren der Tourismusedwicklung und der Tourismuspolitik

Hauptstadt-Flughafens passieren müssen. Auf Sri Lanka ist es nach jedem größeren militanten Anschlag zum Rückgang der Touristenzahlen gekommen.

Allen bisher genannten Ländern ist gemeinsam, daß der Tourismus von den politisch Verantwortlichen dieser Länder nicht nur gewünscht, sondern auch sehr aktiv gefördert wird. Die Förderung geschieht beispielsweise in Gestalt von Einrichtung und Unterstützung von Fremdenverkehrsämtern in Deutschland sowie deren finanzieller Ausstattung, die eine Bewerbung des Landes als Touristen-Destination erst ermöglicht. So ist häufig festzustellen, daß gerade nach innenpolitischen Turbulenzen in einem Land die Fremdenverkehrsämter Werbekampagnen mit dem Ziel starten, die nun vorherrschenden Bedenken bei potentiellen Reisenden wieder zu zerstreuen.<sup>294</sup>

Versucht man nun das Augenmerk auf Pakistan zu richten, ergibt sich folgendes Bild: In Karachi ist der zentrale internationale Flughafen Pakistans für den es keine Restriktionen in Bezug auf die Landrechte wie in Islamabad, Lahore oder Peshawar gibt. Addiert man grob die potentielle Zahl der aus Frankfurt kommenden Fluggäste, die ohne in Karachi umsteigen zu müssen, in Islamabad landen können, kommt man auf rund 1.400 Passagiere<sup>295</sup> pro Woche (Stand: August 1997). Dies bedeutet, daß alle anderen Reisenden mit Ziel Islamabad über Karachi einreisen und dort auf einen Inlandsflug umsteigen müssen. Somit ergibt sich eine ähnlich Konstellation wie in Sri Lanka mit nur einem internationalen Flughafen, denn über Islamabad reist somit nur ein geringer Teil der Passagiere nach Pakistan ein. Karachi ist zwar nicht die Hauptstadt gleichwohl aber die größte Stadt Pakistans. Dort werden zahlreiche innenpolitische Konflikte öffentlich in Form von Anschlägen und vergleichbaren Aktionen ausgetragen. Folglich verfügt Karachi über das Image einer gefährlichen Metropole. Wenn es nun durch die restriktive Landrechte-Politik für die überwiegende Anzahl der Reisenden lediglich möglich ist, über das »gefährliche Karachi« einzureisen, kann es leicht dazu kommen, daß Pakistan als Destination mit anderen substituiert und folglich gemieden wird. Ergänzend hierzu ist noch einmal zu betonen, daß Pakistan kein Fremdenverkehrsamt in Deutschland unterhält, das ggf. über alternative Einreisemöglichkeiten und -wege informiert oder eben auch in Zeiten innenpolitischer Spannungen sich um ein besseres Image der Destination Pakistan bemüht ist.

Die oft vorgebrachte Anmerkung, daß man zur Analyse der Nachhaltigkeit von Tourismusedwicklung die »Kosten« in Relation zum »Nutzen« untersuchen müsse<sup>296</sup>, wird nun im Kontext hinsichtlich Pakistans angesprochen. In dieser Debatte finden sich Stimmen, die darauf hinweisen, daß viele Länder der Dritten

---

294 Vgl. Krane, M. 1999, S. 64-67; Glaeßer, Dirk 2001 S. 249-340; Dreyer, Axel et al. 2001: S. 199f;

295 British Airways fliegt drei mal pro Woche von London-Gatwick nach Islamabad mit einer Boeing 747-200C mit 363 Plätzen. Ab Deutschland sind Zubringerflüge nach London möglich. PIA fliegt einmal pro Woche nonstop, samstags mit einer Boeing 747-M mit 272 Sitzplätzen.

296 Vgl. Kirstges, T., 1992; vgl. Laßberg, D.v. 1995; vgl. BMZ: 1993, S. 30

## 7. Bestimmungsfaktoren der Tourismusedwicklung und der Tourismuspolitik

Welt zahlreiche Produkte u.a. auch Lebensmittel einführen müssen, um die Anforderungen und Wünsche der Tourismusindustrie zu befriedigen. Dadurch würde der wirtschaftliche Nutzen des Tourismus für viele Länder sehr fragwürdig.

Für die Betrachtung im pakistanischen Kontext ist es wichtig, einige Details, die in vorliegender Studie bereits in anderem Zusammenhang angesprochen wurden, zu vertiefen. Beim Bau von großen Hotels im internationalen Standard war und ist Pakistan bei manchen Produkten (moderne Industrieküchen, Badezimmersausstattungen, Halogenbeleuchtung, Energiesparlampen usw.) auf Importe angewiesen. Das gleiche gilt für den Bau von Sesselliftanlagen und ähnlichem. Der überwiegende Teil, der für den Tourismus im Land benötigten Güter wie Nahrungsmittel, Möbel etc., wird in Pakistan selbst produziert bzw. angebaut. Durch staatliche Regelungen zur Steuer- und Zollbefreiung ist es nun möglich, auch Güter, die im Touristik-Gewerbe benötigt werden (z.B. Industrie-Kücheneinrichtungen), begünstigt einzuführen. Hier sollte man die Situation aufmerksam weiterverfolgen und prüfen, wie schnell es möglich ist, daß diese Importwaren in Pakistan selbst hergestellt und folglich durch eigene Produkte substituiert werden können.

Im Bereich Lebensmittelbedarf für die Bevölkerung und für die Touristen ist es wichtig, sich zwei Größen zu verdeutlichen. 1995 lebten in Pakistan 135 Millionen (134.974.000) Menschen<sup>297</sup>, die von 378.000 Gästen<sup>298</sup> besucht wurden. Setzt man die Einwohner Pakistans gleich mit 100 %, machten die Auslandsgäste im Jahr 1995 nur 0,28 % aus, eine verschwindend geringe Zahl. Denn die Auslandsgäste haben durchschnittlich nur 1,18 Nächte in Hotels (mit mindestens zehn Hotelzimmern) verbracht. Auch wenn Touristen in 4-5 Sterne Hotels der Luxus, von ständig verfügbarem warmen und kalten Wasser und Elektrizität sowie üppige Speisen zuteil wird, kann man für Pakistan bei der vorliegenden Zahl von Auslandsgästen nicht davon sprechen, daß hier vorrangig eine Beherbergung und Verköstigung der »Reichen« (Gäste) auf dem Rücken der »Armen« stattfindet wie es in anderen Entwicklungsländern mit einer anders proportionierten Besucherzahl mit Recht problematisiert wird.

Durch Einfuhrverbot und restriktive Abgabe von Alkohol sind in diesem Bereich keine oder zumindest keine offiziellen Devisenausgaben der Tourismusindustrie im Ausland zu verzeichnen. Das in einigen Hotels den nicht moslemischen Gästen angebotene Bier und die höher prozentigen Getränke stammen aus staatlich kontrollierter pakistanischer Produktion. So gilt für Pakistan, was anderen Ländern der Dritten Welt bereits 1984 von Karl Vorläufer bescheinigt wurde: "Bedeutende Fernreiseländer wie z.B. Kenya, Thailand, Mexiko, Tunesien oder Sri Lanka sind

---

297 Vgl. Statistisches Bundesamt 1995, S. 17

298 Vgl. Ministry of Culture, Sports & Tourism (hrsg.): Tourism Growth in Pakistan 1995, S. 39

## 7. Bestimmungsfaktoren der Tourismusentwicklung und der Tourismuspolitik

schon gegenwärtig in der Lage, einen Großteil der von der Tourismuswirtschaft benötigten Güter und Dienstleistungen (selbst) zu produzieren.“<sup>299</sup>

Für die meisten der sog. Badeinseln (Seychellen, Malediven, Mauritius, Karibikinseln etc.) besteht allerdings das Problem nach wie vor darin, daß viele Produkte aus den Industriestaaten und den Nachbarländern eingeführt werden müssen, da der eigene Markt diese Produkte nicht hat oder nicht die gewünschte Quantität bzw. Qualität sicherstellen kann. Einige dieser Insel-Staaten haben ihre gesamte oder große Teile der Agrar-Produktion umgestellt; beispielsweise auf den nahezu monokulturellen Anbau einiger Produkte wie Bananen oder andere Südfrüchte, Tabak und Tee, die in erster Linie für den Export bestimmt sind. Wegen der verschwindend geringen Zahl der Touristen besteht für Pakistan diese Problematik nicht. Gleichwohl darf man diesen Aspekt der Nahrungsmittelproduktion und -versorgung bei massiv steigenden Touristenzahlen nicht unbeachtet lassen.

Häufig ist als Kritik zu hören, in der Tourismusindustrie von Dritte-Welt-Ländern sei in der Regel die einheimische Bevölkerung überwiegend in arbeitsintensiven und gering entlohnten Positionen tätig, das ausländische Personal hingegen in den hoch vergüteten Führungspositionen beschäftigt.<sup>300</sup> Karl Vorlaufer schreibt in diesem Kontext: „Ein zentrales Problem bei der Entwicklung fast aller nicht traditioneller Wirtschaftszweige ergibt sich in den meisten Ländern durch den Mangel an Personen mit Führungs- und unternehmerischen Qualifikationen. Kritiker des Dritte-Welt-Tourismus betonen deshalb, daß der Tourismussektor nur über den Einsatz ausländischer Fachkräfte aufgebaut werden kann.“<sup>301</sup> Dieser Einwand mag für den Tourismussektor einer Vielzahl von Ländern der Dritten Welt zutreffen, bedarf aber einer genaueren landesspezifischen Prüfung, um zu detaillierteren Erkenntnissen zu gelangen. In Pakistan lassen sich diesbezüglich unten stehende Beobachtungen machen.

Es ist festzustellen, daß die Stelle des General Manager einiger großer Hotels mit ausländischen Führungskräften besetzt ist. Als ein Beispiel sei hier der General Manager des Pearl Continental Hotels in Karachi zu nennen. Bis Mitte 1996 hatte der Deutsche Eugen Auer die Position inne und wurde abgelöst von dem Briten Guy L. Snelling, der bereits früher andere Häuser der »Leading Hotels of the World« Gruppe leitete. Das Holiday Inn in Lahore wird gegenwärtig von Alan Clark einem gebürtigen Australier als General Manager geleitet, der seine Schulbildung in England genoß und im Anschluß die meiste Zeit seiner beruflichen Laufbahn im Management von australischen Hotels tätig war. Sein Dienstbeginn wurde mit folgender Zeitungsmeldung begleitet: „Mr. Clark was impressed to find a team of local professional managers already planning the

---

299 Vorlaufer, K., 1984, S. 87f.

300 Vgl. Salmela, R. 1992, S. 31f. oder BMZ: 1993, S. 31f.

301 Vorlaufer, K., 1984, S. 114

## 7. Bestimmungsfaktoren der Tourismusedwicklung und der Tourismuspolitik

opening of the many new facilities in the Holiday Inn Lahore and looks forward to spending several years building up the business.“<sup>302</sup> Das Avari Tower Hotel in Karachi wird von dem Engländer Charles Baker, der zuvor Erfahrungen in England und USA als General Manager gemacht hat, geführt. Neben den ausländischen Führungskräften sind auch Pakistani an der Spitze der großen Hotels; hier seien Syed Mahmood Ahemed (Holiday Inn, Islamabad) oder Irshad B. Anjum (Pearl Continental, Bhurban) zu nennen. Im weltweiten Hotelgewerbe ist erkennbar, daß Fachkräfte oftmals länderübergreifend tätig sind, um im Ausland Erfahrungen zu sammeln. So findet in Pakistan wie in anderen Ländern ein internationaler Mix im Hotelmanagement der großen Häuser statt und bezieht gleichzeitig lokale Mitarbeiter ins Management mit ein.

Die Situation bei den in Pakistan vertretenen Fluggesellschaften unterscheidet sich in der Grundstruktur in Bezug auf die Führungskräfte nicht von der Hotelindustrie. Hier sind in der Regel die General Manager vom Heimatland der jeweiligen Fluggesellschaft bestellt. So beispielsweise Helmuth J. Schabel für Lufthansa oder Hans W. Glauser für Swissair. Die anderen Mitarbeiter der Fluggesellschaft sind Pakistani. Die Bestellung weiterer Mitarbeiter in Führungspositionen aus dem Heimatland ist für viele Fluggesellschaften alleine wegen der sehr hohen Personalkosten für im Ausland arbeitende Mitarbeiter nicht rentabel und sinnvoll.

Zusammenfassend wird deutlich, daß das Top-Management meist mit externen Fach- und Führungskräften besetzt ist, jedoch ab der »zweiten Garde« auf inländische Experten und Mitarbeiter zurückgegriffen wird. Folglich kann man den Einwand, wonach die einheimische Bevölkerung überwiegend in arbeitsintensiven und gering entlohnten Positionen tätig und ausländisches Personal hingegen in den hoch vergüteten Führungspositionen beschäftigt ist, nicht pauschal gelten lassen.

Eine oft erhobene Kritik zielt auf die Entstehung und das Vorhandensein der Souvenir- und Andenken-Branche und die damit einhergehenden Veränderungen im Bereich der traditionellen Arbeitsabläufe ab.<sup>303</sup> Die Kritik richtet sich in diesem Zusammenhang auch an die An- und Verkaufswege bei denen die Produzenten am wenigsten verdienen und der meiste Mehrwert durch den Handel geschaffen wird sowie gegen die in zahlreichen Ländern starke Saisonalität dieses Zweiges.

Von der wirtschaftlichen Seite her ist die Andenken- und Souvenir-Branche nicht unbedeutend, weil Andenken meist

\* aus heimischen Materialien gefertigt werden und somit kein Import von Vorprodukten nötig ist,

---

302 Holiday Weekly (1996c), S. 1

303 Vgl. Wahrlich, H. 1980, S. 204-215; vgl. Stevens, S.F. 1993, S. 410-427, 1993; vgl. Widmer-Münch, R. 1990; vgl. Parnwell, M.J.G. 1993, S. 234-257

## 7. Bestimmungsfaktoren der Tourismusentwicklung und der Tourismuspolitik

- \* multiplikative Einkommens- und Beschäftigungseffekte auf vorgelagerte Branchen recht hoch sind,
- \* in Klein- und Kleinstbetrieben erzeugt werden können und somit eine weitere Streuung erreicht werden kann,
- \* an dezentralen Standorten abseits der großen Metropolen produziert werden können. Der Vorteil liegt hier in der Option des Aufbaus von eher exportorientiertem Gewerbe in ländlichen Gebieten und damit einhergehender Abschwächung des Einkommensgefälles zwischen Stadt und Land;
- \* in Zeiten produziert werden können, in den eine andere Tätigkeit zum Beispiel in  
der Landwirtschaft nicht oder nur schwer möglich ist. Somit können saisonale Arbeitsspitzen geglättet werden.

Es ist aber zu bedenken, daß teilweise ökologisch bedenkliche Produkte (Schildkrötenpanzer, Felle, Edelhölzer usw.) zu Souvenirs und Andenken verarbeitet werden und die Befriedigung dieser Nachfrage entscheidende Eingriffe in das fragile Ökosystem mit sich bringt.

Auf positive Aspekte am Beispiel Kaschmir verweist in diesem Zusammenhang Karl Vorlaufer. Er schreibt: „In Kaschmir werden die für diese Region typischen Andenken (Strick-, Webwaren, Teppiche, Papiermaché- u. Lackarbeiten) von vielen hundert Kleinbetrieben und Familien in den Wintermonaten außerhalb der Saison hergestellt und dann im Sommer an die Touristen verkauft: Die Andenkenproduktion schwächt so die in Fremdenverkehrsregionen typische saisonale Arbeitslosigkeit ab.“<sup>304</sup> Der positive Aspekt der Abmilderung von saisonaler Arbeitslosigkeit darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß in Pakistan gerade in Klein- und Familienbetriebe oftmals Kinder zur Arbeit herangezogen werden<sup>305</sup>. Obwohl Kinderarbeit weltweit als Problem diskutiert und problematisiert wird, ist in vielen Gesellschaften der Dritten Welt gerade diese ein fester Bestandteil der familiären Existenzsicherung.<sup>306</sup>

Es läßt sich für Pakistan nicht genau nachweisen, wie stark der Einfluß der ausländischen Touristen auf die Souvenir- und Andenkenproduktion ist. Eine Ausnahme bilden Postkarten, die in der Regel nur von ausländischen Gästen erworben werden, um Grüße zu verschicken. Ansonsten kann man in den »Handicraft-Shops« zahlreiche Artikel wie Vasen, Mosaik, Kelche und Metallarbeiten finden, die auch in pakistanische Haushalte gehören. Hochzeitspaare bekommen oftmals solche Handwerksarbeiten zur Vermählung geschenkt. Wegen des fehlenden Datenmaterials ist nicht nachvollziehbar, wie sich der unmittelbare und mittelbare Einfluß der Touristen auf diesen Produktions- und Vertriebszweig in Pakistan auswirkt. Es ist abschließend

---

304 Vorlaufer, K., 1984, S. 132

305 Vgl. Zimmermann, J. 1997, S.278ff.

306 Vgl. zu dieser Thematik im afrikanischen Kontext: Schamp, E.W. 1993

## 7. Bestimmungsfaktoren der Tourismusentwicklung und der Tourismuspolitik

festzuhalten, daß die Souvenir- und Andenken-Branche zahlreiche positive, aber auch bedenkliche Einflüsse hat, so daß eine generelle Ablehnung unangebracht ist, jedoch eine Korrektur in einigen Bereichen nötig wäre.

In vielen eher euphorisch gestimmten Beiträgen wird der Tourismus in den Ländern der Dritten Welt als wichtiger Industriezweig gewertet, der dazu beitrage, die benötigten Devisen für ein Land zu erwirtschaften.<sup>307</sup> Ein Hauptargument der Kritiker des Dritte-Welt-Tourismus problematisiert, daß zur Erstellung von touristischen Angeboten hohe Importe getätigt werden müßten und somit die Bruttodeviseneinnahmen meist stark reduziert würden, so daß der positive Leistungsbilanzeffekt entfalle.<sup>308</sup> Andere vertreten jedoch die Position, daß Fremdenverkehr im Vergleich zu alternativen Exportproduktionen häufig relativ günstige Netto-Deviseneffekte aufweise. Abhängig sei dies jedoch von dem Entwicklungsstand des jeweiligen Gastlandes.<sup>309</sup> Ergänzend wird betont, daß die Bedeutung des Tourismus als Devisenbringer hoch einzuschätzen sei, auch wenn die Einnahmen aus dem Tourismus die negativen Handelsbilanzsalden der Dritte Welt Länder bisher nur 1977 ausgleichen und 1981 trotz beachtlicher Zuwächse nur noch 22,8 % dieser Defizite auffangen konnten.<sup>310</sup> Hier spielten die verteuerten Erdölpreise sowie die allgemeine Verschlechterung der »Terms of Trade« eine entscheidende Rolle.

Die Deviseneffekte, die der Tourismus in Pakistan hervorbringt, müßten vor dem Hintergrund der obigen Argumente *relativ* hoch sein, denn der tourismusgebundene Devisenabfluß ist, verglichen mit anderen Ländern aufgrund der oben schon genannten Gründe, als sehr gering einzuschätzen:

- \* Kostenintensive Importe von Alkohol entfallen.
- \* Die meisten Gäste Pakistans, sofern sie sich nicht nur im direkten Umkreis von Karachi bewegen, sind auf die internationalen Flüge von *PIA* oder die nationalen Dienste von Shaheen International, Boja Air, Aero Asia oder *PIA* angewiesen.
- \* In einigen Unternehmen der Tourismusindustrie sind lediglich die Hauptführungspositionen mit ausländischen Kräften besetzt. Der überwiegende Teil des Managements wird von Pakistani gestellt.
- \* Aufgrund der genannten geringen Touristenanzahl ist nicht zu vermuten, daß

---

307 Hier sind u.a. Veröffentlichungen der WTO, des Fremdenverkehrsausschuß des Dt. Bundestages bzw. Stellungnahmen von einigen Tourismusministerien und Fremdenverkehrsämtern zu nennen. Vgl. Pahr, W.P. 1989, S. 3f.; Lee, G. 1989, S. 5, Ferner kommt dies bei der »Öffentlichen Sachverständigen-Anhörung: Was bewirkt Ferntourismus in der Dritten Welt ? - Kritische Bilanz und Perspektive«, Bonn 22.04.1993« durch die Stellungnahmen von Santiago Cruz López (Botschafter der Dominikanischen Republik), Deshabandu Karu Javasariva (Botschafter von Sri Lanka) und Jennifer Opondo (General-Konsul von Kenia) zum Ausdruck.

308 Vgl. Nuscheler, F. 1996, S. 299ff.

309 Vgl. Petersen, D. 1989, S. 9-11

310 Vgl. Vorlaufer, K., 1984, S. 81

## 7. Bestimmungsfaktoren der Tourismusedwicklung und der Tourismuspolitik

diese einen entscheidenden Einfluß auf die Nahrungsmittelimporte Pakistans haben.<sup>311</sup>

Somit ist beim Tourismus in Pakistan gegenwärtig ein positiver Deviseneffekt zu vermuten. In der Tourismusbranche konnten 1994-95 vergleichbare Steigerungsraten wie bei der Exportindustrie erzielt werden. So berichtet das Ministry of Tourism, daß Pakistans Exporterlöse 1994-95 251.173 Million Rupies betragen haben, verglichen mit 205.499 Millionen Rupies 1993-94 sei dies eine Steigerung um 22,2 Prozent. Die Deviseneinnahmen durch Tourismus in dieser Zeit, so heißt es weiter, seien auf 3.899,1 Millionen Rupies 1994-95 gestiegen, verglichen mit 3.218,2 Millionen Rupies 1993-94. Dies bedeute auch hier eine Steigerung um 21,2 Prozent. Die gesamt Exporteinnahmen in 1994-95 waren rund vier mal höher als in 1986-87. Die Deviseneinnahmen durch den Tourismus waren rund zweimal höher. Die jährlichen Exporteinnahmen stiegen um 18,8 Prozent, während die Erlöse aus dem Tourismus eine jährliche Steigerungsrate von drei Prozent in der Zeit von 1986-87 aufweisen. Tourismus nahm 1994-95 Platz zehn bei den Exporterlösen ein. Eine Tabelle mit den »Exports and Tourism Earnings 1985-86 to 1994-95« (Anh. Tabelle 5) ist im Anhang abgedruckt. Eine Gegenüberstellung der von der Tourismusindustrie erwirtschafteten Gewinne mit den Ausgaben im Ausland, um die direkt vom Tourismus benötigten Importprodukte, Experten oder Werbemaßnahmen zu erhalten, wird von der pakistanischen Regierung nicht zur Verfügung gestellt.

Im Zusammenhang mit der Diskussion um Tourismus in Pakistan scheint es wichtig, sich an dieser Stelle noch einmal mit dem Argument der hohen Sickerrate zu beschäftigen. Wie in Kapitel eins berichtet, besteht eine Pauschalreise<sup>312</sup> unter anderem aus den nachfolgend aufgeführten Komponenten:

- \* dem Reiseveranstalter in Deutschland, der das touristische Produkt vermarktet; die Vermarktung findet je nach Reiseveranstalter direkt zum Kunden oder über den Vertriebsweg Reisebüro statt,
- \* dem Flug, der die Passagiere ins Zielland befördert;
- \* dem Touroperator, der die Kunden im Zielland betreut, sie vom Flughafen abholt  
in das gebuchte Hotel transferiert und ggf. eine Rundreise organisiert.

Die Reiseveranstalter in Deutschland kaufen bei einer Linien- oder Charterfluggesellschaft Flüge (bzw. Sitzkontingente) ins Zielland ein und beauftragen eine örtliche Agentur damit, die gebuchten Gäste im Zielgebiet zu betreuen sowie die Reservierungen für Hotel, Transfers und sonstige Arrangements vorzunehmen. Diese Pauschalreisenprodukte werden nun in der Regel per Katalog vermarktet. Findet die Vermarktung über Reisebüros statt, erhalten diese durchschnittlich

---

311 Verglichen mit den Touristeneinflüssen auf die Nahrungsmittelimporte kleiner Inselstaaten wie den Sychellen oder Malediven.

## 7. Bestimmungsfaktoren der Tourismusentwicklung und der Tourismuspolitik

zehn Prozent Vermittlungsprovision. Pakistan wird zur Zeit nur von Linienfluggesellschaften angefliegen, die meist nur Karachi anfliegen dürfen. Ab hier beginnen spätestens die Dienstleistungen, die von pakistanischer Seite erbracht werden, sei es der Anschlußflug in die nördlichen Landesteile oder sei es die Rundreise, die in Karachi beginnt. Durch die meisten Verträge zwischen Reiseveranstalter und Touroperator werden die erbrachten Reiseleistungen im Zielland über US-Dollar abgerechnet. Somit besteht in diesem Bereich wenig Gelegenheit durch die Diskrepanz zwischen »Hartwährung« und »Weichwährung« Gewinne zu erzielen. Natürlich läßt es sich nicht verleugnen, daß die Reiseveranstalter Unternehmen sind, die ihren Sitz in Deutschland haben, ihren Mitarbeitern tarifvertragliche Gehälter zahlen und an den deutschen Fiskus Steuern abführen. Dies unterscheidet sie jedoch nicht von anderen deutschen Unternehmen, die in Entwicklungsländern engagiert sind. Als Ergebnis kann festgestellt werden, daß die Sickerrate in Bezug auf Pakistan vermutlich relativ niedrig ist.

Es darf jedoch nicht außer acht gelassen werden, daß die Tourismusindustrie Arbeitsplätze schafft und diese meist noch personalintensiver sind als die anderer Industriezweige. Ergänzend sollte darauf hingewiesen werden, daß u.a. bereits beim Flug ins Zielland Unternehmen und Behörden aus den jeweiligen Ländern in Form von Tarifen und Gebühren beteiligt sind. So fliegt beispielsweise die *PIA* zwischen Deutschland und Pakistan, *SriLankan Airlines* zwischen Deutschland und Sri Lanka oder *Garuda Indonesia* zwischen Deutschland und Indonesien. An die Behörden dieser Länder müssen alle Fluggesellschaften die jeweiligen Start- und Landgebühren abführen und je Land müssen die Fluggäste noch eine Flughafengebühr entrichten. Ein weiterer Aspekt, der oft nicht gesehen wird, ist das Catering für die Flüge. Die meisten Fluggesellschaften kaufen das Catering bei lokalen Unternehmen des jeweils angeflogenen Flughafens oder haben eine Vertretung ihres eigenen Catering-Unternehmens vor Ort. Diese Unternehmen beschäftigen Personal aus den jeweiligen Zielländern. An dieser Stelle soll angeregt werden, die Diskussion über die Sickerraten unter verstärkter Hinzuziehung von Detailspekten und Informationen aus der Tourismuswirtschaft zu führen.

Für Pakistan kann zusammenfassend bemerkt werden, daß ein großer Teil des von den Reise-Teilnehmern einer Pauschalreise zu entrichtenden Reisepreises direkt weiter nach Pakistan transferiert wird und nicht in den Heimatländern der Touristen auf administrative Weise verbraucht wird.

Ein Aspekt, der aber in einem anderen Kontext diskutiert werden sollte, ist die Gegenüberstellung der Einnahmen Pakistans aus dem Tourismus mit den Ausgaben von Pakistani bei ihren Auslandsreisen. Hierzu heißt es in einer Veröffentli-

---

312 Zur Vertiefung: Freyer, W., 1995, hier Kapitel 3, Das Tourismusangebot, S. 102-203

## 7. Bestimmungsfaktoren der Tourismusentwicklung und der Tourismuspolitik

chung des Ministry of Tourism: "The travel balance during 1994-95 was negative to the extent of Rs. 8308,1 million compared to Rs. 7957,5 million a year earlier. The higher negative travel balance in 1994-95 was contributed to a higher amount of foreign exchange consumed by Pakistani nationals on their foreign trips."<sup>313</sup> Dies läßt die Vermutung zu, daß es sich in Pakistan wie in zahlreichen anderen Ländern der Dritten Welt verhält: Eine relativ kleine gehobene Mittelschicht und die Oberschicht verfügt über ausreichende Mittel, um teure Auslandsreisen zu machen. Gemäß einer pakistanischen Regelung darf jeder Pakistani, der eine Auslandsreise per Flugzeug machen möchte, nicht ganz frei wählen, mit welcher Fluggesellschaft er diese Reise machen möchte. Nach einem bestimmten Schlüssel muß bei jeder zweiten oder dritten Reise mit *PIA* geflogen werden. Folglich bleibt bei den Auslandsreisen ein nicht unerheblicher Anteil des Budgets beim Nationalcarrier also in Pakistan.

Von Kritikern wird ein Nachteil des Dritte-Welt-Tourismus u.a. in der Tatsache gesehen, daß ein Reiseziel in zu starkem Maße von der touristischen Nachfrage nur eines Landes oder nur weniger Länder abhängig ist.<sup>314</sup> Die in den Herkunftsstaaten ansässigen großen Reisekonzerne könnten dann aufgrund ihrer monopolartigen Stellung auch in den Ländern der Dritten Welt einen starken Einfluß ausüben und somit Druck auf Preise, Leistungen und Verhaltensweisen der Fremdenverkehrswirtschaft machen. Konjunkturelle Schwankungen und Strukturkrisen in einem Herkunftsland des Tourismus wirkten sich dann direkt und massiv auch auf die Tourismuswirtschaft des Zielgebiets aus. Eine Kompensation der sinkenden Nachfrage ist in diesen Fällen wegen fehlender alternativer oder komplementärer Märkte kaum möglich.

Diese von Kritikern des Dritte-Welt-Tourismus geäußerte Befürchtung ist zwar für zahlreiche Länder nachgewiesen, jedoch bestehen ähnlich starke Exportabhängigkeiten von einzelnen Märkten häufig auch für andere Industrie- und Wirtschaftsbereiche des jeweiligen Landes.<sup>315</sup> Pakistan wird, wie in Kapitel vier hinreichend dargestellt, von Touristen verschiedener Länder und Kontinente besucht. Geht man davon aus, daß ein beachtlicher Teil der Pakistanbesucher im Ausland lebende Pakistani sind, die ihre Heimat besuchen, - was durch die vielen Einreisen aus Großbritannien und den USA als belegt gelten darf - ist ein starker Rückgang der Touristenzahlen, verursacht durch Strukturkrisen in einigen Ländern, nicht zu erwarten und hat auf die gesamtwirtschaftliche Situation nur geringen Einfluß. Es ist eher vorstellbar, daß bei im Ausland lebenden Pakistani eine andere Reise aufgrund finanzieller Schwierigkeit nicht gemacht wird, um den Besuch der Verwandten in Pakistan zu realisieren. Anders verhält es sich bei den »normalen« Touristen, die, sobald ein geringeres Budget zur Verfügung steht,

---

313 Ministry of Culture, Sports & Tourism: Tourism Growth in Pakistan 1995, Islamabad o.J., S. 33

314 Vgl. May, S. 1985 und Singh, T.V. et al. 1989

315 Vgl. Vorlaufer, K., 1984, S. 156

## 7. Bestimmungsfaktoren der Tourismusentwicklung und der Tourismuspolitik

Pakistan ggf. mit einem Land substituieren, welches günstigere Angebote am Markt plaziert.

Eine oft vorgebrachte Kritik richtet sich gegen die sog. »Rucksacktouristen«, die meist nur einen Flug ins Zielgebiet erwerben und sich vor Ort erst um weitere Arrangements bemühen bzw. in selbst mitgebrachten Zelten nächtigen. Wie Studien über die Insel Kreta belegen, ist diese Reiseform nicht unproblematisch. Sich selbst bezeichnen diese Touristen oft als »Alternativ- oder Ökotouristen«, jedoch zeigt eine genauere Untersuchung des Phänomens bei vielen dieser Reisenden das Gegenteil. Die Hauptargumente der Kritiker verweisen auf die Probleme die entstehen, wenn die Touristen bedingt durch ihre Flexibilität und Mobilität den »letzten Winkel« der Insel erreichen und somit in fragile Naturräume vordringen, dort zelten, Feuer machen sowie den Müll zurücklassen, ferner in abgeschiedenste Urbanitäten reisen und dort durch ihr »ungezwungenes« Auftreten zu sozialen Konflikten in dortigen gesellschaftlichen Gefügen beitragen.<sup>316</sup> Die touristische Belastung für die Insel Kreta hat zwei Dimensionen: Zum einen die Strand- und Badetouristen und zum anderen die Rucksacktouristen. Während sich die einen recht einfach kanalisieren lassen, da deren Urlaubsbedürfnisse klarer definiert sind, ist es bei den anderen schwieriger, da es bei diesen nicht viele kanalisierbare gemeinsame Interessen gibt. Bei Pakistan-Touristen stellt sich die Situation zur Zeit noch etwas anders und nicht so einschneidend dar. In Pakistan gibt es gegenwärtig keinen Massentourismus; als Badedestination ist Pakistan unbekannt. Bei den Besuchern Pakistans lassen sich, wie weiter vorne bereits angedeutet, grob (a) Kultur- und Rundreise-Interessierten, (b) Outdoor- und Trekking-Interessierten und (c) Pakistani (bzw. ehemalige Pakistani), die ihre Familien besuchen, unterscheiden. Die Gruppe der Kultur- und Rundreisenden ist am unproblematischsten einzuschätzen, hinsichtlich ihrer Einflußnahme auf Gegebenheiten des Landes. Anders verhält es sich bei den Outdoor- und Trekking-Touristen, die gerade hier in fragile Naturräume und Gesellschaftsgefüge vordringen und dort teilweise unreparable Veränderungen verursachen. Dies gilt auch für die Pakistani, die ihre Familien und Bekannten besuchen und dort ihren Beitrag zu gesellschaftlichen und sozialen Veränderungen leisten, indem sie Teile des im Ausland gewohnten Lebensstil und zum Teil liberalere Verhaltensmuster nach Pakistan transportieren. Die Einflußnahme und Steuerungsmöglichkeit der pakistanischen Tourismuspolitik beschränkt sich auf die Gruppen (a) und (b), denen man für ihre Reisevorhaben gewisse Auflagen zum Schutz der Naturräume bzw. Lebensräume machen kann. Hier verfügt die pakistanische Regierung, wie bereits ausgeführt, über Instrumentarien, die es ihr ermöglichen, die Touristenströme in die von ihr gewünschten Bahnen zu führen.

---

<sup>316</sup> Vgl. Krell, M. 1992, S.26-28 und Plüss, C. 1992, S. 37-39

## 7. Bestimmungsfaktoren der Tourismusedwicklung und der Tourismuspolitik

---

In den folgenden Abschnitten werden allgemeinere wirtschaftspolitische Betrachtungen angestellt, unter anderem in einer Gegenüberstellung einiger wirtschaftlicher Kenndaten von Nepal und Pakistan. Ferner wird auf die innen- und außenpolitischen Faktoren der Tourismusedwicklung eingegangen. Den Abschluß dieses Kapitels bildet ein Exkurs zur wirtschaftlichen Bedeutung des Trekking-Tourismus.

### 7.2 Wirtschaftliche Faktoren

Im Folgenden werden wirtschaftliche Faktoren und Aspekte herausgearbeitet, die dazu beigetragen haben, daß sich Pakistans Tourismus so entwickelt hat, wie wir ihn heute vorfinden. Einleiten soll diesen Abschnitt eine Bemerkung von Zafarullah Siddiqui, mit der er die touristische Situation Pakistans auf dem Weltmarkt positioniert: "Pakistan is located in the region, where all major countries have more or less the same product to offer. This has made the tourist product highly substitutable. Under such circumstances the cost of the total tour weighs heavily."<sup>317</sup> Vor dem Hintergrund der leichten Substituierbarkeit der Länder dieser Region als Destination für touristische Reisen (nicht Familien-Besuchen) ist es wichtig, sich mit den zentralen wirtschaftlichen Faktoren der Tourismusedwicklung Pakistans auseinanderzusetzen.

Um die wirtschaftlichen Bestimmungsfaktoren innerhalb der tourismuswirtschaftlichen Entwicklung zu erschließen, soll zunächst die gesamtwirtschaftliche Entwicklung angesprochen werden. Dabei sind die außenwirtschaftlichen Verflechtungen Pakistans zu berücksichtigen. Zur Überprüfung der Effizienz von Investitionen im Tourismussektor regt Lothar Renke an, man solle den Tourismussektor mit alternativen Investitionsmöglichkeiten eines Landes vergleichen, um zu einem Urteil zu gelangen.<sup>318</sup> Diese Anregung erscheint auch für die Diskussion über Tourismus in Pakistan ein interessanter Aspekt zu sein, wenn man davon ausgeht, daß sich Pakistans Wirtschaft gegenwärtig auf andere Industrie- und Wirtschaftszweige stützt.

Im Mittelpunkt der pakistanischen Wirtschaftsentwicklung stehen Fünf-Jahres-Pläne. In Anlehnung an die Wiederaufbaupläne sowie Projektpläne der Kolonialzeit begann die pakistanische Regierung mit der Aufstellung dieser mittelfristigen Pläne. Dieses Instrument zeigte erst durch die Machtübernahme des Militärs unter Ayub Khan (1958-1969) Wirkung. Die fünfziger und sechziger Jahre waren geprägt von dem Wunsch, den neuen Staat Pakistan rasch ökonomisch zu stabilisieren. Zielrichtung im ersten Fünf-Jahres-Plan (1955-1960) war es, die Industrialisierung des Landes voranzutreiben und ein hohes Wirtschaftswachstum zu erzielen. Kapitalimport und die Verwendung moderner Technologien hatte zur Folge, daß in verschiedenen Bereichen der Wirtschaft

---

317 Siddiqui, Z., 1988, S. 102

318 Vgl. Renke, L. 1988, S. 45

## 7. Bestimmungsfaktoren der Tourismusedwicklung und der Tourismuspolitik

kapitalintensive Kapazitäten errichtet wurden. Im Bereich Landwirtschaft wurden Bewässerungssysteme erweitert sowie moderne Agrarmaschinen bereit gestellt. Im Rahmen des zweiten Fünf-Jahres-Plans (1960-1965) nahm der Staat bei einer Reihe von halbstaatlichen Firmen die Rolle des Unternehmers ein. Diese Praxis wurde in Industriebereichen angewendet, die erst im Entstehen waren. Nachdem die Betriebe profitabel wurden, erfolgte die Übergabe an private Unternehmer. Diese Phase der Industrialisierung, mittels Ausnutzung der Chancen der Importsubstitution und einer exportorientierten Verarbeitungsindustrie, basierend auf landwirtschaftlichen Rohprodukten mit geringer Verarbeitungstiefe, endete 1965, als Pakistan mit Indien Krieg führte. Während des »Perspektivenplans« (1965-1985) wurde eine wirtschaftliche Wachstumsrate von ca. 6 % im Jahresdurchschnitt erreicht. Mit dem wirtschaftlichen Wachstum ging jedoch der Anstieg der Arbeitslosenzahlen und der Verarmung weiter Teile der Bevölkerung einher. Durch die Verbreitung der importierten Technologien wurden zahlreiche Kleinbauern und Handwerker zu besitzlosen Arbeiter, andere verloren gänzlich ihre Arbeit. Letztendlich konnte mit der Strategie des Kapitalimports das Ziel eines sich selbst tragenden wirtschaftlichen Wachstums nicht erreicht werden.<sup>319</sup>

Im vierten Plan (1970/71 - 1974/75) war die Verbesserung der sozialen Gerechtigkeit Schwerpunkt; gleichzeitig wurden Zweige der Wirtschaft neu geordnet und reglementiert. Unter Zulfikar Ali Bhutto wurden viele Bereiche der Wirtschaft verstaatlicht. Industrielle Investitionen von privater Seite blieben daher aus. In dieser Zeit fand eine Umorientierung vom Agrar- und Industriesektor in Richtung Dienstleistungssektor statt.

Die Hauptziele des fünftens Plans (1978/79 - 1982/83) waren erneut die Stabilisierung der Wirtschaft und die Verbesserung der Situation der Ärmsten des Landes. Die beiden größten Fehlschläge des Plans waren die mißlungene Steigerung der privaten industriellen Investitionen und die zu niedrigen Ausgaben zur Entwicklung ländlicher Infrastruktur und zur Befriedigung der sozialen Bedürfnisse.<sup>320</sup> Die Unterstützung der Entwicklung in ländlichen Gebieten wurde nicht in dem notwendigen Maße gefördert.

Die Periode des sechsten Plans war überschattet von großen wirtschaftlichen Schwierigkeiten: Zu wenig Investitionen, niedrige Ertragsraten der Landwirtschaft, hohe Importkosten für Energie, finanziell vernachlässigter Gesundheits- und Bildungssektor. Es ist jedoch anzumerken, daß die wirtschaftliche Entwicklung den Planvorgaben entsprach und das Planziel wohl erreicht worden wäre, wenn nicht eine starke Dürreperiode zahlreiche Änderungen und Plankorrekturen nötig gemacht hätte.

---

319 Vgl. Janjua, P. Z. 1997, S. 30f und Zingel, W.-P. 1994, S. 315ff.

320 Vgl. The Economist Intelligence Unit (hrsg.) 1994, S. 19

## 7. Bestimmungsfaktoren der Tourismusedwicklung und der Tourismuspolitik

Der Entwurf des siebten Plans (1988/89 - 1992/93) sah eine Gesamtausgabe im öffentlichen Bereich in Höhe von 350 Milliarden Rupies vor. Zahlreiche Privatisierungen und Neustrukturierungen wurden eingeleitet. Ergänzend berichtet »The Economist Intelligence Unit« über diese Zeit: „The various international aid agencies have often had a major influence over development policy in Pakistan, and this has intensified since November 1988 when the IMF made loans of \$830m to tide the country over serious payments crisis.“<sup>321</sup>

---

<sup>321</sup> The Economist Intelligence Unit (hrsg.) 1994, S. 19

## 7. Bestimmungsfaktoren der Tourismusentwicklung und der Tourismuspolitik

Tabelle 32 gibt weiterführende Informationen zu den Staatseinnahmen und -ausgaben für die Jahre 1991 bis 1995.

<b>Tabelle 32 Haushalt der pakistanischen Bundesregierung <sup>*)</sup> in Mill. p.R.</b>					
	<b>1991</b>	<b>1992</b>	<b>1993</b>	<b>1994 <sup>1)</sup></b>	<b>1995 <sup>2)</sup></b>
<b>Einnahmen</b>	207 411	272 997	263 669	309 943	345 935
<b>Ausgaben</b>	360 138	326 087	334 674	385 463	424 466
<b>Mehrausgaben</b>	52 727	53 090	71 005	75 493	78 531
<b>Haushaltsdefizit in % des Bruttoinlandsprodukts</b>	5,2	4,4	5,3	4,8	
<sup>*)</sup> Haushaltsjahr, das am 30. Juni des angegebenen Jahres endet. <sup>1)</sup> Revidierte Angaben <sup>2)</sup> Voranschlag					
Quelle: Statistisches Bundesamt (hrsg.): Länderbericht Pakistan 1995, Wiesbaden 1995, S. 101					

Die für 1995 veranschlagten Haushaltseinnahmen von 345.935 Millionen pakistanischen Rupies kommen u.a. zu 68,7 % aus Steuereinnahmen (direkte und indirekte Steuern, Zölle) und zu 26,4 % aus nichtsteuerlichen Einnahmen (Einnahmen aus Grundbesitz und Gewinne aus staatlichen Unternehmen sowie Verwaltungseinnahmen). Auf der Seite der Haushaltsausgaben von insgesamt 424.466 Millionen Rupies für 1995 sind die größten Posten mit 34,9 % Schuldendienste, Investitionsfonds und Zuschüsse sowie mit 24 % die Verteidigungsausgaben.

Setzt man für 1991 die Einnahmen von 207.411 Mill. pakistanischer Rupies gleich mit 100 %, wird deutlich, daß die Ausgaben die Einnahmen dieses Jahres um rd. 73 % übersteigen. Es ist zu erkennen, daß zwischen 1991 und 1995 eine Verringerung der Differenz zwischen Einnahmen und Ausgaben erreicht werden konnte. Für 1995 wird die Differenz lediglich mit rd. 23 % veranschlagt.

Die langfristige öffentliche Auslandsverschuldung ist von 1989 bis 1993 um 29 % auf 27,6 Mrd. US-\$ gestiegen. Die Auslandsverschuldung pro Kopf lag somit im Jahr 1993 bei 228 US-\$. „Auf bilaterale Kredite entfielen 1993 40,6 % Auslandschulden, auf multilaterale Kredite 51,7 %. Japan war mit 3,9 Mrd. US-\$ der größte bilaterale Kreditgeber (vor den USA), die Asiatische Entwicklungsbank der größte multilaterale Kreditgeber.“ <sup>322</sup>

Die Hauptgläubiger Pakistans sind die Weltbankgruppe, die Vereinigten Staaten, die Asiatische Entwicklungsbank (ADB), Japan und die Bundesrepublik Deutschland. 1999 beliefen sich die Auslandschulden auf circa 32 Mrd. US-Dollar, über 60 % der Staatsausgaben werden für Militär und Schuldendienst aufgewendet. Diese beiden Posten bilden seit jeher die beiden größten Budgetposten auf der Ausgabenseite. Die Schuldendienstzahlungen stiegen von

<sup>322</sup> Statistische Bundesamt (Hrsg) 1995, S. 103

## 7. Bestimmungsfaktoren der Tourismusentwicklung und der Tourismuspolitik

76.005 Mill. pakistanischen Rupies (pR.) in 1991 bis 1995 auf 148.114 Mill. p. Rupies. Dies entspricht einer Steigerungsrate 1991/92 von 13,46 %; 1992/1993 von 23,16 %; 1993/94 von 31,07 % und 1994/95 von 6,4 %. Im selben Zeitraum stiegen die Verteidigungsausgaben von 64.623 Mill. pR 1991 auf 101.850 Mill. pR. im Jahre 1995. Hier liegen die Steigerungsraten für 1991/92 bei 17,2 %; für 1992/93 bei 15,5 %; für 1993/94 bei 7,2 % und für 1994/95 bei 8,6 %. Die Priorisierung der staatlichen Aufwendungen wird durch diese Angaben recht deutlich. Wenn bereits der überwiegende Teil der Ausgaben in die Bereiche Militär und Schuldendienst fließen, verbleiben nur ca. 40 % für z.T. dringend benötigte Investitionen in anderen Bereichen.

Haushaltsausgaben in anderen Bereichen erstreckten sich 1995 unter anderem auf 8.532 Mill. pR. für soziale Dienstleistungen, 2.056 Mill. pR. für die Wirtschaft sowie 4.517 für kommunale Dienstleistungen und 5.432 Mill. pR. für Subventionen. Das mag verdeutlichen, in welchen finanziellen Rahmenbedingungen sich die pakistanischen Tourismusbemühungen wiederfinden. Es wird nun transparenter, weshalb viele der im Kapitel fünf und sechs angeführten Maßnahmen zur Tourismusförderung sich hauptsächlich im Bereich Steuer- und Zollbefreiungen bewegen. Es ist nur in ganz wenigen Bereichen eine aktive Finanzierung und Förderung vorgesehen. Vor diesem Hintergrund überrascht nicht, daß es Pakistan bisher nicht gelungen ist ein, Fremdenverkehrsamt in Deutschland zu eröffnen und zu unterhalten.

Nach Angaben der WTO sind die Tourismus-Einnahmen Pakistans von 1991-1995 um 33 % zurückgegangen (Tabelle 33). Von 1985 bis 1995 ist der wirtschaftliche Stellenwert der Tourismusindustrie innerhalb der Export-industriebranche Pakistans von Position sechs auf zehn gesunken. Die Hintergründe dieser Entwicklung wurden bereits im Zusammenhang mit Abbildung 12 angesprochen.<sup>323</sup>

	<b>1991</b>	<b>1992</b>	<b>1993</b>	<b>1994</b>	<b>1995</b>
	<b>US\$ - Millionen</b>				
<b>Internationale Tourismuseinnahmen</b>	163	120	111	117	109
<b>Internationale Tourismusausgaben</b>	555	679	633	398	469
<b>Internationale Personenbeförderungs-Einnahmen</b> <sup>324</sup>	478	526	422		
<b>Internationale Personenbeförderungs-Ausgaben</b> <sup>325</sup>	169	232	192		
WTO: Datenfax vom 13.08.1996					

323 Eine Tabelle über »Exports and Tourism Earnings 1985-86 to 1994-95« (Vgl. Ministry of Culture, Sports & Tourism (hrsg.): Tourism Growth in Pakistan, 1995, Islamabad o.J., S. 75) ist im Anhang dieser Arbeit abgedruckt (Anh. Tabelle 5).

324 Im engl. Original: International fare receipts

325 Im engl. Original: International fare expenditure

## 7. Bestimmungsfaktoren der Tourismusentwicklung und der Tourismuspolitik

Eine vertiefende Auseinandersetzung mit den politischen Faktoren der Tourismusentwicklung Pakistans erfolgt in Kapitel acht und neun dieser Arbeit. Hier seien zunächst die ökonomischen Faktoren weiter erläutert.

Einen Einblick in die »National Accounts on Trade« bietet Tabelle 34.

<b>Tabelle 34 National Accounts on Trade</b>					
	<b>Einheit</b>	<b>1991</b>	<b>1992</b>	<b>1993</b>	<b>1994</b>
<b>Bruttosozialprodukt (BSP)</b>	US\$-Million	46.443	51.345	54.033	55.565
<b>Exporte (F.O.B.)<sup>326</sup></b>	US\$-Million	6.464	7.273	6.672	7.294
<b>Importe (C.I.F.)<sup>327</sup></b>	US\$-Million	8.461	9.365	9.481	8.829
<b>BSP pro Kopf</b>	US\$	400	430	440	440

WTO: Datenfax vom 13.08.1996

Im Erhebungszeitraum ist das landesweite Bruttosozialprodukt von 46.433 Millionen US-Dollar im Jahr 1991 um rund 20 Prozent auf 55.565 Mio. US-Dollar im Jahr 1994 gestiegen. Zur selben Zeit stieg das Bruttosozialprodukt pro Kopf nur um 10 % von 400 US-Dollar auf 440 US-Dollar und hat von 1993 auf 1994 keine Steigerung erfahren.

Was die Frage nach dem Verbleib der Tourismusergebnisse nach Abzug aller Steuern und Aufwendungen betrifft, so ist leider aufgrund der vorhandenen Literatur- und Quellenlage eine detaillierte Erörterung dieser Problematik nicht möglich. Es lassen sich lediglich allgemeinere Anmerkungen machen. Beispielsweise sind die Geschäftsführer und Inhaber des größten privaten Touroperator, Walji`s-Travel, kanadische Staatsbürger und leben auch die meiste Zeit des Jahres in Kanada. Somit ist naheliegend, daß große Teile des Gewinns, nach Kanada transferiert werden. Bei kleineren Touroperators kann man davon ausgehen, daß die erwirtschafteten Gewinne in Pakistan bleiben und dort entweder investiert oder angelegt werden, da man davon ausgehen kann, daß die Inhaber dieser Agenturen nicht im Ausland leben und die erwirtschafteten Gewinne für den Lebensunterhalt im eigenen Land benötigen.

Einige Touroperator Pakistans werden in Deutschland von Agenturen vertreten, die sich darum bemühen den jeweiligen Touroperator mit seinem Angebot hier im Markt zu plazieren. »Walji`s Travel« wird von Trawell GmbH (Kronberg), »Sitara Travel« von Tourism Industry Promotion Service (Hamburg) und »Golden Holiday Group« von Touristic Representative Uwe Greier (Frankfurt am

326 F.O.B. = »Free on board Exports«. Vertragsbedingung, bei denen der Verkäufer für alle Fracht- bzw. Liefergebühren bis zum Absendehafen (See- oder Flughafen) aufkommt und die Beladung des Schiffes oder Flugzeugs bezahlt. Es obliegt dem Käufer, das Schiff/Flugzeug zu bestimmen und die Frachtversicherung zu übernehmen.

327 C.I.F = »Cost, insurance, on fright.« Vertragsbedingungen, bei denen der Verkäufer die Verschiffungskosten der Waren bis zu ihrem Bestimmungshafen und für ihre Versicherungen während des Transports aufkommt.

## 7. Bestimmungsfaktoren der Tourismusedwicklung und der Tourismuspolitik

Main) vertreten. Je nach Vertragsgestaltung sind diese Repräsentanzen für den jeweiligen Touroperator inkassoberechtigt um sicherzustellen, daß die Reisearrangements in den gegebenen Fristen von den Kunden in Deutschland bezahlt werden. Für die Vermittlungstätigkeit als Repräsentanz werden von dem pakistanischen Touroperator entweder Vermittlungsprovisionen gezahlt oder ein monatliches Fixum als Aufwandsentschädigung für wahrgenommene administrative Aufgaben.<sup>328</sup> Somit verbleibt zumindest bei diesen Touroperators ein Teil der Einnahmen direkt im Ausland und wird dort für den Marktauftritt verwendet. Von den anderen Akteuren der Tourismusindustrie liegen keine detaillierten Erkenntnisse über den Verbleib der erwirtschafteten Gewinne vor.

Die wirtschaftlichen Entwicklungspotentiale, die sich Pakistan von einem verstärkten Engagement im Tourismussektor erhoffen könne, faßt Francesco Frangialli<sup>329</sup> auf der »Pakistan Tourism Convention 1992« mit folgenden Worten zusammen: Wie für jedes andere Entwicklungsland sei auch der Tourismus für Pakistan wichtig, beispielsweise unter dem Gesichtspunkt ausländischer Deviseneinnahmen, seines Beitrages zum nationalen Einkommen, der Schaffung und Erhaltung von Arbeitsplätzen sowie der Entwicklung ländlicher Regionen, die ansonsten keine oder nur sehr geringe Einkommens- und Beschäftigungsalternativen hätten. Ferner sei es erfreulich, daß sich das Tourismusministerium einige hohe, jedoch erreichbare Ziele bis ins Jahr 2000 gesetzt habe. Diese Ziele bewegten sich nicht nur im Bereich von Touristenankünften und Einnahmen, sondern bezögen sich auch auf die Schaffung von Arbeitsplätzen, Steuereinkünften, die Schaffung zusätzlicher Hotelzimmer sowie den Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt<sup>330</sup>. Tourismus sei eine vielschichtige Industrie, die einen hohen Grad an Koordination zwischen den verschiedenen Entwicklungs-Agenten im öffentlichen und privaten Sektor erfordere.<sup>331</sup>

Die wirtschaftlichen Faktoren der Tourismusedwicklung in Pakistan lassen sich verkürzt wie folgt zusammenfassen. Gegenwärtig kommt dem Tourismus und dessen Entwicklung innerhalb der pakistanischen Wirtschaft nur eine periphere Rolle zu. Es gibt zwar zahlreiche staatliche und private Akteure, die sich um die Entwicklung dieses Wirtschaftszweiges bemühen, jedoch wird gerade vom privaten Sektor immer wieder bemängelt, daß es an der notwendigen staatlichen Unterstützung und den Rahmenbedingungen fehle, die ein erfolgreiches Agieren erst ermöglichen. In diesem Zusammenhang ist es wünschenswert, daß die angekündigten Programme und Förderungen effektiv umgesetzt werden und ihre jeweilige Zielgruppe erreichen. Wenn die Gewährung einer gesetzmäßig zollbefreiten Wareneinfuhr, um hier nur ein Beispiel zu nennen, erst von einer »freiwilligen

---

328 Als Quelle bzw. Beleg für diese Art der Geschäftsabwicklung mögen die verschiedenen Repräsentanz-Verträge dienen, die jedoch nicht öffentlich zugänglich sind.

329 Deputy Secretary der WTO

330 Im engl. Original: GDP = gross domestic plan (the total value of goods and services produced within a country in a year

331 Vgl. Frangialli, F. 1992

## 7. Bestimmungsfaktoren der Tourismusentwicklung und der Tourismuspolitik

Zuwendung« an den zuständigen Beamten abhängig ist, so ist die effiziente Ausführung von Gesetzen dieser Art problematisch und erfüllt nicht den zgedachten Zweck. Insgesamt ist es von der Perspektive abhängig, welchen Stellenwert man den Potentialen der Tourismusentwicklung beimißt. Dies macht die Gegenüberstellung der von der WTO aufgezeigten Chancen und Hoffnungen mit dem staatlich Engagement in diesem Sektor deutlich.

### **7.3 Innen- und außenpolitische Faktoren**

Die Bestimmungsfaktoren der Tourismusentwicklung eines Landes sind, wie oben ausgearbeitet, nicht nur auf wirtschaftliche Aspekte zu reduzieren. Innen- und außenpolitische Faktoren sowie kulturelle Aspekte haben Einfluß auf die Entwicklung. Im pakistanischen Kontext kann man bezüglich der politischen Faktoren, die die unmittelbaren Rahmenbedingungen für die Tourismusentwicklung bilden, auf sehr wenig Literatur zurückgreifen.

Eine genaue Trennschärfe zwischen Innen- und Außenpolitik im touristischen Kontext ist nicht gegeben. Beide Ebenen wirken in vielen Bereichen aufeinander ein oder bedingen einander. So haben beispielsweise innenpolitische Entscheidungen (z.B. die Zündung der Atombombe) ihre Tragweite bis ins Ausland (Aussetzung der Kredite bzw. Angst vor einer Reise wegen möglicher Strahlenbelastung) und umgekehrt.

Die Innenpolitik Pakistans ist seit Staatsgründung von zahlreichen Regierungswechseln und damit einhergehenden Kurswechseln bestimmt. Diese Wechsel wirkten sich auch auf die Tourismuspolitik des Landes aus und, wie in Kapitel 5 gezeigt, bis in das Tourismusministerium hinein. Innerhalb des Ministeriums gab es seit der Gründung im Jahre 1972 bei den Ministern und den Staatssekretären zahlreiche Wechsel.<sup>332</sup>

Nach Besuchen pakistanischer Regierungsdelegationen in Fremdenverkehrsländern Europas im Jahr 1947, bei der »International Union of Official Travel Organisation« (IUOTO) in Genf im Jahre 1949 und bei führenden Stellen der Tourismuswirtschaft und -planung in Rom und Paris wurde letztlich 1965 die französische Gesellschaft SEMA als Consulting beauftragt, an einem sog. Masterplan zur Entwicklung des Tourismus in Pakistan mitzuarbeiten. Die PATA bot ebenfalls ihre konzeptionelle Unterstützung an.

In der Regierungszeit von Zulfikar Ali Bhutto öffnete sich Pakistan stark dem nationalen und internationalen Tourismus.<sup>333</sup> Den o.g. Intentionen folgend, wurden zahlreiche Infrastrukturmaßnahmen sowie wirtschafts- und gesellschaftspolitische Maßnahmen ergriffen, um dem internationalen Tourismus ein attraktives Umfeld zu bieten und die erforderlichen Rahmenbedingungen - wie die Liberalisierung

---

<sup>332</sup> Vgl. Anh. Tabelle 3

## 7. Bestimmungsfaktoren der Tourismusentwicklung und der Tourismuspolitik

der Einreisebestimmungen - zu schaffen. Diese Tourismusöffnung paßte gut in die Bemühungen, sich nach dem Bürgerkrieg und der nachfolgenden Teilung Pakistans neu und politisch pro westlich zu orientieren. Ohne Ost-Pakistan, dem heutigen Bangladesh, schaute die Nation mehr denn je zum Mittleren Osten bezüglich Handel, Unterstützung und kultureller Identität. Bhutto sah in dieser Neuausrichtung die Möglichkeit, daß Pakistan ein »Erholungs- Mecca«<sup>334</sup> für Reisende aus dem Mittleren Osten werden könne. Durch den Tourismus könnte man, so war die Annahme, zum einen an die begehrten »Petro Dollars« gelangen und zum anderen die pakistanische Gesellschaft ermutigen, einen mehr säkularen Kurs einzuschlagen. Er forcierte diese Ziele durch die Unterstützung des Plans zum Bau eines Kasinos in Karachi und anderen Einrichtungen, um Besucher anzulocken. Mehr als je zuvor benötigte Pakistan nun eine positive Identität im Ausland und im Inland.<sup>335</sup> Durch die Verstaatlichung zahlreicher Unternehmen, zu denen auch Hotels zählten, hatte der Staat hier, wie in anderen Wirtschaftsbereichen, die Initiative als »Unternehmer« übernommen.

Im Kontext der damaligen entwicklungspolitischen Diskussion und der vorherrschenden Paradigmen erscheinen die Tourismusansätze der Bhutto-Regierung durchaus sinnvoll. Durch die Entwicklung seinerzeit noch nicht oder nur gering entwickelter Industriezweige würde man wirtschaftliches Wachstum erreichen. Der vom Tourismus erwartete Deviseneffekt wurde bereits mehrfach angesprochen. Daß der für derartige Entwicklungsstrategien nötige gesellschaftliche und politische Konsens fehlte, zeigte die rasche Umorientierung nach der Amtsenthebung von Bhutto.

Nach der Regierungsübernahme durch das Militär wurden Maßnahmen und Regelungen, die als zu progressiv gewertet wurden, wieder modifiziert, reduziert oder ganz zurückgenommen. Unter General Mohamed Zia ul Haq wurde der weiteren Tourismusöffnung eine Absage erteilt. Während dieser Zeit wurden aus zahlreichen anderen Ländern der Dritten Welt die Negativerscheinungen im Zusammenhang mit der Tourismusentwicklung bekannt<sup>336</sup>. In dieser Periode, als Pakistan konservativ und streng islamistisch regiert wurde, sah man im Tourismus und speziell im Massentourismus eine Gefahr für die politischen und gesellschaftlichen Werte und die Ordnung des Landes.<sup>337</sup> "The present government (...) seems reluctant to support the development of mass tourism, which conflicts with socio-religious values of the country. (...) the present government is determined to encourage only the type of tourism which does not

---

333 Vgl. Masood, M. 1967, S. 12

334 Ggf. sogar Nah-Erholungsgebiete, denn Karachi ist beispielsweise nur zwei Flugstunden von Dubai entfernt.

335 Vgl. Richter, L. K. 1984, S. 11 und Vgl. Richter, L.K. 1994, S. 136 f.

336 Vgl. Phase II in Kapitel 2

337 Vgl. Richter, L.K., 1994, S. 136 f und zu politischen Wechseln während der Militärregierung vgl. Zingel, W.-P.: 1983, Zingel, W.-P. 1994, vgl. ferner: Bhutto, B. 1988

## 7. Bestimmungsfaktoren der Tourismusedwicklung und der Tourismuspolitik

conflict with the teaching of Islam”<sup>338</sup> So wurde beispielsweise für die Reisenden aus zahlreichen Ländern (u.a. auch für Deutsche) die Visumpflicht wieder eingeführt. Die Bauarbeiten für das Spielcasino am Stadtstrand Clifton in Karachi wurden abgebrochen. Andere Bauvorhaben im Hotelbereich wurden erst gar nicht begonnen. Die besondere Rolle der Frau im Islam wurde betont, folglich fand wieder eine verstärkte Ausgrenzung aus dem Berufsleben statt. Diese Ausgrenzung bezog sich besonders auf den direkten Umgang mit Touristen und hier speziell mit männlichen ausländischen Gästen. Man war um eine Imageänderung hin zu einem konservativ geführten islamischen Land bemüht. Diese Rückbesinnung zum Islam machte Zia ul Haq bei seiner Rede während der Trekking Convention<sup>339</sup> 1981 sehr deutlich, als er sagte: “... Because being citizens of an Islamic country we cannot think of providing cheap entertainment to ourselves or to the tourists. Almighty God has bestowed upon Pakistan such a vast treasure of natural scenes and sights and endowed it with a cultural heritage that we do not have to adopt cheap means of amusement to attract foreign tourists ... ”<sup>340</sup> Er verweist darauf, daß es wichtiger sei, bekannt zu machen, wie weit und üppig die Täler oder wie stattlich und hoch die Berge in Pakistan seien.

Empfindlich getroffen hat Zia ul Haq die Tourismusbranche mit der Entscheidung, Alkohol zu verbieten und alle Bars und Nachtlokale zu schließen. Die nun eingeforderte strikte Einhaltung des heiligen Monats Ramadan, der ein Fasten von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang vorsieht und es sogar in Hotels, Zügen und Flugzeugen nicht gestattet, vor dem Sonnenuntergang zu essen, gestaltet sich für die Tourismusedwicklung als problematisch.<sup>341</sup> Es wird deutlich, daß kaum noch Interesse bestand, als Gastland am internationalen Tourismus teilzunehmen. Die Restriktionen bezüglich Alkohol und Ernährung waren auch für Touristen verbindlich, die sich nicht zum moslemischen Glauben bekennen. Als Ausnahme kann hier lediglich der Berg- und Studienreisen-Tourismus gelten.

Sucht man auch für diesen Zeitabschnitt nach Möglichkeiten zur Einordnung in das »Phasen-Modell«, so gehört diese Epoche in Phase II der Ernüchterung, Kritik, Ablehnung. Für Pakistan läßt sich jedoch nicht nachweisen, daß die negativen Erfahrungen, wie sie in anderen Ländern gemacht wurden, den Anlaß zur Tourismuskritik und dessen Ablehnung gaben. Bei der Entwicklung in Pakistan stand die Rückbesinnung auf den Islam und die Umsetzung der damit einhergehenden konservativen Gesetze im Vordergrund.

Die Militärregierung von General Zia ul Haq wurde 1988 durch eine gewählte Regierung unter Premierministerin Benazir Bhutto abgelöst. Es wurde wieder, wenn

---

338 Siddiqui, Z., 1988, S. 19

339 Sie ist Vorgängerin der »Pakistan Tourism Convention«

340 Haq, General Mohammad Zia, Inaugural adress at Trekking Convention, Pakistan, October 12th-15th, 1981, Rawalpindi; zitiert nach Saddiqui, Z., 1988, S. 19f..

341 Vgl. Richter, L. K. 1984, S. 11

## 7. Bestimmungsfaktoren der Tourismusentwicklung und der Tourismuspolitik

auch nicht so massiv wie zur Regierungszeit Zulfikar Ali Bhutto, eine breitere Öffnung im Tourismusbereich gesucht. Es wurde erneut betont, daß es Pakistan an einem Image als Reiseland fehle. In einem Rückblick über diese Zeit, schreibt das Ministry of Tourism 1990: "The responsibility of promoting Pakistan's touristic image abroad shall continue to remain with the government. Admittedly, the efforts so far made have been woefully inadequate. As a result, we have failed to develop Pakistan as a tourist destination. A marketing plan would be prepared and speedily implemented after its acceptance by the government."<sup>342</sup> Als einer der ersten Schritte in diese imagebildende Richtung sollte neues Informationsmaterial entwickelt werden, das über die jeweilige diplomatische Vertretung im Ausland und über PIA an Interessierte (potentielle Pakistanbesucher) ausgegeben werden sollte.

Bereits kurz vor diesem Regierungswechsel von Zia ul Haq zu Benazir Bhutto wurde im Jahre 1988 eine Tourismusstudie in Pakistan veröffentlicht, in der noch einmal explizit auf die Wichtigkeit hingewiesen wurde, die den Fremdenverkehrsämtern im Ausland zukomme.<sup>343</sup> Beim pakistanischen Tourismusministerium wird seit über einem Jahrzehnt der Wunsch gehegt, ein Fremdenverkehrsamt in dem wichtigen Quellenmarkt Deutschland zu eröffnen. Dieses Vorhaben wurde bis heute nicht umgesetzt. Es gab zwar im Jahre 1994 und 1995 verstärkte Bemühungen, um Tourismusexperten in Deutschland dafür zu gewinnen, aber wegen der Langwierigkeit des Verfahrens und der unpräzisen Darstellung des genauen Anforderungsprofils sowie des geplanten Budgetrahmens hat Pakistan bisher keinen Interessenten verpflichten können. Diese Langwierigkeit der pakistanischen Behörden wurde dem Autor durch seine Teilnahme an dem bis Frühjahr 2000 noch nicht abgeschlossenen Auswahlverfahren deutlich.

Benazir Bhutto (P.P.P.) wurde als Premierministerin von Nawaz Sharif (M.Q.M) abgelöst, dieser wiederum von Benazir Bhutto; letztere wurde im Februar 1996 erneut von Nawaz Sharif abgelöst. Nawaz Sharif wurde im Oktober 1999 vom Militär unter General Pervez Musharraf aus dem Amt geputscht. Diese Wechsel, die sich alle vor dem turnusmäßigen Ende der jeweiligen Amtsperiode ereigneten, hatten auf umfangreiche Projekte und Maßnahmen eine lähmende Wirkung. Seit 1988 wurden im touristischen Bereich meist nur kleine Projekte auf den Weg gebracht. Die sich abwechselnden Regierungen versuchten erneut, durch steuerliche Anreize und durch Einschränkung der Einfuhrzölle ein investitionsfreundliches Klima zu schaffen. Die Visumpflicht wurde zwar nicht abgeschafft, jedoch wurden die damit einhergehenden Formalitäten erleichtert. Es ist seitdem sogar möglich, für Kurzzeitbesuche ein 72-Stunden-Visum direkt bei der Einreise am Flughafen zu bekommen. Pakistan hat sich für Charterflüge geöffnet. Für die Entwicklung des Tourismus ist die Öffnung für Charterflüge eine begrüßenswerte

---

342 Ministry of Tourism 1990, S. 10

343 Vgl. Siddiqui, Z., 1988, S. 125f.

## 7. Bestimmungsfaktoren der Tourismusedwicklung und der Tourismuspolitik

Änderung, wobei wie bereits problematisiert, die Ausführungsbestimmungen für diese Charterflüge an den Marktbedürfnissen vorbei geplant wurden.

Insgesamt kann man der pakistanischen Regierung nur ein mäßiges Interesse am Tourismus bescheinigen, denn große Veränderungen, die eines starken Engagements auf politischer und auf finanzieller Seite bedurft hätten, sind nicht erkennbar. Dieser Eindruck wird bei der Ausgabengewichtung, die durch die verschiedenen Haushaltspläne vorgegeben sind, noch unterstützt. Einer der größten Ausgabenposten ist der Verteidigungs-Etat.

In diesem Abschnitt sollte versucht werden, innenpolitische Aspekte, die zu den starken Rückgängen bei den Grenzankünften Pakistans<sup>344</sup> in den Jahren 1992, 1993 und 1995 geführt haben, darzustellen. In der Literatur und in den verfügbaren Quellen sind keine direkten Erklärungen für diese Veränderungen zu finden. Aus diesem Grund lassen sich gegenwärtig nur einige Rückschlüsse aus der gesamten innenpolitischen Situation ziehen, die natürlich nicht allein für die rückläufige Tendenz verantwortlich ist.

Um eine Erklärung für Veränderungen bei den Grenzankünften zu bekommen, sollte man die Ankommenden in zwei Gruppen unterteilen, a) in die Geschäftsreisenden, Familienbesucher und Besucher aus den direkten Nachbarländern und b) in Fernreise-Touristen, die weder einem geschäftlichen Interesse nachgehen noch dortige Familien besuchen. Die Reisenden der Gruppe »a« verfügen über andere Reiseintentionen, die sie zu einem Pakistan Besuch bewegen. Diese Intentionen sind zum Teil privater oder eben geschäftlicher Natur. Folglich ist eine Reise nach Pakistan nicht in erster Linie von der innenpolitischen Situation tangiert. Geschäftsleuten ist es meist auch möglich, bei wechselnden Regierungen und Unruhen in einigen Städten ihre Geschäfte abzuwickeln. Das gleiche gilt für Familienbesuche. Die Reisen dieser Gruppe haben zum Teil sehr kurze Vorlaufzeiten und Planungsphasen und können so sehr zeitnah auf politische Änderungen, die den jeweiligen Bereich tangieren könnten, reagieren. Anders verhält es sich bei den Besuchern der Gruppe »b«. Dieser Personenkreis plant seine Reisen längere Zeit im voraus, denn hierbei handelt es sich u.a. um Studien- und Rundreisen sowie um Outdoor- und Trekkingreisen. Für diese Gruppe sind oftmals bereits Geschehnisse (wie Unruhen und Anschläge) im Vorjahr der geplanten Reise ausschlaggebend, um eine Reise in das eine oder andere Land eher nicht zu unternehmen. Vor diesem Hintergrund sind, speziell für den Personenkreis der Gruppe »b«, politische Entscheidungen und die politische Situation Pakistans bereits ein Jahr vor Abreise wichtig.

1991 wurde die Sharia als Gesetzesentwurf von der Regierung übernommen. Die Jahre 1992 und 1993 waren geprägt von politischer Instabilität. In zahlreichen Städten unter anderem in Karachi - der Haupteinreise-Metropole - gab es Bom-

---

344 Vgl. Tabelle 9 und Tabelle 10 in Kapitel 4

## 7. Bestimmungsfaktoren der Tourismusentwicklung und der Tourismuspolitik

benanschläge von Extremisten mit zahlreichen Todesopfern. Diese Negativ-Meldungen gingen durch die Weltmedien und trugen zu einer touristischen Imageverschlechterung im Ausland bei. Weder den diplomatischen Vertretungen Pakistans im Ausland noch der *PIA* ist es gelungen, eine Relativierung der potentiellen Gefahr für Touristen in den Medien zu erreichen. Somit bleibt das Negativeimage im Bewußtsein der Öffentlichkeit bestehen. Wird beispielsweise in Ägypten, Sri Lanka oder Indien ein Anschlag verübt, sind die Fremdenverkehrsämter dieser Länder stets darum bemüht darauf aufmerksam zu machen, daß man durchaus weiterhin in die anderen Städte und Landesteile reisen könne.

Der internationale Tourismus reicht in vielen Bereichen bis in die Außenpolitik hinein. Hier sind unter anderem die Ein- und Ausreisebestimmungen, die Flug- bzw. Landrechte, die Devisensituation, die ausländische Entwicklungs- und Wirtschaftshilfe und die damit einhergehenden bilateralen und multilateralen Verpflichtungen zu nennen. Ferner ist Pakistan Mitglied in der WTO und *PIA* Mitglied der IATA.<sup>345</sup>

Die wirtschaftliche Entwicklung Pakistans ist abhängig von internationalen Konstellationen. Wirtschaftliche Unterstützung aus dem Ausland ist oftmals zweckgebunden. So wurde in der Zeit unter Zia ul Haq mit sowjetischer Hilfe ein Stahlwerk in Karachi oder in Zusammenarbeit mit China eine Schwermaschinenfabrik errichtet. Durch die geographische Lage des Landes in der Nachbarschaft zu Afghanistan (das von sowjetischen Truppen besetzt war) und dem Iran, war Pakistan bei den »Geberländern« für die Unterstützung der Rüstung und anderer Industriebereiche von Interesse. Nicht jedoch zur Förderung von Tourismus. Folglich mußten die staatlichen Ausgaben zur Tourismusförderung aus anderen Mitteln bestritten werden, die entsprechend geringer zur Verfügung standen.

Die schleppende Umsetzung von Tourismusmaßnahmen wird von anderen Tourismusexperten, die seit langem mit Pakistan zusammenarbeiten, gleichermaßen bemängelt. Bisher wurde von der Regierungsseite aus praktisch nichts unternommen, um das Land und seine vielfältigen touristischen Angebote über die Grenzen hinaus bekannt zu machen. Das deutsche Büro der *PIA* in Frankfurt erhält ebenfalls keine finanzielle und personelle Unterstützung, um beispielsweise »Familiarisation-Touren«<sup>346</sup> für Reiseunternehmen und -agenturen zu veranstalten. Die Anzeigengestaltung der Fluggesellschaft in deutschen Medien, so wird auch von Horst Kitzki, Geschäftsführer von Ikarus-Tours, bemängelt, trage ebenfalls nicht zu einem besseren Wissen und Verständnis für Pakistan bei.<sup>347</sup> Im Anhang dieser Arbeit sind ergänzend einige Zeitungsanzeigen der *PIA*

---

345 Ein Schaubild zu den internationalen Organisationen befindet sich im Anhang (Anh. Abbildung 4)

346 Fam-Touren/Fam-Trips = Familiarisation Tour. Ganz oder überwiegend kostenlos gewährte Einzel- oder Gruppeninformationsreise für Reisebüromitarbeiter oder Einkäufer zum Kennenlernen einer neuen Destination oder neuer Leistungen.

347 Vgl. Lindner, K. 1991a, S. 8

## 7. Bestimmungsfaktoren der Tourismusentwicklung und der Tourismuspolitik

abgedruckt. Anhand dieser teuren, ganzseitigen und farbigen Anzeigen lassen sich leicht die Schwierigkeiten der Imagebildung für die eigene Fluggesellschaft und für die Destination Pakistan erkennen und belegen. In diesem Zusammenhang mag man schnell zu der Einschätzung gelangen, daß hier Finanzmittel nicht effizient genug eingesetzt und somit vergeudet werden. Das Werbekonzept ist schwer nachvollziehbar. Das Layout und die Werbeinhalte der oft ganzseitigen Farbanzeigen sind fragwürdig. Eine bessere Aufteilung des Anzeigenbudgets in a) Layout und Konzept und b) Platzierung und Größe wäre sinnvoll, denn auch mit einer halb- oder viertelseitigen Anzeige ist bei Beachtung gewisser Werbetechniken eine höhere Effizienz zu erzielen, als sich in den im Anhang befindlichen *PIA* Anzeigen widerspiegelt.

Der nationalen Fluggesellschaft *PIA* kommt eine nicht zu unterschätzende politische Rolle zu, da sie von vielen als Imageträgerin des Landes verstanden wird. Auf diesem Wege werden von zahlreichen Fluggästen aus dem Ausland Rückschlüsse auf das ganze Land und dessen politische Lage gezogen. Wenn beispielsweise ein Fluggast auf der Strecke von Frankfurt nach New York mit der *PIA* nicht zufrieden war, besteht die Gefahr, daß dieser Eindruck schnell mit der Situation des ganzen Landes in Verbindung gebracht wird. Aus diesem Grund muß sich eine nationale Fluggesellschaft stets bewußt sein, daß sie quasi auch als außenpolitische Imageträgerin agiert. Folglich müßte *PIA*, um für Pakistan als Werbeträgerin eines positiven Images zu agieren, stets um einen repräsentativen und guten internationalen Marktauftritt bemüht sein.

Ein anderer Aspekt, der bis ins Ausland reicht, ist die Gestaltung der internationalen Flugpreise. Legt man Image- und Marketingüberlegungen für die Destination Pakistan zugrunde, müßte man zur Auffassung gelangen, daß die *PIA* eine fragwürdige Preispolitik auf dem deutschen Markt betreibt. Von der *PIA* werden auf dem Deutschen Markt für die Strecken von Frankfurt nach New York oder Chicago Flugpreise angeboten, die fast alle Mitantbieter auf diesen Strecken unterbieten; gleichzeitig agiert *PIA* zusammen mit Lufthansa<sup>348</sup> auf den Strecken von Deutschland nach Pakistan als teuerster Anbieter. Beide verweisen in diesem Zusammenhang auf die Tarifvorgaben der IATA. Die Tarife nach Pakistan sollten jedoch gleich oder sogar günstiger als die der Mitantbieter sein, um dem Tourismus in Pakistan förderlich zu sein. Diese Einschätzung teilend, möchte Sawar Khan (Passenger Sales Manager der *PIA* in Frankfurt) bei der Flugtarifgestaltung von Deutschland nach Pakistan auch gerne »über den Preis gehen«, um einen Aufschwung zu forcieren und um das Land und seine Attraktionen erst einmal bekannt zu machen. Als Vorbild hierfür nennt Khan China, das mit billigen Flug- und Hotelangeboten den Reiseverkehr aus dem Ausland verstärken möchte.<sup>349</sup> Dieser Vorschlag, mit einer attraktiven Preisgestaltung

---

348 Hier müßte es »agierte« heißen, denn Lufthansa fliegt Pakistan zur Zeit nicht mehr an.

349 Vgl. Lindner, K. 1991a, S. 8f

## 7. Bestimmungsfaktoren der Tourismusedwicklung und der Tourismuspolitik

den Pakistan-Tourismus zu fördern, wurde bisher von der *PIA* Zentrale nicht umgesetzt.

Bei der internationalen Tarifpolitik von *PIA* werden die touristischen Chancen eines »Stop Over« nicht berücksichtigt. Bei den meisten Fluggesellschaften ist es aufgrund der Tarifstruktur möglich, einen Langstreckenflug kostenlos oder gegen eine Gebühr (ca. DM 100,00 bis DM 200,00) im jeweiligen Heimatland der Fluggesellschaft zu unterbrechen. Dies ist bei *PIA* nicht möglich. Wenn beispielsweise ein Flug Frankfurt - Kathmandu oder Frankfurt - Jakarta, jeweils über Karachi geführt wird und dort mit einem Flugzeugwechsel verbunden ist, besteht aufgrund der statischen Tarifstruktur, auch gegen eine bei anderen Fluggesellschaft übliche Zuzahlung, keine Möglichkeit, den Flug in Karachi zu unterbrechen, um sich für einige Tage das Land anzusehen. Es hängt somit von der »good will« Entscheidung des gerade diensthabenden *PIA*-Mitarbeiters am Flughafen in Karachi ab, ob er es zulässt, die Tarifpolitik im Einzelfall auszulegen. Durch diese unzeitgemäße Tarifpolitik von *PIA* wird eine weitere Chance vertan, Pakistans internationales Image zu steigern und auf die Attraktivität der Destination hinzuweisen.

Seit mehr als zwanzig Jahren ist Pakistan mit einem Stand auf der weltgrößten Tourismus Messe, der Internationalen Tourismus Börse (ITB) in Berlin, vertreten. Diese Messe ist neben dem World Travel Mart in London einer der wenigen internationalen Tourismusmessen-Auftritte Pakistans. Man findet gelegentlich noch die Präsenz auf Regionalmessen in Asien im Rahmen der PATA und anderen Organisationen. Diese Regionalveranstaltungen finden in der Regel nur geringe internationale Beachtung. Gemäß den Messekatalogen zur jeweiligen ITB wird der Pakistan-Stand von der *Pakistan International Airline* und der pakistanischen Botschaft angemietet. Die gesamte Standfläche wird von diesen beiden Hauptmietern an pakistanische Leistungsträger untervermietet. Durch diesen Modus hängt es von den Entscheidungen der *PIA* und der Regierung ab, welche privaten Akteure die Chance bekommen, Pakistan am gemeinsamen Messestand zu vertreten. Aufgrund der begrenzten Kapazität an Ausstellungsfläche ist es für einen kleineren Akteur kaum möglich, direkt eine Standfläche von der Messe-Gesellschaft zu erhalten. Gleichzeitig würde dieser Akteur, falls es ihm doch gelingen sollte, eine Stellfläche zu erhalten, Gefahr laufen, nicht gemeinsam mit Pakistan in einer Halle vertreten zu sein, sondern an irgendeinem Platz, an dem eine Lücke entstanden ist. Es ist demnach von den (politischen) Entscheidungen des Ministry of Tourism und der *PIA* abhängig, welcher Akteur ebenfalls sich mit ihnen auf dem Pakistan-Stand präsentieren darf.

Einige Jahre war die Bundesrepublik Deutschland mit ihren Entwicklungshilfegeldern auch bei der Tourismusförderung engagiert.<sup>350</sup> Diese

---

350 Vgl. Maurer, Mechthild 1997, S. 53f.

## 7. Bestimmungsfaktoren der Tourismusentwicklung und der Tourismuspolitik

»Finanzielle Zusammenarbeit« wurde über PROTRADE, einer Abteilung innerhalb der Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) nach Anweisung durch das Auswärtige Amt und des Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit abgewickelt. Nach Auskunft von PROTRADE beliefen sich die Messezuschüsse für private nationale Tourismusorganisationen aus Entwicklungsländern 1988 insgesamt auf 228.000 DM, 1989 auf 422.000 DM und 1990 auf 550.000 DM. An Pakistan wurde innerhalb dieses Budgetrahmens 1987 DM 10.000,-, 1988 DM 15.000,-, 1989 DM 18.000,-, 1990 und 1991 jeweils DM 20.000,- gezahlt<sup>351</sup>. Diese Gelder wurden im Falle Pakistan nicht direkt den Tourismusakteuren, die als förderungswürdig erachtet wurden, zugewiesen, sondern der pakistanischen Botschaft zur entsprechenden Weiterleitung bzw. Zuteilung übergeben. In einem Telefongespräch mit Herrn Gerstenberg (GTZ) wurde deutlich, daß diese finanzielle Unterstützung sehr selektiv und restriktiv vergeben wurde und im Falle Pakistans nicht in ein tourismuspolitisches Rahmenkonzept gebettet war. Sie sei eher, so Gerstenberg, im Rahmen der Gesamtbeziehungen Deutschlands zu Pakistan zu sehen, als quasi kleines Dankeschön oder Belohnung, mit der die pakistanische Regierung für Entscheidungen oder Handlungen auf internationaler Ebene bedacht wurde. Nach Beendigung des kalten Krieges, dem Abzug der sowjetischen Truppen aus Afghanistan und dem damit abklingenden Interesse an der politischen Einflußnahme sei das Engagement der deutschen Regierung an Pakistan gesunken. Die pakistanische Regierung mußte folglich nicht mehr indirekt in Form von Messezuschüssen »belohnt« werden. Ergänzend hierzu meint Herr Schönwald (GTZ), daß die GTZ die Tourismusförderung lediglich auf die Unterstützung bei der ITB Teilnahme beschränkt habe. Da die jeweiligen beim Messeauftritt unterstützten Partner von der Handelsabteilung der pakistanischen Botschaft in Bonn vermittelt wurden, stünden der GTZ keine weiteren Studien oder Unterlagen, die Aufschluß über die angewendeten Auswahlkriterien geben könnten, zur Verfügung.<sup>352</sup> Diese beiden Stellungnahmen machen deutlich, daß die GTZ und somit das BMZ bei ihrem Tourismus-Engagement nicht auf Tourismus-Analysen verweisen kann, die in transparenter nachvollziehbarer Form die Prioritätensetzung in der Tourismusförderung begründen. In einem kleinen Nebensatz während des Telefongesprächs bemerkte Herr Gerstenberg, daß es heute recht schwer sei, »aufgrund des schlechten Erinnerungsvermögens der Bediensteten im Auswärtigen Amt und im BMZ« herauszufinden, nach welchen »objektiven« Auswahlkriterien die Länder für die Tourismusförderung im

---

351 Vgl. Fax von Herrn Gerstenberg (PROTRADE/GTZ GmbH) an den Autor vom 4. März 1997

352 Anrufbeantworteraufzeichnung des Autors vom 27.02.1997, Herr Schönwald von der Deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) in Eschborn. Hier der Wortlaut: „Ja Schönwald, sie hatten uns angeschrieben, hier von der GTZ, wegen Tourismus Pakistan. Es ist leider so, daß wir nur ganz, ganz restriktiv und selektiv damals die Tourismusförderung, begrenzt auf die ITB, gemacht haben. Ich würde Ihnen empfehlen, da Studien oder irgendwelche Unterlagen, die da vielleicht verfügbar sind - sich an die Handelsabteilung der Botschaft in Bonn zu wenden. Die haben jeweils als Partner uns zugearbeitet. Ich kann leider weitere Unterlagen, weil nicht verfügbar, nicht überreichen - Schönwald.“

## 7. Bestimmungsfaktoren der Tourismusedwicklung und der Tourismuspolitik

Rahmen von PROTRADE ausgesucht wurden und wie das Förderbudget bestimmt wurde. Es läßt sich zusammenfassen, daß es für Pakistan sehr begrüßenswert war, von der Bundesrepublik Deutschland Fördermittel für die Unterstützung bei Messeauftritten zur ITB, einer der von den Rahmenbedingungen teuersten Tourismusmessen, zu erhalten. Generell konnte durch die finanzielle Unterstützung teilweise eine bessere Stand-Ausstattung oder aber die Realisierung eines Beiprogramms am Abend für Fachbesucher erreicht werden. Die generelle Teilnahme oder Nichtteilnahme an der ITB hing jedoch nicht von diesen Mitteln ab. Dies beweist eine über zwanzigjährige Präsenz Pakistans auf der ITB. Das Verhalten der Bundesrepublik Deutschland in diesem PROTRADE-Tourismus-Zusammenhang ist zu kritisieren. Es wird immer wieder betont, wie wichtig die Nachhaltigkeit und die Ganzheitlichkeit bei der Entwicklungszusammenarbeit sei, gleichzeitig werden, scheinbar losgelöst aus jeglichem Tourismuskonzept, Mittel für Messeauftritte in Deutschland bereitgestellt. Mittel, die durch die Zweckbindung an eine Messe in Deutschland auch gleich im »Geberland« investiert werden müssen.

## **8 Bedeutung und externe Effekte des Tourismus für Pakistan**

Die Diskussion von Nebeneffekten der Tourismusedwicklung in Pakistan steht im Vordergrund dieses Abschnittes. Neben der Auseinandersetzung mit den Umwelt- und Naturveränderungen, die durch den Tourismus beeinflusst und hervorgerufen werden sowie mit den soziokulturellen Auswirkungen des Tourismus werden die Konsequenzen des Trekking-Tourismus problematisiert. Weitere, als extern zu wertende Effekte, werden in dieser Arbeit nicht vertieft, da hier nur die bedeutendsten Aspekte aufgegriffen werden.

### **8.1 Umwelt- und Naturveränderungen**

Die Tourismusindustrie in Pakistan hat, wie auch andere Industriebereiche, ihre Einflüsse auf Natur und Umwelt. Es liegen gegenwärtig über viele Tourismus-Destinationen Studien zu tourismusbedingten Umweltveränderungen und -schädigungen vor, jedoch nicht über Pakistan. Aus diesem Mangel heraus werden in der vorliegenden Arbeit nur einige Aspekte dieser Diskussion mit Blick auf Pakistan angesprochen.<sup>353</sup>

Bei einer Tagung zum Thema »Tourismus und Entwicklung«, die 1987 in Berlin unter Teilnahme des pakistanischen Tourismusministers stattfand, wurde in der Eröffnungsrede betont: Tourismus verlange auch eine besondere Aufmerksamkeit der Regierungen, um negative Einflüsse wie z.B. ökologische Probleme durch die Entwicklung des Tourismus zu verhindern, die besonders in den tropischen Gebieten und den Inseln mit leicht zerstörbarem Ökosystem, wie den Koralleninseln, auftreten.<sup>354</sup> Die Teilnahme des pakistanischen Tourismusministers an dieser Tagung kann man als Beleg dafür werten, daß die wesentlichen Aspekte der Ökologie-Debatte im pakistanischen Tourismusministerium bekannt sind und der Fortgang der Diskussion verfolgt wird. Wie Pakistan mit den Erkenntnissen in diesem Bereich umgeht, wird nun anhand einiger zentraler Aspekte gezeigt.

In Pakistan, wie in anderen Ländern der Dritten Welt, werden Boden, Luft und Wasser in bedrohlicher Weise durch Industrie und Bevölkerung verschmutzt.<sup>355</sup> Durch den ökonomischen Aufwärtstrend der letzten Jahre stieg die Umweltbelastung zwar weiter an, man wurde jedoch andererseits auch auf das Problem aufmerksam. Während bei lokalen Firmen Umweltschutz und die möglichen öko-

---

353 Eine weitere Vertiefung in dieses Thema kann vom Autor aufgrund fehlender fundierter naturwissenschaftlicher Kenntnisse nicht geleistet werden.

354 Vgl. Pahr, W. P. 1987, in: DSE (Hrsg.) 1987, S. 8; Originalzitat: "El turismo requiere también una especial atención por parte de los gobiernos a fin de evitar las consecuencias negativas del desarrollo turístico, como son los problemas ecológicos, especialmente en las regiones tropicales y en las islas con ecosistemas frágiles, como arrecifes coralíferos."

355 Vgl. BMZ 1987

## 8. Bedeutung und externe Effekte des Tourismus für Pakistan

---

logischen Folgen von bestimmten Produktions- und Verhaltensweisen bestenfalls mal diskutiert werden, sind bei den multinationalen Unternehmen bereits erste Ansätze einer umweltfreundlicheren Produktionsweise und Abfallentsorgung erkennbar. Nicht nur Industrie und die immer größer werdende Bevölkerungsdichte in den Städten bereiten ökologische Schwierigkeiten.<sup>356</sup> Nur etwa 5 % des pakistanischen Staatsgebietes werden als Wald ausgewiesen. Der Rückgang der Wälder in den Wasserscheidegebieten ist besonders problematisch, da dies verstärkt zu Bodenerosion und Flutkatastrophen in den stromabwärts liegenden Gebieten führt.<sup>357</sup>

Die Umweltsituation in Pakistan ist, bedingt durch die großen Wachstumsraten von Bevölkerung und Industrie, sehr problematisch. Es erweist sich als wenig dienlich, die Tourismusindustrie als einen Industriezweig explizit herauszugreifen, um sie auf die Umweltverträglichkeit hin zu untersuchen, denn eine Umweltdiskussion sollte immer in einem breiteren Kontext stehen. Tourismus hat außerdem bisher nur einen geringen Anteil an der pakistanischen Wirtschaft und Industrie. Es ist wenig erreicht, wenn man in einem Luxus-Hotel auf eine Verringerung des Verpackungsmülls wie portionierte Milch, Marmelade oder Butter bedacht ist und die Bevölkerung durch fehlende Aufklärung und Organisation ihren Müll, sei es Plastik oder Naturprodukte und sonstiges, einfach auf die Straße oder in den Abwasserkanal entsorgt. Generell sollte die Reduzierung der Umweltbelastung in Ländern wie Pakistan durch eine breit angelegte Reform verbessert werden, die bei einer besseren Volksbildung beginnt und bei einem praktikablen Müll- und Abwasserkonzept endet.

In einem 1981 veröffentlichten Text wurde bereits darauf hingewiesen, daß die Auswirkungen der Trekking-Expeditionen in Pakistan in Bezug auf die Umweltverträglichkeit nicht unumstritten sind. Der zusätzliche Holzbedarf der Expeditionen und ihrer Träger und Köche trage zum Holzmangel nicht unerheblich bei. Die Regierung verlange daher, daß für alle Gletschermärsche Petroleumkocher an die Träger ausgegeben werden. Bisher haben sich die Träger vor Betreten der Gletscher und für den Aufenthalt auf diesem, mit Holz aus dem jeweiligen Gletschervorfeld eingedeckt. Dies führte zu starker Dezimierung der dort vorhandenen Bestände. Der Holzverbrauch bei Expeditionen sei beträchtlich, weil bei längerem Aufenthalt Brennstoffe benötigt werden, um Tee zu kochen und Fladenbrote zu backen.<sup>358</sup> Hier wurde von der pakistanischen Regierung auf die Abholzungen für touristische Belange entsprechend reagiert und eine Verordnung erlassen. Kritiker mögen an dieser Stelle einwenden, daß nun Brennstoffe verwendet werden, die in Pakistan nicht produziert und folglich eingeführt werden müssen. In diesem Zusammenhang gilt es abzuwägen, ob es sinnvoller erscheint, einige Produkte für

---

356 Vgl. zur Ökologiedebatte: Parnwell, M.J.G. 1993, S. 286-302; Wong, P.P. 1993, Gurung, Ch.P. und Coursey, M. de 1994, S. 177-194; BMZ (Hrsg.) 1993, S. 39

357 Vgl. Statistisches Bundesamt (Hrsg.), 1995, S. 121

358 Vgl. Gruber, G. 1981, S. 44

## 8. Bedeutung und externe Effekte des Tourismus für Pakistan

---

eine grundsätzlich sehr teure Expeditions-Reise einzuführen oder ob man es vorzieht, eigene, aber eben stark dezimierte Naturräume weiter durch Abholzungen zu belasten. Ferner gilt zu bedenken, daß Rohstoffe wie Öl mit Zöllen und Steuern belegt sind und auf diesem Wege Finanzmittel dem Staatshaushalt zufließen. Eine weiterführende Auseinandersetzung zum Komplex Trekking-Tourismus folgt in Kapitel 8.3.

Da es in Pakistan keinen Badetourismus im europäischen Sinne gibt, findet man auch keine - wie in anderen Ländern oftmals problematisiert - »Hotelburgen« mit der einhergehenden Umwelt- und Meerbelastung am Strand. Dies soll aber nicht bedeuten, daß die Strände stellenweise nicht sehr verunreinigt sind, beispielsweise durch weggeworfene Plastiktüten, Flaschen oder anderen Müll, der bei einem Strand-Picknick zurückgeblieben ist. In Bezug auf die Sauberhaltung der Strände hat in Pakistan ein Umdenken eingesetzt. Es gelingt zwar durch mahnende Appelle nicht, die Strände durch Verhaltensänderungen der gesamten Bevölkerung vor Verschmutzung zu schützen, jedoch finden gelegentlich Reinigungsaktionen statt. So ist beispielsweise dem »Holiday Weekly« vom 14. September 1996 zu entnehmen, daß an den Karachi etwas vorgelagerten Küsten bzw. den Strandabschnitt Minora von ca. 1300 Studenten eine Reinigungsaktion durchgeführt wurde, bei der Dosen, Holz und Plastik(-Tüten) sowie weiterer vom Meer angespülter Unrat eingesammelt wurden. Dem Bericht zufolge hatte diese Aktion Multiplikationseffekte, so daß sich auch andere Schulen und Hochschulen für derartige Aktionen in ihrem Umfeld interessieren und für die Zukunft weitere Aktionen geplant sind. Auf diesem Wege könnte sich im Laufe der Zeit das Bild der Strände und Städte dauerhaft verändern.

Pakistan befindet sich in einer sehr bedenklichen Situation, was den Umwelt- und Naturschutz betrifft.<sup>359</sup> Letztendlich darf diese Situation in einem Land der Dritten Welt aber niemanden verwundern, der mit den Argumenten der deutschen Industrie in Bezug auf den kostenintensiven Standort Deutschland - speziell mit den Umweltauflagen und Personalkosten - vertraut ist.<sup>360</sup> Länder der Dritten Welt erweisen sich oftmals nur als attraktive Industriestandorte, weil in diesen Ländern u.a. der Umweltschutz vernachlässigt wird. Richtet man vor diesem Hintergrund sein Augenmerk auf die Tourismus-Situation, so ist festzustellen, daß Pakistan nicht aufgrund seiner Umweltpolitik einen Standortvorteil hat. Die Tourismusindustrie Pakistans muß in Bezug auf Umweltfragen in vielen Bereichen gleichgestellt werden mit den anderen Industriezweigen. Die Hotels verbrauchen oftmals in größeren Mengen Trinkwasser oder Energiequellen, die dann anderen Bevölkerungsschichten nicht zur Verfügung stehen. Der Müll wird, auf die im Land übliche Form, umweltschädlich entsorgt. Die Touristen benutzen als Fortbewegungsmittel im Land Busse, Bahn oder Flugzeug wie andere Bevölkerungsteile auch und tragen somit zu Luftverschmutzung bei. Es muß

---

<sup>359</sup> Vgl. Statistisches Bundesamt 1995, S. 121

jedoch bedacht werden, daß es in Pakistan keinen Massentourismus gibt und folglich der Tourismus nicht den Hauptverursacher der Umweltprobleme darstellt.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß der Tourismus in Pakistan nicht auf unverträgliche Weise zur Umweltbelastung und -verschmutzung beiträgt, wenn man ihn mit dort vorherrschenden Standards und anderen Wirtschaftsbereichen vergleicht. Dagegen birgt der Tourismus eine Chance, durch verstärktes Engagement im Umweltbereich eine meinungsbildende Vorbildrolle einzunehmen. Hierzu wären aber verstärkte staatliche Anreize für die Privatwirtschaft wünschenswert, um derartiges Engagement zu fördern. Wenn man sich die gesetzten Prioritäten des Staatshaushaltes vergegenwärtigt, ist aber leider erkennbar, daß Pakistan von aktiven, eigenen und weitreichenden Interventionen im Umweltbereich weit entfernt ist. Ein Weg, um das Umwelt- und Naturthema zu forcieren, ist wohl, in der internationalen »Entwicklungszusammenarbeit« Pakistan für diesen Bereich zweckgebundene Mittel und »Know How« zur Verfügung zu stellen.

### 8.2 Soziokulturelle Effekte

Neben den bisher geschilderten Aus- bzw. Einwirkungen der Tourismusedwicklung auf Pakistan sind auch soziokulturelle Effekte erkennbar. In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, daß bisher keine detaillierten Analysen und Studien zur Tourismusproblematik in Bezug auf Pakistan vorliegen, so konnte für diese Arbeit lediglich auf kürzere Aufsätze und eigene Beobachtungen zurückgegriffen werden.

Grundsätzlich und länderunabhängig gilt, "daß die Intensität, des durch den Tourismus ausgelösten sozialen Wandels wesentlich bestimmt wird durch das zahlenmäßige Verhältnis zwischen den Besuchern und der einheimischen Bevölkerung."<sup>361</sup> Dieser These und den Erfahrungen mehrerer Untersuchungen<sup>362</sup> folgend, kann man für Pakistan feststellen, daß der Tourismus bisher keine besorgniserregenden Dimensionen in Bezug auf die Veränderung der sozialen und gesellschaftlichen Werte angenommen hat. Es gibt derzeit keinen Massentourismus in Pakistan. Wie in Kapitel 7.3. angesprochen, haben jedoch die Pakistani, die im Ausland leben und ihre Freunde und Verwandten in Pakistan besuchen, durchaus Einflußmöglichkeiten. Im Hinblick auf die Einflußmöglichkeiten sind aber eher die bereits in vielen Haushalten vorhandenen Satelliten-Fernsehanlagen zu nennen, die durch Beiträge aus dem Ausland sowie der ausgeprägten Werblocke direkt zur Veränderung der Werte beitragen.

In einer 1993 vom »Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ)« veröffentlichten Untersuchung wird die völkerverständigende Wirkung

---

360 Vgl. Informationszentrum Dritte Welt (Hrsg), 1984, S. 305ff.; Kantzenbach, E. et al. (Hrsg) 1994/95

361 BMZ (1993), S. 35

## 8. Bedeutung und externe Effekte des Tourismus für Pakistan

---

des Tourismus mit folgenden Worten problematisiert: "Völkerverständigung als Ergebnis von Tourismus wird nach wie vor in politischen Sonntagsreden beschworen, häufig sogar als wichtigster Aspekt des Tourismus dargestellt. Touristische Entwicklung wurde jedoch nirgends auf der Welt der Völkerverständigung wegen in Gang gesetzt, sondern aus wirtschaftlichen Überlegungen. Der internationale Massentourismus ist letztlich ein Wirtschaftsbereich - ein Geschäft. ... So kritisch man die völkerverständigende Wirkung des Dritte-Welt-Tourismus auch betrachten muß: Unter günstigen Rahmenbedingungen kann er durchaus zur Erweiterung des persönlichen Horizontes sowie des Problembewußtseins der Reisenden und zu einem besserem Verständnis der Probleme der Dritten Welt beitragen."<sup>363</sup> In diesem Beitrag wird zu größerer Objektivität aufgefordert; es sei für den Fortgang der Diskussion um Tourismus in Ländern der Dritten Welt wenig dienlich, eine Schwarz-Weiß-Malerei zu betreiben. So gab es durchaus Bemühungen, Rahmenbedingungen für ein besseres Verständnis von Reisenden und Bereisten zu schaffen. Als ein Beispiel sind die 1996 einsetzenden Planungen zur Reiseveranstaltertätigkeit der »Gesellschaft für partnerschaftliches Handeln (GEPA)« zu nennen. Hier wurden unter dem Veranstalter Namen »Fair-Travel« Reisekonzepte erarbeitet, die es ermöglichen sollten, daß Touristen die langjährigen Geschäftspartner der GEPA besuchen und etwa auf einer Kaffeeplantage einige Zeit mitarbeiten. Im Anschluß an den aktiven Teil der Reise sollte noch die Möglichkeit einer «Erholungsphase während des Aufenthaltes im Gastland anschließen. Diese Art des Reisens trägt so zu einem besseren Verständnis von »Bereisten« und »Reisenden« bei. Da dieser Ansatz jedoch nicht alle Bereiche, die kritikwürdig sein könnten, in seinem Konzept beachtet hatte, nahm die GEPA nach heftiger öffentlicher Kritik zunächst Abstand von diesem Vorhaben.<sup>364</sup>

In Bezug auf Pakistan erhält diese These, daß es durchaus geeignete Rahmenbedingungen gibt, die zum besseren Verständnis beider Seiten beitragen, noch eine weitere Erhärtung. Durch die gegenwärtige Tourismuspolitik Pakistans sind einige Rahmenbedingungen beabsichtigt oder unbeabsichtigt geschaffen worden, die dazu beitragen können, daß Reisen mehr zur Völkerverständigung beitragen. Um nach Pakistan reisen zu können, bedarf es einer gewissen Vorlaufzeit, denn jeder Tourist muß ein Visum bei den pakistanischen Konsulaten beantragen. Allein schon durch diese Formalität erreicht man eine starke Identifikation des Reisenden mit dem Zielland, denn es müssen einige Behördengänge mehr unternommen werden, die über das »simple Reisebuchen und Wegfliegen« hinaus gehen. Ein Nebeneffekt besteht noch darin, daß sog. »Last-Minute-Reise«

---

362 Vgl. Becker, Christoph et al. (1996), S. 152ff.; Gonsalves, Paul (1997), S. 232

363 BMZ, 1993, S. 36f

364 Vgl. Zum Vorhaben der GEPA selbst: Parkitny, J. U. 1995, Bauerochse, Lothar 1996  
Zur Diskussion über das Vorhaben: Thomas Morus Akademie (Veranstalter): Studienkonferenz: Urlaub auf der Kaffeeplantage. Projekttourismus – Nachhaltige Entwicklung für die „Dritte Welt“, 24.04.1996 Bensberg; Maurer, M. 1996, S. 15, Maurer, M. 1997 S. 58, Kamp, C. 1997, S. 196

## 8. Bedeutung und externe Effekte des Tourismus für Pakistan

---

nahezu unmöglich sind, bei denen der Reisegast durch seinen kurzfristig entstandenen Reisewunsch nun in Windeseile zwischen mehreren Zielen wählen muß und sich, wegen der Kürze der Zeit vor der Abreise, meist nicht hinreichend auf das Zielland vorbereiten kann.

Da es keine Badereisen nach Pakistan gibt, fallen die in Bezug auf den völkerverständigenden Aspekt, als eher schwierig einzustufenden Touristen weg. Ohne die Option einer sog. Badeverlängerung im Anschluß an eine Rund- oder Trekkingreise fällt Pakistan als Destination für den Massentourismus aus. Geschäftsreisende, Outdoor-Touristen und Studienreisende bilden den größten Teil der Touristen Pakistans. Von dieser Gruppe ist erfahrungsgemäß eine bessere und zugleich intensivere Reisevorbereitung und damit einhergehende stärkere Identifikation mit Pakistan zu erwarten.

Bei der Gruppe der im Ausland lebenden Pakistani, die ihre Familien und Bekannten besuchen, sind die soziokulturellen Effekte auf einer anderen Ebenen zu finden, die durch die verschiedenen Kulturkreise geprägt sind. Einflüsse und die entsprechenden Effekte werden beispielsweise durch das Tragen »westlicher« Kleidung (Turnschuhe, T-Shirt, Jeans bei Frauen und Männern), durch das Mitbringen von Videos, CDs, Zeitschriften und Versandhauskatalogen (Otto, Neckermann, Quelle usw.) sowie durch verwestlichte familiäre Verhaltensmuster hervorgerufen. Das finanzielle Auftreten der Heimatbesuchenden spielt hier auch eine Rolle. Es lassen sich Pakistani beobachten, die beispielsweise hier in Deutschland schlecht bezahlten Hilfsarbeiten nachgehen, aber für die Pakistanreise einen Kredit aufnehmen, um dann dort in die Rolle »des reichen Onkels aus dem Westen« zu schlüpfen. Diese hier angeschnittenen Aspekte werden im Rahmen dieser Arbeit nicht weiter vertieft.

Bei der bereits erwähnten Tagung über »Tourismus und Entwicklung« (1987), wurden in der Einführungsrede von Willibald P. Pahr (Generalsekretär der WTO) u.a. folgende Aspekte in Bezug auf die Folgewirkungen des Tourismus herausgestellt. So heißt es, daß man am Anfang davon ausging, daß Tourismus vor allen Dingen ein Instrument zur höheren Deviseneinfuhr sei und somit zu einer schnelleren Verbesserung der wirtschaftlichen Situation führen würde (Vgl. Phase I). Tatsächlich, so heißt es weiter, kamen zusätzlich noch andere positive Aspekte des Tourismus zum Vorschein wie z.B. regionale Entwicklung, wirtschaftliche Expansion und Schaffen von mehr Arbeitsplätzen vor allem für die jüngere Generation.<sup>365</sup> In diesem Redebeitrag wurde auf die positiven Effekte der Tourismusedwicklung bezüglich der Arbeitsmarktsituation und der regionalen

---

365 Vgl. Pahr, W. P. Einführungsrede zur Tagung Turismo Y Desarrollo in: DSE (Hrsg.) 1987, S. 7  
Originalzitat: "En principio, se consideró que el turismo era más que nada medio de incrementar los ingresos en divisas y acelerar el crecimiento económico. En la actualidad, se han señalado otros aspectos positivos del turismo, como el desarrollo regional, la diversificación económica y la creación de empleos, especialmente para la joven generación."

## 8. Bedeutung und externe Effekte des Tourismus für Pakistan

---

Entwicklung hingewiesen. Nicht angesprochen blieben jedoch die negativen Folgeerscheinungen, die die Tourismusentwicklung mit sich bringen kann, wenn beispielsweise zu viele Touristen plötzlich in entlegene ländliche Gebiete reisen, die normalerweise von Gästen nur wenig frequentiert werden. Erkannt wurde hingegen, daß Tourismus in vielen Bereichen gerade für die jüngere Generation Arbeitsplätze schaffen kann, wobei die möglichen soziokulturellen Folgeerscheinungen nicht problematisiert wurden, wenn beispielsweise nicht mehr das Familienoberhaupt, sondern die jüngere Generation über Geld und folglich über wirtschaftliche Machtmittel verfügen.

Die jüngere Generation verfügt in der Regel über eine höhere Standortmobilität, um einen Arbeitsplatz zu finden. Aus den Beispielen Kenias und Sri Lankas läßt sich ableiten, daß auch touristische Einrichtungen, die in relativ dichtbesiedelten ländlichen Räumen liegen, einen verhältnismäßig hohen Anteil an zugewanderten Arbeitskräften einstellen. Häufig weisen nur diese Zuwanderer die benötigte (schulische etc.) Qualifikation zur Übernahme einer Tätigkeit, etwa in den Hotels, auf.<sup>366</sup> Es ist daher anzunehmen, daß mit der Entfaltung größerer fremdenverkehrswirtschaftlicher Zentren in der Dritten Welt generell mehr oder weniger intensive Prozesse der regionalen Mobilität verbunden sind.<sup>367</sup> In Pakistan sind diesbezüglich zwei Strömungen erkennbar: a) wie in Kenia und Sri Lanka ist eine Mobilität der besser qualifizierten Arbeitnehmer erkennbar, die aufgrund ihres Bildungsniveaus höhere Positionen einnehmen (beispielsweise in Hotelanlagen, die in ländlichen Gebieten eröffnet und betrieben werden), b) es ist gleichzeitig (jedoch nicht ausschließlich durch den Tourismus bedingt) eine Abwanderungsbewegung gerade der jüngeren und zum Teil schlechter qualifizierten Arbeitskräfte in die Städte zu beobachten, die dort u.a. in der Gastronomie und im Hotelgewerbe Arbeit suchen. Somit werden vom Tourismus wie auch von anderen Wirtschaftszweigen, Migrationsbewegungen von Arbeitssuchenden ausgelöst und somit teilweise seit Generationen bestehende Familienstrukturen aufgebrochen.

In den meisten traditionellen Gesellschaften Afrikas und Asiens, so auch in Pakistan, werden die Beziehungen zwischen den Generationen durch die Autorität des Alters bestimmt. In moslemischen Gesellschaften kommt noch die Dominanz des Mannes hinzu. Nicht die für westliche Gesellschaften typischen Merkmale wie persönliche Leistungen und Qualifikation, sondern Faktoren wie Alter und Geschlecht bestimmen die Rollen und Autoritätszuweisungen (zumindest innerhalb der Familien oder der sozialen Schicht).<sup>368</sup> Durch die bevorzugte Beschäftigung von jüngeren Arbeitnehmern können sich gesellschaftliche Veränderungen beschleunigen. Kennzeichnend für fast alle Länder ist, daß gegenwärtig im Tourismussektor die weitaus meisten und zudem noch

---

366 Vgl. Salmela, R., 1992, S. 31

367 Vgl. Vorlaufer, K., 1984, S. 203

368 Vgl. Vorlaufer, K., 1984, S. 108

## 8. Bedeutung und externe Effekte des Tourismus für Pakistan

---

qualifizierten Arbeitsplätze von Männern eingenommen werden. Es stellt sich nun die Frage, wie diese »Beschleunigung der gesellschaftlichen Veränderung« zu werten ist. Generell treten in allen Gesellschaften, die Kontakte zu anderen Gesellschaften unterhalten und sei es nur zu einem benachbarten Dorf, Veränderungen auf. Eine allgemeine positiv oder negativ Bewertung dieser gesellschaftlichen Veränderungen sind nicht sehr hilfreich, eine genauere Prüfung ist wichtig. Verwerflich und zu verurteilen ist, wenn Tourismus aktiv die gastgebende Gesellschaft z.B. in Form von Sextourismus und Prostitution ausnutzt. Wenn jedoch der Tourismus dazu beiträgt, daß innerhalb einer Gesellschaft Veränderungen auftreten, so daß beispielsweise eine Heirat innerhalb verschiedener gesellschaftlicher Schichten nunmehr schwierig, aber nicht mehr unmöglich ist, erscheinen derartige Einflüsse von Außen unproblematisch. Diese Veränderungen sind Teil eines dynamischen interkulturellen Prozesses.

Über die Rolle der Frau in Ländern der Dritten Welt und insbesondere in moslemischen Ländern sowie im touristischen Zusammenhang wurde bisher eine Vielzahl an Studien vorgelegt<sup>369</sup>. Im Rahmen dieser Arbeit werden nur einige Aspekte aus der Diskussion, die für den Fortgang dieser Arbeit als dienlich erschienen, vorgestellt.

Neben der Debatte um Frauen als Arbeitnehmerinnen im Tourismussektor, erscheint es interessant, mit einem kleinen historischen Exkurs auf die Rolle der Frau als Touristin hinzuweisen. Bildung wurde für Frauen im Allgemeinen als mehr oder weniger nützlich angesehen und konzentrierte sich hauptsächlich auf Musik und Kunst. Reisen hingegen gehörte nicht zu diesem Bereich, der als nützlich erachtet wurde; es sei denn, eine Reise wurde zur Unterstützung von Familienangelegenheiten gemacht oder sie sei als religiöse Pilger- und Wallfahrtsreise oder aus gesundheitlichen Erwägungen zu rechtfertigen. Das unbegleitete Reisen einer Frau wurde bis in die Mitte des zwanzigsten Jahrhunderts mit der zur Schaustellung von Heiratsabsichten verglichen und spiegelte daher ein negatives Bild einer Frau wider. Es wurde als mangelnde Bescheidenheit und Schicklichkeit gewertet.<sup>370</sup> Reisen war, wie auch aus anderen Quellen berichtet wird, seit jeher eine Domäne der Männer. Bei der Addition aller Reisenden (Geschäft, Urlaub, Familienbesuch) läßt sich auch für die Gegenwart leicht nachvollziehen, daß auch heute noch Männer den überwiegenden Teil der Reisenden ausmachen.

Die Rolle und die Stellung der Frau innerhalb der pakistanischen Gesellschaft ist vergleichbar mit der im Jemen, in Ägypten oder anderen moslemischen Ländern sowie dem Nachbarland Indien. Die Situation läßt sich in Anlehnung an Linda K. Richter wie folgt beschreiben: "In general, in Asia and Middle Eastern societies,

---

<sup>369</sup> Vgl. Renschler, R. 1991; Kampagne gegen Kinderprostitution im Sextourismus (Hrsg.), 1995; O'Grady, R. 1992; Dörfler, C. 1996; Klein, H.G. und Nestvogel, R. 1984; Alff, C. 1997; Wuttke, G. 1998

## 8. Bedeutung und externe Effekte des Tourismus für Pakistan

---

the assumptions were quite different though the solution similar. Women were considered sufficient lusty and unreliable that family honour required their early marriage and sustained surveillance.”<sup>371</sup> So ist es auch nicht verwunderlich, daß hauptsächlich Männer das Straßenbild in Pakistan prägen. Frauen hingegen sind nur gelegentlich und dann meist in Begleitung eines männlichen Familienangehörigen und mindestens mit einem leicht über die Schultern geworfenen Schleier zu sehen. Dieses Bild spiegelt sich in Pakistans Tourismus wider. Schon bei einem Flug mit *PIA* sind im Gegensatz zu anderen Fluggesellschaften überwiegend Männer als Flugbegleiter anzutreffen. In den Hotels haben in der Regel auch Männer die Positionen mit direktem Kontakt zu den Touristen inne.

Nur bei genaueren Recherchen entdeckt man beispielsweise, daß in den Hotels auch Frauen beschäftigt sind. So hatte beispielsweise Frau Zeenat Williams über zwei Jahrzehnte die Leitung des Housekeeping im »Flashman`s Hotel« in Rawalpindi inne. Ihr unterstanden zahlreiche Männer, die dann, der geschilderten Tradition folgend, den direkten Kontakt zu den Gästen hatten. Etwas anders verhält es sich bei Positionen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit (Public Relations Manager/Officer) einiger großer Hotels. In dieser Funktion sind in Pakistan relativ viele Frauen präsent.<sup>372</sup>

Es ist erkennbar, daß in eher traditionell konservativ geführten Häusern wie dem »Flashman`s Hotel« (Eigentümer und Betreiber ist die PTDC) Frauen noch nicht in der dem Gast normalerweise zugänglichen Öffentlichkeit beschäftigt sind. In den großen Beherbergungsbetrieben ist dies anders. Hier sind Frauen zwar meist nicht direkt an der Rezeption beschäftigt, also jedem Gast präsent, jedoch in den für das Image des Hotels sehr wichtigen Positionen, z.B. im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit. Nun mag man zwar darüber streiten, ob die Frauen, die im Bereich Öffentlichkeitsarbeit beschäftigt sind, gut in das gewünschte Image hineinpassen und folglich unter Profilierungsbeweggründen des jeweiligen Hotels eingestellt wurden, oder tatsächlich durch Erfahrung und Studium im PR-Bereich - eben durch Qualifikation - überzeugten. Es gilt festzuhalten, daß Frauen diese Positionen in der Tourismusindustrie Pakistans inne haben und somit, wie im Falle der PR-Frauen, deren Namen oftmals in den Medien, also in der Öffentlichkeit, genannt werden, zur Veränderung des Frauenbildes in der Gesellschaft beitragen. In diesem Zusammenhang sei ergänzend auf die Popularität von Benazir Bhutto hingewiesen, deren gesellschaftlich und politische Entwicklung bis zum Posten des Premier-Ministers im normalerweise von

---

370 Vgl. Richter, L. K. 1994, S. 147f

371 Richter, L. K. 1994, S. 148

372 Als Beispiele sind Frau Nasreen Hussai (Avari Towers, Karachi), Frau Rabia Mehmood (Holiday Inn Crowne Plaza, Karachi), Frau Shahida Aleem (Pearl Continental Hotel, Karachi) oder Frau Neena Shabbir (Sheraton, Karachi) zu nennen. Ebenfalls in einer leitenden Position befindet sich Frau Sofia Shahid, sie ist Leiterin für den Bereich »Events and Programms« bei Pakistan Service Limited in Islamabad.

## 8. Bedeutung und externe Effekte des Tourismus für Pakistan

---

Männern dominierten Pakistan reichte. An dieser Entwicklung hatten die Medien einen erheblichen Anteil.<sup>373</sup>

Bezugnehmend auf die Positionen, die von Frauen in der Tourismusindustrie besetzt werden, vertritt Linda K. Richter die Position: "... In summary, the answer to »who already has what« is that woman have the majority of the jobs at the base of the tourism employment hierachy; men have almost all of the jobs at the middle and top."<sup>374</sup> Diese Erkenntnis läßt sich für die »Männergesellschaft« Pakistans und für zahlreiche anderen Länder ebenfalls nachweisen.

Viele Länder der Dritten Welt sind durch die oftmals anzutreffende und negative Begleiterscheinung des Massentourismus, der Prostitution und Kinderschändung, in die Schlagzeilen der Medien gekommen. Über dieses Phänomen im Zusammenhang mit Tourismus ist umfangreiche Literatur (siehe u.a. Fußnote 369) erschienen. Zahlreiche Beiträge beschränken ihre Darstellung auf das Anprangern der Situation und schlagen oftmals nur sehr schwer gehbare Wege zur Eindämmung des Problems vor wie beispielsweise die verstärkte Einflußnahme auf die Hoteliers durch die ausländischen Reiseveranstalter. Daß die Möglichkeit der Einflußnahme gerade für kleine Reiseveranstalter, die nur einige Zimmer in einem Hotel gebucht haben, recht gering ist, wird oftmals nicht in die Überlegungen mit einbezogen. Eine andere Position in dieser Debatte bezieht Karl Vorlauffer. Er kritisiert die seiner Meinung nach oft pauschal geäußerte Annahme, daß durch den Fremdenverkehr in den Gastgesellschaften die Prostitution erst verbreitet würde bzw. viele Länder zu den »Bordellen der Industrieländer« würden. Er verweist auf Länder wie Thailand, Kenya oder die Philippinen, wo die Prostitution zwar auch durch die touristische »Nachfrage« verstärkt wurde, jedoch beispielsweise in Kenya und anderen Regionen Afrikas schon vor Einsetzen des Tourismus weit verbreitet war.<sup>375</sup> Entscheidend für die Entwicklung einer vom Tourismus geprägten Prostitution größeren Umfanges seien die in den Gastgesellschaften auch unabhängig vom Tourismus vorherrschenden Moralvorstellungen. Um detaillierte und an pragmatischen Lösungsmodellen orientierte Einschätzungen zu treffen, muß man sich tiefgreifender mit der Problematik der Prostitution im Zusammenhang mit Tourismus beschäftigen. Es genügt nicht, den Fokus bei der Problemlösung nur auf den ausländischen Reiseveranstalter und die Touristen sowie die Hotellerie zu richten. Dazu gehört auch eine Gesetzgebung, die es ermöglicht, Touristen im Heimatland zu bestrafen, wenn diese sich z.B. in Thailand an Minderjährigen vergangen haben. In diesem Zusammenhang sind, wie dies beispielsweise der »Weltkongreß gegen die gewerbsmäßige sexuelle Ausbeutung von Kindern« (August 1996 in Stockholm) erst kürzlich unterstrichen hat, globale und übergreifende Ansätze sehr wichtig.<sup>376</sup>

---

373 Vgl. von Roques, V. 1988; vgl. Zingel, W.-P. 1994, S. 327

374 Richter, L. K. 1994, S. 149

375 Vgl. Vorlauffer, K., 1984, S. 65f

376 Vgl. Dörfler, C. 1996

## 8. Bedeutung und externe Effekte des Tourismus für Pakistan

---

Gegenwärtig liegen keine Erkenntnisse darüber vor, ob es in Pakistan durch Tourismus hervorgerufene oder geförderte Prostitution gibt. Durch Gespräche war lediglich zu erfahren, daß es in den Großstädten sog. »Diamant Markets« gibt: Stadtviertel mit Lokalitäten, in denen man Tanz-Shows sehen könne. Ebenfalls wird hinter vorgehaltener Hand berichtet, daß bei einigen kleinen Hotels das Management gewechselt habe, da es zu »Unregelmäßigkeiten« gekommen sei. Ein kausaler Zusammenhang zwischen Tourismus und Prostitution läßt sich für Pakistan nicht nachweisen und belegen. Festzuhalten bleibt, daß Pakistan als Reiseland ein anderes Profil besitzt als etwa Thailand oder Sri Lanka, die durch den Massen- und Badetourismus ein anderes Umfeld für Prostitution bieten.

Auf den Wertewandel, der durch den Tourismus verursacht wird, geht Arun Pratap Singh in seiner 1989 veröffentlichten Untersuchung ein. Er problematisiert, daß Touristen nicht nur Geld in eine Region, sondern evtl. auch für die Einheimischen schwer ergründbare Lebensgewohnheiten mit sich bringen. Die andere Kleidung, Eßgewohnheiten, belustigendes Benehmen - all dies bringe Neuerungen und bis dahin Einmaliges in die Region. Ihre Lebensgewohnheiten erfreuen sich gelegentlich großer Beliebtheit bei der lokalen Bevölkerung und verleitet diese, die Lebensgewohnheiten zu übernehmen. Manchmal jedoch ist dies der Grund für Kulturschocks, die sich möglicherweise als Gegensatz zum eigentlichen Geist des Tourismus erweisen.<sup>377</sup> Es wird deutlich, daß das Aufeinandertreffen zweier Kulturen und unterschiedlicher Lebensstandards und Lebensstile, wie bereits weiter vorne erwähnt, nicht unproblematisch ist. Neben den Verhaltensweisen, die gegenseitig beobachtet und ggf. nachgeahmt und kopiert werden, gibt es auch zahlreiche Dinge, die auf beiden Seiten auf Unverständnis und Ablehnung stoßen. Die Begegnung zwischen »Reisenden« und »Bereisten« geschieht im Dialog, folglich kann dies zu Veränderungen bzw. Kulturschocks auf beiden Seiten führen. Beide Seiten müssen mit der Situation umgehen. Ähnlich problematisch wie der Tourismus als Transporteur unterschiedlicher Gesellschafts- und Wertvorstellungen ist das Medium Fernsehen zu werten. Über Satellit können selbst an den entlegensten Orten ungefiltert Programme empfangen und somit neue Bedürfnisse geweckt werden. Diese Art der Kommunikation findet jedoch nur in eine Richtung und nicht als Dialog statt. Noch gibt es keine verfügbaren Untersuchungen über die Rezeptionsauswirkungen des neuen Mediums auf die Gemeinschaften und die gesellschaftlichen Gefüge. Gerade in peripheren Räumen Pakistans kann jedoch von Veränderungen ausgegangen werden.

Die beiden Hauptreiseformen der Touristen in Pakistan sind Studien- und Rundreisen sowie Outdoor- und Trekkingreisen. Beiden ist das Reisen in Kleingruppen gemeinsam. Durch die kleine Gruppengröße ist ein relativ enger Kontakt zur Reiseleitung bzw. den Trekking-Führer und den Trägern möglich und

---

<sup>377</sup> Vgl. Singh, A. P. 1989, S. 266

## 8. Bedeutung und externe Effekte des Tourismus für Pakistan

---

es kommt auf diesem Wege zu einer raschen Ausbreitung westlicher Werte, Kultur- und Konsummuster. Somit sind die lokalen Reisebegleiter vor Ort besonders wirkungsvolle Agenten des sozialen Wandels. Zumal diese Touristen in der Regel kulturinteressiert und bemüht sind, sich der heimischen Gesellschaft äußerlich anzupassen und so ihre Akzeptanz bei der einheimischen Bevölkerung zunächst recht hoch ist.<sup>378</sup> Bei Treks speziell in die Bergwelt Pakistans und Nepals ist jedoch sehr leicht ein Unterschied zwischen den ausländischen Touristen und ihren pakistanischen Begleitern auszumachen. Die pakistanischen Begleiter eines Treks tragen meist landestypische Kleidung und wechseln nur in höheren Regionen zu spezieller Trekking-Kleidung. Die ausländischen Gäste sind meist vom Anfang einer Trekking-Reise mit entsprechender Ausrüstung und Kleidung ausgestattet und folglich eindeutig erkennbar. Aber auch hier bleibt die Feststellung, daß Trekker einen Teil ihres zuweilen auf Reisen sehr extremen Lebensstils vermitteln, denn wer von den Trägern kann tatsächlich nachvollziehen, weshalb es Menschen gibt, die die weite Anreise per Flugzeug hinter sich bringen, nur um einen Berg zu besteigen und nicht im Schilde führen, diesen zu erkunden, um zu prüfen, ob er sich zum Niederlassen mit Familie und Haus- bzw. Nutztieren eignet.

Die Personen, die aufgrund ihres Bildungsstandes und ihrer beruflichen Tätigkeit enge Kontakte zu den Touristen haben, werden in einer 1989 in Indien vorgelegten Untersuchung mit folgenden Worten charakterisiert: "The Socio-Economic Costs of Tourism to Developing Countries has called such social hybrid as »marginal man«. »Marginal man« is a resident of host country who has accepted the values and life style of tourists and tries to achieve them. He is caught between the two cultures and lies on their interface."<sup>379</sup> Der »Marginal-Man«, der mit den Touristen in Berührung kommt - Reiseleiter oder Fahrer - steht im ständigen Konflikt mit den Werten der lokalen Gesellschaft und der Touristen. Er versucht diese Werte und Lebensarten, die er bei den Touristen beobachtet und als kopierenswert empfindet auf seine, die gastgebende Gesellschaft, zu übertragen. Er bildet aber gleichzeitig eine Schnittstelle zwischen den Kulturen, die aufeinandertreffen. Diese Erscheinung des »Marginal-Man« läßt sich auch für Pakistan und hier im besonderen für die lokalen Reiseleiter bestätigen, die in beiden Sprachen, der lokalen und in der des Touristen, kommunizieren können und folglich Schnittstelle sind, da sie Zugang zu beiden Kulturgruppen haben und zwischen diesen vermitteln.

In zahlreichen Beiträgen wird die Landflucht hin zu den Metropolen der Ländern der Dritten Welt Länder diskutiert.<sup>380</sup> Es wird festgestellt, daß der Tourismus die Situation in den Metropolen (Gateways mit internationalem Flughafen) noch verschärft, da die dortige Entwicklung mehr Bevölkerung aus den umliegenden Räu-

---

378 Vgl. Vorlaufer, K., 1996, S. 60

379 Singh, A. P., 1989, S. 266

380 Vgl. Voigt, P. 1978; Kreth, R. 1979

men angezogen habe. In den Metropolen finden in vielen Fällen die erste und die letzte Hotelnacht von ausländischen Touristen statt. Somit sind dies sehr lukrativ erscheinende Märkte für Händler von Souvenirs und anderer Waren, die von den Touristen häufig erworben werden. Kurz vor der Heimreise werden von vielen Touristen aus transportökonomischen Gründen erst die Souvenir- und andere Einkäufe in den Metropolen getätigt. Die Situation der Metropolen entspanne sich erst durch die Öffnung weiterer international angeflogener Flughäfen wie die Beispiele Phuket für Thailand und Mombasa für Kenia gezeigt haben.

Für die Metropole Karachi wäre vermutlich auch eine Entspannung erreichbar, wenn die Flughäfen Lahore, Islamabad und Peshawar für zusätzliche internationale Airlines geöffnet würden. So würde sich zwar die Mobilität der Arbeitssuchenden auch auf andere Städte hinbewegen, eine Senkung der Landfluchtrate kann durch die weitere Öffnung von Flughäfen allerdings nicht geleistet werden, sondern nur eine Umverteilung.

Offizielle und zugleich kritische Stellungnahmen der pakistanischen Regierung zur Tourismusentwicklung sind selten durch Literatur oder andere schriftliche Quellen nachgewiesen. In den 1990 in Islamabad veröffentlichten »Tourism Policy« wurde jedoch folgendes herausgearbeitet<sup>381</sup>: "There are negative aspects of tourism as well. The inter-action between tourism and cultural pollution and environmental spoilation is complex and requires careful handling. In fact, cultural regeneration and protection of scenic spots must be viewed as indispensable inputs for achieving success in tourism. Increased investment in maintaining monuments, developing cultural complexes, and upgrading the natural environment, while helping to enrich the quality of our citizens, would assist in augmenting income from overseas tourists."<sup>382</sup> In dieser Auseinandersetzung mit grundsätzlichen Fragen zur Tourismusentwicklung wird deutlich, daß sich das Ministry of Tourism durchaus der Chancen und Risiken der Tourismusentwicklung bewußt ist. Es werden Chancen in Form einer Verbesserung der Lebensqualität der Einwohner gesehen, aber gleichzeitig wird davor gewarnt, die kulturellen und sozialen Aspekte der Tourismusentwicklung aus dem Auge zu verlieren.

Bei der Debatte über die soziokulturellen Auswirkungen der Tourismusentwicklung in den verschiedenen Ländern und speziell in denen der Dritten Welt müssen bei allen problematischen Entwicklungen stets auch die Optionen des touristischen »Gastlandes« miteinfließen. In diesem Kontext stehen auch die Einwände der kenianischen Generalkonsulin Jenifer Opondo, die es als nicht gerechtfertigt empfindet, einseitig dem Tourismus die Schuld am Verfall traditioneller Bindungen und Wertesysteme zu geben. Verfechter dieser Argumentation gingen von der romantischen Vorstellung aus, daß

---

381 Auf die Übersetzung dieses Quellentextes wird zum Erhalt der Authentizität verzichtet.

382 Ministry of Tourism Government of Pakistan, 1990, S. 3

Gemeinschaften in der Dritten Welt statische, unbewegliche Gebilde seien. Alle Gesellschaften seien dynamisch. Beispielsweise hätten die Einführung von auf Geldumlauf basierenden wirtschaftlichen Systemen und das Zeitalter der modernen Telekommunikation einen weitaus größeren Einfluß auf soziale und kulturelle Veränderungen. Anstatt die gesellschaftlichen Veränderungen zu fürchten, sollte vielmehr gefragt werden, wie man diese Änderungen zum Vorteil des jeweiligen Landes steuern könne.<sup>383</sup> Für eine konstruktive und zugleich behutsame Tourismusentwicklung ist die Schaffung von Rahmenbedingungen, in denen beide an der Entwicklung beteiligten Interessengruppen (Gastland «» Touristen) eine langfristige Allianz eingehen, entscheidend. Vergleicht man die Tourismusindustrie mit anderen Industriezweigen bleibt für die meisten Beteiligten die zentrale Frage, wie diese Änderungen zum allgemeinen Vorteil eines Landes in der Dritten Welt beitragen können, wie sie so kanalisiert werden können, daß auf breiter Ebene ein Nutzen für das Land der Dritten Welt erzielt werden kann.

### 8.3 Exkurs zum Trekking-Tourismus in Pakistan

Wie anfangs erwähnt, befinden sich in Pakistan acht der zehn höchsten Berge der Welt. Pakistan ist als Touristendestination überwiegen bei Bergsteigern, Trekkern und Kulturinteressierten bekannt. Aus diesem Grund gebührt den Trekking- und Outdoor-Tourismus ein Platz in dieser Arbeit.

Seit Mitte der 70er Jahren hat der Trekking- und Bergsteiger-Tourismus eine starke Expansion erfahren. Die Nachfrage nach Trekking-Reisen hat sich so stark erhöht, daß gegenwärtig auch extrem periphere Räume zunehmend für diese Reiseform erschlossen werden. Wohl auch deshalb, weil Trekking sowohl sport-, natur- und kulturorientierte Touristen anspricht. Abgelegene, von der Zivilisation kaum oder noch nicht berührte Landschaften, Völker und Kulturen, seltene Biotope oder eine exotische Fauna und Flora können oft nur durch mehr oder weniger lange Fußmärsche erreicht werden. Der Trekking- und Outdoor-Tourismus weist einen extremen Drang zur Peripherie auf. Hierdurch erhält einerseits die auch weit abseits wirtschaftlicher und urbaner Aktivräume lebende Bevölkerung oft erstmals die Möglichkeit, ein monetäres Einkommen aus einem »modernen« Wirtschaftszweig zu erzielen. Zu den typischen Einkommensquellen für die an Trekking-Routen lebende Bevölkerung zählen:

- \* die Vermietung von Unterkünften, die in der Regel (zunächst) mit einfachsten Baumaterialien ohne großen Kapitalaufwand erstellt werden,
- \* der Verkauf von Souvenirs und Speisen, die aus heimischen Produkten gefertigt werden,
- \* die Tätigkeit als Fremdenführer, Koch oder Träger

---

383 Vgl. Opondo, J. A. 1993

## 8. Bedeutung und externe Effekte des Tourismus für Pakistan

---

Somit kann der Trekking- und Outdoor-Tourismus andererseits als ein besonders effizientes Instrument zur Abschwächung disparitärer Raumstrukturen gewertet werden. Das Reisen und Wandern in kleinen Gruppen unter Benutzung der vorhandenen Infrastruktur ist zudem landes- bzw. regionstypisch. Für diese Art von Tourismus müssen zunächst keine größeren Investitionen beispielsweise für den Bau von Straßen getätigt werden, westliche Verkehrstechnologien müssen nicht eingesetzt werden. Der damit verbundene Kapitalaufwand ist daher gering und der Devisenabfluß zur Bezahlung der für das Fremdenverkehrsgewerbe sonst häufig notwendigen Importe (z.B. Autos, Treibstoff) ist unbedeutend.<sup>384</sup> Ergänzend zu dieser Argumentation müssen weitere Aspekte speziell auch in Bezug auf Pakistan mit in die Überlegungen einfließen. Für den pakistanischen Trekking-Tourismus ist es nur bedingt richtig, daß dieser auf die, oben genannten, sonst häufig notwendigen Importe verzichten kann, da es von den jeweiligen Flughäfen bis hin zu den für Trekker attraktiven Gebiete (Gletscher, Berge, Seen) aufgrund der Entfernungen jeweils noch Transferfahrten bedarf. Um diese oft lange dauern- den und beschwerlichen Fahrten abzukürzen, wurde auf der ITB 1997 von Walji's Travel erstmals ein Helikopterservice, der bis zu 21 Personen befördert, vorgestellt und von Islamabad aus die nördlichen Gebiete anfliegt. Somit haben für Pakistan nur die positiv gewerteten Argumente a) Vermietung von Unterkünften, b) Verkauf von Speisen und Souvenirs und c) Beschäftigungsfeld als Fremdenführer und Träger Bestand. Während das typische Transportmittel in diesen peripheren Räumen ein alter Kleinbus, der im Linienverkehr fährt oder eben ein Esel ist, so fahren die meisten Trekking-Touristen mit Jeeps oder neuen z.T. klimatisierten Kleinbussen.

Wie bereits angesprochen, darf bei der Auseinandersetzung mit dem Trekking-Tourismus auf keinen Fall der höhere Brennstoffbedarf, der durch die Gäste gerade in den peripheren Räumen benötigt wird, unbeachtet bleiben. Ferner muß auf das Müllproblem in diesen Gebieten eingegangen werden. Nicht zuletzt muß die Problematik angesprochen werden, daß viele Männer aus diesen Regionen bei Treks als Träger, Köche oder Bergführer saisonal beschäftigt sind und dadurch oftmals in einer für die Landwirtschaft wichtigen Zeit ihrer traditionellen Tätigkeit nicht nachgehen, und folglich anderen, ggf. schwächeren Familienmitgliedern diese Arbeit überlassen bleibt. Diese Einschätzung wird auch von Gerald Gruber geteilt, wenn er schreibt: "Relativ hohe Träger-Löhne für die verhältnismäßig kurze Arbeitszeit haben auch im Karakorum bewirkt, daß vor allem in höheren Lagen der Getreideanbau teilweise eingestellt wurde. Ein zunehmender regionaler Getreideimport ist dementsprechend notwendig"<sup>385</sup> Neben den bereits angesprochenen Auswirkungen ist ein sozialer Wandel innerhalb der Familien und Dorfgemeinschaften offenkundig, denn die Produktivität der jüngeren Männer als Trekkbegleiter ist, bedingt durch die

---

384 Vgl. Vorlaufer, K., 1996, S. 59f.

385 Gruber, G. 1981

## 8. Bedeutung und externe Effekte des Tourismus für Pakistan

---

bessere körperliche Kondition höher. Folglich sind die saisonalen Bezüge der Jüngeren recht hoch. Dies führt unweigerlich zu Spannungen in den traditionellen Gesellschaftsgefügen, bei denen die ältere Generation normalerweise über den größeren Einfluß auf die Gesamtgemeinschaft verfügt.

Um in der Diskussion zum Trekkingtourismus in Pakistan eine größere Trennschärfe zu erzielen, ist es dienlich, die »Trekker« in vier verschiedene Gruppen zu unterscheiden.

- a) Einzelbesucher und Kleingruppen,
- b) Trekkinggruppen,
- c) Klein- bzw. Leichtexpeditionen,
- d) Großexpeditionen.

Durch diese Aufteilung kann genauer untersucht werden, von welcher Gruppe welche Auswirkungen oder Nebeneffekte verursacht werden. Die Bedürfnisse dieser vier Gruppen sind recht unterschiedlich. Bei Gruppe a und b kann man davon ausgehen, daß sich diese Personen überwiegend in leichter zugänglichen Bergregionen aufhalten und zur Unterstützung ihrer Vorhaben ggf. einen Jeep, einen Koch sowie Reiseführer und nur einige Träger (für Zelte etc.) benötigen. Durch den leichteren Schwierigkeitsgrad des Trekkings wird entsprechend weniger Gepäck benötigt und dies meist auch von den Reisenden selbst getragen.

Die Gruppen c und d sind viel stärker auf die Unterstützung durch die lokale Bevölkerung (Träger, Köche, Fahrer etc.) angewiesen. In einem Beitrag von Gerald Gruber aus dem Jahre 1981 wird eine treffende Charakterisierung dieser Gruppen vorgelegt: "Die Unterschiede in den Ansprüchen der Gruppen werden wohl nirgends deutlicher als bei der verwendeten Trägerzahl. So stellte die Nationale Französische K2 Expedition im Sommer 1979, bei einer Teilnehmerzahl von ca. 25 Personen, rund 1600 Träger an. Die Expedition von Reinhold Messner, ebenfalls zum K2, bei 8 Teilnehmern dagegen nur 120."<sup>386</sup> Bei der ersten der beiden o.g. Expeditionen kommen auf einen Expeditionsteilnehmer 64 Träger und bei der zweiten 15 pro Teilnehmer. Somit wird deutlich, daß je nach Trekk- bzw. Expeditionsart und Teilnehmerzahl die ökonomischen, sozialen und umweltbeeinflussenden Effekte sehr unterschiedlich sind.

Um jedoch eine bessere Planung und Reglementierung des Trekking- und Expeditionstourismus zu erzielen, hat das Ministry of Culture, Sports & Tourism« für diese Reisearten seine »Mountaineering Rules and Regulations« definiert. In dieser rund dreißig Seiten umfassenden Broschüre aus dem Jahr 1993, die vom Ministry, von der PIA und von den diplomatischen Vertretungen im Ausland an Interessierte ausgegeben wird, sind viele Probleme in allen Einzelheiten geregelt. Es wird beispielsweise darauf hingewiesen, daß Trekking-Reisen und

---

386 Gruber, G. 1981, S. 36

## 8. Bedeutung und externe Effekte des Tourismus für Pakistan

---

Expeditionen weit im voraus beim Ministry of Tourism oder bei einer pakistanischen Auslandsvertretung angemeldet werden müssen und einer jeweiligen Bestätigung bzw. Erlaubnis bedürfen. Somit ist sichergestellt, daß eine Region oder ein Berg aufgrund seiner Attraktivität nicht unreglementiert von ausländischen Gästen besucht und erklommen werden darf. Es liegt im Ermessen der pakistanischen Behörden, wieviele Touristen in welcher Zeit eine Region in der Bergwelt Pakistans besuchen dürfen. Diese Reglementierung gilt nicht für die den Großstädten nahegelegenen Erholungsgebiete, sondern nur für die Bergregionen. Ferner wird in diesen »Rules and Regulations« genau definiert, wieviel Gewicht jeder lokal verpflichtete Träger tragen darf und wie hoch seine maximale tägliche Arbeitszeit und Entfernungskilometer sein dürfen. Ebenso sind die Trekker verpflichtet, die Träger und andere lokale Begleiter mit einer Kranken- und Unfallversicherung auszustatten. Wie bereits in Kapitel 6 berichtet, ist in dieser Broschüre geregelt, welche Gebühren (Royalty) zu entrichten sind, um einen der attraktiven Berge Pakistans zu besteigen. Ergänzt wird diese Broschüre durch Aufforderungen wie die folgende: „It is imperative to keep the mountains clean. Instructions contained in the subsequent paras on the subject shall be strictly observed.“<sup>387</sup> Somit wird auch den Umwelt- und Naturschutzinteressen von staatlicher und formeller Seite her Rechnung getragen.

Pakistan verfügt über das notwendige politische Instrumentarium, um seine fragile Bergregion in Bezug auf den Tourismus zu schützen, bzw. letzteren so zu steuern, daß dieser sich den sozialen- und ökologischen Rahmenbedingungen anpaßt. Es besteht die Möglichkeit einer jährlichen Quotierung der Besucherzahlen, - ähnlich wie dies Ecuador mit den Galápagos-Inseln vormacht - um somit zur Erhaltung dieser Räume beizutragen. Die Frage der finanziellen und versicherungstechnischen Absicherung von Trägern, Köchen und anderen Helfern, die Trekking-Reisende bei ihren Vorhaben unterstützen, ist ebenfalls durch die offiziellen Vorgaben auf sinnvolle Weise geregelt. Bezüglich des Wertewandels und der Saisonalität wurden durch die Regierung keine durchgreifenden Reglementierungen getroffen. Es wird jedoch darauf geachtet, daß durch einen Trekk nicht die Männer eines gesamten Ortes unterwegs sind und ihre Frauen und Kinder sowie ihre landwirtschaftliche Arbeit vernachlässigen. Durch einen Verteilermodus werden aus allen Orten, die auf der Wegstrecke eines Trekk liegen, jeweils Helfer und Träger verpflichtet. Somit ist eine Streuung der erwirtschafteten Einnahmen gewährleistet. Gleichzeitig werden dadurch nicht immer dieselben Männer aus ihren gewohnten Umfeldern gerissen.

Die Annahme zugrundegelegt, daß es nur eine Frage der Zeit ist, bis die internationalen und nationalen Wirtschaftsentwicklungen selbst die periphersten Räume dieser Erde erreicht haben, ist folgender Fragenkomplex von den politisch und gesellschaftlich Verantwortlichen zu diskutieren:

---

387 Ministry of Culture, Sports & Tourism (Hrsg.) 1993, S. 14

## 8. Bedeutung und externe Effekte des Tourismus für Pakistan

- \* Ist es wünschenswerter, daß viele potentielle Arbeitskräfte aus diesen Regionen hin zu den Wirtschaftsstandorten (in die Städte) abwandern und mittels Geldüberweisungen die Daheimgebliebenen unterstützen, oder
- \* liegt eine ausreichend positive Option im Outdoor- und Trekking-Tourismus allgemein, da dieser in zahlreichen Fällen eine saisonal zwar schwankende, aber dennoch relative hohe Vergütung und damit Absicherung bietet.

Durch die Situation die man momentan in Pakistan in Bezug auf den Trekking-Tourismus vorfindet, kann man nur in wenigen Bereichen davon sprechen, daß bisher keine ersten Kontakte zwischen Reisenden und »Bereisten« stattgefunden haben. Eine bedrohliche soziokulturelle Schädigung der einheimischen Bevölkerung durch den Tourismus wurde bisher nicht nachgewiesen. Folglich müssen, wenn die Abwanderung von Arbeitskräften verhindert werden soll, die saisonale Beschäftigung kompensiert und die lebensnotwendige Agrarwirtschaft in diesen Regionen erhalten bleiben soll, ganzheitliche und zugleich nachhaltige Konzepte erarbeitet und relativ rasch umgesetzt werden. Eine pauschale Verurteilung des Trekking- und Outdoor-Tourismus in Pakistan ist unangebracht, da dies eine der wenigen Optionen von Erwerbstätigkeit ist. Die Umsetzung und Reglementierung dieses Tourismuszweiges hingegen bedarf einer detaillierten Prüfung und langfristigen Planung.

Ergänzend zu diesem Themenkomplex werden in Tabelle 35 die Touristenzahlen (Anzahl der Touristen und Deviseneinnahme durch den Tourismus) und die Exportentwicklung Nepals und Pakistans einander gegenübergestellt. Nepal ist als Himalaya-Trekking-Destination weitaus populärer als Pakistan und wird hauptsächlich wegen seiner faszinierenden Trekking-Möglichkeiten von ausländischen Touristen besucht. Pakistan hat wie bereits mehrfach erwähnt Touristen aus mehreren Ziel- bzw. Interessengruppen.

<b>Tabelle 35 Ländervergleich Pakistan – Nepal</b>		
<b>Ländervergleich</b>	<b>Nepal</b>	<b>Pakistan</b>
Gesamttouristen 1990 (in 1.000)	254,9	284,8
Deviseneinnahmen aus dem Tourismus 1992 in Mill.-USD	91,8 *	120,0
Gesamtexporte 1992 in Mill.-USD	374,0 *	7.272,0
* Die Angaben für Nepal beziehen sich auf 1991/92 und umfassen ein Berichtsjahr. Die Angaben für Pakistan beziehen sich auf das Kalenderjahr		
Quelle: Statistisches Bundesamt (hrsg.), 1993 und Statistisches Bundesamt (hrsg.) 1995, z.T. wurden Angaben in nep. Rupies vom Autor in USD umgerechnet.		

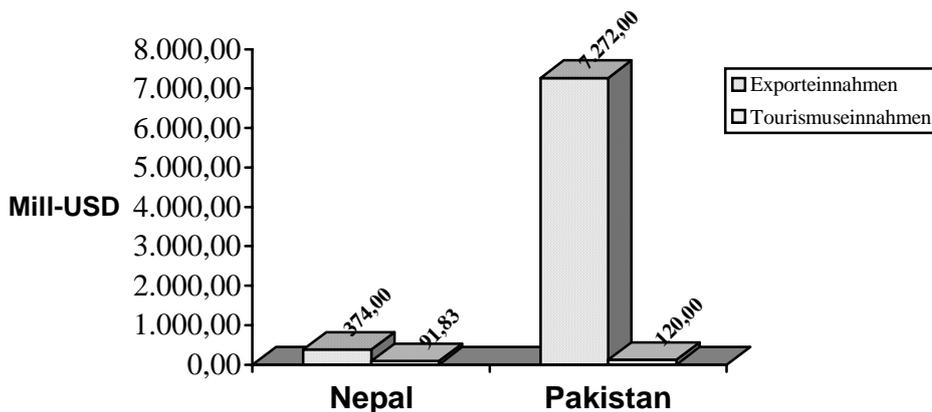
Die Addition von Tourismus- und Exporteinnahmen zeigt, daß Pakistan 1992 Einnahmen von insgesamt 7.392,0 Mill.-USD und Nepal von 465,8 Mill.-USD aufweisen konnten. Für Pakistan beträgt der Anteil der Tourismus-Einnahmen 1,62 % der Gesamteinnahmen, für Nepal hingegen sind es bereits 19,71 %. Dies

## 8. Bedeutung und externe Effekte des Tourismus für Pakistan

bedeutet, daß Pakistan bei entsprechenden Anstrengungen noch größere, zur Zeit unausgeschöpfte, Tourismuseinnahmepotentiale realisieren kann als Nepal. Die Werte zeigen auch, daß Nepals Wirtschaft rund ein Fünftel seiner Einnahmen aus der Tourismusindustrie bezieht und somit eine deutlich stärkere Abhängigkeit von diesem Industriezweig aufweist als Pakistan.

Zusätzlich zu Tabelle 35 zeigt nachfolgendes Diagramm die Gegenüberstellung von Export- und Tourismuseinnahmen in graphischer Form.

**Abbildung 16 Nepal - Pakistan Vergleich der Exporteinnahmen / Tourismuseinnahmen**



Datenquelle: Statistisches Bundesamt. a.a.O., Graphik: U. Greier

Anhand der Tabelle 35 läßt sich zeigen, daß es Pakistan gelingt, pro Tourist höhere Einnahmen zu erzielen als Nepal. In Pakistan werden pro Tourist Erlöse von rd. 421 USD erzielt im Gegensatz dazu in Nepal lediglich rd. 360 USD. Ein Grund für die unterschiedlichen Erlöse liegt in den jeweiligen touristischen Angeboten beider Länder. In Pakistan ist Outdoor- und Trekking-Tourismus nur ein Teil des Portfolio, es wird ergänzt durch Kultur- und Städte-Reisen. In Nepal hingegen bildet Outdoor- und Trekking-Tourismus den Schwerpunkt des touristischen Interesses. Beim Trekking- und Outdoor-Urlaub steht das Natur-Erlebnis im Vordergrund, übernachtet wird in zum Teil selbst mitgebrachten Zelten, verzehrt werden Nahrungsmittel, die keine größere Wertschöpfung durch Veredelung und aufwendige Zubereitung erfahren. Für Nepal bedeutet dies, daß die Touristen weniger für die Übernachtung in guten und teuren Hotels sowie für gastronomische Dienstleistungen ausgeben, da der Fokus des Interesses ein anderer ist. Hinzu kommt noch die Tatsache, daß sich zahlreiche attraktive Routen in Nepal auch durchaus ohne lokale Bergführer erkunden lassen und somit die Einnahmequellen hier auch begrenzt sind. Der Rundreise- und Studienreisen-Tourismus ist in Pakistan populärer als in Nepal. Bei dieser Reiseform, nehmen die Touristen meist mehr und teurere Dienstleistungen in Anspruch. Ein klassisches Rundreise-Paket in Pakistan beinhaltet Inlandsflüge, Bus- und

## 8. Bedeutung und externe Effekte des Tourismus für Pakistan

---

Transferfahrten, Übernachtungen mit Verpflegung in guten Hotels, Besuch von Handwerksbetrieben, die ihre Ware feil bieten. Das Segment, in dem diese Dienstleistungen in Pakistan erbracht werden, ist höher, daher ist nachvollziehbar, weshalb die Einnahmen pro Tourist in Pakistan höher sind als in Nepal.

## **9 Bewertung und Perspektiven der Tourismusentwicklung in Pakistan**

In diesem letzten Kapitel werden nun die Perspektiven für den Tourismus in Pakistan herausgearbeitet und aufgezeigt. Einleitend einige allgemeinere Aspekte, die im Rahmen einer Perspektivenbildung berücksichtigt werden sollten. Danach werden Überlegungen zur konzeptionellen Weiterentwicklung angestellt, um dann Anforderungen an die Tourismuspolitik Pakistans unter Einbeziehung von umweltpolitischen Aspekten zu formulieren. Abschließend werden die möglichen Perspektiven der Tourismusentwicklung Pakistans noch einmal kurz zusammengefaßt.

Zur Perspektive der Tourismusentwicklung in Ländern der Dritten Welt werden verschiedene Auffassungen vertreten. Linda K. Richter argumentiert beispielsweise, daß die Tourismuspolitik insbesondere in Entwicklungsländern oft fehlschlage, was ihren Beitrag zur Entwicklung dieses Landes betreffe. Die Tourismusentwicklung sei meist kostspielig, kapitalintensiv, import- und saisonabhängig. Sie laufe Gefahr einer durch hohen »Devisenrückfluß« geprägten Ineffizienz. Ferner sei sie Gegenstand von gut dokumentierten, negativen sozialen Auswirkungen und dennoch würden diese Fehler immer und immer wieder gemacht.<sup>388</sup> In diesem Beitrag wird eine gewisse Konzeptionslosigkeit bei der Tourismusentwicklung in den meisten Ländern der Dritten Welt unterstellt und eine fehlende Ganzheitlichkeit und Nachhaltigkeit der Tourismusplanung bemängelt. Um touristische Entwicklungsoptionen aufzuzeigen, erscheint es jedoch nicht immer sinnvoll, ganze Ländergruppen wie beispielsweise Asien, Südamerika oder die Dritte Welt als Ganzes zu betrachten; denn wie zahlreiche Studien ergeben haben, ist das Ergebnis globaler Ansätze nur eingeschränkt auf einzelne Länder übertragbar. Eine globale Sichtweise, die im weiteren Fortgang einer Studie auf ein Land oder eine Region eines Landes fokussiert wird, ist im Rahmen einer länderspezifischen Studie recht nützlich, da auf diesem Wege zahlreiche Zusatz- und Hintergrundinformationen in die Diskussion und die Darstellung einfließen.

Tabelle 36 stellt wirtschaftliche und soziokulturelle Kosten und Nutzen von Tourismus in Ländern der Dritten Welt gegenüber. Wie oben bereits gesagt, ist es wichtig, eine solche Gegenüberstellung als einen allgemeinen und globalen Einstieg zur Perspektivenbildung zu interpretieren und nicht als einen für alle Länder gleichermaßen geltenden Ansatz.

---

388 Vgl. Richter, L. K. 1989, S. 18

<b>Tabelle 36 Entwurf einer Kosten / Nutzen – Aufstellung</b>	
<u>Nutzen</u>	<u>Kosten</u>
<b><u>Wirtschaftliche Aspekte</u></b>	
Deviseneinnahmen	Inflation
Verbesserung und Ausbau der bestehenden Infrastruktur	Hohe Sickerrate bei den Devisen-Einnahmen
Entwicklung mit landesüblichen Produkten und Ressourcen	Tourismusbedingte saisonale Arbeitslosigkeit
Fortschreitende Entwicklung	Abhängigkeit von politischen Veränderungen, Verbreitung von Krankheiten, wirtschaftliche Fluktuation
Komplementierung von Produkten aus anderen Wirtschaftszweigen	Unausgeglichene Wirtschaftsentwicklung
Vollzeit-, Teilzeit, saisonale, ungelerten-Arbeitsstellen	Vorzeigeeffekte
	Offensichtliche Verunreinigung / Umweltverschmutzung
	Vernichtung von Ressourcen
<b><u>Soziokulturelle Aspekte</u></b>	
Verbreitung von Bildung	Mißverständnisse
Internationaler Frieden und Verständigung	Stereotypisierung
Verringerung der Sprachbarrieren, der Sozial- bzw. Klassenbarrieren sowie der religiösen und rassistischen Barrieren	Xenophobie bis hin zum Fremdenhaß Soziale Spannungen
Verständnis eigener und anderer soziokultureller Elementen	Kommerzialisierung von Kultur
	Kommerzialisierung von Religion
	Kommerzialisierung von Kunst
	Vorzeige- / Demonstrationseffekte
	Kinderarbeit
	Prostitution
	Konflikte
	Gewalt /Kriminalität
Vgl. Richter, Linda K. 1989, S. 194	

Die schematische Gegenüberstellung von Nutzen und Kosten der Tourismusentwicklung macht deutlich, daß sich diese, bezogen auf die wirtschaftlichen Aspekte, nicht wesentlich von anderen Industrie- bzw. Wirtschaftszweigen unterscheidet. Auf der Nutzenseite erhofft man sich von der Tourismusentwicklung höhere Deviseneinnahmen, mittels derer man u.a. die Verbesserung der Infrastruktur vorantreiben könnte. Viele Bereiche der Tourismusentwicklung können mit den im Land den vorhandenen oder im Land produzierten Produkten auskommen oder diese sich zu nutze machen und somit zur Entwicklung dieser Zweige beitragen. Die Schaffung und der Erhalt von Arbeitsplätzen zählt ebenfalls zu den zentralen und immer wieder vorgebrachten

## 9. Bewertung und Perspektiven der Tourismusedwicklung in Pakistan

---

Nutzenargumenten. Auf der Kostenseite unterscheiden sich Tourismusedwicklung von den anderen Industrie- und Wirtschaftszweigen, denn es fallen Inflation, tourismusbedingte und saisonale Arbeitslosigkeit, die Einfuhr und Ausbreitung gewisser Krankheiten auf der Negativseite ins Gewicht. Die anderen Argumente, wie der Rückfluß von aus dem Ausland investierter Devisen, die Abhängigkeit von politischen Veränderungen, ökologische Aspekte oder Verbrauch von Ressourcen sind keine Unterscheidungsmerkmale zu anderen Industriezweigen. Anders jedoch verhält es sich bei soziokulturellen Auswirkungen der Tourismusedwicklung. »Kosten« wie beispielsweise Ausbreitung von Prostitution, Kommerzialisierung von Kultur und Religion sind Bereiche, die nur dem Tourismus (und anderen Begegnungsmöglichkeiten mit verschiedenen Kulturen) zuzuordnen sind. Überschneidungen mit anderen Wirtschaftsbereichen gibt es bei Problemfeldern wie Kinderarbeit, Gewalt und Kriminalität, Vorzeige- und Demonstrationseffekte von erbrachten Leistungen. Vor dem Hintergrund dieser Kosten-Nutzen-Aufstellung soll später versucht werden, für Pakistan eine Perspektivenbildung und Abwägung der Argumente für die Tourismuspolitik des Landes vorzunehmen.

Vom Ministry of Tourism wird die Tourismusedwicklung Pakistans in Relation mit weltweiten Tendenzen und Strömungen beobachtet und zu analysieren versucht. Ein Beispiel hierfür ist »Tourism Growth in Pakistan 1995«<sup>389</sup>. In dieser Broschüre werden zahlreiche Statistiken zum weltweiten und zum Pakistan-Tourismus veröffentlicht, jedoch ohne diese im Detail zu kommentieren und zu werten. Nur in einem kleinen Abschnitt ist erkennbar, daß die Autoren aus dem Ministry sich inhaltlich mit den Zahlenangaben auseinandersetzen. So wird versucht, Erklärungsansätze für die rückläufige Entwicklung des Pakistan-Tourismus im Jahr 1995 zu finden. 1995 war von den Besucherzahlen<sup>390</sup> insgesamt das schlechteste Jahr in der Zeitspanne von 1986 bis 1995, wenn man die Zeit des Zweiten Golfkriegs und dessen Nachwirkungen nicht mit einbezieht.<sup>391</sup>

Der Hauptgrund für diese Entwicklung wird im massiven Rückgang der Ankünfte aus den wichtigsten Quellenländern wie Großbritannien, Frankreich, der Bundesrepublik Deutschland, den Niederlanden und Kanada, die die Devisenausgaben freudigsten Touristen haben, gesucht. Die Reisegründe werden in diesem Zusammenhang in der Broschüre nicht differenziert, man kann jedoch davon ausgehen, daß es sich um einen Mix aus den drei Reiseformen VFR, Trekking und Rundreise handelt.

Als zweiten Grund wird der Rückgang der Wachstumsraten des weltweiten Tourismus genannt. Die Wachstumsrate habe sich von 5,4 Prozent 1994 auf

---

389 Vgl Ministry of Culture, Sports & Tourism (hrsg.), o.J., S. 5ff.

390 Die Besucher werden bei dieser Quelle nicht genauer differenziert, daher ist hier von den Gesamtbesucherzahlen auszugehen, unabhängig vom Reisegrund und Herkunftsland.

## 9. Bewertung und Perspektiven der Tourismusentwicklung in Pakistan

---

3,8 Prozent 1995 verlangsamt. Die allgemeine Wachstumsverlangsamung des Welttourismus habe entsprechend auch ihre Auswirkungen auf die Anzahl der Touristenankünfte Pakistans.

Im Jahr 1995 stieg der Tourismus in Süd-Asien allerdings beinahe dreimal so schnell an wie der weltweite Durchschnitt. Vier von fünf Süd-Asien-Reisende verbrachten den Urlaub in Indien. Dies sei, so argumentiert das Tourismus-Ministerium, auf die aggressiven Marketingkampagnen Indiens zurückzuführen, mit denen das Nachbarland versuchte, den massiven Einbruch der Touristenzahlen, der durch die Pest-Meldungen des Jahrs 1994 verursacht wurde, auszugleichen.

Als weitere Vermutung, weshalb die Touristenströme nach Pakistan stark beeinträchtigt wurden, werden die ebenfalls aggressiven Marketingkampagnen der Länder des Mittleren Ostens angegeben. 1995 hätten diese Länder weltweit die größten Tourismus-Zuwachsraten verzeichnen können.

Was die innerstaatlichen Gründe für die Entwicklung betrifft, so argumentiert das Ministerium wie folgt:

Mehr als die Hälfte der Touristen erreiche Pakistan über Karachi. Die desolote Sicherheitssituation in Karachi im Jahr 1995 habe viele davon abgehalten, das Land am Hindukusch zu besuchen, da dieses negative Bild auf ganz Pakistan übertragen werde. Urlaubsreisende und selbst Familienbesucher aus Großbritannien und den USA hätten Pakistan in dieser Zeit gemieden.

Nach der Ermordung von drei US-Diplomaten sprach das US State Departement eine Reisewarnung für Pakistan aus und riet seinen Bürgern von Reisen ab. Diese Warnung sei von den meisten westlichen Ländern übernommen und befolgt worden.

Bemerkenswert ist, daß Erklärungsansätze für das Ausbleiben der Touristen überwiegend im Ausland gesucht werden. Inländische Faktoren werden nur am Rande angesprochen. Es wirkt befremdlich, wenn selbst bei der Suche nach Argumenten, weshalb Besucherzahlen rückläufig sind, alte Feindbilder in die Pflicht genommen werden und man auf touristische Werbekampagnen Indiens verweist, um zu erklären, weshalb man das eigene Land nicht besser auf dem internationalen Markt positionieren konnte. Gleichfalls trägt der Verweis auf die Werbekampagnen der Länder des Mittleren Ostens nicht zur eigenen Marktanalyse bei.

Bereits in den pakistanischen »Tourism Policy`s« von 1990 wird der Tourismus-Industrie eine Verbesserung des Stellenwertes zugesprochen, wenn dort bemerkt wird: „Travel trade is part of an integrated net-work that helps earn foreign

---

391 Vgl. Abbildung 6 Grenzankünfte

exchange. (...) The travel trade is therefore granted 'deemed export status' which will make it eligible for the same concessions which are admissible to the export industries."<sup>392</sup> Konzeptionell wurden diese »Tourism Policy's« weiterentwickelt, in »Pakistan - Land of Culture and Adventure, Investment Opportunities in Tourism Sector«<sup>393</sup>. Dort werden neben der obligatorischen Landesbeschreibung die für die Tourismusindustrie wesentlichen Gesetze und Bestimmungen, die über die Jahre entwickelt wurden, zusammengefaßt. Ergänzt wird diese Zusammenfassung durch sehr praxisorientierte Unterlagen. Es werden zahlreiche Kopiervorlagen von Antragsformularen, beispielsweise zur Steuererleichterung, zur zollfreien Einfuhr sowie für Bankgarantien etc., abgedruckt. Mit dieser Broschüre liegen nun gesammelte Informationen vor, die von der Regierung und der offiziellen Seite der am Tourismus Beteiligten autorisiert wurden. Sie soll es potentiellen Investoren aus dem In- und Ausland leichter machen, sich ein Basiswissen über die verschiedenen Optionen zu schaffen.

Weitere für die Zukunft richtungsweisende bzw. konzeptionelle Schritte werden in dieser Broschüre nicht entwickelt. Eine programmatische tourismuspolitische Richtungsbestimmung wird in dieser Publikation ebenfalls nicht geleistet. Andere Quellen, die überzeugend das Gegenteil belegen, daß nämlich das Ministry of Tourism in der Gegenwart aktiv und programmatisch bei der Tourismusedwicklung engagiert ist, sind nicht verfügbar. Um jedoch Perspektiven für den weiteren Fortgang der pakistanischen Tourismusedwicklung zu entwickeln, muß man die Suche, wie noch zu zeigen sein wird, auf andere Ebenen ausweiten.

### 9.1 Konzeptionelle Weiterentwicklung

Von den politisch Verantwortlichen in Pakistan sind schon seit langem keine euphorischen Stellungnahmen und Programme zur Tourismusedwicklung des Landes mehr vorgelegt worden, wie es noch unter Zulfikar Ali Bhutto der Fall war. Es stellt sich die Frage nach der konzeptionellen Weiterentwicklung bei der Tourismusedwicklung. Innerhalb der gesamtwirtschaftlichen Einnahmen liegt Tourismus an zehnter Stelle<sup>394</sup>. Daher werden dem Tourismus, verglichen mit anderen Wirtschaftszweigen, entsprechend wenig Unterstützung und Fördermittel zuteil.

Im Rahmen der bilateralen und multilateralen »Entwicklungszusammenarbeit«, sei es nun finanzielle oder technische Hilfe, werden Tourismusförderprogramme wegen den einschlägigen negativen Erfahrungen der Vergangenheit nicht mehr unterstützt. Nicht zuletzt hat die politische Veränderung in Afghanistan dazu beigetragen, daß Pakistan an internationalem »Hilfsinteresse« verlor. Daraus läßt sich ableiten, daß ein Land wie Pakistan natürlich der Entwicklung von anderen

---

392 Ministry of Tourism, 1990, S. 9

393 Ministry of Tourism, o.J.

394 Vgl. Anh. Tabelle 5

## 9. Bewertung und Perspektiven der Tourismusedwicklung in Pakistan

---

Industrie- und Wirtschaftszweigen, für die es ausländische Unterstützung erhält oder erwartet, stärkere Priorität einräumt als der Tourismusedwicklung.

Vor dem Hintergrund, daß Pakistan für seine Tourismusedwicklung nahezu keine finanzielle Unterstützung aus internationaler oder bilateraler Zusammenarbeit erhält, sollen nun einige Ideen und Positionen herausgearbeitet und kommentiert werden, die einen Hinweis darauf geben, welche konzeptionellen Überlegungen dennoch vorhanden waren und noch sind.

In der von Zafarullah Siddiqui am Ende von Zia ul Haqs Militärherrschaft veröffentlichten Studie heißt es, daß man die Einschränkung bei gewissen Formen des Unterhaltungsangebotes für Touristen nicht verwechseln bzw. gleichsetzen solle mit dem allgemeinen Marketing und Erscheinungsbild des Landes. Trotz des Festhaltens an den gegenwärtigen sozialen und religiösen islamischen Gesetzen und Werten, könne Pakistan als Touristen-Destination durch effektive und durchgreifende Marketing-Maßnahmen durchaus beworben werden. Pakistan könne den Mangel an Abendunterhaltung und Nachtleben ausgleichen und anreichern durch Unterhaltungsformen, die nicht in Konflikt zur Religion stünden. Die reiche und vielfältige Kultur, die traditionelle Musik, Tänze, Trachten, Kunstdarbietungen, Festivals, das einheimische Theater, die lokalen Sportarten, Dressurvorfürungen und vieles mehr könne auch zur Unterhaltung der Touristen weiterentwickelt werden.<sup>395</sup> Hier muß natürlich Wert darauf gelegt werden, daß diese »Zurschaustellung« nationaler Kulturgüter äußerst behutsam entwickelt wird, damit soziokulturelle Konflikte in diesem Bereich vermieden oder nur geringe Ausmaße annehmen.

Bisher ist im Bereich Unterhaltung und Nachtleben nahezu keine Änderung wahrnehmbar. In den Festsälen der großen Hotels finden gelegentlich Konzerte statt, die überwiegend von wohlhabenden Pakistani besucht werden. Aufgrund der meist in Urdu geschriebenen Plakate und Ankündigungen gibt es wenige Möglichkeiten, daß Touristen oder in Pakistan lebende Ausländer mit dieser Werbung erreicht werden. Selbst bei alljährlich stattfindenden Veranstaltungen wie die »Cattle and Horse Show« in Lahore oder den weltbekannten »Polo-Turnieren« auf dem höchsten Polofeld der Welt, in Gilgit, sind ähnliche Marketingprobleme feststellbar. Beispielsweise war es in den Jahren 1993 und 1994 nicht möglich, die genauen Termine für die beiden genannten Veranstaltungen ein halbes oder dreiviertel Jahr im voraus zu erfahren. Somit war es nicht möglich, Reisen mit diesen kulturellen und sportlichen Höhepunkten aufzulegen. Bis heute hat sich diese Informationspolitik nicht geändert bzw. verbessert. Da es sich bei der »Cattle and Horse Show« und den »Polospielen« um alljährlich wiederkehrende Veranstaltungen handelt und man niemanden vorwerfen kann, daß diese Veranstaltungen nur wegen der großen

---

395 Vgl. Siddiqui, Z., 1988, S. 160

## 9. Bewertung und Perspektiven der Tourismusedwicklung in Pakistan

---

Touristenresonanz abgehalten würden, erscheint eine bessere Bewerbung und die Teilnahme ausländischer Gästen unproblematisch.

Durch die für den internationalen Markt viel zu spät begonnene Werbekampagne zum »Cricket-World-Cup 1996«, der in den verschiedenen Stadien in Pakistan, Indien und Sri Lanka ausgetragen wurde, bestand ebenfalls kaum die Möglichkeit, das sportliche Ereignis einem breiteren internationalen Publikum zu eröffnen, da auch hier die Zeit für die Auflage von Gruppenreisen zu kurz war.

Man kann jedoch nicht erkennen, weshalb es zu dieser Zeitverzögerung bei der Ankündigung von Veranstaltungen kommt. Sind die zurückhaltenden und somit verspäteten »Event-Ankündigungen« beabsichtigt oder, was näher liegt, auf Nachlässigkeit oder planerische Dilettanz zurückzuführen? Für die Weiterentwicklung in diesem Sektor wäre die Einrichtung einer effizient arbeitenden Koordinations- und Informationsstelle im Ministry of Tourism wünschenswert. Diese Stelle sollte gleichzeitig mit Marketingqualifikationen ausgestattet sein, um die Information zeitnah und mit der nötigen Effizienz zu verbreiten.

Exemplarischen Charakter hat die, medienstrategisch schlecht konzipierte Informationspolitik des Ministry of Tourism wenn es z.B. um pakistanische Fremdenverkehrsämter geht. Im Frühjahr 1993 ging das Ministry of Tourism mit Meldungen an die Öffentlichkeit, daß es durch die PTDC noch Mitte 1993 in den Stadtbüros von *PIA* in Frankfurt, London, New York und Tokio Informationscenter einzurichten werde. Dort sollte, der Ankündigung entsprechend, ein kompetenter Ansprechpartner für Tourismusfragen Rede und Antwort stehen und ausreichendes Informationsmaterial zur Verfügung stellen. Zirka 15 Mio. DM habe das Ministerium für ein Jahr für diese Werbe-Aktionen eingeplant.<sup>396</sup>

Neben der Veröffentlichung einer Pressemitteilung und ggf. der Bereitstellung von Finanzmitteln ist es für eine bessere Effizienz wichtig, die Details und den Zeitplan für die notwendigen Maßnahmen zu strukturieren. Denn außer dieser kurzen Pressemeldung, war auf dem deutschen Markt seither nichts mehr zu vernehmen. Es ist unklar, ob die *PIA* in Frankfurt dem Ministry eine Fläche vermietet hat, wo nun nur eine Regalwand mit Pakistan-Prospekten steht oder was alternativ bisher geschehen ist. In einschlägigen Tourismus-Verzeichnissen<sup>397</sup> ist bis ins Jahr 2000 nichts über ein »Pakistan Center« in den Räumen der *PIA* in Frankfurt oder anderorts dokumentiert. Hier wäre es aus Gründen des Imagegewinns wichtig, nur mit fundierten Informationen an die Öffentlichkeit zu gehen, da Pakistan ansonsten sehr schnell an Glaubwürdigkeit verliert und Gefahr läuft, daß zukünftige Pressemitteilungen von den Medien nicht mehr beachtet und folglich nicht veröffentlicht werden.

---

396 Vgl. Lindner, K., 1993, S. 12-15

397 Hier zum Beispiel: TourCon Hannelore Niedeken GmbH (Hrsg.) 1997

## 9. Bewertung und Perspektiven der Tourismusentwicklung in Pakistan

---

Um einen potentiellen Markt besser ausschöpfen zu können, entwickelte Ayub Khan in seinem Redebeitrag zur »Pakistan Tourism Convention '92« Ideen, die er mit folgenden Worten vorstellte: "... I would like to draw your attention to a sector which we should not ignore in the context of tourism development. I mean the large Pakistani community living abroad. The members of this community are anxious to retain their bonds with their homeland. They are especially keen to see that their children mention their links with the religious, cultural, social and traditional values of Pakistan. It is our moral obligation and a national responsibility that we help these parents by providing to them and to their children inexpensive, convenient and well-programmed trips to Pakistan. For the effectiveness of such visits, it is imperative that during their stay in Pakistan, these children have a close look at the richness of their historical and cultural heritage."<sup>398</sup> Dieser Diskussionsbeitrag, der die eigenen im Ausland lebenden Landsleute als Markt ausmacht, ist ein interessanter Ansatz. Zum einen leben tatsächlich viele Pakistani im Ausland, alleine in der Bundesrepublik Deutschland 38.527<sup>399</sup>, zum anderen ist ein Land, in dem man die Sprache und die Kultur versteht, leichter zu erschließen und zu bereisen als ein Land, dessen Sprache und Kultur fremd ist. Bei der Entwicklung dieser Idee wurden aber einige entscheidende Aspekte nicht berücksichtigt. Viele Pakistani sind auf „Umwegen“ (Asylverfahren, Schlepperorganisationen usw.) nach Deutschland, Kanada oder in die USA gelangt und haben dadurch einen besonderen Status. Folglich ist eine touristische Reise nach Pakistan, mit nachfolgender Rückreise in das Land des jetzigen Aufenthaltes, mit Risiken verbunden. Die Reisen im touristischen Sinne werden für im Ausland lebende Pakistani den gleichen Preis wie für die anderen Reisenden haben, von den Aufwendungen für einen sprachgewandten Reiseleiter einmal abgesehen. Daher können sich solche Reisen, bei denen neben dem obligatorischen Familienbesuch auch touristische Interessen (Rundreise oder Bergtour usw.) im Vordergrund stehen, nur wohlhabende Auslandspakistani leisten. Ein großer Teil der im Ausland lebenden Pakistani geht jedoch sog. Hilfsarbeiten nach, die es wohl meist aus finanziellen Gründen ausschließlich zulassen, die Verwandten und Freunde in Pakistan zu besuchen, nicht jedoch noch zusätzlich einen Kulturreiseteil in den Aufenthalt einzuschließen. Ferner reisen viele Pakistani zu besonderen Anlässen wie beispielsweise einer Verlobung, Hochzeit oder Beerdigung in das Heimatland. Wie in vielen Quellen berichtet und durch die Erfahrung des Autors bestätigt, binden diese Anlässe einen großen Teil des zur Verfügung stehenden Reisebudgets, das von dieser Personengruppe nach Pakistan eingeführt wird. Wegen der genannten Einschränkungen ist die Idee von Ayub Khan zwar als ein interessanter, aber kaum umsetzbarer Ansatz zu werten.

Auf internationaler Ebene schloß sich Pakistan mit einigen Ländern zusammen, um eine gemeinsame tourismuspolitische Planung zu diskutieren. 1996 entstand

---

398 Ayub Khan, G. 1992

399 Stand vom 31. Dezember 1997; von den 38.527 in Deutschland lebenden Pakistani sind 27.031 männlich und 11.496 weiblich. Quelle: Statistisches Bundesamt Wiesbaden.

## 9. Bewertung und Perspektiven der Tourismusentwicklung in Pakistan

---

eine Initiative der Länder entlang der insgesamt rund 12.000 Kilometer langen Seidenstraße. Geplant wurde die Erleichterung von Reisen entlang dieser Seidenstraße. Dies sollte durch die Angleichung und Vereinfachung der Visa-Modalitäten der Anrainerländer geschehen; gleichzeitig sollte das touristische Produkt »Reisen entlang der Seidenstraße« gemeinsam auf den wichtigsten internationalen Touristikmessen wie der ITB oder dem WTM vermarktet werden.<sup>400</sup> Für dieses Vorhaben fanden 1996 einige Tagungen der Tourismusminister statt. Man wird nun beobachten müssen, ob es gelingen wird, das Produkt »Seidenstraße« tatsächlich effizient gemeinsam zu gestalten und zu vermarkten. Es ist zu erwarten, daß dieses Vorhaben mindestens zu einem besseren Verständnis der Länder untereinander beiträgt, falls diese Idee eine entsprechende Umsetzung findet. Denn neben den Regierungen dieser Länder werden die Touroperators untereinander in Kontakt treten. Die Touroperators dieser Länder sind es meist gewohnt, direkt mit den touristenentsendenden Ländern per Telefon, Fax und E-Mail zu kommunizieren; von nun ab wäre eine enge, länderübergreifende Zusammenarbeit untereinander erforderlich, um ein gemeinsames marktfähiges Produkt zu erstellen. Es ist ferner damit zu rechnen, daß zumindest die Wohlhabenden dieser Länder auf diesem Wege (der Seidenstraße) die Möglichkeit haben, die jeweiligen Nachbarländer aus touristischer Perspektive kennenzulernen. Dieses Projekt wird aber nicht allen beteiligten Ländern gleichermaßen Deviseneinnahmen beschere, wie das Beispiel der Teilstrecke von Peking nach Islamabad zeigt. Denn bei dieser Route sind die Reisetilnehmer über 70 Prozent der Reisedauer in China und nehmen die dortigen Touroperators und Infrastruktur in Anspruch; für Pakistan verbleiben, wegen der Kürze des Aufenthaltes nur geringere Einnahmemöglichkeiten. Als Beitrag zur internationalen Zusammenarbeit und zur Vertrauensbildung, - kurz auf die oft diskutierte Formel gebracht: »Wer miteinander spricht und verhandelt, kämpft nicht gegeneinander«- sind die Bemühungen für ein gemeinsames, länderübergreifendes »Seidenstraßen-Projekt« positiv zu bewerten. Greifbare Ergebnisse, bei denen Pakistan mit einbezogen wurde, sind bis zum Abschluß der vorliegenden Arbeit noch nicht dokumentiert.

Bei der konzeptionellen Weiterentwicklung der Tourismuspolitik eines Dritte-Welt-Landes sollte folgende Überlegung von Halo Seibold mit einbezogen werden: "In den letzten fünf Jahren stieg die Zahl der Fernreisen aus der Bundesrepublik um mehr als 70 Prozent. Supergünstige Last-Minute-Angebote haben nicht nur die Zahl der Reisenden hochschnellen lassen, sondern auch das wertvolle Kulturgut Reisen zum x-beliebigen Ex-und-Hopp-Artikel verkommen lassen."<sup>401</sup> Tourismusentwicklung kann nur dann nachhaltig zum Entwicklungserfolg eines Landes beitragen, wenn - wie im Falle Pakistans mit der Visumpflicht - Wert darauf gelegt wird, daß eine Fernreise von den Reisenden

---

400 vgl. Haberstroh, M. 1996

401 Saibold, H. 1996

gründlicher vorbereitet werden muß und somit eine stärkere Identifikation und Sensibilität mit dem zu bereisenden Land und seiner Bevölkerung erreicht wird.<sup>402</sup> Längerfristig sind sog. »Last-Minute-Reisen« - besonders in für uns unbekannte und fragile Kulturräume - einzuschränken oder ganz aus den Angeboten der Reiseveranstalter zu streichen. Die Entwicklung darf nicht dahin weiter gehen, daß Kunden, in der Hoffnung, ein Superangebot zu einem extrem niedrigen Preis kurz vor der Abreise zu erstehen, bis ganz kurz vor dem geplanten Abreisedatum mit ihrer Buchung warten und somit mit dem Risiko der Reiseveranstalter spekulieren, die eine nicht verkaufte Reise im Rahmen der Schadensbegrenzung als Sonderangebot auf den Markt bringen.

Weltweit ist bei diesem Dilemma leider keine Änderung in Sicht, wie die jüngst erschienene Delphi-Studie<sup>403</sup> bestätigt. Es heißt dort, das Reiseverhalten verändere sich stark in Richtung Last Minute Reisen. Umweltverträgliche und sozialverantwortliche Aspekte des Reisens gewannen nicht an Bedeutung, wenngleich die Experten dies für wünschenswert hielten.<sup>404</sup> Es müssen demnach andere Möglichkeiten gesucht werden, um eine stärkere Auseinandersetzung des Reisenden mit seinem Zielland zu erreichen.

### 9.2 Anforderungen an die Tourismuspolitik

Tourismus ist mehr als eine ökonomische Transaktion. Der grenzüberschreitende Tourismus berührt neben der Wirtschaft der beteiligten Länder auch viele Bereiche des gesellschaftlichen Lebens.<sup>405</sup> Ferner wird von politisch Verantwortlichen in Deutschland darauf verwiesen, daß Reisen in Entwicklungsländer als wertvolles und zugleich erhaltenswertes Gut gefährdet seien wenn man Reisen gedankenlos als selbstverständliches Konsumgut verstehe und dementsprechend behandle.<sup>406</sup> Voraussetzung für die Durchsetzbarkeit wichtiger Veränderungen im Denken und Handeln aller am Tourismus Beteiligten ist eine Bewußtseinshaltung, die den Zielkonflikt zwischen maximalem, industriell bestimmtem Wachstum des Tourismus einerseits und optimalem, von sozialer, kultureller und ökologischer Rücksichtnahme bestimmtem Wachstum andererseits erkennt und zu lösen bereit ist.<sup>407</sup> Für Pakistan muß ergänzend berücksichtigt werden, wie niedrig der Stellenwert der Tourismusindustrie innerhalb der Gesamtwirtschaft und des politischen sowie gesellschaftlichen Interesses ist. Es ist gegenwärtig nicht erkennbar, daß die Tourismusentwicklung tatsächliche Priorität genießt, wie dies in Veröffentlichungen und Reden, die aus dem Ministry of Tourism kommen, immer wieder betont wird.

---

402 Vgl. Becker, C. et al. 1996

403 Vielhaber, A. et al. 1997, ferner vgl. Spielberger, M. 1997, S. 26

404 Spielberger, M. 1997, S. 26

405 Vgl. BMZ (Hrsg.) 1993, S. 212; vgl. Becker, C. et al. 1996, S. 141f.

406 Vgl. Deutscher Bundestag, 1995

407 Vgl. BMZ (Hrsg.) 1993, S. 212; vgl. ferner: Becker, C. et al. 1996, S. 160ff.

## 9. Bewertung und Perspektiven der Tourismusentwicklung in Pakistan

---

Tourismusentwicklung darf kein »Nullsummen-Spiel« sein, bei dem die einen auf Kosten der anderen verdienen. Ein »Spiel mit variablen Summen« ist auf lange Hinsicht von höherem Interesse für die Industrie sowohl bei den Konsumenten (den Reisenden) als auch den Einwohnern der bereisten Länder. Die Ignorierung dieser »Spielregeln«, so Linda K. Richter, spiele, wie es die Philippinen deutlich gezeigt hätten, in die Hände von Terroristen.<sup>408</sup> Dieser Anregung folgend bedarf es bei der erfolgreichen, tourismuspolitischen Planung für Pakistan eines Konzeptes, bei dem auf der einen Seite die Akteure sowie soziale, gesellschaftliche und religiöse Belange einbezogen werden. Zum anderen muß der enge Kontakt zu den Touristen entsendenden Ländern hergestellt werden, damit eine Entwicklung nahe an den Bedürfnissen beider Gesellschaften und des Marktes konzipiert werden kann.

Nachdem jedoch in zahlreichen Ländern der Dritten Welt die Negativerscheinungen des Tourismus zum Vorschein kamen, zogen sich die sog. Geberländer, so auch die Bundesrepublik Deutschland, mit ihrem Tourismusengagement aus den meisten Ländern zurück. Von Tourismusforschern in Deutschland wurde dieser Rückzug in den 70er Jahren zunächst als konsequent begrüßt, jedoch für die Situation in den 90er Jahren wieder als nicht mehr adäquat erachtet. Vor dem Hintergrund der inzwischen erheblich angestiegenen und immer weiter steigenden Touristenzahlen in den Ländern der Dritten Welt sowie sich dort möglicherweise verschärfender Probleme, dürfte eine Beibehaltung der bisherigen Abstinenz den derzeitigen und zukünftigen objektiven Notwendigkeiten nicht mehr gerecht werden.<sup>409</sup> Die Entwicklungszusammenarbeit, so wird gefordert, könne sich auf dem Gebiet des Tourismus - unter Beibehaltung grundsätzlicher Vorbehalte und Vorsicht - auf Beiträge zur qualitativen Verbesserung konzentrieren. Es bestünde so die Chance einer verantwortungsvollen Mitgestaltung bestehender oder sich noch entwickelnder Tourismusstrukturen. Dabei müsse die Einbeziehung sozio-kultureller und ökologischer Fragestellungen bereits in der Planungsphase von Tourismusvorhaben zur Bedingung gemacht werden. Ein Engagement in Pakistan, könnte in verschiedenen Bereichen positiven Einfluß nehmen, denn wie bereits deutlich wurde, wird angesichts anders gewichteter Verwendung der öffentlichen Mittel der Tourismusentwicklung keine hohe Priorität eingeräumt. Es müßte jedoch sichergestellt sein, daß das Engagement auf einem breiten politischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Konsens beruht. Es würde sich als wenig dienlich erweisen, wenn man sich als »Geber« ausschließlich auf das Ministry of Tourism als Ansprechpartner konzentrieren würde, denn dort fehlt es gelegentlich, wie es beispielhaft der Exkurs über Charterflüge gezeigt hat, an Fachkompetenz und Konzepten.

---

408 Vgl. Richter, L. K., 1989, S. 193

409 Vgl. BMZ, 1993, S.117

## 9. Bewertung und Perspektiven der Tourismusedwicklung in Pakistan

---

Von deutschen Tourismusforschern<sup>410</sup> wird die Bundesregierung aufgefordert, sich wieder stärker, aber eben mit etwas anderen Vorzeichen, im Bereich Tourismusedwicklung in Ländern der Dritten Welt zu engagieren. Ein Ansatz in diese Richtung wäre die Wiederaufnahme der Bezuschussung von Pakistans ITB-Teilnahme wie in den achtziger und Anfang der neunziger Jahre. Damals hatte die Bundesrepublik zweckgebundene Mittel bereitgestellt, um den Messeauftritt Pakistans effektiver zu gestalten. Gleichwohl hat sich die Bundesrepublik auch aus diesem Bereich der Unterstützung der pakistanischen Tourismusedwicklung zurückgezogen. So kann man auch gegenwärtig erneut der 1993 geäußerten Aufforderung zu mehr Engagement für eine ganzheitliche und nachhaltige Tourismusedwicklung in Ländern der Dritten Welt und hier speziell für Pakistan beipflichten.

Die Förderung der Tourismusedwicklung über den Messeauftritt hinaus hätte wohl zur Folge, daß die am Tourismus in Pakistan engagierten Kräfte verstärkt Aspekte wie Umwelt- und Naturschutz sowie sozioökonomische Fragestellungen in ihre Überlegungen mit einbeziehen würden, wenn dies durch entsprechende Anreize gefördert würde.

Eine weitere Möglichkeit der behutsamen und sensiblen Tourismusförderung Pakistans durch die Bundesrepublik Deutschland gibt es im fachbezogenen Bildungsbereich. Wie beispielsweise die GTZ berufliche Ausbildung in Metallhandwerken oder im Radio- und Fernsehtechnikbereich<sup>411</sup> fördert, ist auch ein Engagement bei der Hotelschule in Karachi oder bei der Errichtung weiterer schulischer Einrichtungen vorstellbar.

Auf dem Wege der so oft betonten partnerschaftlichen Zusammenarbeit könnten auch bei der Tourismusedwicklung Pakistans einige, zunächst nicht tief in gesellschaftliche und politische Belange des Landes einwirkende Maßnahmen gefördert werden. Linda K. Richter weist beispielsweise darauf hin, daß sich viele historische und archäologisch bedeutende Stätten in Ländern wie Pakistan in Gefahr befinden, wo wertvolle Ruinen ungeschützt sich selbst überlassen sind oder aber von einem einsamen und leicht bestechbaren Wärter betreut werden. Man laufe buchstäblich auf Scherben von Töpfen, Armreifen und Schüsseln einer 5.000 Jahre alten Zivilisation, wenn man durch die uralte Ausgrabungsstätte von Harappa in der Nähe von Lahore wandere.<sup>412</sup> Durch Unterstützung von und in Zusammenarbeit mit Industrienationen wie der Bundesrepublik Deutschland könnte Abhilfe in Form von technischer und finanzieller Zusammenarbeit bei der Ausgrabung, Aufbereitung und Konservierung von »Weltkulturgütern« erreicht werden. Ferner ist zu erwarten, daß bei derartiger Förderung bzw. Zusammenarbeit durch gezielte Medienarbeit das internationale Image eines

---

410 Vgl. BMZ, 1993, S. 95f; vgl. Fischer, D. et al. 1989; vgl. Pahr, W.P. 1989, S. 3, Lee, G. 1989, S. 5; Petersen, D. 1989, S. 9

411 Vgl. Klein, H.G 1985

## 9. Bewertung und Perspektiven der Tourismusentwicklung in Pakistan

---

Landes wie Pakistan verbessert werden könnte, da in diesem Zusammenhang neben den sonst üblichen Negativschlagzeilen auch interessante und positive Berichte von Pakistan in die Öffentlichkeit gelangen.

Bei den Anforderungen an eine Tourismuspolitik muß stets der Wunsch und das Bemühen einer übergreifenden Zusammenarbeit vieler Bereiche eines Landes im Vordergrund stehen; sei es auf staatlicher Seite, im privaten Sektor, auf wirtschaftlicher oder sozialer Seite. Dies zeigt einmal mehr die folgende Meldung, die am 7. Februar 1995 in der FVW zu lesen war. Es heißt dort, daß sich Pakistan derzeit auf die Promotion zum »Visit Pakistan Year 1997« vorbereite und in diesem »Visit Pakistan Year« seinen 50. Geburtstag feiern werde.<sup>413</sup> Nun wird die Erwartungshaltung, die mit dieser Ankündigung bei vielen erzeugt wurde, erst über ein Jahr später, am 15. Oktober 1996, um weitere Informationen ergänzt: „Pakistan feiert 1997 das fünfzigjährige Bestehen als eigener Staat. Zur Vorbereitung der verschiedenen Feste und Veranstaltungen sei im Kulturministerium eine eigene Abteilung gegründet worden, sagt Sarwar Khan, Verkaufsleiter des Nationalcarriers *PIA* in Frankfurt. Der Anlaß solle genutzt werden, das Land im Rahmen eines Visit-Pakistan-Jahres im Ausland stärker zu vermarkten, so Khan. Nähere Informationen seien allerdings nach Deutschland noch nicht durchgedrungen.“<sup>414</sup> Diese Situation des Informations-Vakuums hat sich bis zur Fertigstellung dieser Arbeit nicht geändert. Obwohl das fünfzigjährige Bestehen Pakistans einen guten Anlaß für eine breit angelegte Imagekampagne bot, ist nichts geschehen. Es gab weder eine gezielte Anzeigenschaltung in den Medien zum Thema »Visit Pakistan Year« noch eine Bewerbung der »Events« im Rahmen der Feierlichkeiten zum fünfzigsten Geburtstag. Vergleicht man dies mit den Aktionen und dem Pressewirbel, der um die »Rückkehr« Hongkongs nach China gemacht wurde, wäre schon viel erreicht worden, wenn Pakistan nur ein Viertel dieser Öffentlichkeitsarbeit geleistet hätte. Wenn es um die Anforderungen an die Tourismuspolitik geht, wäre eine größere Transparenz und längerfristige Vorlaufzeit wünschenswert, um Maßnahmen effizienter gestalten und ganzheitlicher einbetten zu können. Es darf nicht vergessen werden, so bereits Gerald Gruber 1968, daß Pakistan in keinem Bereich Monopolist ist, und folglich gerade das Produkt Tourismus in großer Konkurrenz zu anderen »mitanbietenden« Destinationen steht.<sup>415</sup> Eine gut koordinierte und realitätsnahe Öffentlichkeitsarbeit im Tourismusbereich Pakistans ist unabdingbar.

Die Rahmenbedingungen bei der praktischen Durchführung von Rund- bzw. Studienreisen sind bei der Betrachtung der Anforderungen an die Tourismuspolitik mit einzubeziehen. Während der ITB 1995 gab es innerhalb des

---

412 Vgl. Richter, L. K., 1989, S. 198

413 Vgl. FVW 1995

414 Baltés, J. 1996

415 Vgl. Gruber, G., 1968, S. 65

## 9. Bewertung und Perspektiven der Tourismusedwicklung in Pakistan

---

»Studienreisen-Gesprächs« eine Diskussionsrunde zur »Sozialverträglichkeit von Studienreisen«. Im Rahmen dieser Diskussion wurde zum einen auf den Stellenwert des Reiseleiters als »Botschafter zwischen den Kulturen« hingewiesen und zum anderen das Fotografieren auf Reisen problematisiert. Von einigen Teilnehmern wurde betont, daß Fotografieren sinnhaftes Erleben verhindere und dadurch ein interaktiver Austausch nicht stattfinden könne.<sup>416</sup>

In diesem Zusammenhang ist es wichtig, daß die tourismuspolitisch Verantwortlichen und privaten Akteure Pakistans verstärkt Wert auf eine qualifizierte Ausbildung der Reiseleiter, den »Botschaftern zwischen den Kulturen«, legen, damit es gelingen kann, seinen Touristen Pakistan nicht nur auf Distanz zu zeigen, sondern auch zwischen »Reisenden« und »Bereisten« zu moderieren, um so zum besseren Verständnis beider Seiten beizutragen. Ergänzend hierzu ist es sinnvoll, neben den »Trekking Rules and Regulations« auch Informationsbroschüren herauszubringen, mittels derer die Gäste und die pakistanische Bevölkerung über die Besonderheiten und ggf. Hintergründe der jeweils anderen Seite informiert werden. Die Besonderheiten, die das Fotografieren in einem Gastland mit sich bringt, sollten ebenfalls Gegenstand solcher Informationsschriften sein. Ein generelles Fotografier- und Filmverbot ist nicht denkbar, folglich müssen Wege gefunden werden, mit diesem sensiblen Themenkomplex kritisch und zugleich konstruktiv umzugehen. Es liegt auch hier in der Hand der staatlichen und privaten Akteure, den Tourismus so zu gestalten, daß für »Bereiste« und »Reisende« der Stand der Informationen es ermöglicht, einander zu verstehen und zu akzeptieren. Die Grundvoraussetzungen bestehen bereits in Pakistan, jedoch in unterschiedlichen Ausprägungen. Beispiele hierfür sind die verschiedenen Publikationen des Ministry of Tourism«, der landesweiten PTDC oder den Provinz-Tourismus-Kooperationen. Diese Medien müßten teilweise im Hinblick auf die neue Fragestellung überarbeitet werden. Neben den genannten Möglichkeiten müßten die Lehrinhalte der im Land befindlichen touristischen Bildungseinrichtungen ergänzt werden.

Zu den zentralen Problemen, die in den nächsten Jahren in der Touristik generell angegangen werden müssen, gehören Kinderprostitution, die Gefährdung der Sicherheit in den Zielgebieten sowie ökologische Schäden.<sup>417</sup> Es ist jedoch zu erwarten, daß es lediglich im Bereich Kinderprostitution zu stärkeren Aktivitäten gegen einschlägige touristische Anbieter und deren Touristen kommen wird. Erste Inhaftierungen und Gerichtsurteile in Deutschland und in den Gastländern gab es bereits, was wohl auch in dem größeren Medieninteresse an diesem eher »schmuddeligen« Thema begründet liegt. Dagegen haben Themen wie Sicherheit und Ökologie weltweit in den vielen Ländern<sup>418</sup> geringere Priorität, da der öffentliche Druck, sich mit diesen Themen zu befassen, nicht massiv genug ist.

---

416 Vgl. Philipp, M. 1996

417 Vgl. Spielberger, M. 1997

418 Hierzu zählen natürlich vorrangig Entwicklungsländer.

## 9. Bewertung und Perspektiven der Tourismusentwicklung in Pakistan

---

Gegenwärtig sind in Pakistan keine Anzeichen für das Vorhandensein von Kinderprostitution<sup>419</sup> erkennbar, folglich würden die Sanktionen in diesem Bereich keinen Einfluß auf die Tourismusentwicklung und die Anforderungen an diese in Pakistan haben. Kinderarbeit hingegen ist gegenwärtig hauptsächlich in der Textil- und Teppichindustrie Pakistans immer wieder anzutreffen und Gegenstand internationaler Kritik. Hier besteht zwar im Moment noch keine direkte Verbindung zur Formulierung von Anforderungen an die Tourismusindustrie Pakistans, jedoch sollte dies bei steigenden Touristenzahlen und dem damit steigenden Wunsch nach Souvenirs wie Teppichen und anderen Textilien auch innerhalb der Tourismusindustrie problematisiert werden. Ein weiterer Aspekt für die Gesamtentwicklung Pakistans ist eine stärkere Berücksichtigung von Umweltaspekten. Auf diesen Themenkomplex wird an späterer Stelle (9.3.) noch näher eingegangen.

Eine andere Sichtweise zu den Tourismusanforderungen vertritt Jost Krippendorf, wenn er fordert: "Unsere Städte müssen wohnlicher, die Arbeitsplätze menschlicher und die Umgebungen wieder schöner werden. Dann würde man nicht mehr »weg von« , sondern »hin zu« reisen, um Land und Leute kennenzulernen. Und eine solche Bereicherung im Innern ist doch eigentlich auch das einzige, was der Tourist für sich mitnehmen kann. Sonst hat er das Gefühl, er muß gleich wieder los."<sup>420</sup> Dieser Ansatz fordert dazu auf, sich um eine anderes, bewußteres und sensibleres Reisen zu bemühen, indem man die Lebensqualitäten in den Ländern der Reisenden so gestaltet, daß Reisen nicht mehr unternommen werden, um dem Streß oder einer angespannten Lebenssituation zu entfliehen, sondern um sein Bewußtsein zu erweitern, indem man »offen genug ist«, Teile der bereisten Kultur in sich aufzunehmen. Es ist unbestritten, daß es durch einen Wandel der Rahmenbedingungen bei den Reisenden möglich würde, überwiegend Reisen »hin zu« einem Ziel zu unternehmen. Dieser Wandel würde auch das Gastland tangieren; es müßte dort über einen anderen Umgang<sup>421</sup> mit den Gästen nachgedacht werden. Betrachtet man jedoch die Lebenssituation in den Industrieländern, wirkt Krippendorfs Beitrag sozialromantisch, denn wenn es auch in einem Land gelingen mag, die Rahmenbedingungen zu optimieren, würden die Gastländer immer noch auch von Touristen der anderen Länder bereist. Da Pakistanreisen aus den beschriebenen Gründen (Visumsbeantragung, kein Badetourismus, keine Last Minute Reisen) zeitlichen Vorlauf benötigen und folglich Reisen dorthin bewußter unternommen werden, ist eine Pakistanreise vermutlich eher eine Reise »hin zu« als es beispielsweise eine »Last Minute« Badereise nach Sri Lanka ist.

---

419 Der Autor bezieht sich hier auf Kinderprostitution im Zusammenhang mit Tourismus. Von dieser Betrachtung ausgeschlossen sind mögliche Problemfelder, die beispielsweise durch Kinderheirat entstehen und je nach Perspektive unterschiedlich gewertet werden.

420 Krippendorf, J. 1992

421 Sonne, Meer und das Hotel direkt am Strand reichen dann für den nun anspruchsvolleren Gast, der jetzt nicht mehr einfach nur relaxen möchte, nicht mehr aus.

## 9. Bewertung und Perspektiven der Tourismusentwicklung in Pakistan

---

Die Anforderungen an die erfolgversprechende Tourismuspolitik eines Landes werden in folgendem Beitrag treffend zusammengefaßt: "Das Reisen muß bewußtseinsmäßig als wertvolles und erhaltenswertes, durch unkontrolliertes Wachstum jedoch zunehmend gefährdetes Gut begriffen werden, nicht als Konsumgut im Sinne von gedankenlosem Verbrauch. »Tourismus ist wie Feuer: Man kann seine Suppe damit kochen, man kann aber auch sein Haus damit abbrennen«: lokal und global. Vor diesem Hintergrund sind auch die Prioritäten der Tourismusforschung und -planung neu zu definieren."<sup>422</sup> Voraussetzungen für einen solchen Wandel müßten auf mehreren Ebenen geschaffen werden. Beispielsweise sollte das pakistanische Tourismus-Ministerium nicht, wie es die Vergangenheit leider gezeigt hat, von häufig wechselnden und teilweise mit fragwürdiger Fachkompetenz ausgestatteten Politikern besetzt werden. Nur so kann ein Land wie Pakistan zahlreiche Entwicklungen im Tourismusbereich einleiten und in ein wirtschaftliches, sozialverträgliches und nachhaltiges Gesamtkonzept einbetten und kontinuierlich weiterführen. Bei der Erstellung dieser Konzepte ist es entscheidend, stets die Durchführbarkeit im Hinblick auf Budget und Umsetzbarkeit im Auge zu behalten. Das Risiko, daß aufgrund praxisferner Dimension eines Konzeptes daraus nur Fragmente umgesetzt werden und folglich die erwartete Wirkung verfehlen, ist groß. Eine weitere Voraussetzung für einen dem Tourismus zugeneigten und zugleich behutsamen Wandel, ist die Erweiterung des bestehenden Aus- und Weiterbildungsangebotes für Berufsfelder der Tourismusbranche.

### 9.3 Prioritäten einer umweltfreundlichen Tourismuspolitik

In einem 1990 erschienenen Artikel zum Thema Umwelt und Reisen schreibt Horst Kitzki<sup>423</sup>: "Die Menschen der Dritten Welt, die uns als Touristen empfangen, sind stärker, selbstbewußter, als wir es annehmen oder zu wissen meinen. Sie haben in den meisten Fällen ihre Zwangs-Missionierung durch Missionare christlicher oder anderer Religionen verkraftet, wobei ihnen damals als Gegenleistung nur ein Versprechen auf einen Platz im Himmel gegeben werden konnte. Sie werden um so leichter die Touristen von heute verkraften, zumal die Touristen heute nicht mit Versprechen, sondern mit Geld, und konkreten Kaufwünschen, mit Dienstleistungs-Bedürfnissen kommen. Gewiß ist es sinnvoller, mit Tourismus Arbeitsplätze in den Zielländern zu schaffen, als dort Industrie-Anlagen hinzustellen. Unsere eigene regionale Welt, ein Umwelt-Opfer unserer eigenen Industrialisierung, zwingt uns ja gerade dazu, zumindest in den Freiräumen unserer Urlaubszeiten in eine Welt zu eskapieren, die möglichst wenig industrialisiert ist. Also sollten wir unsere Industrie dort lassen, wo sie bereits steht und Tradition hat."<sup>424</sup> Kitzki greift im umweltpolitischen Sinne die

---

422 BMZ, 1993, S.8

423 Horst Kitzki ist Geschäftsführer von Ikarus Tours (Kronberg), einem Studienreiseveranstalter, der seit vielen Jahren auch Pakistan als Destination im Programm hat.

424 Kitzki, H. 1990

## 9. Bewertung und Perspektiven der Tourismusedwicklung in Pakistan

---

Theorie der komparativen Kostenvorteile<sup>425</sup> auf, indem er auffordert, die Industrieanlagen dort zu belassen, wo sie bereits heute schon sind und die so oft hervorgehobenen Naturschönheiten in der Dritten Welt als deren Kapital zu betrachten, aufgrund dessen diese Länder im Vorteil scheinen. Man soll, dem Theorieansatz folgend, die Vorteile des jeweilig unterschiedlichen Standorts im internationalen Handel nutzen. Handel wäre hier gleichzusetzen mit Wirtschafts- bzw. Reiseverkehr. Vereinfacht würde dies bedeuten, Pakistan habe die Berge, historische Stätten und landschaftlichen Schönheiten und solle daraus Kapital (Devisen) erwirtschaften, analog dazu sollen die Industrieländer ihre Waren produzieren und handeln und die damit erwirtschafteten Devisen zum Urlaubsaufenthalt in den Gastländern einsetzen.

Im Beitrag Horst Kitzkis vermißt man die notwendige Weitsicht, die es ermöglicht, die komplexe Wechselwirkung zwischen wirtschaftlicher und industrieller Entwicklung sowie deren Auswirkungen auf die Umwelt zu erkennen. Er setzt sich nicht mit den Auswirkungen auf die »Terms of Trade« auseinander, die eine einfache Differenzierung in Länder mit Industrie und eben solchen mit Naturschönheiten haben würde. Berücksichtigt wird ebenfalls nicht, daß ein Land mit Naturschönheiten seine Touristen nicht alleine beherbergen, verpflegen und befördern kann und folglich auf industrielle Güter angewiesen ist. Die Frage nach der Wirtschaftlichkeit der Produktion dieser tourismusrelevanten und nach anderen Gütern in den Touristendestinationen wird von Kitzki ausgeblendet.

Bei allen Fragen und Kritikmöglichkeiten, die dieser Beitrag aufwirft, läßt sich jedoch generell und z.T. über den Beitrag Kitzkis hinausgehend zusammenfassen, daß

- a) die Entwicklungen in den Ländern der Dritten Welt eine starke Eigendynamik aufweisen und nicht ausschließlich das Resultat von Fremdbestimmung aus dem Ausland sind,
- b) der Natur- und Umweltschutz bei Entwicklungsmaßnahmen in Ländern der Dritten Welt, ob in der Tourismus- oder ob in anderen Industrien, meist keine hohe Priorität besitzt.
- c) aber ein Verzicht auf Industrialisierung aus ökologischen Gründen gleichfalls problematisch wäre.

Bei der Einordnung von Horst Kitzkis Beitrags ist zu berücksichtigen, daß Kitzki aus dem Blickwinkel eines Geschäftsführer eines Reiseveranstalters in Deutschland schreibt und den Artikel in einer einschlägigen Fachzeitschrift veröffentlicht hat. Das mag der Grund dafür sein, weshalb der Beitrag keine weitergehende Reflexion über andere, nicht touristische Industriezweige und deren Entwicklungsoptionen bietet.

---

425 Vgl. Menzel, U. 1992; Ricardo, D. 1971; Schmidt, A. 1982

## 9. Bewertung und Perspektiven der Tourismusedwicklung in Pakistan

---

Eine weitere Perspektive eröffnet sich beim Versuch, in die Rolle eines im Tourismus involvierten Unternehmers (eines Akteurs) zu schlüpfen. Durch diesen Rollentausch lassen sich ganz andere Dimensionen der Fragestellung wahrnehmen. Geht man von der Prämisse aus, daß Umweltschutzmaßnahmen im Bereich Tourismus mit erhöhten Kosten oder bzw. und mit gewissen Selbstbeschränkungen des Reiseanbieters (Produzenten) einhergehen, stellt man fest, daß es nicht einfach ist, im konkurrierenden Markt diesbezüglich die richtigen Entscheidungen zu treffen und festzulegen, wann die Beachtung von Umweltkriterien, die den Marktpreis eines Produktes erhöhen und folglich Wettbewerbsnachteile mit sich bringen, höhere Priorität erhält. Diese Problematik wurde von Torsten Kirstges mit Hilfe des »Prisoners Dilemma« diskutiert.<sup>426</sup>

Mit Hilfe des »Prisoners Dilemma« läßt sich die Entscheidungssituation von Unternehmen darstellen, die freiwillige, nicht vom Gesetzgeber vorgeschriebene Umweltschutzmaßnahmen einleiten möchten. Hier herrscht, wie bei anderen unternehmensstrategischen Entscheidungen, ein Mißtrauen, gegenüber dem Mitanbieter am Markt. Viele Unternehmen verhalten sich speziell in Umweltfragen defensiv und reagieren auf Handlungen und Ankündigungen der anderen Marktteilnehmer. Dies erklärt auch, weshalb Themen wie Umwelt- und Naturschutz bei den meisten großen Touristikunternehmen Deutschlands der Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit zugeordnet werden und nicht, wie man zunächst annehmen möchte, bei den Reiseplanern (Produktmanagern) und deren konzeptioneller Arbeit. Zunächst wird nämlich Wert darauf gelegt, bereits Bestehendes neu unter der Prämisse von Umwelt- und Naturschutz zu präsentieren. Erst als Folgeschritt, bei entsprechend positiver Resonanz in der Öffentlichkeit, werden weitergehende Maßnahmen in Erwägung gezogen. Anders gestaltet sich die Situation, sobald der Staat gesetzgeberisch eingreift. Hier entscheidet dann die wirtschaftliche Potenz des Marktteilnehmers, wie rasch ein entsprechendes Gesetz umgesetzt werden kann. Hierbei muß noch unterschieden werden zwischen den Umweltschutzmaßnahmen der Reiseveranstalter, die in der Bundesrepublik Deutschland aufgrund öffentlichen oder staatlichen Drucks eingeleitet werden<sup>427</sup>, und solchen, die von den Regierungen in den Reiseländern formuliert werden. In den meisten Ländern der Dritten Welt ist es nicht selten von der wirtschaftlichen Macht und den „Beziehungen“ eines Unternehmens abhängig, in wieweit Umwelt- und Naturschutzgesetze tatsächlich ihre Anwendung finden. Die Einflußmöglichkeiten der hiesigen Reiseveranstalter auf die Partner und Regierungen in den Reiseländern ist beschränkt. Es hängt auch hier von der wirtschaftlichen Größe und der „Nähe“ der Beziehungen ab, in welcher Form und Reichweite Einfluß genommen werden kann.

---

426 Vgl. Kirstges, T., 1992, S. 112f. vgl. ferner: Ryll, W. 1996; Merö, L. 1998; Schmelzer, D. 1999; Nalebuff, B.J. et al. 1996; Güth, W. 1999; Brock, L. 1989

427 Vgl. Becker, C. et al. 1996, S. 97f.

## 9. Bewertung und Perspektiven der Tourismusentwicklung in Pakistan

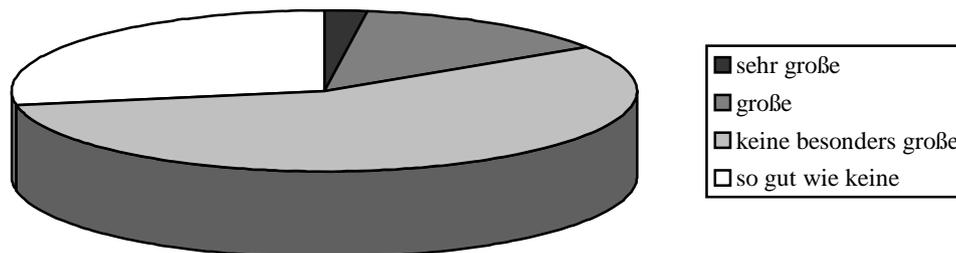
Ähnlich schwierig läßt sich auch das Verbraucherinteresse an Umweltfragen in Verbindung mit der Urlaubsplanung einschätzen. Tabelle 42 zeigt das Ergebnis einer Umfrage in Reisebüros, die ihre Kunden auf die Frage nach der Bedeutung von Umweltaspekten bei der Reiseentscheidung einordnen sollten.

Einschätzung der Reisebüros	Gesamt	Gebiet	
		West	Ost
sehr große	2,8 %	3,3 %	2,0 %
große	17,7 %	19,1 %	12,4 %
keine besonders große	43,4 %	40,6 %	54,3 %
so gut wie keine	36,1 %	37,0 %	32,4 %

Quelle: FVW Nr. 11/96 vom 10.05.96, S. 18

Nachfolgende Graphik zeigt das Befragungsergebnis für Gesamtdeutschland.

**Abbildung 17 Welche Bedeutung haben Umweltaspekte bei der Reiseentscheidung der Deutschen ?**



Quelle: FVW Nr. 11/96 vom 10.05.1996, S. 18, Graphik: U. Greier

Tabelle 37 zeigt, daß fast 80 Prozent der Reisenden, nach Einschätzung der Reisebüros, Umweltaspekten keine besondere oder sogar keine Bedeutung bei ihrer Reiseentscheidung bezüglich der Auswahl ihres Urlaubs-Landes, ihrer -Region oder ihres -Hotels beimessen. Lediglich 20 % räumten Umweltaspekten bei ihren Reiseentscheidungen höhere Priorität ein. Dies zeigt, daß erheblicher Handlungsbedarf besteht, um eine stärkere Sensibilisierung der Verbraucher zu erreichen. Hier sind die Reiseveranstalter, die Reisebüros und die Öffentlichkeit aufgefordert, sich stärker dieser Themen anzunehmen. Schuldzuweisungen, die nur auf die Gastgeberländer abzielen, sind nicht zielführend und würden die Diskussion nicht in adäquater Weise voranbringen.

Zusammenfassend ist bei den Reiseproduzenten und -abnehmern nur ein sehr verhaltenes Interesse erkennbar, sich aktiv Umwelt- und Naturschutzfragen zu

stellen. Es ist zu vermuten, daß sich die Touristen oftmals ihrer Rolle und des Wirkungsgrades ihrer Reiseentscheidungen in Bezug auf Umweltfragen nicht bewußt sind. Für eine Aufklärung in diesem Bereich müßte eine bessere Zielgebietsinformation zur Verfügung stehen. Die Frage, wer die umweltpolitischen Zielgebietsinformationen zur Verfügung zu stellen habe, ist schwer zu beantworten, denn es lassen sich mindestens drei mögliche Informationspflichtige ausmachen: a) der Reiseveranstalter, der ein Produkt auf dem deutschen Markt anbietet, b) das Gastland, das sich wirtschaftliche Entwicklung vom Tourismus erhofft oder c) die Bundesrepublik Deutschland, die in vielen Bereichen ihrer Bevölkerung nützliche Informationen zur Verfügung stellt und dieses Engagement entsprechend ausweiten könnte.

Die Informationspflicht in diesem Bereich nur an die Reiseveranstalter zu binden, ist zwar als ein erster Ansatz sinnvoll. Aufgrund der für Reiseveranstalter in Deutschland gelegentlich schwierigen Reiserechtslage, erscheint es jedoch sinnvoller, daß die Informationsaufgaben über Umwelt- und Naturaspekte zusätzlich auch von den beiden mit b und c bezeichneten Akteuren wahrgenommen werden. Von einem Fernseh- oder Autohersteller werden dem Verbraucher auch nur Informationen über das gekaufte Gut und dessen Beschaffenheit zur Verfügung gestellt, nicht aber Informationen über die Produktionsbedingungen und die durch die Produktion entstandene Umweltbelastung. Ein anderer Vergleich: Ein Spar-Anleger bei einer Bank erhält in der Regel nur Informationen über die mit seinem Geld erwirtschaftete Rendite, nicht jedoch darüber, wie das Kapital investiert wurde. Eine Ausnahme besteht lediglich bei Lebensmitteln. Hier erhält der Verbraucher gelegentlich Informationen über die Art des Gemüse- und Obst-Anbaus oder über die Art der Tierhaltung.

Die Kürze der Ausführungen stellt keineswegs die Wichtigkeit der rücksichtsvollen Entwicklungsplanung des Tourismus speziell bezüglich des Umwelt- und Naturschutzes in Frage. Vielmehr soll erneut auf den Stellenwert einer breiter angelegten Tourismusplanung und einer notwendigen Sensibilisierung des Verbrauchers hingewiesen werden. Wie es zahlreiche Entwicklungen zeigten, haben sich Industrie und Politik erst durch massive Proteste von Umwelt- und Naturschutzverbänden dieser Problematik angenommen und Änderungen herbeigeführt. Folglich wäre es wünschenswert, wenn sich entsprechende Verbände konstruktiv mit der Umweltproblematik, die vom Tourismus ausgelöst wird, beschäftigen. In diesem Zusammenhang gelangt Torsten Kirstges zu folgender Auffassung: "Angesichts der positiven Wirkungen des Tourismus kann nicht dessen Abschaffung das Ziel sein - ein solches Ziel wäre in einer freien Gesellschaftsordnung auch völlig unerreichbar -, sondern Ökonomie und Ökologie müssen sinnvoll in Einklang gebracht werden."<sup>428</sup> Eine

---

428 Kirstges, T., 1992, S. 127

konstruktive Diskussion, die ein verändertes und sensibilisiertes Verhalten der Beteiligten auslöst und zur Folge hat, ist der einzige Weg, der zu durchgreifenden Änderungen führen würde.

Eine ähnlich pragmatische Perspektive, die den Tourismus in Ländern der Dritten Welt nicht insgesamt in Frage stellt, wird von der WTO vertreten. Im Jahre 2010, so wird erwartet, reise mehr als jeder fünfte internationale Tourist nach Asien. Dies wurde auf der Asien-Konferenz (1995) im pakistanischen Islamabad von der WTO prognostiziert. Zur Sicherung der nachhaltigen touristischen Entwicklung empfiehlt die WTO unter anderem, Umweltstandards zu setzen und für die einzelnen Regionen Kapazitätsgrenzen für die Touristenströme festzulegen.<sup>429</sup> Längerfristig wird man sich in Pakistan verstärkt den Umwelt- und Naturschutzfragen zuwenden müssen. Wie in Kapitel 8.3. erörtert, wurden bereits erste Schritte zur Kapazitätsbegrenzung der Touristenströme in die fragile Bergwelt vollzogen. Zur Reinigung der Strände am Arabischen Meer gab es, wie in dieser Arbeit berichtet, ebenfalls erste Aktionen, die in den Medien ihre Würdigung fanden.

In Pakistans fragiler Bergwelt sind »Reinigungsaktionen«, wie sie auch schon an der Küste oder in Nepal stattfanden, kein Novum. Es wurden bisher vier sog »Clean-up Treks« in den Jahren 1994 bis 1997 von der »Adventure Foundation of Pakistan«, einer nicht kommerziellen Nicht-Regierungsorganisation durchgeführt.<sup>430</sup> Während vergleichbarer Aktionen in Nepal wurde circa eine halbe Tonne Müll eingesammelt. Zu den Hauptproblemen zählen hier Flaschengetränke und Sondermüll wie Batterien. Vermutet werden insgesamt 50 Tonnen Müll entlang der Trekking-Pfade Nepals.<sup>431</sup> So konzentrierte sich das »Clean-up« in Pakistan auch hauptsächlich auf biologisch nicht abbaubare Produkte, die im Rahmen von Treks in den Bergen zurückgelassen wurden.

Aus den zwei skizzierten umweltpolitischen »Clean-up Aktionen« kann man ableiten, daß eine gewisse Sensibilität für umweltpolitische Fragestellungen vorhanden ist. Von einem umweltpolitischen Konzept, das Pakistan ganzheitlich erfaßt, ist dieses Land jedoch noch weit entfernt.

### 9.4 Perspektiven des Tourismus in Pakistan

Gerald Gruber schreibt 1968 in der Zusammenfassung seiner Studie zu »Pakistans Fremdenverkehr«: »Leider scheinen die modern denkenden Führungskräfte des Landes und ihre Bemühungen ebenso durch konservative Kräfte behindert zu werden, wie die Anstrengungen des Department of Tourism für eine weitere Entwicklung des Touristenverkehrs.«<sup>432</sup> Auf den ersten Blick hat diese

---

429 Vgl. FVW, 1995

430 Vgl. Holiday Weekly, 1997c, S. 7

431 Vgl. FVW, 1996a

432 Gruber, G., 1968, S. 62

## 9. Bewertung und Perspektiven der Tourismusedwicklung in Pakistan

---

Einschätzung selbst nach über 30 Jahren nichts an Aktualität eingebüßt. Wie berichtet, empfinden viele Beobachter, daß Pakistan die touristische Entwicklung bisher »verschlafen« bzw. verpaßt habe. Weshalb entsteht dieser Eindruck, wie ist die gegenwärtige Situation und welche Optionen sind mit der weiteren Tourismusedwicklung für Pakistan verbunden ? Erklärungsansätze zur Beantwortung dieser Fragen sind folgende:

Weshalb entsteht der Eindruck, daß Pakistan die touristische Entwicklung »verschlafen« und somit bis jetzt verpaßt hat ?

Bisher ist es Pakistan nicht gelungen, seine Attraktivitäten wie Naturschönheiten, historische Stätten sowie die vorhandene Infrastruktur so zu präsentieren, daß sie von potentiellen Touristen adäquat wahrgenommen werden. Bislang werden Pakistans Bemühungen um mehr Bekanntheit von den Aktivitäten der anderen Reiseländern überlagert. Zurückzuführen sind diese Probleme bei der Präsentation des Landes auf eine nicht ausreichende politische Priorität dieses komplexen Themas. Überschattet werden die Bemühungen ebenfalls von der Gewalt im Lande, dem vorherrschenden Islamismus<sup>433</sup> und den kriegerischen Handlungen im Nachbarland Afghanistan.

Wie ist die gegenwärtige Situation ?

Mit dem vorliegenden Text sollte deutlich werden, daß Pakistan durchaus über vielfältige touristische Potentiale<sup>434</sup> verfügt, die es mit Ländern vergleichbar macht, die von Touristen stärker frequentiert werden. Die Infrastruktur, um Touristen zu befördern, zu versorgen und zu beherbergen ist in unterschiedlicher Ausprägung vorhanden und wird somit diversen Anforderungsstandards gerecht. Pakistans Flughäfen sind eingebunden in die Flugpläne der internationalen Fluggesellschaften. Der strukturelle Überbau in Gestalt des Ministry of Tourism, der PTDC, der Verbände<sup>435</sup> sowie Aus- und Weiterbildungseinrichtungen ist ebenfalls vorhanden. Es mangelt jedoch an zielführender, strategisch abgestimmter Zusammenarbeit dieser Akteure. Speziell im Hinblick auf die Verwendung bereitgestellter Finanzmittel ist erkennbar, daß diese oft uneffizient eingesetzt werden und folglich die beabsichtigte Wirkung verfehlen. Pakistans Tourismusakteure blicken daher neidisch auf die Erfolge ihrer Nachbarn, die ihr Land besser auf der touristischen Landkarte positioniert haben.

Welche Optionen sind mit der weiteren Tourismusedwicklung in Pakistan verbunden ?

Die Optionen, die mit der Tourismusedwicklung einhergehen, sind vielfältig und weitreichend. Über die zu erwartende Steigerung der Deviseneinnahmen hinaus,

---

433 Der Islamismus hat nach dem 11. September 2001 zu einem Wandel hin zum religiös Konservativen geführt. Radikale, gewaltbereite Gruppen treten vermehrt in Erscheinung.

434 Faszinierende Bergwelt, alte Kulturen, historische Stätten, attraktive Städte historische Routen (Seidenstraße)

435 Beispielsweise TAAP und PATA

## 9. Bewertung und Perspektiven der Tourismusedwicklung in Pakistan

---

trägt der Tourismus zu einer weiteren Diversifizierung der Wirtschaft bei. Die Diversifizierung hätte zur Folge, daß sich Pakistan neben den Einnahmen aus Landwirtschaft und Industrie eine weitere Erlösquelle erschließt. Positive Impulse auf den Arbeitsmarkt sind, durch die Schaffung neuer Jobs bei den verschiedenen touristischen Dienstleistern und deren vorgelagerten Zulieferern ebenfalls zu erwarten. Die Erweiterung des Job-Angebotes wird ferner positive Auswirkungen auf die Expansion des Aus- und Weiterbildungsangebotes haben. Das Interesse der Touristen reicht von Studienreisen, bei denen historische Stätten und Regionen besucht werden, bis hin zur Expeditionen in die Bergregionen Pakistans. Periphere Räume werden somit auch vom Tourismus berührt. Es besteht die Option, diesen Kontakt wirtschaftlich zu nutzen, indem man Angebote in Form von Reiseleitern, Trekking-Guides, Beherbergungsbetrieben u.ä. schafft und damit zur Stärkung der jeweiligen Region beiträgt.

Voraussetzungen für eine positive Tourismusedwicklung:

Die Erfahrungen anderer Länder zeigen, daß die Gestaltung der Rahmenbedingungen entscheidenden Einfluß auf die Tourismusedwicklung hat. Um die Tourismusedwicklung generell voran zu treiben, müssen die politisch Verantwortlichen Pakistans dieser Thematik eine höhere Priorität einräumen. Den Verantwortlichen muß jedoch bewußt sein, welche realistischen Potentiale eine Tourismusedwicklung in sich birgt, damit die Erwartungen nicht weit über das tatsächlich Erreichbare hinausgehen und es somit zu vermeidbaren Enttäuschungen kommt. Die Gesellschaft muß in adäquater Weise in tourismusrelevante Entscheidungsprozesse eingebunden werden, um Spannungen zwischen Reisenden und Bereisten zu vermeiden oder zumindest auf ein für beide Seiten vertretbares Minimum zu reduzieren. Die vorhandenen touristischen Potentiale müssen im Hinblick auf ihren touristischen Marktwert analysiert werden. Die Erkenntnisse aus dieser Analyse sind Grundlage für die gesamtstrategische Ausrichtung der Entwicklung.

Die strukturellen Voraussetzungen für eine positive Tourismusedwicklung sind gegeben. Indikatoren hierfür sind:

- Tourismus ist nicht die zentrale Industrie des Landes und wird dies in absehbarer Zeit auch nicht werden. Daher ist die Gefahr einer großen Abhängigkeit von diesem Industriezweig nicht gegeben. Tourismus ist lediglich ein Beitrag zur Diversifizierung der Wirtschaft.
- Die Orte, für die sich die Touristen in Pakistan interessieren, sind nicht zentral in einer Region lokalisiert, sondern verteilen sich über alle Provinzen des Landes. Die Probleme<sup>436</sup>, die auftreten können, wenn sich in einem Land der Tourismus nur auf wenige Regionen<sup>437</sup> konzentriert, sind daher in Pakistan kaum vorhanden. Die Nutzung der sich aus der

---

436 Beispielsweise starke Migrationsbewegungen von Arbeitssuchenden.

## 9. Bewertung und Perspektiven der Tourismusentwicklung in Pakistan

---

dezentralen Gestaltung des Tourismus ergebenden positiven Effekte, ist eine wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Tourismusentwicklung.

- Touristische Infrastruktur (Hotels, Straßen, Flughäfen) ist bereits vorhanden. Die Auslastung dieser Infrastruktur hat in den meisten Fällen z.Zt. noch nicht die Kapazitätsgrenze erreicht. Folglich ist eine Tourismusexpansion nicht sofort mit weiteren Investitionen in diesem Bereich verbunden.

Die touristische Entwicklung Pakistans vollzieht sich recht schleppend und ist schlecht koordiniert. Schuldzuweisungen dafür werden je nach Position, ob man dem Ministerium oder der privaten Wirtschaft nahe steht, in die jeweils andere Richtung gemacht und sind der Sache aufgrund des fehlenden konstruktiven Bemühens nicht dienlich. Um die Tourismusentwicklung in Pakistan jedoch voranzubringen, bedarf es eines »Runden Tisches« an dem neben Regierungsvertretern (Tourismusminister bzw. Staatssekretär), Vertreter aller Bereiche des Tourismus (Hotels, Pensionen, Gastronomie, Fluggesellschaften, Touroperators, Reisebüros, Institute und sonstige am Tourismus Beteiligte) Platz nehmen. Zu dieser Runde sollten für Teilaspekte jeweils Vertreter und Experten aus den verschiedenen Regionen bzw. Fachgebieten hinzugezogen werden. Der Vorsitzende sollte aus dieser Runde gewählt werden und nicht zwangsläufig der Minister sein. Zur Finanzierung dieser Runde sind alle am Tourismus Beteiligten aufgerufen, denn durch eine Selbstfinanzierung bzw. Mischfinanzierung ist eine höhere Arbeitskontinuität und Intensität zu erwarten, als dies die alleinige Finanzierung durch das Ministry of Tourism sicherstellen würde. Der »Runde Tisch« sollte als Diskussionsforum zwischen Branche und Regierung dienen und somit die tourismuspolitische Diskussion voranbringen. Es ist zu erwarten, daß mit diesem Ansatz eine größere Praxisnähe des Ministry of Tourism erreicht werden würde. Damit gehörten zweifelhafte, nicht an den Bedürfnissen des Marktes orientierte Entwürfe wie beispielsweise der für Charterflüge<sup>438</sup>, der Vergangenheit an.

Die Visapflicht für Reisen nach Pakistan ist ein wichtiges Instrument, mit dem Pakistan sehr genau seine Besucherströme steuern und kanalisieren kann, vorausgesetzt, daß dies von der Regierung auch als solches erkannt und, wenn nötig, auch genutzt wird. Durch die gegenwärtig stabilen oder gar rückläufigen Besucherzahlen war bisher noch keine Notwendigkeit gegeben, bei der Visavergabe restriktiv vorzugehen.

Durch die bestehende Gesetzeslage verfügt Pakistan bereits gegenwärtig über ein Instrumentarium, das durch die Beschränkung der Besucherzahlen besonders die fragile Bergwelt und die dort lebende Bevölkerung zu schützen vermag. Wie die »Strandreinigungs-Aktionen« mit dem beschriebenen Multiplikatoreffekt gezeigt

---

437 z.B. die Küste beim Badetourismus

438 Vgl. Kapitel 5.4

## 9. Bewertung und Perspektiven der Tourismusedwicklung in Pakistan

---

haben, ist es denkbar, daß in Pakistan solche »Clean-up Treks« in den nächsten Jahren in den nördlichen Gebieten wieder stattfinden und zur regelmäßigen Aktion werden. Durch die Besucherbeschränkung und durch »Clean-up-Treks« lassen sich zwar Naturräume nicht mehr in ihre völlige Ursprünglichkeit zurückführen, aber dennoch können durch den gezielten Einsatz der hier genannten Möglichkeiten weitere negative Auswirkungen entsprechend eingeschränkt werden. Es muß erkannt werden, daß das Müllproblem damit nicht gelöst werden kann, jedoch werden damit politische Signale gesetzt und das Problembewußtsein bei den Touristen und bei der lokalen Bevölkerung geschärft. Den Tourismus in diesen fragilen Räumen ganz einzuschränken, ist ein wenig effizientes Mittel, denn in diesen Räumen haben bereits gesellschaftliche Veränderungen stattgefunden, die sich nicht mehr rückgängig machen lassen. Folglich kann hier eine genaue Regelung und Quotierung der Touristenströme das sinnvollere Mittel sein, um konzeptionell und planerisch eine Optimierung der vorhandenen Situation zu erreichen. Nicht außer acht gelassen werden darf die Tatsache, daß sog. »Clean-up Treks«, wenn auch nur kurzfristig und saisonal, jedoch Arbeitsplätze schaffen.

Wenn Pakistan - wie berichtet - nun bereit ist, auf Charterbasis Helikopterflüge vom internationalen Flughafen in Islamabad aus in die nördlichen Regionen anzubieten, was für die lokale Bevölkerung mit Sicherheit befremdlich wirkt, sollte Pakistan auch erneut darüber nachdenken, einige Küstenabschnitte in der Nähe Karachis als Badestrände auszuweisen und entsprechend infrastrukturell anzubinden. Beide Projekte sind nicht ohne Einfluß auf die Gesellschaft. Es erscheint jedoch problematischer, per Helikopter eine Gruppe (reicher) »Outdoor-Touristen« in ein Bergdorf des Nordens und damit in eine ansonsten von der Zivilisation kaum berührte Region zu fliegen - man bedenke die gesellschaftlichen und sozialen sowie die Umweltfolgen - als ein Strandhotel in der Nähe einer eher weltoffenen Metropole wie Karachi zu errichten. Zu beachten ist jedoch, daß es sich bei den »angedachten« Strandhotels um abgeschlossene Ressorts bzw. Hotelkomplexe nach dem Vorbild Kenias oder der Dominikanischen Republik handeln müßte. Somit könnte einer direkten Konfrontation mit der in Karachi vorherrschenden Gewalt und radikalen, islamischen Aktivisten aus dem Weg gegangen werden.

Mit der Errichtung einiger Strandhotels, an der außerhalb von Karachi liegenden Hawkes Bay<sup>439</sup>, könnte das durchaus attraktive Angebot Pakistans noch um die Möglichkeit des Badeurlaubs ergänzt werden. Dies besagt nicht, daß Pakistan sich als Bade-Destination präsentieren sollte. Es geht darum, daß Devisen, die ansonsten in Sri Lanka oder in den Golf-Staaten bei einer Badeverlängerung im Anschluß an eine Pakistan-Reise ausgegeben werden, in Pakistan ausgegeben

---

439 Hawkes Bay liegt rund 25 Kilometer nordwestlich vom Stadtzentrum. Somit sollte es gelingen, bade-willige Touristen von den verschiedenen Brennpunkten Karachis fernzuhalten.

## 9. Bewertung und Perspektiven der Tourismusentwicklung in Pakistan

werden. Verglichen mit den anderen touristischen Attraktionen des Landes ist es nur schwer vorstellbar, daß sich Pakistan zu einer reinen Badedestination entwickelt. Von daher ist der Bau einiger Strandhotels tatsächlich nur als Ergänzung der Rund- und Trekking-Reise zu werten. Folglich erscheinen derartige, in Fachkreisen oft geäußerte Wünsche bzw. Empfehlungen, als gesellschaftspolitisch nicht bedenklich. Es ist davon auszugehen, daß Pakistan, sofern es über Strandhotels verfügen würde, keine ähnliche, Erscheinungsformen wie Thailand oder Sri Lanka hervorbringen würde. Die Rolle der Frau wird in dem moslemischen Land Pakistan ganz anders gewertet als in den beiden letztgenannten Ländern. Aufgrund der bestehenden Gesetzeslage (Sharia) ist Prostitution mit der Höchststrafe belegt.

Vorausgesetzt, daß Pakistan die Chancen, die eine forcierte und zugleich angepaßte Tourismusentwicklung eröffnet, wahrnehmen möchte, ist es unumgänglich, daß Pakistan »Fremdenverkehrsämter« in Deutschland und anderen potentiellen Reiseländern eröffnet. In Deutschland sollte dieses »Amt« in Form einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung (mit einem ausgewogenen Verhältnis zwischen privatem und öffentlichem Gründungskapital) oder eines Vereins etabliert werden. Durch diese Konstellation sind die privaten Akteure wie Hotels, Fluggesellschaften, Institute, Touroperatoren und Reiseveranstalter sowie Privatpersonen und Regierung gleichberechtigt und gleichzeitig aufgefordert, sich in dieser Einrichtung zu engagieren. Durch das rege Engagement von privaten und staatlichen Tourismusakteuren läßt sich ein breiter gesellschaftlicher und politischer Konsens über die Arbeit dieser Institution erzielen. Es ist zu erwarten, daß sich somit die Beteiligten stärker mit der Arbeit dieser Institution identifizieren. Wie es die Vergangenheit gezeigt hat, ist kaum vorstellbar, daß es der pakistanischen Regierung gelingt, aus eigener Kraft ein Fremdenverkehrsamt einzurichten. Wenn bislang von der Regierung stärkeres Engagement des privaten Sektors und umgekehrt, ein stärkeres Engagement der Regierung vom Privatsektor gefordert wird, würde man durch die gemeinsamen Aktivitäten, wenigstens in Image- und Planungsfragen enger und koordinierter zusammenarbeiten. Ferner ist denkbar, daß sich auch aus anderen Bereichen der Wirtschaft und Gesellschaft »Freunde und Förderer« einer solchen Fremdenverkehrsstelle finden lassen. Beispielsweise könnten sich Fluggesellschaften, die Pakistan in ihrem Streckennetz haben, dort einbringen. Diese Möglichkeit einer erfolgreichen Zusammenarbeit belegt eine gemeinsame Anzeigenkampagne des indischen Fremdenverkehrsamtes und der Lufthansa, die 1996 in der Fachpresse zu sehen war. Hier haben sich nicht indische Anbieter wie beispielsweise der National Carrier und das Fremdenverkehrsamt für eine Werbemaßnahme zusammengeschlossen, sondern das Fremdenverkehrsamt mit einem Anbieter aus den Touristen entsendenden Ländern, nämlich der Lufthansa.

Zur weltweiten Koordination von Pakistans Tourismusaktivitäten sollte eine Organisation mit vergleichbaren Gesellschafts- bzw. Verbandsstrukturen auch in

## 9. Bewertung und Perspektiven der Tourismusentwicklung in Pakistan

---

Pakistan gegründet werden. Sie sollte nicht direkt in das Ministry of Tourism eingebunden werden. Durch die organisatorische Unabhängigkeit von der Regierung ist eine größere Kontinuität dieser Einrichtung zu erwarten, da bei politischen Veränderungen - die in der Vergangenheit das Bild Pakistans geprägt haben - nicht zwingend die Arbeit dieses Gremiums behindert oder gar unterbrochen würde. Die Auswirkungen eines zeitweise nicht besetzten Tourismusminister-Postens oder das Ausbleiben seines Budgetanteils hätten keinen dominierenden Einfluß auf die Handlungsfähigkeit des Gremiums. Pakistan könnte so, auch bei wechselnden politischen Konstellationen eine kontinuierliche und transparente Tourismusarbeit leisten, denn durch das Engagement und das wirtschaftliche Interesse des privaten Sektors an dieser Einrichtung wäre dies gewährleistet. Um effizient und zielgerichtet agieren zu können, müßte sich diese Organisation eines breiten politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Rückhaltes in Tourismusfragen gewiß sein.

Einige werden bei der Forderung nach einer neuen, effizienteren Agentur auf bereits bestehenden Verbände wie PATA oder TAAP verweisen. Hierzu sei angemerkt, daß diese beiden Verbände nur gewisse Teile der Tourismusakteure vertreten. In diesen Verbänden fehlen beispielsweise die Touroperatoren, die privaten Fluggesellschaften sowie andere touristisch und gesellschaftlich relevante Gruppen. Ferner hat keiner der beiden Verbände das Mandat eines Dachverbandes<sup>440</sup> bzw. einer Dachinstitution für die gesamte Tourismusbranche Pakistans. Des weiteren zeigt die aktuelle Situation, daß es diesen Organisationen bisher nicht gelungen ist, die notwendigen Koordinations- und imagebildenden Maßnahmen in der notwendigen Form und mit dem notwendigen Nachdruck voranzutreiben,

Zusammenfassend ist festzustellen, daß sich Perspektiven für eine Tourismusentwicklung in Pakistan nur dann ergeben, wenn die verschiedenen Akteure zielgerichtet und mit hoher Effizienz zusammenarbeiten. Gegenwärtig ist jedoch nicht erkennbar, daß dies in der notwendigen Form geschieht. Pakistan wird daher auch heute noch als ein Land wahrgenommen, das die touristische Entwicklungen verschlafen hat. Wenn es jedoch in Zukunft gelingt, die Grundlagen für eine breiter angelegte Tourismusentwicklung zu schaffen, böte dies zahlreiche positive Optionen für die gesamte Entwicklung des Landes. Wichtig ist zu erkennen, daß Tourismus nicht der zentrale Industriezweig sein wird, sondern lediglich einen Teilbereich darstellt. Die politischen Instrumentarien, Tourismus so zu beeinflussen, daß er sozial- und umweltverträglich eingebettet ist, sind bereits heute vorhanden. Die Perspektive ist daher positiv, da die Negativeffekte des Tourismus weitestgehend gering gehalten werden können.

---

440 Dachverband analog zum Deutschen Reisebüro Verband (DRV) bzw. Bundesverband mittelständischer Reiseunternehmen (asr)

## 9.5 Schlußbemerkung und Zusammenfassung

Nachdem es über „Tourismus in Pakistan“ seit langem keine deutschsprachigen wissenschaftlichen Veröffentlichungen mehr gab, war es das Ziel dieser Arbeit, das Thema neu zu beleuchten und somit auch weiter zurückliegende Untersuchungen<sup>441</sup> über Pakistans Tourismus zu validieren.

Es wurde deutlich, daß eine Annäherung an das komplexe Thema nur gelingen kann, wenn vielschichtig vorgegangen und wirtschaftliche, gesellschaftliche sowie politische Aspekte mit einbezogen werden.

Die Ergebnisse lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Pakistan verfügt über zahlreiche touristische Attraktionen und entsprechender Infrastruktur. Somit ist ein Teil der Basis vorhanden, um stärker als bisher am internationalen Tourismus zu partizipieren.
- Zur pakistanischen Basis für eine erfolgversprechende Tourismusentwicklung gehören u.a. folgende Merkmale:
  - Einbindung in den internationalen Luftverkehr. Pakistan wird von zahlreichen renommierten Fluggesellschaften angefliegen. Zur Anreise muß sich der Tourist somit nicht exotisch anmutenden Airlines anvertrauen.
  - Pakistan verfügt über den Gewinne erwirtschaftenden, international operierenden National-Carrier *PIA*. Um über Basisanforderungen hinauszukommen, bedarf es jedoch qualitative Verbesserungen des eingesetzten Fluggerätes und höherer Effizienz des Managements.
  - Das Beherbergungs- und Gaststättengewerbe kann mit internationalen Standards mithalten und hat seine Kapazitätsgrenzen in vielen Bereichen noch nicht erreicht.
  - Der politische Überbau in Gestalt des Tourismusministerium sowie der verschiedenen Interessenverbänden ist existent und ließe sich neu ausrichten.
  - Ein engagierter privater Sektor ist präsent, dem es gegenwärtig an zielführender, staatlicher Unterstützung mangelt.
  - Staatliche und private Akteure verfügen aufgrund von Messe-Teilnahmen bereits über Repräsentationserfahrungen im In- und Ausland. Um mit den üblichen Standards jedoch mithalten zu können und die nötige Beachtung zu finden, müßte das

---

441 Nach Gerald Grubers »Pakistans Fremdenverkehr« wurde keine umfassende Studie in deutscher Sprache zum Thema »Tourismus in Pakistan« mehr veröffentlicht.  
In englischer Sprache gab es von Linda K. Richter in den Jahren 1984 und 1989 Veröffentlichungen.

## 9. Bewertung und Perspektiven der Tourismusentwicklung in Pakistan

---

Repräsentations-Erscheinungsbild allerdings noch an Qualität und Kontinuität gewinnen.

- Offenkundige Problemfelder anderer Tourismusdestinationen sind für Pakistan nur begrenzt valide.
  - Pakistan ist kein Ziel für Massentourismus. Daher erwies es sich als wenig dienlich, vorhandene Erkenntnisse über Massentourismus-Destinationen und deren Probleme auf Pakistan anzuwenden.
  - Problemfelder die sich durch eng mit Tourismus verknüpfter Prostitution beispielsweise in Thailand oder Sri Lanka ergeben, konnten für Pakistan nicht nachgewiesen werden.
  - Tourismusbedingte Enteignungen und die damit verbundenen Schwierigkeiten für die betroffenen Bevölkerungsgruppen wie u.a. für Mexiko oder Sri Lanka belegt, lassen sich derzeit für Pakistan nicht erkennen.
  - Aufgrund der Standorte touristischer Attraktionen und des nicht vorhandenen Badetourismus, bewegt sich das tourismusbedingte saisonale Arbeitsplatz-Angebot in vertretbaren Grenzen. Die jobbedingten Migrationsbewegungen nehmen kein besorgniserregendes Ausmaß an.
  - Umweltschädigungen, die explizit auf den Tourismus zurückzuführen sind, nehmen keinen Umfang an, der verglichen mit anderen Industrien des Landes besonders zu gewichten wäre.
- Problembereiche Pakistans sind hingegen:
  - Die zu geringe Beachtung der Chancen einer Partizipation am internationalen Tourismus und damit einhergehend die zu geringe Ausschöpfung der sich bietenden Möglichkeiten.
  - Dem Tourismus mangelt es an politischem Stellenwert.
  - Die Optionen einer Tourismusentwicklung werden innerhalb des Landes nicht in der Form analysiert, um daraus pragmatische und zugleich zielführende Konzepte in Zusammenarbeit von Regierung und privatem Sektor abzuleiten.
  - Pakistans Tourismusmarketing entspricht nicht international üblichen Standards, daher wird das Land weniger beachtet.
  - Die internationalen Flughäfen Pakistans sind nicht offen genug und ermöglichen es nur einigen Fluggesellschaften, weitere Ziele, die über Karachi hinaus, gehen anzufliegen.
  - Die Befürworter von Tourismus in Pakistan werden seit dem 11. September 2001 wieder zunehmend zurückgedrängt, da die konservativen islamischen Kräfte dominieren.

## 9. Bewertung und Perspektiven der Tourismusedwicklung in Pakistan

---

- Die unterschiedlichen Afghanistan-Engagements der Regierung. Auf der einen Seite die Unterstützung der USA und deren Partner-Länder bei kriegerischen Handlungen und auf der anderen Seite die radikal islamischen Gruppen im Lande, die genau das Gegenteil favorisieren.

### Methodischer Ansatz:

- Die Tourismusedoptionen Pakistans wurden im Rahmen einer Bestandsaufnahme (IST-Stand) dargelegt<sup>442</sup>. So konnten Informationen zusammengetragen werden, wie sie in dieser Form und speziell im touristischen Kontext noch nicht vorgelegen haben.
- Das sich daraus ergebende Bild wurde verglichen mit der Situation in anderen Ländern, die bereits mehr vom internationalen Tourismus frequentiert werden.
- Anliegen der Arbeit war es, stets einen pragmatischen Blickwinkel einzunehmen und somit Ergebnisse und Handlungsvorschläge aus einer operativ geprägten Position zu formulieren
- Es war nicht Anliegen, anhand Pakistans eine neue Theorie zu entwickeln, sondern Theorien und Aussagen, die für andere Destinationen formuliert wurden, auf ihre Gültigkeit im Hinblick auf Pakistan zu überprüfen.

### Zentrale Aussagen:

- Pakistan ist aufgrund seiner historischen und kulturellen Gegebenheiten ein Land, das lohnt besucht zu werden.
- Der Tourismus in Pakistan bietet die Chance einer Diversifizierung der Wirtschaft.
- Das Land verfügt über nutzbare Instrumentarien, die es ermöglichen, Tourismus so zu gestalten, daß dieser in ein wirtschaftliches und gesellschaftliches Gesamtkonzept eingebettet werden kann.
- Tourismus ist in der Lage, einen Beitrag zum wirtschaftlichen Ergebnis des Landes beizutragen. Eine dominierende Rolle und damit verbunden eine starke Abhängigkeit vom Tourismus ist nicht zu erwarten.

Wie überall ist es erforderlich, auch in Pakistan mit der Tourismusedwicklung behutsam vorzugehen, damit diese Entwicklung in eine ganzheitliches Konzept eingebettet werden kann. Denn der oft zitierte Satz: »Tourismus ist wie Feuer: Man kann seine Suppe damit kochen, man kann aber auch sein Haus damit abbrennen« (asiatische Weisheit) hat für die Tourismusedwicklung und die industrielle Entwicklung in Ländern der Dritten Welt bis heute an seiner Aussagekraft nichts eingebüßt.

---

442 Daher erklärt sich der Umfang des deskriptiven Teils.

## 9. Bewertung und Perspektiven der Tourismusedwicklung in Pakistan

---

Der vorgelegte Text konzentriert sich mit seinen Untersuchungen und Ergebnissen auf die Zeit bis zum Frühjahr 2000, dem Abgabezeitpunkt der Arbeit. Zwischen dem Abgabetermin und dem Zeitpunkt der Veröffentlichung liegen die terroristischen Anschläge des 11. September 2001. Diese Anschläge haben weltweite politische, militärische und gesellschaftliche Reaktionen und damit einhergehend vielschichtige Veränderungen hervorgerufen. Dieser Wandel hat u.a. auch Einfluß auf den internationalen Reiseverkehr, der zum Abschluß der vorliegenden Arbeit anhand einiger Aspekte skizziert wird.

Allgemein läßt sich beobachten, daß Reisende sensibler bei der Auswahl der Destination und des Verkehrsmittels vorgehen. War es früher vielen Urlaubern nahezu egal, welche Religion in dem zu bereisenden Land vorherrscht, werden heute moslemische Länder von westlichen Touristen eher gemieden<sup>443</sup>. Es kommt zu einer Verschiebung der Reiseströme<sup>444</sup>. Negative Einflüsse auf den Flugreiseverkehr sind ebenfalls zu verzeichnen: erhöhte Angst vorm Fliegen, gestiegene Kosten für eine Flugreise<sup>445</sup>, sehr aufwendige Abfertigungs- und Sicherheitsprozeduren, die den Komfort einer Flugreise beeinträchtigen.

Pakistans Gesellschaft und Politik haben sich seit dem 11. September 2001 wahrnehmbar verändert. Konservativ-moslemische Kräfte gewinnen an Einfluß. Beispielsweise ist zu erkennen, daß Frauen seltener in der Öffentlichkeit präsent sind, als dies noch unter Zia ul Haq der Fall war. Der Balance-Akt zwischen Öffnung zu den westlichen Industrienationen und der Unterstützung der USA und ihren Partnern beim Kampf gegen den internationalen Terrorismus einerseits und den religiösen Führern im Lande andererseits stellt das politische Geschick der Regierung immer wieder auf eine harte Probe. Die Tourismusedwicklung des Landes genießt noch geringere Priorität als zuvor. Man möge einwenden, Pakistan sei doch nach wie vor mit einem eigenen Stand auf Tourismusmessen wie der ITB vertreten, folglich bestehe noch Interesse am Tourismus. Dem entgegen zu halten ist, daß der ITB-Stand deutlich kleiner und um ein vielfaches schlechter ausgestattet ist als vor 2001.

Ein Urteil, ob durch die Auswirkungen des 11. September 2001 Pakistans Tourismusbemühungen keinen Sinn mehr ergeben, ist nicht Gegenstand dieser Ausarbeitung. Es empfiehlt sich, in Anknüpfung an die vorliegende

---

443 Eine Ausnahme hierfür ist lediglich Dubai, das aufgrund seines positiven Images auch weiterhin von Urlaubs- und Geschäftsreisenden rege frequentiert wird.

444 Waren früher Tunesien, Ägypten und die Türkei stark frequentiert, so erleben Länder wie Spanien, Italien und Griechenland oder auch innerdeutsche Reiseziele eine Renaissance.

## 9. Bewertung und Perspektiven der Tourismusentwicklung in Pakistan

---

Untersuchung, die Folgen der Anschläge vom 11. September 2001 in den Mittelpunkt einer weiterführenden Forschungsarbeit zu rücken.

---

445 Einflußfaktoren sind: gestiegene Treibstoffpreise, höhere Flug-Sicherheitsgebühren, Kapazitäten, die aus dem Markt genommen wurden.

## 10 Literaturverzeichnis

### 10.1 Quellen

- AYUB KHAN, Gohar (Speaker National Assembly of Pakistan) 1992:  
Redemanuskript zur Inaugural Address zur 9th Pakistan Tourism  
Convention, Islamabad November 1992
- BUNDESMINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFTLICHE ZUSAMMENARBEIT  
(BMZ) (Hrsg.) 1973: Urlaub in der Dritten Welt (Materialien 40), Bonn
- BMZ (Hrsg.) 1976: Tourismus in Entwicklungsländer (Materialien 54), Bonn
- BMZ (Hrsg.) 1987: Umwelt und Entwicklung (Materialien Nr. 77), Bonn
- BMZ (Hrsg.) 1991: BMZ aktuell 009 November 1991 Islamische Bewegungen -  
und deutsche Entwicklungspolitik, Bonn
- BMZ (Hrsg.) 1993: Tourismus in Entwicklungsländern (Materialien Nr. 88),  
Bonn
- BMZ (Hrsg.) 1996a: Entwicklungspolitik Jahresbericht 1995, Bonn
- BMZ (Hrsg.) 1996b: Gemeinsam für die Eine Welt. Die Entwicklungspolitik der  
Bundesregierung, Bonn
- CDU/CSU-FRAKTION DES DEUTSCHEN BUNDESTAGES – Arbeitsgruppe  
Fremdenverkehr und Tourismus 1993: Material zur „Öffentlichen  
Sachverständigen-Anhörung »Was bewirkt der Ferntourismus in der  
Dritten Welt? – Kritische Bilanz und Perspektiven«, Bonn 22.04.1993
- DEUTSCHER BUNDESTAG: (13. Wahlperiode) 1995: Drucksache 13/3142  
Tourismus in die Dritte Welt, Bonn 29.11.1995
- DEUTSCHER BUNDESTAG: (13. Wahlperiode) 1996: Sitzungsprotokoll - 80.  
Sitzung Debatte über Drucksache 13/3142 Tourismus in der Dritte  
Welt, Bonn 18. Januar 1996
- FISCHER, D./PLÜSS, Christine/STÄBLER, Martin/VIELHBAER, Armin 1998:  
Notizen für ein Gespräch mit Prof. Dr. Uwe Holtz, Vorsitzender des  
Ausschusses für wirtschaftliche Zusammenarbeit im Deutschen  
Bundestag
- FRANGIALLI, Francesco (Deputy Secretary der WTO) 1992: Redemanuskript  
zur Pakistan Tourism Convention `92 in Islamabad, gehalten am  
5.11.1992
- GERSTENBERG, R. (PROTRADE/GTZ GmbH) 1997: Fax an den Autor, vom 4.  
März 1997
- KHAN, Mir Afzal (Chief Minister der NWFP) 1991: Closing Adress zur Pakistan  
Tourism Convention 1991, Peshawar 07.11.1991
- KHAN, Shah Alam 1977: Development of Tourism in Pakistan 1975-83, Tourism  
Division, Ministry of Commerce and Tourism, Government of Pakistan,  
Islamabad

## 10. Literaturverzeichnis

---

- MINISTRY OF CULTURE AND TOURISM DIVISION 1988: Frontier Formalities and other useful Informations for Tourists visiting Pakistan - 1988, Islamabad
- MINISTRY OF CULTURE, SPORTS & TOURISM (Hrsg.) o.J.: Tourism Growth in Pakistan 1995, Islamabad
- MINISTRY OF CULTURE, SPORTS & TOURISM (Hrsg.) 1993: Mountaineering Rules and Regulations, Islamabad
- MINISTRY OF TOURISM (Hrsg.) o.J. a: Pakistan Land of Culture and Adventure Investment Opportunities in Tourism Sector, Islamabad (vermutl. 1992-93)
- (*Ministry of Tourism vermutl Hrsg.*) o.J. b: Die Entwicklung des Tourismus in Pakistan, o.O. (*vermutl. Islamabad 1994*). (Eine genauere Quellenangabe ist aufgrund fehlender Angaben in der Broschüre nicht möglich.)
- MINISTRY OF TOURISM (Hrsg.) 1990: National Tourism Policy, Islamabad
- MINISTRY OF TOURISM (Hrsg.) 1992: Programm of Pakistan Tourism Convention `92 November 5-8 Islamabad, Islamabad
- OLDEROG, Rolf 1996: Redebeitrag zur der Bundestagsdebatte zum Thema Tourismus in die Dritte Welt am 18.01.1996
- PAKISTAN INTERNATIONAL AIRLINES (PIA) (Hrsg.) 1991: Basic Facts 1991, Karachi
- PIA (Hrsg.) 1992: Basic Facts 1992, Karachi
- PIA (Hrsg.) 1993: Annual Report 1992-93, Karachi, Dezember 1993
- PIA (Hrsg.) 1995: Basic Facts 1995, Karachi
- PIA (Hrsg.) 1996: Annual Report 1995-96, Karachi, Dezember 1996
- PAKISTAN RAILWAYS o.J.: Principal Statistics 1990-91 (Informationsblatt, 1 Seite), o.O.
- PAKISTAN TOURISM DEVELOPMENT CORPORATION (Hrsg.) 1978: Focus on Pakistan, Vol. 4, No. 3, Karachi
- PATA PAKISTAN CHAPTER (Hrsg.)(o.J.): PATA Pakistan Chapter Directory 1994, o. Ort
- PLANING, DEVELOPMENT & RESEARCH WING (Tourism Division) Government of Pakistan (Hrsg.) 1991: Lodging Industry in Pakistan Annual Report - 1990, Islamabad
- PLANING, DEVELOPMENT & RESEARCH WING (Tourism Division) Govt. of Pakistan 1992: Tourism Growth in Pakistan Annual Report - 1991, Islamabad
- PLANING, DEVELOPMENT & RESEARCH WING (Tourism Division) Government of Pakistan (Hrsg.) o.J. a: Lodging Industry in Pakistan 1995, Islamabad

- PLANING DEVELOPMENT & RESEARCH WING (Tourism Division)  
Government of Pakistan (Hrsg.) o.J. b: Tourism Growth in Pakistan  
1995, Islamabad
- SAIBOLD, Halo 1996: Redebeitrag zur Bundestagsdebatte »Tourismus in die  
Dritte Welt« am 18.01.1996
- STATISTISCHES Bundesamt (Hrsg.) 1991: Länderbericht Indien 1991, Stuttgart  
STATISTISCHES Bundesamt (Hrsg.) 1993: Länderbericht Nepal 1993, Stuttgart  
STATISTISCHES Bundesamt (Hrsg.) 1987: Länderbericht Pakistan 1987,  
Stuttgart und Mainz
- STATISTISCHES Bundesamt (Hrsg.) 1990: Länderbericht Pakistan 1990,  
Stuttgart
- STATISTISCHES Bundesamt(Hrsg.) 1992: Tourismus in Zahlen 1992, Stuttgart  
STATISTISCHES Bundesamt(Hrsg.) 1996: Tourismus in Zahlen 1995, Stuttgart  
STATISTISCHES Bundesamt(Hrsg.) 1995: Länderbericht Pakistan, Stuttgart
- THOMSON PRESS HONG KONG Ltd. (Hrsg.) 1996: Humsafar (Inflight  
magazine of PIA), Vol. 19 No. 6, Nov./Dec. 1996
- UNITED NATIONS (Economic and social Commission for Asia and the Pacific)  
1993: The economic impact of tourism in Pakistan, New York
- WELTBANK 1995: Weltentwicklungsbericht 1995, Washington
- WTO (Datenfax) 1996: Auszug aus den Jahresstatistiken von 1996, Madrid  
12.08.1996

## **10.2 Allgemeine Literatur**

- GÜTH, Werner 1999: Spieltheorie und ökonomie (Bei) Spiele, Berlin
- KOHLER-KOCH, Beate 1989: Regime in den internationalen Beziehungen,  
Baden-Baden
- KRIPPENDORF, Ekkehart 1986: Internationale Politik. Geschichte und Theorie,  
Frankfurt am Main
- MÈRÖ, László 1998: Optimal entscheiden ? Spieltheorie und die Logik unseres  
Handelns, Basel; Boston; Berlin
- MICKEL, Wolfgang W. (Hrsg.) 1986: Handlexikon zur Politikwissenschaft, Bonn
- NALEBUFF, Barry/BRANDENBURGER, Adam M. 1996: Coopetition,  
kooperativ konkurrieren. Mit der Spieltheorie zum Unternehmenserfolg,  
Frankfurt am Main
- RYLL, Wolfgang 1996: Litigation and Settlement in a Game with Incomplete  
Information. An Experimental Study, Berlin
- SCHMELZER, Dirk 1999: Freiwillige Selbstverpflichtung in der Umweltpolitik,  
Aachen und Maastricht
- WINAND, Udo 1978: Spieltheorie und Unternehmungsplanung, Berlin

### 10.2.1 Literatur zu Entwicklungsproblemen

- ALBERT, Mathias/BROCK, Lothar/HESSLER, Stephan/MENZEL, Ulrich/NEYER, Jürgen 1999: Die Neue Weltwirtschaft. Entstofflichung und Entgrenzung der Ökonomie, Frankfurt am Main
- BETZ, Joachim/BRÜNE, Stefan (Hrsg.) 2000: Jahrbuch Dritte Welt 2001. Daten Übersichten Analysen, München
- BROCK, Lothar 1989: Regime-Bildung als Lernprozeß. Die Problematik eines Nicht-Interventionsregimes der Supermächte gegenüber der Dritten Welt, in: Kohler-Koch, Beate 1989, S. 385-405
- BROCK, Lothar 1992: Die Dritte Welt in ihrem fünften Jahrzehnt, in: Aus Politik und Zeitgeschichte, BD 50, 1992, S. 13-23
- BROCK, Lothar 1993: Die Dritte Welt im internationalen System. Bedrohungsvorstellungen und Konfliktpotentiale im Nord-Süd-Verhältnis, in: Nohlen, D./Nuscheler F. (Hrsg.): 1993, Bd. 1, S. 446-466
- CHOLET, Jérôme 2003: Sri Lanka (Krieg), < [http://www.sozialwiss.uni-hamburg.de/publish/Ipw/Akuf/kriege/157ak\\_srilanka.htm](http://www.sozialwiss.uni-hamburg.de/publish/Ipw/Akuf/kriege/157ak_srilanka.htm) > (31.05.2004)
- GÄRBER, André 1992: Islam, finanzielle Infrastruktur und wirtschaftliche Entwicklung, Frankfurt am Main
- GRUBER, Gerald/LAMPING, Heinrich/LUTZ, Wilhelm/MATZNETTER, Josef/VORLAUFER, Karl (Hrsg.) 1981: Wirtschaftliche Aspekte der Raumentwicklung in außereuropäischen Hochgebirgen (3. Frankfurter Wirtschaftsgeographisches Symposium, Frankfurter Wirtschafts- und Sozialgeographische Schriften, Heft 36), Frankfurt am Main
- HEMMER, Hans-Rimbert 1978: Wirtschaftsprobleme der Entwicklungsländer. Eine Einführung, München
- INFORMATIONSZENTRUM DRITTE WELT (Hrsg.) 1984: Entwicklungspolitik - Hilfe oder Ausbeutung. Die entwicklungspolitische Praxis der BRD und ihre wirtschaftlichen Hintergründe, Freiburg
- KAISER, Martin/WAGNER, Norbert 1988: Entwicklungspolitik. Grundlagen-Probleme-Aufgaben, Bonn
- KANTZENBACH, Erhard/MAYER, Otto G. (Hrsg) 1994/95: Deutschland im internationalen Standortwettbewerb, Baden-Baden
- MENZEL, Ulrich 1992a: Das Ende der Dritten Welt und das Scheitern der großen Theorien, Frankfurt am Main
- MENZEL, Ulrich 1992b: 40 Jahre Entwicklungsstrategie = 40 Jahre Wachstumsstrategie, in: Nohlen, D./Nuscheler, F. 1992, Bd. 1, S. 131-155
- MENZEL, Ulrich 2000: Die weißen Flecken auf der Landkarte nehmen zu. Über das Verschwinden der Dritten Welt, FR 126 / 2000, S. 9, 31.05./01.06.2000

- NOHLEN, Dieter/NUSCHELER, F. 1982: Was heißt Entwicklung ?, in: Nohlen, D./Nuscheler, F. 1982, Bd. 1, S. 48-72
- NOHLEN, Dieter/NUSCHELER, Franz (Hrsg) 1982-1983: Handbuch der Dritten Welt (8 Bände), Hamburg
- NOHLEN, Dieter (Hrsg.) 1989: Lexikon Dritte Welt Länder, Organisationen, Theorien, Begriffe, Personen, Reinbek bei Hamburg
- NOHLEN, Dieter/NUSCHELER, Franz (Hrsg) 1993-1995: Handbuch der Dritten Welt (8 Bände), Bonn
- NUSCHELER, Franz 1996: Lern- und Arbeitsbuch Entwicklungspolitik, Bonn
- RICARDO, David 1971: On the Principles of Political Economy and Taxation, Harmondsworth
- RICARDO, David 1972: Grundzüge der politischen Ökonomie und der Besteuerung, Frankfurt am Main (Erstausgabe 1917)
- SCHAMP, Eike W. (Hrsg.) 1989: Der informelle Sektor. Geographische Perspektiven eines umstrittenen Konzepts, Aachen
- SCHAMP, Eike W. (Hrsg.) 1993: African Small-scale Industries in Rural and Urban Environments Challenges for Development, Frankfurt am Main
- SCHMIDT, Alfred 1982: Ungleicher Tausch, in: Nohlen, D./Nuscheler, F. 1982, Bd. 1, S. 117-132
- TETZLAFF, Rainer 1982: Perspektiven und Grenzen der Neuen Weltwirtschaftsordnung, in: Nohlen, D./Nuscheler, F. 1982, Bd. 1, S. 273-291
- THIEL, Reinhold E. (Hrsg) 1999: Neue Ansätze zur Entwicklungstheorie, Bonn

### **10.2.2 Tourismusliteratur, Aufsätze und Artikel**

- ALEDO, A./MAZÓN, T 2004: Impact of residential tourism and the destination life cycle theory, in Pineda, F.D. 2004, S. 25-36
- ARCHER, Brain/COOPER, Chris 1994: The positiv and negative impacts of tourism, in: Theobald, W. 1994, S. 73-91
- ARCHER, E.D./DAVIES, Chr 1984: Reassessing Third World tourism: The case of Barbados. in: Revue de Tourisme, (39)2, 1984, S. 19-23
- ADLER, Christian 1988: Achtung Touristen. Der Beitrag eines Verhaltensforschers zum Thema Ferntourismus nebst Anregungen zum richtigen Verhalten im Ausland, Bielefeld
- ARBEITSGEMEINSCHAFT TOURISMUS MIT EINSICHT (Hrsg.) 1992: Tourismus mit Einsicht, München
- BACHMANN, Philipp 1988: Tourism in Kenya: a basic need for whom ?, Bern, Frankfurt a.M., New York
- BALTES, Jürgen 1997: Nachhaltigen Tourismus als Konzept verankern. Umweltschutz als Aufgabe der Reisebranche, in FVW 5/97, Hamburg 28.02.1997, S. 84-85

- BARTELT, Dawid 1992: Kein Thema der Touristikbranche, in epd-entwicklungspolitik 6-7/92, Frankfurt am Main 1992, S. 8-9
- BAUEROCHSE, Lothar 1996: Kaffeepflücken im Urlaub. Die „Gesellschaft zur Förderung der Partnerschaft mit der Dritten Welt“ will alternative Reisen anbieten, in: Der Tagesspiegel 5.5.1996  
<<http://www2.tagesspiegel.de/archiv/1996/05/04/kaffepflucken.html>>  
(08.10.2001)
- BECKER, Christoph/JOB Hubert/WITZEL, Anke 1996: Tourismus und nachhaltige Entwicklung, Darmstadt
- BEUTEL, Michael/GREVERUS, Ina M./SCHANZE, Rosemarie/SPEICHERT, Edelgard/WAHLRICH, Heide 1980: Tourismus. Ein kritisches Bilderbuch, Bensheim
- BOSSE-BREKENFELD, Peter 1992: Schärfere Strafen – öffentliche Ächtung von Kinderprostitution und Tourismus. Internationale Kampagne setzt neue Akzente, in: epd-entwicklungspolitik 9/92, Frankfurt am Main 1992, S. 9-10
- BRITTON, Stephen 1989: Tourism, Dependency and Development: A Mode of Analysis, S. 93f, in: Singh, T. et al. 1989, S. 93-116
- BRYDEN, John M. 1973: Tourism and development: A case study of the Commonwealth Caribbean, Cambridge
- BURCHARD, Rainer 1991: Urlauber sollen Gäste und nicht länger Fremde sein, in: FVW 14/91, Hamburg 18.06.1991, S. 5-6
- CARTER, Erelt/LOWMANN, G. (Hrsg.) 1994: Ecotourism. A sustainable option ?, Chichster
- CIEREK, Monika 1996: Planung ist nach wie vor die Ausnahme. WTO-Chef Antonio Enriquez bilanziert die Tourismusedwicklung, in: FVW 13/96, Hamburg 7.6.1996, S. 60
- COJERELL, Nancy 1996: Staatliches Engagement bleibt notwendige Aufgabe. WTO-Studie zur Organisation der nationalen Fremdenverkehrsämter, in: FVW 5/96, Hamburg 1.3.1996, S. 180-182
- DAVIDSON, Thomas Lea 1994: What are travel and tourism: are they really an industry ?, S. 26, in: Theobald, W. F. 1994, S. 20-26
- DE KADT, Emanuel 1979: Tourism: Passport to development? Perspectives on the social and cultural effects of tourism in developing countries, New York und Oxford
- DEUTSCHE STIFTUNG FÜR INTERNATIONALE ENTWICKLUNG (DSE)(Hrsg.) 1987: Informe Mesa Redonda Ministerial Turismo y Desarrollo, Berlin
- DEUTSCHER ENTWICKLUNGSDIENST (Hrsg.) 1998: Tourismus und Entwicklung, Berlin März 1998, ded-Brief 1/1998

## 10. Literaturverzeichnis

---

- DOMRÖS, Manfred: 1989: Attraktivitätspotential und Organisationsphänomen des Fremdenverkehrs auf den Malediven, in: Die Erde, 1989, S. 35-49
- DOORN, Jozef W.M. von 1989: A Critical Assessment of Social-Cultural Impact Studies of Tourism in the Third World, in: Singh, T. et al. 1989, S. 71-92
- DÖRFLER, Claudia 1996: Man(n) kann, in: touristik management 10/96, München Oktober 1996, S. 12-18
- DREYER, Axel/DREYER, Daniela/OBIEGLO, Diana 2001: Krisenmanagement im Tourismus. Grundlagen, Vorbeugung und kommunikative Bewältigung, München
- ECUMENCIAL COALITION ON THIRD WORLD TOURISM (ECTWT) / THIRD WORLD TOURISM EUROPEAN ECUMENCIAL NET (TEN) (Hrsg.) 1986: Third World People and Tourism. Approaches to a Dialogue, Unkel
- FERNREISEN 1995: Die Top-Veranstalter im deutschen Ferntourismus, in: Fernreisen 3/95 S.15-21
- FORUM UMWELT & ENTWICKLUNG 1999: Umwelt- und Sozialverantwortlichkeit des Tourismus im Rahmen einer nachhaltigen Entwicklung, in; epd-entwicklungspolitik 4/99, Frankfurt am Main 1999, S. 38-45
- FRANGIALLI, Francesco 1997: Opening Remarks by the WTO Secretary General, in: WORLD TOURISM ORGANIZATION (Hrsg.) (1997 a), S. 22-24
- FRANKFURTER ALLGEMEINE ZEITUNG (FAZ) 1992: Jeder fünfzehnte Beschäftigte der Welt arbeitet im Tourismus, Frankfurt am Main, 23.04.1992
- FRANKFURTER RUNDSCHAU (FR) 1998: Der umweltgerechte Umbau der Massentourismus-Zentren, Frankfurt am Main 07.01.1998, S. 10
- FRENTROP, Klaus 1969: Die ökonomische Bedeutung des internationalen Tourismus für die Entwicklung, Hamburg
- FREYER, Walter 1991: Tourismus, Touristik oder Fremdenverkehr, in: FVW 16/91, Hamburg 16.07.1991, S. 6-9
- FREYER, Walter 1995: Tourismus. Einführung in die Fremdenverkehrsökonomie, München
- FVW 1995: WTO gibt Empfehlungen für Entwicklung Asiens, in: FVW 3/95, Hamburg 07.02.1995
- FVW 1996a: Zweiter Clean-up Trek im Mai, in: FVW 7/96, Hamburg 15.03.1996, S. 19
- FVW 1996b: FVW Destinations-Report Asien/Pazifik, Beilage zur FVW International Nr. 8, Hamburg 12.04.96, S. 3
- GLAEßER, Dirk 2001: Krisenmanagement im Tourismus, Frankfurt am Main

- GÖRES, Joachim 1998: Und was haben die Armen davon? - Ernüchternde Bilanz des Ökotourismus in Entwicklungsländern, in: FR 24.01.1998, Seite M 8
- GONSALVES, Paul 1992: We the visited in the Third World, in: Arbeitsgemeinschaft Tourismus mit Einsicht, 1992, S. 10-11
- GONSALVES, Paul 1997: Reflektion über eine Reise. Tourismuskritik im Süden, in: Stock, Christian (1997), S. 228-234
- GORMSEN, Erdmann 1983: Der internationale Tourismus, eine "Pionierfront" in: Ländern der Dritten Welt, in Geographische Zeitschrift, 71, S. 149-165, Braunschweig
- GORMSEN, Erdmann/KRETH, Rüdiger/MIELITZ, Gerd (Hrsg.) 1990: Kongreßtourismus Tourismus in der Dritten Welt, Berlin
- GRÖTZBACH, Erwin 1990: Erholungsverhalten und Tourismusstile am Beispiel orientalischer Länder, S.10, in: Ritter, W./Mielitz (Hrsg.), 1990, S. 9-22
- GROUPE HUIT 1979: Social effects of tourism in Tunisia. A Case study of Sousse, De Kadt, E., 1979, S. 285-304
- GRUBER, Gerald/LAMPING, Heinrich/LUTZ, Wilhelm/MATZNETTER, Josef/VORLAUFER, Karl (Hrsg.) 1979: Der Tourismus als Entwicklungsfaktor in den Tropenländern (2. Frankfurter Wirtschaftsgeographisches Symposium 27./28.01.1978, Frankfurter Wirtschafts- und Sozialgeographische Schriften, Heft 30), Frankfurt am Main
- GURUNG, Ch.P./COURSEY, M. de 1994: The Annapurna Conservation Area Projekt: A pioneering example of sustainable tourism, in :Carter, Erlet 1994, S. 177-194
- HAMMELEHLE, Jürgen 1992: 'Sanfter Tourismus' in der Türkei, in: blätter des iz3w, 179, Freiburg 1992, S. 40-41
- HANIF, Navid 1999: Tourism and sustainable development, in: epd-Entwicklungspolitik (Dokumentation) 10/99, S. 42-46
- HASSENMEIER, Jacko 1999: Ein Spagat zwischen Nutzen und Schaden. Trekking-Veranstalter in der touristischen Zwickmühle, in FVW 5/99, Hamburg 26.02.1999, S. 94
- HELLER, André 1989: Zuhälterei des Weltuntergangs, in: reisebüro bulletin, 44/89, 3.11.1989, S. 16-18
- HELMING, Stefan/STEINWAND, Dirk 1999: Die Entwicklung in die eigene Hand nehmen. Die Theorie der Praxis und die Praxis der Theorie, in: Thiel, R. E. 1999, S. 239-248
- HITCHCOCK, Michael/KING, Victor T./PARNWELL, Michael J.G. 1993: Tourism in South-East-Asia, London, New York
- HOLDEN, Peter 1984: Alternative Tourism with a Focus on Asia, Bangkok

## 10. Literaturverzeichnis

---

- KAMP, Christina 1997: Höherer Anspruch – besseres (Ge-)Wissen? Forschungs- und Projektreisen von Nord nach Süd, in: Stock, Christian 1997, S. 193-204
- KAMPAGNE GEGEN KINDERPROSTITUTION IM SEXTOURISMUS (Hrsg.)  
1995: Kinderprostitution und Tourismus, Tübingen
- KEITZ, Christine 1997: Reisen als Leitbild - Die Entstehung des modernen Massentourismus in Deutschland, München
- KIRSTGES, Torsten 1992: Sanfter Tourismus. Chancen und Probleme der Realisierung eines ökologieorientierten und sozialverträglichen Tourismus durch deutsche Reiseveranstalter, München
- KITZKI, Horst 1990: Die Bereisten sind stärker, als wir zu wissen meinen, in: FVW, 24/90, Hamburg 30.10.1990, S. 132-134
- KRANE, Michael 1999: Wenn Bomben das Image sprengen, in: FVW und Horizont, 02.12.1999, S. 64-67
- KRELL, Maya 1992: Wir müssen mit dem leben, was uns andere zurücklassen, in: blätter des iz3w, Nr. 179, Freiburg, S.26-28
- KRETH, Rüdiger 1979: Probleme der Bevölkerungs- und Beschäftigungsstruktur in Acapulco als Folge des Tourismus, in: Gruber, Gerald et al. 1979, S. 273-298
- KRIPPENDORF, Jost 1992: Reisen nicht mehr »weg von«, sondern »hin zu«, in: FR 13.06.1992
- LANG, Heinrich-Rudolf/EBERLE, Gabriele/BARTL, Hans 1989: TourLex. Über 1500 Begriffe aus der touristischen Praxis, Darmstadt
- LAßBERG, Dietlind von 1995: Ganzheitlich orientierte Tourismusentwicklung, Starnberg
- LEE, Gabriel. 1989: Gegenseitiges Verständnis und Wohlstand durch Tourismus, in: FVW Sonderdruck der FVW International) Hamburg,. S. 5
- MÄDER, Ueli 1988: Hoffnungen in den Tourismus haben sich nicht erfüllt, in: Sonderdrucke aus der FVW: Tourismus als Entwicklungspolitik, Hamburg 1989, S.25-26
- MAURER, Mechthild/ADAMASCHEK, Helmut 1992: Tourismus und Dritte Welt. Ein kritisches Lehrbuch mit Denkanstößen, Bern
- MAURER, Mechthild 1996: Alles inklusive. Die Förderung einer Wachstumsbranche im Namen der Entwicklungshilfe, in blätter des iz3w, Nr. 214, Juni/Juli 1996, S. 14-16
- MAURER, Mechthild 1997: „Die Reise als Spende“ . Entwicklungshilfe für den Tourismus, in: Stock, Christian 1997, S. 50-59
- MAY, Silke 1985: Tourismus in der Dritten Welt. Von der Kritik zur Strategie. Das Beispiel Kap Verde, Frankfurt am Main/New York

- MAY-LANDGREBE, Silke 1987: Touristische Entwicklungsstrategien: Wege aus der Armut ?, in: Peripherie, Zeitschrift für Politik und Ökonomie in der Dritten Welt, Nr. 25/26 1987, S. 165-180
- MEINEKE, Hans 1968: Tourismus und wirtschaftliche Entwicklung, Göttingen
- MÜLLER, Hansruedi 1992: Am schwersten tun sich die politisch Verantwortlichen, in: FVW 5/92, Hamburg 25.2.1992, S. 125-130
- MÜLLER, Regina 1996: Boombranche Tourismus. Einstieg-Praxis-Chancen, Frankfurt am Main
- O`GRADY, Ron 1980: Third World Tourism. Report an a Workshop on Tourism, Singapur
- O`GRADY, Ron 1982: Zwischenlandung Dritte Welt, Frankfurt am Main
- O`GRADY, Ron 1992: Gebrochene Rosen. Kinderprostitution und Tourismus in Asien, Unkel/Rhein, Bad Honnef
- O`GRADY, Ron 1997: Kampf der Kinderprostitution - Die ECPAT-Kampagne, Bad Honnef
- OBIEGLO, Diana 1998: Krisenmanagement bei deutschen Reiseveranstaltern – Antizipation, Prävention- und Bewältigungsmöglichkeiten von Krisen beim Produkt Reisen, Wernigerode unv. Ms. (Diplomarbeit, Hochschule Harz Wernigerode, Auszüge sind erschienen in: Dreyer, Axel et al. 2001)
- OPONDO, Jenifer A. 1993: Effects of long hall Tourism on Third World Countries. Résumé and Prospects, Synopsis, in: CDU/CSU-Fraktion des Deutschen Bundestages 1993
- PAHR, Willibald P. 1987: Intodución del Sr. Willibald P. Pahr, Scretario General de la Organización Mundial del Turismo (OMT) (Einführungsrede zur Tagung Turismo Y Desarrollo in: Deutsche Stiftung für internationale Entwicklung (Hrsg.) 1987 S. 8-11
- PAHR, Willibald P. 1989: Die »Technische Zusammenarbeit« hat für uns Priorität, in: FVW: Tourismus als Entwicklungspolitik, (Sonderdruck der FVW International) Hamburg S. 3f
- PARNWELL, Michael J.G. 1993: Tourism and rural handicraft in Thailand, in: Hitchcock, M. et al. 1993, S. 234-257
- PARKITNY, Jens Uwe 1995: Entwicklungshelfer auf Zeit. Das Welthandelshaus Gepa sucht Veranstalter für Fair-Reiseprogramme, in: touristik aktuell, Nr. 38, 1995, Jg. 26, 22.11.1995, S. 19
- PATTERSON, Kaleo 1992: Die negativen Auswirkungen des Tourismus auf die einheimische Bevölkerung Hawaiis, in epd-Entwicklungspolitik 9/92, Frankfurt am Main 1999, Dokumentationseinlage S. r - w
- PETERSEN, Dietmar 1989: Der Tourismus leistet Beitrag zur Wirtschaftsentwicklung, in: FVW Sonderdruck: Tourismus als Entwicklungspolitik, Hamburg, S. 9-11

## 10. Literaturverzeichnis

---

- PETRI, Otto 1986: Der internationale Tourismus als Entwicklungsfaktor in Ländern der Dritten Welt - Eine wirtschafts- und sozialgeographische Untersuchung am Beispiel Peru, Frankfurt am Main
- PHILIPP, Martina 1996: Botschafter zwischen den Kulturen, in: Touristik Aktuell 11/96, 20.03.1996
- PICHLER, Stefan 1999: Wer bekommt den letzten Platz nach Rom ?; in: FVW, Hamburg 02.07.1999, Seite 32-33
- PINEDA, F.D. 2004: Sustainable tourism – International Conference on Sustainable Tourism <2004 Segovia>, Southampton
- PLEUMAROM, Anita 1997: Der globale Brandrodungsbau. Nachhaltige Umweltzerstörung durch (Öko-)Tourismus, in: Stock, Christian 1997, S. 74-88
- PLÜSS, Christine 1992: Ein Sieg ist noch kein Grund zum Jubeln Goa im `Visit India Year´, in: blätter des iz3w, Nr. 179, Freiburg 1992, S. 37-39
- PLÜSS, Christine 1997: Der Traum von schöneren Zeiten... . Knallharter Wettbewerb in einer globalisierten Branche, in Stock, Christian (Hrsg.) 1997, S. 20-29
- PLÜSS, Christine 1999: Ferienglück aus Kinderhänden. Kinderarbeit im Tourismus, Zürich
- PLÜSS, Christine 2004: Tourismus und Liberalisierung. Forderungen und Fragen zur neuen Verhandlungsrunde über die-Dienstleistungsabkommen (GATS) im Rahmen der Welthandelsorganisation (WTO-OMC) <[http://www.akte.ch/pages/ge/4\\_aktuell/hintergrund/Tourism\\_Liberalisierung.html](http://www.akte.ch/pages/ge/4_aktuell/hintergrund/Tourism_Liberalisierung.html)> (21.02.2004)
- RAZA PASHA, Hassan/LODHI, M. A. 1995: The Role of Small Hotels/motels in the Development of Tourism in Pakistan, in: Beilage zu THE News, 12.01.1995
- REIMERS, Uwe 1990: Überdurchschnittliche Entwicklung beim Passagieraufkommen ab Deutschland Japan und Indien sind die Renner im Fluggeschäft, in: FVW 9/90, Hamburg 10.04.1990
- REIMERS, Uwe 1991: Seit 1984 zweistelliger Zuwachs in die Region Asien/Pazifik, in: FVW 9/91, Hamburg 09.04.1991
- REISEBÜRO BULLETIN (Hrsg.) 1996: Bilanz zu 82 Reiseländern; Reisebüro Bulletin Nr. 10-11, Darmstadt 08.03.96
- RENKE, Lothar 1988: Ökonomische Wirkung des Internationalen Tourismus in Entwicklungsländern, Frankfurt am Main
- RENSCHLER, Regula (Hrsg) 1991: Ware Liebe: Sextourismus, Prostitution, Frauenhandel, Wuppertal
- RESCH, Erich 1997: Entwicklung und Chancen des Tourismus in Ländern der Dritte Welt am Beispiel Kenia, Klagenfurt
- RESCH; Walther F.E. 1977: Fremdenverkehr und Dritte Welt, Stein b. Nürnberg

## 10. Literaturverzeichnis

---

- RICHTER, Linda K. 1983: Tourism politics und political science: a case of not so benign neglect, in *Annals of Tourism Research*, 10(3), S. 313-315
- RICHTER, Linda K. 1989: *The Politics of Tourism in Asia*, Honolulu
- RICHTER, Linda K. 1994: Exploring the political role of gender in tourism research, in: Theobald, W. F., 1994, S. 146-157
- RITTER, Wigand 1990: Die Südküste von Kuwait strandorientierte Erholung in einem arabischen Erdölland, in: Ritter, W./Mielitz, G. 1990, S. 123-132
- RITTER, Wigand/MIELITZ, Gerd (Hrsg.) 1990: *Fremdenverkehr und Binnenerholung in islamischen Ländern 2. Sitzung des Arbeitskreis "Freizeit- und Fremdenverkehrsgeographie"* in Nürnberg 1987, Berlin
- ROMEIß-STRACKE, Felizitas 1992: Raum und Zeit müssen besser bewirtschaftet werden, in: *FVW* 5/92, Hamburg 25.2.1992, S. 136-138
- ROTHE, Andrea 1997: *Männer, Prostitution Tourismus. Wenn Herren reisen ...*, Münster
- ROWELL, Galen 1991: *Pakistan/Braldu. Gegen die Bulldoge*, in *abenteuer&reisen* 8/91, Frankfurt am Main August 1991, S. 93-98
- SALMELA, Raili 1992: Die Alternative wäre Schuheputzen - Kellner in der Dominikanischen Republik, in: *blätter des iw3w*, Nr. 179, Freiburg im Februar 1992, Seite 31-32
- SARÈ, Asisullah 1980: *Bedeutung und Problematik verkehrspolitischer Maßnahmen in Entwicklungsländern aus regionalpolitischer Sicht dargestellt am Beispiel Afghanistan*, Bonn
- SAVIGNAC, Enriquez A. 1996: Planung ist nach wie vor die Ausnahme, in: *FVW* Nr. 13, Hamburg 07.06.1996, S. 60 (Interview zwischen Monika Chierek und Antonio Enriquez Savingnac)
- SAVIGNAC, Antonio Enriquez 1997: *Honorary Secretary General and Ambassador of WTO*, in: *WORLD TOURISM ORGANIZATION* (Hrsg.) (1997 a), S. 41-44
- SCHERER, Brigitte 1995: *Tourismus*, Reinbek
- SCHERRER, Christian P. 1986: *Dritte-Welt-Tourismus. Entwicklungsstrategische und kulturelle Zusammenhänge*, Berlin
- SCHERRER, Christian P. 1988: *Tourismus und selbstbestimmte Entwicklung – ein Widerspruch. Das Fallbeispiel Tanzania*, Berlin
- SCHILDT, Axel 1997: *Gesellschaftliche Entwicklung - Anfänge des Massentourismus*, in: *Informationen zur politischen Bildung: Deutschland in den fünfziger Jahren*, Nr. 256, München
- SCHNEIDER, Otto 1994: *Kriminalität und Terrorismus, Der Islam ist nicht tourismusfeindlich*, in *FVW* 24/92, Hamburg 07.11.94, S.10
- SCHULTE, Franz 1998: *Ländlicher Tourismus – Naturgenuß und Zukunftsperspektive*, in: *Deutscher Entwicklungsdienst* (Hrsg) 1998: *DED-Brief* 1/98, S. 14-16

- SINGH, Arun Pratap 1989: Himalyan Environment and Tourism . Development and Potential, Allahabad
- SINGH, Tej Vir/THEUNS, H. Leo/GO, Frank M. 1989: Towards Appropriate Tourism: The Case of Developing Countries, Frankfurt am Main
- SPIELBERGER, Monika 1992: Ganz ohne staatliche Hilfe wird es wohl nicht gehen, in FVW 5/92, Hamburg 25.02.1992, S. 113-118
- SPIELBERGER, Monika 1996: Kinder aus dem Sextourismus raushalten. WTO ruft Initiative gegen Kinderprostitution ins Leben, in FVW 7/96, Hamburg 17.03.1997, S. 75
- SPIELBERGER, Monika 1997: Grenzen des Wachstums nicht in Sicht, in FVW 7/97, Hamburg 17.03.1997, S. 26
- STOCK, Christian (Hrsg.) 1997: Trouble in Paradise. Tourismus in die Dritte Welt, Freiburg (Breisgau) und Düsseldorf
- STUDIENKREIS FÜR TOURISMUS E.V. (Hrsg) 1974: Ferntourismus ? Ein Mittel der Entwicklungshilfe und Völkerverständigung, Starnberg
- STUDIENKREIS FÜR TOURISMUS E.V. (Hrsg) 1978: Tourismus – Entwicklung und Gefährdung. Wirtschaftliche und soziale Wirkungen des Tourismus, Starnberg
- STUDIENKREIS FÜR TOURISMUS E.V. 1979: Tourismus in Entwicklungsländern Beiträge der Arbeitsgruppe Ferntourismus des StfT 1974-1978, Starnberg
- STEVENS, Stanley F. 1993: Tourism, change and continuity in the Mount Everest Region, Nepal, in: Geogr. Rev. 83, S. 410-427, 1993
- SWINGLEHURST, Edmund 1994: Face to face: the socio-cultural impact of tourism, in: Theobald, W. F., 1994, S. 92-102
- THEOBALD, William F. (Hrsg.) 1994: Global Tourism The next decade, Oxford
- THEUNS; Hubertus Leo 1991: Third world tourism research: 1950-1984; a guide to literature, Frankfurt am Main
- TOURCON Hannelore Niedecken Vlg. (Hrsg.) 1991: Schroeder. Lexikon der Tourismuswirtschaft, Hamburg
- TOURISTIK AKTUELL 1997: ATE: Dritter Clean-up-Trek, in Touristik Aktuell 12/97, Darmstadt 26.03.1997, S. 8
- TURNER, Louis/ASH., John 1975: The golden hordes: International tourism and the pleasure periphery, London
- UNGEFUG, Hans-Georg 1988: Stopover, in abenteuer&reisen 05/88, Frankfurt am Main September 1988, S. 146-147
- VIELHABER, Armin/MÜLLER, Hansruedi/KÖSTERKE, Astrid/ENDER, Walter 1997: Fernreisen 2005, Ammerland, Bern, Wien
- VOIGT, Peter 1978: Bevölkerungsprobleme in Acapulco, in: Studienkreis für Tourismus (Hrsg) 1978, S. 191-205
- VORLAUFER; Karl 1984: Ferntourismus und Dritte Welt, Frankfurt am Main

- VORLAUFER, Karl 1990: Dritte-Welt-Tourismus - Vehikel der Entwicklung oder Weg in die Unterentwicklung ?, in: Westermann Schulbuchverlag GmbH (Hrsg) 1990: Geographische Rundschau, Jahrgang 42, Heft 1, Braunschweig, Januar 1990, S. 4-13
- VORLAUFER; Karl 1996: Tourismus in Entwicklungsländern. Möglichkeiten und Grenzen einer nachhaltigen Entwicklung durch Fremdenverkehr, Darmstadt
- VOSS, Josef 1984: Die Bedeutung des Tourismus für die wirtschaftliche Entwicklung - Ein Beitrag zur Integration von Tourismusforschung und Entwicklungspolitik, Pfaffenweiler
- WAGNLEITNER, Reinhold 2004: Globalisierung – wovon reden wir eigentlich? <[http://www.aurora-magazin.at/gesellschaft/global\\_wagnleitner\\_gl.htm](http://www.aurora-magazin.at/gesellschaft/global_wagnleitner_gl.htm)> (21.02.2004)
- WAHRLICH, Heide 1980: Wirtschaftlicher und sozialer Fortschritt durch Tourismus ?, in: Beutel, M. et al. 1980: Tourismus Ein kritisches Bilderbuch, Bensheim, S. 204-215
- WAHRLICH, Heide 1984: Tourismus - eine Herausforderung für Ethnologen : Problemdimension und Handlungsaspekte im touristischen Bezugsfeld, Berlin
- WEINHOLD, Marisa 1992: Der Markt für Veranstalterreisen in der Bundesrepublik Deutschland - Situation und Entwicklungstendenzen, Frankfurt am Main
- WIDMER-MÜNCH, Roland 1990: Der Tourismus in Fés und Marakesch, Strukturen und Prozesse in bipolaren urbanen Räumen des islamischen Orients, Baseler Beitrag z. Goegr. 39, Basel
- WILLIAMS, Allan M/SHAW Gareth 1991: Tourism & Economic Development. Western European Experiences, London
- WIRTH, Anton J. 1976: Massentourismus und abhängige Entwicklung: Kritik der herrschenden Theoreme zum Tourismus in der dritten Welt, Marburg
- WONG, P.P. (Hrsg) 1993: Tourism vs. environment. The case of costal areas, Dordrecht
- WORLD TOURISM ORGANIZATION (Hrsg.) 1997a: TOURISM 2000 – Building a Sustainable Future for Asia-Pacific. Final Report, Madrid
- WORLD TOURISM ORGANIZATION (Hrsg.) 1997b: International Tourism: A Global Perspective, Madrid
- WUTTKE, Gisela 1998: Kinderprostitution Kinderpornographie Tourismus. Eine Bestandsaufnahme, Göttingen
- YOUNG, George 1973: Tourism: Blessing or blight ?, Harmondsworth
- ZIMMER, Peter 1992: Umwelt-Management als Unternehmensstrategie, in: FVW 5/92, Hamburg 25.2.1992, S. 125-130

### 10.2.3 Tageszeitungen, Zeitschriften, Magazine

- WDV WIRTSCHAFTSDIENST GESELLSCHAFT FÜR MEDIEN & KOMMUNIKATION mbH & Co oHG (Hrsg.): abenteuer & reisen, Frankfurt a.M.
- HULWA, Günter M. (Hrsg.): Asia Pacific News (APN), Beilage (10 x jährlich) zur Fachzeitschrift TOURISTIK AKTUELL, Darmstadt
- Aus Politik und Zeitgeschichte (APuZ), Beilage zu: Das Parlament, Bonn
- INFORMATIONSZENTRUM DRITTE WELT - iz3w: Blätter des iz3W Thema Tourismus, Nr. 179/1992, Freiburg 1992
- DEUTSCHER ENTWICKLUNGSDIENST (Hrsg.). ded-Brief, Berlin
- EVANGELISCHER PRESSE DIENST(epd): epd Entwicklungspolitik, Frankfurt am Main
- BURDA, Hubert (Verleger): Focus, München
- WELTER, Erich (Gründungs Hrsg.): Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZ), Frankfurt am Main
- ENGEL, Horst (GF): Frankfurter Rundschau (FR), Frankfurt am Main
- GRUBER, Gerald/LAMPING, Heinrich/LUTZ, Wilhelm/SCHAMP, Eike W.: Frankfurter Wirtschafts- und Sozialgeographische Schriften, Frankfurt am Main
- NIEDECKEN, Ines (Hrsg.): FVW International, Hamburg
- ASGHAR Ahmed (Hrsg.): Holiday Weekly, Karachi
- BONN, Gisela/SCHOELTLI, Urs (hrsg.): INDO ASIA, Sachsenheim-Hohenhaslach
- THE MUSLIM, Rawalpindi
- The Nation, Islamabad
- THE NEWS, Karachi
- WISSENSCHAFTLICHE VEREINIGUNG FÜR ENTWICKLUNGSTHEORIE UND – POLITIK (Hrsg.): Perepherie. Zeitschrift für Politik und Ökonomie in der Dritten Welt, Münster
- BUNDESMINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFTLICHE ZUSAMMENARBEIT UND ENTWICKLUNG (Hrsg.): presse spiegel, Bonn
- KNUTH, Michael (Hrsg.): Reisebüro Bulletin, Darmstadt
- ASSOCIATION INTERNATIONALE d'EXPERTS SCIENTIFIQUES DU TOURISME (Aiest) (Hrsg.): Revue de Tourisme, Bern
- AUGSTEIN, Rudolf (Hrsg.): Der Spiegel, Hamburg
- FUNK, Werner (Hrsg.): Der Stern, Hamburg
- GOHLKE, R.M. (GF): Süddeutsche Zeitung, München
- CENTER FOR TOURISM RESEARCH (Hrsg.): Tourism Recreation Research (TTR), Lucknow

## 10. Literaturverzeichnis

---

- HULWA, Günter M. (Hrsg.): *Touristik Aktuell*, Roßdorf (bis Ausgabe Nr. 27/1995 im Jaeger-Verlag GmbH erschienen)
- MINK, Michael (Hrsg.): *Touristik Aktuell*, Wiesbaden (ab Doppelnummer 28/29 1995 erscheint diese Publikation im EuBuCo Verlag GmbH)
- BARG, Claus-Dieter/BECK, Carl-Friedrich/THUNIG, Axel W. (Hrsg.): *tm – touristik management*, Darmstadt und Hamburg
- BERNINGER, Heiner (Hrsg.): *Touristik Report*, Bad Homburg

### 10.2.4 Periodisch erscheinende Nachschlagewerke

- HAEFS, Hanswilhelm (Hrsg.) 1988: *Der Fischer Weltalmanach '89*, Frankfurt am Main
- BARATTA, Mario von (Hrsg.) 1994: *Der Fischer Weltalmanach*, Frankfurt am Main
- BARATTA, Mario von (Hrsg.) 1995: *Der Fischer Weltalmanach*, Frankfurt am Main
- F.A. BROCKHAUS GmbH Mannheim und Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH & Co. KG 1995: *dtv Lexikon in 20 Bänden*, München
- INFOX GmbH & Co. (Hrsg.): *Länder-Info*, Bonn
- MESSE BERLIN GMBH (Hrsg.): *ITB Berlin. Messekatalog*, Berlin
- THE ECONOMIST INTELLIGENCE UNIT 1994: *Country Forecast Pakistan*, 1-4 Ausgabe 1994, London
- THE ECONOMIST INTELLIGENCE UNIT 1994: *Country Profile Pakistan Afghanistan 1993/94*, London
- THE ECONOMIST INTELLIGENCE UNIT 1995: *Country Profile Pakistan Afghanistan 1994-1995*, London
- TourCon Hannelore Niedeken GmbH (Hrsg.) 1997: *TID Touristik-Kontakt*, 32. Auflage Hamburg

## 10.3 Pakistan Literatur und Medien

### 10.3.1 Allgemeine Literatur, Aufsätze und Artikel

- AHMED, Uta 1975: Bibliographie des Deutschen-Pakistan-Schrifttums, Hamburg
- AHRENS, Heinz/ZINGEL, Wolfgang Peter 1978: Interdependenzen zwischen gesamtwirtschaftlichem Wachstum und regionaler Verteilung in Pakistan, Wiesbaden
- ALFF, Christina 1997: Die Lebens- und Arbeitsbedingungen von Frauen im ländlichen Punjab / Pakistan, Berlin
- ALLCHIN, Bridget/ALLCHIN, Raymond 2003: *The Rise of Civilization in India and Pakistan*, Cambridge
- BLOOD, Peter R. 1995: *Pakistan. A country Study*, Washington D.C.
- BHUTTO, Benazir 1988: *The Way Out - A political Analysis*, Karachi

## 10. Literaturverzeichnis

---

- BRANDT, Hans: 1996: Raketen für Pakistan können Freundschaft kosten. Bei Waffenexport schwankt Südafrika zwischen Wirtschaftserfolg und politischer Konsequenz, FR vom 14.02.1996, S. 2
- CONRAD, Dieter/ZINGEL, Wolfgang-Peter (Hrsg) 1992: Pakistan Zweites Heidelberger Südasiengespräch, Stuttgart
- DÖNHOF, Nicola/SCHWEPCKE; Barbara 1997: Pakistan. Korrupt gegen korrupt, in: Focus 7/1997, 08.02.1997, S. 200-201
- GERMUND, Willi 1999: Eine Frage der Ehre als Vorwand für Frauenmord. Amnesty berichtet über Willkür von Vätern, Müttern und Brüdern in Pakistan, FR 22.09.99, S. 30
- GUITARD, Philippe/KHAN, Shahid Ahmed/BIENEN, Derk 2005: New business opportunities for EU companies in Pakistan : an investor's guidebook, Luxembourg
- FRANZ, Heinrich Gerhard 1979: Von Gandhara bis Pagan. Kultbauten des Buddhismus und Hinduismus in Süd- und Zentralasien, Graz
- FREMBGEN, Jürgen 1987: Alltagsverhalten in Pakistan, Berlin
- HALLADE, Madeleine 1975: Indien – Gandhara, Begegnungen zwischen Orient und Okzident, Herrsching
- HAQUE, Inaamul 1990: Pakistan. Arbeitsmaterialien für den landeskundlichen Unterricht : Folge Verwaltungsprofile, Eschborn
- ITALIAANDER, Rolf 1966: In der Palmweinschenke Pakistan in Erzählungen, Herrenalb/Schwarzwald
- JANJUA, Pervez Zamurrad 1997: Die Auslandsverschuldung Pakistans (1947-93), Frankfurt am Main
- KENOYER, Johnathan Mark 1998: Ancient Cities of the Indus Valley Civilization, Karachi
- KHAN, Fazle Karim 1993: A geography of Pakistan. Environment, people and economy, Karachi
- KLEIN, Heinz Günther 1985: Vocational Training in Pakistan, Eschborn
- KLEIN, Heinz Günther/NESTVOGEL, Renate 1984: Frauen in Pakistan, Eschborn
- MANNHEIM, Ivan/WINTER, Dave (Hrsg.) 1996: Pakistan Handbook, Bath (UK)
- MELNIK, Stefan R. 1978: Fernsehen in Pakistan. Entwicklungspolitische Bedeutung eines Massenmediums, Bochum
- NEWMAN, Kar J. 1986: Pakistan unter Ayub Khan, Bhutto und Zia-ul-Haq, München
- NORMAN, Omar 1990: Pakistan Political and Economic History Since 1947, London
- NORMAN, Omar 1997: Economic and social progress in Asia : why Pakistan did not become a tiger, New York

- NUNNENKAMP, Peter 2002: Titel: Why economic growth trends differ so much across developing countries : the globalization debate and its relevance to Pakistan, Kiel
- OSBORNE, Christine 1983: An insight and guide to Pakistan, New York
- OSTASIATISCHER VEREIN E.V. 1994: Wirtschaftshandbuch, Hamburg
- OSTASIATISCHER VEREIN E.V. 1993: Wirtschaftshandbuch, Hamburg
- RAWAN, Shir Mohammad 2000: Moderne Massenmedien und traditionelle Kommunikation in Iran und Pakistan, Hamburg
- ROQUES, Valeska von 1988: Solche Frauen brauchen den Ausnahmezustand - SPIEGEL-Reporterin Valeska von Roques über Asiens politische Erbinnen, in: Der Siegel, Hamburg, Nr. 15, 1988, S. 176-187
- ROSEN, James E./CONLY, Shanti R. 1996: Pakistan`s Population Programm: The Challenge Ahead (Country Study Series #3, Population Action International) Washington DC
- ROSINY, Tonny 1991: Pakistan. Drei Hochkulturen am Indus: Harappa – Gandhara – Die Moguln, Köln
- SCHIMMEL, Annemarie 1980: Märchen aus Pakistan, Düsseldorf und Köln
- SCHOFIELD, Victoria 1997: Old roads, new highways: fifty years of Pakistan, Karachi
- STELLRECHT, Irmtraut (Hrsg.) 1998: Bibliography – Northern Pakistan, Köln
- THE ECONOMIST INTELLIGENCE UNIT 1994: County Profile Pakistan Afghanistan 1993/94, London
- ZAKARIA, Rafiq 1989: The Trial of Benazir, Bombay
- ZIMMERMANN, Jörg 1997: Kleinproduktion in Pakistan, Berlin
- ZINGEL, Wolfgang-Peter 1983: Pakistan, in: Nohlen, D./Nuscheler F. (Hrsg.) 1983, Bd. 7, Hamburg, S. 195-225
- ZINGEL, Wolfgang-Peter 1994: Pakistan, in: Nohlen, D./Nuscheler F. (Hrsg.) 1994, Bd. 7, Bonn, S. 302-335
- ZINGEL, Wolfgang-Peter 2000: Pakistan: Militärherrschaft ohne Ende ? in: Betz, Joachim/Brüne, Stefan, 2000, S. 116-130 und <<http://www.sai.uni-heidelberg.de/intwep/zingel/j3w2001.htm>> (09.08.2000)

### **10.3.2 Tourismus Literatur, Aufsätze und Artikel**

- AHMAD, Asghar (Hrsg.) (o.J.): Pakistan Tourism Directory '86, Karachi
- AHMAD, Asghar (Hrsg.) (o.J.): Pakistan Tourism Directory '89, Karachi
- AHMAD, Asghar (Hrsg.) (o.J.): Pakistan Tourism Directory '90-91, Karachi
- AHMAD, Asghar (Hrsg.) (o.J.): Pakistan Tourism Directory '92-93, Karachi
- AHMAD, Asghar (Hrsg.) (o.J.): Pakistan Tourism Directory 1994, Karachi
- AHMAD, Asghar (Hrsg.) (o.J.): Pakistan Tourism Directory 1995-96, Karachi

## 10. Literaturverzeichnis

---

- BALTES, Jürgen 1996: Touristische Entwicklung verschlafen, in FVW 23/96, Hamburg 25.10.96, S. 51
- BENDER, Andreas 1986: Reise aufs Dach der Welt, in Traveller's World 4/86, Mannheim 1986, S. 90-95
- BUSCHMANN, Karl Heinz 1995: Pakistan Reiseführer mit Landeskunde, Dreieich (1. Aufl. Buchenhain 1978, 2. völlig neubearb. u. erw. Aufl. Frankfurt 1984, 3. neubearb. u. erw. Aufl. Buchschlag 1988)
- BÜSHEL, Gerald 1990: Pakistan - Preiswert Reisen Band 43, Köln
- DROZ, Heidi 1999: Die Globetrotterin, Vietnam, Indien, Pakistan, Burma, Kambodscha, Iran, Jemen, Äthiopien, Cuba, Graz
- FRANZ, Heinrich Gerhard 1979: Von Gandhara bis Pagan. Kultbauten des Buddhismus und Hinduismus in Süd- und Zentralasien, Graz
- FVW 1992: Trekking-Regeln in Pakistan neu, in: FVW 10/92, Hamburg 28.04.92
- GANSER, Heide 1987: Pakistan: Investoren gesucht, in: Reisebüro Bulletin 42/87, Seite 16, 16.10.1987
- GREIER, Uwe 1993: Mit Dampf- und Dieselmotoren von Karachi im Süden nach Peshawar im Norden des Landes . Stationen einer Reise durch mehrere Klimazonen, in: FVW Nr. 8/93, Hamburg, S. 44-50
- GRUBER, Gerald 1968: Pakistans Fremdenverkehr (Grundlagen, Zustand, Probleme), Frankfurt am Main
- GRUBER, Gerald 1981: Einfluß von Expeditionen und Trekking auf die Umwelt Nord-Pakistans, in: Gruber, Gerald et al. (hrsg.) 1981, S. 21-56
- HABERSTROH, Max 1996: Reiseerleichterung durch gemeinsames Visum?, in: FVW 17/96, Hamburg 02.08.96, Seite 44
- HALLIDAY, Tony/GROSSE, Heinz/GÜLER, Ara 1996: Apa Guides, Pakistan, München
- HOFMANN, Claudia 1990: Pakistan Bergriesen und antike Hochkulturen, in: FVW 9/90, Hamburg 10.04.1990 S. 32
- HOFMANN, Claudia 1992: Neue Angebote, neue Routen und viel Optimismus, in: Beilage "Destination Report Asien+Pazifik, zur FVW Nr. 9, Hamburg 14.04.92
- HOLIDAY WEEKLY 1996a: PIA earns pre-tax profit of RS 208m, No 51, Karachi 14.-20.12.1996, S. 1
- HOLIDAY WEEKLY 1996b: A way out of economic morass, No 51, Karachi 14.-20.12.1996, S. 3
- HOLIDAY WEEKLY 1996c: New GM Holiday Inn Lahore, Karachi 16.-22.12.96, S. 1
- HOLIDAY WEEKLY 1997a: Need for a Task Force For Tourism, Nr. 14, Karachi 29.03. - 04.04.1997, S. 3
- HOLIDAY WEEKLY 1997b: Tourism Convention, Nr. 43, Karachi 18. - 24.10.1997, S. 3

## 10. Literaturverzeichnis

---

- HOLIDAY WEEKLY 1997c: Youth to clean up K-2 Base Camp & Concordia Trail, Nr. 51, Karachi 13.12.1997, S. 7
- JÄGER, Martin 1988: Hunzaland, in abenteuer&reisen 4/88, Frankfurt am Main Juli 1988, S. 26-36
- JAMIN, Peter H. 1990: Pakistan Gegensätzliches aus einem Urlaubsland, in: APN 5/90, S. 7-8
- LINDNER, Karin 1991a: Große Pläne sollen den Tourismus in Schwung bringen, Seite 8-9, in: FVW 26/91, Hamburg 26.11.1991
- LINDNER, Karin 1991b: Kein Goa für Pakistan, in: FVW 27/91, Hamburg 10.12.1991
- LINDNER, Karin 1993: Auf dem Subkontinent herrscht viel Optimismus, Seite 12-15. in: Asien + Pazifik, Beilage zur FVW 9/93 Hamburg 13.04.93
- MASOOD, M. 1967: Tourism in Pakistan, in: Morning News, Karachi, 09.09.1967, S. 12
- MAULAI, Seyed Wali Ahmad 1990: Pakistan Hotel Guide 1990-91, Karachi
- NELLES, Günter (hrsg.) 1993: Pakistan. Nelles-Jumbo-Guide, München
- NELLES/VVA 1988: Pakistan, München (Apa Guide)
- PAASCH, Rolf 1998: Im Tal der Hundertjährigen. Eine Fahrt über den Karakorum Highway im Norden Pakistans, in: FR - Magazin, Frankfurt am Main 03.01.1998, S. M1-M2
- RICHTER, Linda K. 1984: The Potential and the Pitfalls of Tourism Planing in the Third World Nations: Case of Pakistan; in: TRR Tourism Recreation Research, 9(1) 1984, S. 9-13
- RICHTER, Linda K. 1989: The Politics of Tourism in Asia, Honolulu
- ROSINY, Tonny 1987: Pakistan Drei Hochkulturen am Indus: Harappa-Gandhara-Die Moguln, Köln
- SAGASTER, Ursula 1989: Die Baltis - Ein Bergvolk in Norden Pakistans; Frankfurt am Main
- SANTIAGO, Jose Roleo 1985: Travel Aids für Abenteurer 17:Pakistan, Hattorf am Harz
- SCHAUER, Rainer 1990a: Pakistan Chancen erst spät erkannt, in: FVW 2/90, Hamburg 16.01.1990
- SCHAUER, Rainer 1990b: Pakistan-ein junger Staat mit großer Vergangenheit. Ein unbekanntes Reiseziel bietet Abenteuer und Kultur, in: FVW Nr. 7, 12.3.1990, Hamburg, S.28-33
- SCHIMMEL, Annemarie 1997: Berge, Wüsten, Heiligtümer: Meine Reisen in Pakistan und Indien, München
- SCHITTICH, Christian 1989: Entlang der alten Seidenstraße von Pakistan nach China, Regensburg
- SCHMIDT, Thomas G. 1990: Pakistan. Glattes Parkett, in: abenteuer & reisen, Nr. 2/90, Jg. 10, Frankfurt a.M., S. 16-17

- SCHOENNAGEL, Ruzica 1989: Pakistan Regierung will mehr Touristen, in:  
Reisebüro Bulletin Nr. 49/1989, Frankfurt am Main 08.12.1998, S. 26
- SCHOETTLI, Urs 1991: 5mal Pakistan, München
- SCHUCHT, Elisabeth 1954: Unter der silbernen Sichel - Eine Reise durch  
Pakistan, München
- SHAW, Isobel 1996: Pakistan handbook, Hong Kong
- SHAW, Isobel 1989: Pakistan handbook, London
- SHAW, Isobel 1996: Odyssey illustrated Guide to Pakistan, London
- SIDDIQUI, Zafarullah 1988: Tourism Marketing. Pakistan in UK's Context,  
Islamabad
- THE MUSLIM 1991: Tourism convention opens, Rawalpindi 5.11.1991, S. 9
- THE NEWS 1994: The Role Model, Karachi 27.12.1994, S. 9-10
- THIEL, Susanne 1997: KulturSchock Pakistan. Reise Know-How, Bielefeld

### **10.3.3 Audiovisuelle Medien**

- AZHAR, Aslam (Pakistan Television) 1976: Kelash, Pakistan Television 1976, 25  
min
- BALONIER, Götz (Buch & Regie) 1997a: TRANSASIA: Indien. Am Strom des  
Lebens, ARD (HR) 1997, 45 min
- BALONIER, Götz (Buch & Regie) 1997b: TRANSASIA: Pakistan. Zwischen  
Paschtunen und Pathanen, ARD (HR) 1997, 45 min
- BAUERNFEIND, Yasmina 1998: Indus. An den Ufern zur Ewigkeit, BR 1998 ,  
60 min
- BERGMANN, Hajo 1995: Am Grab des roten Falken, NDR 1995 in  
Zusammenarbeit mit ARTE, 45 min
- BINDER Jo/KACZMARCZYK, Marc/SCHIMMELPFENNIG, Christoph/  
SCHÖNAUER, Verena (TANGO FILM) 1997: Weltreise '97 Voxtours –  
Pakistan mit Judith Adlhoch, VOX 1997, 60 min
- GEMBALLA, Gero 1996: Pakistan – Das Dach der Welt. Karakorum, WDR  
1996, 30 min
- KAMINSKI, Hartmut 1990: Ein Winterfest im Hindukusch – Geheimnisvolle  
Kultur Kalash, Südwestfunk 1990, 45 min
- PAKISTAN TOURISM DEVELOPMENT CORPORATION (produziert von  
Mohamad Amin Camerapi) o.J.: The Beauty of Pakistan, 13 min, o.O.
- PAKISTAN TOURISM DEVELOPMENT CORPORATION o.J.: The colours of  
a culture – Pakistan, 30 min, o.O.
- RAIZ, M. (Editor) o.J.: Silhouettes of Fortune, 25 min, o.O.
- SHIEK, M. (Editor) o.J.: Hunza, 40 min, o.O.



Anh. Abbildung 2 Visaantrag für ein Touristenvisum nach Pakistan Seite 1

TEL NO. (0228) 9553-0  
FAX NO. (0228) 9553-210

**VISA APPLICATION**

Embassy of Pakistan  
Rheinallee 24  
53173 Bonn

VISAANTRAG  
TO BE FILLED IN BY ALIEN DESIRING TO PROCEED TO PAKISTAN

Note: If any of the particulars furnished below are found to be incorrect or if any information is found to have been withheld the visa is liable to be cancelled at any time

1. Name in full (Surname in capitals):.....  
Vollstaendiger Name (Nachname in Grosbuchstaben):.....
2. Surname at birth (if different):.....  
(Geburtsname):.....
3. Address: a) Permanent (Wohnsitz):.....  
.....  
b) Present (gegenwartiger Aufenthaltsort):.....  
.....  
c) Tel. No:.....
4. Date of birth (Geburtsdatum):.....
5. Place of birth (Geburtsdatum):.....
6. Present Nationality (Nationalitaet):.....
7. Nationality at birth (Nationalitaet bei Geburt):.....
8. Name of father (Name des Vaters):.....
9. Nationality of father at his birth (Nationalitaet u. Geb. dat. Vaters):.....
10. Whether holder of a passport from his/her Government:  
Number of passport: ..... Valid until: .....  
Reisepassnummer: ..... gultig bis: .....  
Place of issue: ..... Dat of Issue: .....  
Ausstellungsort: ..... Ausstellungsdatum: .....
11. Whether previously in Pakistan, and if so, places of residence with dates:.....  
Vorheriger Aufenthalt in Pakistan, wo und wann?  
.....
12. Whether permission to visit Pakistan or extend stay in Pakistan has been refused previously and if so when:  
Wurde die Einreise schon mal verweigert, wenn ja, wann?  
.....
13. Profession or Occupation (Give details):.....  
Beruf:.....
14. Period for which visa is required:.....  
Zeitraum fur den das Visa benötigt wird:  
(Note: Extension of transit visas which are valid for a fortnight will not generally be granted)

Seite 2 des Antrags

TEL NO. (0228) 9553-0  
FAX NO. (0228) 9553-210

**VISA APPLICATION**

Embassy of Pakistan  
Rheinallee 24  
53173 Bonn

VISAANTRAG

TO BE FILLED IN BY ALIEN DESIRING TO PROCEED TO PAKISTAN

Note: If any of the particulars furnished below are found to be incorrect or if any information is found to have been withheld the visa is liable to be cancelled at any time

1. Name in full (Surname in capitals):.....  
Vollstaendiger Name (Nachname in Groebuchstaben):.....
2. Surname at birth (if different):.....  
(Geburtsname):.....
3. Address: a) Permanent (Wohnsitz):.....  
.....  
b) Present (gegenwaertiger Aufenthaltsort):.....  
.....  
c) Tel. No:.....
4. Date of birth (Geburtsdatum):.....
5. Place of birth (Geburtsdatum):.....
6. Present Nationality (Nationalitaet):.....
7. Nationality at birth (Nationalitaet bei Geburt):.....
8. Name of father (Name des Vaters):.....
9. Nationality of father at his birth (Nationalitaet u. Geb. dat. Vaters):.....
10. Whether holder of a passport from his/her Government:  
Number of passport: ..... Valid until: .....  
Reisepassnummer: ..... gueltig bis: .....  
Place of issue: ..... Dat of Issue: .....  
Ausstellungsort: ..... Ausstellungsdatum: .....
11. Whether previously in Pakistan, and if so, places of residence with dates:.....  
Vorheriger Aufenthalt in Pakistan, wo und wann?  
.....
12. Whether permission to visit Pakistan or extend stay in Pakistan has been refused previously and if so when:  
Wurde die Einreise schon mal verweigert, wenn ja, wann?  
.....
13. Profession or Occupation (Give details):.....  
Beruf:.....
14. Period for which visa is required:.....  
Zeitraum fuer den das Visa benoetigt wird:  
(Note: Extension of transit visas which are valid for a fortnight will not generally be granted)

**Anh. Tabelle 1 Indices of Tourist Arrivals by Point of Entry 1980-1991**

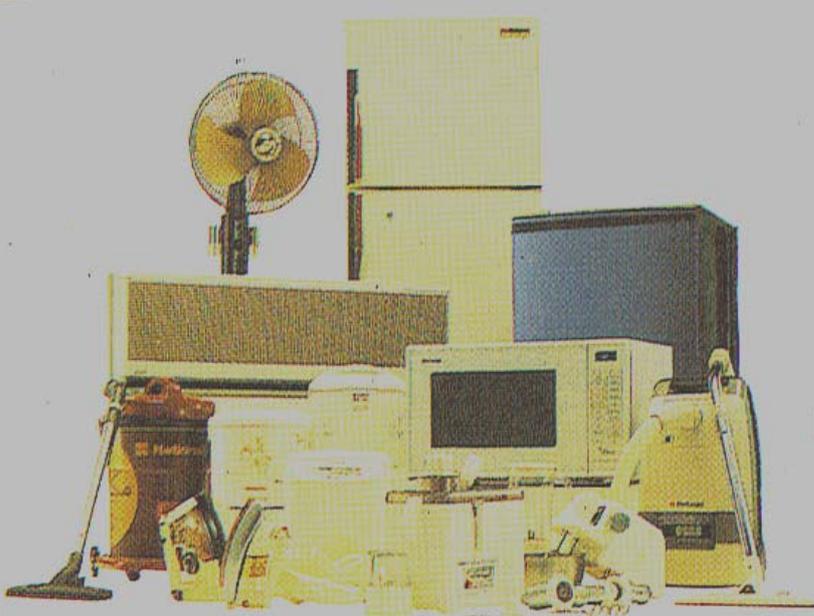
Year	Air						Sea			Land							
	Karachi	Islamabad	Lahore	Peshawar	Quetta	Total	Karachi	Gwadar	Total	Charman	Taftan	Sust	Torkham	Wahga	Lahore Railway Station	Total	Grand Total
1980	100	100	100	100	-	100	100	-	100	100	100	-	100	100	100	100	100
1981	98	75	111	38	-	93	75	-	75	67	56	-	61	92	124	102	97
1982	107	88	104	6	-	103	100	-	100	43	45	-	43	99	134	108	105
1983	133	87	102	6	-	122	75	-	75	29	39	-	37	113	154	123	122
1984	149	93	279	6	-	141	-	-	-	19	39	-	25	112	175	131	136
1985	167	137	307	6	-	164	75	-	75	10	37	-	3	94	183	125	147
1986	157	101	296	13	-	149	25	*100	300	5	41	100	5	56	245	139	145
1987	153	148	277	19	-	155	75	-	75	10	22	71	3	54	221	125	142
1988	166	190	311	25	-	174	150	-	150	5	27	118	-	39	237	126	154
1989	179	197	333	31	-	187	-	36	100	-	30	100	-	38	263	137	165
1990	162	203	263	44	-	173	25	55	175	-	62	75	-	24	190	100	142
1991	151	189	370	56	-	165	25	127	375	-	34	122	-	22	242	121	147
Note: Indices calculated by taking 1980 as base year * Indices calculated by taking 1986 as base year																	

Quelle: Ministry of Culture, Sports and Tourism: Tourism Growth in Pakistan - 1991, Islamabad a.J., S. 12

Anh. Abbildung 3 Anzeige aus dem Pakistan Tourism Directory 1995-96 zu den PIA's DUTY FREE SHOPS

New Baggage Rules, But Same Great Shopping At

## PIA's DUTY FREE SHOPS.



*The new Baggage Rules will be introduced, with effect from August 15, 1995.*

Form-A has been re-introduced and must be obtained at the time of arrival.

Form-A will be valid for 6 months from the date of your arrival.

Form-A can also be made on the second visit in a calendar year.

Form-A can also be made for children under 18 years.

After your arrival from abroad, visit our **Eight** country-wide Duty Free Complexes. Offering you a wide range of world famous, genuine, brand-name goods with manufacturers guarantee.

We, at the PIA's Duty Free Shops (Ltd) continue to offer you a hassle - free shopping, practically at your doorstep.



### Duty Free Shops Limited

Karachi	Lahore	Islamabad	Peshawar	Quetta	Sambrial
☎: 4538965	☎: 6301611-3	☎: 213530	☎: 40259	☎: 825348	☎: 520633
Faisalabad	Mirpur				
☎: 728177	☎: 4862				

IAL-DFS-AUG-95

<b>Anh. Tabelle 2 Flugverbindungen innerhalb Pakistans</b>			
Pakistan International Airlines	Aero Asia	Shaheen Air International	Boja Air
Karachi	Karachi	Karachi	Karachi
Lahore	Lahore	Lahore	Lahore
Islamabad	Islamabad	Islamabad	Islamabad
Peshawar	Peshawar	Peshawar	
Faislabad	Faislabad		
Multan	Multan		
Pasni	Pasni		
Rahim Yar Khan			
Sukkur			
Quetta			
Skardu			
Hyderabad			
Nawabshah			
Sindhri			
Moenjodaro			
Khuzdar			
Sui			
Jacobabad			
Bahawalpur			
Ormara			
Panjgur			
Turbat			
Gwadar			
Dalbandin			
Jiwani			
Bannu			
Parachinar			
Dera Ismail Khan			
Zhob			
Muzaffarabad			
Rawalkot			
Saidu Sharif			
Chitral			
Gilgit			

Informationsquelle: Holiday Weekly, Karachi 1996. Nr. 1, S. 10 und Nr. 6, S.11. Die Übersicht wurde vom Verfasser entsprechend zusammengestellt.

## 11. Anhang

Anhand von Anh. Tabelle 3 läßt sich die hohe Fluktuation an der Spitze des Ministry of Tourism zeigen. Sie ist Ergebnis langwieriger Recherche und ist bisher die einzige systematische Personalchronologie im Kontext mit Tourismus in Pakistan.

<b>Anh. Tabelle 3 Auflistung der Tourismus Minister und den ihnen zugeordneten Staatssekretären</b>			
<b>Jahr</b>	<b>Tourismusminister</b>	<b>Parteizugehörigkeit</b>	<b>Staatssekretär für Tourismus</b>
1972	Herr Raja Tridiv Roy	-	Herr Inayatullah
1973	„	-	„
1974	„	-	Herr Roedad Khan
1975	„	-	„
1976	-	-	„
1977	-	-	„
1978	Herr Muhammad Ali Khan Hoti	-	Herr Iqbal Masud
1979	Herr Javaid Hashmi	-	„
1980	Herr Maj.Gen.(Rtd.) S. Shahid Hamid	-	„
1981	Herr Niaz Muhammad Arbab	-	Herr Masud Nabi Noor
1982	„	-	„
1983	„	-	„
1984	„	-	„
1985	Herr Jamal Said Mian (Lt. Genl. Rtd.)	-	Herr Asif Rahim
1986	Herr Ghulam M. Ahmad Manika	P.P.P.	Lt. Gen. Mujib-ur-Rehman Khan
1987	Herr Nasir Mohammad Khan	M.L.	Herr Asif Rahim
1988	„	„	„
1989	Herr Syed Yousuf Raza Gillabi	P.P.P.	Herr Kh. Shahid Hosain
1990	Herr Syed Qasim Shah	P.P.P.	„
1991	Herr Shahzada Mohiuddin	M.L.	Herr Omar Khan Afridi
1992	„	M.L.	„
1993	Herr Gulzar Ahmad Khan	P.P.P.	„
1994	-	-	Herr Kh. Shahid Hosain
1995	-	-	Herr Hasan Raza Pasha
1996	Herr Rao Sikandar Iqbal	P.P.P.	„
1997	Herr Sheikh Rashid Ahmed	M.L.	Herr Dr. Akhtar Hassan Khan

## 11. Anhang

Nachfolgende Anh. Tabelle 4 zeigt die verschiedenen Daten und Orte der Pakistan Tourism Convention. Da die Recherche der einzelnen Information sehr mühsam war, möchte der Autor auf die Veröffentlichung dieser Informationen nicht verzichten. Diese Information können Basisdaten für weitere Tourismusuntersuchungen bilden.

<b>Anh. Tabelle 4 Auflistung der Pakistan Tourism Conventions</b>	
<b>Pakistan Tourism Convention</b>	<b>Ort</b>
12. - 15. Oktober 1981*	Rawalpindi
15. - 18. November 1982	Rawalpindi
1. - 4. November 1983	Lahore
5. - 9. November 1984	Karachi
1. - 4. Oktober 1987	Islamabad
2. - 5. Oktober 1988	Lahore
5. - 8. November 1989	Lahore
4. - 7. November 1991	Peshawar
5. - 8. November 1992	Islamabad
24. - 27. Oktober 1993	Karachi
1. - 3. November 1997	Lahore

\* Trekking Convention

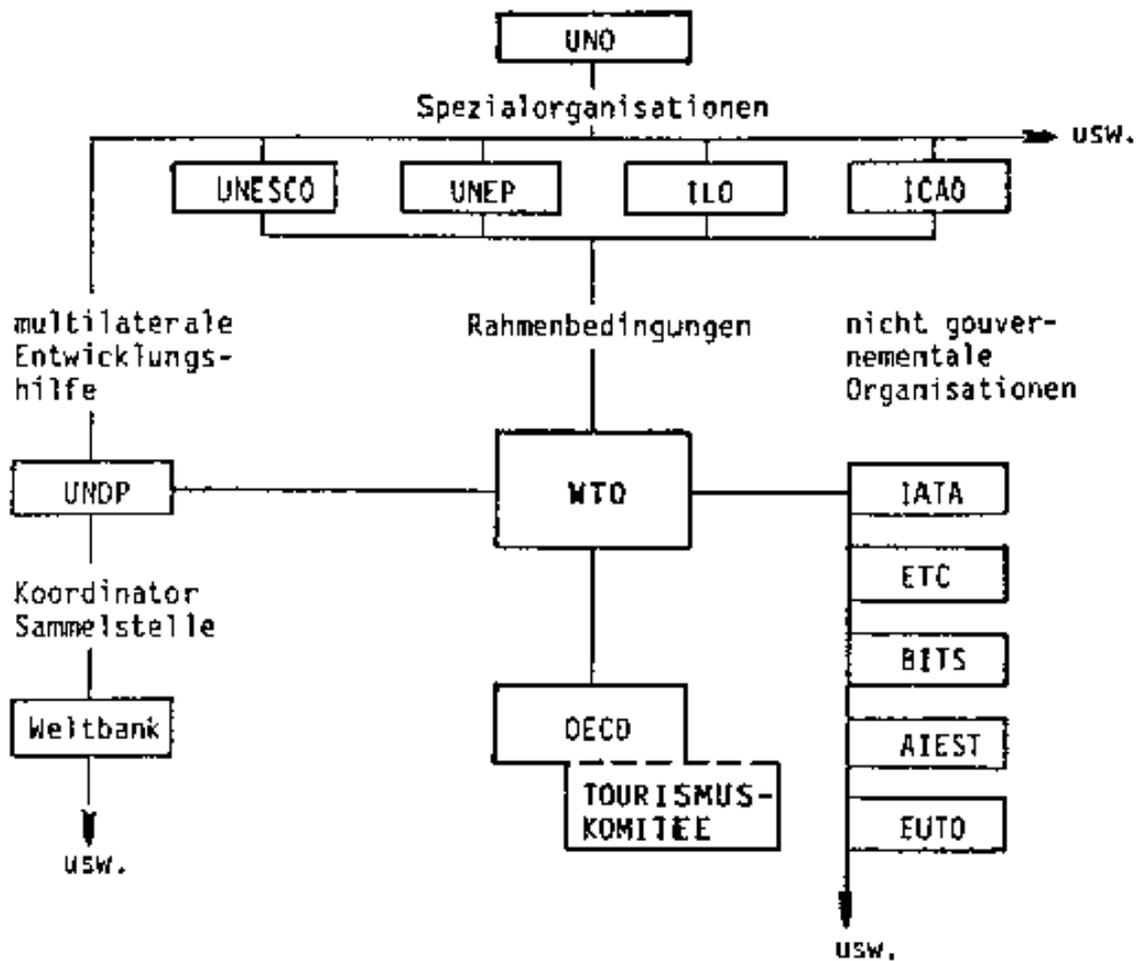
Quelle: Manuskripte des Ministry of Tourism und Gespräche die der Autor dort führte.

Anh. Tabelle 5 Export and Tourism Earnings 1985-86 to 1994-95

<b>(Rs. In Million)</b>										
<b>Commodities</b>	<b>1985-86</b>	<b>1986-87</b>	<b>1987-88</b>	<b>1988-89</b>	<b>1989-90</b>	<b>1990-91</b>	<b>1991-92</b>	<b>1992-93</b>	<b>1993-94</b>	<b>1994-95</b>
<b>Fish &amp; Fish Preparation</b>	1.335	1.930	2.186	2.096	2.024	2.576	2.852	4.733	4.644	4.760
<b>Rice</b>	5.527	5.139	6.404	5.967	5.144	7.848	10.340	8.214	7.319	14.026
<b>Cotton Fabrics</b>	5.083	5.931	8.540	8.947	12.000	15.199	20.372	2.2431	2.4789	33.373
<b>Carpet Rugs</b>	2.693	2.439	4.445	4.451	4.923	5.003	5.709	4.524	4.583	6.116
<b>Sports Goods</b>	787	1.000	1.145	1.369	2.311	3.099	3.515	3.423	6.028	8.165
<b>Cotton Yarn</b>	4.511	8.709	9.530	1.1645	17.917	2.6675	2.9170	29.183	3.8076	4.7191
<b>Leather</b>	2.900	4.079	5.042	4.702	6.002	6.184	5.991	5.769	6.772	8.401
<b>Synthetic Textiles</b>	802	2.698	3.478	2.240	4.556	7.807	10.403	1.3078	19.610	17.748
<b>Ready-made Hosiery</b>	4.214	7.759	8.521	9.692	14.341	18.666	25.823	28.154	33.850	41.051
<b>Others</b>	15.571	18.925	21.726	2.4507	32.036	41.347	50.976	53.941	59.828	70.342
<b>Total Exports</b>	<b>49.592</b>	<b>63.355</b>	<b>78.445</b>	<b>9.0183</b>	<b>106.469</b>	<b>138.280</b>	<b>171.728</b>	<b>17.7028</b>	<b>205.499</b>	<b>251.173</b>
<b>Percentage Change over Previous Year</b>	30,6	27,8	23,8	15,0	18,1	29,9	24,2	3,1	16,1	22,2
<b>Tourism Receipts</b>	<b>3.026,5</b>	<b>3.128,3</b>	<b>2.684,8</b>	<b>2.755,4</b>	<b>3.356,1</b>	<b>3.489,7</b>	<b>3.744,2</b>	<b>2.846,8</b>	<b>3.218,2</b>	<b>3.899,1</b>
<b>Percentage Change Over Previous Year</b>	13,4	3,4	(-) 14,2	2,6	21,8	4,0	7,3	(-) 24,0	13,0	21,2
<b>Position of Tourism</b>	<b>VI</b>	<b>VII</b>	<b>IX</b>	<b>VIII</b>	<b>IX</b>	<b>IX</b>	<b>IX</b>	<b>X</b>	<b>X</b>	<b>X</b>
<b>Tourism Receipts as Percentage of Exports</b>	6,1	4,9	3,4	3,1	3,2	2,5	2,2	1,6	1,6	1,6
Source: i) Figures of Exports taken from "Pakistan Economic Survey 1996-96, Finance Division, Government of Pakistan, Islamabad ii) Figures of Tourism Receipts taken from Monthly Returns, State Bank of Pakistan, Karachi										

Quelle: Ministry of Tourism: Tourism Growth 1995, Islamabad o.J., S. 75

**Anh. Abbildung 4 Netz der internationalen Organisation, unter Berücksichtigung der Tourismusorganisationen**



Quelle: Nach Krippendorf, J.; Kramer, B.; Möller, H. : Freizeit und Tourismus, Bern 1986, S. 125 (Freyer, S. 309)

- IATA International Air Traffic Association
- ETC European Travel Commission
- BITS Bureau International du Tourisme Social
- Aiest Vereinigung wissenschaftlicher Fremdenverkehrsexperten
- EUTO European Union of Tourist Officers

13 AUG '96 10:15 O.M.T.

34 1 5713733

P.1



**ORGANISATION MONDIALE DU TOURISME  
WORLD TOURISM ORGANIZATION  
ORGANIZACION MUNDIAL DEL TURISMO  
ВСЕМИРНАЯ ТУРИСТСКАЯ ОРГАНИЗАЦИЯ**

**STAT/MARKET RESEARCH  
FAX No: 00 49 69 601576 GERMANY**

**Madrid, 12 August 1996  
Number of pages: 5**

**Mr. Uwe Greier  
Bonameser Mittelgasse 1  
60437 Frankfurt am Main  
Germany**

Dear Mr. Greier,

As available.

Yours sincerely

**Statistics and Market Research**

**Sent in absence of Mr. Paci  
Chief, Statistics and Market Research**

## PAKISTAN

1. ARRIVALS AT FRONTIERS OF TOURISTS FROM ABROAD

1. ARRIVEES AUX FRONTIERES DE TOURISTES EN PROVENANCE DE L'ETRANGER

1. LLEGADAS A LAS FRONTERAS DE TURISTAS PROCEDENTES DEL EXTRANJERO

COUNTRY-NATIONALITY	1991	1992	1993	1994	1995	Market Share '95	P.C. 95-94
<b>ASIA</b>	<b>438093</b>	<b>379165</b>	<b>379165</b>	<b>454363</b>			
<b>AFRICA</b>	<b>10193</b>	<b>10193</b>	<b>10193</b>	<b>10193</b>			
EASTERN AF	2 513	2 715	3 580	3 732			
KENYA	1 395	1 912	2 190	1 578			
TANZANIA	1 118	803	1 390	2 154			
SOUTH AFRICA	1 182	1 654	1 966	2 049			
SOUTH AFRICA	1 182	1 654	1 966	2 049			
OTHER AFRICA	5 230	5 644	7 449	7 547			
OTH C AFRICA	5 230	5 644	7 449	7 547			
<b>AMERICAS</b>	<b>41289</b>	<b>38757</b>	<b>46808</b>	<b>57602</b>			
NORTHERN AME	41 289	38 757	46 808	57 602			
CANADA	6 541	7 132	7 507	9 374			
MEXICO	61	81	140	132			
USA	34 687	31 544	39 161	48 096			
SOUTHERN AME	322	281	307	431			
ARGENTINA	166	162	121	124			
BRAZIL	156	119	186	307			
OTHER AMERIC	310	611	535	791			
OTH AMERICA	310	611	535	791			
<b>EAST ASIA/PAC</b>	<b>15656</b>	<b>16237</b>	<b>19650</b>	<b>16707</b>			
NORTHEAST AS	15 656	16 237	19 650	16 707			
CHINA	6 922	7 195	9 106	7 192			
JAPAN	8 734	9 042	10 544	9 515			
SOUTHEAST AS	11 373	9 046	7 878	8 951			
INDONESIA	690	679	963	1 537			
MALAYSIA	3 110	3 060	2 874	2 774			
PHILIPPINES	6 463	4 039	2 352	2 586			
THAILAND	1 110	1 268	1 689	2 054			
AUSTRALASIA	3 526	4 127	5 068	5 109			
AUSTRALIA	3 061	3 392	4 268	4 011			
NEW ZEALAND	465	735	800	1 098			
OT.ASIA/OCEAN	4 876	5 491	6 378	6 143			
DEAP	4 876	5 491	6 378	6 143			
<b>EUROPE</b>	<b>125752</b>	<b>13699</b>	<b>17634</b>	<b>22994</b>			
CEN/EAST EUR	2 071	2 569	30 699	12 163			
POLAND	358	371	732	522			
USSR(former)	1 713	1 998	29 967	11 641			
NORTHERN EUR	92 113	92 693	101 189	166 968			
DENMARK	2 450	2 441	3 236	3 928			
FINLAND	400	386	434	370			
IRELAND	598	655	863	680			
NORWAY	2 517	2 520	3 596	2 488			
SWEDEN	2 402	2 478	2 827	2 992			
UK	83 746	84 213	90 233	156 510			
SOUTHERN EUR	5 639	6 055	6 496	6 810			
GREECE	463	542	601	1 594			

## PAKISTAN

## 1. ARRIVALS AT FRONTIERS OF TOURISTS FROM ABROAD

## 1. ARRIVEES AUX FRONTIERES DE TOURISTES EN PROVENANCE DE L'ETRANGER

## 1. LLEGADAS A LAS FRONTERAS DE TURISTAS PROCEDENTES DEL EXTRANJERO

COUNTRY-NATIONALITY	1991	1992	1993	1994	1995	Market Share 95	P.C. 95-94
ITALY	3 396	3 467	3 932	3 605			
PORTUGAL	349	388	517	342			
SPAIN	1 431	1 658	1 446	1 269			
WESTERN EUR	25 484	28 511	33 532	35 315			
AUSTRIA	1 027	1 330	1 488	1 277			
BELGIUM	1 075	1 495	1 513	1 264			
FRANCE	6 153	6 740	8 221	9 607			
GERMANY	9 022	10 864	12 910	12 921			
NETHERLANDS	6 128	5 899	6 767	8 595			
SWITZERLAND	2 079	2 223	2 613	1 651			
EAST/MED EUR	1 187	1 463	2 558	2 293			
TURKEY	1 187	1 463	2 558	2 293			
OTHER EUROPE	1 438	2 408	1 867	15 841			
OTHER EUROPE	1 438	2 408	1 867	15 841			
<b>TOTAL WEST</b>	<b>25 173</b>	<b>28 966</b>	<b>33 916</b>	<b>35 924</b>			
BAHRAIN	1 021	729	837	878			
EGYPT	1 529	1 745	1 528	1 238			
IRAQ	292	378	299	540			
JORDAN	1 295	1 773	1 835	1 905			
KUWAIT	678	903	926	1 505			
LIBYA	480	403	460	231			
OMAN	4 006	3 892	4 517	4 084			
SAUDI ARABIA	7 751	5 412	5 471	4 011			
UNTD ARAB EM	2 337	3 407	3 243	3 632			
OT MIDD EAST	3 786	3 924	4 302	3 900			
<b>TOTAL EAST</b>	<b>200 629</b>	<b>111 438</b>	<b>79 748</b>	<b>83 954</b>			
AFGHANISTAN	10 431	17 429	23 826	22 947			
BANGLADESH	7 580	7 763	8 405	7 783			
INDIA	173 673	76 703	36 464	40 149			
IRAN	5 604	5 696	6 890	7 215			
SRI LANKA	1 680	2 352	2 518	4 030			
OTH STH ASIA	1 661	1 495	1 645	1 830			
<b>TOTAL STH ASIA</b>	<b>77</b>	<b>88</b>	<b>78</b>	<b>23</b>			
OTH WORLD	75	46	59	23			

SOURCE-FUENTE. WTO - OMT

## PAKISTAN

Surface area (km<sup>2</sup>) : 796,095  
 Population : 128.01 mill. (mid. 1995)  
 Urban population : 31 % (1995)

SELECTED SERIES		1991	1992	1993	1994	1995
INTERNATIONAL INBOUND TOURISM						
Visitors	(1)					
Tourists (overnight visitors)	(2)	438	352	379	454	332*
Same-day visitors	(3)					
Cruise passengers	(4)					
ARRIVALS BY REGION						
Africa	(5)	9	10	13	13	
Americas	(6)	42	40	48	59	
Europe	(7)	128	133	176	239	
East Asia and the Pacific	(8)	35	35	39	37	
South Asia	(9)	201	111	80	84	
Middle East	(10)	23	23	23	22	
ARRIVALS BY MODE OF TRANSPORT						
Air	(11)	281	276	333	402	
Rail	(12)	137	57	24	31	
Road	(13)	18	17	20	19	
Sea	(14)	2	2	2	2	
ARRIVALS BY PURPOSE OF VISIT						
Leisure, recreation and holidays	(15)	59	47	75	90	
Business and professional	(16)	91	73	108	119	
Other	(17)	288	232	196	245	
NIGHTS AND LENGTH OF STAY						
Nights of inbound tourism in H&S	(18)	743	737	834	806	
Nights of inbound tourism in CE	(19)					
Nights of domestic tourism in H&S	(20)	4 165	4 455	4 545	4 419	
Nights of domestic tourism in CE	(21)					
ALS in the country	(22)	30.00	30.00	30.00	30.00	
ALS in accommodation	(23)	1.24	1.29	1.30	1.20	

PAKISTAN  
(Cont.)

SELECTED SERIES	UNITS	1991	1992	1993	1994	1995
<b>INTERNATIONAL OUTBOUND TOURISM</b>						
Trips abroad	Thousands (24)					
<b>ACCOMMODATION</b>						
Number of rooms	H&S (25)	26 329	27 668	29 079	29 703	
Number of bed-places	H&S (26)	39 493	41 502	43 618	44 554	
Occupancy rate	Per cent (27)	60.50	61.00	62.00	59.00	
<b>TOURISM PAYMENTS</b>						
International tourism receipts	US\$ Million (28)	163	129	111	117	109 *
International tourism expenditure	US\$ Million (29)	555	679	633	398	463 *
International fare receipts	US\$ Million (30)	478	526	422		
International fare expenditure	US\$ Million (31)	169	232	192		
<b>NATIONAL ACCOUNTS AND TRADE</b>						
Gross National Product (GNP)	US\$ Million (32)	46 443	51 345	54 633	55 565	
Exports (F.O.B.)	US\$ Million (33)	6 464	7 273	6 672	7 294	
Imports (C.I.F.)	US\$ Million (34)	8 461	9 365	5 481	8 829	
GNP per capita	US\$ (35)	400	430	440	450	

H&amp;S: Hotels and similar establishments;

CR: Collective tourism establishments; ALS: Average length of stay; TMS: International tourist arrivals at CR; TF: International

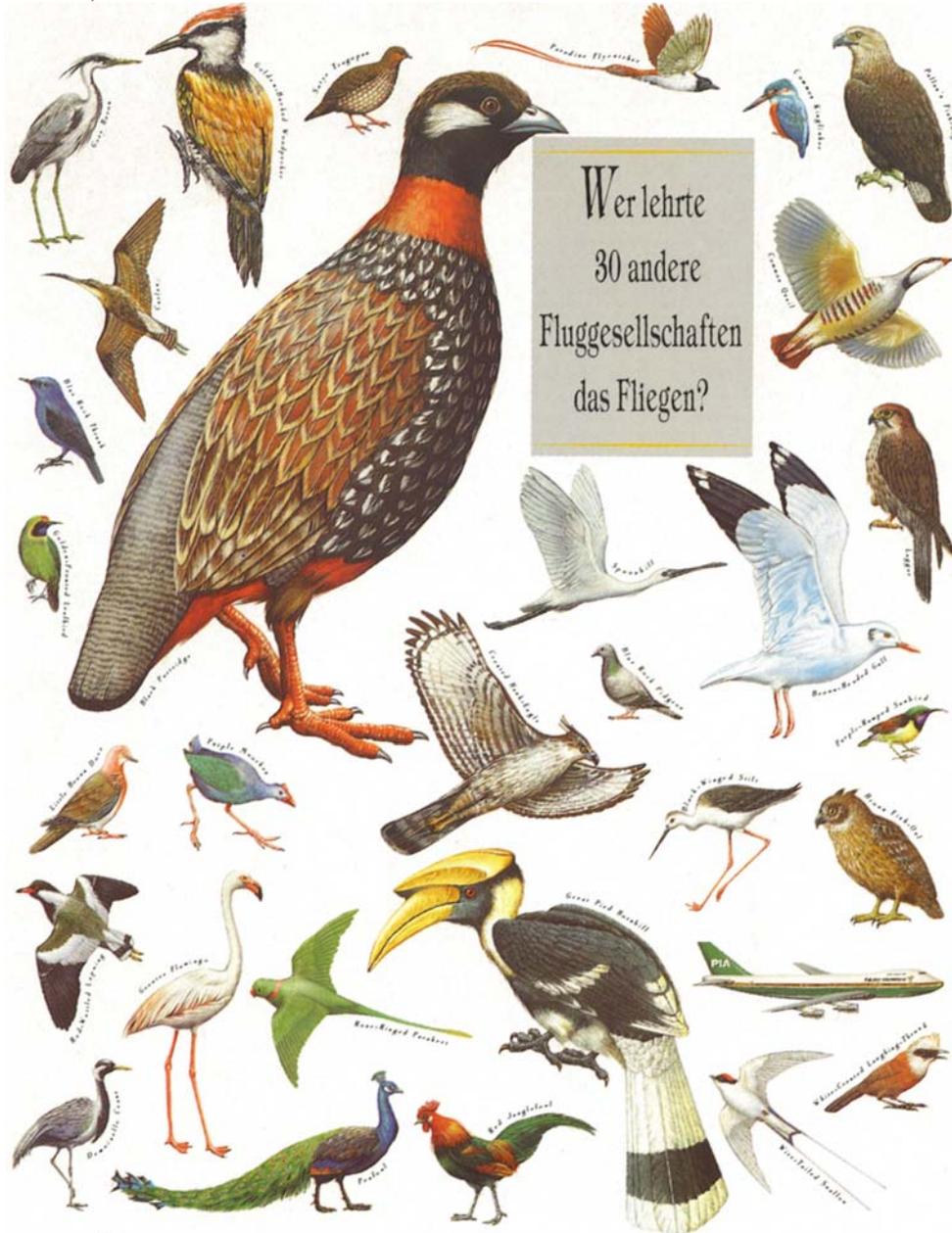
tourist arrivals at frontiers; VF: International visitor arrivals at frontiers; MNS: Nights at H&amp;S;

NCE: Nights at CR.

\* Estimations

Anh. Abbildung 5 Werbeanzeigen der Pakistan International Airlines

Quelle: FVW 1/1991, 02.01.1991



Wer lehrte  
30 andere  
Fluggesellschaften  
das Fliegen?

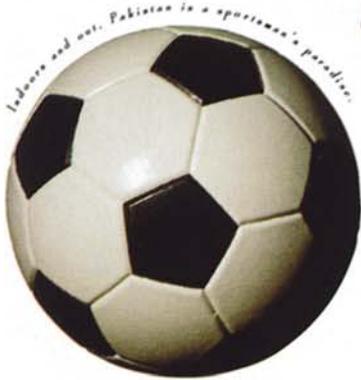
Mehr als 30 Fluggesellschaften aus Europa, Afrika und Asien lassen ihre Piloten bei uns schulen. Was nicht überrascht, wenn man weiß, daß in unserem Schulungszentrum in Karachi einige der höchst-qualifizierten Fluglehrer der Welt arbeiten. Überzeugen Sie sich: Ein Flug mit PIA ist Fliegen mit außergewöhnlichen Menschen.



Bevor man für  
PIA fliegen kann,  
muß man die  
Grundausrüstung  
beherrschen.



PIA players have made their mark in numerous international events.



Lakore and out, Pakistan is a sportsman's paradise.



We regularly arrange world sports events for our players.



PIA's reading programme is the most popular from studios to streets and backlases.



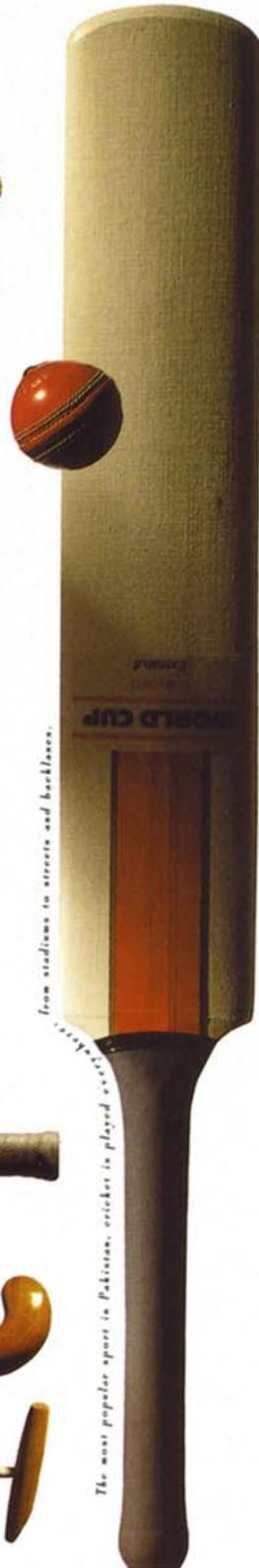
Squad 'Conquerors of the World', Jehangir Khan is an PIA's sports staff.



PIA sponsored the 7th World Hockey Cup 1980 at Lakore.



Polo, the 'Sport of Kings' originated in what is now Northern Pakistan.

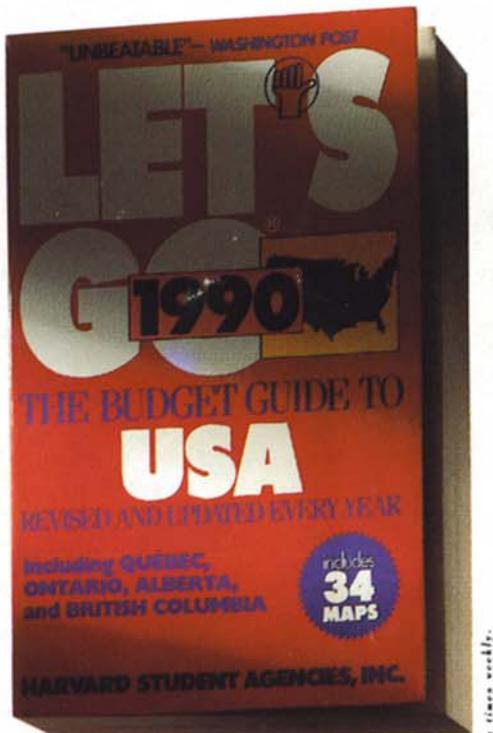


from studios to streets and backlases.

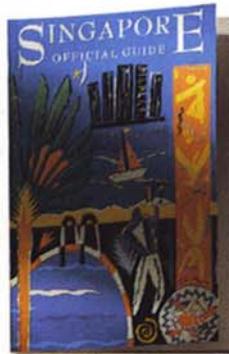
The most popular sport in Pakistan, cricket is played every where.

Wenn Sie meinen, daß diese Gegenstände nicht wie gewöhnliches Flugschulungsmaterial aussehen, haben Sie recht. Aber die PIA ist keine gewöhnliche Linie! Als Pakistans größter Sponsor des internationalen Sports ist es nur natürlich, daß wir den Sport auch intern aktiv fördern - für unsere eigene Fitneß. Denn je besser wir spielen, desto besser arbeiten wir. Ein weiterer Grund, warum Sie, wenn Sie mit PIA fliegen, mit außergewöhnlichen Leuten fliegen.

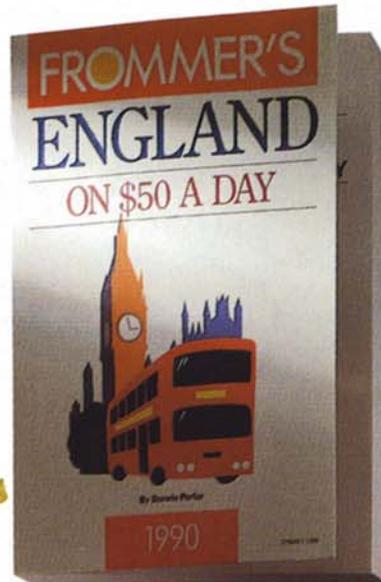




*We fly to New York at least three times weekly.*



*We swing down to Singapore three times a week.*

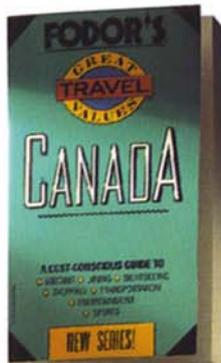


*Every week we fly to London!*



*We visit Tokyo four times weekly.*

*Regelmäßige Flüge nach New York, Paris, Tokio, London und Shangri La.*



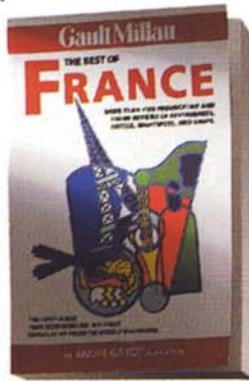
*We travel to Toronto once a week.*



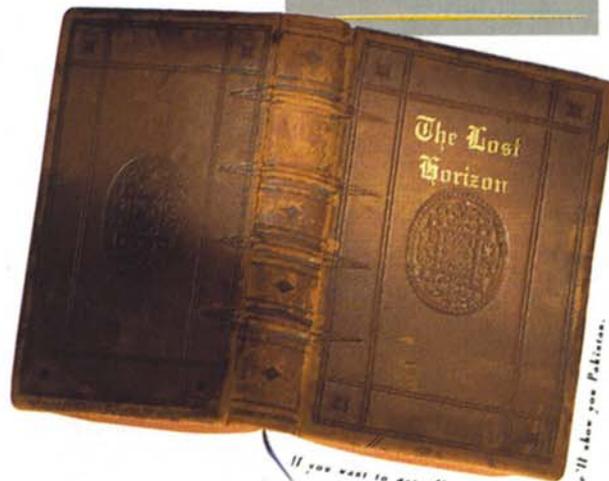
*We voyage to Rome weekly.*



*Five days a week we fly back down to Frankfurt.*



*We pop into Paris three times a week.*



*If you want to get off the beaten track, we'll show you Pakistan.*

Es mag Sie überraschen wie weit wir gehen, um uns in den Dienst Ihrer Kunden zu stellen – tatsächlich sind es über 75 Destinationen weltweit, einschließlich des entlegenen Märchenlandes im »Hunzo-Tal« in Pakistan, das James Hilton zu seinem »Verlorenen Horizont« inspiriert haben soll. Hier und überall auf der Welt werden Ihre Kunden feststellen, daß sie bei PIA mit außergewöhnlichen Leuten fliegen.



# SELBST UNSERE BESTEN FLUGBEGLEITER MÜSSEN IMMER WIEDER DIE SCHULBANK DRÜCKEN



Selbst wenn Ihre Kunden unsere Crew schon für außerordentlich zuvorkommend und effizient halten, sind wir der Meinung, daß sich immer noch etwas verbessern läßt! Aus diesem Grund besuchen unsere Flugbegleiter regelmäßig Auffrischkurse, um die berühmte orientalische Gastlichkeit der PIA noch zu steigern – auf unseren sämtlichen Flügen zu 44 internationalen Zielflughäfen in 40 Ländern der Welt! Eine noch bessere Betreuung an Bord - ein weiterer Grund, sich jetzt für uns zu entscheiden.





Bei der PIA haben die Hostessen einen unfairen Vorteil. Sie beginnen ihre Ausbildung um Jahre früher als andere. Weil in Pakistan allen Mädchen schon zu Hause die Kunst der Gastfreundlichkeit beigebracht wird, ist es für sie selbstverständlich, den Gästen mit Höflichkeit zu begegnen. Sie entwickeln Qualitäten, die man niemals aus Lehrbüchern lernen könnte, nicht einmal aus unseren. Das ist der Grund, warum Sie, wenn Sie mit PIA fliegen, mit außergewöhnlichen Leuten fliegen.

